

Das
Brasilianische Geldwesen

von

Julius Meili

Ehrenmitglied des Historisch-Geograph. Institutes von Brasilien in Rio de Janeiro.

II. Theil.

Die Münzen des unabhängigen Brasilien.

1822 bis 1900.

1905.

Druck von Jean Frey — Zürich

Arc 1645.1.15
~~Econ 4656.105~~
✓



Latin-American
Professorship fund

Vorwort.

Im Jahre 1890 veröffentlichte ich auf 24 Tafeln
Die Münzen des Kaiserreichs Brasilien, 1822 bis 1889,
ohne weiteren Text, nur mit einem kurzen Inhaltsverzeichnis.

Jene Arbeit, worauf ich hier mehrfach hinweise, benützte ich als Vorläufer für diesen

Die Münzen des unabhängigen Brasilien, 1822 bis 1900
behandelnden II. Band des Brasilianischen Geldwesens, indem ich sie beträchtlich erweiterte und die von 1889 bis 1900 geschlagenen Münzen der Republik einreichte. Auch schliesse ich die Privat-Münzen an, die, wie die sogenannten Vales (Gutscheine), sich vielerorts, ob verboten oder bloss geduldet, zeitweise im Umlauf zu halten vermochten. Für den geschichtlichen und beschreibenden Theil dieses II. Bandes befolgte ich ungefähr die nämliche Anordnung, wie für den 1897 erschienenen I. Band:

Die Münzen der Colonie Brasilien, 1645 bis 1822.

Den im ebengenannten I. Bande, Seite IX–XII, enthaltenen Litteratur-Nachweis ergänze ich durch eine Liste derjenigen Werke, die vorzugsweise im II. und III. Bande citirt sind und die über die betreffenden Partien Ausführlicheres bieten.

Dem in portugiesischer Sprache geschriebenen und bereits 1903 publicirten III. Bande

Das Papiergeld in Brasilien, 1771 bis 1900,
Seite XV–LXIX, ist ein Verzeichniss der hauptsächlichsten, auf das Geldwesen im Allgemeinen bezüglichen Gesetze, Erlasse, Beschlüsse, Verfügungen und

Verordnungen aus der Periode von 1822 bis 1900 vorangedruckt, das ich aus den dort näher bezeichneten Quellen angelegt habe und worauf ich mich im II. Bande öfters beziehe. Dieser enthält für den mit dem Portugiesischen nicht vertrauten Leser auch einige kurz gefasste Notizen über das Notenwesen.

Die im I. Bande, Seite XXVII—XXXIII, vorgelegten Gewichts- und Werth-Tabellen über die Münzen der Colonie Brasilien, sind nun fortgesetzt für die Münzen des unabhängigen Brasilien.

Während im III. Bande, Seite 111—119, den Wechselkursen die gleichzeitig in Circulation gewesenen Notenmengen des Staates und der Emissionsbanken gegenübergestellt sind, wiederhole ich sie hier, als Fortsetzung der im I. Bande, Seite XXXV, vorgeführten Tabelle, unter Hinweis auf die wichtigsten Jahresereignisse von 1822 bis 1900.

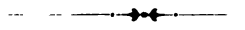
Für die sich besonders dafür Interessirenden ist, wie für die Colonialzeit geschehen, eine Zusammenstellung der selteneren Münzen des nun besprochenen Zeit-Abschnittes gegeben und deren ungefähre jetziger Marktwert eingetragen, der selbstverständlich fortwährenden Schwankungen unterliegt.

All den befreundeten Herren Sammlern, die die Güte hatten, mich auch für die Fertigstellung dieses II. Bandes durch Bekanntgebung interessanter und jeweilig speziell genannter Stücke ihrer Collectionen, oder sonstige durch werthvolle Mittheilungen freundlichst zu unterstützen, spreche ich neuerdings meinen verbindlichen Dank aus.

Zürich, im März 1905.

Julius Meili.

INHALTS-VERZEICHNISS.



Die Münzen

des

unabhängigen Brasilien.



Inhalts-Verzeichniss.

Die Münzen des unabhängigen Brasilien.

	Seite
Vorwort	III
Inhalts-Verzeichniss	V
Verzeichniss der 58 Tafeln	IX
Nachtrag zum Litteratur-Nachweis	XVII
Gewichts- und Werthtabellen der Münzen des:	
Ersten Münz-System's, 1822 bis 1833, resp. 1834	XIX
Zweiten Münz-System's, 1833 bis 1846, resp. 1848	XXIII
Dritten Münz-System's, 1849 bis 1900, resp. 1901	XXV
Tabelle der brasilianischen Wechselcourse auf London, von 1822 bis 1900	XXXI
Werthung der selteneren Exemplare	XXXVII
Verzeichniss der citirten Stücke in anderen Sammlungen	XLIII

Staatliche Prägungen und Fälschungen davon.

Erstes Kaiserthum, 1822 bis 1831.

Biographische Notizen über Dom Pedro I.	5
Die von 1822 bis 1831 geprägten Münzen:	
Geschichtliches über Münzen	9
" " Papiergeld	31
Beschreibung der abgebildeten Nrn. 1/112	33
Varietätenverzeichniss 113/563	55
idem, . . . Nachtrag " 564/598	140a

Zweites Kaiserthum, 1831 bis 1889.

Biographische Notizen über Dom Pedro II.	143
Die von 1831 bis 1889 geprägten Münzen des:	
<i>Ersten System's</i> { Geschichtliches über Münzen	145
" " Papiergeld	150
<i>Zweiten System's</i> { " " Münzen	158
" " Papiergeld	161
<i>Dritten System's</i> { " " Münzen	165
" " Papiergeld	181
Beschreibung der abgebildeten Nrn. 1/247	189
Varietätenverzeichniss " 248/794	221

Republik Brasilien, erklärt am 15. November 1889.

Biographische Notizen über die ersten vier Präsidenten der Republik	297
Die von 1889 bis 1900, resp. 1901 geprägten Münzen:	
Geschichtliches über Münzen	299
„ „ Papiergeld	309
Schlussbetrachtungen zu Anfang November 1905	313
Beschreibung der abgebildeten Nrn. 1/26	319
Varietätenverzeichniss . . . „ 27/75	327

Fälschungen

von Gold-, Silber- und Nickelmünzen aus der Zeit der Monarchie und auch der Republik.

Notiz darüber	337
Beschreibung der abgebildeten Nrn. 1/10	339
Varietätenverzeichniss . . . „ 11/16	341

Belege, Nrn. 1—7	343
-----------------------------------	-----

Anhang.

Ungesetzliches Privatgeld.

Geldzeichen und Marken, ausgegeben von Privaten und Gesellschaften.

Nrn. 1/226, wovon 185 Stücke abgebildet	355
---	-----

Tafeln I—LVIII

mit zusammen 580 Münzabbildungen.

Wiedergabe des Vorwortes	}	XLV	
Inhalts-Verzeichniss		in portugiesischer Sprache	XLVII
Verzeichniss der 58 Tafeln		. . . . .	LI

Berichtigungen.

- Seite XXV statt 1848/1889 bei 10 Milreis, ohne Werthaufschr., soll stehen: 1849/1889
- „ 40 bei Nr. 30 ist hinzuzufügen: *ziemlich rar.*
- „ 61 Nr. 133 wiegt 26.90 gr., statt 26.78 gr.
- „ 75 „ 219 „ 15.10 „ „ 13.70 „
- „ 79 bei Nr. 255 ist in der Colonne der Jahrszahl „1823“ einzusetzen.
- „ 103 Nr. 418 hat 38 ^m/_m, statt 35 ^m/_m, und wiegt 14.75 gr., statt 12.57 gr.
- „ 105 „ 428 wiegt 13.45 gr., statt 13.— gr.
- Die letzten zwei, sowie die obigen zwei Nrn. 61 und 75 konnten nämlich nachträglich durch besser erhaltene Exemplare ersetzt werden.
- „ 140d bei Nr. 592 soll es statt 22 Doppelb. heissen: 20 Doppelb.
- „ 186 nach dem letzten Wort auf der untersten Linie fehlt ein Punkt.
- „ 273 bei Nr. 620 ist hinzuzufügen: *ziemlich rar.*
-

Verzeichniss der Tafeln.

Unabhängiges Brasilien.

Die mit einem Sternchen (*) versehenen Nummern beziehen sich auf Exemplare
in anderen Sammlungen.

Abkürzungen :

A = Gold.

R = Silber.

Æ = Kupfer.

Br = Bronze.

Ni = Nickel.

Pt = Platina.

Inhalts-Verzeichniss der Tafeln.

Unabhängiges Brasilien.

1822 bis 1900.

Nr.	Metall	Prägejahre		Tafel
Kaiserreich Brasilien. 1822 bis 1889.				
Wahlspruch: IN HOC SIGNO VINCES.				
Erstes Kaiserthum. D. Pedro I.				
1822 bis 1831.				
1	N	1822	R, Rio ; Halbe Dobra od. Peça v. Rs. 6\$400; erstes Münzbild des Kaiserreichs	I
2*—7*	Æ	—	—, Goyaz? ; „sogenannte“ erste Contremarke des Kaiserreichs	"
8	"	(1823/1831)	—, Rio ; Colonialmünze mit kaiserlicher Ueberprägung	"
9*—10*	R	1823	—, " ; Versuche f. Gold- u. Silbermünzen	VI
11	N	1823/1830	R, " ; Peça von Rs. 6\$400, zu 1\$600 die Oitava (alter Nationalfuss) .	II
12	"		" , " ; Stück von Rs. 4\$000, zu 1\$777 ¹ / ₁₀ die Oitava (alter Colonialfuss) .	"
13—20	R	"	" , " ; Serie der Patacas } nach dem alten	"
21—50	Æ	1822/1831	" , " ; " „ Vintens } Colonialsystem <i>Hievon gilt Nr. 21 als für S.P. gepr., wogegen die Nrn. 37/50 unecht sind.</i>	III/V
51—53	"	1827. 1830	—, " ; Entwürfe für Kupfermünzen .	VI
54	N	1825/1828	B, Bahia ; Halbe Dobra, od. Peça v. Rs. 6\$400	VII
55	"		" , " ; Viermilreisstück im Colonialfusse	"
56	R		1824/1826	" , " ; Drei Patacas (einzig geprägtes Silber-Nominal)
57—68	Æ	1824/1831	" , " ; Serie der Vintens: 80, 40, 20 und 10 Reis <i>Hievon sind unächt die Nrn. 60, 64 und 67.</i>	VII/VIII
69—70*	R	1825	P, S. Paulo; 960 Rs., überprägte fremde Münzen	IX
71*—72	Æ	"	" , " ; 80 „ überprägte Colonialmünzen	"
73	"	"	S. P, " ; 80 „ Stempel von anderer Hand	"
74	"	"	R, (Rio) für S. Paulo; 80 Rs., leicht u. ungerändelt	"
75	"	1826	" , (") „ ? ; 80 „ leichter und kleiner, unecht	"
76—81	"	1828/1829	S. P, S. Paulo; 80 Rs., echte und vielleicht auch einige unechte Exemplare	X
82—83	"	"	" , " ; 80 Rs., mit Gegenstempel 40 .	"
84*	"	1829	" , " ; 80 „ „ „ „ 20 .	"

Nr.	Metall	Prägejahre		Tafel
85—91	Æ	1823/1831	G , Goyaz ; 80 und 40 Reis, mit und ohne $\frac{c}{m}$. 20 oder 10	XI
92—93	"	1829	" , " ; 20 Rs., mit u. ohne $\frac{c}{m}$. 10. - <i>Duvidös</i>	"
94	"	1833	" , " ; 80 " Stempelfehler PETRUS. I. .	"
95—103	"	1824/1831	C , Cuyabá ; Serie der 80 (in zwei verschiedenen Grössen), 40 und 20 Reis <i>Nrn. 95 und 99 sind unecht, und Nrn. 96 u. 100 erscheinen verdächtig.</i>	XII
104—105	"	1823	G , Goyaz ; 75 Rs., (2 Vintens de ouro)	XIII
106—110	"	1823/1828	M , Minas ; 37 $\frac{1}{2}$ " (1 Vintem de ouro) } ^{Minen-} _{Geld}	"
111	"	1825	" , " ; 37 $\frac{1}{2}$ " mit $\frac{c}{m}$. 10	"
112	A	1830	Serro Frio ; Goldbarre mit Begleitschein, im damaligen Werthe von Rs. 74\$109 (à 1\$500 die 22 karätige Oitava)	XIV
Zweites Kaiserthum. D. Pedro II.				
1831—1889.				
1. Münzsystem, von 1831 bis 1833, resp. 1834.				
Fortdauer der Gold-Doppelwährung von:				
Rs. 1\$600 und 1\$777 $\frac{7}{10}$ die Oitava von 22 Karat.				
1—2	A	1832/1833	R , Rio ; Halbe Dobra, od. Peça v. Rs. 6\$400, zu 1\$600 die Oitava	XV
3—4	"	"	" , " ; Stück von Rs. 4\$000, zu 1\$777 $\frac{7}{10}$ die Oitava	"
5—9	Æ	1832/1834	" , " ; Pataca-Serie, 960, 640, 320, 160 und 80 Reis <i>Nr. 7* ist einziges bekanntes Exemplar</i>	"
10—15	Æ	1832	" , " ; 80 und 40 Rs., ähnlich denen von Peter I. <i>Hievon hat Nr. 11 abweichende Schrift.</i>	XVI
16	"	1832	" , " ; <i>Falsum</i> von 40 Rs. mit $\frac{c}{m}$. 20 .	"
17	"	1833	" , " ; Probe von 40 Reis. 22.80 grammes. Schöner Stempel	"
18—20	"	1829/1831	R , falsche ; 80 Reis, ziemlich gut geprägt, aber unmögliche Daten	XVII
21—23	"	1831	" , leichter; 80 Reis, <i>barbarische Fabrikate</i> . .	"
24*—25*	"	1832	SP , S. Paulo ; 80 " gerändelt und merklich schwerer als früher	"
26*	"	1832	B , Bahla ; <i>Zweifelhafte Echtheit</i>	"
27—29	"	1832/1833	G . Goyaz ; 80 u. 40 Rs., Schreibung PETRUS. II.	XVIII
30—31	"	1832	" , " ; 40 " " PETRUS. 2.	"
32—33	"	1833	C , Cuyabá ; 40 " einziger Werthabschnitt	"
34	A	1832	Serro Frio ; Goldbarre mit Schein von Villa do Principe, im damaligen Werthe von Rs. 45\$845	XIX

Nr.	Metall	Prägejahre		Tafel
35*—43	Æ	1834	Ceará- Stempel auf Kupfermünzen v. Peter I.	XX
44*—45*	"	"	" " " " " Peter II.	"
46	Æ	"	" " " Silbermünze " Peter I.	"
47	Æ	—	erfundener " C " Kupfervintem " Peter I.	"
48—57	"	1834	1. Maranhão- " " Kupfermünzen " Peter I.	XXI
58—60	"	"	" " " " " " Peter II.	"
61—64	"	1835	2. " " " " " Peter I.	XXII
65—68	"	"	" " " " " " Peter II.	"
69	"	—	erfundener " M " Kupfervintem " Peter I.	"
70—84	"	1836/1837	Auswahl von Abartend. „ Allgemeinen “ Stempels 40	XXIII
85—99	"	"	" " " " " " 20	XXIV
100—119	"	"	" " " " " " 10 <i>Unter diesen Gegen-Stempeln 40, 20 und 10 figurieren auch unoffizielle, d. h. nachgemachte.</i>	XXV
120—180*	"	—	fremde und private c/m. auf Kupfermünzen. . .	XXVI—XXIX
<p>2. Münzsystem, von 1833 bis 1848, die Oitava Gold zu Rs. 2\$500—Gesetz v. 8. Oktober 1833.</p> <p><i>Von dieser Zeit an arbeitete nur noch die Rio-Münze, weshalb nun der Prägevermerk wegblieb.</i></p>				
181	Æ	1833/1840	(Rs. 10\$000) 1. Typ. Kopf des Kaisers als Knabe	XXX
182	"	1841/1848	(„ 10\$000) 2. Typ. Brustbild d. Kaisers als Jüngling, in Uniform	"
183—187	Æ	1834/1848	Cruzado-Serie: 1\$200, 800, 400, 200 u. 100 Reis	"
188	Æ	—	(Reis) 200; Modell der Vorigen?, in Paris geprägt	"
189*—191	"	1838/1842	Nicht genehmigte Entwürfe für Kupfermünzen .	"
—	Copie	1836	Münztabelle, gedruckt in Rio; die darauf figurirenden zwei niedrigen Goldwerthe sind nicht geprägt	XXXI
<p>3. Münzsystem, 1848 bis 1889, die Oitava Gold zu Rs. 4\$000—Gesetz v. 11. Sept. 1846.</p>				
192	Æ	1849/1851	(Rs. 20\$000) } 1. Gold-Typ. Bärtiges Brustbild im Kaiser-Ornat	XXXII
193	"	"	(„ 10\$000) }	"
194	"	1852	(„ 20\$000) 2. Gold-Typ. Kopf mit Schnurr- und Vollbart. Der Rand der Münze ist mit kleinen Dreiecken besetzt . . .	"

Nr.	Metall	Prägejahre		Tafel
195*	Æ	1849	Rs. 2₹000, Probe, schwerer (27.35 gr.) und auch grösser (39 m/m)	XXXII
196—199	"	1849/1852	" 2₹000, 1₹000 und 500, Decimal-Serie . . . 1. Silber-Typ. <i>Bei den Nrn. 192/193 und 195*/199 steht der Wahlspruch horizontal.</i>	"
200	A	1853/1867	(Rs. 20₹000) } 3. Gold-Typ. { Kopf mit Schnurr- u. Vollbart, etwas verschieden von Nr. 194;	XXXIII
201	"	1853/1888	(" 10₹000) } kleinere Buchstaben u. d. Rand mit Perlen besetzt	"
202	"	1854/1856	(" 5₹000) } idem, nur Kopfbild wie Nr. 194	"
203	"	1889	(" 20₹000) } idem, wie Nrn. 200/201, nur mit flacherem Rand	"
204	"	"	(" 10₹000) } <i>Bei den Nrn. 194 und 200/204 steht der Wahlspruch bogig.</i>	"
205*	"	1855	(Rs. 20₹000) Versuchsmünze? Ohne den Wahlspruch, dagegen auf dem Aussenrand: DEOS PROTEGE O BRAZIL*	"
206	Æ	"	Rs. 2₹000 <i>Falsifikat.</i> — Grösser (39 m/m) als Nr. 207 (37 m/m)	"
207—216	"	1853/1867	" 2₹000, 1₹000 und 500; Wahlspruch bogig. 2. Silber-Typ.	XXXIV
217—228	verschied.	1859/1866	Entwürfe für Silber-, Nickel- und Bronzemünzen	XXXV
229—232	Æ	1867/1869	Rs. 2₹000, 1₹000, 500 und 200, Bildniss-Serie 3. Silber-Typ. Leichter und weniger fein — Anlehnung an latein. Münzunion. <i>Beginnend mit vorstehender Serie haben die neu etablierten Münztypen 20 (statt 19) Sterne im Schild und sind ohne den Wahlspruch.</i>	XXXVI
233—234	Br	1868/1870	20 und 10 Reis, Bronze; zuerst in Belgien geprägt	XXXVII
235	"	1873/1880	40 " " ; nur in Rio de Janeiro selbst geschlagen	"
236—238	Ni	1871/1885	200, 100 und 50 Reis; 1. Serie Nickelmünzen — Glattes Feld. Zuerst in Belgien gepr. <i>Der Abschnitt von 50 Reis gelangte nicht zur Ausgabe.</i>	"
239	Æ	1875/1876	Rs. 2₹000, gleiches Münzbild von LÜSTER wie Nr. 229, aber die Stücke nun wieder besser in Schrot (25 ¹ / ₈ gr.) und Korn (917 Millièmes)	XXXVIII
240—242	"	1876/1889	" 2₹000, 1₹000, 500, ohne Graveur's-Zeichen 4. Silber-Typ. Mit der Aufschrift: DECRETO DE 1870.	"
243—245	Ni	1886/1889	200, 100 und 50 Reis; 2. Serie Nickelmünzen — Gegittertes Feld	"
246*	Schein	1870	Empfangschein der Rio-Münze über ein zu verprägendes Quantum Gold	XXXIX
247	A	1888	Moderne Goldbarre mit Schein. Werth Rs. 40₹090	XL

Nr.	Metall	Prägejahre		Tafel
<p>Republik, erklärt am 15. November 1889.</p> <p>Neues Wappen mit dem Sternbild des südlichen Kreuzes. Wahlspruch: ORDEM E PROGRESSO.</p> <p>1889—1901.</p>				
1—2	A	1889/1900	(Rs. 20\$000) und 10\$000 } mit Brustbild	XLI
3—4	Æ	1889	Rs. 1\$000 und 500 } der Freiheit	"
5	"	1891. 1896/7	" 2\$000, mit belorbeerem Freiheitskopf	"
6—7	Ni	1889/1900	" 200 und 100 Nickel, gegittertes Feld	"
8—9	Br	"	" 40 und 20 Bronze, mit Weisheits- sprüchen	"
10—11	"	1900	1 und 2 Vintens mit der ^o / _m . des heiligen Geistes (Taube), vom Volksfest in Sabará (Minas Geraes)	XLII
12—13	Æ	1889	„sogenannte“ Proben v. 40 Reis. Zwei Varianten <i>Pariser Fabrikat</i>	"
14*	Ni	1899	Entwurf für leichtere Nickelmünzen	"
15—18	Æ	1900	Jubiläumsmünzen zur 40jährigen Entdeckung Brasiliens — ausgegeben von der Festkommission in Rio de Janeiro	"
19—21	Ni	MCM I	400, 200 und 100 Reis, leichtere und kleinere Nickel, geprägt in Europa (Birming- ham, Hamburg, Wien, Paris und Brüssel)	XLIII
22—26	"	"	<i>Falsifikate</i> von Münzen des vorigen Types	"
1*—10	verschied.	1853/1889	<i>Falsifikate</i> verschiedener Gold-, Silber- und Nickel- münzen aus der Zeit der Monarchie und auch der Republik	XLIV

Nr.	Metall		Tafel
<p>Anhang.</p> <p>Ungesetzliches Privatgeld, dessen Local-Circulation zu Zeiten geduldet, zu anderen Zeiten dagegen verboten war.</p> <p>1844—1900.</p>			
1*— 9	R	$\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Balastracas aus der Provinz Rio Grande do Sul	XLV
10*— 60	verschied.	Marken der Provinz, jetzt des Staates . . . " . . . "	XLV—XLVII
61*— 65	"	" idem " . . . S ^t Catharina . . .	XLVIII
66 — 75*	"	" unbestimmter Emissions-Oertlichkeiten	"
76* — 89	"	" der Provinz, jetzt des Staates . . Paraná	IL
90*—103	"	" idem " . . . Rio de Janeiro . . .	L
104 —124*	"	" idem " . . . S. Paulo	LI
125*—190	"	" idem " . . . Minas Geraes . . .	LII—LV
190 ^b *	"	" idem " . . . Goyaz	—
191 —192	"	" der Stadt Bahia	LVI
193 —197	"	" der Provinz, jetzt des Staates . . Alagoas	"
198 —202	"	" der Stadt Pernambuco	"
203*—226*	"	" " " Pará	LVII—LVIII



Nachtrag zum Litteratur-Nachweis.¹⁾

Geschichte.

Caspar Barlaeus: Brasilianische Geschichte. Cleve 1659.

J. B. Debret: Voyage pittoresque et historique au Brésil. 3 Volumes. Paris, 1834--1839.

Anonym: Historia da Revolução em Minas Geraes de 1842. Rio de Janeiro, 1843.

J. M. Pereira da Silva: Historia da Fundação do Imperio Brasileiro. 2^a Edição. 3 Volumes. Rio de Janeiro, 1877.

idem : Historia do Brazil de 1831 a 1840. Rio de Janeiro, 1878.

Dr. J. A. Teixeira de Mello: Ephemerides Nacionaes. 2 Tomos. Rio de Janeiro, 1881.

Fallas do Throno desde 1823 até 1889. Rio de Janeiro, 1889.

Julius Meili: Die auf das Kaiserreich Brasilien bezüglichen Medaillen. 1890.

Mello Moraes Filho: Festas e Tradições Populares do Brazil. Rio de Janeiro.

Eduardo Prado: A Bandeira Nacional. I. Edição. São Paulo, 1903.

Louvan Gelliot (Dr. Alfredo de Carvalho): Almanach de Pernambuco para o anno de 1904. Brazões do Brasil Republicano. Recife, 1903.

Abgabe des Goldfünftens (Quinto).

Dr. J. Felicio dos Santos: Memorias do Districto Diamantino da Comarca do Serro Frio. Rio de Janeiro, 1868.

Francisco Ignacio Ferreira: Dictionario Geographico das Minas do Brazil. Rio de Janeiro, 1885.

Münzwesen.

Speziell Brasilianisches.

Relatorios do Ministerio da Fazenda. Rio de Janeiro. Verschiedene Jahrgänge.

Sebastião Fabrigas Surigue: Almanak Geral do Imperio do Brasil, para o anno de 1837.

Systema do novo padrão monetario. Rio de Janeiro, 1836.

¹⁾ Vergl. Julius Meili, Band I, „Die Münzen der Colonie Brasilien“, Seite IX.

- Journal officiel de l'Empire du Brésil.** (Bulletin d'outre mer). L'hôtel des Monnaies au Brésil. Rio de Janeiro, 25 Mai 1883.
- Jornal do Brazil.** Rio de Janeiro, 21 de Fevereiro de 1897. (Bemängelung des Stempels der neuen Silbermünzen von 2 Milreis.)
- Bernardo d'Azevedo da Silva Ramos, Manáos:** Catalogo da sua Collecção Numismatica. 3 Volumes. Roma, 1900; e Supplemento, Rio de Janeiro, 1900.
- The Brazilian Review.** Rio de Janeiro, 11. Oktober 1904. (Betreffend die Abondanz von Nickelgeld.)

Banknotenwesen und Papiergeld.

- Dr. Bernardo de Souza Franco:** Os Bancos do Brasil. Rio de Janeiro, 1848.
- Relatorio da Comissão de Inquerito de 1859.** Rio de Janeiro, 1860.
- idem idem de 1864.** Rio de Janeiro, 1865.
- Antonio Moreira de Oliveira e Silva e Joaquim Ignacio da Cunha Tavares:** Guia Pratica do Papel Moeda em Circulação no Imperio do Brasil. Rio de Janeiro, 1877.
- Pedro F. Correia de Araujo:** Quadro synchronico da marcha economica e financeira do Brazil, de 1875 a 1885, acompanhado de um diagramma (Rio de Janeiro) 27 de Maio 1885.
- idem :** Esboço chrono-synoptico da marcha governamental e economico-financeira do Brazil, de 1822 até 1888. Rio de Janeiro, 7 de Setembro 1888.
- Ruy Barbosa:** Finanças e Politica da Republica. Discursos e Escriptos. Rio de Janeiro, 1892.
- F. A. Pereira da Costa:** Relatorio da Associação Commercial Beneficente de Pernambuco, de 10 de Agosto de 1898, Annexo XIX: Noticia sobre as instituições de credito bancario em Pernambuco.
- Alcindo Guanabara:** A Presidencia Campos Salles. 1898—1902. Politica e Finanças. Rio de Janeiro, 1902.
- Visconde de Ouro Preto:** A Decada Republicana. 1º Volume. Finanças. 2ª Edição. Rio de Janeiro, 1902.
- Nascimento, Costa & C.:** Album auxiliar do Caixa. Rio de Janeiro, 1902.
- Gazeta de Noticias:** Rio de Janeiro, 20 de Outubro até 27 de Novembro de 1893: „Moeda Nova“, und andere Nummern verschiedenen Inhaltes.
- O Paiz.** Rio de Janeiro, 28 de Outubro de 1895. (Ueber „Fichas“.)
- Jornal do Commercio.** Rio de Janeiro, de 11 a 24 de Março de 1898: A Circulação do Papel Fiduciario dos Estados e Municipios, por Amphilophio (Freire de Carvalho).
- idem** Retrospectos annuaes und andere Nummern verschiedenen Inhaltes.
- | | | | | | |
|--------------------------|---|-----------------------|-----------------|----------|------------------------|
| O Commercio. | } | | de 21 de Março | de 1900. | (Sampaio e Haja-paús.) |
| Jornal do Recife. | | | 6 „ Abril | „ 1900. | (Vales particulares.) |
| Concentração. | | de Pernambuco, | „ 6 „ Abril | „ 1900. | (idem.) |
| Jornal pequeno. | | | „ 9 „ Maio | „ 1900. | (Reclames.) |
| A Provincia. | | | „ 16 „ Setembro | „ 1900. | (Vales particulares.) |
- Jornal do Povo, de Sabará** (Minas Geraes), de 5 de Junho de 1900 (Volksfest des Heiligen Geistes).



Gewichts- und Werthtabelle

der im unabhängigen Brasilien von 1822 bis 1900 geprägten Münzen.

Vergl. I. Band, Seite XXVII—XXXIII.

Prägejahr	Benennung	Werth-	Gesetzliches		Constatirtes	Parl-	
		anschrift	Gewicht		effectives Gewicht	Werth	
		in Reis	in Oitavas u. Grãos	in Grammes	in Grammes	in Francs ¹⁾	
Erstes Münzsystem. 1822/1833, resp. 1834.							
Beibehaltung des Herkömmlichen.							
Verfügung vom 22. August 1823.							
Gold, gemünzt, 22 karätig, od. $916\frac{66}{100}$ Mill ^s fein.							
Dualität: a. zu Rs. 1\$600 die Oitava.							
1822	Halbe Dobra oder Peça	Münzzeichen R. . .	—	4.—	14.34	45.27	
1823/1833		" R. . .	6400		14.34		14.30 à 14.38
1825/1828		" B. . .	6400		14.10 „ 14.20		
b. zu Rs. 1\$777 $\frac{77}{100}$ d. Oitava.							
1823/1833	Stück von Vier Milreis	Münzzeichen R. . .	4000	2.18	8.— „ 8.05	25.45	
1825/1828		" B. . .	4000		7.80 „ 8.—		
Gold, gegossen in Barren,							
zu Rs. 1\$500 die 22 karät. Oitava.							
1822/1827 Fundsteuer 20 % (Quinto)							
1827/1833 „ a/ 5 %o reduziert							
1830	Barre v. Serro Frio	correspondir. Werth der	74\$109	46.54	167.64	167.60	559.25 ²⁾
1832	" " " "	Oitava v. 23 $\frac{1}{4}$ K. 1\$585 $\frac{1}{4}$	45\$845	28.66	103.69	103.78	346 35 ²⁾
Im Jahre 1848 wurde die Fundsteuer mit gewissen Einschränkungen aufgehoben.							
Silber, von 11 Dinhs od. $916\frac{66}{100}$ Mill^s fein,							
zu 640 Rs. für 5 Oit ^{as} od. 128 Rs. die Oit ^{as}							
1823/1834	960 Reis	Münzzeichen R u. B	960	7.36	26.89	26.— à 27.40	
1823/1833	640 „	Serie der Patacas	640	5.—	17.92	17.42 „ 18.—	
	320 „		320	2.36	8.96	8.67 „ 8.92	
	160 „		160	1.18	4.48	3.70 „ 4.10	
	80 „		80	— .45	2.24	1.44 „ 1.50	

1) Berechnet zum Preise von Frs. 3,157.40 das Kilogramm Gold für 22 Karätigkeit.

2) Berechnet nach dem effectiven Gewicht der Barren zu Frs. 3,336.80 das Kilogramm, für die Feinheit von 23 $\frac{1}{4}$ Karat oder von 968 $\frac{3}{4}$ Tausendtheilen.

Gewichts- und Werthtabelle

der im unabhängigen Brasilien von 1822 bis 1900 geprägten Münzen.

Prägejahr	Benennung	Worth-	Gesetzliches		Constatirtes	Parl-
		anschrift	Gewicht		effectives Gewicht	Worth
		in	in	in	in	in
		Reis	Oitavas u. Grãos	Grammes	Grammes	Francs
Kupfer.						
Die Oitava zu 10 Reis, oder das Pfund zu Rs. 1,3280.						
1823/1824	Münzzeichen R 80 Reis, kleiner Durchm.	80	8.— ¹⁾	28.68	22.27 à 27.20	
1823/1832	" R u. B 80 " , grosser "	80	8.—	28.68	23.20 „ 30.22	
"	" " " 40 "	40	4.—	14.34	12.55 „ 17.20	
1823/1831	" " " 20 "	20	2.—	7.17	3.10 „ 7.80	
1824/1828	" " " 10 "	10	1.—	3.58	3.25 „ 4.22	
Die Oitava zu 15 Reis, oder das Pfund zu Rs. 1,3920.						
<i>Verschiedene Verfügungen vom 31. Januar 1825 bis 9. Januar 1832.</i>						
1825	Münzzeichen P 80 Reis	80	5.24	19.12	13.30 à 13.75	
1825/1829	" SP u. R 80 "	80	5.24	19.12	17.66 „ 18.40	
1832	" SP 80 "	80	5.24	19.12	21.— „ 24.70	
Die Oitava zu 20 Reis, oder das Pfund zu Rs. 2,3560.						
<i>Verfügung vom 2. April 1823.</i>						
1828/1831	Münzzeichen G } 40 Reis	80	4.—	14.34	11.15 à 15.—	
1823/1830	" " } 40 "	40	2.—	7.17	4.78 „ 6.63	
1829	" " } 20 " <i>dividés</i>	20	1.—	3.58	5.59 „ 6.10	
1832/1833	" " } 80 "	80	4.—	14.34	17.82 „ 19.78	
1832	" " } 40 "	40	2.—	7.17	5.02 „ 5.80	
<i>Verfügungen v. 18. Januar 1824 u. folg.</i>						
1826/1827	Münzzeichen C } 80 Reis, kleiner Durchm.	80	4.—	14.34	8.44 à 13.75	
1828/1830	" " } 80 " , grosser "	80	4.—	14.34	11.32 „ 15.30	
1824/1831	" " } 40 "	40	2.—	7.17	2.94 „ 7.71	
1825	" " } 20 "	20	1.—	3.58	2.70 „ 4.50	
1833	" " } 40 "	40	2.—	7.17	5.25 „ 5.63	
Die Oitava zu 18 ³ / ₄ Reis, oder das Pfund zu Rs. 2,3400.						
Münzgold. Verfügung vom 2. April 1823.						
1823	Münzzeichen G 75 Reis (2 Vintens Gold)	75	4.—	14.34	13.40 à 13.80	
1823/1828	" M 37 ¹ / ₂ „ (1 Vinten Gold)	37 ¹ / ₂	2.—	7.17	4.57 „ 5.60	

¹⁾ Die vorkommenden leichteren Stücke waren wahrscheinlich für S. Paulo bestimmt.

Gewichts- und Werthtabelle

der im unabhängigen Brasilien von 1822 bis 1900 geprägten Münzen.

Prägejahre	Benennung	Worth-	Gesetzliches		Constatirtes	Parl-
		anschrift	Gewicht		effectives Gewicht	Werth
		in Reis	in Oitavas u. Grãos	in Grammes	in Grammes	in Francs
	<p>Zweites Münzsystem. 1833 bis 1848.</p> <p><i>Gesetz vom 8. Oktober 1833.</i></p> <p>Von hier an tragen die Münzen keinen Prägevermerk.</p> <p>Gold, gemünzt, 22 karätig, od. $916\frac{66}{100}$ Mill: fein, zu Rs. 2\$500 die Oitava.</p>					
1833/1848	10 Milreis (Moeda de $\frac{1}{2}$ onça) ohne eine Werthaufschrift (Gleiches Gewicht wie für die früheren Halben Dobras.)	—	4.—	14.34	14.28 à 14.38	45.27
	<p>Silber von 11 Dinhs: od. $916\frac{66}{100}$ Mill: fein, zu 160 Reis die Oitava.</p> <p>Die Verfügung vom 18. Oktober 1833 hatte das Werthverhältniss von Silber zu Gold auf 1 : 15½ gestellt, doch war die Regierung zur Ausprägung der nachfolgenden neuen Silber- münzen weder beauftragt, noch ermächtigt.</p>					
1834/1848	Rs. 1\$200 } " —\$800 } Serie " —\$400 } der " —\$200 } Cruzados " —\$100 }	1200 800 400 200 100	7.36 5.— 2.36 1.18 .45	26.89 17.92 8.96 4.48 2.24	26.73 à 26.86 17.82 „ 17.92 8.90 „ 8.98 4.40 „ 4.50 2.18 „ 2.27	
	<p>(Die Abschnitte dieser Cruzados-Serie sind gleichschwer, wie die der vorher- gehenden Patacas-Serie.)</p> <p>Kupfer</p> <p>in dieser Periode nicht vermünzt.</p>					

Gewichts- und Werthtabelle

der im unabhängigen Brasilien von 1822 bis 1900 geprägten Münzen.

Prägejahr	Benennung	Werth-	Gesetzliches		Constatirtes	Par-
		aufschrift	Gewicht		effectives Gewicht	Werth
		in Reis	in Oitavas u. Grãos	in Grammes	in Grammes	in Francs
	Drittes Münzsystem. 1849 bis z. Gegenwart.					
	<i>Gesetz vom 11. September 1846.</i> Die Oitava Gold, 22 karätig, zu Rs. 4 \$ 000.					
	<i>Dekrete v. 20. Sept. 1847 u. 28. Juli 1849.</i> Das Reglement vom 2. März 1860 setzte die Feinheit der Gold- und Silbermünzen auf exakt 917 Tausendstel an, gegen früher 916 ² / ₅ .					
1849/1900	20 Milreis, ohne Werthaufschrift. 30 ^m / _m .	—	5.—	17.93	17.81 & 17.97	56.61
1848/1889	10 " , " " " 22 ¹ / ₂ ^m / _m .	—	2.36	8.96	8.86 " 8.99	28.30
1889/1900	10 " , mit Werthaufschrift, republik. Prägung 22 ¹ / ₂ ^m / _m .	10000	2.36	8.96	8.95 " 8.97	28.30
	<i>Gesetz vom 6. September 1854.</i> Noch wie früher: Feinheit 22 Karat = 916 ² / ₅ Millèmes.					
1854/1856	5 Milreis, ohne Werthaufschrift . . . Wurden schon unterm 22. August 1800 demonetisirt.	—	1.18	4.48	4.44 & 4.50	14.14
	Die Oitava Silber zu 281 ¹ / ₄ Reis, ¹¹ / ₁₂ , resp. 917 Tausendtheile fein.					
	<i>Dekrete v. 20. Sept. 1847 u. 28. Juli 1849 und Reglement vom 2. März 1860.</i>					
1849/1867	{ 2000 Reis } 1000 " } Uebergang z. Decimalsystem 500 " }	2000	7.8	25.50	25.22 & 25.54	
		1000	3.40	12.75	12.62 " 12.85	
		500	1.56	6.37	6.26 " 6.44	
	<i>Gesetz vom 6. September 1854.</i>					
1854/1867	200 Reis Dieser Abschnitt wurde später eingezogen: Autorisation 22. August 1800, Gesetz 3. Sept. 1870 u. Dekret 18. Nov. 1871.	200	-51 ² / ₁₀	2.55	2.49 " 2.57	

Gewichts- und Werthtabelle

der im unabhängigen Brasilien von 1822 bis 1900 geprägten Münzen.

Prägjahre	Bezeichnung	Werth-	Gesetzliches		Constatirtes	Pari-
		anschrift	Gewicht		effectives Gewicht	Werth
		in	in	in	in	in
		Reis	Oitavas u. Grãos	Grammes	Grammes	Francs
	Anlehnung an die lateinische Münzunion. <i>Gesetz vom 26. September 1867 und Dekret vom 30. September gl. Js.</i> Von hier an sind Gewicht und Feinheit nur in Grammes u. Millièmes vorgeschrieben, nachdem Brasilien durch Gesetz vom 28. Juni 1862 das metrische System ange- nommen hatte. Das Gramm Silber, geringerer Feinheit, zu 80 Reis = 286 ⁷/₈ Reis die Oitava. 2000 Reis, Feinheit 900 Millièmes, Durchmesser 37 ^m / _m 2000 — 25.— 24.69 à 24.87 1000 „ , Feinheit 900 Millièmes, Durchmesser 30 ^m / _m 1000 — 12.50 12.41 1867/1869 } 500 „ , Feinheit 835 Millièmes, Durchmesser 25 ^m / _m 500 — 6.25 6.13 à 6.25 200 „ , Feinheit 835 Millièmes, Durchmesser 19 ^m / _m 200 — 2.50 2.47 „ 2.53 Durch Gesetz vom 3. September 1870 und Dekret vom 18. November 1871 wurde die Einzahlung dieser in Feinheit und Gewicht geminderten Serie angeordnet, die also nur während ein paar wenigen Jahren gültig war. Rückkehr zum volleren Gewicht und zur besseren Feinheit von 0.917. <i>Gesetz vom 3. September 1870 und Dekret vom 18. November 1871.</i> Das Gramm Silber zu 78 ⁴⁸/₁₀₀ Reis, correspondirend mit d. früheren Ansatz von 281 ¹/₄ Reis die Oitava. 1875/1900 } 2000 Reis, Durchmesser 37 ^m / _m 2000 — 25.50 25.38 à 25.57 1000 „ , „ 30 ^m / _m 1000 — 12.75 12.55 „ 12.76 500 „ , „ 25 ^m / _m 500 — 6.375 6.32 „ 6.43					

Gewichts- und Werthtabelle

der im unabhängigen Brasilien von 1822 bis 1900 resp. 1901 geprägten Münzen.

Prägejahre	Benennung	Werth-	Gesetzliches		Constatirtes	Par-
		anschrift	Gewicht		effectives Gewicht	Werth
		in Reis	in Oitavas u. Grãos	in Grammes	in Grammes	in Francs
Nickel (25% Nickel und 75% Kupfer).						
<i>Gesetz 3. Sept. 1870, Dekret 18. Nov. 1871 und Circular 17. Juni 1886.</i>						
1871/1900	200 Reis, Durchmesser 32 ^m /m. . . .	200	—	15.—	14.62 à 15.39	
	100 „ „ „ 27 ^m /m. . . .	100	—	10.—	9.82 „ 10.40	
1871/1888	50 „ „ „ 22 ^m /m. . . .	50	—	7.—	6.91 „ 7.08	
Nickel, unveränderte Legirung ; Leichtere Serie.						
<i>Gesetze 31. Dezbr. 1898, 14. Novbr. 1899 und 26. Dezember 1900.</i>						
MCM I	400 Reis, Durchmesser 30 ^m /m. . . .	400	—	12.—	12.05 à 12.09	
	200 „ „ „ 25 ^m /m. . . .	200	—	8.—	7.85 „ 8.03	
	100 „ „ „ 21 ^m /m. . . .	100	—	5.—	5.— „ 5.05	
Bronze (95% Kupfer, 4% Zinn u. 1% Zink).						
<i>Gesetze 22. Aug. 1860 u. 26. Sept. 1867 und Dekret 20. November 1867.</i>						
1868/1900	20 Reis, Durchmesser 25 ^m /m. . . .	20	—	7.—	6.75 à 7.16	
1868/1869	10 „ „ „ 20 ^m /m. . . .	10	—	3.50	3.44 „ 3.55	
<i>Gesetz 25. Aug. u. Dekret 19. Nov. 1873.</i>						
1873/1900	40 Reis, Durchmesser 30 ^m /m. . . .	40	—	12.—	11.57 „ 12.34	

Auf Grund des Dekretes vom 13. Dezember 1889 der republikanischen Regierung wurde nur der Typ der Münzen geändert, dagegen alle sonstigen Bestimmungen hinsichtlich Gewicht, Grösse, Toleranz, Legirung und Werth beibehalten.

Die erste eingetretene Aenderung betrifft die 1898 angeordneten leichteren Nickelmünzen, die dann mit der Jahrzahl MCM I geprägt wurden (Tafel XLIII).



Tabelle der brasilianischen Wechselcourse auf London,
in Pence per Milreis für 60 à 90 Tage Sicht Papier,
von 1822 bis 1900.

Vergl. I. Band, Seite XXXV.

Jahrzahl	Curs in Pence	Geschehnisse
1. Periode. 1822 bis 1833.		
Die gemünzte Oitava Gold zu 1\$600, oder 1\$777 ⁷⁷ / ₁₀₀ .		
Pari-Curs 67 ¹ / ₂ d., beziehungsweise 60 ³ / ₄ d.		
1822	47.— à 51.—	Erklärung der Unabhängigkeit Brasiliens und Gründung des Kaiserreichs. (7. September.)
1823	48 ¹ / ₂ „ 53 ¹ / ₂	Abzug der portugiesischen Herrschaft aus Bahia (2. Juli), Maranhão (27. Aug.) und Belem (12. November); am folgenden 2. März auch aus Montevideo. — Auflösung der constituirenden Versammlung.
1824	47.— „ 49 ¹ / ₂	Unter grossem Volksjubel Beschwörung der neuen Verfassung (25. März). — Verfehlt republikanischer Aufstand in Pernambuco; erstrebte Conföderation des Aequators.
1825	47.— „ 57.—	Friedensabkommen zwischen dem Kaiserreiche und dem portugiesischen Mutterlande (29. August). — Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten vom La Plata (10. Dezember).
1826	41.— „ 54.—	Eröffnung der ersten gesetzgebenden Versammlung in Brasilien (6. Mai). Tractat mit England zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels (23. November).
1827	31.— „ 39.—	Die Goldfundsteuer wird von 20 auf 5% heruntersetzt (26. Oktober). Schaffung der Tilgungskasse (Caixa de Amortisação) durch Gesetz vom 15. November.
1828	28 ¹ / ₂ „ 34.—	Durch Contreadmiral Roussin abgezwungene Herausgabe der am La Plata weggenommenen französischen Schiffe. — Friedensschluss mit Buenos Aires, Verlust der Provinz Cisplatina (Uruguay).
1829	22.— „ 26.—	Die geflüchteten „constitutionellen“ Portugiesen finden Zuflucht in Brasilien. Missverständnisse zwischen der Krone und der „allgemeinen Versammlung“.
1830	21 ¹ / ₂ „ 24 ¹ / ₂	Heftiger Kampf zwischen den verschiedenen politischen Parteien: den Patrioten, den Gemässigten, den Föderalisten und den Republikanern.
1831	20.— „ 30.—	Regierungs-Uebnahme durch eine permanente Dreier-Regentschaft. Verbot der Sklaveneinfuhr (7. November); diese Einfuhr dauerte trotzdem noch etwa 20 Jahre fort.
1832	29.— „ 44 ¹ / ₂	Zwistigkeiten zwischen der Regentschaft und dem Vormund (José Bonifacio) des zweiten Kaisers.
1833	32 ¹ / ₄ „ 41 ¹ / ₂	Furcht vor Restaurationsgelüsten D. Pedro's I. und locale Aufstände in verschiedenen Provinzen.
<p>Für die 12 Jahre von 1822 bis 1833 ergeben sich die Extrême von 20 bis 57 d. und ein Durchschnitt von 38¹/₄ d.</p>		

Jahrzahl	Curs in Pence	Geschichte
2. Periode. 1834 bis 1848.		
Werth der gemünzten Oitava Gold Rs. 2,3500. Pari-Curs 43 $\frac{1}{6}$ d.		
1834	36 $\frac{3}{4}$ à 40 $\frac{1}{2}$	Die Additional-Akte zur Verfassung gründet das neutrale Municipium.
1835	35 $\frac{3}{4}$ „ 41 $\frac{3}{4}$	Aufbruch in Pará. Wahl des Einzel-Regenten Diogo Antonio Feijó (7. April). Beginn der 10jährigen Revolution in Rio Grande do Sul (20 Sept.).
1836	26.— „ 31 $\frac{1}{2}$	Wiederherstellung der Ordnung in der Stadt Belem, Pará (13. Juli).
1837	26.— „ 35.—	Resignation des Regenten und seine Ersetzung durch Pedro de Araujo Lima (19. September). Erklärung der Republik in Piratinim, Provinz Rio Grande do Sul (16. Dezember).
1838	27 $\frac{1}{2}$ „ 29 $\frac{1}{2}$	Ende eines Aufbruchs in Bahia. Ausbruch des Aufstandes in Maranhão, wo die Ruhe erst 1841 wieder hergestellt werden konnte.
1839	29 $\frac{1}{4}$ „ 36.—	Vollständiges Erlöschen des Aufbruchs in der Provinz Pará.
1840	29 $\frac{3}{4}$ „ 33.—	Die liberale Partei erzwingt die Mündigkeitserklärung von D. Pedro II. (23. Juli).
1841	29 $\frac{1}{4}$ „ 32.—	Die wieder an's Ruder gelangte conservative Partei veranstaltet grosse Festlichkeiten für die Krönung des Kaisers D. Pedro II. (18. Juli).
1842	24 $\frac{1}{2}$ „ 29 $\frac{1}{4}$	Rebellion der Liberalen in S. Paulo und Minas, unterdrückt durch Barão de Caxias.
1843	24 $\frac{3}{4}$ „ 28.—	Zusammentritt einer ausserordentlichen „Allgemeinen Versammlung“ (1. Januar).
1844	24 $\frac{3}{4}$ „ 26.—	Liberales Ministerium (2. Februar). Bewilligung voller Amnestie für alle politischen Vergehen (18. Dezember). — Erlöschen des Revolutionszeitalters.
1845	24 $\frac{3}{4}$ „ 27.—	England erlässt die „Bill Aberdeen“, welche die des Sklavenhandels Verdächtigen bis in die brasilianischen Häfen verfolgen lassen will.
1846	26.— „ 28 $\frac{1}{4}$	Die Dürre (Secca) in Ceará nimmt wieder schreckliche Ausdehnungen an.
1847	27.— „ 29.—	Das Dekret vom 20. Juli etablirt die Präsidentschaft des Ministerraths.
1848	24 $\frac{1}{2}$ „ 28.—	Bildung eines starken konservativen Ministeriums (29. September).

Für die 15 Jahre von 1834 bis 1848 betragen die Extrême 24 $\frac{1}{2}$ bis 41 $\frac{3}{4}$ d.
und es ergibt sich ein Durchschnitt von 29 $\frac{7}{8}$ d.

Jahrzahl	Curs in Pence	Geschehnisse
<p>3. Periode. 1849 bis 1900.</p> <p>Werth der gemünzten Oitava Gold Rs. 4\$000. Pari-Curs 27.— d.</p>		
1849	24 1/4 „ 28 1/4	Rasch unterdrückte Revolution der Liberalen in Pernambuco. Erstes Auftreten in Brasilien des aus Nord-Amerika eingeschleppt. gelben Fiebers.
1850	26 3/4 „ 31.—	Das Gesetz vom 4. September, an Stelle desjenigen vom 7. November 1831, erzielt in Bälde die gänzliche Unterdrückung der Sklaveneinfuhr.
1851	27 1/2 „ 30 1/2	Feldzug gegen den argentinischen Diktator Rosas, zur Sicherung der Unabhängigkeit von Uruguay. Besetzung von Montevideo am 8. Oktober.
1852	26 1/2 „ 28 1/4	Sieg bei Monte Caseros und Flucht von Rosas nach Europa (2. Februar). Brasilien steht Uruguay auch ferner bei zur Aufrechthaltung der inneren Ordnung.— Installirung des elektrischen Telegraphen in Rio de Janeiro (11. Mai).
1853	27 1/2 „ 29 1/4	Von S. Paulo fällt ein Theil als Provinz Paraná ab und da sich 1850 ein Theil von Pará als Provinz Amazonas abgelöst hatte, zählt Brasilien nun 20 Provinzen.
1854	26 1/2 „ 28 1/2	Einweihung der ersten Eisenbahn von Mauá bis Serra da Estrella (30. April). — Ausbruch der asiatischen Cholera, die namentlich für die schwarze Bevölkerung gefährlich wird.
1855	27.— „ 28.—	Schwierigkeiten mit Francisco Solano Lopez wegen Ordnung der allen Nationen geöffneten Schiff-Fahrt auf dem Paraguayflusse.
1856	27.— „ 28 1/4	Der Finanzminister informirt, dass die Besorgung der Londoner Geldgeschäfte der Regierung nun N. M. Rothschild & Sons übertragen sei.
1857	23 1/2 „ 28.—	Handelscrisis in den Vereinigten Staaten; deren Rückwirkung auf Europa, und auch auf Brasilien durch starkes Fallen der Produktpreise.
1858	24.— „ 27.—	Einweihung des ersten Theilstückes der Eisenbahn D. Pedro II. (29. März), die später von der republikanischen Regierung Centralbahn benannt wurde.
1859	23 1/4 „ 27.—	Durch Rothschild wird der Rest des äusseren Anleihe von 1829 al pari und ebenfalls zum jährlichen Zins von 5% auf 25 Jahre erneuert.
1860	24 1/2 „ 27 1/4	Finanzreform. Die Regierung fixirt den Emissionsbanken die Höhe ihrer Notenausgaben, die sie meistens beträchtlich überschritten hatten.
1861	24 1/4 „ 26 3/4	Eröffnung der ersten Nationalausstellung in Rio de Janeiro und Auswahl von Gegenständen zur Beschickung der Weltausstellung in London.
1862	24 3/4 „ 27 3/4	Konflikt mit der britischen Legation (uncorrektes Auftreten des Ministers Christie). Zeitweiliger Abbruch der diplomatischen Beziehungen.
1863	26 3/4 „ 27 1/8	Die im Vorjahre in Rio gegründete London & Brazilian Bank wird zur Errichtung einer Filiale in Pernambuco und später noch zu einer Reihe anderer ermächtigt.

Jahrzahl	Curs in Pence	Geschnisse
1864	25 1/2 à 27 3/4	Uruguay schenkt den brasilianischen Reclamationen kein Gehör. Einnahme von Salto und Paysandú. — Eröffnung der Feindseligkeiten seitens Paraguay. — Crisis in Rio de Janeiro, beginnend mit dem Falliment Souto.
1865	22 3/8 „ 27 1/4	Abschluss des gegen Paraguay gerichteten Dreihundvertrages zwischen Brasilien, Argentinien und Uruguay (1. Mai). Seegefecht bei Riachuelo (11. Juni), Schlacht am Yatay (17. August) und Entsatz von Uruguayana (18. September).
1866	22.— „ 26.—	Schlacht von Tuyuty (16./18. Juli). Niederlage bei Curupaity (22. Sept.).— Zweite Landesaussstellung in Rio und Auswahl für die Pariser Weltausstellung.
1867	19 3/4 „ 24 3/8	Die Kriegsoperationen bleiben eine Weile paralytirt. Brasilien öffnet allen Nationen die Handelsschiffahrt auf seinen Flüssen: Amazonas, Tocantins etc.
1868	14.— „ 20.—	Seegefecht bei Humaitá (19. Febr.), Schlacht von Avahy (11. Dezbr.). — Liberales Ministerium unter dem Präsidium von Visconde de Itaboraahy (16. Juli).
1869	18.— „ 20.—	Die Allirten ziehen in Assumpção ein (1. Januar). Sieg von Peribeby (12. Aug.).— Einführung von Gewichtszöllen. An Stelle der 1867 angeordneten 15% Goldzölle treten Additionalzollansätze.
1870	19 5/8 „ 24 1/2	Tod des Diktators Lopez und Ende des Paraguaykrieges bei Aquidaban (1. März). Diese Campagne kostete Brasilien circa 600,000 Contos de Reis.
1871	21 7/8 „ 25 7/8	Gesetz der freien Leibesfrucht (28. September): es werden keine Sklaven mehr in Brasilien geboren.
1872	24 1/2 „ 26 3/8	Conflikt zwischen Staat und Kirche, darauffolgende Verurtheilung und Gefangensetzung der beiden Bischöfe von Olinda und Pará.
1873	25 1/8 „ 27 1/8	Eröffnung der dritten Landesaussstellung in der Polytechnischen Schule von Rio und Auswahl von Objekten für die Weltausstellung in Wien.
1874	24 3/4 „ 26 3/4	Geldcrisis in Bahia (April). — Eröffnung der submarinen telegraphischen Verbindung mit Europa (22. Juni).
1875	26 1/4 „ 28 3/8	Suspension der Banken: Mauá, Nacional und der 1873 gegründeten Deutsch-Brasilianischen (Mai). — 4. Landesaussstellung in Rio, Auswahl für Philadelphia.
1876	23 1/2 „ 27 1/8	Ungünstige Nachwirkung der Bankfallimente auf den Handel. — Einige Provinzialkammern beschliessen die Erhebung von Importzöllen.
1877	23.— „ 25 5/8	Die Regierung wird ermächtigt, in den Grenzprovinzen die Importzölle auf den dem Schmuggel am meisten ausgesetzten Artikeln zu ernässigen.
1878	21.— „ 24 5/8	Beitritt Brasiliens zum Weltpostverein (Dekret vom 25. Mai). — Schreckliche Secca in der Provinz Ceará. Unterstützung von deren Bevölkerung durch die Centralregierung und Ermächtigung zur Notenausgabe von 60,000 Contos de Reis.
1879	19 1/2 „ 23 5/8	Vintem-Revolution (1. Januar). — Um den Curs und die Preise zu halten, betheilt sich die Regierung, zu ihrem Schaden, an dem Cafe-Export.

Jahrzahl	Curs in Ponce	Geschehnisse
1880	19 $\frac{7}{8}$ à 24.—	Die Banco do Brazil macht Anstrengungen den Curs zu halten, was ihr jedoch nicht gelingt, worauf sie sich vom Markte zurückzieht. — Brasilien feiert mit Portugal den 300. Todestag des Dichters Luiz de Camões.
1881	20 $\frac{11}{16}$ „ 23 $\frac{1}{4}$	Zustandekommen des Gesetzes der direkten Wahlen (9. Januar). — Erste Cafe-Ausstellung in der Typographia Nacional in Rio. Geschichtsausstellung in der National-Bibliothek. Industrie-Ausstellung und Bethheiligung an der Exposicion in Buenos Aires.
1882	20 $\frac{1}{8}$ „ 22.—	Abschaffung der inconstitutionellen Provinzial-Einfuhrzölle in Pernambuco und Bahia. Ausstellung von Arbeiten der Schönen Künste (18. März) und Anthropologische Ausstellung, speziell in Bezug auf die Ureinwohner Brasiliens (29. Juli).
1883	21.— „ 22 $\frac{1}{4}$	Besserung der in den Vorjahren stark gesunkenen Cafepreise. Zunahme der Zuckerrohr- und Baumwollpflanzungen, sowie der Baumwollindustrie.
1884	19 $\frac{5}{8}$ „ 22 $\frac{1}{4}$	Die Provinz Ceará gibt als erste das schöne Beispiel der vollständigen Sklavenemanzipation, das dann auch Amazonas befolgt.
1885	17 $\frac{5}{8}$ „ 19 $\frac{1}{2}$	Gesetz der erleichterten Aufhebung der Sklaverei und bedingte Freigebung der Sklaven im Alter von 60 Jahren (28. September).
1886	17 $\frac{3}{4}$ „ 22 $\frac{5}{8}$	Bildung zahlreicher Abolitionsgesellschaften und Vornahme vielfacher Sklavenbefreiungen auch seitens der Besitzer selbst.
1887	21 $\frac{1}{2}$ „ 23 $\frac{1}{2}$	Bewegung im ganzen Reiche zu Gunsten beschleunigter Sklaven-Emanzipation.
1888	22 $\frac{7}{8}$ „ 27 $\frac{9}{16}$	Die Regentin D ^a Isabel sanktionirt das Gesetz der sofortigen Abschaffung der Sklaverei (13. Mai), wofür Papst Leo XIII. ihr dann die Goldene Rose übergeben lässt.
1889	26 $\frac{7}{8}$ „ 28 $\frac{1}{4}$	Erklärung der Republik durch Marschall Deodoro da Fonseca (15. Nov.)
1890	20 $\frac{5}{8}$ „ 26 $\frac{1}{8}$	Gründung einer Anzahl Notenbanken unter Eintheilung des Landes in Zonen.
1891	10 $\frac{3}{4}$ „ 21 $\frac{5}{8}$	Diktatorschaft von Deodoro da Fonseca (4. bis 23. November), dessen Rücktritt und Besteigung des Präsidentenstuhles durch den Vice-Präsidenten Floriano Peixoto.
1892	10 $\frac{1}{8}$ „ 16 $\frac{1}{8}$	Krach zahlloser, in vorigen Jahren gegründeter schwacher Unternehmungen.
1893	10 $\frac{9}{16}$ „ 13 $\frac{3}{4}$	Ausbruch der Marine-Revolte (6. September), geführt von Custodio de Mello.
1894	9 $\frac{1}{16}$ „ 13.—	Beendigung der Revolte (13. März) durch den eisernen Marschall Floriano Peixoto.
1895	9.— „ 11 $\frac{3}{4}$	Herstellung des Friedens und der Versöhnung im Staate Rio Grande do Sul, dank der Bemühungen des Civil-Präsidenten Dr. Prudente de Moraes Barros.
1896	7 $\frac{7}{8}$ „ 10 $\frac{7}{16}$	Die Kammern autorisiren die vielversprechende, dann aber nicht zustande gekommene Verpachtung der Staatseisenbahnen.

Jahrzahl	Curs in Pence	Geschehnisse
1897	6 $\frac{7}{8}$ à 9 $\frac{1}{8}$	Ende der längeren Campagne gegen den Fanatiker Antonio Conselheiro in Canudos (Bahia).
1898	5 $\frac{21}{32}$ „ 8 $\frac{15}{16}$	Abschluss des Fundinganleihens in London und ernstliche Durchführung der Reducirung des umlaufenden Papiergeldes während der Präsidentschaft von Dr. Campos Salles.
1899	6 $\frac{11}{16}$ „ 8 $\frac{5}{16}$	Erstes Auftreten der Beulenpest (in Santos im Oktober und nachher auch in Rio de Janeiro).
1900	7.— „ 14 $\frac{1}{2}$	Ausbruch einer Bankcrisis. Auf die Zahlungseinstellung der Banco da Republica do Brazil folgt die von weiteren 14 brasilianischen Banken an verschiedenen Plätzen des Landes.

*Für die 52 Jahre von 1849 bis 1900 ergeben sich die Extrême von 5 $\frac{21}{32}$ bis 31 d.
und ein Durchschnitt von 22 d.*

*oder: für die 41 Jahre von 1849 bis 1889 die Extrême von 14.— bis 31 d.
und ein Durchschnitt von 24 $\frac{7}{8}$ d.*

*und für die 11 Jahre von 1890 bis 1900 die Extrême von 5 $\frac{21}{32}$ bis 26 $\frac{1}{8}$ d.
und ein Durchschnitt von 11 $\frac{3}{8}$ d.*



Werthung der selteneren Stücke.

Für die häufig vorkommenden Goldmünzen sehe man die Gewichts- und Werth-Tabellen.

Von einer Schätzung der citirten, jedoch anderen Sammlungen angehörigen Raritäten,
worunter auch Unikate, nehme ich Umgang.

		Nummer		Reis		Francs
Münzen von D. Pedro I.						
Tafel	I	1	A	6\$400	1822 + R Peça ohne CONST.	300. —
Seite	55	113	—	(„)	1822 + R idem, vergold. Bleiabschlag	150. —
Tafel	I	4	A	80	erster Stempel d. Kaiserreichs; die kleine Variante	70. —
"	"	5	"	40	idem.	40. —
"	"	6	"	"	idem, mit der zweiten ^c /m. 10	20. —
Seite	140*	564	"	"	idem, auf kaiserlich. 20 Reis	50. —
Die grössere Variante 80, Nr. 2*, ist die seltenste.						
Tafel	I	8	"	40	} Ueberprägungen v. Colonialmünzen . 3.— à	
Seite	57	114/21	"	80		
"	"	"	"	20		
Tafel	VI	9*	A	(4\$000)	1823, Versuch für 4\$000 . } nur in wenigen	
"	"	10*	"	(640)	1823, „ „ —\$640 . } Exempl. bekannt.	
Seite	59	126	"	(6\$400)	Silberabschlag der Peça von 1823. R	50. —
Tafel	II	13	"	960	1823. R stehende Kreuze	6. —
Seite	61	135	"	"	1823. R mit IGNO (statt SIGNO)	12. —
"	"	140	"	"	1824. R mit CONS. TIMP (statt CONST. IMP)	8. —
"	63	147/48	"	"	1827. R à	25. —
Tafel	II	16	"	640	} seltene Jahrgänge à	25. —
Seite	65	162	"	320		
"	"	"	"	"	1826. R	20. —
Tafel	II	14	"	960	} mit ^c /m. gekrönte Buchstaben G.P. (Azoren) .	18. —
Seite	65	158	"	640		
"	"	161	"	320		

		Nummer		Reis		Francs
Tafel	II	18	Æ	160	1824. R, Kranz nach rechts	15. —
Seite	65	19	"	160	1826. R, Kranz nach links Mit Kranz nach rechts ist dieser Jahrg. noch seltener.	15. —
Tafel	II	20	"	80	1824. R Der Jahrgang 1826 ist noch seltener.	130. —
"	IV	30	Æ	20	1823. R Ohne ^c / _m	8. —
"	"	36	"	10	1824. R . . . Existirt nur ohne ^c / _m	6. —
"	VI	51	"	80	1827 ohne Münzzeichen }	50. —
"	"	52	"	40	1830 Rio de Janeiro P } Versuchsmünzen	80. —
"	"	53	"	"	1830 idem <i>JP</i> }	100. —
"	VII	54	Æ	6\$400	1825—1828. B	90. —
"	"	55	"	4\$000	1825—1828. B	130. —
Seite	97	373/74	Æ	960	1824. B à	10. —
Tafel	VII	56	"	"	1825. B Der Jahrgang 1826 wird auf Frs. 30.— geschätzt.	20. —
"	"	57/59	Æ	80	1824—1830. B 5.— à	30. —
Seite	103	411	"	"	1831. B mit ^c / _m . 40 (Ist noch seltener ohne ^c / _m .)	30. —
Tafel	VIII	61/62	"	40	1824—1830. B } 5.— à	30. —
"	"	65	"	20	1824—1830. B } Je nach Jahrgang und Erhaltung. 5.— à	20. —
"	"	68	"	10	1827—1828. B } 10.— à	20. —
"	IX	69	Æ	960	1825. P	80. —
"	"	70*	"	"	1825. P, mit Namen ALVAREZ auf der Sphäre . Man kennt nur dieses einzige Exemplar.	.
"	"	72	Æ	80	1825. P	60. —
"	"	73	"	"	1825. S. P	35. —
"	III	21	"	"	1823—1824. R, von d. leichten; gerändelt 5.— à	10. —
"	IX	74	"	"	1825. R; . . . ungerändelt . . . 10.— à	15. —
"	X	76/81	"	"	1828—1829. S. P; ungerändelt . . . 5.— à	25. —
"	"	82/84*	"	"	idem , ^c / _m . 40, oder ^c / _m . 20 . 10.— à	25. —
Seite	113	459 ^b	"	"	1828. S P, . . . gerändelt	30. —
Tafel	XI	85	"	"	1828—1831. G 15.— à Der seltenste Jahrgang 1826 gilt bis Frs. 30.—.	30. —

		Nummer		Reis		Francs
Tafel	XI	86	Æ	80	1828. G, ohne Sterne im Wappen, mit $\frac{c}{m}$. 20.— à	30.—
Seite	115	461	"	"	idem, idem, ohne $\frac{c}{m}$. 40.— à	50.—
"	117	465	"	"	idem, mit VICES (statt VINCES). 30.— à	40.—
Tafel	XI	87/90	"	40	1823—1830. G, ohne $\frac{c}{m}$ 15.— à Das seltenste Jahr ist 1823.	30.—
"	"	91	"	"	1823—1830. G, mit $\frac{c}{m}$. 10 5.— à	20.—
"	"	92/93	"	20	1829. G, mit und auch ohne $\frac{c}{m}$ à Sind wahrscheinlich alle unecht.	60.—
"	"	94	"	80	1833. G (irrig), mit oder ohne $\frac{c}{m}$. 40. 15.— à	40.—
"	XII	95/96	"	80	1826—1827. C, klein. Durchm. (verdächtig) 5.— à Es sollen hievon auch echte existiren.	15.—
"	"	97	"	"	1828—1830. C, grosser Durchmesser . 15.— à	30.—
"	"	98	"	"	idem, $\frac{c}{m}$. 20 5.— à	15.—
Seite	127	500/527	"	40	1824—1831. C, ohne $\frac{c}{m}$ 5.— à	20.—
Tafel	XII	103	"	20	1825 C, 3.82 gr. } kleine Stempel- . . .	120.—
Seite	140 ^d	598	"	"	idem, 2.59 " } verschiedenheiten. . . .	120.—
Tafel	XIII	104/105	"	75	1823. G } (für schöne Exemplare)	80.—
Seite	137	562	"	"	idem, mit $\frac{c}{m}$. 20 }	100.—
Tafel	XIII	106/107	"	37½	1823 u. 1824 M (seltenste Jahre der Serie) à	20.—
"	"	111	"	"	1823—1828 M, mit $\frac{c}{m}$. 10 à	40.—
"	XIV	112	Æ	74\$109	1830 Barrengeld von Serro Frio mit Schein	800.—
Münzen von D. Pedro II.						
Tafel	XV	1	Æ	6\$400	1832. R mit dem Namen AZEVEDO . . .	100.—
"	"	2	"	"	1832 u. 1833. R ohne den " " 50.— à	60.—
"	"	3	"	4\$000	1832. R mit dem " " . . .	140.—
"	"	4	"	"	1832 u. 1833. R ohne den " " 70.— à	80.—
"	"	5	Æ	960	1832—1834. R 25.— à	35.—
"	"	6	"	640	1832 u. 1833. R	300.—
"	"	7*	"	320	1833. R (ist nur in diesem Exemplar bekannt) . . .	.
"	"	8	"	160	1833. R	25.—
"	"	9	"	80	1833. R	30.—

		Nummer		Reis		Francs
Tafel	XVI	17	Æ	40	1833. R Versuchsmünze, 22.80 gr.	50. —
"	XVII	18	"	80	1829. R (unecht)	25. —
Seite	227	266	"	"	1833. R (unecht)	25. —
"	229	269	"	"	1832. S. P, ^c /m. 40 . . . je nach Erhaltung 40.— à Gut erhalt. Exemplare ohne ^c /m. sind sehr selten.	80. —
Tafel	XVIII	27	"	80	1832—1833. G, ohne ^c /m. 20.— à 1832 ist der seltenere Jahrgang.	40. —
"	"	28	"	"	idem , mit ^c /m. 20 5.— à	15. —
Seite	231	277	"	40	1832. G, PETRUS. II. , ohne ^c /m.	60. —
Tafel	XVIII	29	"	"	idem , idem , mit ^c /m. 10	10. —
"	"	30	"	"	idem , PETRUS. 2. , ohne ^c /m.	30. —
"	"	31	"	"	idem , idem , mit ^c /m. 10	5. —
"	"	32	"	40	1833. C, ohne ^c /m. 10.— à	20. —
"	"	33	"	"	idem , mit ^c /m. 10 3.— à	5. —
"	XIX	34	Æ	45 845	1832 Barrengeld von Serro Frio mit Schein	600. —
"	XX	36/38	Æ	80	^c /m. CEARA (1834), a. Stücken v. Pedro I. 8.— à	10. —
"	"	39	"	"	" " ("), über d. Stempel: $\frac{M}{X \cdot X}$ 12.— à	15. —
"	"	40	"	"	" " ("), mit dem Stempel: 40 12.— à	15. —
"	"	41	"	40	" " (") a. Stücken v. Pedro I. 10.— à	15. —
"	"	42	"	20	" " ("), Stempel auf der Vj.	20. —
"	"	43	"	"	" " ("), " " " Rj.	25. —
Seite	235	279 ^b	"	80	" " ("), auf Stücken von Pedro II.	25. —
Tafel	XX	45*	"	40	" " ( " ), " " " " . . . . .	.
"	"	46	"	960	" " ("), " " " Pedro I.	60. —
"	XXI	48/53	"	80	^c /m. $\frac{M}{XX}$ (1834), auf Stücken von Pedro I.	8. —
"	"	54/56	"	40	" $\frac{M}{X}$ ("), " " " "	12. —
"	"	57	"	20	" $\frac{M}{V}$ ("), " " " "	50. —
"	"	58/59	"	80	" $\frac{M}{XX}$ ("), " " " Pedro II.	12. —
"	"	60	"	"	" " ("), darüber noch Stempel: 40	12. —
"	—	—	"	40	" $\frac{M}{X}$ ("), auf Stücken von Pedro II. . . . .	.
"	—	—	"	20	" $\frac{M}{V}$ ( " ), " " " " . . . . .	.
					Von beiden Vorstehenden kenne keine Exemplare.	

		Nummer		Reis		Francs
Tafel	XXII	61/62	Æ	80	¢/m. M (1835), auf Stücken von Pedro I. . .	8. —
"	"	63	"	"	" " ("), zwei M übereinander (verdächtig)	12. —
"	"	64	"	40	" " ("), auf Stücken von Pedro I. . .	20. —
"	"	65/68	"	80	" " ("), " " " Pedro II. . .	12. —
—	—	—	"	40	" " ("), " " " " II. . .	.
					Ich habe noch kein solches zu Gesicht bekommen.	
Tafel	XXIII	70	"	80	} ¢/m. 40, 20, 10 (1836/1837) 1.— à	10. —
"	XXV	119	"	40		
"	"	"	"	20		
"	XXVI	120	"	80	} Diejenigen mit ausländischen ¢/m. . 10.— à	30. —
"	XXIX	176	"	40			" " einheimischen " . 5.— à
"	XXX	184	Æ	800	1834-1847, v. Serie 1\$200 (je nach Jahr) 20.— à	40. —
"	"	188	Æ	(200)	Pariser-Modell (?) zur vorigen Serie	20. —
"	"	190	"	20	} 1838, 1842 } Versuchsmünzen.	70. —
"	"	191	"	10			1838 . . . }
"	XXXII	195*	Æ	2000	1849 (einziges mir bekanntes Probestück) . . . . .	.
Seite	275	621	"	1000	1849 (seltenes Jahr der Serie 184952)	15. —
"	"	624	"	500	1849 (idem idem)	8. —
"	273	620	"	2000	1850—1852, ¢/m. gekrönte Buchstaben G. P. . .	12. —
Tafel	XXXII	199	"	500	1849—1852, ¢/m. Portugiesische Krone	8. —
Seite	275	640	"	(20000)	1856, Silberabschlag des Types von Nr. 200	50. —
Tafel	XXXIII	205*	Æ	20\$000	1855, mit einer Randschrift . . . . .	.
"	"	206	vers.	(2000)	Ist einziges bekanntes Exemplar.	
"	XXXIV	208	Æ	2000	} 1853—1867, ¢/m. Portugiesische Krone 5.— à	15. —
"	"	210	"	1000		
"	"	213	"	500		
"	"	215	"	200		
Seite	279	681	"	2000	} 1853—1867, ¢/m. gekrönte Buchst. G. P. 5.— à	12. —
Tafel	XXXIV	216	"	200		

Die Werthe von: 1000 und von 500 Reis
kommen ebenfalls vor mit der Contremarke:
gekrönte Buchstaben G. P.

		Nummer		Reis		Francs
Tafel	XXXV	217	Br	20	1860, Brustbild im Ornat	20. —
"	"	218/19	"	20	} 1861 und 1862, Kopfbild	} 20. —
"	"	220	"	10		
"	"	221	"	40		
Seite	283	723	Ni	(„)	} 1863, kleine Jahrszahl.	10. —
Tafel	XXXV	222	"	(„)	} 1863, grössere Jahrszahl 1864, Kopfbild nach links 1866, „ „ rechts 1863, Kopf links, von LESTER idem, Kupferabschlag	Versuchs- Münzen. 20. —
"	"	223	Br	10		15. —
"	"	224	"	40		100. —
"	"	225	R	2000		50. —
Seite	283	724	Æ	(„)		1865, zwei Varianten, wovon nur wenige Exemplare existiren . . . . .	40. —
Tafel	XXXV	226*/227*	Ni	100	Platina. Dicker.—Ohne Werthbez.	50. —
"	"	228	Pt	—	1869, Silberabschlag der bronz. 20 Reis	25. —
Seite	285	734	R	(20)	" , Nickelabschlag „ „ 20 „	50. —
"	"	735	Ni	(„)	1869, Silberabschlag „ „ 10 „	25. —
"	287	737	R	(10)	" , Nickelabschlag „ „ 10 „	40. —
"	"	738	Ni	(„)	1871, nicht in Circulation gelangt	
Tafel	XXXVII	238	"	50		
Münzen der Republik.						
Tafel	XLI	5	R	2000	1891, der seltenere Jahrgang	10. —
"	XLII	14*	Ni	400	1899 Versuchsmünze Ist nur in wenigen Exemplaren geprägt.	

Bei Aufstellung dieser Liste hatte ich einen Curs von circa 13½ Pence für den Milreis, oder von circa 700 Reis für einen Franken im Auge, was ich speziell für die Sammler in Brasilien bemerke. Die seltenen Silber- und Kupfermünzen werden dort nämlich schon seit einiger Zeit meistens zu einem bestimmten Preise in Papiergeld gehandelt, welche von Cursänderungen, solange diese nicht sehr bedeutend sind, nur unwesentlich berührt werden. Dagegen stehen daselbst die einen grösseren inneren Werth besitzenden Goldmünzen mehr unter dem direkten Einfluss höherer oder niedrigerer Curse.



Verzeichniss der citirten Stücke in anderen Sammlungen.

Bahia.

Seite:

Dr. Innocencio Marques de Araujo Góes . . . D. Pedro II. 277.
 gestorben 3. April 1807

Barbacena.

Pedro Massena	{	D. Pedro I.	26, 115.
		D. Pedro II.	229, 255, 257, 259, 261, 263, 267, 285.
		Republik	329.
		Falsifikate	341.
		Privatmünzen	357, 358, 359, 361, 362, 363, 365, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375.

Berlin.

Jules Fonrobert Sammlung versteigert 1878. Auktions-Catalog von A. Weyl.	{	D. Pedro I.	63.
		D. Pedro II.	273, 279, 283.

Hamburg.

Oscar Salbach	D. Pedro I.	131.	
G. F. Ulex	{	D. Pedro I.	57, 109.
		D. Pedro II.	235, 269.
		Privatmünzen	357.

Manáos (Amazonas).

Bernardo d'Azevedo da Silva Ramos	{	D. Pedro II.	265.
		Privatmünzen	366, 377.

Rio de Janeiro.

		Seite:
A. P. d'Andrade	D. Pedro I.	65, 67.
Francº Alexº Barrozo da Silva	D. Pedro II.	223.
Padre Durval Martins Bastos gestorben im Jahre 1887	D. Pedro I.	97.
Bibliotheca Nacional, inclusive Sammlung des Museu Nacional, laut Catalogo da Exposição de Historia do Brazil . . .	D. Pedro I.	139.
	D. Pedro II.	267, 269.
	Privatmünzen	366.
Dr. M. V. Calmon Vianna	D. Pedro II.	257, 259, 265.
	Privatmünzen	376.
Luiz Carvalho gestorben 25. August 1808	D. Pedro I.	55.
	D. Pedro II.	221, 223, 271, 273, 283.
	Privatmünzen	360, 363, 364, 367, 372.
Alfredo Dias Corrêa	D. Pedro II.	235.
J. M. da Costa & Sá filho	D. Pedro I.	97.
Antonio Gonçalves da Cunha	D. Pedro I.	115, 121.
	D. Pedro II.	225, 229.
	Republik . . .	333.
	Privatmünzen	355, 365, 368, 372.
Conselheiro M. A. Galvão gestorben 3. Juli 1903	D. Pedro I.	109, 111.
	D. Pedro II.	229, 235, 257, 281, 283, 287, 293.
	Privatmünzen	357, 371, 376.
Othon Leonardos	Privatmünzen	371.
João Xavier da Motta gestorben 3. Februar 1805 Moeda do Brazil 1645—1888	D. Pedro I.	34.
	D. Pedro II.	269.
Münzamt (Museu da Casa da Moeda) . . .	D. Pedro I.	57, 97.
	D. Pedro II.	283.
J. G. de Souza Braga gestorben 18. Juli 1905	D. Pedro I.	55, 59.
	D. Pedro II.	263, 289.
	Privatmünzen	355.
Augusto de Souza Lobo	D. Pedro I.	57, 59, 65, 67, 107, 111, 117, 135.
	D. Pedro II.	227, 229, 235, 263, 265, 277, 283, 285, 289.
	Privatmünzen	362, 372.



Staatliche Prägungen

und

Fälschungen davon.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

Erstes Kaiserthum.

1822 bis 1831.



Erstes Kaiserthum.

Biographische Notizen über:

DOM PEDRO I. VON GOTTES GNADEN UND DURCH EINSTIMMIGEN ZURUF
DES VOLKES VERFASSUNGSMÄSSIGER KAISER UND ALLE
ZEIT VERTHEIDIGER VON BRASILIEN.

12. Oktober 1822 bis 7. April 1831.

12. Oktober 1798 in Lissabon geboren.

29. November 1807 Abreise von Lissabon mit dem Gefolge seines Vaters Dom João.

7. März 1808 Ankunft in Rio de Janeiro.

13. Mai 1817 Vermählung in Wien mit der Erzherzogin Leopoldine (geb. 22. Januar 1797, gest. in Rio de Janeiro 11. Dezember 1826), Tochter des Kaisers Franz I. von Österreich. — Deren Ankunft in Rio de Janeiro 6. November 1817.

Kinder aus dieser ersten Ehe:

Dom Pedro, bald nach der Geburt gestorben.

Dona Maria da Gloria, Prinzessin von Beira & Grão-Pará, nachherige Königin von Portugal; geb. in Rio de Janeiro 4. April 1819, gest. in Lissabon 15. November 1853.

Dom João Carlos, Prinz von Beira, geb. 6. März 1821, gest. in Rio de Janeiro 4. Februar 1822.

Dona Januaria,¹⁾ Prinzessin von Brasilien, geb. 11. März 1822, vermählt am 28. April 1844 mit Ludwig Carl, dem Grafen von Aquila (geb. 19. Juli 1824), Prinzen Beider Sizilien und Bruder der nachmaligen Kaiserin Thereza Christina. Der Graf von Aquila starb 1897, Dona Januaria am 13. März 1901, unter Hinterlassung von zwei Söhnen.

Dona Paula Marianna,²⁾ Prinzessin von Brasilien, geb. 17. Februar 1823, gest. in Rio de Janeiro 16. Januar 1833.

¹⁾ Sie erhielt diesen Namen zu Ehren von Rio de Janeiro.

²⁾ " " " " " " " S. Paulo und Marianna (Minas).

Dona Francisca Carolina, Prinzessin von Brasilien, geb. 2. August 1824, vermählt am 1. Mai 1843 mit Franz, Prinzen von Joinville (geb. 14. August 1818), einem Sohn des Königs der Franzosen Louis Philippe. Die Prinzessin starb 27. März 1898, der Prinz 16. Juni 1900; sie hinterliessen die Herzogin von Chartres und den Herzog von Panthièvre.

Dom Pedro d'Alcántara, geb. 2. Dezember 1825, Nachfolger auf dem brasilianischen Throne.

22. April 1821 Uebernahme der 16 $\frac{1}{2}$ Monate andauernden Regentschaft, worauf, am 26. April 1821, König Johann VI. seine Rückkehr nach Portugal antritt.
9. Januar 1822 Die Kunde von der dem Prinzregenten zugegangenen Zurückrufung nach Lissabon veranlasst den Senat von Rio ihn zu bitten, in Brasilien zu bleiben, worauf seine berühmt gewordene Antwort „Fico“ (Ich bleibe) erfolgt.
13. Mai „ Annahme des ihm von der Munizipalkammer in Rio de Janeiro anlässlich der Geburtstagfeier seines Vaters dargebotenen Titel eines „alle Zeit Vertheidigers von Brasilien“.
7. September „ Proclamation der nationalen Unabhängigkeit Brasiliens durch den Ausruf auf der Hochebene von Ipiranga (São Paulo) „Unabhängigkeit oder Tod“.
12. Oktober „ an seinem 25. Geburtstage Acclamation zum constitutionellen Kaiser von Brasilien.
1. Dezember „ Krönung des 24 jährigen Monarchen und seiner Gemahlin in Rio de Janeiro am 12. Jahrestage der Thronerhebung des Hauses Bragança in Portugal. — Stiftung des Ordens vom südlichen Kreuze, in Anspielung auf die geographische Lage des Kaiserreichs.
3. Februar 1826 Um die aufgeregten Gemüter in Bahia zu beruhigen unternimmt das Kaiserpaar eine Reise dahin und trifft am 1. April wieder in Rio de Janeiro ein.
16. April „ Nachdem durch Vertrag vom 29. August 1825 auch Portugal die Unabhängigkeit Brasiliens anerkannt hatte, findet die Stiftung des Ordens von Peter I., dem Begründer des Kaiserreichs Brasilien, statt.
29. April „ Auf die Todesnachricht seines Vaters hin verleiht der Kaiser, als D. Pedro IV., dem Lande Portugal eine Constitution nach dem Muster der brasilianischen und verzichtet am folgenden 2. Mai vorerst bedingt und später definitiv auf die ihm zugefallene portugiesische Krone zu Gunsten seiner ältesten Tochter D.^a Maria da Gloria.
24. November „ Zur Uebernahme des Oberbefehls reist der Kaiser nach dem Kriegsschauplatze, kommt aber nur bis Porto Alegre, wo ihn die Nachricht von dem Tode der Kaiserin erreicht und ihn zur Rückkehr nach Rio bestimmt.
3. September 1829 Schluss der Sitzungen des gesetzgebenden Körpers mit der laconischen Thronrede „die Versammlung ist geschlossen“.

17. Oktober 1829 Vermählung in zweiter Ehe mit der Herzogin Amelia von Leuchtenberg (geb. 31. Juli 1812, gest. in Lissabon 26. Januar 1873), einer Tochter des vormaligen Vice-Königs von Italien Eugen Beauharnais, Herzogs von Leuchtenberg. Zu deren Ehren¹⁾ Stiftung des Rosenordens.

Tochter aus dieser zweiten Ehe:

Dona Maria Amelia, geb. in Paris 1. Dezember 1831, gest. in Funchal 4. Februar 1853.

7. April 1831 Abdankung und am 13. dess. Monats Rückkehr nach Europa mit dem Titel Herzog von Bragança. Hernach Aneignung der Regierung in Portugal, namens seiner damals noch unmündigen Tochter Dona Maria da Gloria.
18. September 1834 Geständniss an die Cortes in Lissabon, krankheitshalber die Regentschaft nicht mehr weiterführen zu können, woraufhin die Volljährigkeitserklärung seiner Tochter Maria II. erfolgt.
24. September „ Ableben in Lissabon in dem nämlichen Gemach, in dem er auf die Welt gekommen.

¹⁾ sie trug bei ihrer Landung ein rosafarbiges mit weissen Spitzen besetztes Kleid, worin sie dem Kaiser gar wohl gefiel.

01.

Die Münzen von

DOM PEDRO I., 1822 bis 1831.

Als die portugiesische Königsfamilie im Jahre 1807 unter dem Drucke der damaligen Verhältnisse sich dazu entschloss, ihre Residenz (ihre Córte) in Lissabon aufzugeben und nach Brasilien zu verlegen, war dies die naturgemässe Grundsteinlegung zur Unabhängigkeit Brasiliens von Portugal. Brasilien hörte in Folge dessen auf, von Portugal aus regiert zu werden. Der von dem Prinzregenten Johann bald nach seiner Betretung amerikanischen Bodens, von Bahia aus, gegebene erste königliche Erlass, datirt vom 28. Januar 1808, öffnete sämtliche brasilianische Häfen dem freien Handel aller Völker und in einem zweiten Dekrete, datirt von Rio de Janeiro den 1. April gl. Js., hob er das vom Mutterlande gegenüber seiner Colonie beanspruchte Gewerbs- und Fabrikations-Monopol auf. Einen mächtigen Schritt weiter zur Freiheit bedeutete es, als der nämliche Regent durch das von Rio de Janeiro aus am 16. Dezember 1815 erlassene Gesetz (Carta de Ley) seine amerikanische Besitzung der Erhebung zum Königreich, d. h. zum integrierenden Bestandtheil des „Vereinigten Königreiches von Portugal, Brasilien und Algarve“ würdig befand. Im Oktober 1820 setzte die Nachricht, dass in ganz Portugal Volk und Militär eine constitutionelle Neuordnung der staatlichen Verhältnisse, sowie die Einberufung der Cortes verlange, auch Brasilien in nicht geringe Aufregung und zwang König Johann VI. (König wurde er erst nach dem am 20. März 1816 erfolgten Tode seiner Mutter D^a Maria I.) die auch dort gestellten gleichartigen Forderungen anzunehmen. Am 26. Februar 1821 proclamirte er in Rio de Janeiro an Stelle der absolutistischen die constitutionelle Staatsordnung, so wie sie die inzwischen bereits zu Lissabon versammelten Cortes beschliessen würden und gelobte, sie in unveränderter Form auch auf Brasilien anzuwenden. Um den in Portugal laut gewordenen Klagen über die fortdauernde Residirung des königlichen Hofes ausser Landes gerecht zu werden und um mit den Cortes in persönlichen Verkehr zu treten, entschloss sich sodann König Johann zur Rückkehr nach dem europäischen Stammlande. Er trat diese Reise schon am 26. April 1821 an und liess seinen ältesten Sohn, den Kronprinzen D. Pedro, als Regenten in Brasilien zurück. Dieser, als kaum 10jährig nach Brasilien gekommen und in der neuen Heimat auf- und grossgewachsen, nahm sich der brasilianischen Sache mit Begeisterung an und als die Cortes ihn in aufeinanderfolgenden Instruktionen ab- und zurückberufen wollten, sagte er am 9. Januar 1822 den ihn darum bittenden Municipalbehörden von Rio de Janeiro feierlich zu, in Brasilien bleiben zu wollen. Mittlerweile trafen in Portugal die Cortes, ohne auf die Stimme der brasilianischen Abgeordneten zu hören, eine Anzahl Beschlüsse, die immer

deutlicher auf eine Recolonisation Brasiliens hinausliefen und die die brasilianische Bevölkerung stutzig machten. Am 13. Mai 1822, anlässlich der Geburtstagfeier von König Johann VI., trug der städtische Senat von Rio de Janeiro, im Namen des Volkes und des Heeres, dem Prinzen den Wunsch vor, er möchte für sich und seine Nachkommen den Titel alle Zeit Vertheidiger von Brasilien (*Defensor perpetuo do Brazil*) annehmen und D. Pedro ging bereitwillig darauf ein.¹⁾ In der Folge regte und wagte sich in Brasilien das Verlangen nach vollständiger Trennung vom Mutterlande mehr und mehr hervor und am 7. September 1822 erhob D. Pedro auf der Ebene von Ipiranga, unweit der Stadt São Paulo, den im ganzen Lande wiederhallenden Ruf: Unabhängigkeit oder Tod; gleichzeitig riss er die portugiesische Cocarde ab und ersetzte sie durch ein Band am Arm in den neuen Nationalfarben grün und gelb. Seitdem wird der 7. September als das Datum der Begründung der brasilianischen Unabhängigkeit stets festlich begangen. Am 12. Oktober 1822, dem 25. Geburtstage des Prinzen, begrüßte sodann der Senatspräsident von Rio de Janeiro D. Pedro als „constitutionellen Kaiser und allezeit Vertheidiger von Brasilien“ und am 1. Dezember des gleichen Jahres, als am 182. Jahrestag der Thronerhebung des Hauses Bragança, fand die feierliche Krönung statt. — Am 18. September war das auf das neue Wappen des brasilianischen Reiches bezügliche Dekret erschienen und durch Beschluss vom vorhin genannten 1. Dezember erhielt dieses Wappen insofern noch eine Aenderung, als die königliche Krone durch eine kaiserliche ersetzt wurde. Das Wappen besteht aus einem bekrönten Schilde im grünen Felde, von dem sich die von dem Kreuze des Christusordens durchzogene goldene Erdkugel abhebt; diese ist umgeben von einem blauen, mit 19 silbernen Sternen²⁾ (Symbol der damaligen 19 Provinzen) besetzten Reifen; die Seiten des Schildes umschliessen zwei Zweige des Cafebaumes und der Tabakpflanze (Embleme des Landesreichthums) in ihren natürlichen Farben und unten sind diese Zweige von der grün und goldenen Nationalschleife zusammengehalten. — Die kaiserliche Krone beschreibt J. B. Debret,³⁾ der damalige Professor der Malerei an der Akademie der Schönen Künste in Rio de Janeiro, so: *„La couronne impériale, à branches fermées, est d'une forme elliptique et de grosse proportion. Sa base est garnie d'écussons aux armes du Brésil, alternés avec des fleurons. Le point de réunion de ses branches est enrichi d'une sphère céleste découpée à jour et surmontée d'une croix pattée à quatre faces.“*⁴⁾ *Chacune de ses branches figure une palme mince et longue, qui s'élève du centre de chaque écusson. Cette couronne est d'or massif, et les côtes des palmes, le milieu des fleurons, le cercle du zodiaque de la sphère céleste et la croix pattée sont de diamants du plus beau choix. Leur*

¹⁾ Der Titel „*Defensor perpetuo do Brazil*“ war dem Kaiser ganz besonders lieb. — Vergl. seine erste Thronrede vom 3. Mai 1823, die auch eine lebhaftige Schilderung gab von den damaligen politischen und finanziellen Verhältnissen Brasiliens.

²⁾ Davon ist der Stern der Cisplatina (jetzt Republik Uruguay) am 27. August 1828 untergegangen, wogegen später, durch Trennung der zwei Provinzen Pará und S. Paulo, die beiden Sterne von Amazonas, 5. September 1850, und von Paraná, 19. Dezember 1853, aufstiegen. Die seit den sechziger Jahren neu-erstellten Münztypen führen desshalb 20 Sterne im Wappen. Von 1889 an (Erklärung der republikanischen Staatsform) zeigen die neuen Münzen theils 20, theils 21 Sterne; letztere Zahl ergibt sich dadurch, dass man den Districto Federal, der früher Municipio Neutro genannt war, mitzählt. Die Constitution vom 24. Februar 1891 bestimmt nämlich, dass nach erfolgter Verlegung der Hauptstadt des Landes (wie sie damals beabsichtigt war) der Bundesdistrict einen eigenen Staat bilden solle.

³⁾ *Voyage pittoresque et historique au Brésil, tome troisième, page 138.*

⁴⁾ Auf den Münzen ist dieses kleine Kreuz sehr verschiedenartig dargestellt, doch glaube ich nicht, dass diese Verschiedenheiten einen tieferen Sinn bergen.

„valeur est estimée à peu près 80,000 Cruzados (225,000 francs). Une coiffe de velours „vert¹⁾ garnit l'intérieur de la couronne.“

Auf die Krönung hin prägte man eine in Gewicht und Feinheit der bisherigen halben Dobra (oder Peça) gleichkommende Münze, mit dem Kopf des Kaisers und mit dem neuen brasilianischen Wappenschild, in das der alportugiesische Wahlspruch IN HOC SIGNO VINCES eingelegt ist. Zéphirin Ferrez (gestorben 1851),²⁾ Professor der Bildnerei an der Akademie der Schönen Künste in Rio de Janeiro, College von J. B. Debret, hatte die Stempel zu dieser ersten Münze des Kaiserreichs geschnitten. Aus nicht genau festgestellten Gründen missfiel aber die Münze dem Kaiser,³⁾ wesshalb es bei den vorläufig geprägten 64 Exemplaren sein Bewenden hatte. Dieser erste, als Versuch aufzufassende Typ, Nr. 1, Tafel I, zeigt noch in manchen Einzelheiten eine Anlehnung an den unmittelbar vorhergehenden, so in der Art des Bildes, in der portugiesischen Form der Königskrone und im Wortlaute der Vorderseiten-Umschrift (man vergleiche damit mein Nr. 1, Tafel LI, Münzen der Colonie Brasilien). Doch kann es nicht speciell das Fehlen des Wortes Constitutionalism in der Umschrift gewesen sein, wie D^r Azeredo Coutinho, Estudo sobre a Moeda de Cobre, Seite 29, annimmt, welches das kaiserliche Missfallen erregte, sonst hätte man diesem Mangel anlässlich der im nächstfolgenden Jahre 1823 erstellten Probemünzen Nrn. 9* und 10*, Tafel VI, die offenbar den Uebergang zum definitiven Type vermittelten, gewiss sofort abgeholfen. Auf diesen beiden Proben, die erste für Goldmünzen von Rs. 4\$000, die zweite für Silbermünzen von 640 Reis, erscheint der Kaiser in Admiralsuniform, die Krone hat bereits die eigenartige Form der kaiserlichen und der Wahlspruch IN HOC SIGNO VINCES ist nicht mit dem Wappenschild verschmolzen, sondern als Umschrift verwendet, wesshalb man annehmen darf, dass den kaiserlichen Wünschen mehr diese Aenderungen entsprachen. Erst nachher erhielt die Umschrift der Vorderseite noch den Zusatz: CONST. (CONSTITUTIONALIS) & PERP. BRAS. DEF. (PERPETUUS BRASILLÆ DEFENSOR) und damit war dann der kaiserliche Münztyp endgültig festgestellt: für Goldmünzen mit dem Bildniss D. Pedro's, für Silber- und Kupfer-Münzen ohne Bild, dagegen im Felde mit grossen Werthzahlen, umschlossen von einem Kranze aus Lorbeer, oder, wie Andere wollen, aus Tulpen. Während dem ersten Kaiserthume trat darin keine Veränderung ein.

Wie D^r Azeredo Coutinho berichtet,⁴⁾ erscheinen die Goldmünzen, Nrn. 11 und 12, Tafel II, wozu die Stempel von Carlos Custodio de Azevedo geschnitten wurden, erst 1824, obschon, wie Nr. 11 zeigt, auch solche mit der Jahrzahl 1823 existiren. Der gleiche Gewährsmann citirt⁵⁾ ein offizielles Schreiben des Direktors der Münze in Rio de Janeiro vom 27. August 1823 an das Ministerium, wornach, erhaltenen Weisungen zufolge, die Prägung der neuen silbernen 960 Reisstücke am 26. August und diejenige der neuen Kupferstücke von 20 Reis schon am 22. desselben Monats begonnen hatte, während man fortfuhr, die anderen Kupfernominalen mit den alten Stempeln, d. h. mit denjenigen der Colonialzeit herzustellen, da

¹⁾ Das Futter der Krone ist auf den Münzen des ersten Kaisers gewöhnlich grün tingirt, ausnahmsweise jedoch purpurn (Cuyabá Nrn. 95 u. 100) oder blau (Minas Nrn. 108/110). Zudem kommt noch schräg carrirte Schraffirung (Goyaz Nrn. 86/88 u. a.) vor und öfters ist dieses Futter gar nicht angedeutet.

²⁾ Ich habe sein Bild nach einem im Besitze seines Sohnes, des Photographen Herrn Marc Ferrez in Rio de Janeiro, befindlichen Oelgemälde reproduzirt und es wird mit dem von drei hervorragenden Stempelschneidern, die später an der Riomünze wirkten, zu einer Gruppe vereinigt, in meinem Buche der auf Brasilien bezüglichen Medaillen erscheinen.

³⁾ Azeredo Coutinho, Medalheiro, pag. 32 und Moeda de Cobre, pag. 30.

⁴⁾ Moeda de Cobre, pag. 30.

⁵⁾ Medalheiro, pag. 32.

es nicht möglich gewesen sei, in so kurzer Frist die für die ganze Serie benötigten Stempel neu zu schneiden. — Wie sie schon zur Zeit von König Johann gethan,¹⁾ beschaffte die Regierung auch ferner den Stoff zu den neuen Silberstücken von 960 Reis durch Ankauf spanischer Pesos und verwandelte diese durch blosses Ueberprägen in kaiserliche; sie lassen denn auch ihr ursprüngliches Gesicht noch mehr oder weniger deutlich erkennen. In der Folge seien die Dreipatacas-Stücke frisch ausgeprägt worden, doch glaube ich, es sei dies, wenn überhaupt, nur äusserst spärlich geschehen. — Die Abschnitte von 640, 320, 160 und 80 Reis begegnet man erst von 1824 an, meistens neu geschlagen, vereinzelt auch in blossen Ueberprägungen von gleichwerthigen Colonialmünzen. — Während die Kupferstücke von 80 und 40 Reis noch im Jahre 1823 mit neuen, d. h. mit kaiserlichen Stempeln erstellt wurden, ist der niedrigste Werth von 10 Reis, Münzzeichen R, überhaupt nur mit dem Datum 1824 bekannt. Unter den Kupfermünzen trifft man ebenfalls nicht selten bloss überprägte an (siehe Nr. 8, Tafel I) und selbst unter den Goldmünzen finden sich welche, die überprägte Colonialstücke zu sein scheinen.

Zu diesen ersten Münzen des Kaiserreichs werden noch die unter Nrn. 2* bis 7*, Tafel I, vorgeführten Colonialstücke gezählt, weil sie einen zweiseitigen Gegenstempel mit dem neuen Wappen tragen, den „sogenannten“ ersten Stempel des Kaiserreichs (**primeiro carimbo do Imperio** oder **carimbo da Independencia**). Dieser Stempel, der aus der Provinz Goyaz, nach Anderen von Mato Grosso herrühren soll, hat etwas Räthselhaftes an sich und bedarf noch besserer Aufklärung. Er macht sich in zwei Verschiedenheiten bemerkbar: Nr. 2* veranschaulicht die grössere, mit nur 18 Sternen im Wappen, die Nrn. 3* bis 6 die kleinere, wo das Wappen 19 Sterne enthält; von Letzteren weicht sodann Nr. 7* noch ein klein wenig ab. — Nr. 2* entspricht, seinem Gewichte von 30 Grammes nach, den starken 80 Reisstücken, die in den Küstenprovinzen Rio de Janeiro, Bahia etc. circulirten, wogegen bei Nrn. 3* bis 7* die aufgestempelten Werthe von 80 und 40 Reis mit dem Gewichte der für die Provinzen Goyaz und Mato Grosso geltenden schwächeren Localmünzen correspondiren und bei Nr. 7* erscheint (merkwürdig genug) der Stempel gar auf einem 1828 (!) in Rio de Janeiro geprägten kaiserlichen Stücke. — Dieser scheinbare Anachronismus lässt sich vielleicht so erklären: Wie es kaiserliche 40 Reisstücke gibt von 1824 (man sehe mein Nr. 213) und auch von anderen Jahrgängen, die von Falschmünzern mittelst nachgemachter Stempel auf den Namen von D. João VI. in solche von LXXX Reis rückverwandelt wurden, so könnte bei dieser Nr. 7* der gedachte Goyazstempel der, wie ich glaube, gar keine gesetzliche Unterlage hatte, von Privaten zu einem uns unbekanntem Zwecke auch in der Folge, also im Jahre 1828 oder selbst nachher, noch gebraucht worden sein. — Die beiden Gegenstempel mit der Werthzahl 80 sind sehr selten, der von 40 kommt wohl etwas häufiger vor, jedoch meistens, wie bei Nr. 6, zusammen mit der später, 1836/1837, aufgedruckten Contremarke 10.

Das Gesetz vom 20. Oktober 1823 erklärte die gesamte damalige **Legislation**, somit auch die auf die Münzwirtschaft bezügliche, als bis auf weiteres in Kraft bestehend und die Verfassung des Kaiserreichs vom 11. Dezember 1823 übertrug in Art. 15 der Nationalversammlung das Recht, die auf Gewicht, Werth, Inschrift, Typ und Benennung der Münzen bezüglichen Bestimmungen zu treffen.

¹⁾ Vergl. meine Ausführungen im I. Bande des Brasilianischen Geldwesens, Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 227.

Das Münzwesen des Kaiserreichs gründete sich somit auf das der Colonie, beziehungsweise auf das des Vereinigten Königreichs von Portugal, Brasilien und Algarve und demgemäss prägte man:

in Gold, Rio de Janeiro und Bahia. 1823/1830.

R ist der Prägevermerk von Rio de Janeiro und B der von Bahia.

Am 12. Januar 1824 erhielt die Münze in Rio de Janeiro den Auftrag, die nöthige Anzahl Stempel zur Prägung der verschiedenen Geldsorten in Gold, Silber und Kupfer anzufertigen, um sie der Offizine in Bahia als Vorlage zukommen zu lassen und mit Schreiben vom 21. Juni gl. Js. gingen die Stempel an gedachte Bestimmung ab.

Doppelsystem.

Halbe Dobra, Werth Rs. 6\$400, Gewicht 4 Oitavas, Werth per Oitava Rs. 1\$600, Feinheit 22 Karat. Geprägt nach den Verordnungen des von Peter II. erlassenen Gesetzes vom 4. August 1688, in dem von Johann V. durch Gesetz vom 4. April 1722 eingeführten Abschnitte von 4 Escudos, dem einzigen von der damals geschaffenen stattlichen Serie der Escudos, den die brasilianischen Münzstätten bis in die Zeit von Johann VI. weitergeführt hatten. — Diese Geldsorte hatte in allen Beziehungen ihre Zugehörigkeit zu den gleichnamigen, in Portugal geschlagenen, bewahrt und sie vertrat desshalb den ehemaligen Nationalmünzfuss: Nr. 11, Tafel II und Nr. 54, Tafel VII.

Moeda von Rs. 4\$000, Gewicht $2\frac{1}{4}$ Oitavas, Werth per Oitava Rs. $1\$777\frac{77}{100}$, Feinheit 22 Karat, nach dem ursprünglich ebenfalls von Peter II. ausgegangenen Erlass vom 8. März 1694, wornach für die Colonialmünzen (in der Verordnung Moedas Provinciaes genannt) ein, gegenüber dem Mutterlande um 10% erhöhter Werth festgesetzt war. Der dadurch bedingte Ansatz von Rs. 1\$760 per Oitava erlitt anlässlich der Wiedererweckung des Colonialmünzfusses durch das Gesetz vom 12. September 1748 noch die Aenderung in Rs. $1\$777\frac{77}{100}$, die vielleicht nicht eigentlich beabsichtigt, sondern bloss die Folge einer verschieden ausgelegten, gekünstelten Rechnungsweise¹⁾ war.

Thatsächlich bildete sich dann aber die Norm von Rs. $1\$777\frac{77}{100}$ zum festen Gewohnheitsrechte aus, das auch ohne weiteres auf's Kaiserreich überging: Nr. 12, Tafel II und Nr. 55, Tafel VII. — Früher gehörten zu dieser Gattung noch die Unterabteilungen von Rs. 2\$000 und Rs. 1\$000, doch wurden sie, in Brasilien selbst, letztmals 1774 geprägt und in Lissabon für Brasilien nur höchstens bis zum Jahre 1796.

Das Verhältniss der auf dem Doppelsysteme beruhenden Goldmünzen unter sich wird durch folgende Zahlen veranschaulicht:

Es repräsentirte den Werth von 1 Milreis:

In den Halben Dobras, das Gewicht von 45.—	Grãos	} 22 karätigen Goldes,
„ „ Vier Milreis, „ „ „ 40 $\frac{1}{2}$ „	„	
mit anderen Worten, nach ihrem Gewichte berechnete sich der Werth:		
der Halben Dobras, im Vergleich zu den Vier Milreis,	auf Rs. 7\$110, oder	
von Rs. 6\$400.		
der der Moedas, „ „ „ „ Halben Dobras, „ „	3\$600,	
von Rs. 4\$000.		

¹⁾ Vergl. meine Aufstellung in Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 75.

dies unter der Voraussetzung gleicher Güte von 22 Karat, oder von $916\frac{2}{3}$ Tausendtheilen, wie gesetzlich vorgeschrieben. Nun bemerkt aber D^r. Azeredo Coutinho,¹⁾ dass grössere Parthien von Colonialgoldmünzen bei ihrer Einschmelzung nur einen Gehalt von 905 Millièmes auswiesen (ob daraus die Absicht einer weiteren Ausnutzung im staatlichen Interesse zu folgern, oder ob bloss ungenaues Vorgehen anzunehmen ist, wird nicht gesagt), von Halben Dobras dagegen einen solchen von 913 Millièmes. Durch Gesetz war die zulässige Fehlergrenze des Feingehalts nicht festgesetzt und die Praxis hatte dafür weite Grenzen gezogen. — Für die Gewichtstoleranz galt noch das alte portugiesische Regimento vom 9. September 1686, das für Goldmünzen (beziehungsweise für die damalige Moeda de Ouro von Rs. 4\$000) ein Remedium von 1 Grão erlaubte.²⁾ Beim Silbergelde (meistens über- oder umgeprägte spanische Thaler) finden sich ebenfalls bedeutende Gehaltsunterschiede und bei den Kupfermünzen kommen im Gewichte Unregelmässigkeiten und Abweichungen vor, die bis zur Hälfte der vorgeschriebenen Norm und selbst höher gehen; zudem sind die Kupfermünzen sehr verschieden im Durchmesser. — Zur Wahrheit wurde das Münzgesetz in Brasilien erst von 1851 an, so sagt D^r. Azeredo Coutinho,³⁾ der von 1850 bis zu seinem Tode im Jahre 1878 die Münze in Rio de Janeiro administrirte⁴⁾ und der die im Litteraturnachweise meines I. Bandes verzeichneten, auf das brasilianische Münzwesen bezüglichen, interessanten Arbeiten veröffentlichte, die ich schon manchmal Gelegenheit fand, als wegleitend zu citiren.

Die beiden Systeme hatten zur Zeit der portugiesischen Herrschaft ihre anscheinende Berechtigung: die sogenannten Moedas nacionaes waren vorzugsweise für das Mutterland bestimmt, während die schwächer ausgeprägten Moedas coloniaes, worauf die Krone einen Extranutzen von 10% erzielte, im Lande bleiben sollten. Nachdem Brasilien aber selbstständig geworden, war für die Dualität kein Grund mehr da und doch fristete diese ihr Dasein noch während einem vollen Jahrzehnt, nämlich bis zur Münzänderung vom 8. Oktober 1833. Man hält es erst für unbegreiflich, dass das Kaiserreich die beiden Systeme noch so lange neben einander dulden konnte, die Sache wird aber verständlich, wenn man die Marktnotirungen aus jener Zeit für Edelmetalle zu Rathe zieht und dann gewahr wird, dass eben beide Arten Goldmünzen Agio bedangen, nur ein verschiedenes, je nach ihrem wahren Gehalte, dass sie deshalb nicht eigentlich als Geld circulirten, sondern bloss wie Waren gehandelt wurden. Gegenüber den Banknoten, die sich zum allgemeinen Zahlungsmittel aufgedrängt hatten, musste man übrigens auch Aufgeld für die Silber- und später sogar für die Kupfermünzen entrichten. Wer Gold- oder Silbergeld bedurfte, der kaufte es beim Geldwechsler zum Tagespreise und so ist es, seltene und kurze Ausnahmen abgerechnet, und trotz den beiden nachfolgenden Währungsverschiebungen, die jeweils eine bessere Anpassung an das entwerthete Papiergeld erstrebten, auch seither geblieben. In den Jahren 1822 bis 1824 stand das Agio für Halbe Dobras (alter Nationalmünzfuss) im Durchschnitt auf ca. 32%, für Viermilreisstücke (alter Colonialmünzfuss) auf ca. 16%, für Silbergeld auf ca. 6% und der Wechselkurs auf London notirte ca. 49 Pence für ein Milreis Papiergeld, gegenüber dem auf die Halben Dobras gegrün-

¹⁾ Medalheiro, pag. 12.

²⁾ Man sehe den Aviso vom 29. August 1854, der dem Inspector des Schatzamtes in Bahia, unter Bezugnahme auf jene Vorschrift vom Jahre 1686 erklärt, dass Goldmünzen mit einem Untergewicht von über 1 Grão zerschnitten werden sollen, obschon der Uso in jener Provinz eine Abweichung bis zu 3 Grãos per Stück zugelassen habe.

³⁾ Medalheiro, pag. 12.

⁴⁾ Die Riomünze besitzt sein in Oel gemaltes Bild, ein Vermächtniss der Witwe. Seine Unterschrift (abgekürzt) figurirt auf dem Conhecimento, das auf Tafel XXXIX abgebildet ist.

deten Paricurse von $67\frac{1}{3}$ Pence, wogegen den Goldmünzen von Viermilreis der Paricurs von $60\frac{3}{4}$ Pence entsprach. Damit ist auch die häufig vorgebrachte Behauptung richtig gestellt, wornach zur Zeit der Gründung des Kaiserreichs der Goldcurs geherrscht hätte, denn dies traf nur für die Vertreter Brasiliens im Auslande zu, die ihre Gehälter, alter Gewohnheit gemäss, zu $67\frac{1}{3}$ d. ausbezahlt bekamen.¹⁾ Thatsächlich war es mit dem Paricurs vorbei, nachdem die 1808 gegründete Banco do Brazil sich im Jahre 1821, accommodementsartig, damit behelfen musste, ihre Noten zu 75 % in eigenen Abschnitten von niedrigerem Nennwerthe (wovon zeitweise Mangel herrschte), zu 15 % in Gold- und Silber-, und zu 10 % in Kupfermünzen einzutauschen,²⁾ und bald nachher auch diesen Modus nicht mehr einhalten konnte.

Mit dem Rückgange der Goldausbeute in den Minendistricten nahm naturgemäss auch die Prägung der Goldmünzen ab, und zeitweise musste sie sogar aus Mangel an Stoff ganz eingestellt werden. — Amaro Cavalcanti³⁾ veröffentlichte eine Tabelle der in Gold, Silber und Kupfer während den einzelnen Jahren von 1822 bis 1835 geschlagenen Quantitäten, die sich jedoch nur auf die Münzstätte in Rio de Janeiro, allerdings weitaus die bedeutendste im Reiche, beziehen.

Goldbarren,

gegossen in den Schmelzereien der Minendistricte.

Wir haben gesehen,⁴⁾ dass in den Minendistricten auch Goldbarren als Träger des Verkehrs dienten. Der Fünfte (o quinto) des eingelieferten Goldstaubes wurde vor dem Einschmelzen als Fundsteuer für die Krone ausgeschieden und die fertige Barre erhielt, zur Begleitung im Umlauf, einen Schein (Guia), worauf in Uebereinstimmung mit den auf der Goldstange selbst eingestempelten Angaben, alles Wissenswerthe bezüglich Gewicht, Feinheit und Werth (letzterer berechnet zu Rs. 1\$500 die 22karätige Oitava) eingetragen und namentlich auch vermerkt war, wieviel die in Abzug gebrachte Steuer ausgemacht habe. — Die Goldausbeute war bereits stark zurückgegangen und zudem hatte der Schleichhandel mit Gold derart überhandgenommen, dass die Angestellten der staatlichen Schmelzhäuser keine, oder nur noch äusserst wenig Beschäftigung hatten. Ohne vorher die gesetzliche Steuer entrichtet zu haben, fand das Gold heimlicherweise seinen Weg nach den Küstenprovinzen, wo es nicht bloss Rs. 1\$200 die Oitava (unversteuert), oder Rs. 1\$500 (versteuert), sondern je nach dem Goldcurs (gegenüber den Noten der Banco do Brazil) Rs. 1\$600, später Rs. 1\$700 bis Rs. 1\$800 und selbst mehr löste. Dieser Schleichhandel fühlte sich um so weniger beängstigt, als man nun die Erhebung des traditionellen Fünften vielfach als eine Ungerechtigkeit schilderte, hatte doch der Kaiser selbst, als er noch Prinzregent war, in dem am 6. August 1822 an die befreundeten Nationen gerichteten Manifeste die bergmännischen Gesetze und den Fünften als absurd und drückend bezeichnet.⁵⁾

¹⁾ Verordnung vom 26. August 1824, in Bestätigung des Dekretes vom 4. Mai 1820.

²⁾ D: Bernardo de Souza Franco, Os Bancos do Brazil, Rio de Janeiro, Typogr. Nacional, 1848, pag. 11.

³⁾ Amaro Cavalcanti, O Meio Circulante Nacional, primeiro volume, pag. 321. — Sein zweiter Band, pag. 188 und 314/315, enthält sodann gleichartige Tabellen für die Perioden von 1836 bis 1853 und von 1853 bis 1892.

⁴⁾ Meill, Band I., Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 224.

⁵⁾ «*Se cavavaõ o seio dos montes para delles extrahirem o ouro, Leis absurdas e o Quinto vierão logo esmorecel-os nos seus trabalhos apenas encetados*».

Unter den mancherlei Gründen für den Rückgang der Goldausbeute stand auch der, das Land entbehre der nöthigen Capitalien, um der Montanindustrie in rationeller Weise obliegen zu können. Da erhielt am 16. September 1824 der Engländer Eduard Oxenford, der früher in Villa Rica ansässig gewesen war, die Concession, einige grössere Bergwerke käuflich an sich zu bringen und mit geübten fremden Arbeitern zu betreiben, unter der Bedingung, sich in Allem den Landesgesetzen zu unterwerfen und eine Extrasteuer von 5 % zu entrichten. Im Ganzen betrug also die ihm auferlegte Abgabe 25 %, oder ein Viertel des gewonnenen Goldes. Die vom genannten Eduard Oxenford in London organisirte Gewerkschaft „Imperial Brazilian Mining Association“¹⁾ erwarb, unter anderen, die Minen von Gongo-Soco im Bezirke Sabará.

Durch Dekrete vom 3. März 1825 wurden weitere Concessionen ertheilt zur Bildung von Gesellschaften für den Bergwerksbetrieb in den Provinzen Minas Geraes, Goyaz und Espirito Santo, jedoch ohne Auferlegung einer Extraabgabe.

Das Gesetz vom 26. Oktober 1827 ermässigte die altherkömmliche Fundsteuer von 20 auf 5 %²⁾, doch sollten vorläufig die fremden Minengesellschaften nach wie vor die in ihren Concessionen niedergelegten höheren Abgaben bezahlen.

Schon durch Alvará vom 1. September 1808 war der Umlauf von Goldstaub als baares Geld verboten und bloss noch als Waare gestattet. Diese konnte in den staatlichen Wechselhäusern (Casas de permuta) gegen Scheine (Provinzialgeld³⁾) zu Rs. 1\$200 die Oitava, wenn unversteuert, ausgetauscht werden. Später (zuerst laut vorhin erwähntem Gesetz vom 26. Oktober 1827, sodann gemäss Dekret vom 28. November 1831 und Reglement vom 14. Februar 1832) durfte der Goldstaub nach Entrichtung der gesetzlichen Abgabe als Waare in beliebig grossen, mit dem staatlichen Siegel versehenen Paketen und in Begleit eines entsprechenden Certificates frei circuliren.

Die Goldbarren aus der Kaiserzeit sind, der schon angedeuteten Gründe halber, seltener als die aus der Colonialperiode. Das unter Nr. 112, Tafel XIV, abgebildete Stück vom Jahre 1830 trägt auf der Rückseite die Bezeichnung der Herkunft, Serro Frio, und als Geleitschein kam ein schon im Jahre 1755 in Lissabon gedrucktes Formular, wie es für Villa Rica gebräuchlich gewesen war, zur Verwendung. Es ist darin bezeugt, welches Quantum Gold als Abgabe von 5 % zu Gunsten der Nation in Abzug gebracht wurde. Die Barre ist von 23 $\frac{1}{4}$ karätiger Feinheit, der Werth per Oitava betrug somit Rs. 1\$585 $\frac{1}{4}$ (22 karätiges Gold zu Rs. 1\$500 gerechnet) und da das Stück 5 Onças, 6 Oitavas und 54 Grãos oder 46 $\frac{54}{72}$ Oitavas wiegt, so stellte sich sein Werth auf Rs. 74\$109 in Gold, wie dies auf der Rückseite des Geleitscheines notirt ist. (Manchmal wurde der Werth auf der Vorderseite des Scheines eingeschrieben.)

¹⁾ Im Anhang ist unter Nr. 125* eine von ihr im Jahr 1844 ausgegebene Zahlmarke aufgeführt.

²⁾ In Folge dessen stellte sich der Goldwerth der versteuerten Oitava Gold von 22 Karat nicht mehr auf bloss Rs. 1\$200, sondern auf 1\$425 (Rs. 1\$500 \div 5%) und die Kupfernominalen von 37 $\frac{1}{2}$ und 75 Reis, als Gegenwerthe von 1 und 2 Vintens Gold ($\frac{1}{32}$ und $\frac{1}{16}$ Oitava) hörten deshalb auf, sich für den Minenverkehr zu eignen — deren letzte Prägung geschah 1828 in Minas (37 $\frac{1}{2}$ Reis). Der Gegenwerth von 1 und 2 Vintens Gold berechnete sich nun auf 44 $\frac{1}{2}$ und 89 Reis.

³⁾ Man sehe in meinem III. Bande, womit hier immer gemeint ist das Papiergeld in Brasilien, die unter den Nrn. 4/15*, in zwei verschiedenen Ausgaben, beschriebenen und vorgeführten Abschnitte von 1, 2, 4, 8, 12 und 16 Vintens Gold = 37 $\frac{1}{2}$, 75, 150, 300, 450 und 600 Reis. Diese Scheine waren gedruckt und es hielt deshalb nicht schwer, sie nachzumachen, wie denn auch thatsächlich viele falsche in Circulation kamen; vergl. das abgebildete Nr. 16*. In meinem I. Bande habe ich unter Nr. 68, Tafel XLVII auch ein lithographirtes Muster vorgeführt; es wäre dies die dritte, nicht wie dort bemerkt, die zweite Ausgabe gewesen; sie blieb aber, wie es scheint, Projekt, wenigstens ist mir davon kein ausgefülltes und unterschriebenes Exemplar zu Gesicht gekommen.

Nachstehende Gegenüberstellung zeigt, wie sich für die portugiesische Währung die Bezeichnung **Moeda forte** (starke Währung) und für die brasilianische die von **Moeda fraca** (schwache Währung) herausgebildet hat :

PORTUGAL.**BRASILIEN.**

Im Jahre 1808,

zur Zeit der Uebersiedelung des Hofes von Lissabon nach Rio de Janeiro und noch bis 1822 stand der in den Halben Dobras (4 Oitavas) verkörperte Werth, wie oben bemerkt, auf:

Rs. 68400 — 18600 die Oitava Gold.

Im Nationalfuss Rs. 68400 = 18600 die Oitava.

„ Colonialfuss „ 78110 = 18777.7 „ „

Gesetz vom 5. März 1822.

Rs. 78500 = 18875 „ „ „

Gesetz vom 8. Oktober 1833.

Rs. 108000 = 28500 „ „

Gesetz vom 15. Februar 1851.

Rs. 88000 = 28000 „ „ „

Gesetz vom 11. September 1846.

Rs. 168000 = 48000 „ „

d. h. doppelt so stark als in Brasilien.

d. h. 50 % schwächer als in Portugal.

Nach der Einführung des Decimalsystems trat, 1854, in Portugal noch eine kleine Aenderung ein, wodurch sich dort der Werth per Oitava auf Rs. 28022 stellte; in Brasilien dagegen blieb es von 1846 an bei der Norm von Rs. 48000 per Oitava Gold von 22 Karat. Gegen Papiergeld natürlich varirte der Goldwerth täglich; auch fehlte es seither in Brasilien nicht an Reformvorschlägen, die stets wieder einen neuen Ausgleich zwischen Metall- und Papierwährung anstrebten, die aber bei der oft rascher fortschreitenden Entwerthung der Noten weder nachfolgen noch aufkommen konnten.

Prägungen in Silber. 1823/1830.**Rio de Janeiro, Bahia und São Paulo.**

Die in, oder für Brasilien, als Colonie, geprägten Silbernominale waren von Anfang an (1695) den dortigen Gewohnheiten angepasst. Während die Abschnitte in Gold sich denen des Mutterlandes anlehnten, standen die silbernen (Patacas) zu den in Portugal selbst gangbaren (Cruzados) in keiner näheren Beziehung. — Das vom 8. März 1694 datirte, von Peter II. erlassene Gesetz hatte die Bewerthung der beiden Edelmetalle in Brasilien um 10 % höher gestellt als in Portugal und für das in der Colonie geprägte Silber wurde der Ansatz von Rs. 78600 die Mark, oder 118³/₄ Reis die Oitava fixirt. Der Avis vom 26. Januar 1756 änderte gedachte Norm in Rs. 88250 die Mark, oder in 128⁹/₁₀ Reis die Oitava und in den Jahren 1808/1809 veranlasste die Angliederung des Werthes von 960 Reis in Gestalt von contremarkirten, über- oder umgeprägten, 7¹/₂ Oitavas wiegenden, spanischen Pesos eine Richtig-

stellung in Rs. 8\$192 die Mark = 128 Reis die Oitava. Diesen Ansatz¹⁾ übernahm auch das Kaiserreich, das unter Beibehaltung des Feingehaltes von $11\frac{1}{12}$ (11 Dinheiros), oder $916\frac{2}{3}$ Millièmes fortfuhr, die bislang bestandenen Nominale zu prägen, nämlich solche von:

960 Reis, oder Drei Patacas,	im Gewichte von $7\frac{1}{2}$ Oitavas,
640 „ „ „ Zwei Patacas,	„ „ „ 5.— „ „
320 „ „ „ Pataca	„ „ „ $2\frac{1}{2}$ „ „
160 „ „ „ Halbe Pataca,	„ „ „ $1\frac{1}{4}$ „ „
80 „ „ „ Vier Vintens,	„ „ „ $\frac{5}{8}$ „ „

Die Stücke von drei Patacas nannte man auch Patacões.

Der vollständige Satz ist einzig in **Rio de Janeiro** geprägt, wobei der niedrigste Werth von 80 Reis, der allerdings bereits in Kupfer vertreten war, am dürtigsten berücksichtigt wurde; diese Vier-Vintensstücke sind äusserst selten.

Bahia begnügte sich mit der Umwandlung spanischer Pesos in 960 Reis und befasste sich nicht mit der Prägung der niedrigeren Abschnitte in Silber.

Es kommen auch, doch nicht häufig, spanische Pesos und selbst Fünffrankenstücke vor, die durch Ueberprägung in 960 Reis verwandelt sind, und deren neues Gepräge die Jahrzahl 1825, mit dem Münnzeichen P zeigt. Ich habe sie, Nrn. 69 und 70*, bei **São Paulo** untergebracht, als Parallelstücke zu den kupfernen 80 Reis, Nrn. 71*/72, ebenfalls von 1825 und den nämlichen Buchstaben P tragend, ob schon für S. Paulo solche Ueberprägungen nicht erwiesen sind. Nr. 70* befindet sich in der Sammlung des Herrn G. F. Ulex in Hamburg und hat auf der Bande der Sphäre, in kleinen Buchstaben, den Namen ALVAREZ, der möglicherweise noch zur vollen Aufhellung der Frage führt, ob es mit meiner Zutheilung zu S. Paulo wirklich seine Richtigkeit hat. Ich dachte früher, des Münzeichens P wegen, an Pernambuco,²⁾ da aber damals in dieser Stadt keine Münzeinrichtungen mehr bestanden, so ist jene Vermuthung aufzugeben.

Je grösser in der Folge die Entwerthung des Papiergeldes sich gestaltete, desto höher stieg natürlich auch **das Silberagio** und desto unprofitabler wurden für die Regierung die Einkäufe spanischer Pesos, so dass gegen Ende der Regierungsperiode von D. Pedro I. die Silberprägung stark abfiel, oder theilweise ganz aufhörte.³⁾

Nach D^r. Azeredo Coutinho⁴⁾ fand auch noch zur Kaiserzeit die durch Alvará vom 18. April 1809 angeordnete Contremarkirung der etwa bei den Regierungskassen eingehenden **Jotmünzen**⁵⁾ von König Joseph I. statt; des eben angedeuteten Silberagios wegen, konnte es sich aber, denke ich, nur um ganz unbedeutende Beträge handeln. — Noch in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts traf ich in Rio de Janeiro bei den Geldwechslern mehr solche Jotmünzen ohne, als mit Gegenstempel. — Wie aus abgebildeter Nr. 16 ersichtlich, und bei den Varianten, Nrn. 162/163, erwähnt ist, verwendete man sie auch zu Umprägungen in 640, 320 und 160 Reis.

¹⁾ Meili, Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 24, 119 und 228.

²⁾ Meili, Die Münzen des Kaiserreichs Brasilien, 1890, Nr. 38, Tafel VI.

³⁾ Man sehe die oben angezogene Tabelle bei Amaro Cavalcanti, I., 321.

⁴⁾ Moeda de Cobre, pag. 32.

⁵⁾ Meili, Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 121 und 161.

Ueber die bei den Nrn. 14 und 16 vorkommenden zwei verschiedenen **Contremarken** ist zu sagen:

bezüglich **Nr. 14**, gekrönte Buchstaben GP (Governo Português).

Durch Dekret der portugiesischen Regierung vom 4. März 1887 wurde auf den azorischen Inseln die fernere Einfuhr jeder Art fremden Silbergeldes gänzlich verboten und zufolge Anordnung vom 31. März gl. Js. die Abstempelung des damals dort umlaufenden Silbergeldes aller Nationen vorgenommen. Diese Operation dauerte vom 20. April 1887 bis zum 19. Mai gl. Js., nachher durften die staatlichen Kassen keine unabgestempelten Stücke mehr in Zahlung annehmen¹⁾ — man sehe auch meine Abbildungen im I. Bande, Seite 21, Nrn. 12 und 13, und die gleichlautenden Mittheilungen in der Revue Numismatique de Paris, 1897, Seite LXII;

bezüglich **Nr. 16**, ungekrönter portugiesischer Schild.

Gemäss der schon in meinem I. Bande, Seite 28/29, gemachten Angaben hätten die, nach der Lostrennung Brasiliens, in Portugal circulirenden brasilianischen Münzen diesen Stempel erhalten, um so deren Umlauf zu legalisiren.²⁾ Einer seither von Lissabon erhaltenen Mittheilung zufolge, wofür man mir jedoch kein Beleg geben konnte, wäre indessen der fragliche Stempel nicht in Portugal selbst, sondern in Mozambique zur Anwendung gekommen. Er ist dem auf Grund des Alvará vom 18. April 1809 in Brasilien für die silbernen Jotmünzen und die älteren Kupfermünzen verwendeten durchaus ähnlich, und der damit beabsichtigte Zweck bedarf noch zuverlässigerer Aufklärung. Soweit indessen dieses Nr. 16 in Frage kommt, liegt die Erklärung einfach darin, dass der Stempel einem ursprünglich auf 600 Reis lautenden Minasstücke angehörte und dass sich der Stempel auf dem umgeprägten 640 Reisstücke so gut erhalten hat, dass man annehmen möchte, er sei diesem aufgedrückt worden, während er schon dem ursprünglichen galt.

Prägungen in Kupfer. 1823/1831.

**Rio de Janeiro und Bahia,
São Paulo, Minas Geraes, Goyaz und Mato Grosso.**

Die ersten speziell für Brasilien bestimmten Kupfermünzen sind, 1715, in Abschnitten von XX, X und V Reis, zu 5 Reis die Oitava, in Lissabon geprägt. Im Jahre 1722 erhielten die Minendistricte ihre speziellen Localmünzen von XL und XX Reis, ausgebracht zu 10 Reis die Oitava. — Von 1799 an fand letzteres Verhältniss auch Anwendung auf das in den Küstenprovinzen umlaufende Kupfergeld, dem im Jahre 1750 der höhere Abschnitt von XL Reis angereicht worden war, wogegen man nun den geringsten von V Reis preisgab. — Behufs Gleichstellung mit den Stücken neuer Prägung wurden, 1809, diejenigen älterer Fabrikation durch Gegenstempelung im Preise verdoppelt; dadurch ergab sich das Nominal von LXXX Reis, das man nachher, zuerst 1811, auch in die Neuprägungen einstellte. — Für den Minen-

¹⁾ Ich verdanke Herrn João Carlos da Silva in Angra do Heroismo (Ilha Terceira-Açores) die Mittheilung der bezüglichen Dokumente, die ich als Beleg Nr. 3 im Urtexte wiedergebe.

²⁾ Dictionario de Numismatica Portuguesa von José do Amaral B. de Tóro, pag. 19.

verkehr entstanden, 1818, die Gegenwerthe von 1 und 2 Vintens Gold, nämlich die Kupferstücke von $37\frac{1}{2}$ und 75 Reis,¹⁾ geschlagen zu $18\frac{3}{4}$ Reis die Oitava und im nämlichen Jahre gestattete man den Provinzen Goyaz und Mato Grosso die Anfertigung von XX, XL und LXXX Reis auf der Basis von 20 Reis die Oitava. — Im Jahre 1819 erhielt dann noch São Paulo die Erlaubniss, leichtere Kupfermünzen, als die in den Küstenprovinzen gangbaren, zu fabriziren, die nachträglich²⁾ als zu 15 Reis die Oitava ausgebracht taxirt wurden — und mit all diesen verschiedenen Ueberlieferungen³⁾ hatte das Kaiserreich bei dem Aufbau seines Münzwesens zu rechnen.

Dementsprechend sind wirklich geprägt:

In Rio de Janeiro und Bahia, Münnzeichen R, beziehungsweise B.		die Oitava	das Pfund
Stücke von:	10 , 20 , 40 u. 80 Reis	<u>zu</u>	<u>zu</u>
legales Gewicht:	1.—, 2.—, 4.—, 8.— Oitavas	10 Reis	Rs. 1\$280

In oder für São Paulo, Münnzeichen R, P, oder S. P.

Stücke von:	. . . . . 40 u. 80 Reis		
legales Gewicht:	. . . . . $2\frac{48}{72}$, $5\frac{24}{72}$ Oitavas	15 Reis	Rs. 1\$920

NB. Diejenigen von 40 Reis sind nicht mit Bestimmtheit zu erkennen.

In Minas Geraes, Münnzeichen M.

Stücke von:	. . . . . $37\frac{1}{2}$ ⁴⁾ Reis		
legales Gewicht:	. . . . . 2.— Oitavas	$18\frac{3}{4}$ Reis	Rs. 2\$400

In Goyaz, Münnzeichen G.

Stücke von:	. . . . . 75 ⁴⁾ Reis		
legales Gewicht:	. . . . . 4.— Oitavas	$18\frac{3}{4}$ Reis	Rs. 2\$400
Stücke von:	. . . . . 20 , 40 u. 80 Reis		
legales Gewicht:	. . . . . 1.—, 2.—, 4.— Oitavas	20 „ „	2\$560

NB. Die Echtheit derjenigen von 20 Reis, die in Wirklichkeit circa 2 Oitavas wiegen, scheint mir zweifelhaft.

In Mato Grosso, Münnzeichen C (Cuyabá).

Stücke von:	. . . . . 20 , 40 u. 80 Reis		
legales Gewicht:	. . . . . 1.—, 2.—, 4.— Oitavas	20 Reis	Rs. 2\$560

NB. Das Vorkommen des Abschnittes von 20 Reis (die wenigen bekannten Exemplare haben indessen annähernd proportionirtes Gewicht) ist deshalb auffallend, weil davon in offiziellen Aktenstücken, soweit mir solche bekannt sind, nicht die Rede ist.

In den Provinzialmünzstätten ging jedoch die Toleranz soweit, dass, nach D' Azeredo Coutinho, Moeda de Cobre, pag. 33, das Pfund Kupfer bis zu Rs. 3\$520 oder die Oitava bis zu $27\frac{1}{2}$ Reis abwarf.

Daneben fanden bis 1831 und selbst bis 1832 fortwährend noch Ueberprägungen statt von bei den Münzstätten eingehenden Colonialmünzen, vergl. abgebildete Nrn. 8 von Rio, 71*/72 von S. Paulo, 87, 104/105 von Goyaz und eingereihte andere Stücke mehr.

¹⁾ Für Goyaz war der Werth von $37\frac{1}{2}$ Reis in Kupfer schon im Jahre 1783 projektirt (man sehe in O Archeologo Português, Vol. IX, pag. 259, As pretensões monetarias de Villa-Boa de Goyaz, mit Abbildungen, von Manoel Joaquim de Campos) und das Nominal von 75 Reis bestand in Silber schon seit 1752 (vergl. Meili, Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 120).

²⁾ Decisão do Governo de 6 de Fevereiro de 1834.

³⁾ Meili, Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 299.

⁴⁾ Mit dem Jahre 1828, d. h. nach der Reduzirung der Goldfundsteuer von 20% auf 5%, hörte die Prägung des Minengeldes ganz auf, da dieses nun seinem Zwecke nicht mehr entsprach.

Die in Bahia und Rio de Janeiro geschlagenen Kupfermünzen waren im ganzen Reiche gültig, dagegen die in São Paulo, Minas, Goyaz und Cuyabá erstellten nur in den betreffenden Provinzen.

Die kaiserlichen Kupfermünzen haben ihre Werthaufschriften nicht in römischen Ziffern, sondern in arabischen Zahlen und im Ganzen sind sie, wenigstens die auf Peter I. lautenden, eher noch unregelmässiger und schlechter geprägt, als die der Colonialzeit. — Central- und Provinzialregierungen betrachteten die **Kupferprägung als ein bequemes Mittel, um auf diesem Wege ihre Finanzen zu verbessern**, denn zwischen dem den Münzen aufgedruckten Nennwerthe, beruhend auf dem Ansatz von 1\$280 bis 2\$560 per Pfund und dem Marktwerte des Metalles, der 400 bis 500 Reis per Pfund betrug, lag eine verführerische Gewinnmarge, die um so ausgiebiger gestaltet werden konnte, je höher sich die Produktionsmenge steigern liess. Nach der Kaiserkrönung erhielt die Münze der Côte, d. h. von Rio de Janeiro, wiederholt den Auftrag, die Prägung von Kupfergeld so viel als möglich zu fördern und zu beschleunigen. Auf die Güte des Stoffes, auf exakt geschnittene Stempel, oder auf sorgfältige Prägung wurde wenig Rücksicht genommen, es galt hauptsächlich viel zu fabriziren und die Folge davon war, wie begreiflich, ein minderes, auch im Gewicht sehr ungleichmässiges Erzeugniss. — Die in den vorhin ausgesprochenen Werthverhältnissen dargebotene Gewinnchance wirkte auch verlockend auf Unberechtigte; von verschiedenen Seiten des In- und Auslandes kamen deshalb vielfach unechte Münzen in Umlauf, gut, wie schlecht gemachte, unter anderen auch falsche, die besser geprägt waren, als die echten, und es war damals schon schwer, oder beinahe unmöglich, die wahren von den falschen zu unterscheiden, ja es ist vorgekommen, dass irrthümlicherweise ganze Posten von schlecht geprägten und als falsch angesehene Kupfermünzen confiscirt wurden, welche aus den staatlichen Offizinen hervorgegangen waren.¹⁾ In Bahia namentlich operirte jahrelang, offenkundig und schwunghaft, eine Fälschmünzergesellschaft, die ihr äusserst mangelhaftes Fabrikat (des eigenthümlichen Klanges wegen Chenchem genannt) in so grossen Quantitäten in Circulation zu bringen wusste, dass das zu einer Zeit auf jenem Platze vorhandene Kupfergeld seiner Hauptsache nach (vorzugsweise die höheren Abschnitte von 40 und 80 Reis) aus falschem bestand,²⁾ das selbst von den öffentlichen Kassen angenommen und ausgegeben wurde. — Es bildete sich dort ein so unleidiger Zustand aus, dass er zur förmlichen Landplage wurde, wie die nachfolgende Veröffentlichung bestätigt:

Bekanntmachung.

(Beleg Nr. 1.)

José Egidio Gordilbo de Barbuda,

Kammerherr und Ritter des kaiserlichen Hauses, des Gross-Kreuzes vom kaiserlichen Orden des südlichen Kreuzes, Comthur des Ordens des Christus-Kreuzes, Besitzer der goldenen Medaille der Wiederherstellung von Bahia, Brigadegeneral des Heeres und Präsident der Provinz Bahia.

Ich thue kund, dass, auf die von mir unterm 22. dieses Monats erlassene Einladung hin, der Rath der Regierung sich gestern versammelt hat. Nach vorgängiger Anhörung einiger englischer Kaufleute und der Vertreter des hiesigen Handelsstandes, habe ich die Ansicht gewonnen, dass die gesammte öffentliche Meinung die Vernichtung der fal-

¹⁾ D^r. Azeredo Coutinho, *Necessidade de Augmento de Senhoriagem*, pag. 30, und *Moeda de Cobre*, pag. 33.

²⁾ Manchmal erfolgten die Fälschungen in der Weise, dass echte kaiserliche 40 Reisstücke durch Ueberprägung in LXXX Reisstücke im Colonialtyp verwandelt wurden, siehe schon erwähntes No. 213.

sehen und schändlichen Kupfermünzen verlangt, die seit Jahren in der Provinz circuliren und in entsetzlicher Weise die Ruhe und das Glück ihrer achtbaren Bevölkerung unterdrücken und bedrohen!

So überzeugt aber auch Alle von der unumgänglichen Nothwendigkeit dieser Massnahme sind, so wird doch allgemein anerkannt, dass deren Ausführung eine ziemliche Zeit erfordere und dass es recht und billig sei, die aus der Durchführung der Massnahmen entstehenden Unannehmlichkeiten möglichst zu mildern, die von der weniger begüterten Volksklasse am stärksten empfunden würden; wie es ferner, in Anbetracht des schrecklichen Zustandes, in dem wir uns befinden, ausserordentlich gefährlich wäre, der drohenden Anarchie sofort eine kräftige Abwehr entgegenzustellen, sofern etwa die nothwendigen Lebensmittel nicht mehr an den gewohnten Stellen zum Verkaufe kämen und dann überhaupt das gesammte Verkehrsleben einen Stillstand erlitt.

Indem ich die Versicherung abgebe, mich vereint mit dem Rathe der Regierung und anderen rechtschaffenen und intelligenten Leuten um die möglichst baldige Beseitigung der unsertrennlichen Hindernisse kräftigst bemühen zu wollen, zum Zwecke die schändliche Plage mit der Wurzel aussurotten (daraufhin zielen die einstimmigen Meinungen der Mitglieder genannten Rathes): befehle ich hiemit des Bestimmtesten allen Einwohnern der Provinz, dass sie, solange es nicht thunlich ist, den erwähnten heilsamen Plan auszuführen, in ihrem ganzen Verkehr unbeanstandet jene Münzen annehmen, die sich vor dem Antritt meiner Präsidentschaft in Umlauf befanden, weil das (und ich finde es angezeigt, dies zu wiederholen) der einzige Weg ist, den traurigen Folgen einer Anarchie vorzubeugen: dabei erwarte ich (in Hinsicht auf die Krisis, in der die Provinz sich befindet) nicht durch vaterlandsfeindlichen, oder gar verwegenen Ungehorsam dazu gezwungen zu werden, Mittel zu ergreifen, die ihre Entschuldigung in der Rücksicht auf das mir anvertraute öffentliche Wohl finden würden.

Und damit diese Bekanntmachung zu Jedermanns Kenntniss gelange, soll sie, bei Trommelschlag, in den Strassen der Ober- und Unterstadt verkündet werden.

Gegeben in der getreuen und tapferen Stadt von **Salvador, Bahia de todos os Santos** (Allerheiligenbai), mit meiner Unterschrift und dem Siegel des Wappens des Kaiserreiches, am 25. November 1827. —

Francisco José Corte, kaiserlicher Beamter des Secretariats, hat dies verfasst. Der Secretär José Albino Pereira hat es geschrieben.

L. S.

José Egidio Gordilho de Barbuda.

Bahia, in der kaiserlich-nationalen Druckerei, 1827.

Inzwischen hatten sich der Präsident und die Abgeordneten der Provinz Bahia an die Centralregierung in Rio de Janeiro gewendet, um ihre Hülfe zur Befreiung aus der kläglichen Lage zu erbitten. Die Regierung nahm sich der Sache an und erreichte in den Kammern den Erlass der Dekrete vom 27. November und 4. Dezember 1827. Diese ordneten die Einlösung des sämmtlichen in Bahia circulirenden Kupfergeldes an, theils gegen echtes, von der Rio-Münze zu lieferndes, theils gegen lithographirte Schatzscheine von Rs. 10\$, 25\$, 50\$¹⁾ und

¹⁾ Ein solcher Abschnitt liegt vor im III. Bande, das Papiergeld in Brasilien, Nr. 66, Tafel X.

100\$, die jedoch nur in der Provinz Bahia Gültigkeit haben sollten. Es stellte sich dann aber bald heraus, dass das dort circulirende, zum grösseren Theile falsche Kupfergeld einen merklich höheren Betrag repräsentirte (5,000 Contos de Reis, oder gar mehr), als man angenommen hatte und die Durchführung der Operation begegnete deshalb mancherlei Schwierigkeiten. In der Verlegenheit gab man in Bahia auch gedruckte Scheine an Zahlungsstatt aus und um dem sofort fühlbar gewordenen Mangel an Kleingeld zu steuern, gestattete die Centralregierung, durch Verfügung vom 19. Juli 1828, bestätigt durch Dekret vom 26. August gl. Js., dass die als echt befundenen Kupfermünzen in den Verkehr zurückgegeben wurden. Gleichzeitig, d. h. durch Schreiben vom 22. Juli 1828¹⁾ sprach die Centralregierung dem Präsidenten der Provinz Bahia ihre Verwunderung darüber aus, dass die Behörden daselbst den Umlauf des Falschgeldes geduldet und die offenkundigen Falschmünzer nicht zur Verantwortung ihres Verbrechens gezogen habe. Bis ins Jahr 1824 hinein hatte die Münze zu Bahia, wo übrigens die portugiesische Herrschaft sich der kaiserlich brasilianischen erst am 2. Juli 1823²⁾ ergab, ihr Kupfergeld noch im alten Typ und mit der Jahrzahl 1821 geprägt³⁾ (es existiren indessen auch solche von 1823⁴⁾). Erst im Juni 1824 lieferte ihr die Rio-Offizine die benötigten kaiserlichen Stempel und nach der in Bahia durchgeführten Läuterung der Kupfergeldcirculation wurde die Münze der Landeshauptstadt, unterm 11. November 1828, abermals angewiesen 20 Paar Stempel für 80 und 40 Reisstücke mit Zeichen B anzufertigen, um sie jenem Etablissement als neue Vorlagen zukommen zu lassen; im Vergleich zu den ersten von 1824 zeigen sie, wie übrigens auch die in Rio de Janeiro selbst geschlagenen, einige Abweichungen, so namentlich in der Gestaltung der Krone. — Eine Verfügung vom 29. November 1830 befahl die Sistirung der Kupferprägung in Bahia, doch wurde diese, wie aus einem Passus der Kammerrede des Finanzministers vom 4. Juni 1831⁵⁾ hervorgeht, nicht sofort befolgt. Wirklich begegnet man denn auch Stücken von 80 Reis, Jahrzahl 1831, Münzzeichen B. Ob selbst die auf den Namen von Petrus II. lautenden 80 Reis, 1832. B (Nr. 26*, Tafel XVII) echt sind, scheint mir hingegen zweifelhaft. — Das Gesetz vom 13. März 1834 erklärte die Bahia-Münze als aufgehoben und bezeichnete die in Rio de Janeiro von nun an als die einzige des Kaiserreichs.

In Pará, Pernambuco⁶⁾ und in anderen Städten des Reiches hatte die Regierung sich ebenfalls beständig, und dies noch während den 30er Jahren, gegen in- und ausländische Falschmünzer zu wehren, wie die zahlreichen diesbezüglichen kaiserlichen Weisungen darthun.

War es schon in den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts und dann namentlich bei Veranlassung des Umtausches und der Abstempelung der Kupfermünzen (1836/1837) beinahe unmöglich, sich in echtem und falschem Kupfergelde gut auszukennen,

¹⁾ *«Sua Magestade o Imperador tem visto com muita estranheza a impunidade, com que publicos falsificadores de moeda falsa têm espalhado mais de cinco milhões de cobre nessa provincia, na presença de um Presidente, de uma Relação e de muitos Magistrados territoriaes, sem que até hoje tenha apparecido un procedimento forte punindo os crimes, que acredite o zelo e integridade de tantas autoridades a quem pela lei incumbia proceder contra os autores de um crime de consequencias tão funestas.»*

²⁾ Ein Dekret vom 12. August 1831 erhob den 2. Juli zum Nationalfeiertag in Bahia.

³⁾ Provisão vom 21. Juni 1824, nach dem Manuscript von Conselheiro M. A. Galvão.

⁴⁾ Ich habe sie abgebildet auf Tafel V meiner Münzen des Kaiserreichs Brasilien, Ausgabe von 1890 und muss unentschieden lassen, ob sie noch von der portugiesischen, oder, was wahrscheinlicher ist, schon von der unabhängigen brasilianischen Regierung geprägt sind.

⁵⁾ . . . „*uma provincia (a da Bahia) que para acudir ás suas despesas se viu obrigada a cunhar mais cobre, apesar da ordem que tinha em contrario*“. Citat von Amaro Cavalcanti, I, pag. 200.

⁶⁾ Ausführungen von Amaro Cavalcanti, I. Band, Seite 178.

so ist es jetzt um so schwieriger, eine strenge Ausscheidung vorzunehmen, denn es gibt auch **Fälschungen** (wahrscheinlich gehören diese speziell den vom Auslande importirten an), die wirklich täuschend nachgemacht sind. Diese erwecken gewöhnlich nicht Verdacht durch Untergewicht, sondern eher etwa durch Uebergewicht, während die inländischen Nachahmungen meistens zu leicht gehalten sind und irgend etwas Auffallendes im Gepräge an sich haben. Nun möchte man meinen, eine Vergleichung der durch Bunzen eingeschlagenen Schrift- und Zahlzeichen müsste eine durchaus zuverlässige Beurtheilung der Echtheit der Münzen erlauben. Leider haben wir aber daran keinen sicheren Anhalt, denn die einzelnen Offizinen arbeiteten damals offenbar mit Bunzen¹⁾ aus sehr verschiedenen Alphabeten, die naturgemäss vorzu neu completirt werden mussten. Dennoch wird es einer aufmerksamen Prüfung in vielen Fällen gelingen, der Sache auf den Grund zu kommen. Man sehe, z. B., Nr. 17, Tafel III, meiner Münzen des Kaiserreichs (jetziges Nr. 312), das ein Gewicht hat von 30.70 Grammes, somit überwichtig ist und das sich als schön und gut geprägt präsentirt. Ein näheres Zusehen wird aber die Fälschung feststellen: die meisten Buchstaben und Zahlen weichen von den gewöhnlichen allzu auffallend ab (man beachte, z. B., die Buchstaben P, S, D, M und die 3 in der Jahrzahl), die Vorderseiten-Umschrift weist nur die drei ersten Punkte zwischen den Worten auf, die übrigen Punkte fehlen, ebenso der zwischen Jahrzahl und Münzzeichen, auch ist das A in BRAS ohne Querstrich. Diese letzten Abweichungen sind zwar für sich allein keine sicheren Merkmale, denn man trifft sie als Fehler auch etwa bei echten Münzen, aber so vertraueneinflössend das angeführte Stück auch aussieht, es weist zu viele Abweichungen auf, um echt sein zu können. — Andere Nachahmungen machen sich sofort durch ihre rohe Arbeit (gewöhnlich „fabricação barbara“ genannt), oder durch ihr starkes Untergewicht bemerkbar. Doch darf man sich nicht allein durch den Gewichtsunterschied leiten lassen, denn es gibt echte Münzen, die zu leicht, und falsche, die zu schwer sind, wie man auch echte mit schlechter Prägung und falsche mit guter Prägung antrifft.

Die Münze in **Rio de Janeiro** hat während all den Jahren von 1823 bis 1831 Abschnitte von 80, 40 und 20 Reis geprägt, den von 10 Reis dagegen nur mit der Jahrzahl 1824.²⁾

Die auf Tafel VI dargestellten Nrn. 51 (ohne Münzzeichen), 52 und 53 (mit dem ganz ausgeschriebenen Namen Rio de Janeiro) repräsentiren **Versuchsmünzen**, beziehungsweise Entwürfe von feinerem Schnitt, die vermuthlich auf die in der Deputirten-Kammer gefallenen Klagen, theils über schlecht gravirte Stempel, theils über den zu hohen Nominalwerth der Kupfermünzen, erstellt wurden. — Die Nrn. 52 und 53 (beide vom Jahre 1830) wiegen circa 28 Grammes für 40 Reis (dieses Gewicht war sonst für die 80 Reisstücke massgebend), sind also auf Grund von 5 Reis die Oitava geprägt und deuten bereits auf die kommende (1835) Werth-Halbirung der Kupfermünzen hin. Möglicherweise spielt da auch wieder die Idee mit, die, ohne durchzudringen, schon 1827 aufgetaucht war, dahin gehend, für Stadt und Provinz Rio de Janeiro eine besondere, in anderen Provinzen nicht cursirbare und deshalb nicht exportfähige Münze zu prägen.³⁾

¹⁾ In den Provinzialmünzstätten sei sogar für die Bildung einzelner Buchstaben die Zuhilfenahme mehrerer Bunzen nöthig gewesen.

²⁾ Auf die besondere Serie der 80 Reisstücke mit geringerem Durchmesser, 1823/1825 R., trete ich bei São Paulo eines Näheren ein.

³⁾ Vergl. Amaro Cavalcanti I., pag. 149: „Na Sessão da Camara temporaria de 27 de Agosto de 1827 foi pelo deputado Ferreira de Mello apresentado um projecto de lei mandando cunhar uma moeda de cobre especial para „correr só e exclusivamente nesta Corte e provincia do Rio de Janeiro. Segundo o autor do projecto, esta medida „era indispensavel para, nas circumstancias „„, impossibilitar a sahida do cobre, o qual, dizia elle, tem des-

In **Bahia** geschah die Prägung der 80 Reis von 1824 bis 1831, der 40 Reis von 1824 bis 1830, der 20 Reis von 1825 bis 1830, wogegen ich den Abschnitt von 10 Reis nur mit den Daten von 1827 und 1828 kenne. Die beiden höchsten Nominale sind ziemlich selten, was sich aus ihrer schon früher besprochenen Einziehung in den Jahren 1827/1828 erklärt.

Für die Prägungen in Rio de Janeiro und Bahia galt die Gewichtsvorschrift von Rs. 1\$280 das Pfund == 10 Reis die Oitava.

Die grössten Mengen von Kupfergeld lieferte die Rio-Münze während den Jahren 1827 bis 1830 (man sehe die früher citirte Tabelle bei Amaro Cavalcanti) und obschon dasselbe, infolge des Verschwindens von Gold- und Silbergeld, fast das einzige den Verkehr vermittelnde Hartgeld war, so hatte es wegen der Einmischung der Speculation (in Brasilien ist die „especulação“ für Vieles verantwortlich), ebenfalls Agio, nicht weil die vorhandene Quantität an sich für den Kleinverkehr ungenügend gewesen wäre, sondern weil man es, trotz seiner Unbequemlichkeit, dem sehr entwertheten und vielerorts verpönten Papiergeld als etwas Effectives vorzog (ähnlich erging es ja später dem Nickel-Geld) und deshalb damit zurück hielt. Das erwähnte Agio begleitete einigermassen den Wechsel-Curs auf's Ausland und stieg bei der Notirung von 37 d im März 1827 auf 14%, bei 30½ d im August 1828 auf 40%¹⁾ und bei vorübergehend 20 d im März 1829 sogar auf 50%²⁾ immer verstanden gegen Papiergeld.

Ueber die **im Binnenlande bewerkstelligten Kupferprägungen** geben einigen Aufschluss die in der officiellen Gesetzessammlung aufgeführten ministeriellen Verfügungen (die zwar dort nicht alle enthalten sind); sie lassen sich etwa so zusammenfassen:

Aus der Provisão vom 4. September 1819 und den Portarias vom 31. Januar 1822 und 4. April 1823 geht hervor, dass die Rio-Münze damals schon angewiesen wurde, Kupferscheibchen zur Verprägung an **São Paulo** abzugeben, auch die Fertigstellung von Prägemaschinen und einer Anzahl Stempel (diese also noch auf den Namen von D. João VI. lautend) für 40 und 20 Reisstücke zu besorgen. Wenn solche Münzen damals wirklich in São Paulo geschlagen wurden, so sind wir jetzt nicht mehr im Stande, sie mit Sicherheit auszuscheiden. Es wird indessen behauptet, die unter Rio de Janeiro aufgeführten kleineren und meist leichteren Stücke von 80 Reis, 1823 und 1824 (vertreten durch abgebildetes Nr. 21), seien für São Paulo geprägt worden und es ist zu constatiren, dass deren Stempel sichtlich verschieden sind von denjenigen der grösseren Serie der nämlichen Jahrgänge 1823/1824. R.

Am 31. Januar 1825, 14. Mai und 14. Juni dess. Js. ergingen neue Aufträge an die Riomünze wegen Abgabe von Kupferscheibchen und Münzstempel (nun ohne Zweifel auf den

„...apparecido de entre nos, com grande espanto, apesar das ordens que existem para não sahir o cobre para „fóra deste porto““. — In der That war schon zur Colonialzeit und dann auch im unabhängigen Kaiserreiche der Versand von Kupfermünzen ab Rio de Janeiro nach den übrigen Küstenprovinzen temporär verboten, dann zeitweise ganz oder mit Einschränkung wieder gestattet worden (man sehe die Dekrete vom 20. November 1818, 20. Juni 1820, 3. September 1822, 12. Januar 1826, 3. März 1827, 29. Februar 1828 und 24. November 1829), bis ein Beschluss der Regentschaft vom 19. Mai 1831 die erlassenen Verbote als ungültig bezeichnete und die Ausfuhr durchwegs freigab.

¹⁾ Vergl. *Systema Financiar do Brasil* por Candido Baptista de Oliveira, pag. 66: „A diferença de valor „do papel-moeda para a moeda de cobre subiu ao maximo de 40 p%, isto he 1.40 \$ (papel) equivalentes a 100 \$ „moeda de cobre. Por outra parte o irresistivel incentivo de hum lucro certo e avultado dão origem á fatal introdução no mercado de grande quantidade de moeda falsa de cobre, fabricada clandestinamente no paiz, ou importada „de fora, especialmente da America do Norte“.

²⁾ Vergl. die bei Amaro Cavalcanti I., pag. 317 wiedergegebene Tabelle aus dem von Horace Say im Jahre 1839 veröffentlichten Buche: „Histoire des relations commerciales entre la France et le Brésil“.

Namen von D. Pedro I. ausgestellt) für 40 und 80 Reisstücke. Im Juli des nämlichen Jahres entsprach man ferner dem Begehren der Regierung von São Paulo um Ueberlassung von Rs. 8:000\$000 in Scheibchen von 80 Reis, zusammen mit 12 Paar Stempeln. Durch Beschluss vom 23. August 1825 wurde sodann der Provinzial-Regierung von São Paulo, angesichts der nachgewiesenen Defizite in ihrer, die vier Jahre 1821 bis 1824 beschlagenden Wirthschaftsrechnung, das Recht zugestanden, jährlich, bis zur Besserung ihrer Finanzlage, einen Betrag von Rs. 20:000\$000 in Stücken von 40 Reis auszuprägen und die Rio-Münze lieferte zu diesem Zwecke verschiedene Partien Metallscheibchen. Im Jahre 1825 muss also S. Paulo ziemlich bedeutende Kupfermengen verprägt haben, theils mit von Rio gelieferten Stempeln, theils mit solchen, die in S. Paulo selbst, wenn auch weniger geschickt, angefertigt wurden. Dies erklärt die 80 Reisstücke von 1825 mit der Bezeichnung P, oder S.P. und macht auch die leichten mit dem Zeichen R plausibel, wogegen wir die 40 Reis, wenn diese wirklich für S. Paulo geprägt wurden, nicht als solche zu erkennen vermögen, vielleicht weil sie wie die zuletzt genannten 80 Reis, den Buchstaben R als Münzzeichen tragen und sonst vielleicht kein anderes Merkmal haben als ein etwelch gemindertes Gewicht.

Laut Mittheilung des Herrn Pedro Massena in Barbacena besitzt dieser ein Stück von 80 Reis, 1828, S.P., wobei Jahrzahl und Münzzeichen geändert seien aus 1825 R. Somit dürfen wir mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, dass die leichteren Stücke von 1825 R (Nr. 74) und wohl ebenso die oben besprochenen von 1823/1824 R (Nr. 21 und Varianten, aufgeführt bei Rio de Janeiro) in der That für São Paulo geprägt wurden.

Es ist darauf aufmerksam zu machen, dass Nr. 21 und dessen Varianten mit einer Rändelung versehen sind, Nr. 74 dagegen nicht und es scheint, dass diesem Umstande der Rändelung eine gewisse Bedeutung zukommt. Aus dem Inhalt des Schreibens, das der Finanzminister in Rio de Janeiro unterm 31. Juli 1871 an das Schatzamt der Provinz Mato Grosso richtete, erhellt nämlich, dass dort neben den Localmünzen, theils mit den Werthbezeichnungen in römischen Ziffern X, XX und XL (noch aus der Colonialzeit, mit oder ohne den durch Alvará vom 18. April 1809 angeordneten Gegenstempel), theils mit den Aufschriften in arabischen Zahlen 20, 40, 80 (reduzirt auf den vierten Theil des Werthes laut Gesetz vom 6. Oktober 1835), noch cursirten: „Serrilhas“ (Rändelungen) von 80 Reis aus Rio de Janeiro und 40 Reis aus São Paulo. Doch war offenbar die Sache dem damaligen Finanzminister selbst nicht recht klar, da er Exemplare dieser Münzen einverlangte, um erst hernach eine von dem Schatzamte in Mato Grosso aufgeworfene Frage zu beantworten.

Im September 1829 machte der Präsident der Provinz S. Paulo die Central-Regierung auf die daselbst vor sich gehende, das erlaubte Mass übersteigende Prägung von 80 Reisstücken aufmerksam, sowie auf einen vom Provinzial-Ausschuss abgeschlossenen Contract betreffend Lieferung eines ausserordentlich grossen Quantums Kupferscheibchen, woraufhin die Central-Regierung, durch Verfügung vom 30. September 1829, den besagten Finanzausschuss für sein eigenmächtiges Thun verantwortlich erklärte und von ihm gleichzeitig die gänzliche Einstellung der Kupferprägung, sowie die Ablieferung der Prägemaschinen, Stempel und der noch vorhandenen Metallscheibchen forderte. Dieser Befehl scheint jedoch nicht ganz befolgt worden zu sein, denn unterm 9. Januar 1832¹⁾ (Regierungszeit von D. Pedro II.) wurde S. Paulo neuerdings ermächtigt, Kupfergeld zu schlagen. -- Betreffend Gewicht dieser S. Paulo-Münzen enthalten die Reichsverfügungen keine näheren Bestimmungen; aus den späteren Instruktionen (6. Februar 1834) an den Präsidenten der Provinz geht indessen hervor, dass verstanden war

¹⁾ Nach dem Manuscript von Conselheiro M. A. Galvão.

das Pfund zu Rs. 1\$920 = 15 Reis die Oitava, was mit dem effectiven Gewichte der Münzen übereinstimmt; diejenigen von 1825, Zeichen P ausgenommen, die auffallend leichter sind. — Es dürften also in oder für São Paulo geprägt sein:

In den Jahren 1822/1823 auf den Namen von D. João VI.

Stücke von 20 und 40 Reis;

da aber aus dieser Zeit keine Exemplare mit einem auf S. Paulo hinweisenden Beizeichen bekannt sind, so haben wir wahrscheinlich die vorkommenden leichteren Stücke mit diesen Werthbezeichnungen, die den Buchstaben R tragen, S. Paulo zuzuweisen; nun wurde aber damals bei den Ausprägungen so wenig Genauigkeit beobachtet, dass eine sichere Ausscheidung auf Grund des Gewichtes der Münzen kaum möglich ist.

Von 1825 an auf den Namen von D. Pedro I.

Stücke von 40 und 80 Reis;

wovon wir jedoch, mit Bestimmtheit, nur den höheren Werth von 80 Reis, und zwar in mehreren Varianten, kennen, nämlich:

- Nrn. 71* und 72 von 1825 mit Zeichen P, die nur etwa $13\frac{1}{2}$ gr. wiegen und bei denen die Tabakblüthe wie eine Rose aussieht.
- „ 73 vom gleichen Jahre 1825, mit den zwei Buchstaben S. P., Gewicht circa 18.— gr.
 - „ 74 mit Zeichen R, 1825, ohne Randgebung, in oder für S. Paulo mit in Rio de Janeiro angefertigten Stempeln geschlagen. Gewicht circa $18\frac{1}{2}$ gr.
 - „ 75 von 1826. R halte ich für eine Fälschung, die auf S. Paulo abgesehen war; sie wiegt nur annähernd 14.— gr.
 - „ 76/84* von 1828/1829 mit Zeichen S. P., deren Durchschnitts-Gewicht von 19.— gr. so ziemlich dem offiziellen Ansatz von 15 Reis die Oitava entspricht.

Im Jahre 1832 auf den Namen von D. Pedro II.

Stücke von 80 Reis, ungemein selten;

Nrn. 24* und 25*, Tafel XVII, 1832, mit den Buchstaben S. P. — Diese Stücke sind eher schwerer als die vorigen.

Ich werde an geeignetem Orte hierauf zurückkommen und dann auch hervorheben, dass ich die den Namen von Petrus II. tragenden 80 Reisstücke von 1831 R sämmtlich für Nachahmungen halte, also auch die ungerändelten leichten, die einige Sammler glauben für São Paulo in Anspruch nehmen zu müssen.

Am 2. April 1823 wurde die Provinz **Goyaz** ermächtigt, jährlich

Rs. 2:000\$000 in Abschnitten von $37\frac{1}{2}$ und 75 Reis und

„ 4:000\$000 „ „ „ 5, 10, 20 und 40 Reis

nach den von Rio de Janeiro gelieferten Vorlagen zu prägen und laut Verordnung vom 14. Januar 1825 gingen zu diesem Zwecke 212 Arrobas ¹⁾ Kupfer mit 6 Paar Stempeln dahin ab. Der Instruktion vom 3. Januar 1825 entnimmt man sodann, dass auch eine Prägemaschine nach Goyaz gesandt wurde und aus der Verfügung vom 12. April gl. Js. erhellt, dass diese Provinz von Rio de Janeiro aus Rs. 8:000\$000 in Kupfermünzen (oder Metallscheibchen?) von 40 Reis übermittelt erhielt. Weitere Sendungen in Scheibchen von 40 Reis rückten in den Jahren 1826 und folgenden nach. Abschnitte von $37\frac{1}{2}$ Reis, Münzzeichen G, und von 5 und 10 Reis sind indessen nicht bekannt, sondern nur solche von:

¹⁾ 1 arroba = 32 brasilianische Pfund = 14.684 Kilogrammes.

- 75 Reis, mit Jahrzahl 1823, Gegenwerth von 2 Vintens Gold, die als sehr selten gelten und bis jetzt nur in überprägten Colonialstücken zum Vorschein gekommen sind: Nrn. 104/105.
- 40 „ , Jahrgänge 1823/1830; dieses Nominal trifft man verhältnissmässig am häufigsten an, freilich meistens mit dem später (1836/1837) aufgedruckten Stempel 10: Nrn. 87/91.
- 20 „ , mit Jahrzahl 1829; die wenigen bekannten Stücke dieses Nominals sind ungefähr gleich schwer wie die 40 Reisstücke der nämlichen Provenienz und man sieht ihnen an, dass die betreffenden Stempel ursprünglich die Werthbezeichnung 40 trugen; wesshalb dann die Aenderung in 20 erfolgte, kann ich mir nicht erklären und ich setze Zweifel in die Echtheit dieses Werthes: Nrn. 92/93.¹⁾
- 80 „ , Jahrgänge 1828/1831; dieses Nominal ist zwar in den oben erwähnten kaiserlichen Münzermächtigungen nicht genannt, doch ist es nicht besonders selten: Nrn. 85/86.

Unter den Goyazmünzen gibt es welche mit 19 Sternen im Wappen, andere mit nur 18 und solche, Nr. 86, Tafel XI, wo der Sternenkrans ganz fehlt; Nr. 94 hat die Aufschrift Petrus I., im Verein mit der Jahrzahl 1833 und es ist zu constatiren, dass dessen Rückseite vom nämlichen Stempel herrührt, wie die von Nr. 27, Tafel XVIII, Petrus II.

Am 18. Januar 1824 erging an die Rio-Münze der Auftrag, 250 Arrobas Kupfer nach **Cuyabá**, der Hauptstadt von Mato Grosso, behufs dortiger Verprägung zu schicken. Im nächsten Monat spedirte man ein gleich grosses Quantum, im Oktober desselben Jahres ein solches von 200 Arrobas und verschiedene weitere Sendungen rückten nach. Zuzufolge Verfügung vom 2. Oktober 1828 wurde auch eine Maschine für die Prägung von 80 Reisstücken dahin auf den Weg gebracht, was die Echtheit der eigenartigen Stücke dieses Werthes mit kleinem Durchmesser, Jahrgänge 1826/1827, fragwürdig macht. Gemünzt wurden die folgenden Abschnitte; sie tragen das Zeichen C (Cuyabá):

- 20 Reis, mit Jahrzahl 1825, feiner Stempelschnitt. Die Stücke sind sehr selten; ihr Gewicht steht ungefähr im richtigen Verhältniss zu dem der übrigen Nominalen, doch ist dieser Werth in offiziellen Dokumenten nicht erwähnt: Nr. 103.
- 40 „ , mit Jahrzahlen 1824/31; die meisten Jahrgänge sind gewöhnlich (unter denen von 1828 trifft man auch viele falsche): Nrn. 99/102.
- 80 „ , mit den Jahrzahlen 1826/1827, kleines Format: Nrn. 95/96 } kommen nicht
80 „ , mit der Jahrzahl 1828, grosses „ : „ 97/98 } sehr häufig vor.

Diese Stücke sollten, wie auch die gleichlautenden von Goyaz, zu Rs. 2\$560 das Pfund - 20 Reis die Oitava ausgebracht werden, ihre effectiven Gewichte stehen jedoch meistens niedriger, öfters sogar ganz bedeutend niedriger.

Im Catalog Fonrobert sind die Münzen von Cuyabá irrhümlich unter Ceará aufgeführt.

Eine ähnliche Begünstigung, wie der Provinz Goyaz, wurde am 2. April 1823 auch der von **Minas Geraes** eingeräumt, indem man sie zur Prägung besonderen Kupfergeldes ermächtigte. — Mit Münzzeichen M kennen wir indessen einzig und allein Stücke von 37¹/₂

¹⁾ Wäre in Goyaz der Abschnitt von 20 Reis regulär und in entsprechendem Gewichte geprägt worden, so müssten wir auch den Gegenstempel 5 (Reis) kennen, da das Gesetz vom 6. October 1835 die Werthreduzierung der Goyaz- und Mato Grosso-Münzen auf den vierten Theil vorgeschrieben hatte. Dies ist nicht der Fall und erhöht meine Zweifel in die Echtheit der 20 Reis G. Die 20 Reis C haben wenigstens ungefähr proportionirtes Gewicht und sind vielleicht bloss versuchsweise geprägt.

Reis, Nrn. 106/111, die, gleich den doppelten (75 Reis) von Goyaz, nach Gewohnheitsrecht zu Rs. 2\$400 das Pfund, oder zu $18\frac{3}{4}$ Reis die Oitava, ausgebracht sind. — Diese Nominale von $37\frac{1}{2}$ und 75 Reis hatten, als Gegenwerthe von 1 und 2 Vintens Gold, speziell dem Minenverkehr zu dienen,¹⁾ sie verloren aber diese Eigenschaft durch das Gesetz vom 26. Oktober 1827, das die Goldfundsteuer von 20% auf 5% herabminderte. — In der Provinz Minas Geraes circulirten daneben nur die auch in den Küstenprovinzen umlaufenden starken Kupfermünzen, nicht auch die schwachen von Goyaz und Mato Grosso. — Mit dieser letzteren Bemerkung steht zwar der in meinem Buche, die Münzen der Colonie Brasilien, Seite XXIII, citirte Aviso vom 6. August 1818 theilweise im Widerspruche.

Im Catalog Fonrobert sind die Minas-Münzen irrhümlich unter Maranhão aufgeführt.

Es kam schon zur Colonialzeit vor, so unter Peter II. für Silber- und unter Johann VI. für Kupfermünzen, dass **Jahrzahl- oder Münzzeichen-Aenderungen an Stempeln** vorgenommen wurden, um diese ferner, selbst in einer andern Offizine, benützen zu können. Ein gleiches thaten gelegentlich auch die Münzbeamten des Kaiserreichs, namentlich für die Prägung von Kupfergeld, so zeigt Nr. 63, Tafel VIII (40 Reis 1826, mit Gegenstempel 20), den Münzbuchstaben R in B zurecht gemacht oder umgekehrt aus B in R geändert und Herr Pedro Massena in Barbacena besitzt, wie schon erwähnt, ein 80 Reisstück von 1828. S. P., das Spuren der ursprünglichen Stempelschrift von 1825. R. zeigt. Blosser Jahrszahl-Aenderungen erfolgten des öfteren.

Sehr häufig geschah es auch, dass man versehentlich mit älteren oder anderen Rückseiten-Stempeln prägte, d. h. mit solchen, die nicht zu den betreffenden Vorderseiten gehörten, und derartige Stempelvertauschungen erhöhten natürlich die Zahl der Abarten um ein Beträchtliches.

Das **Werthverhältniss der gemünzten Metalle** unter sich war folgendes:

Kupfer : Silber.

Rio de Janeiro und Bahia	10 : 128	oder 1 : 12.80	} während es sonst allgemein etwa wie 1 : 40 stand.
S. Paulo	15 : 128	„ 1 : 8.50	
Goyaz und Minas (Minengeld)	$18\frac{3}{4}$: 128	„ 1 : 6.80	
Goyaz und Cuyabá	20 : 128	„ 1 : 6.40	

Silber : Gold.

National	128 : 1600	oder 1 : 12.50	} gegen ca. 1 : $15\frac{1}{2}$ in europ. Ländern.
Colonial	128 : 1777.7	„ 1 : 13.88	

Man sehe hierüber auch meine Ausführungen im I. Bande, Seite 228 und 300.

¹⁾ Meili, Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 120 und 299.

Ich halte es für angezeigt, hier noch auf das **Unrichtige der Münzabbildungen** aufmerksam zu machen, die in dem schon angezogenen **Werke von J. B. Debret**, *Voyage pittoresque et historique au Brésil*, planche 31, tome II, vorkommen. Der genannte Verfasser hat dort das *Capitel Monnaies Brésiliennes* phantasievoll, aber oberflächlich behandelt und Abbildungen vorgeführt, die den Münzen selbst ganz und gar nicht gleichen. Debret war in dieser Materie offenbar nicht bewandert und er muss die Zeichnungen auf Grund unvollständiger Vorlagen, nur so von sich aus ergänzt haben, wobei dann manches geradezu falsch aufkam:

- In Linie 2 figurirt, als in Brasilien geschlagen, ein 40 Reisstück (portugiesischer Pataco) von 1813, welche Münze jedoch nur in Lissabon geprägt und nur dem portugiesischen Festlande eigen war.
- „ „ 3 fehlt der Pataca von 320 Reis, 1820, das Münzzeichen.
- „ „ 4 zeigt die erste Halbe Dobra das Bild von König Johann VI. nach links gerichtet, während es auf den Münzen nach rechts steht und zudem ist die Wappenseite verwechselt, denn die dort abgebildete ist die einer Silber-, nicht einer Goldmünze. Die zweite Halbe Dobra, die von Kaiser Peter I., erscheint mit der erfundenen Werthauschrift 8000 (zu Zeiten hatte die Münze allerdings diesen Marktwert gegen Papiergeld) und wird irrigerweise als das Doppelte der Münze von 4 Milreis ausgegeben, auch ist bei diesen beiden das Bild des Kaisers absolut verschieden von dem auf den effektiven Münzen. Offenbar glaubte Debret, das auf der Medaille der Akademie der Schönen Künste dargestellte Portrait des Kaisers¹⁾ als Vorbild benützen zu können.
- „ „ 5 weisen die Silbermünzen von 960, 640 und 320 Reis alle das Datum von 1822 auf, während sie überhaupt erst von 1823 und folgenden Jahren an vorkommen.
- „ „ 6 und 7 haben auch die kaiserlichen Kupfermünzen von LXXX, XL, XX, X und V durchwegs die Jahrzahl 1822, während die erstgeprägten von 1823 an datiren, auch tragen sie unrichtigerweise ihre Werthauschriften in römischen Ziffern, statt in arabischen Zahlen; sodann ist der Abschnitt von V Reis (hier gleich gross gezeichnet wie der von X Reis) einfach erdacht, denn die Prägung dieses minimalen Werthes hatte zwanzig und etliche Jahre vorher aufgehört, nämlich schon in der Regierungszeit der Königin Maria I.

Debret berichtet ferner, das circulirende Papiergeld habe aus Abschnitten von 4 Milreis bis 1 Conto de Reis bestanden, während damals die niedrigste Note auf Rs. 1\$000 und die höchste auf Rs. 400\$000 lautete; solche von Rs. 1:000\$000 sind auch seither nicht ausgegeben worden.

Stand der Umlaufmittel zu Ende des ersten Kaiserthums.

Gold- und Silbermünzen waren aus der Circulation fast verschwunden, nur in Pernambuco und in Maranhão habe man noch ab und zu etwas Silbergeld zu sehen bekommen. Das umlaufende Kupfergeld bestand zu einem beträchtlichen Theile aus falschem und das echte war theilweise so unregelmässig geprägt, dass man sich kaum zurecht fand; bei all dem war es noch schwer erhältlich. Wohl liess die Regierung (Verfügung vom 7. Januar 1828) in der Riomünze selbst eine Wechselbank eröffnen, zum Zwecke der direkten Abgabe von Kupfergeld an das Volk, doch war da schwer anzukommen und wer nicht viel Zeit zu verlieren hatte, der zog es vor, sich das benöthigte Kleingeld beim Händler, wenn auch gegen Agio, zu ver-

¹⁾ Meili, Die auf das Kaiserreich Brasilien bezüglichen Medaillen, Tafel I, Nr. 6.

schaffen. — Daneben dienten als Zahlungsmittel hauptsächlich die Noten der Banco do Brazil¹⁾. Diese Bank wurde unterm 4. Juli 1829 angehalten, im Rahmen ihrer gesetzlichen Gesamtemission, zur Erleichterung des Verkehrs, auch kleinste Noten von Rs. 1\$000 und 2\$000²⁾ auszugeben und an Stelle der höchsten Abschnitte mehr solche von Rs. 4\$000 bis 12\$000, obschon ihr eigentlich die Statuten nur die Ausgabe von solchen bis zu 30\$000 hinunter erlaubten. — In Bahia circulirten die gegen das eingezogene Kupfergeld verabfolgten Schatzscheine (Cedulas) von Rs. 10 \$, 25 \$, 50 \$³⁾ und 100 \$, mit Terminen von 8, 16 und 24 Monaten (je nach der Höhe der Abschnitte), deren Zahlkraft jedoch eine beschränkte war. Diese Cedulas waren lithographirt, ihre Herstellung ging indessen sehr langsam von statten und so griff man in Bahia, wie ich schon früher erwähnte, noch zu einer ähnlichen Art Scheine (gedruckte Bilhetes oder Conhecimentos), die später gegen die gesetzlichen Cedulas eingelöst werden sollten. — In Ceará hatte sich, wie aus der von der Centralregierung am 24. Juli 1826 geäußerten Missbilligung hervorgeht, die Provinzialregierung veranlasst gesehen, zur Bestreitung ihrer dringenden Ausgaben, eine Art Gutscheine (Vales) im Total von 12 Contos de Reis zu emittiren, die dann eine Weile als Geld circulirten. — Bei Ablauf des zwanzigjährigen Privilegiums der Banco do Brazil zeigte es sich, dass sie ihre Capitalien so festgefahren hatte und dass die ausgegebene Notensumme so gross war, dass die Bank der Allgemeinheit keine Dienste mehr leisten konnte, wesshalb am 23. September 1829 entschieden wurde, sie zu liquidiren⁴⁾ und ihre Noten durch solche neuer Gestalt⁵⁾ zu ersetzen, für die die Regierung Namens der Nation die Verantwortlichkeit übernahm (die Banknoten hatten die Staatsnoten geboren!). Das Umlaufgebiet dieser Noten war damals noch ein limitirtes und reichte kaum über die Provinzen Rio de Janeiro, Bahia und S. Paulo hinaus. — Der Londonercurs hatte sich inzwischen (1829/1831) auf die Zwanziger Pence zurückgezogen und dies illustriert genügend die eingetretene Papiergeldentwerthung. — Alles in allem war es mit den Umlaufmitteln, theilweise allerdings infolge der durch den Krieg mit den La Plata-Staaten (1825 bis 1828) verschärften ungünstigen Finanzlage, in der That schlimm bestellt, und es ist nicht zu verwundern, wenn durch das ganze Land der Ruf nach einer besseren Geldorganisation ertönte. Die Deputirten trugen die Klagen nach der Hauptstadt, die Regierung bereitete Vorschläge (1. Juni 1830), der Kaiser berührte das Thema in seiner Thronrede (8. September 1830), Spezialkommissionen beriethen, die Kammern verhandelten, kurz, „o melioramento do meio circulante“ (Verbesserung der Umlaufmittel) war die dominirende Frage, aber die politischen Ereignisse (Abdankung des Kaisers 7. April 1831) gestatteten einstweilen noch keine Einigung in der Wahl der Massnahmen.⁶⁾ Man ernannte andere Kommissionen, besprach neue Vorschläge, bis dann während der für den zweiten Kaiser, D. Pedro II., eingesetzten Regentschaft das auf den facultativen Umtausch des Kupfergeldes bezügliche Gesetz vom 3. Oktober 1833 und die Münzänderung vom 8. Oktober gl. Js. zustande kam. — Amaro Cavalcanti hat im ersten Bande von „O Meio Circulante Nacional“ diese Vorgänge an Hand der damaligen Kammerverhandlungs-

¹⁾ Meili, Die Münzen der Colonie Brasilien, Seite 247.

²⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 40 und 41.

³⁾ idem idem idem Nr. 66.

⁴⁾ Auf einer alten Aktie in meiner Sammlung von Rs. 1:000 \$ 000 sind die erfolgten Rückzahlungen vorzu bescheinigt; sie erreichten bis November 1839 die Höhe von nahezu 81 % und Dr. Bernardo de Souza Franco, Verfasser von „Os Bancos do Brasil“, Seite 18, berichtet, dass man damals noch eine Schlussdividende von ca. 6 % erwartete.

⁵⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 45 und 58.

⁶⁾ Immerhin geht aus dem Budgetgesetz vom 15. Dezember 1830 hervor, dass man übereingekommen war, es solle die Prägung von Kupfermünzen in Rio de Janeiro mit dem 1. Juli 1831 ganz eingestellt werden.

Berichte¹⁾ plastisch dargestellt und uns mit manchen interessanten Einzelheiten bekannt gemacht. Seinem Werke, Band I, Seite 195, ist auch die nachstehende Zusammenstellung über die zu Ende des ersten Kaiserthums vorhandenen gewesenen Umlaufsmittel entnommen:

Kupfergeld ausgegeben von 1821 bis 1831 ²⁾	Rs. 13,000:000 § 000
In Circulation gerathenes falsches Kupfergeld, Schätzung	„ 5,000:000 § 000
Noten der Banco do Brazil in Liquidation	„ 19,000:000 § 000
Rest der in Bahia gegen Kupfergeld emittirten Scheine	„ 1,500:000 § 000
Falsche Noten und Scheine, zuzüglich etwelchen Silbergeldes	„ 1,500:000 § 000
	<u>Rs. 40,000:000 § 000</u>

Was sich etwa an Goldmünzen und Goldbarren noch im Lande befand, war thesaurirt und stand ausser Circulation.

¹⁾ Discurso do Deputado Lino Coutinho, Sessão 7 de Junho de 1828: «O Brazil, chamado aurifero, hoje nem cobriifero é; papelifero se deveria chamar».

²⁾ Die Prägung von Kupfergeld in den nachstehenden Provinzialoffizinen (Information, d. d. 30. September 1830, der von der Deputirtenkammer bestellten Kommission) habe bis 1830 betragen:

In São Paulo	Rs. 114:000 § 000
„ Goyaz	„ 209:000 § 000
„ Mato Grosso	„ 97:000 § 000
	<u>Rs. 420:000 § 000</u>



D. Pedro I. 1822 bis 1831.

Beschreibung der abgebildeten Stücke.

Tafeln I—XIV.

Die ersten Münzen des Kaiserreichs, 1822/1823.

Tafel I.

In Gold.

1. Halbe Dobra
oder
Peça von
Rs. 6\$400. PETRUS · I · D · G · BRASILÆ · IMPERATOR + 1822 + R + Der belorbeerte Kopf des Kaisers, nach links; unter dem Achselabschnitt, wiewohl etwas undeutlich und in vertiefter Schrift, der Name des Stempelschneiders Z. FERREZ. (Dieser war Professor der Sculptur an der Akademie der schönen Künste in Rio de Janeiro und hatte damals schon die Stempel zu mehreren brasilianischen Medaillen geschnitten.)

Rf. Das brasilianische Wappen, die Krone nach portugiesischer Form und geschmückt mit Diamanten. Die Cafebohnen sitzen je zu dreien am Zweige. Zwischen den Armen des Kreuzes des Christusordens steht der Wahlspruch IN HOC SIGNO VINCES, abgekürzt in IN—HOC—SIG—VIN, ähnlich gestellt wie bei der Münze genannt *Engenhoso*, von König Sebastião. — Fischschuppenartiger, oder, wie Andere wollen, lilienförmiger, oder Laubrand, wie dieser auch früher, nach portugiesischem Vorbilde, bei den brasilianischen Prägungen üblich war, bis er in den Jahren 1833 und 1834 (Einführung des zweiten Münz-Systems) durch den gekerbten ersetzt wurde.

Durchmesser $31\frac{1}{4}$ ^m/_m. 14.34 grammes sehr rar.

Diese Münze ist unter dem Namen „Peça ohne das Wort Const(itutionalis)“ bekannt; sie wurde auf den Krönungstag des Kaisers, 1. Dezember 1822, in Rio fertig gestellt, gefiel aber nicht. Von den im Ganzen geschlagenen 64 Exemplaren haben sich vielleicht etwa ein Dutzend in Münzsammlungen erhalten.

Azeredo Coutinho, Medalheiro, Seite 32, bemerkt, indem er diesen und den unter Nr. 11 folgenden Typ miteinander vergleicht, dass beide die Werthaufschrift von 6400 tragen; dies trifft jedoch nur für Nr. 11 zu.

João Xavier da Motta, Moeda do Brazil, edição melhorada, Porto 1889, Seite 141, beging denselben Irrthum. Die während der Colonialzeit geschlagenen Halben Dobras entbehren ebenfalls der Werthbezeichnung.

D. PEDRO I.

In Kupfer.

Sogenannter erster Stempel des Kaiserreichs, auf Colonialstücken ohne Rändelung.

- 2*. **Achtzig Reis** Auf einem XL Reisstücke der schweren Serie von D^a Maria I. (Meili, Münzen der
oder Colonie Brasilien, Tafel XXIX, Nr. 13) ist ein zweiseitiger Stempel eingeschlagen,
Vier Vintens. der auf der Vorderseite im Strichkreise über unten gebundenen Zweigen des Cafe-
baumes und der Tabakpflanze die von der kaiserlichen Krone überhöhte Werthzahl
8·0 zeigt und der auf der Rückseite, ebenfalls im Strichkreise, das neue Wappen
des Kaiserreichs vorführt, jedoch nur mit 18 Sternen.

41½ m|m. 30.— gr. *äusserst rar.*

Dieses mit Nr. 16,312 des Catalogo da Exposição de Historia do Brazil identische Stück
befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn J. G. de Souza Braga in Rio de Janeiro
und man kennt sonst nur noch das Exemplar des verstorbenen Herrn João Motta, das
in dem eben citirten Ausstellungs-Kataloge als Nr. 16,313 bezeichnet und in dem erwähnten
Buche von João Motta auf Seite 142, Nr. 2, aufgeführt ist.

- 3*. **Idem.** Auf einem XX Reisstücke von D. José I. (Münzen der Colonie Brasilien, Tafel XXI,
Nr. 54) ist ein zweiseitiger Stempel eingeschlagen, ähnlich dem vorigen, nur kleiner
und mit feinerem Strichelkreise, auch enthält hier das Wappen richtigerweise 19
Sterne. — Der Werth von 8·0 Reis kam nur den Goyaz- und Mato-Grosso-Münzen
von diesem geringen Gewichte zu.

37½ m|m. 14.90 gr. *sehr rar.*

Dieses Exemplar befand sich in der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho in Rio de Janeiro,
die nach seinem Ableben, im Jahre 1808, an dessen Vetter Herrn Dr. A. A. de Carvalho
Monteiro in Lissabon überging.

4. **Idem.** Auf einem sehr leichten XL Reisstücke von D. João VI. als Prinzregent, geprägt
in Bahia 1816 (Münzen der Colonie Brasilien, Tafel XLIII, Nr. 54, Variante), ist
der vorige Gegenstempel mit der Werthzahl 8·0 aufgeprägt.

35½ m|m. 9.52 gr. *sehr rar.*

5. **Vierzig Reis** Auf einem XX Reisstücke von D. João VI. als König (Münzen der Colonie Bra-
oder silien, Tafel LII, Nr. 13) ist ein gleicher zweiseitiger Stempel, das Wappen mit
Zwei Vintens. 19 Sternen, wie bei Nrn. 3*⁴ eingeprägt, nur mit der Werthzahl 40, die, dem Ge-
wichte nach, mit dem Werthe der für Goyaz und Mato Grosso geschlagenen
Localmünzen übereinstimmt.

30½ m|m. 5.10 gr. *rar.*

6. **Idem.** Ein ebensolches Stück von XX Reis mit dem nämlichen Stempel, nur ist dessen
Werthzahl 40 durch den späteren (1836/37) Aufdruck 10 theilweise verwischt.

30½ m|m. 5.40 gr. *ziemlich rar.*

- 7*. **Idem.** Hier begegnen wir sonderbarerweise dem gleichen Stempel wie vorhin auf einem
kaiserlichen 20 Reisstücke, geschlagen in Rio de Janeiro 1828, was gegen
die in Brasilien gangbare Annahme zeugt, wornach dieser Stempel als erstes kaiser-
liches Gebilde zu betrachten wäre. — Der Stempel ist ein Weniges verschieden von
dem des Nr. 5.

30½ m|m. 4.65 gr. *sehr rar.*

Dieses Stück befindet sich in der Sammlung des Herrn G. F. Ulex in Hamburg.

Es wird behauptet, der Gegenstempel der Nrn. 2—4 und 5—7* rühre aus
Mato Grosso, oder von Goyaz her, indessen muss darauf aufmerksam gemacht
werden, dass anno 1828 diese Provinzen bereits seit einigen Jahren ihre
speziellen, eigenen Münzen hatten.*

D. PEDRO I.

Ueberprägung ungerändelter Colonialstücke.

8. Vierzig Reils
oder
Zwei Vintens. Ueberprägtes XX Reisstück von D. José I. (Münzen der Colonie Brasilien, Tafel XX, Nr. 43), bei dem theilweise mehr das alte, theilweise mehr das neue Gepräge sichtbar ist.

36 $\frac{1}{2}$ m|m. 14.65 gr.

Solche Ueber- und Umprägungen von sämtlichen Werthabschnitten fanden in den verschiedenen brasilianischen Münzanstalten nicht allein beim Beginne der Unabhängigkeit statt, sondern auch noch in der Folge, selbst bis 1832, immerhin aber wohl hauptsächlich in den ersten Jahren des Kaiserreichs. — Diese Stücke sind desshalb von besonderem Interesse, weil deren Ueberprägung im Allgemeinen echt ist (auch darin gibt es freilich Ausnahmen). Deren Schrift bietet daher in Charakter, Grösse und Gestalt etwelchen Anhalt für die Beurtheilung zweifelhafter Münzen.

Nicht genehmigte Versuchs-Münzen für Gold und Silber, 1823.

Tafel VI.

- 9*. Vier Milreils. *Silberabschlag von dem Probestempel für eine Goldmünze von Rs. 4000.*
PETRUS.I.D.G.BRAS.IMPERATOR 1823 Brustbild des Kaisers nach links, in Admiralsuniform mit umgelegtem Band des goldenen Vliesses und die Brust mit Orden behangen. — Ohne den Münzbuchstaben, geprägt in Rio de Janeiro.
R/. Das brasilianische Wappen, bereits mit kaiserlicher Rangkrone. Umschrift: $\text{IN} \text{HOC}$ — $\text{SIG} \text{VIN}$; 4000 · R ·

24 m|m.

sehr rar.

In der Sammlung der Rio-Münze.

Catalogo da Exposição de Historia do Brazil N° 16,412.

- 10*. 640 Reils. *Silberabschlag von dem Probestempel für eine Silbermünze von 640 Reils.*
PETRUS.I.D.G — BRAS.IMPERATOR.1823 Brustbild des Kaisers nach links, ähnlich wie in voriger Nummer. — Ohne den Münzbuchstaben, geprägt in Rio de Janeiro.

R/. Das brasilianische Wappen mit kaiserlicher Krone. Umschrift: $\text{IN} \text{HOC}$ — $\text{SIGNO} \text{VINCES}$; 640 — Glatter Aussenrand.

34 m|m. 17.25 gr.

sehr rar.

In der Sammlung der Rio-Münze.

Catalogo da Exposição de Historia do Brazil N° 16,413.

D. PEDRO I.

Endgültig angenommene Münztypen des ersten Kaiserthums. 1823/1831.

(Tafeln II/V.)

RIO DE JANEIRO, mit Münzzeichen R.

In Gold. 1823/1830.

Tafel II.

Nach dem alten Nationalmünzfusse zu Rs. 1\$600 die Oitava.

11. **Peça**
von
Rs. 6\$400.

PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF (Petrus I. Dei Gratia Constitutional Imperator et Perpetuus Brasiliae Defensor) + 1823.R + Brustbild des Kaisers nach links, leicht verschieden von dem in Nrn. 9*/10*, Tafel VI, aber ebenfalls in Admiralsuniform und mit Orden behangen.

Rf. Das neue brasilianische Wappen mit der kaiserlichen Krone, deren Futter wellig wiedergegeben ist. Die Cafe Früchte sitzen je zu mehreren am Zweige, nur zu äusserst steht eine Bohne vereinzelt und die Blüthe des Tabakes erscheint nun naturgetreuer. Umschrift: + IN + HOC + SIG — NO + VINCES + 6400 — Laubrand.

Durchmesser $32\frac{1}{2}$ mm. Gewicht 14.34 grammes.

Die portugiesische, wie die brasilianische Krone schliessen nach oben ab mit der Weltkugel und darauf ein Kreuz, so wie der Reichsapfel dargestellt wird. Dieses Kreuz sollte dem des Christusordens gleichen (dem Krückenkreuz), doch kommt es, trotz seiner Kleinheit, auf den Münzen der Colonie Brasilien und auch auf denjenigen des ersten Kaiserthums so verschiedenartig gestaltet vor, dass es beinahe den Eindruck macht, als ob jeder der Stempelschneider beabsichtigt hätte, sein besonderes Zeichen dahinein zu legen.

Die Nrn. 11 und 12 tragen ein gewöhnliches, einfaches Kreuz auf der Krone.

Die Stempel zu Nr. 11 und vermuthlich auch von Nr. 12, sind von Carlos Custodio de Azevedo in der Rio-Münze geschnitten, die Münzen selbst zeigen aber keinen Graveurvermerk.

Dr. Azeredo Coutinho, Moeda de Cobre, pag. 30, berichtet, diese Münze sei erst 1824 geprägt worden und die, wie hier, vorkommende Jahrzahl 1823 beruhe auf Vordatirung.

Nach dem alten Colonialmünzfusse zu Rs. 1\$ $\frac{77}{100}$ die Oitava.

12. Vier Milreis.

PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PFRP.BRAS.DEF + 1827.R + , wobei zu bemerken ist, dass an Stelle der 7 in der Jahrzahl ursprünglich eine 6 stand. Bild des Kaisers nach links, wie bei Nr. 11, nur entsprechend kleiner.

Rf. Das brasilianische Wappen mit der kaiserlichen Krone und mit der Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + 4000 — Laubrand.

$25\frac{1}{2}$ mm. 8.02 gr.

D. PEDRO I.

In Silber. 1823/1830.

Zu 640 Reis per 5 Oitavas.

Tafel II.

13. **960 Reis**
oder
Drei Patacas. PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1823. R + In einem Kranz von Lorbeerzweigen (oder von Tulpenkelchen), aus denen 29 Doppelbeeren (oder ebenso viele Paare von Staubfäden) hervorragen, die Werthzahl 960

R/. Das brasilianische Wappen mit der kaiserlichen Krone, deren Futter wellig geformt ist. Auf dem Globus der Krone kleines Krückenkreuz. Umschrift: + IN + HOC + SIG—NO + VINCES + — Laubrand.

40 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 26.67 gr. *Ziemlich seltene Varietät.*

Die vier Kreuze im Felde der *V/.* sind bei diesem Exemplar stehend, während sie sonst liegend angebracht sind. Ferner sind die Kreuze, welche den Anfang und den Schluss der Rückseitenumschrift bilden, hier grösser als die Kreuzchen zwischen den einzelnen Worten der Umschrift.

Diese Drei-Patacasstücke sind fast ohne Ausnahme überprägte spanische Pesos, sie zeigen auch meistens noch Spuren des ursprünglichen Gepräges; ihre Erstellung begann in Rio de Janeiro am 26. August 1823.

14. **idem.** *Variante der vorigen Nummer +1826. R+* Im Felde der *V/.* liegende (statt stehende) Kreuze. Im Kranze zählt man nur 25 Doppelbeeren, gegen 29 bei Nr. 13. Die Umschrift der *R/.* ist näher zusammengerückt und die sie einfassenden Kreuze sind von gleicher Grösse wie diejenigen zwischen den einzelnen Worten. Das Kreuz des Reichsapfels (des Globus) reicht nicht bis zur Umschrift hinauf und seine Arme enden je in eine Kugel. — Laubrand — Das Stück bekam 1887 auf den Azoren den Gegenstempel: Gekrönte Buchstaben G. P. (Governo Português).

40 $\frac{m}{m}$. 27.— gr. *ziemlich rar.*

15. **640 Reis**
oder
Zwei Patacas. PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1824. R + Im Lorbeerkranze, mit 29 Doppelbeeren, die Werthbezeichnung 640
R/. Das brasilianische Wappen mit strahlendem Kugelkreuz auf dem Reichsapfel. Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + — Laubrand.

36 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 17.97 gr.

16. **idem.** *Variante der vorigen Nummer +1827. R+* — Laubrand. — Engerer Lorbeerkranz mit nur 27 Doppelbeeren. Auf dem Reichsapfel kleines, gewöhnliches Kreuz. Schlankere Krone. Ausserdem sind noch einige andere kleine Stempelverschiedenheiten bemerkbar, so in der geminderten Grösse der Sphäre und in der abweichenden Gestaltung des Cafezweiges.

Der Stempel des portugiesischen Wappens, den dieses Stück auf der *R/.* hat, lässt annehmen, dass es ursprünglich eine 600 Reismünze von D. José I. war, welche die durch Alvará vom 18. April 1809 vorgeschriebene Contremarke erhielt. Trotz der im Uebrigen wohl gelungenen Ueberprägung ist die Contremarke an dem Stücke so ziemlich unversehrt haften geblieben.

37 $\frac{m}{m}$. 17.42 gr.

Beginnend mit diesem Jahre 1827 erscheint die Krone auf den Silbermünzen etwas höher, dafür weniger breit. Bei den Kupfermünzen ist dieser Unterschied theilweise erst von 1828 an deutlicher bemerkbar.

D. PEDRO I.

- | | | |
|---|---|--|
| 17. 320 Reis
oder
Pataca. | PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF + 1825.R + Im Lorbeer-
kranze die Werthzahl 320
<i>Rf.</i> Das brasilianische Wappen mit Doppelkreuz auf dem Reichsapfel, der Quer-
balken rechts endigt nämlich ebenfalls in ein Kreuz. Umschrift: +IN + HOC +
SIG - NO + VINCES + — Laubrand. | 30 ^m /m. 8.92 gr. |
| 18. 160 Reis
oder
Halbe Pataca. | PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF + 1824.R + Im Lorbeer-
kranze, ohne Beeren, die Werthzahl 160
<i>Rf.</i> Das brasilianische Wappen mit gewöhnlichem Kreuze auf dem Reichsapfel.
Umschrift: +IN + HOC + SIG - NO + VINCES + — Laubrand. | 25 ¹ / ₂ ^m /m. 3.70 gr. <i>ziemlich rar.</i> |
| 19. idem. | <i>Variante</i> + 1826.R + Der Lorbeerkranz läuft von rechts nach links (statt umge-
kehrt). — Laubrand. | 26 ^m /m. 3.84 gr. <i>ziemlich rar.</i> |
| 20. 80 Reis
oder
Vier Vintens. | PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF + 1824.R + Im Lorbeer-
kranze, ohne Beeren, die Werthzahl 80
<i>Rf.</i> Das brasilianische Wappen mit Kugelkreuz auf dem Reichsapfel. Umschrift:
+ IN + HOC + SIGNO + VINCES + | 20 ¹ / ₂ ^m /m. 1.44 gr. <i>sehr rar.</i> |

In Kupfer (gleicher Typ wie für Silber). 1823/1831.

Tafel III/V.

*Die Kupfermünzen aller Offizinen zeigen zahlreiche und bedeutende Ab-
weichungen in der Grösse, im Gewicht und in den Stempeln.*

Serie der kleineren und eher leichteren Stücke, 1823/1824. R.
Angeblich für São Paulo geprägt — vergl. auch Nr. 74, Tafel IX.

- | | | |
|---|--|----------------------------------|
| 21. 8-0 Reis
oder
Vier Vintens. | PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF + 1824.R + Im Lorbeer-
kranze, mit 28 Doppelbeeren, die breitgestellten Werthzahlen 8-0
<i>Rf.</i> Das brasilianische Wappen mit einem gewöhnlichen Kreuze auf dem Reichs-
apfel. Umschrift: +IN + HOC + SIG - NO + VINCES + — Aussenrand in der Mitte
gezähnt (leicht gekerbt). | 37 ^m /m. 22.27 gr. |
|---|--|----------------------------------|

D. PEDRO I.

Serie der grösseren und eher schwereren Stücke, zu nominell 10 Reis die Oitava,
1823/1831. R.

22. **80 Reis**
oder
Vier Vintens. **PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1830. R +**, Kranz mit 22
Doppelbeeren. Wappen mit schlanker Krone und kleiner Sphäre. SIG-NO —
Aussenrand in der Mitte leicht gekerbt.
40 ^m/_m. 28.45 gr.
Die von 1827/28 an, sowohl für Silber-, als auch für Kupferprägungen neu geschnittenen
Stempel stellen die Krone ein Bischen höher und schmaler dar als bei den früheren Jahr-
gängen, soweit nicht etwa versehentlich ältere Reversstempel zur Anwendung kamen.
23. **idem.** **Variante + 1830. R +** Lorbeerkranz mit 21 Doppelbeeren. Hohe Krone, worauf ein
gewöhnliches Kreuz. — Auf der *Vj.* ist (1836/1837) in einer rundlichen Vertiefung
von 12 ^m/_m der Gegenstempel 40, in barbarischer Ausführung, eingeschlagen. —
Gekerbter Rand.
37½ ^m/_m. 27.39 gr.
24. **idem.** **Variante + 1831. R +** Lorbeerkranz ebenfalls mit 21 Doppelbeeren. — Auf der *Vj.*
ist (1836/1837) in einem Linienkreise, auf horizontal (blau) gestricheltem Grunde
von 13 ^m/_m die Werthzahl 40 eingeschlagen. — Gekerbter Rand.
39 ^m/_m. 29.55 gr. (überwichtig.)
25. **40 Reis**
oder
Zwei Vintens. **PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1824. R +** In einem Lor-
beerkranze mit 26 Doppelbeeren die Werthzahl 40 — Erhabene Prägung.
Rj. Das brasilianische Wappen mit gewöhnlichem, aber eher hohem Kreuze auf
der Krone. Umschrift: + IN + HOC + SIG-NO + VINCES + — Ohne eine Rändelung,
wie überhaupt bei allen Kupferstücken der Unterabtheilungen von 40, 20 und 10 Reis.
(klein) 35 ^m/_m. 16.80 gr. (überwichtig.)
26. **idem.** **Variante + 1826. R +**, Kranz mit 24 Doppelbeeren, aber die Prägung, namentlich
auf der *Vj.*, weniger erhaben. SIG-NO
(gross) 37 ^m/_m. 12.55 gr. (unterwichtig.)
27. **idem.** **Variante + 1827. R +**, engerer Kranz mit 24 Doppelbeeren. Kleinerer Schild, schlan-
kere Krone und SIGNO
37 ^m/_m. 13.07 gr. (unterwichtig.)
28. **idem.** **Variante + 1831. R +**, noch höhere und schmalere Krone, deren Bügel glatt dar-
gestellt, d. h. nicht wie Blätter gezeichnet sind.
(klein) 35 ^m/_m. 14.35 gr. (Gewicht nach Vorschrift.)
29. **idem.** **Variante + 1823. R +**, Kranz mit 29 Doppelbeeren. Die *Rj.*-Umschrift weiter aus-
einandergerückt und SIG-NO Die Krone wie bei Nr. 25. — Auf der *Vj.* ist
(1836/37) in einem gestrichelten Linienkreise von 12 ^m/_m die Werthzahl 20 ein-
geschlagen.
(gross) 37 ^m/_m. 15.25 gr. (überwichtig.)

D. PEDRO I.

30. **20 Reis**
oder
Vintem. **PETRUS . I . D . G . CONST . IMP . ET . PERP . BRAS . DEF + 1823 . R +** Im Lorbeer-
kranz mit 22 Doppelbeeren die breitgestellte Werthzahl 20
R/. Das brasilianische Wappen mit grosser Sphäre und kleinen Sternen. Auf der
Krone gewöhnliches, aber unvollkommenes Kreuz. Umschrift: +IN + HOC + SIG
- NO + VINCES+
30 ^m/_m. 3.10 gr. (stark unterwichtig, vielleicht
für São Paulo geprägt.)
31. **idem.** *Variante* + 1825 . R + Kranz mit 21 Doppelbeeren, kleinere Sphäre und kräftigere
Sterne; auf der Krone kleines Kugelkreuz. SIGNO
30 ^m/_m. 5.— gr. (unterwichtig.)
32. **idem.** *Variante* + 1826 . R + Kranz ebenfalls mit 21 Doppelbeeren und noch kleinerer
Sphäre. SIG - NO
30 ^m/_m. 7.05 gr. (annähernd genau).
33. **idem.** *Variante* + 1827 . R + Dünnerer Kranz mit 22 Doppelbeeren und breitgestellten
Werthzahlen. Hohe Krone und SIG - NO
29¹/₂ ^m/_m. 4.85 gr. (unterwichtig.)
34. **idem.** *Variante* + 1828 . R + Kranz mit 23 Doppelbeeren. Schlanke Krone und SIG - NO
29¹/₂ ^m/_m. 4.75 gr. (unterwichtig.)
35. **idem.** *Variante* + 1829 . R + Die 9 der Jahrzahl grösser als die anderen Zahlen. Dünner
Kranz mit 25 Doppelbeeren. Schlanke Krone und SIGNO Auf der *V/* ist (1836/37)
in einem gestrichelten Linienkreise von 10 ^m/_m die Werthzahl 10 eingeschlagen.
— Diese auch auf der *R/* kenntliche Art der Contremarkirung wird der Rio-Münze zugeschrieben.
30 ^m/_m. 6.65 gr. (annähernd richtig).
36. **10 Reis.** **PETRUS . I . D . G . CONST . IMP . ET . PERP . BRAS . DEF** (Die Punkte bei D u. G stehen
etwas unter der Linie) + 1824 . R + Im Lorbeerkranze, ohne Beeren, die Werthzahl 10
R/. Das brasilianische Wappen mit strahlendem Kugelkreuz auf der Krone.
25¹/₂ ^m/_m. 4.22 gr. (überwichtig).

Falsche und gefälschte Kupfermünzen mit Zeichen R.

Tafel IV/V.

Von den mannigfach vorkommenden in- und ausländischen Fälschungen führe ich hier eine kleine Anzahl vor, in der Annahme, die Abbildungen vermitteln ihr Verständniss besser, als längere Beschreibungen.

Die Fälschungen fallen oft schon durch ihr mangelhaftes Gewicht auf, doch ist dies kein sicheres Merkmal, denn es gibt auch echte Kupfermünzen, die zu leicht, und umgekehrt falsche, die zu schwer sind.

D. PEDRO I.

37. **80 Reis.** (Tafel V) + 1824. R + Es war dies ursprünglich ein 40 Reisstück, dessen Werthzahl 4 (wovon noch Spuren sichtbar sind) in eine 8 gefälscht wurde.
35 $\frac{m}{m}$. 9.47 gr.
38. **idem.** + 1826. R + Magere Schrift und dünner Lorbeerkranz mit 26 Doppelbeeren. Die T der $\frac{V}{j}$ -Umschrift sind defekt und die meisten Buchstaben unten stark gespalten. Die 2 in der Jahrzahl hat auffallend langen Fuss und die Cafebohnen sitzen paarweise am Zweige. — Im fein schraffirten Linienkreise von 13 $\frac{m}{m}$ ist die Werthzahl 40 eingeschlagen (1836/37). Dieses Stück ist schlecht ausgeprägt und man kann im Zweifel sein, ob es wirklich zu den falschen zu zählen ist.
40 $\frac{m}{m}$. 24.14 gr.
39. **idem.** + 1831 R + Die Form der Zahlen und der Buchstaben ist ganz verschieden von den echten. Auch sind die S grösser als die anderen Buchstaben.
39 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 19.80 gr.
40. **40 Reis.** ∴ 1824 R ∴ mit nur vier Punkten in der Umschrift: PETRUS I D. G CONST. IMP. ET PERP. BRAS DEF Zwischen den Worten der $\frac{R}{j}$ -Umschrift durchstochene Kreuze, wie bei der Jahrzahl. Der Wappenschild ist purpurn tingirt, statt grün und der Tabakzweig trägt nur 10 statt 12 Blätter.
35 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 16.25 gr.
41. **idem.** + 1828. R + , ohne die Ordnungsziffer I. nach PETRUS. und ohne Punkt nach IMP
35 $\frac{m}{m}$. 8.90 gr.
42. **idem.** + 1831 R + Grössere Schrift als bei den echten und nur 18 Sterne im Wappen. Im Uebrigen nicht schlecht imitirt.
36 $\frac{m}{m}$. 10.55 gr.
43. **idem.** + 1831. R + Rohe Arbeit in jeder Hinsicht.
34 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 7.40 gr.
44. **20 Reis.** + 1822 R + Unmögliches Datum, denn echte kaiserliche Kupfer- oder Silber-Münzen mit dieser Jahrzahl gibt es nicht.
30 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 4.72 gr.
45. **idem.** + 1829 R + PETRUS. D. , d. h. Punkt nach U, dagegen ohne die Ordnungsziffer I. nach dem Namen des Kaisers.
31 $\frac{m}{m}$. 4.62 gr.
46. **idem.** ∴ 1829. R + mit auf den Kopf gestellter Werthzahl. Ungeschickte Schrift.
30 $\frac{m}{m}$. 4.61 gr.
47. **2-0 Reis.** . 1829 R. , PETRUS I D G CONST IMP ET P. ERP BRAS. DEF Nur zwei Punkte in der Umschrift, wovon einer, irrthümlich, nach dem ersten P in PERP; die breite Werthzahl 2-0 steht zwischen grösseren durchstochenen Rosetten. — Barbarische Fabrikation.
30 $\frac{m}{m}$. 4.28 gr.

D. PEDRO I.

48. **20 Reils.** (Tafel IV) + 1829. R + Kleine Sphäre. Die Kreuzchen zwischen den Worten der *R/*-Umschrift sind unvollständig und die Schattenstriche der Buchstaben gegenüber den Haarstrichen auffallend stark.
32 ^m/_m. 7.22 gr.
49. **idem.** + 1830 R + Kleine Buchstaben und unschöner Kranz. — Sehr dünn.
30 ^m/_m. 4.15 gr.
50. **idem.** + 1831. R + Die *V/*-Schrift ist unförmig, die meisten Punkte stehen unter der Linie und die Werthzahl 2 ist abnorm geformt. Der Tabakstengel trägt nur 10 statt 12 Blätter.
Echte Vintens mit der Jahrzahl 1831 sind mir überhaupt nicht vorgekommen.
28¹/₂ ^m/_m. 7.69 gr.
Im Varietäten-Verzeichniss sind noch viele andere Fälschungen registrirt.

Versuchsmünze in Kupfer, von sehr feinem Schmitte, 1827.

Tafel VI.

51. **80 Reils.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF ⊕ 1827 ⊕ Ohne Münzbuchstabe. Enger Kranz mit 28 Doppelbeeren.
R/: IN. HOC. SIGNO. VINCES. Das Tabakblatt ohne geöffnete Blüten. — Aussenrand in der Mitte gezähnt.
Exemplar aus der Sammlung von Madame la Vicomtesse de C., Auktion Schulman, Amsterdam, 5. Oktober 1806. Neumann beschreibt ein ebensolches Stück unter Nr. 22,434, wobei er jedoch das Gewicht nur mit „über 18 gr.“ angibt.
39¹/₂ ^m/_m. 28.60 gr. *rar.*

Versuchsmünzen in Kupfer mit verdoppeltem Gewichte, 1830.

Tafel VI.

52. **40 Reils.** IMPERIO DO BRASIL. In unten gebundenen Zweigen des Cafebaumes und der Tabakpflanze der grosse gekrönte Buchstabe P.
R/: RIO DE JANEIRO. 1830 In einem oben geschlossenen, unten gebundenen Kranze aus Zweigen des Cafebaumes und der Tabakpflanze die Werthzahl 40 Aussenrand in der Mitte leicht gekerbt.
39¹/₂ ^m/_m. 28.12 gr. *rar.*
53. **idem.** . IMPERIO DO BRASIL. In unten gebundenen Zweigen des Cafebaumes und der Tabakpflanze ein aus den Buchstaben *J P* (Imperador Pedro) gebildetes, gekröntes Monogramm.
R/: gleich wie bei voriger Nummer. — Aussenrand in der Mitte leicht gekerbt.
Aus der Sammlung des Pr. v. S . . . C., Auktion Cubasch in Wien, 2. Oktober 1800.
39 ^m/_m. 27.80 gr. *sehr rar.*

D. PEDRO I.

BAHIA, mit Münzzeichen B.

1824/1831.

Tafel VII/VIII.

Die in der Rio-Münze angefertigten Stempel gingen am 21. Juni 1824 nach Bahia ab, wo inzwischen noch die alten Stempel auf den Namen von D. João VI. in Gebrauch geblieben waren.

In Gold.

Nach dem alten Nationalmünzfusse zu Rs. 1\$600 die Oitava.

54. **Peça** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1828. B + Brustbild des
von
Rs. 6\$400, Kaisers nach links, wie bei Nr. 11.
Rf. Das brasilianische Wappen mit der Umschrift: + IN + HOC + SIG - NO +
VINCES + 6400, wie bei Nr. 11. Einfaches Kreuz auf der Krone. — Laubrand.
31 $\frac{1}{2}$ m|m. 14.10 gr. *rar.*

Nach dem alten Colonialmünzfusse zu Rs. 1\$ $\frac{777}{100}$ die Oitava.

55. **Vier Milreis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1828. B + Brustbild des
Kaisers nach links, wie bei Nr. 12.
Rf. Das brasilianische Wappen mit der Umschrift: + IN + HOC + SIG - NO +
VINCES + 4000, wie bei Nr. 12. — Laubrand.
27 m|m. 8.— gr. *sehr rar.*

In Silber.

Zu 640 Reis per 5 Oitavas.

56. **960 Reis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1825. B + Im Lorbeer-
kranze mit 31 Doppelbeeren die Werthzahl 960
Rf. Das brasilianische Wappen mit der Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES +
Auf der Krone Strahlenkreuz. — Laubrand.
40 m|m. 26.95 gr. *ziemlich rar.*

In Kupfer,¹⁾

einschliesslich einiger näher bezeichneten Fälschungen.

Zu nominell 10 Reis die Oitava.

57. **80 Reis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1824. B + In einem vollen
Lorbeerkranze, mit 27 Doppelbeeren, die Werthzahl 80
Rf. Das brasilianische Wappen, mit gewöhnlichem, einfachem Kreuz auf der breiten
Krone. Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + — Gekerbter Rand.
40 m|m. 28.80 gr.

¹⁾ In meinem Buche „Die Münzen des Kaiserreichs Brasilien“ habe ich auf Tafel V, Nrn. 20/28, die noch auf den Namen von D. João VI. mit der Jahrzahl 1823, Zeichen B, geprägten Kupfermünzen von LXXX, XL und X Reis abgebildet,

D. PEDRO I.

58. **80 Reis.** *Variante* + 1829. B+ Weniger voller Lorbeerkrantz mit nur 20 Doppelbeeren. Hohe Krone mit einfachem Kreuz, und SIG—NO — Gekerbter Rand.
39 $\frac{m}{m}$. 27.77 gr.
59. **idem.** *Variante* + 1824. B+, wie Nr. 57, nur mit barbarischer Contremarke 40 (1836/37) in einer Rundung von 15 $\frac{m}{m}$. — Gekerbter Rand.
41 $\frac{m}{m}$. 26.— gr.
60. **idem.** *Falsifikat* + 1825. B+ — Gekerbter Rand. — Aehnlich der vorigen Nummer, jedoch mit von rechts nach links laufendem Lorbeerkrantz und mit besser ausgeführter Contremarke 40 in schraffirtem Linienkreise von 14 $\frac{m}{m}$.
Anlässlich der Abstempelung (1836/1837) wurde dieses Stück somit nicht als falsch erkannt.
40 $\frac{m}{m}$. 21.89 gr. (unterwichtig).
61. **40 Reis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1828. B+ Im Lorbeerkrantz, mit 25 Doppelbeeren, die Werthzahl 40
Rf. Das brasilianische Wappen mit breiter Krone, worauf ein gewöhnliches Kreuz. Umschrift: +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+
Die Werthe von 40, 20 und 10 Reis haben keine Rändelung.
36 $\frac{m}{m}$. 12.90 gr.
62. **idem.** *Variante* + 1829. B+ Krantz mit nur 23 Doppelbeeren und hohe Krone.
36 $\frac{m}{m}$. 13.47 gr.
63. **idem.** *Variante* + 1826. B+ Der Münzbuchstabe R geändert in B (oder umgekehrt) und mit der Contremarke 20 (1836/37) im schraffirten Linienkreise von 11 $\frac{m}{m}$.
36 $\frac{m}{m}$. 12.77 gr.
64. **idem.** *Falsifikat* + 1829. B+ Enger, von rechts nach links laufender Krantz. Krone verschieden, sowohl von Nr. 61, als von Nr. 62.
35 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 8.47 gr. (unterwichtig).
65. **20 Reis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1828. B+ In einem vollen Lorbeerkrantz, mit 22 Doppelbeeren, die Werthzahl 20
Rf. Das brasilianische Wappen mit einfachem Kreuz auf der Krone. Umschrift: +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+
32 $\frac{m}{m}$. 6.45 gr.
66. **idem.** *Variante* + 1830. B+ Hohe Krone. — Mit der Contremarke 10 in einem schraffirten Linienkreise von 9 $\frac{m}{m}$ (1836/37).
31 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 6.73 gr.
67. **idem.** *Falsifikat* + 1830. B+ Schlecht gravirter Stempel.
29 $\frac{m}{m}$. 4.50 gr. (unterwichtig).
68. **10 Reis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1827. B+ Im Lorbeerkrantz, ohne Beeren, die Werthzahl 10
Rf. Das brasilianische Wappen mit einfachem Kreuze auf der Krone. Umschrift: +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+
26 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 3.25 gr.

D. PEDRO I.

SÃO PAULO, mit den Münzzeichen P, SP und R.

1825/1829.

Tafel IX/X.

Das ganze Aussehen der Nrn. 69/70* und 71*/72 deutet darauf hin, dass sie aus der gleichen Offizine stammen, es geht dies schon aus der eigenartigen Form der Tabakblüthe hervor, die eher einer Rose gleicht. Nun ist nachgewiesen, dass S. Paulo im Jahr 1825 Kupfermünzen geschlagen hat, und wiewohl wir keinen Anhalt dafür haben, dass dort damals auch Silber geprägt oder überprägt worden sei, so wird man die genannten Erzeugnisse in beiden Metallen doch wohl S. Paulo zuschreiben müssen. — Meine frühere Annahme, der Münzbuchstabe P möchte Pernambuco bedeuten, habe ich inzwischen aufgegeben, da nichts darüber bekannt ist, dass damals an diesem Platze überhaupt Prägungen, oder auch nur Ueberprägungen stattgefunden haben.

In Silber, 1825. P.

69. 960 Reis. PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF +1825.P.+ Der Kranz hat 24 Doppelbeeren und die Rosetten neben den Werthzahlen sind durchstochen.
Rf. +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+ Die Blätter des Cafezweiges sind kolbenartig und die zwei obersten stachelig. Die Tabakblüthe ist rosettenförmig; auf der Krone steht ein hohes Kreuz. Der Sternkreis ist nicht schraffirt.

Es ist dies ein überprägtes französisches Fünffrancs-Stück mit der Randschrift:
 ★DIEU PROTEGE LA FRANCE.

38 $\frac{1}{2}$ m/m. 24.59 gr. *ziemlich rar.*

- 70*. *idem.* *Variante* +1825.P, die Rosetten zu Seiten der Werthzahlen sind durch kräftigere Punkte gebildet und auf der Bande der Sphäre steht der Name ALVAREZ. Der Sternkreis ist schraffirt und die neun Blätter des Cafezweiges sind verschieden von denen der vorigen Nummer.

Es ist dies ein überprägter spanischer Peso.

40 m/m. 25.40 gr. *sehr rar.*

In der Sammlung des Herrn G. F. Ulex in Hamburg.

In Kupfer, 1825. P. Local.

Der von der Centralregierung für die S. Paulo-Kupfermünzen genehmigte Ansatz betrug 15 Reis die Oitava.

- 71*. 80 Reis. PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF +1825.P.+ , Kranz mit 24 Doppelbeeren.

Rf. +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+ , kolbenartige Cafeblätter und die Blüthe des Tabakzweiges in Form einer Rose.—Ueberprägt. Colonialstück, ohne Rändelung.

36 m/m. 13.30 gr. *rar.*

In der Sammlung des Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Janeiro.

D. PEDRO I.

72. **80 Reis.** *Variante* + 1825. P. + überprägtes ungerändeltes XX Reisstück von D. JOSÉ I. mit sichtbar gebliebenem Stempel des portugiesischen Schildes (Alvará 18. Abril 1809).
36 $\frac{m}{m}$. 13.75 gr. *rar.*

Das zu niedrige Gewicht der Nrn. 71* und 72 nähert sich mehr dem der Münzen von Goyaz und Cuyabá.

In Kupfer, 1825. S. P. Local.

73. **idem.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF. *1825. S. P*, magere Schrift, Kranz mit 22 Doppelbeeren. Zu Seiten der Werthzahl sechsspitzige Sterne (statt Rosetten).
Rf. ähnlich der von Nr. 74 (Riostempel) mit nur kleinen Abweichungen. — Ohne Rändelung.
37 $\frac{m}{m}$. 18.40 gr. *rar.*

In Kupfer, 1825, jedoch Münzzeichen R. Local.

74. **idem.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF. + 1825. R +, Kranz mit 30 Doppelbeeren, gleicher Typ auf Vorder- und Rückseite wie Nr. 21 (kleine Serie von Rio de Janeiro), jedoch ohne Rändelung. — Die Stempel hiezu sind wahrscheinlich von den in der Riomünze geschnittenen.
37 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 18.68 gr. *ziemlich rar.*

In Kupfer, 1826. R. Kleiner Durchmesser.

75. **8-0 Reis.** *Falsifikat* PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1826. R +, unschöne Buchstaben und Zahlen. Dünner Kranz, spitzige Krone.
Dieses ungerändelte Falsifikat stimmt in Grösse und Gewicht überein mit Nr. 95 von Cuyabá, scheint jedoch auf den Umlauf in der Provinz São Paulo spekulirt zu haben.
34 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 13.88 gr. *ziemlich rar.*

In Kupfer, 1828/1829. S. P. Local.

Wahrscheinlich sind (wie schon 1825) einige dieser Stempel in Rio, andere in S. Paulo selbst (ziemlich roh) angefertigt und dann beim Prägen die betr. Vf. u. Rf. manchmal vertauscht worden. Mehrere davon erscheinen verdächtig.

76. **8'0 Reis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1828. SP +, Kranz mit 28 Doppelbeeren, auseinandergestellte Werthzahlen.
Rf. gleich wie bei Nr. 74 (Riostempel).
37 $\frac{m}{m}$. 19.11 gr. *ziemlich rar.*
77. **8-0 Reis.** *Variante* + 1828. SP +, Kranz mit 27 Doppelbeeren, näher gestellte Werthzahlen. Bei dieser und den nachfolgenden Nummern steht der Globus (Reichsapfel) nicht auf der Krone, sondern ist ganz oder theilweise in deren Spitze eingelassen. Der Tabakstengel trägt 11 Blätter, statt, wie gewöhnlich, deren 8.
37 $\frac{m}{m}$. 18.— gr. *ziemlich rar.*

D. PEDRO I.

78. **80 Reils.** *Variante* +1828 SP+, Kranz mit 23 Doppelbeeren, Werthzahlen weit auseinander gerückt. Die Jahrzahlen sind unregelmässig, nämlich die 2 klein und die Schluss-8 gross. — Leicht eingehackt.
 $37\frac{1}{2}$ m/m. 17.52 gr. *ziemlich rar.*
79. **8-0 Reils.** *Variante* ×1829.SP+, Kranz mit 23 Doppelbeeren; ziemlich nahe aneinander gestellte Werthzahlen. Unregelmässige Schrift, breiter Schild. Der Tabakzweig hat 3 Blüten, einzeln gestielt, und trägt 10 Blätter.
 37 m/m. 17.23 gr. *ziemlich rar.*
80. **8-0 Reils.** *Variante* +1829.S.P.+ (Diese Kreuzchen sind defekt), Kranz mit 20 Doppelbeeren. Die Kreuze im Felde stehen aufrecht.
Rf: IN HOC SIGNO VINCES (ohne ein Zeichen zwischen den einzelnen Worten), schmaler Schild, kleine Sphäre. Die Krone steht nicht genau in der Mitte des oberen Schildrandes. Geschlossene Tabakblüthen. — Auf der Rückseite leicht eingehackt.
 37 m/m. 17.19 gr. *ziemlich rar.*
81. **80 Reils.** *Variante* ×1829.S.P× Der Kranz läuft von rechts nach links und hat 21 Doppelbeeren. Grössere Werthzahl 8, erhabene Buchstaben.
Rf: ×IN+HOC×SIG—NO×VINCES+ Die Bande der Sphäre ist in der Mitte vertieft und am Tabakstengel sitzen 10 Blätter.
 $37\frac{1}{2}$ m/m. 18.18 gr. *ziemlich rar.*
82. **Idem.** *Variante* +1828 SP+, sehr ähnlich dem Nr. 78. Kranz ebenfalls mit 23 Doppelbeeren. Barbarischer Gegenstempel 40 in einer glatten Rundung von 15 m/m. (1836/37).
 37 m/m. 20.12 gr. *ziemlich rar.*
83. **8-0 Reils.** *Variante* 1829. 8. P. Das Münzzeichen S (von S.P.) ist wie eine 8. Der Kranz hat aussen 19 Beeren und innen nur 17. Die Tabakblüthen sind geschlossen und die Kreuzchen in der Rückseiten-Umschrift stehen theils gerade, theils schräg. — Das Stück hat den Gegenstempel 40 (1836/37) in einer Rundung von 12 m/m.
 $37\frac{1}{2}$ m/m. 21.— gr. *ziemlich rar.*
- 84*. **8-0 Reils.** *Variante* +1829 S.P.+ Der Kranz mit 22 Doppelbeeren zieht sich von rechts nach links. Geschlossene Tabakblüthen. Gegenstempel 20 (1836/37) in einer Rundung von 12 m/m.
 37 m/m. *rar.*

In der Sammlung des Herrn Antonio Gonçalves da Cunha in Rio de Janeiro.

Das Vorkommen von 80 Reisstücken mit dem Gegenstempel 20 dürfte damit zu erklären sein, dass man bei der Abstempelung in den Jahren 1836/1837 mancherorts diese São Paulo-Münzen irrtümlich denen von Goyaz und Cuyabá gleichstellte, wie ja auch in der That die Nrn. 71* und 72 (1825.P) nur das Gewicht von jenen haben. Die über diesen Punkt herrschende Unklarheit wurde vermuthlich veranlasst durch das Dekret vom 8. Oktober 1833, das die Provinzialmünzen von Mato Grosso, Goyaz und von São Paulo alle als zum nämlichen Ansatz von 2\$580

D. PEDRO I.

per Pfund ausgegeben bezeichnete, während erst aus der später (6. Febr. 1834) mit dem Präsidenten der Provinz S. Paulo gepflogenen Correspondenz hervorging, dass die Prägenorm des Kupfergeldes von S. Paulo 1\$920 per Pfund betrug. — Auf dieser Basis hätten sie auch eingelöst und überhaupt nicht abgestempelt werden sollen.

GOYAZ, mit Münzzeichen G.

Nur Kupfermünzen. Zu 20 Reis die Oitava. Local.

1823/1831.

Tafel XI.

- | | | | |
|-----|------------------|---|--|
| 85. | 80 Reis. | PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF+1829.G+, in einem Kranze von 24 Doppelbeeren die Werthzahl 80
<i>Rf.</i> +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+, 18 Sterne im Wappen (statt 19). Das Futter der Krone ist wellig. Der Globus ist in die Spitze der Krone eingelassen und das Kreuz darauf hat Kugeln an den Enden. Der Tabakzweig trägt 10 Blätter. | 37½ m m. 13.03 gr. <i>rar.</i> |
| 86. | idem. | <i>Variante</i> +1828G+ Die Sterne im Wappen fehlen ganz (ohne Zweifel aus Versehen). Das Futter der Krone hat schräg carrirte Schraffirung. Am Tabakzweig sitzen 12 Blätter. — Gegenstempel 20 (1836/37) im schraffirten Linienkreise von 12 m\|m. | 37½ m\|m. 14.20 gr. <i>ziemlich rar.</i> |
| 87. | 40 Reis. | <i>Ueberprägtes Colonialstück von D. João VI.</i> Gewohnte Umschrift. In einem Kranze von 24 Doppelbeeren die Werthzahl 40. Das Futter der Krone ist schräg carrirt. | 30½ m\|m. 5.41 gr. <i>ziemlich rar.</i> |
| 88. | idem. | <i>Variante</i> PETRUS I. D G CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF (Es fehlen drei Punkte in der Umschrift) ∴1825G∴
<i>Rf.</i> ∴IN∴HOC∴SIG—NO∴VINCES∴, 19 Sterne im Wappen, schräg carrirtes Futter der Krone. Der Tabakstengel hat 12 Blätter. | 30½ m m. 5.53 gr. <i>ziemlich rar.</i> |
| 89. | 4-0 Reis. | <i>Variante</i> *I827G*, breiterer, dafür flacherer Kranz mit 24 Doppelbeeren. Etwas niedrigere Werthzahlen.
<i>Rf.</i> IN*HOC*SIG—NO*VINCES, 18 Sterne im Wappen, das Futter der Krone ist nicht sichtbar. | 30 m m. 4.78 gr. <i>ziemlich rar.</i> |

D. PEDRO I.

90. **40 Reis.** PETRUS · I · D · G · CONST · IMP · ET · PERP · BRAS · DEF (alle Punkte etwas unter der Linie) +1830. G+ Kranz mit 24 Doppelbeeren.
Rf. +IN+HOC+SIG-NO+VINCES+, Wappen mit nur 18 Sternen. Das Futter der Krone ist sehräg carrirt. Der Tabakstengel trägt nur 10 Blätter.
 29½ m/m. 6.29 gr. *ziemlich rar.*
91. **idem.** *Variante* ähnlich Nr. 88 ∴ 1826 G ∴ Am Tabakstengel zählt man 11 Blätter. — Gegenstempel 10 (1836/37) im schraffirten Linienkreise von 9 m/m.
 30 m/m. 6.13 gr.
92. **20 Reis.** PETRUS · I · D · G · CONST · IMP · ET · PERP · BRAS · DEF (Die meisten Punkte stehen über der Linie). In einem Kranze von 23 Doppelbeeren die Werthzahl 20, deren 2 aus einer 4 geändert ist.
Rf. +IN+HOC+SIG-NO+VINCES+ 19 Sterne im Wappen, das nur schwach schraffirt ist. Schrift und Zeichnung sind abweichend von den gewöhnlichen.
 30½ m/m. 5.57 gr. (ungefähr gleichschwer wie die Stücke von 40 Reis). *rar.*
93. **idem.** *Variante* +1829 G+ zeigt, wie überhaupt alle bekannten Exemplare dieses Werthes, einen ebensolchen Stempelriss wie Nr. 92. — Hat den Gegenstempel 10, doch ist die frühere Werthbezeichnung 20 noch deutlich sichtbar.
 30½ m/m. 5.30 gr. *rar.*

Da diese Goyazstücke von 20 Reis ungefähr gleich schwer sind, wie die 40 Reis der selben Provenienz, da auch nicht einleuchtet, wesshalb ihre Werthzahl 2 aus einer 4 geändert wurde, und da endlich der ganze Typ der Nrn. 92/93 etwas Fremdes an sich hat, so halte ich sie zum mindesten für verdächtig.

Es gibt von diesem Werthe noch eine Variante mit schmalerer und höherer Krone und kleinerer Sphäre, die aber nach meiner Auffassung die Glaubwürdigkeit des Goyaz-Vintens nicht erhöht.

80 Reis, 1833. G. (Anachronismus).

94. **80 Reis.** *Fehlerhaft.* Variante von Nr. 85 +1833. G+ mit dem Gegenstempel 20 in einer Rundung von 12½ m/m. (1836/37). — Der Stempel der *Rf.* gleicht genau demjenigen der Nrn. 27/28, Tafel XVIII (80 Reis, 1833. G von D. Pedro II.).
 37 m/m. 20.25 gr. *rar.*

Auch im Gewicht stimmt dieses Stück mehr überein mit denjenigen von D. Pedro II., die aus mir unbekanntem Gründen durchschnittlich schwerer sind, als diejenigen seines Vaters, wesshalb man geneigt ist, hier die Jahrzahl 1833 für richtig, dagegen die Aufschrift PETRUS. I. (statt PETRUS. II.) für fehlerhaft zu halten.

D. PEDRO I.

CUYABÁ (Mato Grosso) mit Münzzeichen C.

Nur Kupfermünzen. Zu 20 Reis die Oitava. Local.

1824/1831.

Tafel XII.

95. **80 Reis.** *Falsifikat. Kleiner Durchmesser.* PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF. *1826. C.* Im Kranze von 29 langgestielten Doppelbeeren die Werthzahl 80 Im Felde grosse stehende Kreuze.
Rf. *IN*HOC*SIG-NO*VINCES*, 19 Sterne im Wappen mit kleiner Sphäre. Das Futter der Krone ist irrthümlich schräg abwärts von rechts nach links schraffirt und der Globus ist in die Spitze der Krone eingelassen. Die Kirschen des Cafezweiges haben lange Stiele.
 Die Echtheit aller Stücke von 1826/1827 mit kleinem Durchmesser erscheint fragwürdig und dieses Nr. 95 ist sicher falsch.
 34 $\frac{m}{m}$. 13.75 gr. *rar.*
96. **idem.** *Verdächtiges Stück. Kleiner Durchmesser.* Variante. *1826. C.* Kleine stehende Kreuze im Felde, dagegen grössere durchbrochene Rosetten neben der Werthzahl. Grössere Sphäre und das Futter der Krone ist schräg abwärts von links nach rechts schraffirt. Das kleine aber kräftige Kreuz berührt den in die Krone eingelassenen Globus nicht ganz. -- Das Stück trägt den Gegenstempel 20 (1836/37) im schraffirten Linienkreise von 12 $\frac{m}{m}$.
 34 $\frac{m}{m}$. 9.26 gr. *ziemlich rar.*
97. **idem.** *Grosser Durchmesser. Variante* *1828. C.* Kranz mit 30 Doppelbeeren. Der Schattenstrich der grossen Werthzahl 8 zieht sich abwärts von links nach rechts. Hohe, eher unförmige Krone, worauf ein hohes, einfaches Kreuz.
 Dieses Stück hat ausnahmsweise einen, jedoch unregelmässig, gekerbten Rand.
 38 $\frac{m}{m}$. 14.32 gr. *rar.*
98. **idem.** *Grosser Durchmesser. Variante* *1828. C.* Auf der Krone hohes einfaches Kreuz. Dieses Stück hat die eigenartige locale Contremarke 20, die in Pará (1835) aufgedrückt worden sei (man sehe hierüber das bei D. Pedro II. hinsichtlich Contremarkirung in Pará gesagte und vergleiche damit João Xavier da Motta, „Moeda do Brazil“, Seite 73).
 38 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 15.30 gr. *rar.*
99. **4.0 Reis.** *Falsifikat* PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF. + 1825 C* Im Kranze von 20 Doppelbeeren die kleine Werthzahl 40. Die 8 im Datum ist grösser als die übrigen Jahreszahlen. Die Krone, deren Futter nicht sichtbar ist, hat auffallend elegante Form.
 30 $\frac{m}{m}$. 5.89 gr.
100. **4.0 Reis.** *Verdächtiges Stück. Variante* *1828 C., ohne Punkt nach DEF der Umschrift, deren Lettern verschieden sind von denen der vorigen Nummer. Grössere Werthzahlen 40 Kranz mit 22 Doppelbeeren.
Rf. *IN*HOC*SIG-NO*VINCES* Die Krone hat einen hohen Untersatz und ihr Futter ist irrthümlich purpurn tingirt.
 31 $\frac{m}{m}$. 5.84 gr.

D. PEDRO I.

101. **40 Reis.** PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF *1830.C.* (Alle Punkte stehen etwas unter der Linie). Die Werthzahl 4 ist grösser als die 0
Rf. *IN*HOC*SIG-NO*VINCES*, die Krone ist nicht direkt auf den Rand des Schildes gestellt, sondern schwebend, sie hat sodann nur eine kurze Basis und ihr Futter ist richtigerweise grün tingirt; der Globus ist in die Spitze der Krone eingelassen. — Gegenstempel 10 auf der Vorderseite (1836/37) in einer schraffirten Rundung von 10 m/m .
- 30 m/m . 5.90 gr.
102. **40 Reis.** *Variante* *1831.C.* Gegenstempel 10 auf der Rückseite (1836/37) im schraffirten Linienkreise von 9 m/m .
- 30 m/m . 7.25 gr. *ziemlich rar.*
103. **20 Reis.** PETRUS.I.D.G.C.IMP.ET.P.B.DEF*1825 C* Im Kranze von 20 Doppelbeeren die Werthzahl 20
Rf. *IN*HOC*SIG-NO*VINCES* Auf schön gebauter Krone Globus und einfaches Kreuz. Stempel von auffallend feinem Schnitte.
- In offiziellen Dokumenten findet man den Werth von 20 Reis für Cuyabá nirgends erwähnt und da diese Stücke sehr selten sind, so fragt man sich, ob sie vielleicht bloss versuchsweise geprägt wurden. Indessen existiren auch welche von etwas abweichendem Stempel.*
- 25 $\frac{1}{2}$ m/m . 3.82 gr. (proportion. Gew.) *sehr rar.*

Minengeld, Kupfer. Local.

Die Oltava zu 18 $\frac{3}{4}$ Reis.

GOYAZ, 75 Reis, mit Münzzeichen G.

1823.

Tafel XIII.

104. **75 Reis.** PETRUS.I.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF+1823.G+ (theilweise un- deutlich). Im Lorbeerkranz die Werthzahl 75
Rf. +IN+HOC+SIG-NO+VINCES+ und das brasilianische Wappen.
- Alle bekannten Exemplare sind überprägte Colonialstücke, die ihre ursprüngliche Präge noch sehr deutlich erkennen lassen, wogegen das neue Münzbild theilweise unvollkommen erscheint; bei diesem Stücke ist unter anderem Jahrzahl und Münzzeichen gar nicht auf- gekommen.
- 36 m/m . 13.80 gr. *rar.*
105. **idem.** *Variante* mit gut sichtbarer Jahrzahl 1823 und deutlichem Münzzeichen G
- 35 $\frac{1}{2}$ m/m . 13.40 gr. *sehr rar.*

D. PEDRO I.MINAS, 37¹/₂ Reis, mit Münzzeichen M.

1823/1828.

Tafel XIII.

106. **3·7¹/₂ Reis.** PETRUS. I. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF +1823+ Im Lorbeerkränze von 22 Doppelbeeren die Werthzahl 3·7¹/₂ und darunter das Münzzeichen M.
Rf: +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+ Die Bande der Sphäre etwas bogig nach oben; das Futter der Krone ist nicht sichtbar.
30 m|m. 5.53 gr. *ziemlich rar.*
107. **idem.** Variante +1824+ Längere und anders geformte Tabakblüthen. — Das Stück ist leicht eingehackt.
30 m|m. 5.49 gr. *ziemlich rar.*
108. **idem.** Variante +1826+ Die Bande der Sphäre bogig nach oben. Das Futter der Krone ist blau (horizontal) tingirt.
30 m|m. 5.60 gr.
109. **idem.** Variante +1827+ Kranz mit 24 Doppelbeeren. Futter der Krone blau tingirt.
30 m|m. 5.38 gr.
110. **idem.** Variante +1828+ Ebenfalls Kranz mit 24 Doppelbeeren und Futter der Krone blau tingirt.
30 m|m. 5.43 gr.
111. **idem.** Variante +1825+ Kranz mit 22 Doppelbeeren. Gegenstempel 10 (1836/37) im schraffirten Linienkreise von 9 m|m.
Zwar hätten diese Stücke, laut Vorschrift vom 22. Februar 1836, nicht contremarkirt, sondern gänzlich eingezogen werden sollen; es liefen aber doch zusammen mit den anderen welche durch, wie auch versehentlich 75 Reistücke den Gegenstempel 20 erhielten.
30 m|m. 4.57 gr. *sehr rar.*

D. PEDRO I.**Goldbarren als correntes Geld.**

Von den Schmelzereien in Minas Geraes.

Tafel XIV.

112. **Rs. 74\$109.** Goldbarre von *Serro Frio*, 1830, mit Geleitzettel (altes Formular von Villa Rica)
Effektives Gewicht 167.60 grammes. *rar.*

Die Barre trägt als Ausweis folgende Stempel,
die mit den Erklärungen der Guia übereinstimmen:

- V/*: Das brasilianische Wappen.
N. 25 (Nummerirung der Schmelzerei).
23 TOQUE (23 $\frac{1}{4}$ Karat fein).
5 — 6 — 54 (Gewicht 5 Onças, 6 Oitavas, 54 Grãos, oder 167.64 Grammes).
1830 (Jahr in dem die Barre gegossen wurde).
AAB (Diese drei Buchstaben in einem Monogramm — Signatur des Intendenten der Schmelzerei).
- R/*: Im Strichelkreise ausserhalb eines Kranzes, unten herum: SERRO FRIO.
(Ort der Herkunft und Bezeichnung der Schmelzerei).

Der damalige Werth der Barre berechnet sich so:

Von dem Finder eingebrachter Goldstaub : . . . 6 Onças 2 Oit^{as} — Grãos.

Hievon gingen ab :

5 $\frac{0}{10}$ staatliche Fundsteuer . . . 2 Oit^{as} 36 Grãos

Vergütung für's Probiren (Ensaio) — „ 54 „ — „ 3 „ 18 „

Verblieben, als Gewicht der Barre: 5 Onças 6 Oit^{as} 54 Grãos.

Die Oitava versteuerter Goldstaub war gewerthet auf Rs. 1\$500, 22 Karat fein,
correspondirend mit „ 1\$585 $\frac{1}{4}$, 23 $\frac{1}{4}$ „ „ ,

somit hatte die Barre von 5.6.54, oder von 46 $\frac{54}{72}$ Oitavas, den Werth von Rs. 74\$109,
wie auch der Vermerk auf der Rückseite des Scheines besagt.



Verzeichniss der in meiner Sammlung enthaltenen Varietäten.

D. PEDRO I.

Mit Hinweis auf die abgebildeten Nummern 1—112, Tafeln I—XIV.

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
<p>Die ersten Münzen des Kaiserreichs, 1822/1823.</p> <p style="text-align: center;">Rio de Janeiro. Münzzeichen R.</p> <p style="text-align: right;"><u>Tafel I.</u></p> <p style="text-align: center;">In Gold.</p> <p style="text-align: center;">Nach dem Münzfusse von Rs. 1\$600 die Oitava.</p>					
—	6400	A	1 — 1822	—	<p>PETRUS · I · D · G · BRASILLE IMPERATOR, signirt Z. FERREZ. Ist Nr. 4 der Münzen des Kaiserreichs Brasilien.) <i>sehr rar.</i></p>
113	—	Blei	„	1822	<p><i>Probe</i> der vorigen Nummer, in vergoldetem Metall, ohne Rändelung. Gewicht 10.50 grammes. <i>sehr rar.</i></p>
<p style="text-align: center;">In Kupfer.</p> <p style="text-align: center;">Mit dem sogenannten ersten Gegenstempel des Kaiserreichs.</p>					
—	8·0	Æ	2* —	—	<p>schweres Colonialstück von XL Reis. Ist Nr. 1* der Münzen des Kaiserreichs. . . . <i>äusserst rar.</i> In der Sammlung des Herrn J. G. de Souza Braga in Rio de Janeiro.</p>
—	„	„	3* —	—	<p>leichtes Colonialstück von XL Reis. . . . <i>sehr rar.</i> Befand sich in der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho in Rio de Janeiro.</p>
—	„	„	4 —	—	<p>noch leichteres Colonialstück von XL Reis. <i>sehr rar.</i></p>
—	40	„	5 —	—	<p>leichtes Colonialstück von XX Reis. Ist Nr. 2 der Münzen des Kaiserreichs. . . . <i>rar.</i></p>
<p>1) Meiner Publikation von 1880: 24 Tafeln mit kurzem Inhalts- verzeichnisse.</p>					

Nr.	Bemerkter Werth in Reis	Metal	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	40	Æ	6	—	wie neben, mit zweiter, kaiserlicher Contremarque 10. Ist Nr. 3 der Münzen des Kaiserreichs. . . . <i>ziemlich rar.</i>
—	—	"	7*	—	Kaiserliches 20 Reisstück von 1828. R (<i>Curiosum</i>). In der Sammlung des Herrn G. F. Ulex in Hamburg. <i>sehr rar.</i> Herr Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro hat eine einseitige Abart dieses Stempels auf einem XX Reisstück von D. João VI., wo der unten abgerundete 10 mm breite und nur 11 mm hohe Schild frei steht, d. h. nicht von einem Strichkreise umschlossen ist.
Ueberprägungen während den ersten Jahren der Unabhängigkeit. Neues Münzzeichen R.					
Tafel I.					
—	40	"	8	—	überprägtes Colonialstück v. D. José von XX Reis.
114	80	"	—	1825	" " v. D. José von XL Reis.
115	"	"	—	"	" " v. D. Maria I. von XL Reis.
116	40	"	—	1824	" " v. D. José von XX Reis. Die neue Werthzahl 40 ist durch den späteren Gegenstempel 20 (1836/1837) verdeckt.
117	20	"	—	1823	überprägtes leichtes Colonialstück von XX Reis. Ist Nr. 21 der Münzen des Kaiserreichs.
Spätere Ueberprägungen. Ebenfalls mit neuem Münzzeichen R.					
118	80	"	—	1827	Colonialstück v. D. José I. Jahrzahl 1826 geändert in 1827.
119	"	"	—	1831	" v. D. João VI.
120	40	"	—	"	" idem.
121	20	"	—	1827	" mit noch theilweise sichtbarem Stempel des portugiesischen Schildes. Weitere Exemplare späterer Ueberprägungen sind in der Folge noch mehrfach eingereicht, so namentlich auch solche mit Emissionszeichen P, G und C.
Nicht genehmigte Versuchs-Münzen, 1823. Ohne das Münzzeichen.					
Tafel VI.					
—	—	R	9*	—	<i>Silberabschlag</i> des Probestempels für eine Goldmünze von Rs. 4000. Vorderseiten-Umschrift: PETRUS.I.D.G.BRAS.IMPERATOR 1823 In der Sammlung der Rio-Münze. . . . <i>sehr rar.</i>
—	640	"	10*	—	<i>Abschlag</i> von dem Probestempel für eine Silbermünze von 640 Reis. Vorderseiten-Umschrift: PETRUS.I.D.G — BRAS.IMPERATOR. 1823 In der Sammlung der Rio-Münze. . . . <i>sehr rar.</i>

Nr.	Benannter Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Definitive Münzbilder des ersten Kaiserthums, 1823/1831.					
Rio de Janeiro, mit Münzzeichen R.					
<u>Tafeln II/VI.</u>					
In Gold. 1823/1830.					
Die Stempel zeigen nur unbedeutende Abweichungen, so in der Anzahl und Stellung der Cafebohnen.					
Nach dem Münzfusse zu Rs. 13600 die Oitava.					
<i>Das effektive Gewicht per Stück varirt von 14.30 bis 14.38 gr.</i>					
—	6400	A	11 — 1823	—	SIG-NO
122	"	"	"	1824	die 3 der Jahrzahl ist geändert in eine 4. Ist Nr. 5 der Münzen des Kaiserreichs.
123	"	"	"	1825	scheint die Ueberprägung einer Colonial-Peça zu sein. Das Metall von Nr. 123 hat eine mehr orange-gelbe Farbe.
124	"	"	"	"	nur kleinere Sphäre und näher gestellte Werthzahlen. Auch v. 1827 in Sammlung d. Herrn J. G. de Souza Braga in Rio.
125	"	"	"	1828	die 7 der Jahrzahl geändert in eine 8.
126	—	A	"	1823	geänderter <i>Silberabschlag</i> der Peça von 1823. <i>rar.</i>
Von 1830, R+ besitzt Herr Augusto de Souza Lobo in Rio einen schönen Kupferabschlag d. Peça m. einigen Stempelverschiedenheiten: Mehrzahl d. Buchstaben unten stark gespalten, schmalere u. höhere Krone, kleinere Sphäre, auch unten die Jahrzahl mehr linkshin gestellt. — In der That figurirt in der von Amaro Cavalcanti, I, 321, publizirten Goldprägungs-Liste der Rio-Münze auch die Jahrzahl 1830 mit einem kleinen Betrage, während darin die Jahrgänge 1829 und 1831 leer stehen.					
Nach dem Münzfusse zu 1377⁷⁷/₁₀₀ die Oitava.					
<i>Das effektive Gewicht per Stück varirt von 8.— bis 8.05 gr.</i>					
—	4000	A	12 — 1827	—	die 6 der Jahrzahl geändert in eine 7. — SIGNO
127	"	"	"	1823	nur SIG-NO — Ist Nr. 6 der Münzen des Kaiserreichs.
128	"	"	"	1824	die 3 der Jahrzahl geändert in eine 4. — SIG-NO
129	"	"	"	"	SIG-NO. — Nur sogenanntes schwarzes Gold.
130	"	"	"	1825	SIG-NO
131	"	"	"	1826	SIG-NO

Nr.	Namlicher Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
					In Silber. 1823/1830. Zeichen R.
					Zu 128 Reis die Oitava.
—	960	R	$\frac{13}{1823}$	—	im Felde der $\frac{1}{4}$. stehende Kreuze. Zu Anfang und am Schluss d. R/-Umschrift grössere rosettenartige Kreuze, wie sie nur bei Exemplaren dieses Jahrganges vorkommen. Auf der Krone Krückenkreuz. — SIG-NO 29 Doppelbeeren 40 $\frac{1}{2}$ m/m. 26.67 gr. Gewicht Ist Nr. 7 der Münzen des Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i>
132	"	"	"	1823	gleich wie vorstehend, Krückenkreuz und SIG-NO, nur mit der Contremarke von den Azoren, 1887: gekrönte Buchstaben G.P., wie bei Nr. 14. 30 Doppelb. 39 m/m. 27.05 gr. <i>ziemlich rar.</i>
133	"	"	"	"	im Felde der $\frac{1}{2}$. liegende Kreuze und bei der R/-Umschrift sämtliche Kreuze von gleicher Grösse, ebenso bei den nachfolgenden Exemplaren. Auf der Krone einfaches Kreuz. — SIGNO 30 Doppelb. 41 m/m. 26.78 gr.
134	"	"	"	"	mehrere Buchstaben d. Umschr. unten gespalten. — SIGNO 30 Doppelb. 39 m/m. 26.70 gr.
135	"	"	"	"	in der R/-Umschrift fehlerhaftes Wort: IGNO. Auf der Krone strahlendes Kreuz. 28 Doppelb. 40 m/m. 27.40 gr. <i>ziemlich rar.</i>
136	"	"	"	"	ein Stück der Münze wurde ihr abgeschnitten. . . Doppelb. 41 m/m. 22.15 gr.
137	"	"	"	1824	einige Buchstaben unten gespalten. — SIGNO 29 Doppelb. 40 m/m. 26.65 gr.
138	"	"	"	"	Kugelkreuz auf der Krone. — SIGNO 29 Doppelb. 40 m/m. 26.65 gr.
139	"	"	"	"	strahlendes Kugelkreuz auf der Krone. — SIGNO 28 Doppelb. 40 $\frac{1}{2}$ m/m. 26.82 gr.
140	"	"	"	"	in der Umschrift der $\frac{1}{2}$. fehlerhaft: CONS. TIMP., sodann SIGNO 28 Doppelb. 40 m/m. 26.77 gr. <i>ziemlich rar.</i>
141	"	"	"	1825	Kugelkreuz auf der Krone. Kleinere Sphäre. Das H in HOC sehr breit gestellt. — SIGNO 30 Doppelb. 39 $\frac{1}{2}$ m/m. 26.80 gr.
142	"	"	"	"	strahlendes Kreuz auf der Krone. — SIG-NO 30 Doppelb. 40 m/m. 26.70 gr.
143	"	"	"	"	grössere Werthz., einfaches Kreuz auf der Krone. — SIGNO 30 Doppelb. 40 m/m. 26.77 gr.

Nr.	Damalsiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
144	960	R	13 1823	1826	gleich wie Nr. 14, nur ohne $\frac{c}{m}$. Kugelkr. a.d. Krone.—SIGNO 25 Doppelb. $39\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 26.80 gr.
—	"	"	14 1826	—	mit der $\frac{c}{m}$.: gekrönte Buchstaben G.P. (Von den Azoren, eingeschlagen 1887.) 25 Doppelb. 40 $\frac{m}{m}$. 27.— gr. Ist Nr. 8 der Münzen d. Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i> <i>Die nachfolgd. Varianten Nrn. 145/148 haben keine Contrem.</i>
145	"	"	"	1826	auf der von hier an etwas schlankern Krone 8strahliger Stern, statt Kreuz. — SIG-NO 28 Doppelb. 40 $\frac{m}{m}$. 26.59 gr.
146	"	"	"	"	einfaches Kreuz auf der Krone. — SIGNO 28 Doppelb. 40 $\frac{m}{m}$. 27.— gr.
147	"	"	"	1827	dünnere Kranz, einfaches Kreuz und SIGNO 29 Doppelb. 42 $\frac{m}{m}$. 26.92 gr.
148	"	"	"	"	kleine Sphäre; einfaches Kreuz und SIGNO 28 Doppelb. 39 $\frac{m}{m}$. 26.95 gr. Auch von 1831 bei Fonrobert — was aber auf Irrthum beruhen dürfte, da die Rio-Münze in diesem Jahre, nach der Tabelle von Amaro Cavaleanti weder Gold noch Silber verprägte. Im Catalogo da Exposição de Historia do Brazil figurirt unter Nr. 20,021 auch ein 960 Reisstück von 182 . R. mit dem auf spanischen Pesos nicht selten vorkommenden Gegenstempel: VARGAS, Datum 18 . . und mit noch zwei kleinen Stempeln, die den Buch- staben S zwischen zwei Säulen zeigen. Die 960 Reisstücke sind wohl durchwegs überprägte spanische Pesos.
—	640	"	15 1824	—	auf der Krone strahlendes Kugelkreuz. — SIGNO 29 Doppelb. $36\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 17.97 gr.
149	"	"	"	1824	die Jahrz. 1823 geändert in 1824, einige Buchstb. unten gesp.; kleinere Sphäre. Kugelkr. auf d. Krone.—SIGNO 29 Doppelb. $36\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 18.— gr.
150	"	"	"	"	nur Jahrzahl ohne Correctur und SIGNO 29 Doppelb. $36\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 17.84 gr.
151	"	"	"	"	die Null in der Werthzahl neigt nach links. — SIG-NO 28 Doppelb. $36\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 17.70 gr. Ist Nr. 9 der Münzen des Kaiserreichs.
152	"	"	"	"	nur Strahlenkreuz auf der Krone und SIG-NO 28 Doppelb. $36\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 17.95 gr.
153	"	"	"	1825	einfaches Kreuz auf der Krone und SIG-NO 28 Doppelb. $36\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 17.75 gr.
154	"	"	"	"	mit Punkt nach C. in CONST. Einfaches Kreuz auf der Krone und SIGNO 27 Doppelb. $36\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 17.80 gr.

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
155	640	AR	$\frac{15}{1824}$	1825	Kugelkreuz auf der Krone; die Cafebohnen sitzen theilweise zu Dreien. 27 Doppelb. 36 $\frac{m}{m}$. 17.90 gr.
156	"	"	"	"	einfaches Kreuz und SIGNO 28 Doppelb. 36 $\frac{m}{m}$. 17.95 gr.
157	"	"	"	"	Kugelkreuz, kleinere Sphäre, schmalere Krone u. SIGNO 28 Doppelb. 36 $\frac{m}{m}$. 17.90 gr.
158	"	"	"	"	nur mit azorischer $\frac{c}{m}$.: gekr. Buchstaben G.P. wie bei Nr. 14. 36 $\frac{m}{m}$. 17.98 gr. <i>ziemlich rar.</i> Auch von 1826 in Sammlung des Herrn A. P. d'Andrade in Rio.
—	"	"	$\frac{16}{1827}$	—	überprägtes Colonialstück von 600 Reis, mit der intakt gebliebenen Contremarke des portugies. Schildes (1809). Ist Nr. 10 der Münzen des Kaiserreichs.
—	320	"	$\frac{17}{1825}$	—	mit Doppel-Kreuz auf der Krone. — SIG-NO 24 Doppelb. 30 $\frac{m}{m}$. 8.92 gr. Ist Nr. 11 der Münzen des Kaiserreichs.
159	"	"	"	1825	einfaches, aber ziemlich hohes Kreuz auf der Krone. 25 Doppelb. 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 8.62 gr.
160	"	"	"	"	auf der Krone Kugelkreuz. 25 Doppelb. 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 8.85 gr.
161	"	"	"	"	nur mit der azorischen $\frac{c}{m}$.: gekrönte Buchstaben G.P. 25 Doppelb. 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 8.87 gr. <i>ziemlich rar.</i>
162	"	"	"	1826	überprägtes Colonialstück von 300 Reis, dessen Contremarke des portugiesischen Schildes noch gut sichtbar ist. 24 Doppelb. 31 $\frac{m}{m}$. 8.67 gr. <i>rar.</i>
—	160	"	$\frac{18}{1824}$	—	der Kranz läuft nach rechts, einfaches Kreuz auf der Krone und SIG-NO — Doppelb. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 3.70 gr. Ist Nr. 12 der Münzen des Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{19}{1826}$	—	der Kranz läuft nach links, einfaches Kreuz auf der Krone und SIG-NO — Doppelb. 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 3.85 gr. Ist Nr. 13 der Münzen des Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i>
163	"	"	"	1826	Kranz nach links, das Wappen etwas schmaler und der Tabakzweig mit nur einer Blüthe. — Doppelb. 26 $\frac{m}{m}$. 4.10 gr. <i>ziemlich rar.</i> Ist ein überprägtes Colonialstück von 150 Reis. Ein ähnliches Stück v. 1826, jedoch m. Kranz nach rechts (<i>rar</i>), besitzt Herr Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro.

Nr.	Damalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	80	Æ	$\frac{20}{1824}$	—	<p>auf der Krone Kugelkreuz und SIGNO — Doppelb. $20\frac{1}{2}$ m|m. 1.44 gr. <i>sehr rar.</i> Ist Nr. 14 der Münzen des Kaiserreichs. Auch von 1826 (<i>sehr rar</i>) in den Sammlungen des Herrn A. P. d'Andrade u. des Herrn Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro.</p> <hr/> <p>In der Rio-Prägeliste ist noch das Jahr 1810 für Prägungen in Silber (von welchen Werthabschnitten?) aufgeführt; dagegen sind darin, ausser dem schon erwähnten Jahre 1831, auch die von 1828 und 1829 leer gelassen.</p> <hr/> <p style="text-align: center;">In Kupfer.</p> <p><i>Serie mit dem kleineren Durchmesser von $37/38$ m|m. für 80 Reis, 1823/1824, und meistens leichter, angeblich für São Paulo geprägt.</i></p> <p style="text-align: center;">Man sehe auch Nr. 74, 1825.R, bei São Paulo.</p> <p>Stücke von 80 Reis, sämtlich gerändelt, mit u. ohne Gegenstempel 40, Zeichen R.</p>
—	8-0	Æ	$\frac{21}{1824}$	—	28 Doppelb. 37 m|m. 22.27 gr., SIG-NO
164	80	"	"	1823	30 " 37 m|m. 24.70 " , SIGNO
165	"	"	"	"	28 " 37 m|m. 23.10 " , SIG-NO
166	"	"	"	"	30 " 37 m|m. 27.20 gr. (schwerer als d. andern) mit der späteren Contremarke 40 (1836/1837).
167	8-0	"	"	1824	27 " 38 m|m. 21.60 gr., ohne Punkt nach IMP, mehrere Buchstaben der Umschriften sind unten gespalten.
168	80	"	"	"	28 " 37 m|m. 23.20 gr., mit der späteren Contremarke 40 (1836/1837).

Bei den contremarkirten Nrn. 106 und 108 weiss man nicht, ob die Urbezeichnung 80 oder 80 hiess.

Nr.	Bamalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
In Kupfer. Zu 10 Reis die Oitava.					
<i>Serie mit d. grösseren Durchmesser 38¹/₂/42 m_m für 80 Reis. 1823/1831.</i>					
80 Reis, ohne Gegenstempel, gerändelt. Zeichen R.					
—	80	Æ	22 1830	—	22 Doppelb. 40 m _m . 28.45 gr., schlanke Krone.
169	"	"	"	1823	27 " 39 m _m . 26.02 " , kugelige Krone.
169 ^b	"	"	"	"	28 " 38 ¹ / ₂ m _m . 25.75 " , stehende Kreuze im Feld der V/.
170	"	"	"	1824	27 " 39 m _m . 27.42 " , wie der erste Bahia- Typ, Nr. 57.
Einige Buchstaben sind, wie auch bei d. nach- folgend. Nummern, unten gesp. Das Kreuz auf der Krone hat Strahlen in den Winkeln.					
171	"	"	"	1825	28 " 40 m _m . 29.55 gr., wie der erste Bahia- Typ, Nr. 57.
172	"	"	"	1826	27 " 39 ¹ / ₂ m _m . 28.90 " , schlankere Krone.
173	"	"	"	"	29 " 39 m _m . 24.20 " , dünner Kranz und schlankere Krone.
Ist Nr. 15 der Münzen des Kaiserreichs.					
174	"	"	"	1827	23 Doppelb. 39 ¹ / ₂ m _m . 27.65 gr., kräftigere Beeren im Kranz.
175	"	"	"	"	24 " 39 m _m . 28.— " , Zeichen R mehr ent- fernt von Jahrzahl.
176	"	"	"	"	24 " 40 m _m . 29.20 " , ohne Punkt zwisch. Jahrzahl und Münzzeichen; R/- Umschrift: IN HOC SIG—NO VINCES (ohne Kreuzchen zwischen diesen Worten).
177	"	"	"	"	25 " 40 ¹ / ₂ m _m . 29.50 gr., enggestellt. Werthz.
178	"	"	"	"	26 " 41 m _m . 29.97 " , auseinander ge- rückte Werthzahlen.
179	"	"	"	1828	21 " 39 m _m . 28.30 " , grössere 2 in d. Jahrz.
180	"	"	"	"	21 " 39 m _m . 27.70 " , kleinere Sphäre.
181	"	"	"	1829	22 " 40 ¹ / ₂ m _m . 27.40 " , hohe Krone wie auch bei d. nachfolg. Nrn.
182	"	"	"	1830	21 " 39 ¹ / ₂ m _m . 28.72 " , kleine Sphäre.
183	"	"	"	"	21 " 39 m _m . 29.20 " , kleinere Werthz. und Kugelkr.auf d.Krone.
184	"	"	"	"	21 " 40 m _m . 26.64 " , ebenfalls Kugelkrz. auf d. Krone. — Ver- goldetes Exemplar.

Nr.	Bamälinger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
185	80	Æ	$\frac{22}{1830}$	1830	21 Doppelb. 39 m/m. 27.80 gr., mehr Raum zwisch. der Jahrzahl und dem Münzzeichen R
186	"	"	"	"	21 " 38 $\frac{1}{2}$ m/m. 27.80 gr., kleinere Sphäre.
80 Reis, grosser Durchmesser, Gegenstempel 40, oder 4-0 (1836/1837.)¹⁾ Zeichen R.					
—	80	"	$\frac{23}{1830}$	—	21 Doppelb. 37 $\frac{1}{2}$ m/m. 27.39 gr., barbar. Gegenstem- pel in e. Rundung.
—	"	"	$\frac{24}{1831}$	—	21 " 39 m/m. 29.55 " , Gegenstempel in e. schraffirten Kreis.
187	"	"	"	1823	27 " 39 $\frac{1}{2}$ m/m. 25.35 " , hohes Kreuz auf der Krone.
188	"	"	"	1824	30 " 39 m/m. 27.07 " , mit strahlendem Kugelkreuz.
189	"	"	"	"	28 " 39 m/m. 27.92 " , mit einf. kurz. Kreuz.
190	"	"	"	"	28 " 39 m/m. 23.20 " , BRAS (A ohne Quer- strich).
191	"	Br.	"	"	25 " 39 m/m. 27.20 " , mit längeren Beeren- stengeln, die 4 d. Jahrzahl verschieden u. der Münzbuchstabe R unten gesp.
192	"	Æ	"	1825	25 " 39 m/m. 24.40 gr., ohne Punkt nach I und nach BRAS
193	"	"	"	"	27 " 38 m/m. 23.84 " , anders geformte 5 in der Jahrzahl.
194	"	"	"	"	28 " 39 m/m. 27.40 " , auf d. Krone Kugel- kreuz.
195	"	"	"	1826	26 " 40 m/m. 27.80 " , auf der Krone ein- faches Kreuz.
196	"	"	"	1827	24 " 39 m/m. 25.35 " , kleinere S in d. V/- Umschrift.
197	"	"	"	"	25 " 40 m/m. 30.22 " , überwichtig.
198	"	"	"	"	25 " 39 m/m. 28.45 " , d. Münzbuchstabe R ist weiter als sonst v. d. Jahrz. entfernt.
199	"	Br.	"	"	24 " 39 m/m. 27.27 gr., ausnahmsweise ohne Rändelung.
<i>Die Echtheit dieses u. auch des obigen Bronze-Exempl. ist fraglich.</i>					
<p>¹⁾ Eine nähere Beschreibung der zahlreich vorkommenden Ver- schiedenheiten in der Art der Gegenstempel von 40, 20 und 10, die unter D. Pedro II. während den Jahren 1836/1837 den Kupfermünzen von 80, 40 und 20 Reis aufgedrückt wurden, folgt anlässlich der Be- schreibung der Nrn. 70/119 und der Einreihung der Nrn. 20/533 des zweiten Kaiserthums.</p>					

Nr.	Banaler Werth in Reus	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
200	80	Æ	<u>24</u> 1831	1828	21 Doppelb.	39 m/m.	26.93 gr., hohe Krone.
201	"	"	"	"	23 "	39 ¹ / ₂ m/m.	27.32 " , Zeichen R entfernt von der Jahrzahl.
202	"	"	"	1829	21 "	39 m/m.	28.20 " , ^c / _m . auf d. Rückseite.
203	"	"	"	"	22 "	38 ¹ / ₂ m/m.	26.34 " , SIGNO
204	"	"	"	1830	21 "	40 ¹ / ₂ m/m.	27.78 " , die Kreuze neben der Jahrzahl u. auch in d. R/-Umschr. durchstochen, d. h. durch 4 Punkte gebildet.
205	"	"	"	1831	21 "	39 m/m.	28.10 gr., der Gegenstempel ist der von der Rio-Offizine, kenntlich auf der R/.
40 Reis, alle ungerändert. Ohne Gegenstempel. Zeichen R. <i>Kleiner Durchmesser.</i>							
—	40	Æ	<u>25</u> 1824	—	26 Doppelb.	35 m/m.	16.80 gr., überwichtig.
206	"	"	"	1823	26 "	34 ¹ / ₂ m/m.	13.45 " , = Nr. 19 der Münzen des Kaiserreichs.
207	"	"	"	"	28 "	35 ¹ / ₂ m/m.	13.83 " , ähnlich Nr. 29, kleine Sterne im Wappen.
208	"	"	"	"	29 "	35 m/m.	16.04 " , breitgestellte Werthzahlen. Stehende Kreuze im Felde.
209	"	"	"	1824	28 "	34 m/m.	14.74 gr., breitgestellte Werthzahlen. Liegende Kreuze im Felde.
210	"	"	"	1826	23 "	35 ¹ / ₂ m/m.	13.71 gr., kleinere Sphäre und schlankere Krone.
211	"	"	"	"	24 "	35 m/m.	14.27 " , idem.
212	"	"	"	1828	25 "	35 m/m.	13.71 " , die Werthzahl 4 hat höheren Fuss.
213	"	"	"	1824	.. "	35 m/m.	14.90 " , echtes Stück, das durch Falschmünzer (wahrscheinl. in Bahia geschehen) in ein Colonialstück mit der Werthbezeichnung LXXX umgeprägt wurde. Die ursprüngliche kaiserliche Prägung ist noch gut sichtbar, namentlich auch die Jahrzahl 1824 und der Münzbuchstabe R.
40 Reis, ungerändert. Ohne Gegenstempel. Zeichen R. <i>Grosser Durchmesser.</i>							
—	40	Æ	<u>26</u> 1826	—	24 Doppelb.	37 m/m.	12.55 gr., breiter Schild und breite Krone.

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
—	40	Æ	<u>27</u> 1827	—	24 Doppelb.	37 m/m.	13.07 gr., kleiner Schild und schlankere Krone.
214	"	"	"	1827	24 "	36 m/m.	12.72 " , kleinere Sphäre und SIG—NO
215	"	"	"	"	24 "	38 m/m.	15.72 " , enger Kranz.
216	"	"	"	"	24 "	38 m/m.	15.33 " , kleine Sphäre und höhere Krone.
217	"	"	"	"	25 "	38 m/m.	14.66 " , Schild u. Krone wie Nr. 27. SIG—NO
218	"	"	"	"	25 "	38 m/m.	16.05 " , auffallend schwer.
219	"	"	"	"	25 "	38 m/m.	13.70 " , dünnester Kranz.
220	"	"	"	1828	24 "	39 m/m.	14.62 " , auf der Krone strahlendes Kreuz.
Ist Nr. 18 der Münzen des Kaiserreichs.							
221	"	"	"	"	25 Doppelb.	36 m/m.	14.27 gr., mehr Raum zwischen Kranz u. Umschrift.
222	"	"	"	1829	24 "	36 ¹ / ₂ m/m.	14.67 " , schmälere Krone.
223	"	"	"	1830	23 "	36 m/m.	14.08 " , schmale und hohe Krone.
224	"	"	"	"	24 "	36 m/m.	14.85 " , Krone ähnlich wie bei Nr. 223.
—	"	"	<u>28</u> 1831	—	24 "	35 m/m.	14.35 " , hohe Krone mit glatten Bügeln. Correspondirt in der Grösse mehr mit denjenigen von kleinem Durchmesser.
<i>Die nachfolgenden 40 Reisstücke machen sich durch ihr minderes Gewicht bemerkbar, ich muss jedoch unentschieden lassen, ob wir darin nachlässige Prägung, oder eine leichtere Serie für São Paulo, oder vielleicht in einigen Fällen gut gemachte Fälschungen zu sehen haben.</i>							
225	40	Æ	—	1824	27 Doppelb.	34 m/m.	11.05 gr., ähnlich Nr. 209.
226	"	"	—	"	26 "	34 m/m.	11.21 " , verschieden geformte Jahrzahlen.
227	"	"	—	1825	26 "	34 m/m.	8.91 " , kleinere Werthz. 4
228	"	"	—	"	25 "	35 ¹ / ₂ m/m.	11.77 " , obenhin strahlendes Kreuz auf d. Krone.
229	"	"	—	1826	26 "	35 m/m.	8.73 " , unregelmäss. Buchst.
230	"	"	—	"	26 "	35 m/m.	9.53 " , mehr freier Raum neben der Jahrzahl.
231	"	"	—	"	26 "	37 ¹ / ₂ m/m.	11.09 " , dünner Kranz.

Nr.	Bamälinger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
232	40	Æ	—	1826	23 Doppelb. 35½ m/m. 11.74 gr., kleine Sphäre, schlankere Krone.
233	"	"	—	"	24 " 37 m/m. 11.24 " , idem.
234	"	"	—	1827	23 " 35½ m/m. 10.42 " , die 1 und die 7 der Jahrzahl besonders kräftig.
235	"	"	—	"	24 " 36 m/m. 11.64 " , magerer Kranz. Der Münzbuchstabe ist weiter entfernt von der Jahrzahl. <i>Man vergleiche mit vorstehender Serie auch Nr. 37, Tafel V.</i> Für unschwer erkennbare Fälschungen verweise ich auf die abgebildeten Nrn. 37/50, Tafeln IV u. V und auf die eingereihten Nrn. 286/370. 40 Reis mit dem Gegenstempel 20 oder 2-0 (1836/37). Zeichen R. Kleiner Durchmesser.
236	40	Æ	—	1823	28 Doppelb. 35 m/m. 14.40 gr., stehende Kreuze im Felde der Vj.
237	"	"	—	1824	26 " 35½ m/m. 13.90 " , liegende Kreuze. — Eingehackt.
238	"	"	—	"	28 " 35 m/m. 13.65 " , = Nr. 20 der Münzen des Kaiserreichs.
239	"	"	—	1825	24 " 34½ m/m. 15.35 " , eher überwichtig.
240	"	"	—	"	25 " 35 m/m. 14.25 " , BRAS ohne Querstrich bei A.
241	"	"	—	1826	27 " 35½ m/m. 13.80 " , auf der Krone Strahlenkreuz. Statt dem Gegenstempel 20 ist auf diesem letzten Stücke irrig oder fälschlich ein solcher von 40 eingeschlagen. Grösserer Durchmesser.
—	40	Æ	$\frac{29}{1823}$	—	29 Doppelb. 36 m/m. 15.25 gr., eher überwichtig.
242	"	"	"	1823	28 " 36 m/m. 13.67 " , die Bügel der Krone sind glatt.
243	"	"	"	1825	27 " 36 m/m. 12.85 " , breite Krone.
244	"	"	"	1826	24 " 36½ m/m. 13.10 " , schlankere Krone.
245	"	"	"	1827	25 " 36 m/m. 13.10 " , die 8 der Jahrzahl ist incomplet.
246	"	"	"	"	25 " 36½ m/m. 13.51 " , Münzz. R entfernter von der Jahrzahl.

Nr.	Damaltiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
247	40	Æ	<u>29</u> 1823	1828	26 Doppelb.	36 m/m.	12.40 gr., 1827 geändert in 1828.
248	"	"	"	"	25 "	37 $\frac{1}{2}$ m/m.	13.10 " , — eingehackt.
249	"	"	"	1829	24 "	36 m/m.	14.— " , schmale, hohe Krone.
250	"	"	"	"	23 "	36 m/m.	14.10 " , idem.
251	"	"	"	1830	25 "	36 m/m.	13.67 " , theilweise klotzige Buchstaben.
252	"	"	"	1831	24 "	37 $\frac{1}{2}$ m/m.	13.43 " , Gepräge wie Nr. 28.
40 Reis von minderm Gewichte, mit Gegenstempel 20 oder 2-0 . Zeichen R.							
253	40	Æ	—	1824	26 Doppelb.	35 m/m.	11.30 gr., breite Krone. — °/m. 2-0
254	"	"	—	1827	25 "	37 m/m.	11.48 " , hohe Krone. — °/m. 20
20 Reis, alle ungerändert. Ohne Gegenstempel. Zeichen R.							
Bei diesem Werthe kommen nur kleine Differenzen im Durch- messer vor, dagegen zeigen sich grössere Abweichungen im Ge- wichte und vielfache kleine Stempelvchiedenheiten.							
—	20	Æ	<u>30</u> 1823	—	22 Doppelb.	30 m/m.	3.10 gr., merkwürdig leicht, ob für S.P. ?
255	2-0	"	"	—	21 "	30 m/m.	4.91 " , = Nr. 22 der Münzen des Kaiserreichs.
256	20	"	"	1824	23 "	30 m/m.	5.37 " , Kugelkreuz auf der Krone.
257	"	"	"	"	23 "	30 m/m.	4.86 " , einfaches aber un- vollständiges Kreuz.
258	"	"	"	"	23 "	30 $\frac{1}{2}$ m/m.	6.— " , kleine Sphäre.
259	2-0	"	"	"	23 "	30 m/m.	5.17 " , auseinandergerückte Werthzahlen.
—	2-0	"	<u>31</u> 1825	—	21 "	30 m/m.	5.— " , vollere Tabakblüthen.
260	20	"	"	1825	20 "	30 m/m.	6.22 " , Rosette neb. Werthz. 2 liegt weiter ab.
261	"	"	"	"	23 "	30 m/m.	5.81 " , D.C. (statt D.G.) in der V/-Umschrift u. 11 (statt 12) Tabak- blätter. — Verdächtig.

Nr.	Damalsiger Werth in Reils	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
—	2-0	Æ	<u>32</u> 1826	—	21 Doppelb.	30 m/m.	7.05 gr., kleinere Sphäre.
262	"	"	"	1826	22 "	30 m/m.	3.92 " , schmalere Krone. — Auffallend leicht.
263	"	"	"	"	22 "	30 m/m.	6.47 " , höhere Werthzahl 2
264	"	"	"	"	21 "	30 m/m.	6.87 " , auseinandergerückte Werthzahlen.
265	20	"	"	"	21 "	29 ¹ / ₂ m/m.	5.60 " , schmale Werthz. 2— Eingehackt.
—	20	"	<u>33</u> 1827	—	22 "	29 ¹ / ₂ m/m.	4.85 " , schmale, hohe Krone.
266	"	"	"	1827	24 "	30 m/m.	5.70 " , tiefer gestellte Werthzahl 0
267	"	"	"	"	22 "	29 m/m.	4.66 " , breitere Krone.
—	"	"	<u>34</u> 1828	—	23 "	29 ¹ / ₂ m/m.	4.75 " , Jahrzahl 7 geändert in 8
268	2-0	"	"	1828	22 "	30 m/m.	5.50 " , schmalere Krone.
269	20	"	"	"	23 "	29 ¹ / ₂ m/m.	5.11 " , weniger volle Tabak- blüthen.
270	2-0	"	"	1829	25 "	30 m/m.	5.39 " , kleinste Sphäre, hohe Krone.
271	20	"	"	"	24 "	30 m/m.	7.56 " , schmalere Basis der Krone.
272	"	"	"	"	24 "	30 m/m.	6.44 " , grössere Jahrzahlen.
273	"	"	"	1830	23 "	30 m/m.	6.80 " , der obere Theil der Jahrzahl 3 bogig.
274	"	"	"	"	23 "	30 m/m.	6.18 " , der obere Theil der Jahrzahl 3 eckig.
20 Reils mit dem Gegenstempel 10 (1836/37). Zeichen R.							
—	20	Æ	<u>35</u> 1829	—	25 Doppelb.	30 m/m.	6.65 gr., ^c / _m . der Rio-Münze.
275	"	"	"	1823	22 "	30 ¹ / ₂ m/m.	5.77 " , auf der Krone ein- faches Kreuz.
276	"	"	"	"	23 "	31 m/m.	5.47 " , a. d. Krone Kugelkrz.
277	"	"	"	1824	23 "	30 m/m.	6.34 " , die 4 der Jahrz. neigt nach links. Auf der Krone Kugelkreuz.
278	"	"	"	1826	21 "	30 m/m.	6.70 gr., Jahrzahl 1825 geän- dert in 1826.
279	"	"	"	"	20 "	30 m/m.	7.14 " , schwache Schrift auf der V/.
280	"	"	"	"	21 "	30 m/m.	7.30 " , auseinandergerückte Jahrzahlen.
281	"	"	"	"	21 "	29 ¹ / ₂ m/m.	6.17 " , höhere Krone.

Nr.	Damaler Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
282	20	Æ	35 1829	1827	.. Doppelb. 29½ m/m. 6.55 gr., = Nr. 23 der Münzen des Kaiserreichs.
283	"	"	"	"	24 " 29½ m/m. 6.30 " , hohe Krone.
284	"	"	"	"	.. " 30 m/m. 5.81 " , auf der Wappenseite erscheint nochmals ein Teil des Gepräges der V/, aber vertieft.
285	"	"	"	1828	23 " 29 m/m. 5.10 gr., schlanke Krone.
286	"	"	"	"	25 " 30 m/m. 4.97 " , breite Krone.
287	"	"	"	1829	25 " 29½ m/m. 7.47 " , schlanke Krone.
288	"	"	"	"	24 " 30 m/m. 6.67 " , hohe Krone.
289	"	"	"	"	23 " 29½ m/m. 6.96 " , die 9 der Jahrzahl rückwärts geneigt.
290	"	"	"	"	24 " 29½ m/m. 6.75 " , die Kreuzchen neben Jahrz. durchstoßen.
291	"	"	"	"	25 " 30 m/m. 7.19 " , magerer Kranz.
292	"	Br.	"	"	25 " 30 m/m. 6.63 " , schwaches Gepräge.
293	"	Æ	"	"	23 " 30 m/m. 7.49 " , vollere Jahrzahl 9
294	"	"	"	1830	23 " 29½ m/m. 7.37 " , der obere Theil der Jahrzahl 3 bogig.
Echte Stücke von 1831 gibt es nicht, wohl aber verschiedenartige falsche.					
10 Reis, alle ungerändert. Zeichen R.					
Dieser Werth kommt nur ohne Gegenstempel vor.					
—	10	Æ	36 1824	—	— Doppelb. 25½ m/m. 4.22 gr., strahlendes Kugelkreuz auf d. Krone. Ist Nr. 24 der Münzen des Kaiserreichs.
295	"	"	"	1824	— Doppelb. 25½ m/m. 3.97 gr., einf. Krz. a. d. Krone. Andere Jahrgänge existieren von diesem Werthe nicht.
Curiositäten.					
Ovale, d. h. fehlerhaft aufgekommene Stücke. Zeichen R.					
296	80	Æ	—	1830	39 × 46 m/m. 27.60 gr.
297	40	"	—	1826	35 × 42 m/m. 13.20 " , mit Gegenstempel 20
Ich verweise sodann auf die bei D. Pedro II. unter den Nrn. 538/542 aufgeführten Stücke, die, an Stelle des durch das Gesetz vom 6. Oktober 1835 vorgeschriebenen Gegenstempels, eine schlechte Nachahmung davon, nämlich ein blosses Gekratze (um simulacro) tragen.					
Als mehr oder weniger unförmige Metallscheibchen (Chapinhas informes de cobre), ohne irgend welches Gepräge, wovon in den offiziellen Avisen vom 14. November 1833 und 9. Januar 1834 die Rede ist, betrachte ich die ebenfalls bei D. Pedro II. catalogisirten Nrn. 543/548.					

Nr.	Damaler Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Falsche und gefälschte Kupfermünzen, mit Zeichen R.					
<u>Tafeln IV/V.</u>					
Falsche 80 Reis, mit und ohne Gegenstempel 40					
—	80	Æ	$\frac{37}{1824}$	—	26 Doppelb. 35 m/m. 9.47 gr. Die ursprüngl. Werthzahl 4 gefälscht in eine 8 — Dem Gewichte nach würde dieses Stück als 40 Reis zur Serie der unter Nrn. 225/235 aufgeführten leichten gehören. Ist Nr. 16 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{38}{1826}$	—	26 Doppelb. 40 m/m. 24.14 gr., magere Schrift, dünner Kranz.
—	"	"	$\frac{39}{1831}$	—	23 " 39½ m/m. 19.80 " , ungeschickte Schrift.
298	"	"	"	1826	21 " 39 m/m. 34.28 " . Schriftzüge verschieden von den gewöhnlichen; starkes Uebergewicht. — Gegenstempel 4·0
299	"	"	"	"	28 " 40½ m/m. 26.06 gr. Die Buchstaben T u. U der Umschrift sind grösser u. A in BRAS ist ohne Querstr. — Gegenst. 40
300	"	"	"	1827	26 " 40 m/m. 27.20 gr., kleinere T und D in der V/-Umschrift. Grösserer Schild u. schmalere Tabakblätter.
301	"	"	"	1828	23 " 44 m/m. 27.59 gr., hat EF (statt ET) in der Umschrift. Schlechtes Gepräge auf aussergewöhnl. grosser Metallscheibe.
302	"	"	"	"	24 " 42 m/m. 29.50 gr. Die Aufschrift der V/ hat nur ganz schwaches Relief.
303	"	"	"	1829	23 " 40 m/m. 37.50 gr., ohne richtige Rändelung. Stark überwichtig. — Gegenst. 40
304	"	"	"	1830	19 " 39½ m/m. 26.95 gr. Die V/-Umschrift endet mit: BRASD. EF und die S darin sind auffallend mager.
305	"	"	"	"	21 " 39½ m/m. 27.65 gr. Die meisten Buchstaben sind unten gespalten. — Das Stück ist eingehackt.
306	"	"	"	"	21 " 40 m/m. 21.65 gr. Das Futter d. Krone nicht sichtb. — Unterwicht. — Eingehackt.
307	"	"	"	"	21 2 38½ m/m. 29.20 gr. Die Umschrift der R/ lautet: ∴ IN ∴ HOC SIG-NO ∴ VINCES ∴ (ohne ein Zeichen zwischen HOC und SIG).

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
308	80	Æ	39 1831	1830	21 Doppelb. 38 $\frac{m}{m}$. 28.90 gr. Der Charakter des Gepräges hat Aehnlichkeit mit dem von Nr. 82, S. Paulo, Taf. X. — Gegenstpl. 40
309	"	Br.	"	"	22 " 39 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 26.52 gr. Die Formen d. Buchstaben und des Cafezweiges sind abweichend von den gewöhnlichen.
310	"	Æ	"	"	" " 39 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 28.40 gr. Der Kranz läuft von rechts nach links; die Präge ist schwach. — Gegenstempel 4-0
311	"	"	"	?	" " 39 $\frac{m}{m}$. 18.82 gr. Der Kranz läuft ebenfalls von rechts nach links. Die Prägung ist wenig erhaben.
312	"	"	"	1831	22 " 40 $\frac{m}{m}$. 30.70 gr., = Nr. 17 der Münzen des Kaiserreichs. V/-Umschrift: PETRUS. I. D. G. CONST IMP ET PERP BRAS DEF+1831 R, die Buchstaben P, S, D, M und die 3 in der Jahrzahl haben ungewöhnliche Formen. Schöner Stempel.
313	"	Br.	"	"	22 " 40 $\frac{m}{m}$. 27.60 gr., wie vorstehend, nur in Bronze.
314	"	Æ	"	1831	23 " 40 $\frac{m}{m}$. 29.53 " , unregelmäss. Schrift.
Falsche 40 Reis, mit und ohne Gegenstempel 20					
—	40	Æ	40 1824	—	27 Doppelb. 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 16.25 gr. Der Schild ausnahmsweise schräg abwärts von rechts nach links (purpurn) schraffirt, nur 10 Tabakblätter und die Kreuze so gebildet ∴
315	"	"	"	1822	21 " 35 $\frac{m}{m}$. 7.32 gr., leichtes, rohes Prod. Echte Stücke mit dieser Jahrzahl gibt es überhaupt nicht.
316	"	"	"	1826	26 Doppelb. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 9.20 gr., kleine Lettern auf V/. — Gegenstpl. 2-0 in horizontal schraffirtem Kreise von 14 $\frac{m}{m}$.
317	"	"	"	"	29 " 37 $\frac{m}{m}$. 9.53 gr. V/-Umschrift beginnend: PETRUS. I. D. G. Abweichd. Form der Buchst. u. breiter gestellte Werthz.
318	"	"	"	"	" " 34 $\frac{m}{m}$. 6.11 gr., barbarisch. Fabrikat, mit dem Gegenstempel 20, der wahrscheinlich ebenfalls gefälscht ist.
319	"	"	"	1827	24 " 36 $\frac{m}{m}$. 13.— gr., breite Krone.— $\frac{c}{m}$. 20
320	"	"	"	"	27 " 35 $\frac{m}{m}$. 12.10 " , der Kranz läuft von rechts nach links. - Breite Krone. - $\frac{c}{m}$. 20
320 ^b	"	"	"	"	27 " 35 $\frac{m}{m}$. 11.55 gr., ähnl. wie vorstehend, nur R/ verkehrt gestellt u. hohe Krone. — Gegenstempel 20

Nr.	Bamaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen	
—	40	Æ	<u>41</u> 1828	—	25 Doppelb.	35 m/m. 8.90 gr. V/-Umschrift: PETRUS.D.G.CONST.IMPET.PERP. BRAS.DEF (ohne Ordnungszahl I und ohne Punkt nach IMP).
321	"	"	"	1828	24 "	34 m/m. 10.10 gr., plumpe Lettern. — Contremarke 2-0
322	"	"	"	"	25 "	36 m/m. 7.— „ , die meisten Buchstaben und auch die 1 der Jahrzahl unten auffallend stark gespalten.
323	"	"	"	"	26 "	34 m/m. 5.81 gr., schlechte Schrift, kleine Sphäre.
324	"	"	"	"	26 "	36 m/m. 9.18 „ , in V/-Umschr. heisst es: IMR ET. (statt IMP. ET.), was in- dessen auf Zufälligkeit beruhen mag.
325	"	"	"	"	.. "	37 m/m. 14.60 gr. Kranz v. rechts nach links. — Schlechte Schrift. — ^c /m. 20
326	4-0	"	"	"	23 "	35 m/m. 12.23 gr., kleine Werthzahlen.
327	40	"	"	1829	.. "	36 ¹ / ₂ m/m. 12.23 „ . In Folge von Doppel- schlag erscheint das Gepräge auf beiden Seiten theilw. zweimal.— Gegenstpl. 2-0
328	"	"	"	"	23 "	36 m/m. 13.03 gr., klotzige Buchstaben. — Contremarke 20
329	"	"	"	"	25 "	35 m/m. 11.81 „ , fehlerhafte V/-Um- schrift ohne Punkte, lautend: PETRUS D G CONST IM ET PERP BRAS DEE
330	"	"	"	"	25 "	35 ¹ / ₂ m/m. 14.90 gr., hohe Krone.— ^c /m. 20
331	"	"	"	"	26 "	36 m/m. 10.20 „ , geringe Arbeit.
332	"	"	"	1830	23 "	34 m/m. 6.44 „ , nach IMP, ET, BRAS u. 1830 keine Punkte.
333	"	"	"	"	25 "	35 ¹ / ₂ m/m. 13.70 „ , dünn. Kranz.— ^c /m 2-0
334	"	"	"	"	25 "	36 m/m. 15.11 „ , die 3 der Jahrzahl oben eckig.
335	"	"	"	"	26 "	35 m/m. 14.08 „ , anders geformte Buchstaben.— ^c /m 20
336	"	"	"	"	26 "	32 m/m. 5.— „ , rohe Arbeit.
337	"	"	"	"	27 "	34 ¹ / ₂ m/m. 6.40 „ , idem.
338	"	"	"	"	27 "	35 m/m. 9.80 „ , idem.
339	"	"	"	"	31 "	33 m/m. 6.57 „ , schlechte Prägung.
340	"	"	"	"	22 "	35 m/m. 14.46 „ , rohe Arbeit, ausge- artete Umschrift: PETU INST. IMP. ET PERP BRAS DEF — ^c /m. 20

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
—	40	Æ	<u>42</u> 1831	—	24 Doppelb.	35½ m/m.	10.55 gr., nur 18 Sterne im Wappen.
—	"	"	<u>43</u> 1831	—	28 "	34½ m/m.	7.40 " , barbarisches Produkt.
341	"	"	"	1831	21 "	35 m/m.	7.90 " , hat nur 10 schmale Tabakblätter.
342	"	"	"	"	24 "	34 m/m.	5.93 " , engerer Kranz und ohne Punkt zwischen CONST und IMP Rohe Arbeit.
343	"	"	"	"	24 "	35½ m/m.	13.70 gr., breite Tabakblätter. - Contremarke 20.
344	"	"	"	"	"	34 m/m.	14.42 " , unförmige Buchstaben und Zahlen.
345	"	"	"	"	24 "	35 m/m.	13.60 " , hat PETRUS: I: (je 2 Punkte). Vollerer Kranz, stärkere Lettern und an den Zweigen breitere Tabakblätter.
346	"	"	"	"	25 "	35 m/m.	12.15 gr., grosse, unförmige Buchstaben und ebenfalls breite Tabakblätter. — Contremarke 20.
347	"	"	"	"	26 "	35 m/m.	8.81 gr., viele Unebenheiten auf der V/.
348	"	"	"	"	27 "	37 m/m.	18.19 " , überwichtig; enger Kranz, kleine Werthzahlen, ∴ 1831. R ∴ Schlechte Nachahmung.
349	"	"	"	"	28 "	35 m/m.	13.70 gr., minderes Fabrikat.
350	"	"	"	"	28 "	35 m/m.	15.20 " , ohne Punkte in der V/-Umschr. — c/m. 20
351	"	"	"	?	19 "	34 m/m.	10.60 " , ungeschickte Schrift.
Falsche 20 Reis, mit und ohne Gegenstempel 10							
—	20	Æ	<u>44</u> 1822	—	23 Doppelb.	30½ m/m.	4.72 gr., unförmige Schrift.
352	2-0	"	"	1827	24 "	30 m/m.	4.52 " , barbarisch. Fabrikat.
353	20	"	"	"	25 "	29 m/m.	4.55 " , 20 Sterne i. Wappen.
354	2-0	"	"	1828	18 "	30½ m/m.	4.50 " , ungeschickte Schrift.
355	2-0	"	"	"	22 "	30 m/m.	4.51 " , 16 Sterne im Wappen und kleine Sphäre. Das Futter der Krone ist nicht sichtbar.
356	2-0	"	"	"	23 "	30 m/m.	4.60 gr., ·1828. R
357	2-0	"	"	"	24 "	30 m/m.	7.50 " , +1828. R + — c/m. 1-0
358	20	"	"	"	26 "	30 m/m.	4.60 " , unebene Vorderseite.

Nr.	Bemaliger Werth in Reich	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen	
—	20	Æ	$\frac{45}{1829}$	—	22 Doppelb.	30 $\frac{1}{2}$ m/m. 4.62 gr., ohne Ordnungszahl nach PETRUS.
—	"	"	$\frac{46}{1829}$	—	22 "	30 m/m. 4.61 " , Werthzahl auf den Kopf gestellt.
—	"	"	$\frac{47}{1829}$	—	22 "	29 $\frac{1}{2}$ m/m. 4.28 " , nur drei Punkte in der V/-Umschrift.
—	"	"	$\frac{48}{1829}$	—	24 "	31 $\frac{1}{2}$ m/m. 7.22 " , Schild u. Sternkreis ohne Schraffirung.
359	"	"	"	1829	22 "	29 m/m. 4.— " , nur 18 Sterne im Wappen.
360	"	"	"	"	23 "	30 m/m. 3.73 " , ∴ 1829 R. ∴ , keine Punkte in der V/-Umschrift.
—	"	"	$\frac{49}{1830}$	—	24 "	30 m/m. 4.15 gr., ohne Punkt zwischen Jahrzahl u. Münzzeichen; auch fehlen verschied. Punkte in der durch kleine Lettern gebildeten V/-Umschrift.
361	2-0	"	"	1830	20 "	30 m/m. 3.80 gr., ungleich grosse Jahrzahlen.
362	2-0	"	"	"	21 "	29 $\frac{1}{2}$ m/m. 3.80 " , ohne Punkte nach IMP und ET
363	2-0	"	"	"	22 "	36 m/m. 4.95 " , in der V/-Umschrift fehlen mehrere Punkte: PETRUSID.G CONST.IMP.ET PERP.BRAS DEF
364	2-0	"	"	"	22 "	29 m/m. 4.81 gr., 18 Sterne i. Wappen; barbarische Mache.
365	2-0	"	"	"	"	30 m/m. 4.38 " , die V/-Umschr. hat: TRUS (statt PETRUS) u. DE (st. DEF), auch nur einen Punkt, nämli. nach G.
366	2-0	"	"	"	"	31 m/m. 3.70 gr., 1830 R u. ohne Punkte in der V/-Umschrift.
367	2-0	"	"	"	24 "	31 m/m. 3.50 " , hohe Krone.
368	2-0	"	"	"	24 "	30 m/m. 6.91 " , ∴ 1830.R ∴
369	2-0	"	"	"	24 "	29 m/m. 3.44 " , 18 Sterne im Wappen.
—	20	"	$\frac{50}{1831}$	—	24 "	28 $\frac{1}{2}$ m/m. 7.69 " , unförmige Schrift. Die meisten Punkte der V/-Umschrift stehen unter der Linie u. die Werthz. 2 ist abnorm geformt. Am Tabakstengel sitzen nur 10, statt 12 Blätter.
370	2-0	"	"	1831	20 "	28 m/m. 7.39 gr., ohne Punkte zwisch. IMP u. ET Sonderbare Werthzahl 2. Am Tabakstengel 11 Blätter.

Ohne Zweifel umfasst das vorstehende Register noch nicht alle vorkommenden Falsifikate. Jede grössere Sammlung dürfte einige weitere Varianten enthalten.

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
<p><i>Zur besseren Vergleichung der Gewichte folgt hier eine Aufstellung der Norm für die offiziellen Rio- und Bahia-Prägungen:</i></p>					
<p>für 80 Reis 8 Oitavas = 28.68 grammes. " 40 " 4 " = 14.34 " " 20 " 2 " = 7.17 "</p>					
<p>Versuchsmünzen in Kupfer.</p>					
<p>Rio de Janeiro.</p>					
<p><u>Tafel VI.</u></p>					
<p>Von sehr feinem Schnitte, 1827. 80 Reis.</p>					
—	80	Æ	$\frac{51}{1827}$	—	<p>28 Doppelb. $39\frac{1}{2}$ m/m. 28.60 gr., ohne den Münzbuchstaben R. Exemplar aus der Sammlung von Mmc. la Vicomtesse de C. <i>rar.</i></p>
<p>Mit verdoppeltem Gewicht, 1830. 40 Reis.</p>					
—	40	Æ	$\frac{52}{1830}$	—	<p>$39\frac{1}{2}$ m/m. 28.12 gr., im Felde gekrönter Buchstabe P. Ist Nr. 25 der Münzen des Kaiserreichs. <i>rar.</i></p>
—	"	"	$\frac{53}{1830}$	—	<p>39 m/m. 27.80 gr., im Felde gekröntes Monogramm, gebildet aus den Buchstaben <i>J.P.</i> (Imperador Pedro). <i>sehr rar.</i></p>

Nr.	Banzaliger Werth in Reits	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Bahia, mit Münzzeichen B.					
<u>Tafeln VII/VIII.</u>					
In Gold. 1825/1828.					
Nach dem Münzfusse zu $1\frac{3}{600}$ die Oitava.					
<i>Das effective Gewicht p. Stück varirt v. 14.10 bis 14.20 Grammes.</i>					
—	6400	N	$\frac{54}{1828}$	—	SIG—NO Auf der Krone einfaches Kreuz. <i>rar.</i>
371	"	"	"	1825	SIG—NO " " " Strahlenkreuz. <i>rar.</i> Ist Nr. 29 der Münzen des Kaiserreichs. Auch von 1826, Cat. da Expos. 16,302, Sammlung der Rio-Münze.
Nach dem Münzfusse zu $1\frac{37}{777\frac{77}{100}}$ die Oitava.					
<i>Das effective Gewicht per Stück varirt von 7.80 bis 8.— gr.</i>					
—	4000	N	$\frac{55}{1828}$	—	SIG—NO, einfaches Kreuz. <i>sehr rar.</i>
372	"	"	"	1825	idem, idem. <i>sehr rar.</i> Auch von 1826 — Nr. 20 B* der Münzen des Kaiserreichs — in Sammlung des Hrn. J. M. da Costa e Sá filho in Rio de Janeiro.
In Silber. 1824/1825.					
Zu 128 Reis die Oitava.					
—	960	R	$\frac{56}{1825}$	—	31 Doppelb. 40 $\frac{m}{m}$. 26.95 gr., auf d. Krone Strahlenkreuz.
373	"	"	"	1824	29 " 39 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 26.69 " , auf d. Krone Kugelkreuz. Ist Nr. 30 der Münzen des Kaiserreichs.
374	"	"	"	"	29 Doppelb. 40 $\frac{m}{m}$. 26.94 gr., auf d. Krone Strahlenkreuz. Auch von 1826 in der Sammlung des 1887 in Rio verstorb. Padre Durval Martins Bastos, welches Stück jetzt verschollen zu sein scheint. Ein zweites ist bis jetzt nicht bekannt. <i>Diese Drei-Patacasstücke von Bahia sind alle ziemlich rar.</i>

Nr.	Basaltiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
In Kupfer. 1824/1831.							
Zu 10 Reis die Oltava.							
<i>Sämmtl. Werthe sind nicht häufig, einzelne Jahrgänge davon sogar selten.</i>							
Von 1824—1827/28 erscheint die Krone rundlich-breit und von 1828—1831 mehr schmal-oval.							
80 Reis, ohne Gegenstempel, meistens gerändelt. Zeichen B.							
—	8-0	Æ	57 — 1824	—	27 Doppelb.	40 m/m.	28.80 gr., einfaches Kreuz, kugelige Krone.
375	80	"	"	1824	26	"	40 m/m. 24.79 " , idem.
376	80	"	"	"	26	"	40 1/2 m/m. 27.58 " , einfaches Kreuz, ausnahmsw. ungeränd.
377	8-0	"	"	1825	28	"	41 m/m. 19.86 " , einfaches Kreuz, breite Krone.
378	8-0	"	"	"	29	"	41 m/m. 23.70 " , = Nr. 31 der Münzen des Kaiserreichs.
379	8-0	"	"	"	30	"	41 m/m. 19.61 " , einfaches Kreuz, breite Krone.
380	8-0	"	"	"	31	"	40 1/2 m/m. 22.62 " , ausnahmsweise ungerändelt.
381	8-0	"	"	1826	28	"	41 1/2 m/m. 24.41 " , schwache Prägung.
382	8-0	"	"	"	28	"	41 1/2 m/m. 19.15 " , ausnahmsweise ungerändelt.
383	8-0	"	"	1827	30	"	38 1/2 m/m. 26.61 " , breite Krone. <i>rar.</i>
384	80	"	"	1828	29	"	40 1/2 m/m. 29.27 " , mit d. Stempelfehler BARS (statt BRAS) u. hohes Kreuz auf unförmiger breiter Krone.—Eingehackt.
Man sehe auch auf folg. Blatt d. Nrn. 400/402, ebenfalls mit BARS.							
—	8-0	"	58 — 1829	—	20 Doppelb.	39 m/m.	27.77 gr., hohe Krone.
385	8-0	"	"	1828	19	"	41 1/2 m/m. 26.42 " , enger Kranz, hohe Krone.
386	8-0	"	"	"	21	"	40 m/m. 27.35 " , dünner Kranz, hohe Krone.
387	8-0	"	"	1829	21	"	40 m/m. 29.94 " , idem.
388	8-0	"	"	1830	20	"	41 m/m. 28.78 " , idem. <i>ziemlich rar.</i>
389	80	"	"	"	21	"	41 m/m. 29.54 " , idem. Leicht eingehackt.

Nr.	Damalsiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
					80 Reis, mit Gegenstempel 40 oder 4-0 (1836/1837). Zeichen B.		
					Wegen der später aufgedruckten Contremarke ist nicht mehr sichtbar, ob die ursprüngliche Werthzahl 80 oder 80 hieß.		
	80	.E	59 1824	—	27 Doppelb.	41 m/m.	26.— gr., = Nr. 32 der Münzen des Kaiserreichs.
390	"	"	"	1824	28 "	40 ¹ / ₂ m/m.	27.12 " , breite Krone.
391	"	"	"	"	"	41 ¹ / ₂ m/m.	19.47 " , ungerändelt. ^o /m. auf der Rückseite.
392	"	"	"	1825	28 "	41 m/m.	21.45 " , breite Krone, unge- rändelt.
393	"	"	"	"	30 "	41 m/m.	23.10 " , breite Krone.
393 ^b	"	"	"	1826	28 "	41 m/m.	20.85 " , idem.
394	"	"	"	1827	29 "	39 m/m.	26.15 " , idem. <i>rar.</i>
395	"	"	"	1828	20 "	40 m/m.	26.50 " , hohe, spitzige Krone.
396	"	"	"	"	21 "	40 ¹ / ₂ m/m.	28.80 " , hohe Krone.
397	"	"	"	"	21 "	38 m/m.	26.59 " , Münzzeichen R ge- ändert in B.
398	"	"	"	"	27 "	39 m/m.	27.69 " , hohe, eher spitzige Krone.
399	"	"	"	"	27 "	39 ¹ / ₂ m/m.	27.80 " , hohe Krone.
400	"	"	"	"	29 "	41 m/m.	29.27 " , mit d. Stempelfehler BARS (statt BRAS) u. unförmig breite Krone, worauf hohes Kreuz.
401	"	"	"	"	29 "	39 m/m.	27.63 gr., ebenfalls mit dem Stempelfehler BARS; hohe Krone, wo- rauf kleines, einfaches Kreuz.
402	"	"	"	"	29 "	39 m/m.	26.64 gr., mit d. Stempelfehler BARS; hohe spitzige Krone, worauf einfaches, hohes Kreuz.
403	"	"	"	"	30 "	41 m/m.	27.39 gr., hohe, spitzige Krone.
404	"	"	"	1829	20 "	39 ¹ / ₂ m/m.	29.15 " , höhere Krone, dün- ner Kranz.
405	"	"	"	"	20 "	39 m/m.	27.90 " , das N in V/-Um- schrift schwächer.
406	"	"	"	"	20 "	41 m/m.	28.19 " , dünner Kranz, wie die nachfolgenden.
407	"	"	"	"	21 "	39 m/m.	28.14 " , Münzzeichen R ge- ändert in B.
408	"	"	"	1830	20 "	40 ¹ / ₂ m/m.	29.13 " , dünner Kranz. — Dieses Stück hat den Gegenstempel 40 von der Münze in Rio de Janeiro.

Nr.	Damalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Netz zu den Stempelabweichungen		
409	80	Æ	<u>59</u> 1824	1830	21 Doppelb.	41 m/m.	35.85 gr., überwichtig.
410	"	"	"	"	21 "	40 $\frac{1}{2}$ m/m.	35.11 " , idem. — Eingehackt.
411	"	"	"	1831	21 "	39 m/m.	27.52 " , hohe Krone rar.
412	"	"	"	1826	27 "	42 $\frac{1}{2}$ m/m.	24.67 " , unterwichtig. — Irrige $\frac{1}{2}$ m. 20 rar.
Falsche Kupfermünzen von 80 Reis, mit Münzzeichen B.							
413	8-0	Æ	--	1828	19 Doppelb.	38 m/m.	23.30 gr., enger Kranz, hohe Krone. Das Futter der Krone ist blau schraffirt. — Eingehackt.
414	8-0	"	—	1829	21 "	39 $\frac{1}{2}$ m/m.	27.87 gr. D. Rosetten zu Seiten d. Werthz. grösser u. d. Krone niedriger als bei d. echten v. 1829. — Eingehackt.
—	8-0	"	<u>60</u> 1825	—	.. "	39 $\frac{1}{2}$ m/m.	21.89 gr., d. Lorbeerkranz läuft von rechts nach links. — Mit $\frac{1}{2}$ m. 40
40 Reis, ohne Gegenstempel. Zeichen B.							
—	40	Æ	<u>61</u> 1828	—	25 Doppelb.	36 m/m.	12.90 gr., breite Krone.
415	"	"	"	1824	27 "	36 m/m.	14.43 " , " "
416	"	"	"	1825	27 "	35 m/m.	13.88 " , breitgestellte Werth- zahlen, unförmige Krone u. die Blätter des Cafezweiges mehr abstehend.
417	"	"	"	1827	26 "	35 m/m.	18.19 gr., = Nr. 33 der Münzen des Kaiserreichs.
--	"	"	<u>62</u> 1829	—	23 "	36 m/m.	13.47 " , schmale hohe Krone.
418	"	"	"	1828	25 "	35 m/m.	12.57 " , " " "
419	"	"	"	"	26 "	36 m/m.	12.52 " , Zeichen B entfernter von Jahrzahl, sodann kleine Sphäre.
420	"	"	"	1829	23 "	35 $\frac{1}{2}$ m/m.	13.84 gr., hohe spitzige Krone und SIG—NO
421	"	"	"	"	24 "	36 m/m.	12.47 " , dünnerer Kranz.
422	"	"	"	1830	24 "	36 m/m.	12.83 " , kleinere Sphäre.
40 Reis, mit Gegenstempel 20, oder 2-0 (1836/1837). Zeichen B.							
—	40	Æ	<u>63</u> 1826	—	25 Doppelb.	36 m/m.	12.77 gr., Zeich. R geänd. in B. Ist Nr. 34 der Münzen des Kaiserreichs.
423	"	"	"	1824	27 Doppelb.	36 m/m.	14.70 gr., breite Krone.
423 ^b	"	"	"	1825	.. "	35 $\frac{1}{2}$ m/m.	11.25 " , idem.

Nr.	Damalsiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Mötz zu den Stempelabweichungen		
424	40	Æ	<u>63</u> 1826	1827	27 Doppelb.	35 m/m.	16.55 gr., ausnahmsweise gerändelt. <i>verdächtig.</i>
425	"	"	"	1828	25 "	38 m/m.	14.18 " , breite Krone.
426	"	"	"	"	26 "	36 m/m.	13.31 " , " "
427	"	"	"	"	23 "	36 m/m.	10.91 " , hohe Krone.
428	"	"	"	1829	22 "	36 m/m.	13.— " , " "
429	"	"	"	"	23 "	36 m/m.	13.15 " , breite Krone.
430	"	"	"	"	23 "	36 m/m.	14.10 " , hohe Krone.
431	"	"	"	"	24 "	36 m/m.	13.20 " , " "
432	"	"	"	1830	24 "	36 m/m.	13.90 " , " "
433	"	"	"	"	24 "	35 1/2 m/m.	13.30 " . Münzzeichen B mehr entfernt von d. Jahrz. — Der Gegenstempel 20 ist von der Rio-Münze appliziert.
Ueberprägte Stücke von 40 Reis. Zeichen B.							
434	40	Æ	—	1827	25 Doppelb.	36 m/m.	12.01 gr., überprägtes portugiesisches X Reis-Stück von D. João Regente (Teixeira de Aragão Nr. 27) mit noch sichtbarer Contremarke des ungekrönten portugiesischen Schildes (Alvará 18 Abril 1809) u. mit d. kaiserlichen Gegenstempel 20 (1836/1837).
Falsche Kupferstücke von 40 Reis, mit Münzzeichen B.							
--	40	Æ	<u>64</u> 1829	—	22 Doppelb.	35 m/m.	8.47 gr. Der Kranz läuft von rechts nach links.
435	"	"	"	1830	24 "	35 m/m.	11.81 " . Kranz läuft von links nach rechts. Kleinere Sphäre. — Dieses Stück ist eingehackt.
20 Reis, ohne Gegenstempel. Zeichen B.							
—	20	Æ	<u>65</u> 1828	—	22 Doppelb.	32 m/m.	6.45 gr., breite Krone.
436	"	"	"	1825	22 "	31 m/m.	7.33 " , idem.
437	2-0	"	"	"	23 "	31 m/m.	6.82 " , idem.
438	2-0	"	"	1827	23 "	31 m/m.	7.— " , = Nr. 35 der Münzen des Kaiserreichs.
439	2-0	"	"	1828	22 "	31 1/2 m/m.	6.66 " , breite Krone.

Nr.	Damalsiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen					
440	20	Æ	$\frac{65}{1828}$	1828	22 Doppelb. $31\frac{1}{2}$ m/m. 7.30 gr., näher gest. Werthz. und breite Krone.					
441	"	"	"	1830	22 " 31 m/m. 6.04 " , d. Werthzahlen nahe zusammengestellt, dünner Kranz und hohe Krone. Auch von 1824 in Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro.					
20 Reis oder 2-0 , mit Gegenstempel 10 , Zeichen B.										
—	20	Æ	$\frac{66}{1830}$	—	22 Doppelb. $31\frac{1}{2}$ m/m. 6.73 gr., hohe Krone.					
442	"	"	"	1827	23 " 31 m/m. 6.85 " , breite Krone.					
443	"	"	"	1828	22 " 31 m/m. 7.07 " , = Nr. 36 der Münzen des Kaiserreichs.					
444	"	"	"	"	23 " 31 m/m. 7.02 " , Zeichen B entfernt von der Jahrzahl.					
445	"	"	"	1830	22 " 31 m/m. 5.52 " , breite Krone.					
446	"	"	"	"	22 " 31 m/m. 7.79 " , hohe Krone.					
Falsche Kupferstücke von 20 Reis, mit Münzzeichen B.										
—	2-0	Æ	$\frac{67}{1830}$	—	21 Doppelb. 29 m/m. 4.50 gr., hohe Krone					
447	2-0	"	"	1830	23 " 31 m/m. 6.06 " , idem. } Ohne c/m.					
10 Reis-Stücke. Zeichen B.										
—	10	"	$\frac{68}{1827}$	—	— Doppelb. $26\frac{1}{2}$ m/m. 3.25 gr., breite Krone. rar.					
448	"	"	"	1828	— " 26 m/m. 3.56 " , idem, kleinere Sphäre. zieml. rar. Ist Nr. 37 der Münzen des Kaiserreichs.					
449	"	"	"	"	— Doppelb. 26 m/m. 3.25 gr., enger gestellte Werthz. zieml. rar.					
 <i>In den Münzen des Kaiserreichs sind sodann unter Nrn. 26/28, Tafel V, abgebildet :</i>										
<table style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="padding-right: 10px;">LXXX Reis</td> <td rowspan="3" style="font-size: 3em; vertical-align: middle;">}</td> <td rowspan="3" style="vertical-align: middle;">Jahrzahl 1823, Münzzeichen B, Colonialtyp, lautend auf den Na- men von D. João VI.</td> </tr> <tr> <td>XL "</td> </tr> <tr> <td>X "</td> </tr> </table>						LXXX Reis	}	Jahrzahl 1823, Münzzeichen B, Colonialtyp, lautend auf den Na- men von D. João VI.	XL "	X "
LXXX Reis	}	Jahrzahl 1823, Münzzeichen B, Colonialtyp, lautend auf den Na- men von D. João VI.								
XL "										
X "										

Nr.	Damalsiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
					São Paulo.
					<u>Tafeln IX/X.</u>
					In Silber und in Kupfer, 1825. P., rohe Arbeit. <i>Typ mit einer Rose am Ende des neunblättrigen Tabakstengels.</i>
					In Silber.
—	960	Æ	$\frac{69}{1825}$	—	24 Doppelb. $38\frac{1}{2}$ m/m. 24.59 gr., grosse Werthzahlen; d. Sternkreis ohne Schraffirung. Geprägt auf ein französ. Fünffrankenstück mit der intakt erhaltenen Randschrift: ★ DIEU PROTEGE LA FRANCE Ist Nr. 38 der Münzen des Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{70^*}{1825}$	—	.. Doppelb. $38\frac{1}{2}$ m/m. 25.40 gr., etwas kleinere, aber kräftigere Werthzahlen; auf der Bande d. Sphäre steht der Name ALVAREZ. Der Sternkreis ist blau tingirt u. d. Krone anders geformt, als bei der vor. Nummer. — Ueberprägter spanischer Peso. In der Sammlung des Herrn G. F. Ulex in Hamburg. <i>sehr rar.</i>
					In Kupfer, 80 Reis, ungerändert. Local. <i>Die für S. Paulo angenommene Norm beträgt 15 Reis die Oitava.</i>
					Ueberprägte leichte Stücke, 1825. P.
—	80	Æ	$\frac{71^*}{1825}$	—	24 Doppelb. $35\frac{1}{2}$ m/m. 13.30 gr., überpr. Colonialstück Ist Nr. 30* der Münzen des Kaiserreichs. In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio. <i>rar.</i>
—	"	"	$\frac{72}{1825}$	—	.. Doppelb. 36 m/m. 13.75 gr., überprägt. XX Reis-Stück von D. José I. mit dem noch sichtbar gebliebenen Gegenstempel des portug. Schildes (Alvará 18 Abril 1809). <i>rar.</i>
					In Kupfer, schwerer und von verschiedenem Typ. 80 Reis, 1825. S. P.
—	8-0	"	$\frac{73}{1825}$	—	22 Doppelb. 37 m/m. 18.40 gr., magere Buchstaben; d. R/ ist ähnlich der von Nr. 74 (Rio-stempel). — Auf der Münze selbst ist die Werthzahl 80 besser sichtbar. <i>rar.</i>
450	8-0	"	"	1825	23 Doppelb. 37 m/m. 17.66 gr., die 5 der Jahrzahl ist etwas kleiner. Die R/ ebenf. ähnl. der v. Nr. 74. Die Werthz. ist gut ausgeprägt. <i>rar.</i>

Nr.	Damalsiger Werth in Reits	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
					80 Reis, 1825, mit Münzzeichen R.
					Geprägt für São Paulo. Schöner Stempel.
					<i>Man sehe auch bei Rio die gerändelten Stücke der Serie kleineren Durchmessers.</i>
—	80	Æ	$\frac{74}{1825}$	—	30 Doppelb. 37 ^m / _m . 18.68 gr., gleicher Typ, wieder der kleinen Serie von Rio 1823/1824, jedoch ohne Rändelung. Acht Tabakblätter. <i>ziemlich rar.</i>
451	"	"	"	1825	27 " 37 ^m / _m . 18.72 gr., kleinere Sphäre. <i>ziemlich rar.</i>
					80 Reis. Falsifikat von 1826, Münzzeichen R.
—	8·0	Æ	$\frac{75}{1826}$	—	27 Doppelb. 34 ^m / _m . 13.88 gr., die Lettern ähneln denen von Nr. 95 (Cuyabá). Das Gewicht stimmt ungefähr überein mit dem der obigen Nrn. 71*/72. <i>ziemlich rar.</i>
					In der Sammlung des Conselheiro Galvão befindet sich ein gleiches Stück, Gewicht 13.80 gr., nur mit dem Gegenstempel 20
					80 Reis, 1828/1829, S. P.
					Es kommen mancherlei Varietäten vor; davon sind einige von gar schlecht geschnitt. Stempeln, die dessh. Verdacht erwecken.
					<i>Die Varietäten sind ebenfalls alle ziemlich rar.</i>
—	8·0	Æ	$\frac{76}{1828}$	—	28 Doppelb. 37 ^m / _m . 19.11 gr., + 1828. SP + , R/. ähnlich der v. Nr. 74. <i>ziemlich rar.</i>
					Ist Nr. 41 der Münzen des Kaiserreichs.
—	8·0	"	$\frac{77}{1828}$	—	27 Doppelb. 37 ^m / _m . 18.— gr., + 1828. SP + , 11 Tabakbl. — <i>ziemlich rar.</i>
—	8·0	"	$\frac{78}{1828}$	—	28 " 37 ^m / _m . 17.52 " , + 1828 SP + , 8 Tabakblätt. — Leicht eingehackt. <i>ziemlich rar.</i>
					Von diesem Jahrgang habe ich noch folgende Varianten:
452	80	"	—	1828	30 Doppelb. 37½ ^m / _m . 19.82 gr., + 1828. SP + , kleine Sphäre, sonst ähnelt der Stempel in V/ und R/ dem von Nr. 74.
453	8·0	"	—	"	21 " 37 ^m / _m . 17.97 gr., + 1828. SP + , kugelige Krone, 12 Tabakblätter.
454	80	"	—	"	24 " 38 ^m / _m . 25.09 gr., * 1828 SP * , R/-Umschrift: IN * HOC * SIGNO * VINCES * 8 Tabakblätter. — Auffallend höheres Gewicht als sonst.
					Herr Augusto de Souza Lobo besitzt eine fernere Variante: + 1828. SP + 27 Doppelb. 37 m/m., dünn. Kranz, schmales Wapp.

Nr.	Damalter Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen	
—	8-0	Æ	$\frac{79}{1829}$	—	23 Doppelb.	37 $\frac{m}{m}$. 17.23 gr., × 1829. SP+, breiter Schild, 10 Tabakblätter. <i>ziemlich rar.</i>
—	8-0	"	$\frac{80}{1829}$	—	20 "	37 $\frac{m}{m}$. 17.19 gr., +1829. S.P.+ , schmal. Schild, 10 Tabakblätter ohne Blüten. <i>Rf.</i> -Umschr.: IN HOC SIGNO VINCES (ohne Kreuzchen). — Dieses Stück ist auf der <i>Rf.</i> eingehackt. <i>ziemlich rar.</i>
—	8-0	"	$\frac{81}{1829}$	—	21 "	37 $\frac{m}{m}$. 18.18 gr., × 1829. S.P. × , der Kranz läuft von rechts nach links. 10 Tabakbl. mit Blüten. <i>Rf.</i> -Umschrift: × IN + HOC × SIG-NO × VINCES + <i>ziemlich rar.</i>
Von diesem Jahrgang habe ich noch folgende Varianten:						
455	8-0	"	—	1829	$\frac{17}{19}$ Doppelb.	37 $\frac{m}{m}$. 18.55 gr., .1829. 8.P. , ähnlich Nr. 83, aber kleinere Sphäre. Von den inneren Beeren im Kranze fehlen zwei und das S (von S.P.) ist wie eine 8.
456	80	"	—	"	22 "	37 $\frac{m}{m}$. 16.80 gr., × 1829. SP× , barbar. Gepräge. Nach der Ordnungszahl I fehlt der Punkt.
457	"	"	—	"	23 "	37 $\frac{m}{m}$. 19.— gr., +1829. SP+ , die <i>Vf.</i> ist ähnlich der von Nr. 79, wogegen die <i>Rf.</i> der von Nr. 74 nahe kommt.
458	"	"	—	"	21 "	37 $\frac{m}{m}$. 19.25 gr., +1829. SP+ , ähnlich Nr. 80, aber der Kranz läuft von rechts nach links u. in d. <i>Rf.</i> -Umschr. befinden sich thls. stehende, thls. liegende Kreuze.
459	"	"	—	"	23 "	37 $\frac{m}{m}$. 16.86 gr., + 1829. SP + , rohe Arbeit.
80 Reis, SP, mit Gegenstempel 40						
<i>Es kommen auch welche vor mit Gegenstempel 20 — man sehe die Nrn. 84* und 460.</i>						
—	80	Æ	$\frac{82}{1828}$	—	23 Doppelb.	37 $\frac{m}{m}$. 20.12 gr., +1828 SP+ , ähnlich Nr. 78. — <i>ziemlich rar.</i>
459 ^b	"	"	"	1828	30 "	37 $\frac{m}{m}$. 23.45 „ , + 1828. SP + , von ähnlichem Gepräge wie: 1832. SP (Nrn. 24*/25*, Taf. XVII) u. gerändert. <i>rar.</i>
—	8-0	"	$\frac{83}{1829}$	—	$\frac{17}{19}$ "	37 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 21.— gr., .1829. 8.P., <i>Vf.</i> gleich wie Nr. 455, <i>Rf.</i> verschieden. Ist Nr. 42 der Münzen des Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i>

Nr.	Damalsiger Werth in Reis	Metal	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	8.0	Æ	$\frac{84^*}{1829}$	—	<p align="center">80 Reis, S. P., mit Gegenstempel 20</p> <p>22 Doppelb. 37 m/m. + 1829 S. P. + , der Kranz läuft von rechts nach links und die Blüten des Tabakstengels sind geschlossen. <i>rar.</i> In der Sammlung des Herrn Ant^o Gonç, da Cunha in Rio de Janeiro.</p>
460	"	"	"	1828	<p>21 Doppelb. 37 m/m. 18.75 gr., + 1828. SP + , die Tabak- und Cafezweige sind verschie- den von denen aller vorigen Nummern. Ist Nr. 43 der Münzen des Kaiserreichs. <i>rar.</i></p> <p>In der Sammlung des Herrn Pedro Massena befindet sich noch folgende Verschiedenheit: + 1829. SP + 19 Doppelb. 37 m/m., mit purpurn tingirtem Schilde.</p> <p><i>NB. In meinen Münzen des Kaiserreichs ist unter Nr. 40*, Tafel VI, ein Stück aufgeführt von: 40 Reis, Gegen- stempel 20, 1826 P. Eine Nachprüfung ergab aber, dass dieses Emissionszeichen als R zu lesen ist.</i></p> <p><i>Man sehe auch die leichten 40 Reisstücke, Nrn. 225/235. " " " " " 20 " , wie Nr. 30.</i></p> <hr style="width: 20%; margin: 20px auto;"/> <p align="center">Goyaz, mit Münzzeichen G. Local.</p> <p align="right"><u>Tafel XI.</u></p> <p align="center">Nur in Kupfer, 1823/1831.</p> <p align="center">Die Oitava zu 20 Reis.</p> <p>Das Futter der Krone ist öfters durch schräg carrirte Schraffirung angedeutet.</p> <p align="center">80 Reis, ohne Gegenstempel, 1828/1831. Zeichen G. <i>Auch die Varianten hievon sind rar.</i></p>
—	80	Æ	$\frac{85}{1829}$	—	<p>24 Doppelb. 38 m/m. 13.03 gr., nur 18 Sterne im Wappen, auf der Krone Kugelkreuz. Am Tabakstengel sitzen 10 Blätter. Ist Nr. 44 der Münzen des Kaiserreichs. <i>rar.</i></p>
461	"	"	"	1828	<p>24 Doppelb. 38 m/m. 14.12 gr., ganz ohne Sterne im Wappen.</p>
462	"	"	"	"	<p>24 " 37 m/m. 14.92 " , idem u., wie voriges Stück, mit 12 Tabakblättern. — Ist ein- gehackt, dürfte aber dennoch echt sein.</p>

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
463	80	Æ	$\frac{85}{1829}$	1828	24 Doppelb. 37 m/m. 14.18 gr., mit, wie richtig, 19 Sterne im Wappen, die nachträglich im Stempel eingravirt wurden, was daran zu erkennen ist, dass dieses Stück und die beiden vorhergehenden, wie auch die Nrn. 86 und 468, alle an der linken oberen Seite des Schildes (vom Beschauer rechts) d. nämlichen kleinen Gravirungsfehler zeigen. Der Tabakstengel trägt 12 Blätter.
464	"	"	"	"	24 " 36 m/m. 11.15 gr., die zweite 8 d. Jahrzahl neigt nach links. Nur 10 Tabakblätter, wie auch d. folg. Nrn. 465/467.
465	"	"	"	"	24 " 37 m/m. 14.50 gr., die T in der V/-Umschrift sind kleiner als die anderen Buchstaben. — Auf der R/. VICES (statt VINCES).
465 ^b	"	"	"	"	24 " 37½ m/m. 14.05 gr., ebenfalls mit VICES, aber grössere und entfernter gestellte Werthzahlen. Die Punkte in der V/ etwas unter der Linie.
466	"	"	"	1830	24 " 36 m/m. 15.— gr., näher zusammen gestellte Werthzahlen und im Wappen nur 18 schwach gravierte Sterne auf unschraffirtem Grunde.
467	"	"	"	1831	24 " 36 m/m. 13.53 gr., nahe aneinander gestellte Werthz. u. ebenf. nur 18 schwache Sterne auf leicht schraffirtem Grunde.
<p>Auch von 1826 in der Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo, mit nur 23 Doppelb. 35½ m/m. 12.— à 15.00 gr., auf der R/. fünfspitzige Sterne statt Kreuzchen und am Tabakstengel 12 Blätter.</p> <p><i>Es existiren in verschiedenen Sammlungen auch Colonialstücke, die in Goyaz umgeprägt wurden und die daselbst die Werthbezeichnung 80 erhielten.</i></p> <p style="text-align: center;">80 Reis, mit Gegenstempel 20, Zeichen G. <i>Die Varianten sind ebenfalls ziemlich rar.</i></p>					
—	80	Æ	$\frac{86}{1828}$	—	24 Doppelb. 37½ m/m. 14.20 gr., ohne Sterne i. Wapp. <i>ziemlich rar.</i>
468	"	"	"	1828	24 " 37 m/m. 13.78 " , mit den Sternen im Wappen.
469	"	"	"	"	24 " 37 m/m. 14.70 " , gröss. Werthzahlen 80; R/. VICES

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
470	80	Æ	$\frac{86}{1828}$	1828	24 Doppelb. 37 $\frac{1}{2}$ m/m. 13.77 gr., die zweite 8 d. Jahrzahl neigt nach links.
471	"	"	"	"	24 " 37 m/m. 14.46 " , mit Anzeichen von Stempelriss.
472	"	"	"	1829	24 " 38 m/m. 13.92 " , = Nr. 45 der Münzen des Kaiserreichs.
473	"	"	"	1830	24 " 37 m/m. 13.40 " , schwäch. Tabakblüth.
40 Reis, ohne Gegenstempel, 1823/1830. Zeichen G. <i>Auch die Varianten hieron sind ziemlich rar.</i>					
—	40	Æ	$\frac{87}{\dots}$	—	24 Doppelb. 31 m/m. 5.41 gr. Ist ein überprägtes Colonialstück von D. João VI. <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{88}{1825}$	—	24 " 31 m/m. 5.53 gr., es fehlen die Punkte nach PETRUS und bei D G; Jahrzahl u. Münzzeichen stehen so: ∴1825 G∴ Auf der Krone Kugelkreuz. Ist Nr. 46 der Münzen des Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i>
474	"	"	"	1823	24 Doppelb. 31 m/m. 5.66 gr., auf der Krone einfaches Kreuz. Von einem in Rio geschnittenen Stempel, wobei die Werthzahl 20 in 40 geändert wurde.
475	"	"	"	1826	24 " 30 m/m. 6.44 gr., auf d. Krone Kugelkr.
—	4.0	"	$\frac{89}{1827}$	—	24 " 30 m/m. 4.78 " , *1827 G* und niedrigere Werthzahl. Nur 18 Sterne im Wappen und Umschrift: IN*HOC*SIG-NO*VINCES <i>ziemlich rar.</i>
476	40	"	"	1827	24 " 30 m/m. 6.63 gr., + 1827. G + (Punkt nach Jahrzahl), 19 Sterne im Wappen und kleinere Sphäre. Umschrift: + IN + HOC + SIG-NO + VINCES +
477	"	"	"	1828	24 " 30 m/m. 5.47 gr., + 1828 G+, 19 Sterne. — Eingehackt.
478	"	"	"	1829	24 " 29 m/m. 5.35 " , + 1829. G + (Punkt nach der Jahrz.), 19 Sterne im Wappen und Kreuzchen in der R/-Umschrift.
—	"	"	$\frac{90}{1830}$	—	24 " 30 m/m. 6.29 gr., + 1830. G + , nur 18 Sterne. <i>ziemlich rar.</i>
40 Reis, mit Gegenstempel 10, Zeichen G.					
—	40	Æ	$\frac{91}{1826}$	—	24 Doppelb. 30 $\frac{1}{2}$ m/m. 6.13 gr., ∴1826 G∴, 11 Tabakblätter. Kugelkreuz.
479	"	"	"	1826	.. " 30 m/m. 5.29 " , + 1826 G + Ueberprägtes Colonialst.

Nr.	Damalliger Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
480	40	Æ	$\frac{91}{1826}$	1826	24 Doppelb.	30 m/m.	6.38 gr., +1826G+ 11 Tabakbl.
481	"	"	"	1827	24 "	30 m/m.	6.14 " , +1827G+ 10 Tabakbl. Das Futter der Krone purpurn tingirt.
482	"	"	"	"	24 "	30 m/m.	4.30 gr., +1827G+ 12 Tabakbl. — dünner u. leichter.
483	"	"	"	1828	24 "	30 m/m.	5.16 " , +1828G+ 11 Tabakbl. Ist Nr. 47 der Münzen des Kaiserreichs.
484	"	"	"	1829	24 Doppelb.	30 m/m.	5.09 gr., +1829.G+ (mit Punkt zwischen Jahrzahl und Münzzeichen).
485	"	"	"	1830	24 "	30 m/m.	6.40 gr., +1830.G+, d. Futter der Krone ist wellig.
486	"	"	"	"	24 "	30 m/m.	6.18 " , ganz ohne Punkte in der Vj.-Umschr., oder dann so schwach eingeprägt, dass sie unsichtbar sind.
20 Reis, ohne Gegenstempel, 1829. Zeichen G.							
—	20	Æ	$\frac{92}{1829}$	—	23 Doppelb.	30 $\frac{1}{2}$ m/m.	5.57 gr., = Nr. 48 der Münzen des Kaiserreichs. An Stelle der Werthzahl 2 hatte der Stempel ursprünglich eine 4. Zwischen der Jahrzahl 1829 u. dem Münzzeichen G steht kein Punkt. . . . rar. Hievon gibt es noch eine ebenso seltene Variante mit schmälerer, aber höherer Krone und kleinerer Sphäre; sie zeigt auch einen Prägeriss, jedoch auf der Rj. (statt auf der Vj.) und zwar links bei IN in der Umschrift.
20 Reis, mit Gegenstempel 10, Zeichen G.							
—	20	Æ	$\frac{93}{1829}$	—	23 Doppelb.	30 $\frac{1}{2}$ m/m.	5.30 gr. Vom gleichen Stem- pel, wie Nr. 92 u. mit Anzeichen d. näm- lichen Stempelrisses. — Die frühere Werthz. 20 ist noch deutlich zu erkennen. rar. In der Sammlung des Herrn Ant ^o Gonç. da Cunha existirt ein solches Stück im Gewicht von 6.10 gr. <i>Diese 20 Reisstücke von Goyaz (mit und ohne Gegen- stempel) sind ungefähr ebenso schwer, wie die 40 Reis der nämlichen Provenienz u. ich halte sie für sehr verdächtig.</i>
80 Reis, mit der Jahrzahl 1833 (Anachronismus). Zeichen G.							
Stempelfehler PETRUS.I. (statt PETRUS.II.).							
—	80	Æ	$\frac{94}{1833}$	—	24 Doppelb.	37 m/m.	20.25 gr., hat die $\frac{c}{m}$. 20 rar. <i>Das Gewicht dieses Exemplares und auch anderer solcher Stücke mit dem gleichen Stempelfehler ist auffallend hoch und correspondirt mehr mit dem der gleichnamigen Stücke von D. Pedro II.</i>

Nr.	Bamalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Cuyabá (Mato Grosso) mit Münzzeichen C. Local.					
<u>Tafel XII.</u>					
Nur in Kupfer, 1824 bis 1831.					
Die Oitava zu 20 Reis.					
Vor der Jahrzahl und nach dem Münzzeichen fünfspitzige Sternchen, auch in der <i>R</i> /-Umschrift fünfspitzige Sternchen (statt Kreuzchen); bei den 40 Reis trifft dies erst für die Stücke von 1836 an zu. Die Doppelbeeren sind überall auffallend lang gestielt.					
80 Reis, kleiner Durchmesser, 1826—1827.					
Ohne Contremarke. Zeichen C.					
Von diesen Jahrgängen 1826 und 1827 existiren mehrere Variationen, die unter anderem auch in der Form der Krone von einander abweichen. Einige davon sind jedenfalls falsch, bei anderen mag die Echtheit fraglich sein.					
—	80	Æ	95 — 1826	—	<p>29 Doppelb. 34 ^m/_m. 13.75 gr., im Felde der $\frac{V}{/}$ grosse stehende Kreuze. Der Schattenstrich der 8 zieht sich von rechts nach links. Das Futter der Krone ist abwärts von rechts nach links (purpurn) schraffirt. Kleine Sphäre. <i>rar.</i></p>
Dieses Exemplar halte ich entschieden für unecht.					
487	8-0	"	"	1826	<p>28 Doppelb. 34 ^m/_m. 10.35 gr. Der Schattenstrich der Werthzahl 8 zieht sich von links nach rechts. Die 0 ist kleiner und steht tiefer als die 8. Die Rosetten im Felde der $\frac{V}{/}$ und namentlich die zu Seiten der Werthzahl erscheinen durchstochen. Die Krone ist niedriger und ihr Futter ist abwärts von links nach rechts (grün) schraffirt. Sphäre etwas grösser als bei Nr. 95. <i>rar.</i></p>
80 Reis, kleiner Durchmesser, 1826—1827.					
Mit $\frac{c}{m}$. 20, Zeichen C.					
<i>Auch die Varianten hievon sind ziemlich rar.</i>					
—	80	Æ	96 — 1826	—	<p>28 Doppelb. 35 ^m/_m. 9.26 gr., im Felde d. $\frac{V}{/}$ kleine stehende Kreuze u. grosse durchbroch. Rosetten neben d. Werthz. Das Futter d. Krone ist abwärts v. links nach rechts (grün) schraffirt. Grössere Sphäre.</p> <p>Verdächtiges Stück. <i>ziemlich rar.</i></p>

Nr.	Damaler Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
488	80	Æ	$\frac{96}{1826}$	1826	28 Doppelb. 34 $\frac{m}{m}$. 10.08 gr. Im Felde d. V/ stehende Kreuze. — Hat die von Pará herführende $\frac{c}{m}$. 20, ähnlich wie bei Nr. 98.
489	"	"	"	"	28 " 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 10.37 gr. Im Felde d. V/ grosse liegende Kreuze. — Das Kreuz auf der Krone (der R/) steht direkt auf deren Spitze, da der Globus fehlt, wogegen eine Kugel in die Krone selbst eingelassen ist.
490	"	"	"	"	28 " 34 $\frac{m}{m}$. 10.20 gr., wie vorige Nr., nur kleines Münzz. C.
491	"	"	"	1827	24 " 33 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 8.44 " , im Felde d. V/ grosse liegende Kreuze.
80 Reis, grosser Durchmesser, 1828—1830. Ohne $\frac{c}{m}$. Zeichen C. <i>Die Varianten hiervon sind ebenfalls alle rar.</i>					
-	80	Æ	$\frac{97}{1828}$	—	30 Doppelb. 38 $\frac{m}{m}$. 14.32 gr., d. Schattenstrich der grossen Werthzahl (8) zieht sich von links nach rechts. Hohe Krone. — Ausnahmsweise gekerbter Rand. <i>rar.</i> Ist Nr. 51 der Münzen des Kaiserreichs.
492	8-0	"	"	1828	33 Doppelb. 38 $\frac{m}{m}$. 14.77 gr., stehende Kreuze im Felde der V/.
493	8-0	"	"	"	30 " 38 $\frac{m}{m}$. 14.22 " , liegende Kreuze im Felde der V/.
494	8-0	"	"	"	30 " 38 $\frac{m}{m}$. 14.13 " , verschied. geformter Cafezweig.
495	8-0	"	"	1830	28 " 38 $\frac{m}{m}$. 14.09 " , engerer Kranz. Die Werthzahlen sind näher zusammengerückt und die Tabakblüthen verschieden gruppiert.
80 Reis (oder 8-0), grosser Durchmesser. Mit $\frac{c}{m}$. 20, Zeichen C.					
--	8-0	Æ	$\frac{98}{1828}$	—	33 Doppelb. 39 $\frac{m}{m}$. 15.30 gr., mit der angeblichen $\frac{c}{m}$. von Pará (1835) . . . <i>rar.</i>
496	8-0	"	"	1828	.. " 38 $\frac{m}{m}$. 14.12 gr., auf der Krone kräftiges, schwebendes Kreuz (es reicht nämlich nicht bis auf d. Globus herunter).
497	8-0	"	"	"	.. " 38 $\frac{m}{m}$. 11.32 gr., schwebendes Kreuz; der Globus auf der Krone fehlt ganz. Ist Nr. 52 der Münzen des Kaiserreichs.

Nr.	Damalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
498	8-0	Æ	<u>98</u> 1828	1828	.. Doppelb. 38 m/m. 12.58 gr., breitgestellte Werthzahlen und die 8 mit rechts wie links gleich starken Schattenstrichen. Das ziemlich hohe Kreuz steht direkt auf der Spitze der Krone, in die eine Art Kugel eingelassen ist.
499	8-0	"	"	1830	.. " 36 m/m. 13.51 gr., kleinere und näher zusammengestellte Werthzahlen. Hier zieht sich der Schattenstrich der 8 wieder von links nach rechts. Es existiren auch Kupfermünzen von 80 Reis, 1828, Beizeichen C, im Gewichte von 27½ bis 28½ Grammes, die, wie eine Ueberlieferung wissen will, in Mato Grosso zum doppelten Werthe der nur halb so schweren circulirten. Sie kommen mir sehr auffallend vor, denn ich glaube, die erwähnte Tradition könne sich eventuell nur auf die für die Küstenprovinzen geschlagenen, schwereren Stücke beziehen, wovon gelegentlich auch welche nach Mato Grosso gelangen und dorten zum doppelten Werthe circuliren mochten. Vergl. das auf Seite 26 citirte Schreiben des Finanzministers an das Schatzamt in Mato Grosso.
—	4-0	Æ	<u>99</u> 1825	—	40 Reis (oder 4-0), ohne Gegenstempel, 1824/1831. Zeichen C. Es sind vielfache Verschiedenheiten in den Buchstaben der Aufschriften, in d. Tabakblüthen, Cafezweigen, in der Form d. Krone u. s. w. bemerkbar, die theilweise auf Fälschungen hindeuten.
—	4-0	Æ	<u>99</u> 1825	—	20 Doppelb. 30 m/m. 5.89 gr., + 1825 C + DEF., kleine Werthzahlen, grosse 8 in der Jahrzahl. Die Gestalt der Krone, deren Futter nicht sichtbar ist, weicht ab von der gewöhl. Cuyabá-Form. — Unecht.
500	4-0	"	"	1824	21 " 30 m/m. 5.20 gr., + 1824 C + DEF., ebenfalls kleine Werthzahl, der Tabakzweig trägt 4 Blüthen. Ist Nr. 53 der Münzen des Kaiserreichs.
501	4-0	"	"	"	22 Doppelb. 30 m/m. 5.52 gr., × 1824 C × DEF (ohne Schlusspunkt). Das Futter der Krone ist nicht sichtbar.
502	4-0	"	"	1825	20 " 30 m/m. 4.66 gr., + 1825 C + DEF. R/- Umschrift: × IN × HOC + SIG-NO + VINCES +, nur 3 Tabakblüthen. Unecht.
503	4-0	"	"	"	20 " 30 m/m. 5.43 gr., × 1825 C + DEF. R/- Umschrift: × IN × HOC + SIG-NO × VINCES ×, 4 Tabakblüthen.
504	4-0	"	"	"	20 " 30 m/m. 6.42 gr., + 1825 C × DEF. R/- Umschrift: + IN × HOC + SIG-NO + VINCES +, 4 Tabakblüthen.


Nr.	Sammliger Werth in Reich	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
505	40	Æ	<u>99</u> 1825	1825	20 Doppelb.	29 $\frac{1}{2}$ m/m.	3.05 gr., +1825 C + DEF , 4 Tabakblüthen.
506	4.0	"	"	"	20 "	30 m/m.	5.12 " , +1825 C DEF, idem.
507	40	"	"	"	20 "	30 m/m.	5.44 " , +1825 C × DEF , 3 Tabakblüthen. R/: *IN*HOC* SIG- NO * VINCES * — Die folgenden Nrn. 509/517, 519/522 und 524/527 haben ebenfalls alle fünfspitzige Sternchen bei der R/-Umschrift und der Tabak- zweig hat nur 3 Blüthen, diese manch- mal etwas verschieden geformt.
508	40	"	"	"	21 "	30 m/m.	5.10 gr., +1825 C × DEF. (Es scheint, als ob die Jahrzahl 1825 ge- ändert wäre in 1826). Der Cafezweig trägt 15 Kirschen. Das Futter d. Krone ist nicht sichtbar. R/: + IN + HOC + SIG - NO + VINCES +
509	4.0	"	"	1826	20 "	30 m/m.	2.94 gr., * 1826 C * DEF.
510	4.0	"	"	"	20 "	30 m/m.	3.92 " , * 1826 C * DEF
511	4.0	"	"	"	20 "	30 m/m.	3.43 " , * 1826.C * DEF
512	4.0	"	"	"	23 "	30 m/m.	5.72 " , * 1826.C * DEF. Bei dieser u. den folgenden Nummern sind die Werthzahlen grösser.
513	40	"	"	1827	24 "	30 m/m.	5.93 gr., * 1827.C * DEF
514	40	"	"	"	24 "	30 m/m.	6.85 " , * 1827.C * DEF
515	40	"	"	"	24 "	30 m/m.	7.20 " , * 1827 C * DEF.
—	4.0	Æ	<u>100</u> 1828	—	22 "	31 m/m.	5.84 " , * 1828 C DEF; die Lettern der Umschrift sind verschieden von denen der vorigen Nummern und das Futter der Krone ist purpurn tingirt (schräg v. rechts nach links). — Duvidös.
516	4.0	"	"	1828	24 "	30 m/m.	5.06 gr., * 1828.C * DEF; die 2 der Jahrzahl hat einen auffallend kurzen Fuss.
517	40	"	"	"	24 "	29 $\frac{1}{2}$ m/m.	6.25 gr., * 1828.C * DEF; die Lettern und Jahrzahlen sind etwas grösser; spitzige Krone.
518	4.0	"	"	"	24 "	30 m/m.	6.55 gr., +1828.C + DEF; die Werthzahl 4 bedeutend höher als die 0; merklich dünnerer Kranz. Das Futter der Krone ist nicht sichtbar und auf der Krone selbst steht ein Kugelkreuz. R/-Umschrift mit fünf Kreuzchen (statt Sternchen). — Sehr duvidös.

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
519	40	Æ	$\frac{100}{1828}$	1828	24 Doppelb.	30 m/m.	6.13 gr., * 1828 C * DEF , breite Krone.
520	4-0	"	"	"	25 "	30 m/m.	4.28 " , * 1828.C.* DEF , schmalere Jahrzahl.
521	4-0	"	"	"	25 "	29 m/m.	5.92 " , * 1828 C* DEF , noch breitere Krone.
522	4-0	"	"	"	26 "	30 m/m.	6.60 " , * 1828.C.* DEF
523	4-0	"	"	1829	24 "	29 m/m.	6.86 " , + 1829 C+DEF ; die Buchstaben (namentlich die D) u. auch die Zahlen sind verschieden von den gewöhnlichen. Die Krone hat Aehnlich- keit mit der von Nr. 99. Die Tabak- blüthen sind anders geformt als sonst. R/-Umschrift mit fünf Kreuzchen (statt Sternen). — Duvidös.
524	4-0	"	"	"	25 "	29 m/m.	4.35 gr., 1829.Ĉ DEF
525	4-0	"	"	1830	18 "	29 $\frac{1}{2}$ m/m.	4.57 " , * 1830.C* DEF
526	4-0	"	"	"	25 "	30 m/m.	7.71 " , * 1830.C. DEF
527	4-0	"	"	?	.. "	30×32 m/m.	4.54 " , <i>Curiosum</i> . — Vorn auf der länglich gewalzten Seite steht noch- mals ein Theil der Inschrift. Auf der R/ ist eingeschlagen: 4 0 Z
<p>Vom Jahr 1831 vergl. weiter unten die Nr. 559, sowie die abge- bildete Nr. 102, beide mit c/m. 10</p> <p>In der Sammlung amerikanischer Münzen und Medaillen, die am 11. April 1890 bei A. Weyl in Berlin versteigert wurden, kamen auch folgende Varietäten von 40 Reis vor:</p> <p>Katalog Nr. 3,036. 1820 + C + (fehlerhafte Jahrz.) " 3,048. * 1828 " C *</p> <p>Sie gingen über in die Sammlung des Herrn Oscar Salbach in Hamburg.</p> <p>40 Reis (oder 4-0), mit Gegenstempel 10, Zeichen C.</p> <p><i>Gegenstempel auf der Vorderseite eingeschlagen.</i></p>							
—	40	Æ	$\frac{101}{1830}$	—	.. Doppelb.	30 m/m.	5.90 gr., * 1830. C* DEF, drei Tabakblüthen.
528	"	"	"	1824	21 "	30 m/m.	4.69 " , +1824 C+ DEF , vier Tabakblüthen.
529	"	"	"	"	21 "	30 m/m.	5.62 " , +1824 C* + DEF., vier Tabakblüthen.
530	"	"	"	"	21 "	29 $\frac{1}{2}$ m/m.	5.25 " , +1824 C+ DEF, vier Tabakblüthen.

Nr.	Bemaliger Werth in Reils	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen		
531	40	Æ	<u>101</u> 1830	1825	20 Doppelb.	30 ^m / _m .	6.16 gr., +1825 C+DEF., Krone wie Nr. 99.
532	"	"	"	"	20 "	30 ^m / _m .	4.61 " , *1825 C*DEF., drei Tabakblüthen.
533	"	"	"	"	20 "	30 ^m / _m .	5.38 " , *1825. C+DEF., vier Tabakblüthen.
534	"	"	"	"	20 "	29 ¹ / ₂ ^m / _m .	4.95 " , +1825. C*DEF., vier Tabakblüthen.
535	"	"	"	"	"	29 ^m / _m .	4.47 " , *1825. C.+DEF., drei Tabakblüthen.
536	"	"	"	1826	20 "	30 ^m / _m .	4.46 " , +1826 C+DEF., vier Tabakblüthen.
537	"	"	"	"	20 "	30 ^m / _m .	3.23 " , *1826 C *DEF., drei Tabakblüthen.
538	"	"	"	"	24 "	30 ^m / _m .	6.72 " , *1826 C *DEF., drei Tabakblüthen.
539	"	"	"	"	24 "	30 ^m / _m .	5.81 " , *1826. C.*DEF., drei Tabakblüthen.
540	"	"	"	1827	24 "	80 ^m / _m .	4.82 " , *1827. C.*DEF., drei Tabakblüthen.
541	"	"	"	"	24 "	30 ^m / _m .	5.62 " , *1827. C.*DEF., kleines S in V/, vier Tabakblüthen.
542	"	"	"	1828	22 "	29 ^m / _m .	4.99 gr., *1828. C*DEF., ohne Punkt nach PETRUS und nach G; kleine O in V/- und R/-Umschr. Drei Tabakblüthen, wie auch bei den nachfolgenden Exemplaren, soweit nichts anderes bemerkt ist.
543	"	"	"	"	23 "	30 ^m / _m .	4.85 gr., *1828. C*DEF., kleine Werthzahlen.
544	"	"	"	"	24 "	29 ¹ / ₂ ^m / _m .	5.74 " , 1828. C DEF., unregelmässige u. theilw. defekte Buchstb.
545	"	"	"	"	24 "	30 ^m / _m .	5.57 gr., *1828. C DEF., die Buchstaben D, E, F und P sind defekt u. die 8 in der Jahrzahl unvollständig; bei A in BRAS fehlt der Querstrich.
546	"	"	"	"	24 "	29 ¹ / ₂ ^m / _m .	5.95 gr., *1828. C*DEF., defekte Buchstaben D, E, F, P und unvollständige 8 in der Jahrzahl.
547	"	"	"	"	25 "	29 ¹ / ₂ ^m / _m .	4.79 gr., *1828. C*DEF., abweichende Schriftzch. u. schmäl. Jahrz.
548	"	"	"	"	25 "	30 ^m / _m .	5.32 gr., *1828. C*DEF., unvollkommene Buchstaben D, E, F, P.

Nr.	Bemaliger Worth in Reis	Metal	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen	
549	40	Æ	<u>101</u> 1830	1828	26 Doppelb.	29 m/m. 4.85 gr., 1828. C DEF, unvollkommene Buchst. D, E, F und P.
550	"	"	"	"	26 "	29 m/m. 5.11 gr., *1828. C*DEF, unvollkommene Buchstaben D, E, F, P, und unvollständige 8 in der Jahrzahl.
551	"	"	"	"	26 "	29 1/2 m/m. 5.68 gr., *1828. C* DEF und ohne Punkt nach PETRUS
552	"	"	"	"	27 "	31 m/m. 4.45 gr., +1828. C*DEF, kugelige Krone, vier Tabakblüthen; in der R/-Umschrift 5 Kreuzchen.
553	"	"	"	1828	21 "	30 m/m. 4.28 gr., *1828 C*DEF, die meisten Buchstaben der V/-Umschrift sind unten gespalten. — Verdächtig.
554	"	"	"	1829	.. "	30 m/m. 5.74 gr., *1829 C*DEF, das V in VINCES steht unter der Linie. Ist Nr. 54 der Münzen des Kaiserreichs.
555	"	"	"	"	.. Doppelb.	30 m/m. 5.54 gr., †1829. C. DEF
556	"	"	"	1830	24 "	30 m/m. 7.24 ,, , *1830. C*DEF
557	"	"	"	"	25 "	29 1/2 m/m. 6.26 ,, , *1830 C*DEF
558	"	"	"	"	26 "	30 m/m. 7.68 ,, , *1830. C*DEF
559	"	"	"	1831	25 "	30 m/m. 7.39 ,, , *1831. C*DEF
560	"	"	"	?	26 "	30 m/m. 6.35 ,, , Jahrzahl und Münzzeichen verwischt.
<i>Gegenstempel auf der Rückseite eingeschlagen.</i>						
—	40	Æ	<u>102</u> 1831	—	28 Doppelb.	30 m/m. 7.25 gr., *1831. C*DEF <i>ziemlich rar.</i>
561	"	"	"	1828	26 "	30 m/m. 6.47 ,, , 1828. C*DEF, unvollkommene Buchstaben D, E, F, P. <i>ziemlich rar.</i>
20 Reis, Zeichen C.						
Kommen nur ohne Gegenstempel vor.						
—	20	Æ	<u>103</u> 1825	—	PETRUS. I. D. G. C. IMP. ET. P. B. DEF * 1825 C *	
R/-: *IN*HOC*SIG—NO*VINCES*						
20 Doppelb.	26 m/m.	3.82 gr.,	drei Tabakblüthen.			
Ist Nr. 55 der Münzen des Kaiserreichs. . . . <i>sehr rar.</i>						
Herr Augusto de Souza Lobo in Rio besitzt hievon 2 Exemplare von verschiedenem Gewichte: eines von 4.50 gr., das andere, das zudem einige kleine Stempelabweichungen zeigt, von nur 2.70 gr.						
NB. Im Catalog Fonrobert, Seite 971, sind die Münzen von Cuyabá irrtümlich unter Ceará aufgeführt.						

Nr.	Damalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Minengeld, Kupfer. Local.					
<u>Tafel XIII.</u>					
Die Oitava zu 18³/₄ Reis.					
Goyaz, 75 Reis, 1823. G., (2 Vintens Gold).					
Alle bekannten Exemplare sind überprägte Colonialstücke, wo- von die Ur-Aufschriften theilweise noch leicht sichtbar sind.					
—	75	Æ	$\frac{104}{1823}$	—	.. Doppelb. 36 m/m. 13.80 gr. Jahrzahl und Münz- zeichen sind bei der Ueberprägung nicht deutlich aufgekommen. <i>rar.</i> Ist Nr. 40 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{105}{1823}$	—	.. Doppelb. 35 ¹ / ₂ m/m. 13.40 gr., +1823. G+ Sowohl Jahrz. wie Münzzeichen ganz deutlich. <i>sehr rar.</i>
Goyaz, 75 Reis, 1823. G., mit Gegenstempel 20					
Diese Stücke hätten in den Jahren 1836/1837 ganz ein- gezogen werden sollen, gelegentlich wurden aber doch auch welche contremarkirt.					
562	75	Æ	—	(1823)	.. Doppelb. 35 ¹ / ₂ m/m. 13.60 gr., Jahrzahl und Münz- zeichen sind in d. Ueberprägung nicht deutlich aufgekommen. <i>sehr rar.</i>
Minas, 37¹/₂ Reis, 1823/1828. M. (1 Vintem Gold).					
—	3-7 ¹ / ₂	Æ	$\frac{106}{1823}$	—	22 Doppelb. 30 m/m. 5.53 gr., das Futter der Krone ist nicht sichtbar.
—	3-7 ¹ / ₂	"	$\frac{107}{1824}$	—	22 " 30 m/m. 5.49 " , ist eingehackt.
563	3-7 ¹ / ₂	"	"	1825	22 " 30 m/m. 5.24 " , = Nr. 50 der Münzen des Kaiserreichs.
—	3-7 ¹ / ₂	"	$\frac{108}{1826}$	—	22 " 30 m/m. 5.60 " ,
—	3-7 ¹ / ₂	"	$\frac{109}{1827}$	—	24 " 30 m/m. 5.38 " ,
—	3-7 ¹ / ₂	"	$\frac{110}{1828}$	—	24 " 30 m/m. 5.43 " ,
Die 8 der Jahrzahl von Nr. 110 war ursprünglich eine 7. Die Jahrgänge 1823 u. 1824 ziemlich rar.					

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	3-7½	Æ	$\frac{111}{1825}$	—	<p>Minas, 37½ Reis, M., mit Gegenstempel 10</p> <p><i>Diese Stücke hätten, wie die 75 Reis von Goyaz, nicht contremarkirt, sondern schon 1836/1837 gänzlich eingezogen werden sollen.</i></p> <p>22 Doppelb. 30 ^m/_m. 4.57 gr. . . . sehr rar.</p> <hr/> <p><i>NB. Im Catalog Fonrobert, Seite 974, sind die Minas-Münzen irrthümlich unter Maranhão aufgeführt.</i></p> <hr/> <p>Barrengeld. Minas, mit Umlaufsfähigkeit in den Minen-Distrikten.</p> <p style="text-align: right;"><u>Tafel XIV.</u></p>
—	749109	A	$\frac{112}{1830}$	—	<p>Goldstange aus der Schmelzerei von SERRO FRIO, mit Guia. rar.</p> <p>Ist Nr. 72 der Münzen des Kaiserreichs.</p> <p>Im Catalogo da Exposição de Historia do Brazil ist unter No. 16,411 eine Goldbarre aufgeführt von V. DO SABARA, Jahrzahl 1828, Gewicht 5 Onças, 1 Oitava, 36 Grãos, die der Sammlung des Museu Nacional in Rio de Janeiro angehörte.</p> <hr/> 

Nachtrag.

D. PEDRO I.

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Die ersten Münzen des Kaiserreichs.					
In Kupfer.					
Mit dem sogenannten ersten Gegenstempel des Kaiserreichs.					
564	40	Æ	7* —	—	Kaiserliches 20 Reisstück von 1830. B (<i>Curiosum</i>). 23 Doppelb. 31 ^m / _m . 7.95 gr. <i>sehr rar</i> . Dieses Stück bestätigt meine auf Seite 12 vorgebrachte Vermuthung, es könnte dieser Goyaz- oder Cuyabá-Stempel selbst nach 1828 noch gebraucht worden sein.
Definitive Münzbilder des ersten Kaiserthums, 1823/1831.					
Rio de Janeiro.					
In Silber. Münzzeichen R.					
565	960	Æ	14 1826	1826	Strahlenkreuz auf der Krone. — Ohne Contremarke. 32 Doppelb. 40 ^m / _m . 26.80 gr.
566	640	"	15 1824	1824	Die Cafebohnen sitzen zu Paaren. — Einfaches Kreuz. 29 Doppelb. 37 ^m / _m . 18.05 gr.
567	"	"	"	1825	Die Cafebohnen meistens zu Dreien. — Strahlenkreuz. 28 Doppelb. 36 ¹ / ₂ ^m / _m . 17.80 gr.
In Kupfer. Münzzeichen R.					
80 Reis. Serie mit dem kleineren Durchmesser, angeblich für São Paulo geprägt.					
568	80	Æ	21 1824	1823	ähnlich Nr. 164, nur m. weniger Beeren u. merklich schwerer. 28 Doppelb. 37 ^m / _m . 27.20 gr.
80 Reis. Serie mit dem grösseren Durchmesser.					
569	80	Æ	24 1831	1827	ähnlich Nr. 198, ebenfalls contremarkirt 40, nur: 24 Doppelb. 40 ^m / _m . 28.40 gr.

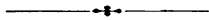
Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
40 Reis. Ohne Gegenstempel. Zeichen R.					
<i>Kleiner Durchmesser.</i>					
570	4.0	Æ	$\frac{25}{1824}$	1824	ähnlich Nr. 209, nur mit Punkt zwischen den Werthzahlen. 28 Doppelb. 35 $\frac{m}{m}$. 12.40 gr.
571	40	"	"	1826	ähnlich Nr. 211, nur mit mehr Beeren im Kranze. 27 Doppelb. 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 13.43 gr.
572	"	"	"	1830	gesägte Tabakblätter u. breite, zugespitzte Krone. 27 Doppelb. 35 $\frac{m}{m}$. 13.35 gr.
40 Reis. Mit Gegenstempel 20 Zeichen R.					
<i>Kleiner Durchmesser.</i>					
573	40	Æ	—	1824	ähnl. Nr. 237, nur ohne Punkt nach IMP u. nicht eingehackt. 26 Doppelb. 35 $\frac{m}{m}$. 13.80 gr.
574	"	"	—	1825	ähnlich Nr. 239, nur mit mehr Beeren im Kranze. 28 Doppelb. 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 13.13 gr.
<i>Grösserer Durchmesser.</i>					
575	40	Æ	$\frac{29}{1823}$	1823	wie abgebild. Nr. 29, nur mit weniger Beeren im Kranze. 27 Doppelb. 36 $\frac{m}{m}$. 14.— gr.
40 Reis R, von minderem Gewicht. Ohne Gegenstempel.					
<i>Zu vergleichen mit Nrn. 225/235.</i>					
576	40	Æ	—	1824	ähnlich Nr. 226, nur eingehackt. 26 Doppelb. 34 $\frac{m}{m}$. 11.05 gr.
577	4.0	"	—	1825	ähnlich Nr. 227, nur mit deutlichem Punkt zwisch. Werthz. 24 Doppelb. 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 9.20 gr.
578	40	"	—	1826	ähnlich Nr. 229, jedoch nur 25 statt 26 Doppelb. im Kranze. 25 Doppelb. 35 $\frac{m}{m}$. 8.90 gr.
40 Reis R, von minderem Gewicht. Mit Gegenstempel 20					
<i>Zu vergleichen mit Nrn. 253/254.</i>					
579	40	Æ	—	1826	mit Strahlenkreuz auf der Krone. 24 Doppelb. 35 $\frac{m}{m}$. 9.57 gr.
580	"	"	—	"	ähnl. Nr. 231, nur weniger Beeren im Kranze u. mit $\frac{e}{m}$. 20 24 Doppelb. 37 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 11.92 gr.

Nr.	Bemerkter Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
20 Reis. Ohne Gegenstempel. Zeichen R.					
581	20	Æ	<u>30</u> 1823	1823	Kugelkreuz auf der Krone. — SIG—NO 23 Doppelb. $31\frac{1}{2}$ m/m. 6.26 gr.
582	"	"	<u>31</u> 1825	1825	einfaches Kreuz auf der Krone. — SIG—NO 22 Doppelb. 30 m/m. 5.18 gr.
583	"	"	<u>32</u> 1826	1826	ohne Punkt nach CONST — Eingehackt. 21 Doppelb. 30 m/m. 7.67 gr.(überwichtig)
584	"	"	<u>33</u> 1827	1827	ähnlich Nr. 266, nur: 23 Doppelb. $29\frac{1}{2}$ m/m. 4.34 gr.
Bahia.					
In Kupfer. Münzzeichen B.					
80 Reis. Ohne Gegenstempel. Gerändelt.					
585	80	Æ	<u>57</u> 1824	1824	28 Doppelb. 40 m/m. 27.56 gr., sonst ähnlich Nr. 375. <i>ziemlich rar.</i>
80 Reis. Mit Gegenstempel 40 Gerändelt.					
586	80	Æ	<u>59</u> 1824	1829	19 Doppelb. $39\frac{1}{2}$ m/m. 29.— gr., sonst ähnlich Nr. 405.
20 Reis. Ohne Gegenstempel.					
587	20	Æ	<u>65</u> 1828	1828	23 Doppelb. $30\frac{1}{2}$ m/m. 6.55 gr., ähnlich Nr. 439.
São Paulo. Local.					
In Kupfer.					
80 Reis, 1825. Mit Münzzeichen R. Ohne Rändelung.					
588	80	Æ	<u>74</u> 1825	1825	29 Doppelb. 37 m/m. 18.75 gr., sonst ähnlich Nr. 451. <i>ziemlich rar.</i>
Goyaz. Local.					
In Kupfer. Münzzeichen G.					
40 Reis. Ohne Gegenstempel.					
589	40	Æ	<u>89</u> 1827	1829	24 Doppelb. 29 m/m. 4.00 gr., + 1829. G + , sehr leicht. Ohne Punkt nach CONST, 18 Sterne im Wappen und das Futter der Krone schräg carrirt. . <i>verdächtig.</i>

Nr.	Bemerkter Werth in Reals	Metal	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Cuyabá. Local.					
In Kupfer. Münzzeichen C.					
80 Reils, kleiner Durchmesser. Ohne Contremarke.					
590	8-0	Æ	$\frac{95}{1826}$	1826	28 Doppelb. 34 $\frac{m}{m}$. 11.17 gr., ähnlich Nr. 487, ebenfalls mit den meisten Punkten der V/-Umschrift etwas unter der Linie, dagegen sind hier die Tabakblüthen kräftiger und der oberste Theil des Cafezweiges trägt keine Bohnen. <i>rar.</i> <i>Auch dieses Stück erscheint verdächtig.</i>
40 Reils, ohne Contremarke.					
591	40	Æ	—	1824	22 Doppelb. 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 5.40 gr. * 1824 C*DEF, Das Futter d. Krone grün tingirt. 4 Tabakbl.
592	"	"	—	1826	22 " 29 $\frac{m}{m}$. 3.77 gr. * 1826 C+DEF, Die Jahrz. geändert aus 1825. 3 Tabakblüth.
593	4-0	"	—	1827	24 " 29 $\frac{m}{m}$. 6.93 gr. * 1827 C*DEF, ähnlich Nr. 514, nur deutl. Punkt zwischen Werthzahlen u. andere kleine Versch.
594	40	"	—	1828	24 " 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 6.84 gr. * 1828.C*DEF, gleich wie bei Nr. 545, nur ohne $\frac{o}{m}$.
595	"	"	—	1830	24 " 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 6.25 gr. * 1830.C*DEF, gleich wie bei Nr. 556, nur ohne $\frac{o}{m}$.
596	"	"	—	"	19 " 29 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 5.50 gr. * 1830 C*DEF, und kleine Werthzahlen wie bei Nr. 99.
40 Reils, mit Contremarke 10					
597	40	Æ	$\frac{101}{1830}$	1828	.. " 29 $\frac{m}{m}$. 4.62 gr. * 1828 C* DEF, ganz ohne Punkte in der V/-Umschrift, 3 Tabakblüthen u. das Futter der Krone durch horizontal. Schraffirg. angedeutet. Bei diesen 40 Reilstücken von Cuyabá kommen, wie schon bemerkt, sehr zahlreiche kleine Sonderheiten vor, so in den Tabak- und Cafezweigen und namentlich in der Form der Krone, die nicht leicht durch blosse Beschreibung verständlich gemacht werden können.
20 Reils.					
598	20	Æ	$\frac{103}{1825}$	1825	20 Doppelb. 25 $\frac{m}{m}$. 2.59 gr. mit kleinen Stempelverschiedenheiten und leichter. Gleich wie das auf S. 135 erwähnte Exemplar des Herrn Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro. <i>sehr rar.</i>

Zweites Kaiserthum.

1831 bis 1889.



Zweites Kaiserthum.

Biographische Notizen über:

DOM PEDRO II. VON GOTTES GNADEN UND DURCH EINSTIMMIGEN ZURUF
DES VOLKES VERFASSUNGSMÄSSIGER KAISER UND ALLE
ZEIT VERTHEIDIGER VON BRASILIEN.

7. April 1831 bis 15. November 1889.

- 2. Dezember 1825** geboren in Rio de Janeiro.
- 7. April 1831** zufolge der Abdankung seines Vaters als noch nicht 6-jährig zum Kaiser ausgerufen.
- 23. Juli 1840** Volljährigkeitserklärung, als kaum 15 Jahre alt und selbständige Uebernahme der Regierung.
- 18. Juli 1841** Weihung und Krönung zum Kaiser.
- 30. Mai 1843** Vermählung mit D^a Theresa Christina, geb. in Neapel, 14. März 1822, einer Tochter von Franz I., Königs von Sicilien, durch Procuration in Neapel, eingesegnet in Rio de Janeiro am 4. September desselben Jahres. Die ihrer Güte wegen verehrte und geliebte Kaiserin war „die Mutter der Brasilianer“ genannt; sie starb in Porto am 28. Dezember 1889.

Dieser Ehe entsprossen:

- Der Prinz D. Affonso, geb. 23. Februar 1845, gest. 11. Juni 1847.
- Die Prinzessin D^a Isabel, geb. 29. Juli 1846, vermählt am 15. Oktober 1864 mit Gaston d'Orléans, Grafen von Eu, geb. 28. April 1842. Ihre Bestrebungen zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei brachten ihr den Namen „Die Erlöserin“. — Seit der Erklärung der Republik lebt sie mit ihrem Gemahl in Boulogne bei Paris; sie ist Mutter von drei Söhnen.
- Die Prinzessin D^a Leopoldina, geb. 13. Juli 1847, vermählt am 15. Dezember 1864 mit August, dem Herzog von Sachsen, geb. 9. August 1845; sie starb in Wien am 7. Februar 1871, unter Zurücklassung von vier Söhnen.
- Der Prinz D. Pedro Affonso, geb. 19. Juli 1848, gest. 10. Januar 1850.

- 5. Oktober 1845** Das Kaiserpaar besucht die südlichen Provinzen Santa Catharina, Rio Grande do Sul und São Paulo und hält am 26. April 1846 wieder seine Einkehr in Rio de Janeiro.
- 1. Oktober 1859** Antritt der Reise des Kaiserpaares nach den nördlichen Provinzen Bahia, Pernambuco, Alagoas, Sergipe und Espirito Santo, von der es am 1. Februar 1860 zurückkommt.
- 11. September 1865** Ankunft des Kaisers auf dem Kriegsschauplatze von Uruguayana; Wiedereintreffen in Rio de Janeiro am 9. November desselben Jahres.
- 25. Mai 1871** Abreise des kaiserl. Paares nach Europa, Rückkunft in Rio de Janeiro am 30. März 1872. — Erste Regentschaft der kaiserl. Prinzessin D^a Isabel.
- 26. März 1876** Reise des Kaiserpaares zur Ausstellung in Philadelphia, sodann nach Europa, Egypten und Palästina. Rückkehr am 26. September 1877. — Zweite Regentschaft von D^a Isabel.
- 30. Juni 1887** Krankheit nöthigt den Kaiser zu abermaliger Reise nach Europa, von wo er, zusammen mit der Kaiserin, am 22. August 1888, in anscheinend gebesserter Gesundheit wiederkehrt und vom Volke mit grösster Begeisterung empfangen wird. — Schwer krank in Mailand darniederliegend erhielt er daselbst die Nachricht von der Abschaffung der Sklaverei und sandte dafür der brasilianischen Nation seinen Dank und seinen Segen. — Dritte Regentschaft von D^a Isabel.
- 16. November 1889** Abdankung, Verbannung und Ueberführung nach Europa zusammen mit der ganzen kaiserlichen Familie. — Für den folgenden 23. Juli hatte man die Feier seiner 50jährigen ruhmvollen Regierung in Aussicht genommen.
- 5. Dezember 1891** Ableben in Paris. — Sein Leichnam wurde nach Lissabon übergeführt und in der Familiengruft der Braganças beigesetzt, zwischen den Ruhestätten seiner Gemahlin, der Kaiserin D^a Theresa Christina und seiner Stiefmutter D^a Amelia, der zweiten Gemahlin von D. Pedro I.

Die Münzen von DOM PEDRO II., 1831 bis 1889.

Erstes Münzsystem, 1831 bis 1833.

Das Gleiche wie unter D. Pedro I., mit Fortbestand der Doppelwährung in Gold,
zu Rs. 1\$600 und zu Rs. 1\$777.77, die Oitava.

Nach der Abdankung des ersten Kaisers (7. April 1831) trat eine Regentschaft ein, die im Namen von Dom Pedro II. regierte bis zu dessen Grossjährigkeitserklärung, 23. Juli 1840.

Am 15. September 1831 erging an die Münze von Rio de Janeiro der Auftrag, neue Stempel zu schneiden mit dem Bildnisse des jungen Kaisers und mit entsprechender Modifikation in der Aufschrift, behufs Prägung von Gold- und Silbermünzen. Im Uebrigen sollte hinsichtlich Gewicht, Werth, Typ, Umschrift und Benennung der Münzen nichts geändert werden. Die demgemäss erstellten Vorlagen wurden unterm 10. März 1832 genehmigt.

Nachdem die Bahiaoffizine ihre Thätigkeit eingestellt hatte, blieb für die Vermünzung von Gold und Silber einzig die in Rio de Janeiro übrig, während die Fabrikation von Kupfergeld bis 1833 auch in Goyaz, Cuyabá und selbst nochmals in São Paulo stattfand, immer, wenigstens so ungefähr, nach dem in den betreffenden Provinzen gewohnten Schlag.

Es sind geprägt:

Nur zu Rio de Janeiro:

in Gold, Feinheit 22 Karat, 1832/1833.

Mit dem Kopfgebilde des Kaisers als 6-jähriger Knabe; Nrn. 1/4.

Zu Rs. 1\$600 die Oitava.

Stücke von Rs. 6\$400 (Halbe Dobras), im gesetzlichen Gewichte von 4 Oitavas.

Zu Rs. 1\$777.7 die Oitava.

Stücke von Rs. 4\$000 (Moedas), im gesetzlichen Gewichte von 2¼ Oitavas.

Von diesen beiden Sorten gibt es Stempel (Jahrzahl 1832) mit und ohne den Namen des Graveurs Azevedo (Nrn. 1 und 3, sowie 2 und 4).

Goldbarren,

gegossen in den Minendistrikten.

Es ist vorerst auf das Seite 15 Gesagte zu verweisen.

Das unter Nr. 34, Tafel XIX, abgebildete Stück trägt, wie Nr. 112, Tafel XIV, den Stempel von Serro Frio und der betreffende Begleitschein ist datirt von Villa do Principe

(Hauptort des Bezirkes Serro Frio) den 9. Januar 1832. Auch diese Barre ist von $23 \frac{1}{4}$ karätiger Feinheit, sie wiegt 3 Onças, 4 Oitavas und 66 Grãos, oder $28 \frac{66}{72}$ Oitavas, somit hat sie, zu Rs. 1\$585 $\frac{1}{4}$ die Oitava, einen Goldwerth von Rs. 45\$845, womit der Vermerk auf der Rückseite des Geleitscheines übereinstimmt.

Durch das Gesetz vom 24. Oktober 1832 wurden die staatlichen Schmelzereien und Goldintendanturen in den Bergwerksprovinzen (Minas Geraes, Goyaz und Mato Grosso) aufgehoben und im Jahre 1848 fand die gänzliche Abschaffung der Fundsteuer statt, die von altersher 20% betragen hatte und die 1827 auf 5% ermässigt worden war; dies immerhin vorbehältlich der Spezialbedingungen, die für die damaligen Minengesellschaften aus ihren Konzessionen hervorgingen.

Nur zu Rio de Janeiro sind ferner geprägt:

in Silber, Feinheit 11 Dinheiros ($11 \frac{1}{2}$), 1832|1834.

Nach bisherigem Typ, jedoch mit geänderter Ordnungszahl des Kaisers; Nrn. 5/9.

Zu 128 Reis die Oitava.

Stücke von	960	Reis, im	gesetzlichen	Gewichte	von	$7 \frac{1}{2}$	Oitavas.
" "	640	" "	" "	" "	" "	5.—	"
" "	320	" "	" "	" "	" "	$2 \frac{1}{2}$	"
" "	160	" "	" "	" "	" "	$1 \frac{1}{4}$	"
" "	80	" "	" "	" "	" "	$\frac{5}{8}$	"

Einzig der Werth von 960 Reis kommt auch mit der Jahrzahl 1834 vor.

Der Abschnitt von 640 Reis existirt nur in einigen wenigen Exemplaren, theils von 1832, theils von 1833.

Der Werth von 320 Reis war während längerer Zeit gänzlich unbekannt, erst vor ein paar Jahren ist das Vorhandensein eines solchen Stückes, das die Jahrzahl 1833 führt, öffentlich geworden. Hoffentlich kommen noch weitere solche Exemplare zum Vorschein.

Die beiden niedrigsten Abschnitte von 160 und 80 Reis sind ebenfalls ziemlich selten und man kennt nur solche mit der Jahrzahl 1833.

In Kupfer, zu Rio de Janeiro, 1832.

Nach bisherigem Typ, jedoch auf den Namen des zweiten Kaisers lautend: Nrn. 10/15.

Die Stempel sind sorgfältiger geschnitten und die Münzen sind meistens von exakterem Gewichte, als die von Petrus I.

Stücke von 80 Reis, im gewohnten Gewichte von 8 Oitavas.

" " 40 " " " " " 4 "

Nr. 11 fällt durch seine abweichende Schrift auf, Nr. 16 ist entschieden falsch.

Es kommen auch vollwichtige, auf den Namen von Petrus II. geprägte 80 Reisstücke vor, mit den auffallenden Jahrzahlen 1829 und 1830 (Nrn. 18 und 19*), die unbedingt falsch sind. Falsch ist ferner Nr. 20 von 1831 und ich glaube, es seien überhaupt alle solche 80 Reisstücke von 1831, auch die von besseren Stempeln, als unecht zu betrachten, denn das Budgetgesetz vom 15. Dezember 1830 hatte auf den 1. Juli 1831 die Einstellung der

Kupferprägung in Rio de Janeiro vorgeschrieben ¹⁾ und am 27. Juli desselben Jahres machte die Regierung der Kammer davon Mitteilung, dass die genannte Prägung thatsächlich suspendirt sei. Nun wurde, wie vorhin erwähnt, die Riömünze erst am 15. September 1831 beauftragt, neue Stempel (d. h. solche auf den Namen Petrus II.) zu schneiden für Gold- und Silbermünzen, deren Prägung nicht sistirt sei (womit scheint's daran erinnert werden sollte, dass die Fabrikation der Kupfermünzen aufgehoben war) und erst am 10. März 1832 erfolgte die offizielle Genehmigung der für die Goldmünzen von 6400 und 4000 Reis vorgelegten Stempel. Da ist doch wohl nicht anzunehmen, dass schon 1831 Stempel auf den Namen Petrus II. für die Prägung von Kupfermünzen fertig gestellt worden wären und für eine allerdings zulässige Vermuthung der Vordatirung der Stempel (1831 statt 1832) habe ich keinen genügenden Anhalt.

Man will geltend machen, die rohen, leichten und ungerändelten Stücke (Nm. 21/23), Jahrszahl 1831 und Münzzeichen R seien echt, nur seien sie in oder für S. Paulo geschlagen. Mir erscheint dies nicht glaubwürdig, denn mit den vorhergegangenen Prägungen von 1828/1829 S. P. haben diese von 1831 R wenig Aehnlichkeit, namentlich nicht in den Vorderseiten, während man allerdings auch Exemplare antrifft, so z. B. Nr. 268, wo die Rückseite derjenigen von Nr. 76, Tafel X, beziehungsweise der von Nr. 74, Tafel IX, ziemlich gleich sieht. Diese Stempel sind aber meistens zu ungeschickt geschnitten, als dass man sie der Rio-Münze zuschreiben dürfte und die Unterschiebung, oder die einfache Copirung des Münzzeichens R, für SP, wäre doch ebenfalls schwer begreiflich. Obschon man also nachweisen möchte, dass wir in den bezeichneten Nrn. 21/23 Produkte von S. Paulo, in Nr. 268 dagegen das Produkt verwechselter Stempel (*Vs.* S. Paulo, *Rs.* Rio) zu sehen haben, so zähle ich meinerseits alle diese Erzeugnisse geradeso zu den Fälschungen, wie die von besseren und selbst von guten Stempeln geprägten mehr oder weniger vollwichtigen und durchwegs gerändelten Stücke mit jenem Datum 1831 und dem Beizeichen R. Indessen muss ich betonen, dass es unter diesen letztern welche gibt, die den echten täuschend ähnlich sehen und die von Anderen wirklich für echt gehalten werden. Man vergleiche auch mein Nr. 10, Tafel XIV, der Münzen des Kaiserreichs, das identisch ist mit dem jetzigen Nr. 261.

In seinem Relatorio vom 8. Mai 1832 rechtfertigte sodann der Finanzminister die nur so von sich aus angeordnete zeitweise Wiederaufnahme der Kupferprägung in Rio de Janeiro durch den in verschiedenen Provinzen fühlbar gewordenen Mangel an Umlaufmitteln, doch ist es nach dem Gesagten unwahrscheinlich, dass diese Wiederaufnahme schon 1831 und gleich auf den Namen von D. Pedro II. stattgefunden habe.

Bedeutsam ist ferner die nachstehend erwähnte Correspondenz, die zwischen dem Präsidenten der Provinz Rio Grande do Sul und dem Schatzamte (Thesouro Publico Nacional) in Rio de Janeiro stattfand. Der genannte Präsident hatte berichtet, man sei in seiner Provinz hinsichtlich der Kupfermünzen mit der Jahrszahl 1832 im Unklaren, indem daselbst nicht bekannt sei, dass die Rio-Münze in jenem Jahre noch für Kupfer in Thätigkeit gewesen und welche Werthe sie in diesem Metall geprägt habe. Darauf wurde ihm unterm 8. November 1833 geantwortet, dass die Rio-Münze bis Ende Juni 1832 Abschnitte von 80, 40 und 20 Reis, Jahrszahl 1832, geschlagen habe. Was den Abschnitt von 20 Reis anbelangt, so ist uns derselbe freilich bis jetzt nicht bekannt geworden; es geht aber aus der angezogenen Correspondenz hervor, dass man in Rio Grande do Sul verwundert sein musste in Hinsicht auf das

¹⁾ Der Finanzminister selber hatte es so aufgefasst, wie er es in seiner Kammerrede, gehalten im Juni 1831, wiederholt und ausdrücklich bemerkte — vergl. Amaro Cavalcanti, Band I., Seite 199 und 200.

Gesetz vom 15. Dezember 1830 überhaupt Kupfermünzen von 1832 mit dem Zeichen R in Umlauf zu sehen.

Meine Sammlung enthält sodann ein 80 Reisstück von 1833 R (Nr. 266) mit Contremarke 40 und Gewicht 28.10 Grammes, das als falsch zu betrachten ist, wogegen ich die feingeschnittene Versuchsmünze von 40 Reis, ebenfalls 1833 R, mit glattem Rande (Nr. 17), 22.80 Grammes wiegend, statt nur 14.35, für unzweifelhaft echt halte. Vermuthlich war diese als Zukunftsmünze in Aussicht genommen, wie denn auch die für die Prüfung dieser Angelegenheiten bestellte Senatskommission in ihrem Berichte vom 3. Juni 1833 (Amaro Cavalcanti, I. pag. 241) beantragt hatte, die Kupfermünzen künftig auf der Basis von 5 Reis die Oitava zu prägen, also die 40 Reis im Gewichte von 8 Oitavas und die Stückelungen im Verhältniss. Wie wir sehen werden, wurde die Materie dann durch Gesetz vom 3. Oktober und Regulamento vom 8. Oktober 1833 in so weit geordnet, als das alte Kupfergeld in Frage stand, wogegen von Neuausprägungen in diesem Metalle, die man offenbar für unzeitmässig hielt, in jenen Bestimmungen nicht die Rede ist.

Ferner wurde **Kupfer** vermünzt:

In Bahia (?) 1832; Nr. 26*.

Stücke von 80 Reis, im ungefähren Gewichte von 8 Oitavas.

Es kommen auch Stücke vor (vergl. Nr. 13, Tafel XIV, meiner Münzen des Kaiserreichs) von 40 Reis, 1832, bei denen man versucht ist, das Münzzeichen als B zu lesen. Wie schon früher, bei D. Pedro I., bemerkt, habe ich indessen Zweifel hinsichtlich der Echtheit solcher 40 und selbst der 80 Reisstücke mit B-Zeichen.

In São Paulo, 1832; Nrn. 24*/25*.

Stücke von 80 Reis, im angenommenen Normalgewichte von $5\frac{24}{72}$ Oitavas;
in Wirklichkeit sind diese Münzen, die übrigens äusserst selten vorkommen, eher schwerer.

In seinem Manuscripte citirt Conselheiro M. A. Galvão einen Avis vom 9. Januar 1832, wornach die Provinz S. Paulo neuerdings ermächtigt worden wäre Kupfergeld zu fabriziren, um sich so die benötigten Mittel zur Bestreitung ihrer Auslagen zu verschaffen und jener Avis mag die Existenz der gerändelten Nrn. 24*/25* erklären -- auffallender Weise wiegen aber diese Münzen merklich mehr als die ungerändelten von 1828/1829.

Zu den ungerändelten und leichteren Stücken, Nrn. 21/23, von 1831, mit Zeichen R, von denen behauptet wird, sie seien ebenfalls in oder für S. Paulo geprägt, habe ich mich schon oben dahin ausgesprochen, dass ich sie für zeitgenössische Fälschungen halte.

Dass übrigens wegen dem Gewichte und der Kenntlichkeit der in oder für S. Paulo geprägten Münzen des öfteren Unsicherheit herrschte, geht aus dem schon früher citirten Entscheide hervor, den die Centralregierung unterm 6. Februar 1834 an den Präsidenten der Provinz S. Paulo richtete, sowie aus dem Begehren, das sie am 31. Juli 1871 an den Inspektor per Thesouraria in Mato Grosso stellte, ihr, zu besserem Verständnisse, Muster zu unterbreiten, der im Präsidialschreiben vom 23. Juni 1871 erwähnten Kupfermünzen denominadas

„Serrilhas“ de 80 Reis da Corte e 40 Reis de S. Paulo (der sogenannten „gerändelten“ 80 Reis von Rio und der 40 Reis von S. Paulo).

In Goyaz, 1832/1833; Nrn. 27/31.

Stücke von 80 Reis, deren Sollgewicht 4 Oitavas beträgt.

„ „ 40 „ „ „ 2 „ „

Die 80 Reisstücke aus dieser Periode haben merkwürdiger Weise Uebergewicht, während die 40 Reis meistens nur so annähernd 2 Oitavas wiegen.

Bei einigen dieser Stempel findet sich der schon in der Regierungszeit von Petrus I. vorgekommene Fehler wiederholt, dass im Wappen nur 18 Sterne eingravirt sind und auf 40 Reisstücken trifft man auch die Schreibweise Petrus 2. (statt Petrus II.). — Ob da ebenfalls Fälschungen unterlaufen, dürfte jetzt nicht mehr leicht zu entscheiden sein.

In Cuyabá, 1833; Nrn. 32/33.

Stücke von 40 Reis, im legalen Gewichte von 2 Oitavas,

welches Gewicht die effectiven Münzen jedoch meistens nicht erreichen, was übrigens auch von denen des ersten Kaiserthums zu sagen ist.

Wie schon früher ausgeführt, machte sich immer noch **die Einschmuggelung von gefälschtem Kupfergeld** bemerkbar und die Regentschaft hatte Mühe, sich dieser lästigen Zufuhr (theils in-, theils ausländischen Fabrikates), die bald diese, bald jene Provinz heimsuchte, zu erwehren — wo ihr solche Waare in die Hände fiel, musste sie confiscirt und vernichtet werden.

Damit man sich über die Bedeutung der damaligen Zufuhren von falschem Kupfergeld eine ungefähre Vorstellung machen könne, citire ich Nachstehendes aus der Gesetzgebung und verweise noch auf die weiteren Belege:

Instruktion des Finanzministers vom 3. Januar 1832 an den Präsidenten der Provinz Espirito Santo. Mit dem Hinweis auf die von dem Präsidenten der Provinz Rio Grande de S. Pedro do Sul erhaltene Mittheilung, wornach bedeutende Mengen nachgeprägten, von dem echten ziemlich schwer zu unterscheidenden Kupfergeldes aus den benachbarten Staaten (gemeint war Uruguay und Argentinien) eingeführt worden sei, wurde dem Präsidenten von Espirito Santo anempfohlen, darauf zu achten, dass in diese Provinz keine Kupfermünzen mit brasilianischem Gepräge von irgend welcher ausländischen Seite her zugelassen werden.

Circular des Finanzministers vom 30. März 1832 an die Präsidenten der Provinzen, womit er ihnen seinen Entscheid zur Kenntniss brachte, dass trotz dem richterlichen Spruche gegen eine in der Provinz S. Paulo erfolgte Beschlagnahme von aus dem Auslande importirtem Kupfergeld mit brasilianischem Gepräge, die Instruktion vom 3. Januar 1832 in Kraft bleibe, wornach die Einfuhr solchen Kupfergeldes verboten sei, wogegen allerdings dessen Wieder- ausfuhr unter Beobachtung der näher bezeichneten Formalitäten stattfinden könne.

Befehl des Finanzministers vom 20. Januar 1833 an die Direktion des Zollamtes in Rio de Janeiro und gleichzeitig an die Verwaltung der Münze daselbst, dahingehend, keine in das Zollhaus gelangenden Partien von Kupfergeld zu despachiren, ehe dieses von Beamten der Münze untersucht und als echt befunden worden sei.

Antwort des Justizministers vom 12. Februar 1833 an den Präsidenten der Provinz Pernambuco, hinsichtlich der gemeldeten Beschlagnahme von in den Vereinigten Staaten (von Nordamerika) geprägtem Kupfergeld im Betrage von dreissig Conto de Reis, wornach solches Falschgeld nicht zu Gunsten der Beschlaglegenden, noch von sonst irgend wem verwendet werden dürfe. Es sei nicht in Umlauf zu geben, sondern zu inutilisiren.

Schreiben des Finanzministers vom 21. Februar 1833 an den Präsidenten der Provinz Maranhão, worin dessen Beschluss gutgeheissen wurde, das als Xem-Xem (andere Schreibweise von Chem-Chem) bekannte falsche Kupfergeld weder an den öffentlichen Kassen, noch im Privatverkehr annehmen zu lassen. Gleichzeitig wurde seine Anordnung approbirt, die ankommenden Schiffe auch ferner gut zu überwachen, um dadurch die Einfuhr von fremdem Falschgeld möglichst zu hindern.

Verfügung des Finanzministers vom 29. Februar 1836 betreffend einen in der Provinz Parahyba confiscirten Betrag von Rs. 7:766\$370 falschen Kupfergeldes, das die dortigen Behörden, der Güte des Gepräges wegen, versucht waren abzustempeln, um es nachher in Umlauf zu setzen, dahin lautend, dass solches Falschgeld, so perfect es auch erscheine, ohne Weiteres zu vernichten sei.

Bericht der zur Begutachtung der projektirten Verbesserung der Umlaufmittel eingesetzten Kommission, datirt vom 10. Oktober 1836 — nach Amaro Cavalcanti, II., pag. 9. Diese speziell dem Riohandelsstande entnommene Expertenkommission gab in ihrem Gutachten folgende Aufstellung des damals circulirenden Kupfergeldes:

- Rs. 16,600:000\$000 Total des in den brasilianischen Münzstätten geprägten Kupfergeldes, wovon zu jener Zeit bereits ein Betrag von Rs. 10,125:000\$000 zufolge Gesetz vom 3. Oktober 1833 gegen Sedulas eingetauscht war.
- „ 8,300:000\$000 Schätzung des in Umlauf gerathenen falschen Kupfergeldes, jedoch mit dem Bemerkn, dieser zur Hälfte des echten eingestellte Betrag möchte eher zu hoch gegriffen sein.

Hieraus geht zur Genüge hervor, dass falsche Kupfermünzen sich nicht nur so vereinzelt in den Verkehr eingeschmuggelt hatten, sondern dass davon ganz enorme Mengen in Umlauf standen. Dies erklärt auch das Vorkommen der ungemein zahlreichen Varietäten, namentlich genährt durch das Falschgeld, das von allen Seiten (inländischen und ausländischen) in Circulation geworfen wurde.

Im gesetzgebenden Körper gingen inzwischen die eine **Verbesserung der Umlaufmittel** erstrebenden Berathungen weiter, die jeweiligen Finanzminister priesen ihre Pläne, neu bestellte Kommissionen gutachteten und in den Kammern fanden die verschiedenen Vorschläge ausgiebige Besprechungen; vorerst einigte man sich aber nur über die im Haushaltsgesetz vom 24. Oktober 1832 niedergelegten Massnahmen. Diese ordneten den Umtausch an der anno 1828 in Bahia an Stelle des dortigen Kupfergeldes ausgegebenen Cédulas und Conhecimentos, gegen die im Gesetz vom 23. September 1829 vorgesehenen neuen Banknoten, wofür die Nation die Garantie übernommen hatte. Mit Dekret vom 1. Juni 1833 wurde die Regierung autorisirt, die alten Noten der Banco do Brazil zu verrufen und die neuen, von der Nation garantirten, durch eine „andere Ausgabe“ zu ersetzen, welche (wohl vorsichtshalber) die modifizierte

Formel fragen sollte „No Thesouro nacional se pagará“, statt „se pagará a vista“. Diese andere Ausgabe ist die erste (primeira Estampa) des staatlichen brasilianischen Papiergeldes, das im ganzen Reiche Gültigkeit hatte; die betreffenden Noten sind in England angefertigt und sie zeigen noch eine von Hand geschriebene Numeration.¹⁾

Für die Sanirung der Kupfergeldplage²⁾ war der Congress zu einer ausserordentlichen Sitzung einberufen worden, deren Eröffnung am 10. April 1833 stattfand. Den bezüglichlichen längeren Debatten entstieg **das Gesetz vom 3. Oktober 1833**, das im Verein mit dem vom 8. gl. Mts. datirten Regulamento die Bestimmungen für den fakultativen Umtausch des Kupfergeldes festsetzte.³⁾ Unter Abzug von 5% (die als Beitrag an die entstehenden Spesen zu betrachten waren) konnten die Besitzer von Kupfergeld dieses den staatlichen Einnehmereien abliefern und in entsprechendem Nominalbetrage, berechnet zum nämlichen Preise, wie es in den verschiedenen Provinzen ausgegeben worden war, eine neue Art Scheine (Sedulas⁴⁾) in Empfang nehmen, deren Umlauf jedoch auf die betreffende Provinz beschränkt war. Damit beabsichtigte man auch eine Ausscheidung des echten Kupfergeldes, das unechte sollte zerschnitten⁵⁾ (oder angeschnitten) und seinem Eigenthümer zurückgegeben werden, zudem war von nun an Niemand mehr verpflichtet, einen grösseren Betrag als Einmilreis in Kupfergeld anzunehmen, gegentheilige Vereinbarung unter den Parteien vorbehalten.

Die Operation des Kupfergeldumtausches sollte, von einem zu bestimmenden Termine an, im ganzen Reiche während zwei Monaten durchgeführt werden und in Rio de Janeiro erfolgte sie thatsächlich im März und April 1834. In den Provinzen begegnete dieses Geschäft jedoch vielfachen Schwierigkeiten. Die erste bestand darin, das echte Kupfergeld von unechtem zu unterscheiden. Ein allfälliger Abfall von bis zu ein Achtel des gesetzlichen Gewichtes sollte keinen Grund bilden, den Austausch zu verweigern, erwiesenermassen gab es aber auch echte Münzen mit stärkerem Untergewicht.⁶⁾ In zweifelhaften Fällen sollte bei der Beurteilung

¹⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 101/118*.

²⁾ Nach dem Gesetz vom 17. Februar 1699, das noch durch kein anderes ersetzt worden war, betrug die Zahlkraft des Kupfergeldes nur ein Tostão (100 Reis), doch war man nicht mehr gewohnt, sich daran zu halten.

³⁾ Sofort nach dem diesbezüglichlichen, von den Kammern getroffenen Entscheide und noch vor erfolgter kaiserlicher Sanktionirung des Gesetzes vom 3. Oktober 1833, erschienen zwei offizielle Bekanntmachungen, beide datirt vom 30. September jenes Jahres, die zeigen, dass die Regierung es mit der Einlösung des Kupfergeldes sehr eilig hatte. In dem ersten Avis hiess es, dass die Rio-Münze bereit sei, jedweden Kupfergeldbetrag gegen Verabfolgung eines den Gegenwerth zu 1\$280 per Pfund bescheinigenden Dokumentes in Aufbewahrung zu nehmen. Die zweite Publikation erklärte, dass unter falschem Kupfergeld solches zu verstehen sei, das entweder offensichtlich unvollkommene Präge habe, oder bei dem die Abweichung über ein Achtel des vorgeschriebenen Gewichtes ausmache, also diejenigen (geprägt in R und B) von 80 Reis unter 7 Oitavas, die von 40 Reis unter 3½ Oitavas, die von 20 Reis unter 1¼ Oitavas und die von 10 Reis unter 63 Grãos. — Hinsichtlich der zu 2 und 4 Oitavas geprägten Minenmünzen von 37½ und 75 Reis verordnete ein Avis des Finanzministers vom 11. November 1833, sofern sie nicht weniger als 1¾ und 3½ Oitavas wogen, deren Annahme zu Rs. 2\$400 das Pfund.

⁴⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 76*/84*.

⁵⁾ Im Gesetz vom 3. Oktober 1833 heisst es: „*a moeda de cobre falsa será cortada*“ und im Dekret vom 4. November 1835: „*se lhe dará um corte quanto baste para mais não correr como moeda*“. — Azeredo Coutinho sagt in Moeda de Cobre, Seite 71: „*muita foi reputada falsa, sendo por isso golpeada e entregue ao portador*“. Man begegnet aber auch eingehackten Kupfermünzen, die nicht falsch, sondern entschieden echt sind und bei denen der Einschnitt theils auf Unkenntniss, theils auf Spielerei beruhen mag.

⁶⁾ Azeredo Coutinho versichert, die staatlichen Offizinen haben sich Gewichtstoleranzen von 1/16 bis zu 9/16 des Normalansatzes gestattet — *Moeda de Cobre*, pag. 74.

der Münzen in Betracht kommen ¹⁾, ob sie einem ungeübten Auge als echt erscheinen konnten; nun gab es aber schlecht geprägte echte und gut geprägte falsche. Auch war es nicht leicht, im ganzen weiten Lande herum die für diesen Umtausch nöthigen Anstalten zu errichten und für sichere Verwahrung der eingelösten Kupfermassen zu sorgen; in Bahia ²⁾ verschwand ein Posten von 26 Contos de Reis und bei den politischen Wirren in Rio Grande do Sul ³⁾ kam ein Betrag von 10 Contos de Reis abhanden.

Ein Haupthinderniss für den ordnungsmässigen Umtausch lag sodann an dem ungenügenden Vorrathe der die Einlösung des Kupfergeldes vermittelnden Spezialscheine (Sedulas), lautend auf 1 \$, 2 \$, 5 \$, 10 \$, 20 \$, 50 \$ und 100 \$ ⁴⁾. In Mato Grosso ⁵⁾ geschah es, dass der Präsident der Provinz eine in derartigen Sedulas erhaltene Summe von 30 Contos de Reis einfach für andere Zwecke verwendete. — Mit der lithographischen Herstellung der Sedulas ging ungemein viel Zeit verloren und man hatte selbst Mühe, mit gedruckten provisorischen Zetteln (Conhecimentos ⁶⁾), wie sie im Reglement vom 8. Oktober 1833 bereits vorgesehen waren, den Anforderungen zu genügen. Die Conhecimentos sollten später wieder durch Sedulas ausgelöst werden. Sämmtliche Scheine, Sedulas, Conhecimentos und ältere wie neuere Noten, kamen sehr bald auch in Fälschungen ⁷⁾ zum Vorschein, wesshalb dann das Volk mancherorts die Annahme jeder Art von Papiergeld absolut und hartnäckig verweigerte. Die Unsicherheit im Verkehr wurde noch erhöht, nachdem sich im Juli 1836 auf dem Tresor in Rio de Janeiro ein grösserer Diebstahl von Staatsscheinen ereignet hatte. Er betraf die durch das Dekret vom 1. Juni 1833 geschaffenen Noten der ersten Estampa, in den Abschnitten von Rs. 50 \$ ⁸⁾ bis 500 \$. Dieser Vorfall verursachte eine Menge vergeblicher Vorkehrungen zum Zwecke der Entdeckung der gestohlenen und der Einziehung der vor dem Diebstahl emittirten gleichen Werthe. Diese wurden gegen die übrig gebliebenen gleichartigen, jedoch vorher durch einen Talonschnitt rechts gekennzeichneten, ⁹⁾ eingetauscht — während die früher ausgegebenen den Talonschnitt links hatten. — Nachher ging der Dienst des Papiergeldwesens an die Caixa de Amortisação (Tilgungskasse) über und die Regierung war bestrebt, sich mit Noten geänderten Druckes zu versehen, um bei allenfalls vorkommenden Fälschungen sofort die Abrufung der betreffenden Werthe einleiten zu können (Art. 15 des Gesetzes vom 6. Oktober 1835).

Das Gesetz vom 3. Oktober 1833 hatte sich inzwischen nur als ein Palliativmittel erwiesen. Mit dem blossen Umtausch des Kupfergeldes gegen Sedulas oder Conhecimentos war den Verkehrsbedürfnissen in keiner Weise gedient. Die Sedulas und Conhecimentos, deren Gültigkeitsgebiet auf die betreffende Provinz beschränkt war, genossen naturgemäss nur einen sehr limitirten Kredit und die Einziehung des Kupfergeldes hatte einen unerträglichen Mangel an Kleingeld zur Folge. Die Aufgabe nun, den neuen Uebelständen zu steuern, fiel dem **Gesetz vom 6. Oktober 1835** zu, geregelt durch Dekret vom 4. November gl. Js. Dadurch wurde der Umtausch des in Circulation gebliebenen Kupfergeldes als obligatorisch erklärt, jedoch

¹⁾ Vergl. Portaria vom 10. Oktober 1833.

²⁾ Finanzrelatorios von 1835 und 1836, vergl. Amaro Cavalcanti, I, pag. 268.

³⁾ idem idem idem . idem , I, pag. 268 und II, pag. 3.

⁴⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 76*/82. In der Provinz Pará gelangten diese Sedulas, der damals dort herrschenden Revolution wegen, nicht zur Ausgabe.

⁵⁾ Finanzrelatorio von 1836 — Citat von Amaro Cavalcanti, II. Band, 2. Seite.

⁶⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 74/75*.

⁷⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 83/84*.

⁸⁾ Man sehe das im III. Bande abgebildete, zu den gestohlenen gehörende, Exemplar von Rs. 50 \$, Nr. 115* (das *roubadas*).

⁹⁾ Vergl. den im III. Bande abgebildeten Abschnitt von Rs. 200 \$, Nr. 117.

mit der gleichzeitigen Anordnung, dass das schon eingelöste, wie das noch einzulösende Kupfergeld ¹⁾ abgestempelt und hernach dem Verkehr zurückgegeben werde. Die Besitzer von Kupfergeld erhielten dafür, immer unter Abzug von 5%, die Hälfte des Betrages in den durch das Dekret vom 1. Juni 1833 eingeführten Staatsnoten, ²⁾ die andere Hälfte in abgestempeltem Kupfergeld. Durch die Abstempelung bekam das Kupfergeld von Rio de Janeiro und Bahia die Hälfte, das von Goyaz und Mato Grosso nur noch den Viertel seines Nominalwerthes. Das von São Paulo wurde zu Rs. 18920 und das Minengeld von 37½ und 75 Reis zu Rs. 28400 per Pfund ausgetauscht. Die Zahlkraft des abgestempelten Kupfergeldes blieb, wie schon das Gesetz vom 3. Oktober 1833 erklärt hatte, auf Einmilreis beschränkt, jedoch mit der Verschärfung, dass gegentheilige Abmachungen keinen rechtlichen Schutz mehr finden sollten. — Das gleiche Gesetz vom 6. Oktober 1835 verlangte auch die Einlösung der 1828 in Bahia ausgegebenen und noch nicht vollständig eingezogenen Cédulas und Bilhetes gegen die vorhin erwähnten neuen Staatsnoten, sowie den Umtausch der in Uebereinstimmung mit dem Gesetz vom 3. Oktober 1833 emittirten Sedulas ³⁾ und Conhecimentos und endlich der Noten (3. Emission mit Staatsgarantie) der in Liquidation getretenen (1.) Banco do Brazil.

In die Zeit zwischen dem fakultativen und obligatorischen Umtausch des Kupfergeldes fiel die durch das Gesetz vom 8. Oktober 1833 herbeigeführte **Valutaänderung**, wodurch der Werth der gemünzten Oitava 22 karätigen Goldes auf Rs. 28500 hinaufgesetzt wurde. Diese Währungsverschiebung hatte indessen keinen direkten Einfluss auf die das Kupfergeld betreffenden Bestimmungen, weshalb diese hier in ihrem ganzen Zusammenhange behandelt und noch der Periode des ersten Münzsystems von D. Pedro II. angereicht werden können.

Die in Rio de Janeiro und Bahia geprägten Kupfermünzen wurden, wie bereits erwähnt, gemäss dem Gesetze vom 6. Oktober 1835, durch die **Abstempelung** auf die Hälfte ihres Nennwertes gestellt (die Oitava also wieder zu 5 Reis angenommen, wie sie zur Colonialzeit und bis 1809 gewerthet war) und die von Goyaz und Mato Grosso auf den vierten Theil, wobei die Verrechnung auf Grund des betreffenden Emissionswerthes geschah. Fünfreisstücke (es gab noch welche von früher) und Zehnreis, diejenigen von 37½ und 75 Reis, dann überhaupt alle aus der Colonialzeit stammenden, sollten gesondert eingeliefert und nicht mehr ausgegeben werden, ⁴⁾ doch sind davon gelegentlich, zusammen mit anderen, ebenfalls welche abgestempelt worden — man sehe Tafel XIII, Nr. 111, sowie die im I. Bande abgebildeten Colonialstücke mit kaiserlichen Gegenstempeln und das Resumé, das ich dort, Seite 300/301, über verschiedene Contremarken gegeben habe. Falschmünzerprodukte sollten durch Einrieb markirt und dem Eigenthümer ohne Weiteres zurückgegeben werden, selbstverständlich in der Annahme, sie seien so genügend gekennzeichnet, um sie von abermaliger Circulation auszuschliessen — vielen gelang es aber, sich neuerdings hineinzuschmuggeln. Immerhin möchte ich das hierüber in meinem ersten I. Bande Gesagte dahin berichtigen, dass doch die meisten der eingehackten und wieder in Umlauf geratenen Stücke (wenn auch freilich nicht alle — unter anderen wurden eben auch solche echte eingehackt, die gar zu leicht waren) bei näherem Zusehen als falsch erkannt werden müssen. — Es fanden sich ferner im Verkehr vor, rohe Kupferscheibchen ohne

¹⁾ Laut Regierungsbeschluss vom 7. November 1836 hatte in Rio de Janeiro die Auswechslung am 12. November gl. Js. zu beginnen.

²⁾ Ausführliches hierüber enthält der III. Band, unter Notas do Thesouro Nacional, Pag. 35, Nrn. 101/118*.

³⁾ Ich befolge die auf den betreffenden Scheinen figurirende Schreibweise: Cédulas von Bahia (mit C) und Sedulas für das ganze Reich (mit S).

⁴⁾ Vergl. die Verfügungen vom 22. Februar und 7. November 1836.

irgend welches Gepräge, meistens in der Grösse der 80 Reis, die ebenfalls prätendirten als Münze zu gelten und auf diese unförmigen Stücke „chaphinhas de cobre sem os precisos caracteres de moeda“ beziehen sich ohne Zweifel die Regierungsavise vom 14. November 1833 und 9. Januar 1834, die vorschrieben, dass genannte Chapinhas nach beendigter Operation des Umtausches den Eigentümern zurückgegeben werden. Auch Azeredo Coutinho führt in seinen Aufsätzen über die Moeda de cobre, Seite 69, unter den illegalen Münzgattungen, die im Jahre 1866 circulierten, „Chapas de cobre sem nutra“ (Kupferscheiben ohne ein Gepräge) auf. Ein solches Exemplar, dem der gefälschte Gegenstempel 40 aufgedrückt wurde, ist Tafel XXIII, Nr. 84 abgebildet.

Das Gesetz vom 11. Oktober 1837 erklärte den Umtausch des Kupfergeldes nach Anberaumung einer letzten Frist von einem Monat als beendet, erlaubte jedoch die fernere Circulation des dann allfällig noch nicht abgestempelten zum reduzierten Werthe, d. h. desjenigen von Goyaz und Mato Grosso zum vierten Theile seines Emissionswerthes und das von Rio de Janeiro und Bahia zur Hälfte.

Auf den Tafeln XXIII bis XXV ist eine Anzahl der bemerkenswerthesten **Stempelvarietäten** 40, 20 und 10 abgebildet, es kommen aber, namentlich unter denjenigen mit der Werthzahl 40, noch zahlreiche weitere Verschiedenheiten vor (man sehe das Verzeichniss der Varietäten), doch wäre es kaum möglich, sie absolut alle zusammenzubringen.

Die Tafeln XXVI bis XXIX führen eine Auslese von Stücken vor, die theils mit fremden, theils mit allerlei privaten inländischen **Contremarken** versehen sind. Wo mir etwas über sie bekannt ist, erwähne ich es anlässlich der Beschreibung derselben.¹⁾

In der **Provinz Rio Grande do Sul** konnte der Umtausch der Kupfermünzen, wegen der dort von 1835 bis 1845 herrschenden Revolution, nicht in gesetzmässiger Weise durchgeführt werden, die republikanische Regierung daselbst ging jedoch ebenfalls darauf aus, das Kupfergeld einzuziehen, indem sie dafür Conhecimentos im Betrage von Rs. 100\$000 ausgab — man sehe die betreffende Nachbildung, Nr. 100* in meinem III. Bande. — Auch in der **Provinz Pará** gestatteten die revolutionären Unruhen es nicht, den Umtausch und die Abstempelung des Kupfergeldes ordnungsmässig vorzunehmen, wesshalb, wie schon früher bemerkt, dort die Ausgabe der dieses Geschäft vermittelnden Sedulas unterblieb.

¹⁾ Hinsichtlich derjenigen mit einer Taube, den heiligen Geist darstellend, Nr. 157, Tafel XXVIII und auch Nrn. 10/11, Tafel XLII, lasse ich hier den Bericht folgen, den das Jornal do Povo in Sabará (Minas) vom 5. Juni 1900 brachte: *Mit grosser Pracht und in bester Ordnung vollzogen sich heuer die Festlichkeiten zu Ehren des Heiligen Geistes, wobei der unermüdete und offerwillige Kaiser die altherkömmlichen Gebräuche neu aufleben liess, welche längst in Vergessenheit gerathen waren. — Das religiöse Fest begann am 25. vorigen Monats mit feierlicher, neuntägiger Andacht und endigte am 2. dies, mit der Verkündung des Vikars, Namens des Kaisers, dass die Verteilung von Fleisch und Geld an die Armen, sowie der Gaben für die Gesammtbevölkerung am nächsten Tage stattfinden werde. In der That vertheilten dann am 3. Juni einige angesehene Bürger theils Fleisch, theils die traditionellen Zwei-Vintens-Stücke mit dem Bildniss des Heiligen Geistes. An den drei hiefür bestimmten Stellen übergab man den Armen Fleisch und auch Almosen in der Form von Fünfhundertreis-Noten, die mit einem auf den festlichen Anlass bezüglichen Aufdruck versehen waren. (Vergl. das im III. Bande abgebildete Nr. 1126, Estampa 159). — Um 11 Uhr wurde das Fest mit Predigt und Hochamt gefeiert und unter das Volk sogenannte Brot-Düten vertheilt mit kleinen Tauben aus Teig und mit goldenen und silbernen Heilig Geist-Medaillen. — Seine Majestät, Herr Dom Bento Epaminondas, der auf seine Leistungen stolz sein darf, entsagte der Krone zu Gunsten seiner Hoheit des Fürsten D. José de Assis Duarte, der, ohne List und ohne Trug, aus der dem Dienste des Heiligen Geistes gewidmeten Genossenschaft hervorging. Das Amt des mit dem Gabenbaum betrauten Majordomus fiel Herrn Adolpho Odillon Monteiro de Castro zu.*

(Beleg Nr. 5 ist eine Copie dieses Berichtes in der portugiesischen Sprache.)

Zwischen dem fakultativen ersten und dem obligatorischen zweiten Umtausch des Kupfergeldes, wie er für das ganze Reich angeordnet war, spielten sich Provinzial-Vorgänge in Ceará, Maranhão und Pará ab, die zur Anwendung **localer** Contremarken führten. Damit verhielt es sich so:

Ceará, 1834; Nrn. 35*/45*, Tafel XX.

Wie in den meisten Provinzen, so ereignete es sich damals auch in Ceará, dass der durch das Gesetz vom 3. Oktober 1833 angeordnete Eintausch der Kupfermünzen einen Mangel an Kleingeld hervorrief, dem die dagegen verabfolgten Scheine (theils gedruckte Conhecimentos, theils lithographirte Sedulas), im Mindestbetrag von Rs. 1\$000, nur in ganz ungenügender Weise zu begegnen vermochten. In der Bedrängniss verfügte nun der Präsident der Provinz aus eigener Machtvollkommenheit, dass von dem eingezogenen Kupfergeld ein Betrag von 48 Contos de Reis contremarkirt und nachher zur Hälfte seines Nominalwerthes,¹⁾ also zu 5 Reis die Oitava, wieder in Umlauf gesetzt werde. Diese Massregel brachte momentan dem Kleinverkehr Erleichterung, wesshalb angeblich das Volk verlangte, dass der ganze Vorrath von Kupfergeld gleicherweise wieder in Circulation komme. Die Centralregierung in Rio de Janeiro aber, von diesen Geschehnissen in Ceará durch Präsidialschreiben vom 26. Juli und 16. Oktober 1834 unterrichtet, missbilligte die getroffene Anordnung und befahl deren Sistirung, bis der gesetzgebende Körper, dem sie den Fall vorzulegen gedächte, darüber Beschluss gefasst hätte.²⁾ Mittlerweile nahm jedoch jenes Markirungsgeschäft in Ceará seinen Fortgang.³⁾

Der Stempel, gewöhnlich auf der Vorderseite aufgedrückt, zeigt einen, ringsum mit einem Perlensaum eingefassten, fünfspitzigen Stern, in jede Spitze des Sternes ragt ein Buchstabe des Wortes C—E—A—R—A hinein und in der Mitte sitzt ein kleiner ebenfalls fünfspitziger Stern, oder eine Rosette. — Es kommen Verschiedenheiten vor in der Grösse des Stempels überhaupt, 11 bis 15 ^{mm}/_{m.}, sodann in der Grösse der einzelnen Buchstaben und des in der Mitte befindlichen Sternes, der, wie eben bemerkt, manchmal eher einer Rosette gleicht. — Später mussten diese Münzen, wie auch die zuerst in Maranhão contremarkirten, in Gemässheit des für das ganze Reich gültigen Reglements vom 4. November 1835 nochmals abgestempelt werden, um die entsprechende arabische Werthzahl zu erhalten — man sehe Tafel XX, Nr. 40.

Dem auf Silberstücken (Nr. 46 derselben Tafel XX) vorkommenden nämlichen Stempel ist meines Erachtens keine spezielle Bedeutung beizumessen und den ähnelnden Stempel von Nr. 47 (Buchstabe C oder G in einem fünfspitzigen Sterne) auf einem Kupferstücke von 20 Reis betrachte ich als erfunden, geradeso wie den auf 40 Reis etwa begegnenden gleichartigen C. (mit Punkt).

¹⁾ Eine offizielle Bestätigung hievon finden wir in Art. 62 des Reglements, das dem Dekrete vom 4. November 1835 beigegeben ist.

²⁾ *Decisão do Governo, 28 de Novembro de 1834, citirt von Amaro Cavalcanti, l., pag. 264.*

³⁾ *Ephemerides Nacionaes, colligidas pelo Dr. J. A. Teixeira de Mello. Rio de Janeiro 1881. Tomo segundo, pag. 285: „11 de Dezembro de 1834. Ordem do Governo do Ceará para se recolher todo o cobre existente „em circulação na provincia, afim de se inutilisar o de peso inferior cortando-o, e cumhar-se o de peso legal, reduzindo „o seu valor á metade, indemnizando-se porem aos portadores com moeda papel.“*

(Befehl der Ceará-Regierung vom 11. Dezember 1834, betreffend die Einlösung des in jener Provinz umlaufenden Kupfergeldes, zum Zwecke der Unbrauchbarmachung des zu leichten, durch einen Einrieb [es steht „contando-o“, während es offenbar „cortando-o“ heissen soll] und durch Gegenstempelung des vollwichtigen, behufs Werth-Halbirung, jedoch unter Entschädigung der Eigner in Papiergeld.)

Maranhão, 1834 und 1835; Nrn. 48/68, Tafel XXI/XXII.

Nachdem die in Umlauf gestandenen Kupfermünzen gemäss Gesetz vom 3. Oktober 1833 zu einem grossen Theile eingetauscht waren und daraufhin sich Mangel an Kleingeld fühlbar gemacht hatte, verordnete der Präsident der Provinz Maranhão, dass die eingezogenen und als echt befundenen Kupfermünzen contremarkirt und zu dem durch die Contremarke herabgesetzten Werth wieder in Circulation gesetzt werden.

Für diese Operation kamen nacheinander zwei verschiedene Stempel zur Anwendung. Der erste, 1834, auf der Vorderseite applizierte (Nrn. 48/60), besteht aus einem länglichen Vierecke, worin oben ein M (Anfangsbuchstabe des Namens der Provinz) zu sehen ist und unten die Bezeichnung des nunmehr auf den vierten Teil reduzierten Werthes in römischen Ziffern, nämlich XX für das frühere Nominal von 80 Reis, X für das von 40 Reis und V (diese sehr selten) für das von 20 Reis. Der zweite, 1835 angewandte (Nrn. 61/68) und auf die Rückseite gedrückte Stempel, der die Ermässigung des Nominalwerthes der Münzen auf die Hälfte bezweckte, besteht nur aus der grösseren Initiale M, ohne Zusatz der Werthbezeichnung und kommt hauptsächlich auf 80 Reisstücken vor, selten auf 40 Reis; auf 20 Reisstücken habe ich ihn gar nicht begegnet (Nr. 69 beruht nämlich, wie Nr. 47 bei Ceará, auf Erfindung oder auf blosser Spielerei. In die nämliche Kategorie der Erfindungen gehört noch ein anderer Stempel: $\frac{M}{20}$, d. h. M über der arabischen Zahl 20). — In beiden Stempelausführungen zeigen sich mehrfache kleine Verschiedenheiten.

Nach der zuerst vorgenommenen Abstempelung bekamen die Münzen einen Werth von nur $2\frac{1}{2}$ Reis die Oitava, nach der späteren dagegen, die vielleicht nach dem Vorbilde von Ceará geschah, einen solchen von 5 Reis. Was für ein Total die erste Abstempelung umfasste, ist nicht bekannt, während aus einer Proclamation des Präsidenten der Provinz Maranhão vom 2. April 1835 ¹⁾ hervorgeht, dass es sich bei der späteren Werthreduzierung auf die Hälfte, um die Contremarkirung eines Postens von 200 Contos de Reis handelte.

Die von dem Präsidenten der Provinz ohne Ermächtigung der Centralregierung angeordnete Contremarkirung der Kupfermünzen und die für ihre erneute Localcirculation vorgenommenen Werthbestimmungen, zuerst zu $\frac{1}{4}$, nachher zu $\frac{1}{2}$, geschahen offenbar unter dem Einflusse verschiedener Beurtheilungen, oder geänderter Verhältnisse; die Thatsachen selbst finden wir indessen ausdrücklich bestätigt in den auf die Einlösung des Kupfergeldes bezüg-

¹⁾ *Ephemerides Nacionaes, tomo primeiro, pag. 198: „Proclamação do presidente do Maranhão Antonio Pedro da Costa Ferreira aos habitantes da provincia, com o fim de tranquillisar o animo publico amotinado por falta de moeda subsidiaria para troco. — Depois de protestar plena confiança no povo maranhense, fiado nos seus sentimentos de justiça, de ordem e de legalidade, diz o presidente: A escassez de moeda de troco vos opprimia; mas foi o governo indifferente a este vosso soffrimento? Não, concidadões; o governo curou em fazer emittir quanto antes cedulas mais fraccionadas, lançando mão até das que se remittião para o desgraçado Pará, e só se esparava o resultado deste primeiro remedio para recorrer a outros, quando a necessidade publica ainda os reclamasse, o que de facto fez, ordenando o punçamento e emissão de mais 200:000 \$ em cobre pela metade do seu valor antigo.“*

(Bekanntgebung des Präsidenten von Maranhão, Antonio Pedro da Costa Ferreira, an die Einwohner der Provinz, zum Zweck der Beruhigung der über den Mangel an Kleingeld empörten Gemüther. — Unter Zusicherung seines vollen Vertrauens in das durch seinen Gerechtigkeits- und Ordnungssinn bekannte maranhensische Volk, erklärt der Präsident: Der Mangel an Kleingeld brachte Euch Ungemach; aber war die Regierung gleichgültig gegenüber Euren Leiden? Nein, Mitbürger; die Regierung veranlasste so rasch als möglich die Ausgabe der auf die kleinen Beträge lautenden Scheine, sie verwendete sogar die für das unglückliche Pará bestimmten und sie wartete nur das Resultat dieses ersten Schrittes ab, um, sofern nötig, noch zu anderen Massnahmen zu greifen, was auch in der That durch die Anordnung der Abstempelung und Ausgabe von weiteren 200:000\$000 in Kupfergeld, zur Hälfte seines früheren Werthes, bereits geschah.)

lichen kaiserlichen Verordnungen vom 4. November 1835. — Eine spätere Instruktion des Finanzministers vom 19. Mai 1836 forderte dann die Nachstempelung dieser Münzen, kraft den für das ganze Reich gültigen Bestimmungen — man sehe Nr. 60, Tafel XXI.

Pará, 1835.

In seiner „**Moeda do Brazil**“ edição melhorada, Porto 1889, Seite 73, berichtet João Xavier da Motta über eine Contremarkirung von Kupfermünzen, die im Jahre 1835 in Pará stattgefunden haben soll. Er führt dort eine Bekanntmachung des Präsidenten jener Provinz vom 14. Januar 1835 an, wornach die damals im Provinzialschatzamt angehäuften Kupfermünzen, herrührend von Mato Grosso, (somit von den leichteren) im Nominalwerthe von 80 und 40 Reis auf den vierten Theil, also auf 20 und 10 Reis abgestempelt und dadurch als Localmünzen von Pará legalisirt wurden. Dies bedeutete daher auch für Pará eine Werthbestimmung der Kupfermünzen von 5 Reis die Oitava. Die bei den Nrn. 98, Tafel XII und 96, Tafel XXIV sichtbaren, eigenartigen Gegenstempel 20 seien, behauptet man, von den eben erwähnten, in Pará eingeschlagenen.¹⁾

Da in der Provinz Pará, wegen den damaligen politischen Wirren, der durch das Gesetz vom 6. Oktober 1835 anbefohlene allgemeine Umtausch des Kupfergeldes nicht durchgeführt werden konnte, so bestimmte später eine Verfügung der Centralregierung vom 14. Juli 1869, dass in jener Provinz der Umlauf des aus der Colonialzeit stammenden und zufolge Alvará vom 18. April 1809 mit dem portugiesischen Schilde markirte Kupfergeld nicht gehindert, sondern bis zur Ausgabe der im Jahre 1867 beschlossenen Erstellung von Bronzemünzen ferner gestattet bleibe.

Es scheint nun, dass man in Pará darauf erpicht gewesen war, sämtliche daselbst umlaufende Colonial-Kupfermünzen mit dem Stempel des portugiesischen Schildes zu versehen, sowohl die vor, als auch die nach 1809 angefertigten und dies in der Meinung, solchermassen den Vorschriften des Alvará vom 18. April 1809 Genüge zu leisten. Damit will man das Vorkommen von nach 1809 geprägten Colonialmünzen mit dem besagten Gegenstempel, der bei diesen leichteren Münzen keine Berechtigung hatte, erklären — entgegen der, allerdings durchaus nicht erwiesenen Ansicht (siehe Seite 19), wornach jener auf den leichteren Stücken begegnende Gegenstempel einer anderen portugiesischen Besizung angehörte.

¹⁾ Die Contremarke 20, von Nr. 79, Tafel L, der Münzen der Colonie Brasilien, soll ebenfalls von den in Pará aufgedrückten sein. — Auch die Contremarke 10 dieser gleichen Provenienz will man zwischen den abgebildeten auf Tafel XXV dieser Münzen des unabhängigen Brasilien speziell erkennen; ich getraue mir aber nicht, sie mit Bestimmtheit als solche zu bezeichnen. Ueberhaupt scheint mir diese Localcontremarkirung noch besserer Aufklärung zu bedürfen und ich fand es deshalb richtiger die betreffenden Stempel 20 und 10 nicht zu separiren, sondern sie unter den „allgemeinen“ aufzuführen.

Zweites Münzsystem, 1833 bis 1846, resp. bis 1848.

Die Oitava 22karätiges Gold zu Rs. 2\$500 gewerthet — Paricurs 43 $\frac{1}{5}$ Pence.

Während dem 12jährigen Kaiserthum, von 1822 bis 1833, hatten sich die Curse auf's Ausland zwischen 20 und 57 d. bewegt, der Durchschnitt betrug etwa 38 d., von dem Pari-Ansatze von 67 $\frac{1}{2}$, oder 60 $\frac{3}{4}$ d. (je nach den beiden gangbaren Münzfüssen) war man also weit abgewichen und Jedermann hatte unter den beständigen, oft heftigen Schwankungen zu leiden. Es wurde Bedürfniss, einen Weg zu finden, derartigen Extremen auszuweichen und überhaupt den Goldwerth mit dem Papiergeld in nähere Uebereinstimmung zu bringen. Dies wollte man durch eine höhere Werthbemessung der Edelmetalle erreichen. Zwar erhoben sich vom Rechtlichkeitsstandpunkt aus Einsprachen gegen einen solchen Währungsbruch, der die noch aus früheren Zeiten herrührenden Guthaben schwer verletzte und schädigte. Aber, es sollten ja die leidigen Verhältnisse geordnet, gebessert und an Stelle des Unsicheren etwas Sicheres gesetzt werden. So glaubte man die Reclamationen Einzelner überhören und die Bedenken Mancher beruhigen zu dürfen, um nur mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen. **Das Gesetz vom 8. Oktober 1833 erhöhte den Werth der gemünzten Oitava 22-karätigen Goldes von Rs. 1\$600, beziehungsweise von Rs. 1\$777 $\frac{77}{100}$, auf Rs. 2\$500.** In diesem neuen Münzfusse repräsentirten 28 $\frac{8}{10}$ grãos Gold den Werth von 1 Milreis und der Paricurs betrug nun 43 $\frac{1}{5}$ d. Gleichzeitig beschloss man die weitere Prägung der Goldmünzen von einer halben Unze (4 Oitavas), jedoch ohne ihnen eine Werthaufschrift zu geben. Gegen früher Rs. 6\$400 galten diese jetzt gesetzmässig Rs. 10\$000, wozu sie übrigens im offenen Markte schon vorher gehandelt wurden. Natürlich bedang auch das Silbergeld bereits ein entsprechendes Aufgeld, wesshalb die Valutawandlung im täglichen Verkehre keine tiefere Störungen bewirkte. Dadurch, dass man die neu zu prägenden Goldmünzen ohne Werthaufschrift liess, wie es früher in ähnlichen Fällen in Portugal geschehen war, wollte man vermuthlich vermeiden, den Währungsbruch noch augenscheinlicher zu machen.

Am 18. Oktober 1833¹⁾ publicirte die Regierung eine der neuen Währung angepasste Tabelle, die in- und ausländisches Gold- und Silbergeld tarifirte und das Werthverhältniss von Silber zu gleich feinem Gold auf 1:15 $\frac{5}{8}$ festlegte. Brasilianische Patacões oder 960 Reis-Stücke, ebenso spanische Piaster und amerikanische Thaler bekamen den Werth von Rs. 1\$200 und ihre Theilstücke im Verhältniss. Gleichzeitig wurden die öffentlichen Kassen ermächtigt, auch andere, nicht tarifirte, fremde Münzen in Zahlung anzunehmen, sofern das Münzamt deren Gewicht, Feinheit und Werth bezeugte,²⁾ ja selbst Edelmetalle in Barren³⁾

1) Auffallend ist zwar, dass noch im Jahre 1834 Stücke von 960 Reis geprägt wurden, doch betrug ihr Marktwerth dessenungeachtet 1\$200.

2) Thatsächlich scheint dies nicht geschehen zu sein, da D^r Azeredo Coutinho, *Medalheiro*, pag. 37, hiezu bemerkt: „Uma Casa de Moeda que comprehende seus deveres não garante a lei de moedas apresentadas só pelo ensaio de uma, salvo se todas ellas forem lavradas em Repartição muito conhecida pelas repetidas verificações de sua moeda.“

3) *Medalheiro*, pag. 38: „Estas Repartições (es ist von der Rio-Münze die Rede) não devem responsabilisar-se, senão por barras vasadas nas respectivas fundições.“

waren, mit einem Abzug von 1% für Verifizierung und Prägung, von der Annahme nicht ausgeschlossen, wenn sie in Mengen eingereicht wurden, die einen Werth von nicht unter Rs. 160\$000 repräsentirten, also von nicht weniger als einer Gewichtsmark Gold, 22 Karat fein, oder von nicht unter $15\frac{5}{8}$ Mark $\frac{11}{12}$ feinem Silber. — In Hinsicht auf diese Bestimmungen, welche Barren und alle Art Münzen zu ihrem vollen Werthe zuliessen, war es eigentlich unnütz, einen besonderen Ansatz als Prägeschatz zu normiren, da man ja nicht nöthig hatte, sein Gold oder Silber vorerst in die Landeswährung verwandeln zu lassen; dennoch markirte eine Verfügung vom 12. November 1833 die Senhoriagem (den Prägeschatz) für eine Mark Gold im Werthe von Rs. 160\$000 auf Rs. 10\$000 ($6\frac{1}{4}\%$) und für eine Mark Silber im Werthe von Rs. 10\$240 auf R. 1\$351.11 (13.18%); der Budgetbeschluss vom 26. September 1840 setzte ihn dann aber auf 1% für Gold und 5% für Silber herunter.

Die Münze von Rio de Janeiro war nun für die drei Metalle die einzige in Betrieb gebliebene, wesshalb es jetzt keines Prägevermerkes mehr bedurfte. Die erstellten Abschnitte, mit oben und auf den Seiten ausgeschweiftem Wappenschild sind:

des 2. Systemes erster Typ.

In Gold, 1833/1840, während der Fortdauer der Regentschaft; Nr. 181.

Aehnliches Kopfbild des Kaisers, als Knabe, wie beim ersten Systeme, die Münzen selbst dagegen kleiner und dicker, auch, nach Art der englischen, mit höherem Rand und mit gekerbter Rändelung.

Zu Rs.2\$500 die Oitava von 22 Karat,

Stücke von Rs. 10\$000 im gesetzlichen Gewichte von 4 Oitavas (halbe Onça), ohne Werthbezeichnung.

Es war ferner die Rede davon¹⁾ Stücke von 2 und von 1 Oitava zu prägen und der Almanak Geral do Imperio do Brasil für's Jahr 1837 brachte eine Tabelle (die ich auf Tafel XXXI wiedergegeben habe), worauf die ganze Serie der Silbermünzen dieses 2. Systemes und neben den Goldmünzen von Rs. 10\$000, ebensolche von 5\$000 und von 2\$500 mit der Jahrzahl 1836 abgebildet sind. In Wirklichkeit wurden aber die beiden letzten Werthe gar nicht geprägt. Der genannte Almanak enthält ausserdem einige geometrische Betrachtungen über diese Münzen und constatirt, dass nebeneinandergelegt:

8 Goldstücke	von Rs. 10\$000	1 Palmo ausmachen,
6 Silberstücke	„ „ 1\$200	1 „ „
24 „	„ „ —\$800	3 $\frac{1}{2}$ „ „
8 „	„ „ —\$400	1 „ „
24 „	„ „ —\$200	2 $\frac{1}{2}$ „ „
12 „	„ „ —\$100	1 „ „

so dass diese Münzen die sämmtlichen brasilianischen Gewichts- und Längenmaasse bilden können, wie: pollegada (Zoll = $2\frac{3}{4}$ c/m.), palmo (Spanne = 8 pollegadas = 22 c/m.), pé (Fuss = 12 pollegadas = 33 c/m.), covado (Elle = 68 c/m.), vara (Stab = 5 palmos = 110 c/m.). — Die Goldstücke von Rs. 10\$000 und die Silberstücke von 400 Reis sind genau gleich gross und diejenigen von Rs. 5\$000 und von 2\$500 sollten in der Grösse mit den Silberstücken von 200 und von 100 Reis übereinstimmen.

¹⁾ Die Kommission des Senates schlug in ihrem Gutachten vom 3. Juni 1833 die Prägung neuer Goldmünzen vor, von 4, 2, 1 und sogar von $\frac{1}{2}$ Oitava und in dem Entwurfe, den der Finanzminister am 31. Mai 1834 der Deputirtenkammer zustellte, war die Prägung von 10\$ und 5\$ vorgesehen.

In Silber, 1834/1848 (nicht bloss bis 1846); Nrn. 183/187.

Zu 160 Reis die Oitava von 11 Dinheiros.

Stücke von Rs. 1	\$200,	im gesetzlichen Gewichte von	$7\frac{1}{2}$	Oitavas.
" " "	—\$800,	" " "	"	5.— "
" " "	—\$400, ¹⁾	" " "	"	$2\frac{1}{2}$ "
" " "	—\$200,	" " "	"	$1\frac{1}{4}$ "
" " "	—\$100, ²⁾	" " "	"	$\frac{5}{8}$ "

Diese Silbernominale waren entsprechend dem festgesetzten Werthverhältnisse zu Gold ($1 : 15\frac{5}{8}$) ausgebracht und die ganz gleichschweren Abschnitte der früheren Pataca-Serie von 80 bis 960 Reis wurden nun gleichwerthig denjenigen der neuen Cruzado-Serie von 100 bis 1200 Reis; indessen geschah die Prägung dieser neuen Silbermünzen, ohne dass die Regierung seitens der Nationalversammlung wirklich dazu beauftragt, oder auch nur ermächtigt gewesen wäre. — Die durch Nr. 188 dargestellte Probe müssen wir wohl als Vorbild zu diesem Satze betrachten; nach dem früher citirten Almanak seien dann in der Rio-Münze die ersten Stempel dazu von Antonio do Carmo Pinto de Figueiredo geschnitten worden und João da Silva Pinto habe sie completirt.

In Kupfer.

Die Verprägung dieses Metalls blieb eingestellt und wurde erst 1868 für eine bronzartige Legirung wieder aufgenommen, indessen zeigen die Nrn. 189*/191, dass man sich in den Jahren 1838/1842 mit kupfernen Versuchsmünzen von 10 und 20 Reis beschäftigte, deren Gewicht ziemlich exakt 5 Reis per Oitava beträgt, wie die am 8. Januar 1833 zur Ausarbeitung eines Planes behufs Verbesserung des Münz-, Gewicht- und Maass-Systems ernannte Kommission vorgeschlagen und wie auch der Finanzminister in seinem diesbezüglichen Entwürfe vom 31. Mai 1834 proponirt hatte — vergl. Amaro Cavalcanti, I., pag. 263.

Unterm 5. September 1840 erging an die Rio-Münze die Weisung, künftig auf den Münzen das Brustbild des nun grossjährig erklärten Kaisers, gleichgekleidet wie sein Vater, zu bringen und dies veranlasste:

des 2. Systemes zweiten Typ.

Nur in Gold, 1841/1848 (nicht bloss bis 1846); Nr. 182.

Brustbild des Kaisers als 15jähriger Jüngling, in Admiralsuniform.

Zu Rs. 2 \$500 die 22karätige Oitava.

Stücke von Rs. 10 \$000, im gesetzlichen Gewichte von 4.— Oitavas, ebenfalls ohne Werthbezeichnung.

Während den Zeiträumen des 1. und 2. Münzsystems war die Prägung von Gold- und Silbermünzen eine spärliche — man sehe die bezüglichen Tabellen bei Amaro Cavalcanti, Band I, Seite 321 und Band II, Seite 188.

¹⁾ Vergl. das im meinem I. Bande über die Münze genannt Cruzado (Kreuzer zu 400 Reis) Gesagte.

²⁾ In Portugal und Brasilien ist Tostão (Kopfstück) die Bezeichnung für den Werth von 100 Reis, wiewohl der Tostão daselbst nie mit dem Kopfbilde des Landesherrn geprägt wurde.

Das Gesetz vom 8. Oktober 1833 hatte auch die **Gründung einer neuen Banco do Brazil in Aussicht genommen**, die das Recht zur Ausgabe von zu jeder Zeit gegen Gold oder Silber einlösbaren Noten erhalten sollte. An dem auf 20,000 Contos angenommenen Kapital gedachte der Staat sich mit 4,000 Contos zu betheiligen und diesen Betrag unter anderem durch eine revidirte Stempelsteuer aufzubringen. Im Publikum zeigte sich dafür jedoch wenig Betheiligungslust, denn bis im Mai 1835 war das Total der Zeichnungen auf bloss 196 Aktien zu Rs. 100\$000 angestiegen. Die Gründung der Bank innert der vorgesehenen Frist von drei Jahren erwies sich als unausführbar und dies hauptsächlich deshalb, weil man nach den mit der ersten Banco do Brazil gemachten Erfahrungen, der Regierung einen guten Einfluss auf solche Institute nicht zutraute.

Inzwischen hatte die Münzänderung den **Werth des Papiergeldes** weder befestigen noch halten können, die Valutaschwankungen waren nach wie vor häufig und bedeutend, für das Jahr 1837 zeigen die Cursnotirungen die Extreme von 35 bis 26 d. und jetzt kam man dazu, das Heil in der allmälligen Einziehung und Vernichtung des Papiergeldes zu erblicken (Gesetz vom 11. Oktober 1837 und Verfügung vom 26. gl. Mts.), wofür der Ertrag gewisser Steuern, unter anderem ein Theil der Lotterieabgabe, angewiesen wurde. Die Einlösung geschah im ganzen Lande nach Maassgabe der eingehenden Mittel und diese Noten erhielten einen Querschnitt und den Stempel „INUTILIZADO“, in schwarz.¹⁾ — Im Jahre 1839 stellte sich heraus, dass das Reichsbudget mit einem enormen Defizite zu rechnen hatte, wesshalb der Finanzminister um die Ermächtigung zu einem Anleihen und zum zeitweiligen Aufschub der Papiergeldeinlösung einkam, in der Meinung, dass der Ertrag der für letzteren Zweck eingeführten Spezialsteuern den allgemeinen Einnahmen zugute kommen solle. Die Nationalversammlung gab ihre Zustimmung zum Abschlusse eines Anleihens und erlaubte sogar der Regierung, soweit eben nöthig, neue Noten auszugeben, die mit einem das Datum des respectiven Dekretes (23. Oktober 1839) tragenden Stempel versehen werden mussten.²⁾ Dabei sollte, auffallenderweise,³⁾ die Einlösung und Vernichtung der circulirenden Noten nicht eingestellt werden; immerhin wurde diese nicht mehr strikte befolgt, da man der eingehenden Gelder für andere Zwecke allzu dringend bedurfte. Im Jahre 1841 (Dekret vom 13. November) wurde die Regierung ermächtigt, sofern die übrigen Mittel nicht ausreichten, neuerdings Papiergeld auszugeben, doch nicht in einem höheren Betrage als in dem der bisher eingezogenen Noten, der bereits auf 4,700 Contos de Reis angestiegen war. Der erste für die Verminderung des Papiergeldes genommene Anlauf hatte also bereits eine gegentheilige Richtung eingeschlagen und 1843 erwiesen sich weitere Notenausgaben als unumgänglich nothwendig. In seinem Finanzberichte vom 8. Januar 1845 hob der Minister, angesichts des auf 25 d. gefallenem Wechselcurses, wieder die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Umlaufsmittel hervor und proponirte die **Anbahnung der Goldcirculation**, um so den Curs wenigstens auf 27 d. zu heben und ihn auf dieser Höhe zu halten. Gleichzeitig empfahl er, das Papiergeld zu provincialisiren, d. h. dessen Umlaufsfähigkeit auf die einzelnen Provinzen, oder doch auf Zonen zu beschränken, die bloss aus wenigen Provinzen bestehen sollten. Diese Vorschläge veranlassten das Gesetz vom 11. September 1846, wornach, vom 1. Januar 1847 an, die 22ka-

¹⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nr. 111 und andere.

²⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 134 und 137, mit dem rechts oben aufgedruckten Trockenstempel „Decreto de 23 de Outubro de 1839“ auf drei Linien; diese Worte umschlossen von einem Perlenkreis.

³⁾ Amaro Cavalcanti, II., pag. 40, hat für dieses Vorgehen den Ausdruck „perfeita burla“.

rätigen Goldmünzen zu Rs. 48000 die Oitava und Silbermünzen zu einem noch näher zu bestimmenden Werthe circuliren sollten. Anfänglich war damit keine eigentliche Aenderung des bestehenden Münzsystemes beabsichtigt, was auch daraus hervorgeht, dass man noch während den Jahren 1847 und 1848¹⁾ nach den bisherigen Normen prägte, die Münzänderung ergab sich aber dann daraus doch wie von selbst. — Für die 15jährige Periode (1834 bis 1848) der Herrschaft des nominellen Paricurses von $43\frac{1}{5}$ d. stellt sich der Durchschnitt des Papiergeldcurses auf ca. 30 d.

Während sich für eine Bank mit Regierungsbeteiligung keine Capitalien zeigten und deshalb die erwartete zweite Banco do Brazil vorerst ungeboren blieb, entstanden von 1836 bis 1847 eine Reihe von **Handelsbanken**, die das Recht der Ausgabe von Bilhetes oder Vales (Gutscheine) in Anspruch nahmen, wogegen ihnen die Regierung bestimmte Vorschriften auferlegte, theils bezüglich der Höhe der Abschnitte (nicht unter Rs. 500\$ in der Côte, später, 1852, auf 200\$ heruntergesetzt), theils wegen der Zahlungsfrist (nicht mehr als 10 und nicht weniger als 5 Tage) und auch hinsichtlich dem Total der Emission (bei einigen nicht über $\frac{1}{2}$ bei anderen sogar nicht über $\frac{1}{3}$ der betreffenden Capitalbeträge). So entstand im Jahre 1836 die **Banco do Ceará**, die sich jedoch schon nach drei Jahren auflöste. Anno 1838 gründeten einige Kapitalisten in Rio de Janeiro die **Banco Commercial** daselbst, die ihre Thätigkeit sofort begann, wiewohl ihre Statuten erst 1842 genehmigt wurden, 1845 folgte die **Banco Commercial** in **Bahia**, 1846 die **Banco Commercial** in **Maranhão** und 1847 die **Banco Commercial** in **Pará**, sowie die **Banco** oder **Caixa de Socorro de Pernambuco**; den beiden letzteren gelang es jedoch nicht, sich damals wirklich zu constituiren, wogegen 1853 eine andere **Banco Commercial** in **Pará** in's Leben treten konnte. Inzwischen war, 1851, noch die **Banco de Pernambuco** und endlich auch eine zweite **Banco do Brazil** in **Rio de Janeiro** (wenn gleich nicht die im Gesetz vom 8. Oktober 1833 in Aussicht genommene) hinzugekommen, diese mit Filialen in **Rio Grande do Sul** und **São Paulo**. Die genannten Handelsbanken hatten alle ungefähr die nämlichen Statuten und alle waren ohne Capitalbeteiligung der Regierung zu Stande gekommen. — In Missachtung der ihnen von der Regierung gestellten Vorschriften liessen sich die Banco Commercial in Rio de Janeiro und die gleichnamige in Bahia auch zur Ausgabe von Sichtvales²⁾ verleiten, die ganz den Charakter von Papiergeld hatten, sobald aber die Regierung davon Kenntniss erhielt, wies sie das genannte Bankinstitut in Rio de Janeiro an, die betreffenden Vales innert 8 Tagen einzulösen, wogegen mir nicht bekannt ist, wie schnell die Bahiabank Anstalten traf, ihre ungesetzliche Emission zurückzuziehen. — Auch die Privatbank Mauá, Mac Gregor & Co.,³⁾ die sich am 1. Oktober 1854 in Rio de Janeiro etablirt hatte und nachher 14 Filialen gründete (7 in Brasilien und 7 im Auslande) gab am 1. März 1855 Inhabervales auf 5 Tage Sicht aus, die sie aber, auf einen Wink der Regierung hin, sofort wieder an sich zog. Wie wir später sehen werden, fusionirte im Jahre 1853 die Banco Commercial in Rio de Janeiro mit der zweiten Banco do Brazil daselbst und diese beiden Etablissements bildeten die dritte Banco do Brazil, die nicht nur die Zweiggeschäfte ihrer Vorgängerin in Rio Grande do Sul und São Paulo übernahm, sondern auch die sämmtlichen oben genannten Handelsbanken in Bahia, Pernambuco, Maranhão und Pará aufzog und sie zu eigenen Filialen umgestaltete.

¹⁾ Azeredo Coutinho, Medalheiro, Seite 46, sagt „bis Juli 1849“, doch sind mir keine solche Exemplare mit der Jahrzahl 1849 bekannt, weder in Silber noch in Gold.

²⁾ In meinem III Bde. ist unter Nr. 213 eine Hundertmilreis-Note der Banco Commercial da Bahia abgebildet.

³⁾ Das Bankhaus Mauá & Co. stellte seine Zahlungen ein zur Zeit der 1875 in Rio de Janeiro ausgebrochenen Krisis.

In Pará hatten sich 1837, wegen eingetretenem Mangel an Kleingeld und auf Veranlassung des Präsidenten jener Provinz, eine Anzahl von Kaufleuten zusammengethan, um eine Ausgabestelle für **kleine Gutscheine** (Vales) von 100 bis 500 Reis zu schaffen¹⁾ und dies dürften die ersten derartigen Vales gewesen sein. Wie aus der Instruktion der Centralregierung vom 22. Dezember genannten Jahres hervorgeht, drückte diese dem Präsidenten von Pará die Missbilligung seines Vorgehens aus und veranlasste ihn davon abzugehen. — Später wurden solche Vales, papierene (gedruckt, lithographirt oder bloss geschrieben), wie auch metallene, noch des öfteren, bald mehr in dieser, bald mehr in jener Provinz, in Circulation geworfen, so 1844/1848,²⁾ 1857,³⁾ 1864,⁴⁾ 1866/67,⁵⁾ 1868.⁶⁾ In den neunziger Jahren⁷⁾ gar, da flutheten sie über das ganze Land, ausgegeben von einzelnen Provinzen (nun Staaten genannt), von einzelnen Gemeinden, von einzelnen Gesellschaften und von Privaten jedweden Standes und Berufes, gewöhnlich weniger aus Noth infolge mangelnden Kleingeldes (obschon dies natürlich stets den Grund oder den Vorwand dafür abgab), als vielmehr um sich so auf bequeme Weise billige Gelder zu verschaffen — bis ein Gesetz vom 31. Dezember 1898 diesem Missbrauche für einmal wieder ein Ende machte. In einigen Gegenden von Minas Geraes kam es immerhin noch 1899 vor, dass Postmarken den Dienst von Kleingeld versehen mussten.

Zu der schon mehrmals geplanten **Provinzialisirung des Papiergeldes** wurde die Regierung ermächtigt durch das Gesetz vom 31. Mai 1850, das auch die Bestimmung enthält, dass das Total der im Reiche circulirenden Noten unter keinen Umständen, selbst nicht vorübergehend, vergrössert werden dürfe. Die Regierung hielt es jedoch nachträglich für besser, von der beabsichtigt gewesenen Localisirung des Papiergeldes, die wohl mehr Nachtheile als Vortheile gebracht hätte, abzusehen und was das Total der circulirenden Noten anbelangt, so wurde dieses nicht erhöht, solange die Umstände nicht das Gegentheil erheischten.

Ein Dekret vom 10. Juli 1850 verordnete und regelte die Einführung und Verwendung verschiedener Arten **gestempelter** Formulare für Wechsel, Conossemente, Contracte u. s. w.,

¹⁾ Man sehe die Abbildung im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nr. 785*.

²⁾ Vergl. die im Anhang zu diesem II. Bande unter Nrn. 125*/160* eingereihten Privatmünzen der Imperial Brazilian Mining Association, von Morro Velho und von anderen Minengesellschaften.

³⁾ Relatorio da Commissão nomeada por aviso de 10 de Outubro de 1859, wo Seite 90 und folgenden eine Anzahl derartiger Vales aus verschiedenen Provinzen aufgeführt (einige davon habe ich in meinem III. Bande abgebildet) und deren Ungesetzlichkeit hervorgehoben ist. — Auch erwähnte der Finanzminister in seinem Relatorio vom Jahre 1860, dass selbst eine Thesouraria Provincial (gemeint war die von Ceará) solche Vales ausgegeben habe.

⁴⁾ Vergl. das Dekret vom 22. Oktober 1864, das die Ausgabe von Vales neuerdings von der vorherigen Einholung einer gesetzlichen Ermächtigung abhängig machte.

⁵⁾ Azeredo Coutinho, Moeda de Cobre, p. 69 und Mello Moraes, Historia do Brazil-Reino et Brazil-Imperio, I, p. 373. Die betreffenden Angaben sind in meinem III. Bande, Seite 199, wörtlich citirt.

⁶⁾ Damals kamen die Bilhetes de bonds (Strassenbahnfahrkarten) auf, die sich, weil bequem, trotz den zeitweiligen Protesten der Polizei, immer und überall wieder in Umlauf zu halten wussten. Eine grössere Anzahl davon, aus verschiedenen Provinzen, ist in meinem III. Bande abgebildet. In Pernambuco gingen sie, wegen der darauf stehenden Unterschrift des Direktors der Strassenbahn, unter dem Namen „Sampaio's“. Ohne Zweifel sahen es aber zu Zeiten die betreffenden Gesellschaften nicht ungern, wenn ihre Billete in grösseren Posten abgingen und wenn sie so zu billigen Betriebscapitalien kamen.

⁷⁾ Vergl. die sehr zahlreichen Abbildungen im III. Bande: Emissões illegaes.

wie auch von **Stempelpapier** im Allgemeinen, um so die früher gewohnte, aber umständliche Art der handschriftlich erteilten Bescheinigung der Erhebung der Stempelgebühren zu ersetzen. Der betreffende Stempel hatte in der Mitte die grossen Buchstaben **I. B.** (Imperio do Brazil) und am Rande die Umschrift **MELHORAMENTO DO MEIO CIRCULANTE**. In wie weit aber damit eine Verbesserung der Umlaufsmittel erzielt wurde, ist nicht nachweisbar.



Driftes Münzsystem, 1849 bis 1889.

Die Oitava Gold von 22 Karat gewerthet zu Rs. 4\$000 — Paricurs 27 d.¹⁾

Das Reglement vom 2. März 1860 gab dem Ausdruck 22 Karat für Gold und dem von 11 Dinheiros für Silber die Auslegung der Feinheit von 917 Tausendtheilen.



Laut dem Gesetze vom 11. September 1846 hatten, vom 1. Januar 1847 an, die öffentlichen Kassen 22karätige Goldmünzen zu Rs. 4\$000 die Oitava und Silbermünzen in einem noch festzusetzenden Verhältnisse anzunehmen. Diese Bestimmung sollte auch für den Verkehr zwischen Privaten gültig sein. Um dem Papiergeld seinen Vollwerth zu sichern, wollte man davon soviel als eben nöthig dem Umlauf entziehen.

Im 1. System, zu Rs. 1\$600 die Oitava, brauchte es 45.—	Grãos Gold für 1 Milreis,
„ 2. „ „ „ 2\$500 „ „ „ „ 28 ⁸ / ₁₀ „ „ „ 1 „ „	
„ 3. „ „ „ 4\$000 „ „ „ „ 18.— „ „ „ 1 „ „	

Ueber das Rechtlichkeitsbedenken half man sich auch diesmal damit hinweg, dass es ja gelte die realen Verhältnisse zu legalen zu gestalten, hatten sich doch die Curse während den vorausgegangenen drei Jahren auf dem reduzirten Niveau von 24³/₄ bis 28 d. bewegt.²⁾

Das neue Gesetz zielte darauf hin, statt, oder doch neben dem Papiergelde auch eine Metallcirculation zu bekommen und die damaligen Umstände verliehen diesem Bestreben eine wirksame Unterstützung. Die Handelsbilanz war dem Lande sehr günstig, nicht nur erreichte der Curs im Jahre 1847 die neue Parihöhe von 27 d., er hielt sich auch eine Weile darüber und stieg sogar bis auf 29 d., allerdings um schon im Jahre 1848 auf etwa 24 d. zurückzugehen.

Das Dekret vom 28. November 1846 enthielt eine Neutarifirung der einheimischen, wie einiger ausländischer Gold- und Silbermünzen, wobei das Verhältniss zwischen den beiden Metallen auf 1 : 15⁵/₈ belassen wurde. Die die verschiedenen Münzsysteme kennzeichnenden offiziellen Werthtabellen geben folgendes Bild:

¹⁾ In England ist die 22karätige Oitava Gold auf 108 Pence gewerthet, was den Paricurs von 27 Pence für 1 Milreis ergibt. Damit stimmt auch überein die Tarifirung von Rs. 8\$890 per Lstg. — In Portugal beträgt der Paricurs 53¹/₃ Pence für 1 Milreis und die Lstg. wird daselbst zu Rs. 4\$500 gerechnet.

²⁾ Die Kammern beschlossen (Dekret vom 30. Januar 1873), dass die Deputirten ihre Subsidien von jährlich 6,000 Cruzados (Rs. 2:400\$000) und die Senatoren die ihrigen von 9,000 Cruzados (Rs. 3:600\$000), zu dem anno 1824 in Kraft gewesenen Münzfusse bekommen sollen. Diese Beträge waren im Gesetz vom 20. Oktober 1837 fixirt „zahlbar in der bis anhin gewohnten Weise“.

Für die Goldmünzen

des 1. Systems: des 2. Systems: des 3. Systems:

Werth von 1 Oitava Gold:	Rs. 1\$600	Rs. 2\$500	Rs. 4\$000
"	1\$777		
Werth der Stücke von . .	Rs. 6\$400	Rs. 10\$000	Rs. 16\$000
" " " " . . . "	4\$000	" 5\$625	" 9\$000
Werth der engl. Sovereigns .	" 3\$555	" 5\$555	" 8\$890

Für die Silbermünzen

des 1. Systems: des 2. Systems: des 3. Systems:

Werth von 1 Oitava Silber:	Rs. —\$128	Rs. —\$160	Rs. —\$256	in alten Geprägen
			" —\$281 $\frac{1}{4}$	in neuen "
Werth der Stücke von . .	Rs. —\$960	Rs. 1\$200	Rs. 1\$920	= 6 Patacas
" " " " . . . "	—\$640	" —\$800	" 1\$280	= 4 "
" " " " . . . "	—\$320	" —\$400	" —\$640	= 2 "
" " " " . . . "	—\$160	" —\$200	" —\$320	= 1 Pataca
" " " " . . . "	—\$080	" —\$100	" —\$160	= $\frac{1}{2}$ "
Span. Pesos wie d. Stücke von	" —\$960	" 1\$200	" 1\$920	= 6 Patacas

Die Tarification der englischen Sovereigns¹⁾ zu Rs. 8\$ 890 und der halben zu Rs. 4\$445 (3. System) wurde später selbst dann aufrecht erhalten, wenn ausnahmsweise der Curs über die Parihöhe von 27 d. stieg — man sehe die Dekrete vom 24. Oktober 1857, 31. Dezember 1862, 22. Dezember 1875 und 24. April 1889.

In den beiden angezogenen Tabellen vom 18. Oktober 1833 und 28. November 1846 ist der Gehalt der Goldmünzen mit 917 Tausendstel bezeichnet, statt mit $916\frac{2}{3}$; wie schon eingangs bemerkt brachte jedoch erst das Reglement vom 2. März 1860 die Interpretation von 917 Tausendstel sowohl für 22 Karat, als für 11 Dinheiros und bedang dann eine entsprechende Richtigstellung der Metall-Legirungen.

Das Dekret vom 20. September 1847 autorisirte die Regierung zur Prägung neuer 22 karätiger Goldmünzen von Rs. 20\$000 und 10\$000, sowie von $\frac{11}{12}$ feinen Silbermünzen von 2000, 1000 u. 500 Reis, aber erst die Vorschrift vom 28. Juli 1849 gab dafür die Normen, nämlich:

für die Goldstücke	von Rs. 20\$000,	Gewicht 5 Oitavas	—	Grãos
" " "	" " 10\$000,	" 2	"	36 "
für die Silberstücke	" " 2\$000,	" 7	"	8 "
" " "	" " 1\$000,	" 3	"	40 "
" " "	" " —\$500,	" 1	"	56 "

Die Zahlkraft des Silbergeldes wurde auf Rs. 20\$000, beschränkt,²⁾ wodurch es zur Scheidemünze herabsank. — Die beiden Werthe von 2000 und 1000 Reis sollten

¹⁾ Die Lstg. ist 22 karätig und wiegt 7.988 grammes.

²⁾ Nachahmung des Beispiels von England, vergl. Revista Brasileira, Setembro de 1859, Systema Monetario do Brazil von Candido Baptista de Oliveira. Rio de Janeiro, Typographia Universal de Laemmert.

insbesondere dazu dienen, die auf diese gleich niedrigen Beträge lautenden Papiergeldabschnitte auszulösen, doch hat das Silbergeld bis jetzt diese Rolle nie ernstlich übernommen.

Nachdem am 10. August 1849 die vorgelegten Proben genehmigt worden, erging am 21. November 1850 noch die Instruktion an die Münze, den Rs. 2\$000 Stücken den Durchmesser des früheren Nominals von Rs. 1\$200 zu geben — die bezügliche Probe, denn als solche betrachte ich Nr. 195*, war nämlich 2^m/_m grösser aufgekomen.

Es sind geprägt:

In Gold. 1. Typ des 3. Systems, 1849/1851.

Bärtiges Bild des Kaisers im Krönungsornat; Nrn. 192/193.

Wappen nicht mehr geschweift, sondern oben und auf den Seiten geradlinig und der Wahlspruch IN HOC S.—VINCES horizontal gestellt.

Zu Rs. 4\$000 die Oitava von 22 Karat (916²/₃ Tausendstel fein).

Stücke von Rs. 20\$000,	wiegend 5 Oitavas	—	Grãos	=	17.930	Grammes
" " " 10\$000,	" 2	" 36	"	=	8.965	"
beide ohne Werthaufschrift.						

In Silber. 1. Typ des 3. Systems, 1849/1851.

Wappen und Wahlspruch ähnlich wie bei den vorstehenden Goldmünzen; Nrn. 196/198.

Zu 281¹/₄ Reis die Oitava von 11 Dinheiros (916²/₃ Tausendstel fein).

Stücke von Rs. 2\$000,	wiegend 7 Oitavas	8	Grãos	=	25.50	Grammes
" " " 1\$000,	" 3	" 40	"	=	12.75	"
" " " —\$500,	" 1	" 56	"	=	6.37	"

Beim 2. System von 1833 war die stipulirte **Werthrelation zwischen Silber und Gold** in den Münzen selbst verkörpert, denn aus:

1 Oitava Silber = 160 Reis, und 1 Oitava Gold = Rs. 2\$500

ergab sich das direkte Verhältniss von 1 : 15⁵/₈ und die auf dem 3. System ruhende 1846er Tarification der älteren Werthe geschah nach der nämlichen Proportion von 1 : 15⁵/₈. Für die neuen Ausprägungen hingegen haben die das Gesetz vom 11. September 1846 ergänzenden Dekrete vom 20. September 1847 und 28. Juli 1849 das Werthverhältniss der beiden Metalle nicht ausdrücklich geregelt, auch deutet die schwerere (27.35 Grammes) und grössere (39^m/_m) Probe Nr. 195* daraufhin, dass anfänglich bei der Regierung, welcher die bezügliche Feststellung überlassen war, noch Unentschiedenheit waltete. Erst das obenerwähnte Dekret vom 28. Juli 1849 fixirte das Gewicht der neuen Münzen und aus jenen Bestimmungen folgte für die silbernen der Ansatz von:

Werth . . . per Oitava 256 Reis, nominell correspondirend mit 1 : 15⁵/₈, zuzüglich Schlagschatz " " 25¹/₄ " , oder 9.863⁰/₁₀ (vergl. ministeriellen Avis v. 22. Sept. 1857)

Total per Oitava 281¹/₄ Reis (281¹/₄ × 3¹⁰/₁₂ = 1000),

somit thatsächliches Verhältniss zu Gold 1 : 14²/₉.

Gegen Bezahlung des Schlagschatzes von 9.863 % und einer kleinen Probirtaxe durften, laut der vorhin angezogenen Verfügung vom 22. September 1857, auch Private ihr Silber in der Rio-Offizine münzen lassen; für die Verprägung von Gold varirte die Gebühr von $\frac{3}{4}$ bis 1 %, wobei für Läuterung des Metalls (Afinação) extra $1\frac{1}{4}$ bis 2 % zu entrichten waren — man vergleiche die Dekrete vom 5. August 1849, 27. März 1851, 26. August 1853 und 15. April 1868; dasjenige vom 2. März 1889 schaffte die Prägebüher für Gold ganz ab, sie wurde aber unterm 20. Juni gl. Js. wieder hergestellt.

Das Budgetgesetz vom 17. September 1851 hatte die Regierung ermächtigt, die nöthigen Ausgaben zu machen, um die bei den Staatskassen eingehenden alten Goldmünzen von 4 und $2\frac{1}{4}$ Oitavas umzuprägen, es blieb aber in dieser Hinsicht bei einem kleinen Versuche von ca. 136 Contos de Reis, wobei sich nach der Berechnung von D^r Azeredo Coutinho herausstellte (Necessidade de Augmento de Senhoriagem, pag. 16), dass die betreffenden Spesen, inclusive der Raffinirung, der Höher-, d. h. Richtigstellung des Feingehaltes und des Zinsverlustes während der Zeit der Operation, sich auf 2.26 % beliefen.

Zu der dem Stück Nr. 199 aufgeprägten portugiesischen Krone, die bei den Nrn. 208, 210, 213 und 215 wiederkehrt, ist zu berichten, dass sie von den azorischen Inseln herrührt, wo sie gemäss Dekret der portugiesischen Regierung vom 14. Juni 1871¹⁾ den Münzen dieser Dezimalserie aufgeschlagen wurde. Die Zweimilreisstücke circulirten dort, als brasilianische Patacões, gleich wie die früheren von 960 und 1200, zum Preise von 1\$200 und die Unterabtheilungen im Verhältnisse; da sie aber nicht $7\frac{1}{2}$ Oitavas (26.895 Grammes) wiegen, sondern nur 25.50 Grammes, verbot die portugiesische Regierung deren fernere Annahme, liess sie so (d. h. mit der portugiesischen Krone) contremarkiren, nachher einziehen und in portugiesisches Geld umprägen. Die Abstempelung geschah auf den Azoren vom 26. Juni 1871 bis Ende Juli gl. Js.

Im Verlaufe der Zeit wechselten die Münzbilder, es traten auf:

Nur für Gold, 2. Typ des 3. Systems, 1851/1852.²⁾

*Kopfbild des Kaisers mit Schnurr- und Vollbart; Nr. 194. Wahlspruch wieder bogig.
Am Rande beiderseits kleine Dreiecke.*

Stücke von Rs. 20\$000, einziges Nominal, ohne Werthbezeichnung.
Gehalt und Gewicht unverändert;

und bald darauf

In Gold, 3. Typ des 3. Systems, 1853/1889.

*Kopfbild und Uebriges ähnlich wie beim vorigen, jedoch gepertter Rand; Nrn. 200/204.
Gehalt, Durchmesser u. Toleranz durch Reglement vom 2. März 1860 theils bestätigt, theils neu festgesetzt.*

Stücke von Rs. 20\$000, {	Feinheit im Jahre 1860 von 0.916 $\frac{2}{3}$, auf {	Durchmesser 13 Linien. ³⁾
„ „ „ 10\$000, } exact 0.917 gestellt, Gewicht unverändert {	„	10 „

¹⁾ Auch hiefür verdanke ich die Belege, Nr. 2, Herrn João Carlos da Silva in Angra.

²⁾ Dieser Typ entsprach den Erwartungen nicht, Azeredo Coutinho, Medalheiro, pag. 49.

³⁾ Die Pollegada (Zoll = $2\frac{3}{4}$ „/m.) war in 12 Linhas eingetheilt.

und 1854/1856 (Nr 202).

Bild des Kaisers eher dem von Nr. 194 ähnlich.

Stücke von Rs. 5\$000 } Feinheit $0,916\frac{2}{3}$, Gewicht proportionell, { Durchmesser $8\frac{1}{2}$ Linien.
 $1\frac{1}{4}$ Oitava = 4.48 Grammes. }

Alle drei Abschnitte ohne Werthaufschrift; der Durchmesser des Zehnmilreisstückes ist, im Vergleich zum 1. Typ, merklich reduziert.

Toleranz für Gehalt 0.002, für Gewicht 1, beziehungsweise $\frac{1}{2}$, oder $\frac{1}{4}$ Grão pr. Stück.

Laut Reglement vom 2. März 1860 hätte der Aussenrand der Goldmünzen die Aufschrift IMPERIO DO BRASIL in Relief erhalten sollen, es blieb aber nach wie vor bei dem gekerbten Rand.

Die Anreihung des Abschnittes von Rs. 5\$000 in Gold geschah, gleichzeitig mit dem von 200 Reis in Silber, auf Grund des Gesetzes vom 6. September 1854, in der Absicht, damit dem Verkehr eine vollständigere Werthscala zu bieten. Die Neuerung erwies sich aber doch nicht als zweckmässig, wesshalb das neue Goldnominal von Rs. 5\$000, gemäss Verordnung vom 22. August 1860, eingezogen¹⁾ und auch die Supprimierung des silbernen von 200 Reis in Aussicht genommen wurde.

Das Haushaltsgesetz vom 22. September 1875, ergänzt durch das Dekret vom 10. März 1876, fixirte Gewicht, Werth, Grösse und Gewichtstoleranz der Goldmünzen nach dem metrischen Systeme wie folgt:

Rs. 20\$000, Gewicht 17.930 Grammes	} Werth	} Durchmesser 30.— $\frac{m}{m}$.
„ 10\$000, „ 8.965 „		

Gewichtstoleranz per Stück von Rs. 20\$000 bis 0.05 Grammes.

„ „ „ „ „ 10\$000 „ 0.025 „

(Das Nominal von Rs. 5\$000 war damals bereits ausgeschaltet).

Die Feinheitstoleranz hatte schon das vom 2. März 1860 datirte Reglement für die Rio-Münze auf 2 Millièmes limitirt.

Der vorstehende 3. Goldtyp hielt sich unverändert, mit bloss 19 Sternen im Schilde und immer mit der Ueberschrift IN HOC SIGNO VINCES, bis zum Falle der Monarchie, nur haben die Münzen des letzten Jahres 1889 (Nrn. 203 und 204) einen etwas weniger erhabenen Rand, was vielleicht an den Abbildungen nicht gut ersichtlich ist.

Nr. 205*, Jahrzahl 1855, stellt ein, soweit mir bekannt, einziges Exemplar dar, bei dem der Wahlspruch IN HOC SIGNO VINCES fehlt, das dagegen auf dem Aussenrand die Inschrift führt DEOS PROTEGE O BRAZIL, ob vertieft oder erhaben theilte man mir leider nicht mit. Was es mit diesem Stücke für eine Bewandniss hat, ist mir unbekannt und in der Riomünze, wo der (inzwischen verstorbene) Eigenthümer derselben, Innocencio Marques de Araujo Góes, damaliger Deputirter für Bahia, sich Rath holen wollte, wusste man ihm ebenfalls keinen Bescheid zu geben.²⁾

¹⁾ Man fand die Münze unpraktisch wegen ihrer kleinen Dimension und weil es sich herausstellte, dass es fast unmöglich war, sie genau im vorgeschriebenen Gewichte zu fabriziren — Revista Brasileira, Setembro de 1859, Systema monetario do Brazil, pag. 420.

²⁾ Liegt darin vielleicht eine, nach dem Vorbilde „Dieu protège la France“, versuchte Ausführung des dann laut dem Reglement vom 2. März 1860 in „Imperio do Brazil“ umgewandelten, aber nicht verwirklichten Gedankens?

Auf Tafel XXXIX ist ein von der Riomünze ausgestellttes Certificat reproduziert über ein ihr zur Verprägung eingereichtes Quantum Gold, ausgefertigt nach dem im Reglement vom 2. März 1860 vorgeschriebenen Modell.

Die Münze besorgte gegen eine Gebühr, welche von $\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}\%$ varirte, auch das Abgiessen in Stangen der ihr zu diesem Zwecke von Privaten übergebenen Gold- und Silbermengen und die Reglemente vom 2. März 1860 und 31. Januar 1874 enthalten ebenfalls bestimmte Vorschriften hinsichtlich der betreffenden Stempelung — man sehe die Abbildung einer solchen Goldbarre aus neuerer Zeit, Nr. 247, auf Tafel XL. Das Stück trägt die Ordnungsnummern 14 und 15, ist datirt von Rio de Janeiro den 12. Juli 1888, wiegt 44 Grammes von 749 Millièmes Feinheit und hat die Stempel des chemischen Laboratoriums, der Schmelzoffizine, sowie der Münze selbst; ihr Werth beträgt, wie auf dem Schein angegeben ist, Rs. 40\$090, nämlich: $\frac{44 \times 1.1155 \times 749}{917}$. — Die Goldfundsteuer war, wie schon früher bemerkt, durch das Gesetz vom 28. Oktober 1848 gänzlich abgeschafft.

In Silber. 2. Typ des 3. Systemes, 1853/1867.

*Wappen und bogiger Wahlspruch wie beim 2. und 3. Goldtyp; Nrn. 207/216.
Gehalt, Durchmesser und Toleranz durch Reglement vom 2. März 1860 bestätigt, oder neu festgesetzt.*

Stücke von Rs. 2\$000	} Feinheit im Jahre 1860 von 0.916 $\frac{2}{3}$ auf exact 0.917 gestellt, Gewicht unverändert.	} Durchmesser 16 Linien	
" " " 1\$000			" 13 "
" " " —\$500			" 11 "

und 1854/1867.

" " " —\$200	} Feinheit im Jahre 1860 von 0.916 $\frac{2}{3}$ auf 0.917 geändert, Gewicht proportionell, 51 $\frac{2}{10}$ Grãos = 2.55 Grammes.	} " 8 $\frac{1}{2}$ "

Der niedrigste Abschnitt in Gold (Rs. 5\$000) hat also gleichen Durchmesser wie der niedrigste in Silber (—\$200).

Feinheitstoleranz, gleich wie für die Goldmünzen, 2 Tausendtheile.
Gewichtstoleranz 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Grão für 2000, 1000, beziehungsweise 500 Reis und 20 Grãos per Gewichtsmark für die 200 Reisstücke.

Das Gesetz vom 6. September 1854 hatte, zusammen mit dem Werthe von 5 Milreis in Gold, das neue Nominal von 200 Reis in Silber eingeführt und die oben citirte Verordnung vom 22. August 1860 gestattete der Regierung, auch dieses Silbernominal wieder abzuschaffen. Die Regierung machte davon aber vorerst keinen Gebrauch, sondern setzte die Prägung desselben bis 1869 (2. und 3. Typ) fort, offenbar in der Meinung, der Verkehr könne diesen Abschnitt nicht entbehren. Die Hülfsmünze von 200 Reis wurde somit erst anlässlich der Stiftung des 4. Silbertypes im Jahre 1870 verrufen, als auch die Aussercursetzung sämtlicher Nominalen des im Feingehalte verschlechterten 3. Types, sowie die gleichzeitige Einführung der Nickelmünzen beschlossen wurde.

In dem Münzreglemente vom 2. März 1860 ist der die Werthseite der Silbermünzen zierende Kranz, der sonst für Lorbeer galt, ausdrücklich als Tulpenkranz bezeichnet,¹⁾ auch ist dort daran erinnert, dass den Gold- und Silbermünzen, dem alten Regi-

¹⁾ In der That sieht schon der Kranz der Silbermünzen des zweiten Systemes mehr tulpenähnlich aus.

mento vom 9. September 1686 zufolge, die Aufschrift IN HOC SIGNO VINCES zukomme. In Portugal hatte man inzwischen diesen Wahlspruch anlässlich der von König Johann V. im Jahre 1722 eingeführten Goldserie der Escudos beseitigt und ihn nur noch für einige andere Sorten beibehalten; in neuerer Zeit (von 1835 an) dagegen liess man ihn dort gänzlich fallen. So geschah es 1867 auch in Brasilien, als der 3. Silbertyp etabliert wurde.

Nr. 206 vom Jahre 1855 hat, wie Nr. 195* von 1849, einen Durchmesser von 39 ^m/_{m.}, statt von bloss 37 ^m/_{m.}, ist dagegen von richtigem Gewichte; doch habe ich mich davon überzeugt, dass dies keine Probe ist, sondern eine Fälschung in geringer Silberlegirung.

Die portugiesischen **Gegenstempel**, die wir auf einigen Stücken der Tafel XXXIV erblicken, eine Krone, (Nrn. 208, 210, 213 und 215), sowie die gekrönten Buchstaben G.P. (Nr. 216) sind schon früher besprochen und hinsichtlich desjenigen von Nr. 211, der auf beiden Seiten die Buchstaben A F in einer ovalen Vertiefung zeigt, kann ich bloss die Vermuthung ausdrücken, er rühre von irgend einem Privaten in Brasilien her; zwar liegt die Lesung AFRICA nahe, nur wüsste ich nicht, wie sie hier zu begründen wäre.

Ehe ich nun an die Besprechung des 3. und schliesslich des 4. Silbertypes gehe, berichte ich über einige in diese Zwischenzeit fallende **Entwürfe und Versuchsprägungen in anderen Metallen**, die in den Jahren 1859/1865 stattfanden und worauf sich die Abbildungen Nrn. 217/228 beziehen. — Das oben citirte Gesetz vom 22. August 1860 autorisirte die Regierung, das Nöthige zu veranlassen, um das circulirende Kupfergeld durch ein neuartiges zu ersetzen, dessen Nennwerth seinen Metallwerth zuzüglich Prägekosten um nicht mehr als 10 % übersteige und es stellte ihr anheim, dessen Legirung, Gewicht, Werth, Durchmesser und Typ zu bestimmen.

Die Nrn. 217/221, 223/224, ausgeführt in einer Art Bronze

und Nr. 222, „ in einer Mischung mit Nickel

repräsentiren die daraufhin eingeleiteten mannigfachen Versuche und es ist zu bemerken, dass diese Stücke im Gewicht wesentlich unter sich differiren.—Die Nrn. 217/220 führen 20 Sterne in einem Kranze, Nr. 223 deren 19 im Wappen, die Nrn. 221, 222 und 224 dagegen nur 12 Sterne, ebenfalls im Wappen. — Von diesen Proben gelangte keine zur Annahme, vielleicht weil die betreffenden Versuche sich nicht mit den vorgeschriebenen Bedingungen in Einklang bringen liessen. — Ferner sind zu notiren die durch die Nrn. 225/228 dargestellten Versuche:

Nr. 225. 1863. Rs. 2\$000 in Silber, gezeichnet LÜSTER,¹⁾ mit dem Kopfbilde des Kaisers und mit 20 Sternen im Wappen — Vorläufer des 3. Silbertypes.

Nr. 226*/227*. 1865. 100 Reis in einem nickelähnlichen Metall, Rückseitenarrangement in zweierlei Ausführung.

Nr. 228. Ohne Jahrzahl und ohne Werthangabe. Abschlag in Platina von den Stempeln Nrn. 223 und 226*/227*.

Das Museum der Rio-Münze enthält ausserdem zwei Proben, die im Catalogo da Exposição de Historia do Brazil, Rio de Janeiro MDCCCLXXXI, wie folgt bezeichnet sind:

Nr. 16,492. Probe (Silber) Rs. 2\$000. Umschrift und Kopfbild gleich wie obiges Nr. 225, gezeichnet LÜSTER, nur mit der Jahrzahl 1862 und mit glatter Rf.

Nr. 16,494. Probe (Kupferabschlag), ebenfalls gezeichnet LÜSTER, in der Grösse der 1869 ausgegebenen Einmilreisstücke; beiderseits mit dem Kopfbilde des Kaisers, jedoch verschieden dargestellt. Umschrift wie bei meinem Nr. 225, mit der Jahrzahl 1859 auf der einen und 1863 auf der anderen Seite.

¹⁾ Ein Bild von Christian Luster (gestorben 1871) figurirt in der Gruppe der Riostempelschneider, die ich in den auf Brasilien bezüglichen Medaillen zu publiziren gedenke.

In Silber, 3. Typ des 3. Systems, 1867/1869.

*Mit dem Kopfbilde des Kaisers und mit 20 Sternen im Wappen,
dagegen ohne den traditionellen Wahlspruch; Nrn. 229/232.*

Anlehnung an die lateinische Münzunion; gemindert in Feinheit und Gewicht.

Zu 80 Reis per Gramme = 286 $\frac{7}{8}$ Reis per Oitava, 900, resp. 835 Millièmes fein.

In Hinsicht auf die von 1850 an ausserordentlich gesteigerte Goldproduktion in Californien, Australien und Sibirien hatten sich nach und nach Befürchtungen einer dauernden Entwerthung dieses Metalles geltend gemacht, wogegen andererseits, auch infolge stärkerer Silbernachfrage nach Indien, der Preis des weissen Metalls gestiegen war.— In Brasilien hielten sich inzwischen die Curse meistens etwas unter dem Paristande von 27 d., wesshalb der Münzstoff, das Silber, den die Regierung von 1856 an ganz aus Europa beziehen musste, merklich über 256 Reis (bisheriger Emissionspreis exclusive Schlagschatz) einstund. D^r. Azeredo Coutinho ¹⁾ berechnete die Durchschnittskosten des von 1856/57 bis 1858/59 für die Münze importirten Silbers auf 268 Reis per Oitava, oder, unter Hinzufügung von 3% Zinsen, auf 276 Reis, so dass selbst die sich auf 2% belaufenden Prägekosten nicht voll übrig blieben, gar nicht zu reden vom Schlagschatz, der 9.863 % einbringen sollte. Für die Finanzjahre 1859/60 bis 1866/67 betrug nach dem gleichen Gewährsmanne der mittlere Einstand des importirten Silbers 269 Reis, oder, in Berücksichtigung des Durchschnittscurses von bloss 25.32 d., statt 27 d., 286 Reis; mit 3% Zinsen und 2% Prägespesen, stellte sich somit der Revient auf voll 301 Reis, was für den Staatsschatz merklichen Verlust bedeutete. Hiezu kommt, dass zeitweise, wenn der Curs unter 24 d. fiel, der Handel Convenienz fand, Silbergeld auszuführen und dies geschah manchmal in grösseren Quantitäten.

Im Jahre 1858 beantragte deshalb der damalige Finanzminister die Ausgabe von Silbermünzen auf der Basis von 300 Reis per Oitava von 0.917, worauf der Senat jedoch nicht einging.

Anno 1862 nahm Brasilien das metrische Gewichtssystem an und 1865 bestimmte die lateinische Münzunion die Einführung von Silberscheidemünzen, d. h. solcher von geminderter Feinheit.

Die angedeuteten Verhältnisse wirkten zusammen, um Brasilien am 26. September 1867 zu folgender Aenderung in der Ausprägung seiner Silbermünzen zu veranlassen, in offener Anlehnung an die lateinische Münzunion:

Die Stücke von Rs. 2\$000	solten nur	0.900	fein sein u. bloss noch	25.—	gr. wiegen
" " " " 1\$000	" " "	0.900	" " " " "	12.50	" "
" " " " —\$500	" " "	0.835	" " " " "	6.25	" "
" " " " —\$200	" " "	0.835	" " " " "	2.50	" "

Die nähere Bestimmung des Types hinsichtlich Zeichnung, Aufschrift und Durchmesser der Münzen blieb der Regierung überlassen und diese verordnete durch Dekret vom 30. September 1867, dass die neuen Silbermünzen das Bild des Kaisers mit der gewohnten Umschrift tragen sollen, nur CONST. in C. abgekürzt, was für die Goldmünzen schon von 1833 an beobachtet worden war. Der Durchmesser der Münzen ist, statt in Linien, in Millimètres vor-

¹⁾ Necessidade de Augmento de Senhoriagem, pag. 19 und 21.

geschrieben, die Zahlkraft der 2\$000 und 1\$000 auf 20\$000 belassen, für die von 500 und 200 Reis dagegen auf 10\$000 heruntergesetzt. Hinsichtlich des Wahlspruches IN HOC SIGNO VINCES enthält das besagte Dekret keine besondere Bestimmung, ebensowenig wegen der Zahl der Sterne im Wappen, dagegen war nun, wie es scheint, stillschweigend,¹⁾ verstanden, dass die Devise wegfallen und das Wappen 20 statt 19 Sterne tragen solle (man sehe die bezügliche Bemerkung auf Seite 10).

Auf Grund dieser Vorschriften wurden effectiv geprägt:

Stücke von	Feingehalt	Gewicht	Durchmesser	Gewichtstoleranz
Rs. 2\$000	0.900	25.— gr.	37 m/m.	0.100 per Stück.
„ 1\$000	0.900	12.50 „	30 m/m.	0.050 „ „
„ —\$500	0.835	6.25 „	25 m/m.	0.025 „ „
„ —\$200	0.835	2.50 „	19 m/m.	1.000 „ Mark.

Die Feinheitstoleranz war, wie bei den Goldmünzen, auf 2 Tausendtheile angesetzt. Die letzten beiden Abschnitte konnten schon am 20. Oktober 1867 ausgegeben werden (Azeredo Coutinho, Moeda de Cobre, pag. 68).

Im Durchmesser waren schon die Zweimilreis der beiden ersten Typen dieses 3. Systemes gleich wie die Fünffrankenstücke, nun erstreckte sich die Uebereinstimmung auch auf deren Feingehalt und Gewicht.

Wie oben angedeutet, gab die Münzprobe Nr. 225 das Vorbild ab für diese Serie, die in den Abschnitten von 2\$000 und 1\$000 ebenfalls den Namen des Graveurs Luster und in denen von 500 und 200 Reis dessen Initialen (C.L.) trägt. Die Stempel sind kräftig geschnitten und die das Wappen umschliessenden Tabak- und Cafezweige zeigen im Vergleich zu früher eine realistischere Darstellung.

Der Nennwerth dieser Münzen betrug 80 Reis per Gramme, was mit $286\frac{7}{8}$ Reis per Oitava correspondirt. Da das Verhältniss von $1:15\frac{6}{8}$ zwischen Silber und Gold der Oitava gemünzten Silbers einen Werth von 256 Reis beilegt, so entfielen nun auf den Schlagschatz $30\frac{7}{8}$ Reis, oder 12.06 %, dies unter der Voraussetzung gleichen Feingehaltes für beide Metalle. Bei einer für die silbernen Zwei- und Einmilreis auf 0.900 reduzierten Feinheit stieg der Antheil des Schlagschatzes auf 14.177 % und für die Fünfhundert- und Zweihundertreis sogar auf 23.065 %, wie denn auch eine Verfügung vom 13. Februar 1868 die Münze anwies, für Private bloss Silbernominale von 0.835 Feinheit gegen eine Gebühr von 23% zu prägen.

Die Münzordnung von 1867 hatte nur eine Dauer von 3 Jahren.²⁾ Diese war aber genügend, um die silbernen brasilianischen Bildnissmünzen in den Nachbarstaaten, namentlich

¹⁾ Das Münzreglement vom 2. März 1860 hatte zwar in seinem Art. 65 die Aufschriften der Gold- und Silbermünzen genau fixirt und ausdrücklich vorgeschrieben, dass irgendwelche Abänderungen darin nur auf Grund eines Gesetzes stattfinden könnten. — Aus dem Umstande, dass das oben erwähnte Dekret vom 30. September 1867 (nicht 1869) nur die Vorschrift enthält, die Rückseite der Münzen habe das Wappen des Kaiserreichs und die entsprechende Werthbezeichnung in Reis zu tragen, schliesst João Xavier da Motta ohne Weiteres in seiner Moeda do Brazil, Seite 55, damit sei die fernere Anbringung der Legende IN HOC SIGNO VINCES nicht mehr gebilligt worden. Dem ist nicht so. Wenn auch von der Legende in jenem Dekrete, und dies vermuthlich absichtlichlicher Weise, nicht mehr die Rede ist, so wurde sie doch nicht wegerkannt, wiewohl man sie dann beim 3. Silbertyp einfach wegliess. Ferner ist richtig, dass das Vollzugs-Dekret vom 18. November 1871 zum Gesetze vom 3. September 1870 die Bestimmung brachte, die neuen Silbermünzen (diejenigen des 4. Types) sollen über dem Wappen des Kaiserreichs die Aufschrift tragen: DECRETO DE 1870 und diese Worte traten alsdann an die Stelle der herkömmlichen Devise.

²⁾ Sie scheint nun jedoch wieder aufleben zu sollen. Nachdem der Silberpreis nach und nach bedeutend zurückgegangen, hält es bei dem jetzt (1904) seit einiger Zeit ziemlich stabil herrschenden brasilianischen

auch in Argentinien, in Misscredit zu bringen; für den Export dahin zahlte man zu einer Zeit in Rio de Janeiro, als infolge stärkerer Entwerthung des Papiergeldes alle Münzen beträchtliches Agio hatten, die Zweimilreisstücke des 1. und 2. Types (ohne Kaiserbild) mit Rs. 3\$200, diejenigen des 3. und 4. Types (mit Kaiserbild) dagegen nur mit Rs. 2\$400, während, wie wir gleich sehen werden, in Wirklichkeit nur diejenigen des 3., nicht auch die des 4. Types minderwertig waren. Um das Publikum hierüber noch besser aufzuklären, erliess der Münzdirector in den Riozeitungen eine hierauf bezügliche Auseinandersetzung. Ich lasse sie hier folgen nach einem mir vorliegenden Ausschnitte aus der Gazeta de Noticias in Rio de Janeiro vom 24. Januar (wahrscheinlich des Jahres 1876):

Silber-Münzen.

(Beleg Nr. 4.)

Die Direktion der Münze theilt uns Folgendes mit:

Es ist bekannt, dass alle unsere Zwei-Milreis-Silbermünzen, deren Stempel das Bild S. M. des Kaisers zeigen, von dem grösseren Theile des Publikums für geringwerthiger gehalten werden, als diejenigen vom gleichen Betrage, die das Bild nicht haben.

Diesbezüglich mögen hier einige Erklärungen folgen.

Bis zum 30. September 1867 wurden die 2\$000, im Gewicht von 7 Oitavas und 8 Grãos (25.5 Grammes) und in der Feinheit von 0.917, ausgebracht; von genanntem Datum an bis zum 18. November 1871 erstellte alsdann die Münze diese 2\$000 mit dem Kopfbild des Kaisers und im Gewichte von 25 Grammes, bei der Feinheit von 0.900.

Seit dem 18. November 1871 und zufolge Dekretes von diesem Tage, wurden die Zweimilreisstücke neuerdings 25.5 Grammes schwer und 0.917 fein geprägt, unter Beibehaltung des Kaiserbildes.

Hieraus ist ersichtlich, dass die Meinung, die Zweimilreisstücke mit dem kaiserlichen Bildniss seien geringer, als die ohne Bild, nur für jene zutrifft, welche bis zum 18. November 1871 erstellt wurden. Sie ist aber irrig hinsichtlich derjenigen Münzen, die zwar ebenfalls das Bildniss tragen, die aber von dem bezeichneten Datume an bis heute geprägt wurden und die, sowohl in Gewicht als in Feinheit, mit den 2\$000 übereinstimmen, welche bis zum 30. September 1867 angefertigt sind.

Es existiren also:

<i>Münzen von 2 \$, geprägt</i>	<i>bis 1867, Gewicht 25.5 gr., Feinheit 0.917.</i>
<i>„ „ 2 \$, „ von 1867 bis 1871,</i>	<i>„ 25.— „ „ 0.900.</i>
<i>„ „ 2 \$, „ von 1871 bis heute,</i>	<i>„ 25.5 „ „ 0.917.</i>

Diese auf die 2\$000 bezüglichen Erklärungen gelten auch für die gegenwärtig in Ausprägung befindlichen 1\$000 und 500 Reis, deren Werth mit dem der Zweimilreisstücke proportionirt ist.

Für die Werthung dieser Münzen kommt es also nicht allein darauf an, ob sie mit oder ohne Bild seien: Alle von 1871 an bis heute geprägten Silbermünzen besitzen genau den gleichen Werth, wie diejenigen ohne Bild.

Wechselcurse von ungefähr 12 d. wieder Rechnung, Silber zu verprägen. In seinem Relatorio vom Jahre 1903 regte deshalb der Finanzminister die Wiederaufnahme der Prägung von Silbergeld an und zwar, damit es um so eher im Lande bleibe, auf der Basis von nur 900 Tausendtheilen Feinheit und von gemindertem Gewichte, nämlich gerade so wie das Dekret vom 30. September 1867 bestimmt hatte, wogegen dann die umlaufenden Noten von 1 \$ und 2 \$ eingezogen werden könnten.

Unglücklicherweise existirt die falsche Beurtheilung unserer Bildnissmünzen von Zweimilreis nicht nur bei uns selbst, auch in Montevideo und in der argentinischen Republik cursiren sie nicht zum gleichen Werth wie diejenigen ohne Bild, indem man unberücksichtigt lässt, ob es sich um solche handle, die von 1867 bis 1871 erstellt wurden, oder um die, welche gegenwärtig geprägt werden.

Denen, die die Münzen mit Bild zurückweisen, in der Annahme, sie hätten geringeren Werth als die anderen, dienen diese Erklärungen.

Weist, wenn Euch beliebt, diejenigen Stücke zurück, welche die Jahrzahlen 1867 bis 1871 tragen, aber Ihr habt Unrecht, die von 1871 bis jetzt geprägten zurückzuweisen: Diese, wiewohl mit dem Bilde versehen, sind genau soviel werth, wie die bis zum Jahre 1867 ohne Bild hergestellten.

Indem ich, Herr Redaktor, diese Zeilen an Sie richte, bitte ich Sie gleichzeitig, das Publikum durch Ihr geschätztes Blatt im Sinne meiner obigen Darstellung aufklären zu wollen. Es wird dies ein neuer Dienst sein, den Sie dem Volke erweisen, wofür Ihnen zum voraus dankt, Ihr, etc.

Es war nicht gelungen, mit diesen Silbermünzen des 3. Types das angestrebte Ziel zu erreichen, nämlich sie ohne Verlust für den Staat herzustellen und sie auch im Umlauf zu erhalten: Der Paraguaykrieg (1865/1870), die damit zusammenhängenden Coursverschlechterungen und übrigen Consequenzen vereitelten jenen Plan und nachher brachte ein Wechsel in der Politik auch in Münzsachen andere Anschauungen zur Geltung.

Bevor ich nun noch den letzten Silbertyp des zweiten Kaiserthums vorführe, ist es am Platze, hier die inzwischen entstandenen Bronzemünzen einzuschalten.

In Bronze, 1868/1880. Einziger Typ.

Mit Kopfbild des Kaisers nach rechts und Wappen ohne Zweige; Nrn. 233/235.

In Abänderung eines Paragraphen des Gesetzes vom 22. August 1860, der für die neu einzuführenden Kupfermünzen nur einen Schlagschatz von bis 10 %, über alle Spesen hinaus, als zulässig bezeichnet hatte, gestattete das Gesetz vom 26. September 1867 die Erhöhung von deren Senhoriagem bis auf 50 % und eröffnete der Regierung für die Fabrikation von neuem Kupfergeld und den Umtausch des alten einen Credit von 2,000 Contos de Reis.

Die Ausführungsvorschriften vom 20. November 1867 bestimmten daraufhin: Dass als Ersatz der alten Kupfermünzen neue Bronzemünzen zu prägen seien, bestehend aus einer Dreiermischung (liga ternaria) von 95 % Kupfer, 4 % Zinn und 1 % Zink, dass hinsichtlich Werth, Gewicht und Durchmesser derselben die folgenden Normen gelten:

Werth in Reis	Gewicht in Grammes	Durchmesser in Millimètres
20	7	25
10	3 $\frac{1}{3}$	20

mit einer Toleranz von: für das Gewicht 2 %, hinsichtlich Legirung: 1 % für den Bestandtheil Kupfer und $\frac{1}{2}$ % für die beiden anderen Metalle,

dass sie das Bild des Kaisers tragen, sowie die nämlichen Inschriften wie die durch Dekret vom 30. September des gleichen Jahres geschaffenen Silbermünzen (3. Typ), dass sie glatten Rand haben, dass ihre Zahlkraft auf 200 Reis limitirt sei und dass die Regierung das Nähere wegen Substituierung des alten Kupfergeldes veranlassen, auch den Zeitpunkt von dessen Aussercurssetzung fixiren werde.

Darnach sind geprägt von 1868/1870. Nrn. 233/234.

*Bronzemünzen von 20 Reis } Stempel geschnitten von Christian Luster, versehen
 . . . 10 . . } mit den Anfangsbuchstaben seines Namens (C. L.),*

und zwar wurden sie zuerst, 1868/1869, mit den von Brasilien aus gelieferten Stempeln in den Offizinen von Oeschger, Mesdach & Co. in Belgien (siehe deren Catalog, Nrn. 10 und 11, planche IV) ohne einen besonderen Prägevermerk fabrizirt (annähernd eine Million Kilogrammes) und nachher in Rio de Janeiro selbst; deren Ausgabe begann im Januar 1869 (Dr. Azeredo Coutinho, Moeda de Cobre, pag. 73), oder (Ephemerides Nacionaes, I, 94) erst am folgenden 15. Februar.

Mit Schreiben vom 2. Mai 1870, bestätigt durch Avis vom 4. Dezember 1871, erhielten die Intendanten der Provinzialschatzämter den Auftrag, die eingehenden alten Kupfermünzen, soweit immer thunlich, nicht wieder auszugeben, sondern sie durch die neuen Bronzemünzen zu ersetzen und eine Instruktion vom 18. Oktober 1872 wies die besagten Verwalter an, über die Verausgabung des Bronzegeldes, das im Weiteren auch gegen Staatsnoten umgetauscht werden durfte, gesonderte Rechnung zu führen, von Zeit zu Zeit das alte Kupfergeld an die Münze in Rio de Janeiro zu schicken und allfällig eingewechselte Staatsnoten, nachdem sie vorher mit einem die Buchstaben T. B. (Troco de Bronze) zeigenden Stempel gekennzeichnet worden, an die Caixa de Amortisação in Rio de Janeiro zu leiten.

Das Gesetz vom 25. August 1873, ergänzt durch die Verordnung vom 19. November gl. Js., vervollständigte den Satz der Bronzemünzen durch ein drittes Nominal, nämlich:

Werth in Reis	Gewicht in Grammes	Durchmesser in Millimètres
40	12	30

von gleicher Legirung wie die beiden anderen Abschnitte und mit gleichen Grenzbestimmungen betreffend Toleranz.

Die Fabrikation dieses Nominals, wofür das erwähnte Gesetz einen Betrag von 2,000 Contos de Reis fixirt hatte, geschah, dem Wunsche der Kammern entsprechend, ausschliesslich in Brasilien selbst und der Typ stimmt mit dem der beiden Theilstücke von 10 und 20 Rs. überein:

von 1873/1880. Nr. 235.

*Bronzemünzen von 40 Reis } Stempel geschnitten von Ernesto de Souza Reis Carvalho; sie
 | tragen die Anfangsbuchstaben seines Namens (E. S. R. C.)*

Diese am 15. Dezember 1873 in Umlauf gesetzten 40 Reisstücke sollten mithelfen zur rascheren Einlösung des alten Kupfergeldes, wofür die Regierung wiederholt die Ansetzung eines Termins in Aussicht stellte. Es ist aber selbst bis jetzt (1904) ein solcher Termin nicht anberaumt worden. Sogar von den aus der Colonialzeit stammenden Kupfermünzen sind noch welche in Circulation anzutreffen, wiewohl ein Regierungsavis vom 31. Juli 1871 erklärt hatte, dass jene Münzen mit römischen Ziffern X, XX und XL im Kaiserreiche, zufolge Gesetzesvorschrift vom 6. Oktober 1836, nicht mehr umlaufsfähig seien. Ausnahmen waren immerhin offiziell zugestanden für die Provinz Pará durch den Avis vom 14. Juli 1869 und für Goyaz und Mato Grosso durch den eben citirten vom 31. Juli 1871.

Am 5. März 1874 erging an die Provinzialschatzämter die Mittheilung, dass die ihnen zugeordneten Posten Bronzemünzen von 40 Reis ausschliesslich zum Tausch gegen altes Kupfergeld bestimmt seien und ein Avis vom 11. Februar 1880 machte das Schatzamt von Mato Grosso in deutlicher Sprache darauf aufmerksam, dass es eine ihm übermittelte Parthie Bronzemünzen nur zur Einlösung von altem Kupfergeld verwenden dürfe.

Wie aus einem Schreiben des Finanzministers vom 21. Februar 1879 an den Münzdirector in Rio de Janeiro hervorgeht, betrug damals das in die Münze zurückgeflossene alte Kupfergeld bereits 800 Contos de Reis. Der Münzdirector wurde deshalb ermächtigt, es bestmöglichst zu verkaufen und gleichzeitig beauftragt, einen beträchtlichen Vorrath Bronzemünzen von 10 Reis in solche von 40 Reis umzuprägen, jedoch nur bis zum Betrage von höchstens 800 Contos de Reis. Die Regierung beabsichtige nämlich nicht, die dem Verkehr doch noch dienlichen 10 Reisstücke zu verrufen, sondern sie bezwecke bloss, einem Theil des Vorrathes durch Umwandlung in 40 Reis bessere Verwendung zu geben. Mit der Zeit hatte sich die Kaufkraft der 10 Reis auf ein Unbedeutendes reduziert und infolgedessen war das Nominal beim Publikum in Ungunst gefallen. — Unterm 17. Juni 1886 antwortete der Finanzminister dem Direktor der Münze, er möge vorrätige 10 Reisstücke, die sich auf 315 Contos de Reis beliefen, nach und nach ausgeben, jedoch ohne deren Curs zu erzwingen. Auch bekamen die Intendanten der Schatzämter in den Provinzen die Weisung, keine 10 Reisstücke mehr nach Rio de Janeiro zurückzusenden, sie vielmehr auszugeben, wiewohl deren Annahme nicht obligatorisch sei.

Im Gewicht sind diese Bronzemünzen nicht weit verschieden von den alten, zu 10 Reis die Oitava, in Rio de Janeiro und Bahia ausgebrachten Kupfermünzen, deren Werthung damals viel zu hoch erschien, inzwischen war aber der Werth des Goldes von 1\$600 auf 2\$500 und sodann auf 4\$000 die Oitava hinaufdekretirt worden, was natürlich eine Verschiebung aller Werthe mit sich brachte.

In Silber. 4. Typ des 3. Systems, 1875/1889,

mit der Ueberschrift DECRETO DE 1870 (ausgenommen die 2\$000 von 1875/76); Nrn. 239/242.

Zu 78.43 Reis per Gramme = 281.25 Reis per Oitava, 0.917 fein.

Kraft des Gesetzes vom 3. September 1870 und des Dekretes vom 18. November 1871 kehrte man nun für die Prägung sämmtlicher Silbermünzen hinsichtlich Gewicht und Feinheit (diese inzwischen auf exakt 0.917 gestellt) zu der Ordnung zurück, welche den zwei ersten Typen dieses 3. Systemes eigen war und die sämmtlichen in Anlehnung an die lateinische Münzunion ausgebrachten geringeren Stücke (3. Typ), sammt den 200 Reis des 2. Types wurden nun verrufen. — Für den Verkehr zwischen Privaten blieb die Zahlkraft des Silbergeldes auf 20\$000 beschränkt, wogegen ihr, dem Staate gegenüber, keine Limite mehr gesetzt wurde. — Die Vorschriften hinsichtlich der äusseren Ausstattung der Münzen waren die schon für den vorangegangenen Typ beobachteten, nur sollten über das Wappen noch die Worte DECRETO DE 1870 gestellt werden, was auch geschah. Eine Ausnahme hievon machen nur die zuerst, 1875/1876, mit dem Namen LÜSTER geprägten 2000 Reisstücke, wofür offenbar die Stempel des gleichen Nominals des 3. Types gebraucht wurden, wesshalb wir da (Nr. 239) die vorgeschriebene Aufschrift vermissen und dafür noch dem Namen des Graveurs Lüster begegnen, obschon dieser schon 1871 gestorben war. Die später, 1886/1889, geprägten 2000 Reisstücke sind hingegen richtig mit der genannten Aufschrift versehen und entbehren, wie die Theilstücke von 1000 und 500 Reis (Nrn. 240/242) eines Graveurzeichens.

Der Satz umfasst die drei Nominale:

Werth	Gehalt	Gewicht	Durchmesser	Toleranz	
				für Gewicht	für Gehalt
Rs. 2\$000	0.917	25.500 Grammes	37 m/m.	0.100 Gr.	pr. St.
„ 1\$000		12.750 „	30 m/m.	0.050 „	„ „
„ —\$500		6.375 „	25 m/m.	0.025 „	„ „
					0.002

Dem ausgeschalteten Theilstücke von 200 Reis wurde nun seine Verkehrsaufgabe in einer Nickellegirung angewiesen.

In Nickel. 1. Serie. 1871/1885.

Werthangabe auf glattem Feld; Nrn. 236/238.

Das nämliche Dekret Nr. 1817 vom 3. September 1870, vervollständigt durch das vom 18. November 1871, welches den 4. Typ der Silbermünzen schuf, brachte noch die Neuheit der Einführung von Nickelmünzen, bestehend aus 25 Theilen Nickel und 75 Kupfer, mit Zahlungskraft bis auf Rs. 1\$000 und in folgender Stückelung:

200 Reis,	Gewicht 15.—	Grammes,	Durchmesser 32 m/m.
100 „ „ „	10.—	„ „ „	27 m/m.
50 „ „ „	7.—	„ „ „	22 m/m.

Die Toleranz war auf 1 % für die Legirung und auf 2 % für das Gewicht normirt. Die Münzen sollten glatten Aussenrand haben und die Inschrift tragen: auf der Vorderseite DECRETO Nr. 1817 DE 3 DE SETEMBRO DE 1870, auf der Rückseite IMPERIO DO BRASIL. Diesen Bestimmungen zufolge sind geprägt:

Stücke von 200 Reis.	}	zuerst, 1871/1873 (100,000 Kilogrammes, ¹⁾ Contract durch
		Vermittlung des Hauses E. Pecher & Co. in Rio de Janeiro)
„ „ 100 „	}	in den Offizinen von Oeschger, Mesdach & Co. in Belgien
		(man sehe deren Catalog Nrn. 20 und 21, pl. VI) nachher
		in der Rio-Münze selbst.

und 1871.

Stücke von 50 Reis, die jedoch nicht in Circulation kamen. — Dieser Werth wurde damals, nachträglich, als unnöthig erachtet, später aber doch in die 2. Serie aufgenommen.

Bei diesen Münzen griff die schon durch die meisten Proben der Periode 1859/1866 vorgeführte Schreibweise BRAZIL Platz (nämlich mit Z, statt mit S), der man übrigens in Brasilien ebenso häufig begegnet und die dann für die Nickelsorten massgebend blieb; später ging sie auf die sämtlichen republikanischen Münzen und Noten über, bis der zweite Nickeltyp der Republik, 1901, wieder die Schreibung BRASIL brachte.

In Nickel. 2. Serie. 1886/1889.

Werthangabe auf gegittertem Feld; Nrn. 243/245.

Ende Dezember 1885 legte der Münzdirector dem Finanzminister das Muster eines neuen Types für Nickelstücke von 100 Reis vor und mit Verfügung vom 14. Januar 1886 genehmigte dieser dessen Annahme „in Berücksichtigung, dass die vorgeschlagene Verbesserung „in keiner Weise den Bestimmungen des Dekretes vom 18. November 1871 hinsichtlich Werth, „Gewicht und Grösse der Münzen zuwiderlaufe“. Am 17. Juni 1886 wurde auch die Prä-

¹⁾ Die 100,000 Kilogrammes ergaben Rs. 1,131:720\$000.

Die Spesen betragen „ 265:763\$800.

Gewinn für den Staatsschatz . . . Rs. 865:956\$200. — Relatorio des Finanzministers von 1873.

gung der Nickelmünzen von 50 Reis nach ähnlichem Muster gutgeheissen und die Inspektoren der Provinzialschatzämter von der bevorstehenden Ausgabe dieses Werthes benachrichtigt. Bis Ende September gl. Js. gelangten noch die neuen 200 Reisstücke in Circulation, die den Satz completirten.

Die Münzen dieser Serie unterscheiden sich von den zuerst ausgegebenen nur dadurch, dass sie nach Art der belgischen, auf der Vorderseite gegittertes Feld haben. Der Satz besteht also aus nachstehenden Nominalen:

Stücke von 200 Reis	}	Gewicht und Durchmesser gleich wie bei denen der 1. Serie.
„ „ 100 „		
„ „ 50 „		

Laut dem Relatorio des Finanzministers vom 8. Mai 1886 betrug das Total der Erstellung kaiserlicher Münzen vom 3. Systeme, in runden Zahlen ausgedrückt:

Der Goldmünzen:

in Rio de Janeiro:

von 1850 bis Ende 1885, von Rs. 20\$000 . . .	35,497	Contos
„ „ 10\$000 . . .	9,629	„
„ „ 5\$000 . . .	504	„

45,630 Contos de Reis.

Sie dauerte noch fort bis zum Fall der Monarchie (15. Nov. 1889).

Der Silbermünzen:

in Rio de Janeiro:

von 1850 bis Ende 1885, von Rs. 2\$000 . . .	3,994	Contos
„ „ 1\$000 . . .	9,128	„
„ „ —\$500 . . .	3,836	„
„ „ —\$200 . . .	492	„

17,450 Contos de Reis.

Sie dauerte noch fort bis zum Fall der Monarchie.

Die Prägung der minderwerthigen Silbermünzen des 3. Types allein gerechnet summirte sich auf:

von 1867 bis 1870, . von Rs. 2\$000 .	306	Contos de Reis
„ „ 1\$000 .	144	„ „ „
„ „ —\$500 .	813	„ „ „
„ „ —\$200 .	370	„ „ „
	<u>1,633</u>	<u>Contos de Reis.</u>

Der Bronzemünzen:

in Brüssel, 946,000 Kilogrammes:

von 1868 bis 1870, . von 10 u. 20 Reis . . . 2,706 Contos

in Rio de Janeiro:

von 1868 bis 1870, . von 10 u. 20 Reis . . . 629 „
3,335 Contos

womit sie ihren Abschluss fand.

in Rio de Janeiro:

von 1873 bis 1880, . von 40 Reis 496 „**3,831 Contos de Reis.**

womit sie ihren Abschluss fand.

NB. Ein Betrag von 165 Contos wurde von 10 in 40 Reistücke umgewandelt.

Der Nickelmünzen:

in Brüssel, 100,000 Kilogrammes:

von 1871 bis zum Abschluss 1873,

von 100 und 200 Reis . 1,131 Contos

in Rio de Janeiro:

von 1871 bis Ende Februar 1886,

von 100 und 200 Reis . 1,717 „**2,848 Contos de Reis.**

Sie dauerte in Rio de Janeiro noch fort bis zum Falle der Monarchie.

Amaro Cavalcanti gibt in seinem mehrerwähnten Werke, Band II, Seiten 188 und 314/315 für die Gold- und Silbermünzen die auf jedes Finanzjahr fallenden einzelnen Beträge, fortgeführt bis zum Jahre 1892.

Zweimal, nämlich in den Jahren 1825 und 1836, hatte die **Rio-Münze** ¹⁾ von Schadenfeuer zu leiden. Zu dem jetzigen schönen Gebäude gegenüber der Praça da Acclamação fand die Grundsteinlegung am 2. Dezember 1858 statt und bezogen wurde es im Jahre 1868, nachdem dort, 1866, die zweite Nationalausstellung stattgefunden hatte. Eine Abbildung des Gebäudes schmückt die Regierungsnoten von Rs. 1\$000, 7. Estampa und die 200\$000 Noten der Banco da Republica dos Estados Unidos do Brazil, auch figurirt sie auf den brasilianischen Kartenbriefen.

¹⁾ Vergl. L'Hôtel des monnaies au Brésil. Journal officiel de l'Empire du Brésil (Bulletin d'outre-mer) Rio de Janeiro 25. Mai 1883.

Im Jahre 1853 war es die Ansicht der Regierung, dass die Vielheit der **Notenbanken** den Interessen des Landes nicht entspreche, sie brachte deshalb in den Kammern einen Entwurf ein, zum Zwecke der Errichtung einer einzigen Notenbank. Am 5. Juli 1853 wurde diese Vorlage zum Gesetze erhoben und dadurch die Regierung ermächtigt, eine Depositen-, Disconto- und Emissionsbank in Rio de Janeiro mit Filialen an den bedeutenderen Plätzen des Landes zu concessioniren. Die in Aussicht genommene Bank durfte bis zum doppelten Betrage ihrer jeweiligen Baarmittel Noten ausgeben, denen das ausschliessliche Privilegium zustehen sollte, bei den Staatskassen an Zahlungsstatt genommen zu werden. Die Noten mussten bei Vorweisung entweder in Hartgeld, oder in Regierungsnoten an den Inhaber zahlbar sein. Für die Stadt und Provinz Rio de Janeiro war der niedrigste Abschnitt auf Rs. 20\$000 beschränkt, für die übrigen Provinzen auf 10\$000; von der Stempelabgabe waren sie befreit. Die Bank hatte auch die Aufgabe zu übernehmen, das staatliche Papiergeld einzuziehen und zwei Jahre nach ihrer Einrichtung sollte sie mit dessen Einlösung im jährlichen Betrage von 2,000 Contos de Reis beginnen. Es war damit beabsichtigt, nach und nach zur Metallcirculation überzugehen und die Bank sollte durch Importirung englischer Sovereigns einen genügend grossen Goldvorrath anlegen, was bei den damaligen Cursen von 27 à 28 à 29 d. thunlich schien. — Wie früher berichtet, bestanden in Rio de Janeiro schon die zwei Banken: Banco Commercial und Banco do Brazil, und diese vereinigten sich nun unter Mithilfe der Regierung zu einem Institute, das den angeführten Vorschriften gerecht werden sollte und das sich ebenfalls **Banco do Brazil** titulte; es war das die dritte der wirklich in's Leben getretenen dieses Namens. Die Genehmigung ihrer Statuten geschah am 31. August 1853, wobei die Filialen der früheren zweiten Banco do Brazil in Rio Grande do Sul und in São Paulo in solche der neuen Bank umgewandelt wurden. Am 20. Dezember 1854 und 21. März 1855 erfolgte die Statutengenehmigung der in Ouro Preto (Minas Geraes), Bahia, Pernambuco, Maranhão und Pará etablirten Filialen — die Gründung der letzteren vier geschah durch Uebernahme der in den Jahren 1845 bis 1853 auf jenen Plätzen entstandenen und schon früher besprochenen Handelsbanken. Die Banco do Brazil hatte also das Emissionsrecht aller übrigen Banken an sich gebracht und verfügte über sieben Zweiggeschäfte, deren Noten ¹⁾ nur in den betreffenden Provinzen circulirten. Ein Dekret vom 2. April 1855 ermächtigte die Bank, ihre Notenausgabe vorübergehend bis auf das Dreifache ihrer disponiblen Mittel zu erhöhen. Diese Fakultät wurde, auf ihr Ansuchen vom 5. Februar 1856 hin, auf unbestimmte Zeit erneuert und auch ihren Filialen zugestanden. Das spätere Dekret vom 30. April 1859 annullirte das Zugeständniss und schnitt das Emissionsrecht auf die ursprüngliche Limite zurück. — Nachdem die Bank im Jahre 1856 eben mit der Einlösung der Regierungsnoten begonnen hatte, fand sie sich im darauffolgenden Jahre einer von Nordamerika ausgegangenen heftigen Geld- und Handelskrisis ²⁾ gegenüber. Den an sie herangetretenen höheren Anforderungen vermochte sie nicht zu genügen, auch konnte sie ihre Noten nicht mehr gegen Gold einlösen (11. November 1857) und so sah sie sich gezwungen, an die Hülfe der Regierung zu appelliren, um deren Garantie für die auf Europa gezogenen Wechsel zu erbitten und um die Erlaubniss zu erhalten, ihre Notenausgabe auf das Vierfache der verfügbaren Mittel zu erhöhen. Obschon die Regierung sich geneigt zeigte, der Bank nach Möglichkeit entgegenzukommen, gingen die Curse doch bis auf 22³/₄ d.

¹⁾ Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 226*/302.

²⁾ Unterm 10. Oktober 1859 wurde eine Kommission ernannt, die über die Ursachen und Wirkungen dieser Krisis einen eingehenden und höchst interessanten Bericht erstattete. Dieser erschien im Drucke unter dem Titel: Relatorio da Commissão de Inquerito nomeada por aviso do Ministerio da Fazenda de 10 de Outubro de 1859.

zurück (März 1858) und erst nachdem sich die Regierung auch mit der Privatbank Mauá, Mac Gregor & Co. über Mittel zur Hebung der Course durch Trassirungen auf die Londoner-filiale jenes Hauses verständigt hatte, nahmen die Course wieder eine steigende Tendenz an und konnte, am 25. August 1858, die Banco do Brazil, unterstützt von der Regierung, ihre Noten wieder gegen staatliche einlösen. — Nachdem sich das im Jahre 1853 hochgepriesene System der Einheitsbank nicht bewährt hatte, denn als Regulator des Kredit- und Geldwesens des Landes erwies sich die Banco do Brazil gänzlich unvernünftig, schritt man 1857/1858 zur Gründung mehrerer neuer Emissionsbanken, sowohl in Rio de Janeiro selbst, als in den Provinzen: sie sollten Agrikultur, Handel und Industrie befruchten und ihnen die Mittel für kräftigere Entwicklung zuführen. Zu diesem Zwecke genehmigte die Regierung, ohne dazu von den Kammern speziell autorisirt zu sein, die Etablirung nachstehend bezeichneter **sechs Emissionsbanken**, alle mit ungefähr gleichen Statuten, die ihnen das Recht der Notenausgabe verliehen bis zum Betrage ihres eingezahlten Aktiencapitals und ihnen dagegen die Verpflichtung auferlegten, die Emission durch Apolices oder andere Werthtitel gedeckt zu halten. Es waren dies: die **Banco Commercial e Agricola** mit Hauptsitz in **Rio de Janeiro**¹⁾ und Filialen in **Vassouras** und **Campos**²⁾ (Provinz Rio de Janeiro), die **Banco da Provincia do Rio Grande do Sul** in **Porto Alegre**, die **Novo Banco de Pernambuco** in **Pernambuco**,³⁾ die **Banco do Maranhão** in **Maranhão**,⁴⁾ die **Banco da Bahia** in **Bahia**⁵⁾ und die **Banco Rural e Hypothecario** in **Rio de Janeiro**,⁶⁾ die schon seit 1853 als Bank für Vorschüsse gegen Hypotheken auf Immobilien existirt hatte. Die in Rio de Janeiro auszugebenden Noten durften nicht auf weniger denn Rs. 20\$000 lauten und die in den Provinzen nicht auf weniger als 10\$000. Wenn die genannten neuen Institute auch theilweise beabsichtigten ihre eigenen Wege zu verfolgen, so traten sie eben doch als Emissionsbanken mit der Banco do Brazil in Concurrenz, wesshalb diese im April 1859 glaubte durch ihren damaligen Präsidenten, den Visconde de Itaboraay, der zur Zeit der Etablirung der Banco do Brazil Finanzminister gewesen war, wegen Verletzung ihres Privilegiums bei der Regierung vorstellig werden zu müssen. Darauf antwortete diese sofort damit, dass sie mit Dekret vom 30. April 1859 der Bank die auf unbestimmte Zeit eingeräumte Fakultät der Notenausgabe bis zum dreifachen Betrage ihrer disponiblen Mittel auf die statutengemässe Limite des bloss doppelten Betrages zurückstellte. Nachdem ein Ministeriumswechsel vorangegangen war, erschien sodann das Dekret vom 5. September 1859, das sämmtlichen Banken einen wöchentlichen Geschäftsausweis abverlangte, begleitet von einer Aufstellung der Aktiven, Passiven, Reserven, disponiblen Mittel, der Notenausgabe etc. Dieses Dekret war der Vorläufer des Gesetzes vom 22. August 1860,⁷⁾ das neuerdings eine Anbahnung der Goldcirculation bezweckte. Zufolge dieses Gesetzes hatten die durch blosser Dekrete der Executivgewalt geschaffenen und oben angeführten sechs Banken ihre Emission auf den mittleren Stand des ersten Semesters jenes Jahres zu beschränken (es sei denn, sie verfügten noch über eine spezielle Metalldeckung), mit der Verpflichtung die Ausgabe um einen gewissen Prozentsatz zu reduzieren, wenn sie nach Ablauf eines Jahres nicht im Stande wären ihre Noten gegen Gold einzulösen. Gleichzeitig wurden sie angewiesen, die in

1) Man sehe die Abbildungen im III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, Nrn. 303 /314*.

2) " " " " " " " " " 315*/316.

3) " " " " " " " " " 328 /329*.

4) " " " " " " " " " Nr. 343*.

5) " " " " " " " " " Nrn. 344*/352*.

6) " " " " " " " " " 321*/323*.

7) Man sehe in meinem III. Bande, Seite 87/88, den Abschnitt Reforma Financeira, 1860 à 1862.

der Hauptstadt und Provinz Rio de Janeiro ausgegebenen Noten unter Rs. 50\$000 und die in den anderen Provinzen ausgegebenen unter 25\$000 zurückzuziehen. Die gleichen Bestimmungen wurden nachher in den Hauptpunkten auch auf die Banco do Brazil ausgedehnt. Dementsprechend fand dann die Feststellung der Beträge statt, die der Banco do Brazil und ihren Filialen, wie auch den anderen sechs Banken, als Emissions-Grenzen fixirt wurden; sie sind im Dekrete vom 10. November 1860 spezifizirt.¹⁾ Am Ende dieses Jahres 1860 betrug die gesammte Notencirculation des Reiches:

Papiergeld der Regierung	Rs. 37,411:831\$000
Noten der Banco do Brazil und ihrer Filialen „	37,352:250\$000
Noten der 6 anderen Banken	„ 13,038:730\$000
	<u>Rs. 87,802:811\$000</u>

Im Jahre 1861 verzichtete die Banco da Provincia do Rio Grande do Sul in Porto Alegre freiwillig auf ihr Emissionsrecht. 1862 fand zwischen den drei Banken in Rio de Janeiro, der Banco Rural e Hypothecario, der Banco Commercial e Agricola und der Banco do Brazil ein Uebereinkommen statt, wornach die ersten beiden ihr Recht der Notenausgabe auf die letzte übertrugen und der betreffende Vergleich erhielt durch die Dekrete vom 28. August und 9. September 1862 die Sanktion der Regierung. Die übrigen Emissionsbanken in Bahia, Pernambuco und Maranhão machten Anstrengungen sich dem Gesetze vom 22. August 1860 anzupassen, die Novo Banco de Pernambuco und die Banco do Brazil versuchten es sogar ihre Noten gegen Gold einzulösen, als im September 1864, beginnend mit der Zahlungseinstellung des Bankhauses Souto eine intensive Geldkrise²⁾ in Rio de Janeiro ausbrach, die die Regierung veranlasste der Banco do Brazil neuerdings zu gestatten, ihre Notenausgabe auf das Dreifache der disponiblen Mittel zu erhöhen und sie der Verpflichtung der Einlösung ihrer Noten bis auf Weiteres zu entheben (Dekrete vom 13./14. September 1864). Hievon machte die Bank ausgiebigsten Gebrauch und sie hatte es, obschon inzwischen die Krisis glücklich überstanden war, bis 1866 nicht fertig gebracht ihre Emission zu reduzieren, das Total derselben war im Gegentheil noch gestiegen. — Im Jahre 1865 begannen die Kriegsoperationen gegen Paraguay, die Brasilien grosse Geldopfer auferlegten und das vorrätthige, wie das durch die äusseren Anleihen aufgebrachte Gold voll absorbirten. Sollte nun, so frug man sich, als die Notencirculation der Banco do Brazil im April 1866 auf über 82,000 Contos de Reis angeschwollen war, die Regierung fortfahren, zur Befriedigung ihrer dringenden Geldbedürfnisse, bei jener Bank verzinsbare Anleihen zu erheben und ihr ferner gestatten, den Zwangscurs ihrer Noten aufrecht zu halten, oder sollte nicht besser die Regierung selbst Papiergeld ausgeben? Aus der Discussion, die diese Frage in den Kammern hervorrief, ging das Gesetz vom 12. September 1866 hervor, welches die dem Bankrott nahestehende Banco do Brazil einer gründlichen Reform unterstellte, ihr das Recht der Notenausgabe entzog und ihr die Verpflichtung auferlegte, jährlich 5 bis 8 % ihrer Emission zurückzuziehen. Die Forderung, die die Bank an die Regierung hatte, theils für die seit 1856 besorgte Einlösung von Staatsnoten im Total von 17,500 Contos de Reis, theils für geleistete Vorschüsse, sollte die Regierung befriedigen, zu welchem Zwecke sie ihrerseits Noten im gleichen Betrage ausgeben durfte. Der Bank wurde eine Frist von 30 Tagen angesetzt, um sich mit der Regierung über diese reformirte Grundlage zu verständigen, unter der Androhung des Widerrufs der ihr durch Dekret vom 14. September 1864 eingeräumten Ausnahmsbegünstigungen. Nothgedrungen willigte die Bank ein und unter-

¹⁾ Man sehe in meinem III. Bande, Seite 87/88, den Abschnitt Reforma Financeira, 1860 à 1862.

²⁾ Man sehe hierüber das Relatório da Comissão de Inquerito da crise do mez de Setembro de 1864.

schrrieb am 13. Oktober des gleichen Jahres ein zwischen ihr und der Regierung getroffenes Uebereinkommen. Am folgenden 23. November wurden die neuen Statuten der Banco do Brazil genehmigt und diese arbeitete von nun an weiter, ohne Emissionsrecht, bloss als Depositen-, Disconto- und Hypothecarbank. Ihre Noten zog sie zurück in der ihr auferlegten Proportion, die anfänglich 5% im Jahre betrug, die man jedoch durch Gesetz vom 17. September 1873 auf 2½% minderte. — Nachdem die Novo Banco de Pernambuco 1867 in Liquidation getreten war, blieben von den früheren Emissionsbanken nur noch die Banco da Bahia und die Banco do Maranhão übrig, die ihre Noten in ungefähr gleichen Verhältnissen zurückziehen mussten, wie die Banco do Brazil. Die Banco do Maranhão hatte am 31. Januar 1887 noch einen Betrag von etwa 171 Contos de Reis ausstehend, den sie bis 1893 gänzlich zurückzog und bis zum 28. Februar 1900 löste auch die Banco da Bahia alle ihre Noten ein.

Mit dem 30. September 1901 lief der zu wiederholten Malen verlängerte Termin ab für den Umtausch der Noten der Banco do Brazil (nicht zu verwechseln damit sind die Noten der im Jahre 1890 autorisirten Emission, deren Abschnitte mit der autographirten Unterschrift Antº Arnaldo Vieira da Costa versehen sind, worauf ich später zu sprechen kommen werde).

Amaro Cavalcanti, Band II, Seite 297, notirt für das im April 1866 in Circulation gestandene Papiergeld folgende Beträge:

Staatsnoten	Rs. 28,060:940\$000
Noten der Banco do Brazil und ihrer Filialen	„ 82,149:560\$000
Noten der anderen Emissionsbanken	„ 2,813:300\$000
	<u>Rs. 113,023:800\$000</u>

Nachdem 1866 sämmtlichen Banken ihr Emissionsrecht entzogen war¹⁾ und daraufhin der Umlauf der betreffenden Noten von Jahr zu Jahr zurückging, wuchs gleichzeitig, theilweise unter dem Drucke ausserordentlicher Verhältnisse, derjenige der Regierungsnoten um so stärker. Der Krieg, den Brasilien zusammen mit Uruguay und Argentinien gegen Paraguay führen musste, hatte ungeheure Anforderungen an den Staatsschatz gestellt, die theilweise durch Ausgabe von Papiergeld befriedigt wurden (man sehe die Dekrete vom 28. September 1867 und 5. August 1868, die zu einer Emission von zusammen 70,000 Contos de Reis ermächtigten). — Während den Jahren 1877 bis 1879 wurde der Norden Brasiliens, namentlich die Provinz Ceará, von einer schrecklichen Secca (Dürre) heimgesucht, welche die Regierung zwang, der an Hunger sterbenden Bevölkerung zu Hülfe zu kommen, zu welchem Zwecke das Dekret vom 15. April 1878 eine Notenausgabe bis zu 60,000 Contos de Reis bewilligte.

Das Gesetz vom 16. Oktober 1886 (in diesem Jahr bewegten sich die Curse von 17½ bis 22⅞ d.) ordnete alsdann eine jährliche Verminderung des umlaufenden Papiergeldes um 5,000 Contos de Reis an, für so lange als nöthig, um dadurch dessen Werth, im Einklang mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 11. September 1846, auf die darin festgesetzte Höhe von 27 d. zu heben und ihn so zu halten. Wirklich wurde während den nächsten Jahren 1886/1887 ein Betrag von 7,500 Contos de Reis amortisirt. Der damalige Finanzminister fand dann aber, dass zur Erreichung des vorgesteckten Zieles der Metallcirculation, die Etablierung einer Emissionsbank nöthig sei mit in Gold realisirtem Capital. — Die Curse waren im Jahre 1887 von 21½ auf 23½ d. gestiegen.

Nachdem am 13. Mai 1888 die sofortige Abschaffung der Sklaverei beschlossen worden, nahmen, unter der Gunst reichlicher Ernten, die Geschäfte und die Unternehmungs-

¹⁾ Vergl. Cassação da Faculdade bancaria de emitir notas, 1866, Seite 89 meines III. Bandes.

lust einen mächtigen Aufschwung und die Curse stiegen in diesem Jahre auf Pari und selbst höher, nämlich von $22\frac{7}{8}$ auf $27\frac{9}{16}$ d. Da erschien das Gesetz vom 24. November 1888, gefolgt von den Dekreten vom 5. Januar 1889 und 6. Juli gl. Jrs., womit die Gründung von Banken ermöglicht werden sollte, mit dem Rechte der Ausgabe von **Noten, zahlbar in effectivem Gold**¹⁾ und zwar im dreifachen Betrage des in Gold constituirten Capitals. Mehrere ältere und neuere Banken²⁾ richteten sich entsprechend ein und erwarben die Emissionsconcession, in Wirklichkeit kamen jedoch nur zwei solche Institute dazu derartige Noten auszugeben: Die **Banco Nacional in Rio de Janeiro** und die **Banco de São Paulo in São Paulo**. Als jedoch die Curse schon im Jahre 1890 in stärkeres Weichen kamen, fanden die genannten Banken für gut, ihre Goldnoten schleunigst zurückzuziehen. Diese beiden Banken, sowie die übrigen, die sich auf die Ausgabe solcher Noten vorbereitet, einstweilen aber noch eine abwartende Haltung eingenommen hatten, büssten dann ihr Emissionsrecht ohne Weiteres ein durch das Dekret vom 27. Dezember 1889, das ihnen zur Ausübung des selben Rechtes eine Frist von bloss drei Monaten ansetzte.

Zur Unterstützung dieser Massnahmen war noch das Dekret vom 6. September 1889³⁾ erschienen, das die Vernichtung eines Betrages von 6,000 Contos de Reis Papiergeld innert 6 Monaten vorschrieb und den Finanzminister anwies, die nöthigen Mittel zu beschaffen, zur gänzlichen successiven Einziehung der Staatsnoten bis im Jahre 1894, um so in absehbarer Zeit die Wiederherstellung der Circulation von Metallgeld zu erreichen. Durch die Dekrete vom 2. Oktober 1889 und 10. März 1890 wurde die Aufgabe der Einlösung der Staatsnoten den beiden Instituten Banco Nacional und Banco do Brazil übertragen.

Mit dem blossen Dekretiren war es jedoch nicht gethan und es sollte überhaupt, wie wir später sehen werden, ganz anders kommen.

Im Dezember 1889 betrug die gesammte Notencirculation :

Rs. 179,371:166§500	Papiergeld des Staates.	
„ 12,477:350§000	Noten der Banco do Brazil (in Einlösung begriffen).	
„ 17,410:200§000	„ „ Banco Nacional do Brazil	} zahlbar in effectivem Gold.
„ 1,752:630§000	„ „ Banco de São Paulo . .	
<u>Rs. 211,011:346§500</u>		

Nach dem Gesetze vom 6. Oktober 1835 erlitten **abgerufene Noten** nach Ablauf des jeweilig für den Umtausch festgesetzten Termines einen Abzug von 10% per Monat, so dass sie nach 10 Monaten gänzlich werthlos wurden. Diese Dispositionen wurden durch das Gesetz

¹⁾ Man sehe das diesbezügliche Capitel, Seite 91, in meinem III. Bande.

²⁾ In meinem III. Bande, Seite 91 und folgende, gebe ich eine Aufstellung darüber, worin die Daten der theils von der kaiserlichen, theils von der republikanischen Regierung ertheilten Autorisationen eingetragen sind.

³⁾ Diesem Dekret ist ein interessanter Rückblick des damaligen Finanzministers Visconde de Ouro Preto beigegeben über die früher des öfteren versuchten, aber im Ganzen stets missglückten Anstrengungen, welche die Regierung zur Tilgung oder doch zur Verminderung ihres Papiergeldes unternommen hatte.

vom 16. Oktober 1886 in der Weise gemildert, dass solche Noten erst nach 31 Monaten ihren Werth gänzlich einbüssten.

Laut einer Aufstellung, die das Jornal do Commercio in Rio de Janeiro am 19. Januar 1887 brachte, betrug der bis dahin dem brasilianischen Volke entstandene Verlust:

Rs. 3,659:676\$000 für nicht zur Auswechslung eingereichte (also untergegangene) Noten.

„ 751:076\$700 für erlittene Abzüge auf nicht zeitig genug zur Auswechslung präsentirten Noten, in Gemässheit des Gesetzes vom 6. Oktober 1835.

Rs. 4,410:752\$700 Total.

Amaro Cavalcanti, o Meio Circulante Nacional, II. pag. 298, knüpft an die oben erwähnten Versuche der Einziehung des Papiergeldes folgende, gewiss sehr zutreffende Bemerkungen (Beleg Nr. 6 gibt deren Wortlaut im Portugiesischen):

So sehr und so aufrichtig wir auch gewillt sind, den guten Absichten unserer Staats- und Finanzmänner in Sachen der Einlösung des Papiergeldes Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so können wir doch nicht umhin zu sagen, dass die bis anhin zu diesem Zwecke ergriffenen Massnahmen vollständig versagt haben.

Zeitweise gab sich unsere Regierung Selbsttäuschungen hin, indem sie einerseits eine gewisse Summe Papiergeld zurückzog, — um solche zu verbrennen — und indem sie andererseits einen noch grösseren Betrag neu ausgab, behufs Deckung des Fehlbetrages der ordentlichen Einnahmen.

So geschah es bekanntlich von 1838 bis 1843. Dann beauftragte die Regierung ein Bankinstitut mit der jährlichen Einlösung einer bestimmten Summe, welche — abgesehen davon, dass der Staat sie zu bezahlen hatte — die gleiche Bank durch eigene Noten in der Circulation ersetzte. Die Zahlung der eingelösten Beträge erfolgte stets in Staatsschuldtiteln al pari, zuzüglich Zinsen.

Zu solchen Bedingungen geschah es, dass die Banco do Brazil den guten Dienst der Einlösung obenerwähnter 17,500:000 \$ leistete.

Hieraus folgt der Schluss — der übrigens schon aus den Zahlen betreff den Papiergeld-Umlauf von 1866 deutlich ersichtlich ist — dass das wirklich erreichte Resultat einzig darin bestand, die Staats-Noten durch Banknoten zu ersetzen — die einen so wenig einlösbar als die anderen — wodurch sich naturgemäss die innere Staatsschuld um die zu 6% verzinliche Summe von 17,500:000 \$ vergrösserte, zum alleinigen Vortheile des mit der Einlösung beauftragten Bankinstitutes.

Gewiss, die Rückziehung des Papiergeldes muss erfolgen; es ist dies in jedem Lande die erste Bedingung für ein wohlgeordnetes Geldwesen. Aber sie muss methodisch und definitiv vor sich gehen, d. h., wann die ungünstigen und unsicheren Verhältnisse verschwunden sind, welche die Regierung zur Einführung des Zwangs-Curses veranlasst haben

Nicht durch die Verbrennung eines Theiles des umlaufenden Papiergeldes, selbst nicht des ganzen, wenn man so wollte, würde sich die Geldcirculation in eine metallene verwandeln. Die vorgängige Bedingung für den Erfolg dieser Operation ist die, dass sich in den Einnahmen des Staates und des Landes ein fortwährend zunehmender, oder doch wenigstens ein beständig bleibender Ueberschuss bilde, wir wollen sagen: dass die Regierung nicht genöthigt sei, für ihre ordentlichen Ausgaben Geld zu entleihen und dass die Nation von ihren Erzeugnissen einen grösseren Ertrag erziele, als die Befriedigung ihrer gewöhnlichen Bedürfnisse beansprucht.

Nur so wird es einem Lande möglich werden, eine gesunde Metallgeld-Circulation zu erlangen, und dies trotz den Argumenten der klassischen Theoretiker oder den vergeblichen anderweitigen Bemühungen der Papiergeldfeinde!



D. Pedro II. 1831 bis 1889.

Beschreibung der abgebildeten Stücke.

Tafeln XV—XL.

Erstes Münzsystem. 1831/1833, resp. bis 1834.

Beibehaltung desjenigen von D. Pedro I.

In Gold. 1832/1833.

Tafel XV.

Einzige Offizine RIO DE JANEIRO, mit Münzzeichen R.

Fortdauer des Nebeneinander der beiden Münzfüsse.

Alter Nationalmünzfuss zu Rs. 1\$600 die Oitava.

1. **Peça**
von
Rs. 6\$400. PETRUS.II.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF +1832.R + Kopf des Kaisers, als Knabe, nach rechts. Am Halsabschnitte: AZEVEDO F. (Name des Stempelschneiders: Carlos Custodio de Azevedo.)
Rf. Das elegant gezeichnete brasilianische Wappen (schlanker als bei D. Pedro I.), mit kleinem Kreuze des Christusordens auf dem Globus über der Krone. Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + 6400 (Werthbezeichnung) — Laubrand.
Durchmesser $31\frac{1}{2}$ mm. Gewicht 14.33 grammes. *rar.*
2. **idem.** Variante + 1832. R +, nur ohne den Namen des Stempelschneiders. — Laubrand.
 $31\frac{1}{2}$ mm. 14.32 gr. *ziemlich rar.*

Alter Colonialmünzfuss zu Rs. 1\$ $\frac{77}{100}$ die Oitava.

3. **Vier Milreis.** PETRUS.II.D.G.CONST.IMP.ET.PERP.BRAS.DEF+1832.R+ Kopf des Kaisers, als Knabe, nach rechts; gleiches Bild wie bei obigen Nrn. 1/2, nur entsprechend verkleinert. Am Halsabschnitte: AZEVEDO F. (wobei einige Buchstaben undeutlich aufkamen).
Rf. Das elegant gezeichnete brasilianische Wappen, mit kleinem Kreuze des Christusordens auf dem Globus über der Krone. Umschr.: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + 4000 (Werthbezeichnung) — Laubrand.
26 mm. 8.05 gr. *sehr rar.*
4. **idem.** Variante + 1832. R +, nur ohne den Namen des Stempelschneiders. — Laubrand.
26 mm. 8.05 gr. *ziemlich rar.*

D. PEDRO II.

In Silber. 1832/1834.

Tafel XV.

Zu 640 Reis per 5 Oltavas = 128 Reis per Oltava.

Einzige Offizine RIO DE JANEIRO, mit Münnzeichen R.

5. **960 Reis**
oder
Drei Patacas. PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1832. R + In einem Kranze von 20 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 960
Rf. Das brasilianische Wappen (mit breitem Schilde). Auf dem Globus der Krone einfaches Kreuz. Umschrift: + IN + HOC + SIG-NO + VINCES + — Laubrand.
40 ^m/_m. 26.84 gr. *ziemlich rar.*
6. **640 Reis**
oder
Zwei Patacas. PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1833. R + In einem Kranze von 28 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 640
Rf. Das brasilianische Wappen (mit breitem Schilde). Auf dem Globus der Krone einfaches Kreuz. Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + — Laubrand.
37 ^m/_m. 17.91 gr. *sehr rar.*
- 7*. **320 Reis**
oder
Pataca. PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1833. R + In einem Kranze von 24 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 320
Rf. Das brasilianische Wappen (bereits etwas schlanker) mit einfachem Kreuze auf dem Globus der Krone. Der Tabakzweig trägt nur vier Blüten. Umschrift: + IN HOC + SIGNO + VINCES + — Laubrand.
30 ^m/_m. 8.— gr. *Unikum.*

Dieses bis jetzt einzig bekannte Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Francisco Alexandrino Barrozo da Silva in Rio de Janeiro.
8. **160 Reis**
oder
Halbe Pataca. PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF 1833. R + In einem Kranze von 26 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 160
Rf. Das elegant gezeichnete brasilianische Wappen (schlanker als bei D. Pedro I.) mit dem kleinen, jedoch schwebenden Kreuze des Christusordens über dem Globus der Krone. Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + — Laubrand.
25¹/₂ ^m/_m. 4.45 gr. *ziemlich rar.*
9. **80 Reis**
oder
Vier Vintens. PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1833. R + In einem Kranze von 26 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 80
Rf. Das elegant gezeichnete brasilianische Wappen mit strahlendem Kreuz auf der Kugel der Krone. Der Tabakzweig hat nur zwei Blüten. Umschrift: + IN + HOC + SIGNO + VINCES + — Laubrand.
20 ^m/_m. 2.19 gr. *ziemlich rar.*

D. PEDRO II.

In Kupfer (gleicher Typ wie für Silber). 1832.

Tafel XVI.

Zu nominell 10 Reis die Oitava.

RIO DE JANEIRO. Münzzeichen R.

- | | | | | |
|-----|-----------------------------------|--|-----------------------------------|-----------|
| 10. | 8-0 Reis
oder
Vier Vintens. | PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1832. R + In einem Kranze von 20 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 8-0; Wappen mit einfachem Kreuze auf der Krone. SIGNO — Aussenrand in der Mitte gekerbt. | 40 ^m / _m . | 28.35 gr. |
| 11. | 80 Reis. | <i>Variante</i> + 1832. R + Die ersten vier Punkte in der V/-Umschrift stehen unter der Länie und die Schrift ist abweichend von der gewöhnlichen. Flacher Kranz mit 20 Doppelbeeren. — Gekerbter Rand. | 40 ^m / _m . | 27.— gr. |
| 12. | idem. | <i>Variante</i> + 1832. R +, mit dem Gegenstempel 40 in horizontal schraffirtem Linienkreise von 13 ^m / _m . (1836/37). — Gekerbter Rand. | 39½ ^m / _m . | 27.27 gr. |
| 13. | 4-0 Reis
oder
Zwei Vintens. | PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF ∴ 1832. R ∴ Im Kranze von 24 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 4-0; Wappen mit einfachem Kreuz auf der Krone. SIGNO — Ohne Rändelung. | 35 ^m / _m . | 16.02 gr. |
| 14. | idem. | <i>Variante</i> ∴ 1832. R ∴ Kranz mit 24 Doppelbeeren und weiter auseinander gestellten Werthzahlen. Auf der Krone einfaches Kreuz. — Ohne Rändelung. | 35 ^m / _m . | 17.15 gr. |
| 15. | idem. | <i>Variante</i> ∴ 1832. R ∴ Kranz mit 25 Doppelbeeren. Das brasilianische Wappen mit kurzem einfachem Kreuz auf der Krone. — Gegenstempel 20 in horizontal schraffirtem Linienkreise von 12 ^m / _m . (1836/37). — Ohne Rändelung. | 35½ ^m / _m . | 17.19 gr. |
| 16. | idem. | <i>Falsifikat</i> + 1832. R + (Die 3 ist grösser als die übrigen Jahrzahlen). Kranz mit 23 Doppelbeeren. Auf der Krone einfaches Kreuz. SIG-NO — Gegenstempel 20 in einem schraffirten Linienkreise von 11½ ^m / _m . (1836/37). — Ohne Rändelung. | 35 ^m / _m . | 9.90 gr. |

Versuchs-Kupfermünze, schön gravirt. 1833.

Tafel XVI.

Zu circa 5 Reis die Oitava.

- | | | | | | |
|-----|----------------------------------|--|----------------------------------|-----------|-------------|
| 17. | 40 Reis
oder
Zwei Vintens. | PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1833. R + Im Kranze 24 Doppelbeeren und auf der Krone einfaches Kreuz. — Glatter Rand. | 36 ^m / _m . | 22.80 gr. | <i>rar.</i> |
|-----|----------------------------------|--|----------------------------------|-----------|-------------|

D. PEDRO II.

Falsifikate von 80 Reis in Kupfer. 1829/1831. Zeichen R.

Tafel XVII.

Die Stücke von 1829 und 1830 geben sich nicht sofort als Falsifikate zu erkennen, doch wird der Hinweis auf die betreffenden Jahrezahlen genügen, um sie mit Sicherheit als solche hinstellen zu dürfen. In Bezug auf die Stücke von 1831 neige ich der Ansicht zu, sie seien ebenfalls alle falsch, sowohl die gerändelten, als die ungerändelten, doch bestehen darüber Meinungsverschiedenheiten. Manche der gerändelten sind nämlich wirklich so gut gemacht, dass man sie für echt erklären will, wobei wohl gedenkbar sei, dass deren Prägung, wenn nicht wirklich schon 1831, so doch 1832 stattgefunden habe. Die weniger gut fabrizirten ungerändelten und leichteren (Nrn. 21, 22 u. 23), möchte man dann gerne für São Paulo in Anspruch nehmen, wo die von Rio de Janeiro aus gelieferten Stempel mitsamt dem Münzzeichen R eben ohne weiteres, so gut man's konnte, copirt worden seien.

- | | | | | | |
|---|------------------|--|--|-----------|-------------|
| 18. | 80 Reis. | + 1829. R + Kranz mit 19 Doppelbeeren. Die Sphäre ist kleiner und der Schild hat nur schwache Schraffirung. Das Futter der Krone ist unsichtbar und der Tabakzweig trägt 8 Blätter. — Aussenrand in der Mitte gekerbt. | 39 ^m / _m . | 24.12 gr. | <i>rar.</i> |
| 19*. | idem. | + 1830. R + Kranz mit 20 Doppelbeeren. Das Futter der Krone ist unsichtbar und der Tabakzweig trägt 8 Blätter. — Aussenrand in der Mitte gekerbt. — Dieses Stück hat den Gegenstempel 40 von der Rio-Münze (1836/37). | 39 ^m / _m . | | <i>rar.</i> |
| In der Sammlung des Herrn Antonio Gonç. da Cunha in Rio de Janeiro. | | | | | |
| 20. | idem. | + 1831. R + Kranz mit 20 Doppelbeeren. Unregelmässige Buchstaben. Das Futter der Krone ist nicht sichtbar und der Tabakzweig zeigt 8 Blätter. — Aussenrand in der Mitte gekerbt. | 40 ¹ / ₂ ^m / _m . | 27.62 gr. | |
| 21. | 8-0 Reis. | × 1831. R × mit einem Sternchen zwischen ET und PERP der V/-Umschrift. Ungeschickte Schrift. Der Kranz hat 20 Doppelbeeren und der Tabakzweig 9 Blätter. — Ohne Rändelung. | 37 ^m / _m . | 18.30 gr. | |
| 22. | 80 Reis. | :: 1831. R :: Kranz mit 20 Doppelbeeren. Kleine Sphäre und 10 Blätter am Tabakzweig. — Schlechtes Fabrikat. — Ohne Rändelung. | 37 ^m / _m . | 19.05 gr. | |
| 23. | 8-0 Reis. | :: 1831 R :: Kranz mit 19 Doppelbeeren. Hohe Krone, 10 Blätter am Tabakzweig und bloss 18 Sterne im Wappen. Schlechtes Fabrikat. — Ohne Rändelung. — Dieses Stück hat den etwas undeutlichen Gegenstempel 20 | 37 ¹ / ₂ ^m / _m . | 17.65 gr. | |

D. PEDRO II.

SÃO PAULO, mit dem Münzzeichen S. P. 1832.

Tafel XVII.**Nur in Kupfer.****Zu 15 Reis die Oitava. Local.**

24*. 8-0 Reis. PETRUS II D G CONST IMP ET PERP BRAS DEF + 1832 SP + (ohne Punkte in der Umschrift).

Rf. Das Wappen mit einfachem Kreuz auf der Krone. Umschrift: +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+ — Gekerbter Rand.36 $\frac{m}{m}$.*schr rar.*

In der Sammlung des Herrn Antonio Gonçalves da Cunha in Rio de Janeiro.

25*. *idem.* *wie vorstehend*, gekerbter Rand.— Hat den Gegenstempel 40 in horizontal schraffirtem Linienkreise von 13 $\frac{m}{m}$. (1836/1837).36 $\frac{m}{m}$.

24.70 gr.

schr rar.

In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Janeiro.

Leider sind alle bekannten Exemplare unvollkommen geprägt und mehr oder weniger schlecht erhalten; ihr Gewicht ist höher als das der Prägungen von 1828/1829 und beträgt durchschnittlich voll 23.— gr.

BAHIA (?), Münzzeichen B. 1832.

Tafel XVII.**In Kupfer.**

26*. 80 Reis. PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1832. B + (auffallend grosse und kräftige Schrift, wie auch auf der Rückseite). Kranz mit 20 Doppelbeeren.

Rf. Wappen und Umschrift: +IN+HOC+SIG—NO+VINCES+ — Aussenrand gekerbt. — Dieses Stück hat den Gegenstempel 40 der Rio-Münze (1836/1837) im schraffirten Linienkreise von 13 $\frac{m}{m}$.39 $\frac{m}{m}$.

24.10 gr.

rar.

In der Sammlung des Herrn Pedro Massena in Barbacena.

In meinen Münzen des Kaiserreichs habe ich unter Nr. 13, Tafel XIV, auch ein Stück abgebildet von 40 Reis 1832 B und Herr Pedro Massena hat ebenfalls ein solches Stück in seiner Sammlung, doch ist überall der Münzbuchstabe etwas undeutlich und da damals die Bahia-Münze schon hätte geschlossen sein sollen, so erscheinen **alle** diese Bahia-Stücke auf den Namen von Pedro II. als duvidös.

D. PEDRO II.

GOYAZ, Münzzeichen G.

Tafel XVIII.**Nur in Kupfer.****Zu 20 Reis die Oitava. Local.****1832/1833.**

27. **8·0 Reis.** PETRUS, II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1833. G + (von den Punkten stehen vier unter der Linie). Im Kranze von 24 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 8·0
R/: Wappen mit nur 18 Sternen und mit welligem Futter der Krone. Umschrift: + IN + HOC + SIG-NO + VINCES + — Aussenrand mit vertieften Punkten.
37 ^m/m. 18.— gr. (überwichtig) *rar.*
28. **idem.** *Wie vorstehend*, ebenfalls mit bloss 18 Sternen im Wappen. — Trägt die Contremarke 20 im schraffirten Linienkreise von 12 ^m/m. (1836/37) und ist ohne Rändelung.
37 ^m/m. 19.22 gr. (überwichtig) *ziemlich rar.*
29. **40 Reis.** PETRUS, II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF + 1832 G + (alle Punkte der Umschrift stehen unter der Linie). Im Kranze von 24 Doppelbeeren die durch den späteren Gegenstempel 10 (1836/37) verwischte Werthbezeichnung 40
R/: Das Wappen mit welligem Futter der Krone und auf der Krone kleines Kugelkreuz. Umschrift: + IN + HOC + SIG-NO + VINCES + — Ohne Rändelung.
30¹/₂ ^m/m. 5.80 gr. *ziemlich rar.*
30. **idem.** PETRUS, 2. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF * 1832. G. * (alle Punkte der Umschrift stehen unter der Linie und die Ordnungszahl ist arabisch). Im Kranze von 20 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 40
R/: Das Wappen mit 19 Sternen. Einfaches aber ziemlich hohes Kreuz auf der Krone; ihr Futter ist durch schräge Schraffirung von links nach rechts abwärts angedeutet. Umschrift: * IN * HOC * SIG-NO * VINCES * — Ohne Rändelung.
30 ^m/m. 5.09 gr. *rar.*
31. **idem.** *Wie vorstehend*, nur mit dem Gegenstempel 10 im schraffirten Linienkreise von 10 ^m/m. (1836/1837). — Ohne Rändelung.
30¹/₂ ^m/m. 5.53 gr.

D. PEDRO II.

CUYABÁ (Mato Grosso), Münzzeichen C.

Tafel XVIII.**Nur in Kupfer.****Zu 20 Reis die Oitava. Local.****1833.***Einziger Werth von 40 Reis.*

32. **40 Reis.** PETRUS II, D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF * 1833. C. * (Alle Punkte der Umschrift stehen unter der Linie und die S haben beinahe die Form einer 8). Im Kranze von 22 Doppelbeeren die Werthbezeichnung 40
Rf. Das Wappen mit 19 Sternen. Ein nur aus Perlen bestehender Reif bildet die Basis der nicht genau in die Mitte des Schildrandes gesetzten, sondern mehr links hin gerückten Krone. Auf dieser steht ein einfaches ziemlich hohes Kreuz; das Futter der Krone ist grün schraffirt. Umschrift: * IN * HOC * SIG - NO * VINCES *
 — Ohne Rändelung.
- 30 ^m/_m. 5.63 gr. *ziemlich rar.*
33. **idem.** *Wie vorstehend*, nur mit dem Gegenstempel 10 in einer Rundung (1836/1837). — Ohne Rändelung.
- 30 ^m/_m. 5.25 gr.

Diese Münzen von Cuyabá, wie übrigens auch die von Goyaz, haben durchwegs unregelmässige Schrift.

D. PEDRO II.**Goldbarren als correntes Geld.**

Von den Schmelzereien in MINAS GERAES.

Tafel XIX.

34. **Rs. 458845.** Goldbarre von *Serro Frio*, 1832, mit Geleitschein von Villa do Principe (frühere Bezeichnung für Cidade do Serro).

Effektives Gewicht 103.78 grammes.

rar.

**Die Barre trägt zu ihrer Legitimation folgende Stempel,
die auch im Begleitscheine ihre Erklärung finden:**

V/. Das brasilianische Wappen.

N. 4 (Nummerirung der Schmelzerei).

23*TOQUE (23¹/₄ Karat fein).

3— 4— 66 (Gewicht 3 Onças, 4 Oitavas, 66 Grãos oder 103.69 Grammes.)

1832 (Jahr in dem die Barre erstellt wurde).

AAB (in einem Monogramm — Signatur des Intendenten der Schmelzerei).

R/. Ausserhalb eines Kranzes, unten herum: SERRO FRIO (Ort der Herkunft).

Die Berechnung für den damaligen Werth der Barre war:Von dem Finder eingelieferter Goldstaub: . . . 3 Onças 7 Oit^{as} — Grãos.

Hievon ab:

5⁰/₁₀₀ Abgabe an den Fiskus . . 1 Oit^a 39³/₅ GrãosVergütung für's Probiren (Ensaio) — " 38²/₅ " — " 2 " 6 "Verblieben, als Gewicht der Barre: 3 Onças 4 Oit^{as} 66 Grãos.

Werth der Oitava versteuerten Goldstaubes von 22 Karat . . . Rs. 18500,

oder von 23¹/₄ " . . . Rs. 18585¹/₄,somit Werth der Barre von 3 Onças 4 Oit^{as} 66 Grãos od. 28 ⁶⁶/₇₂ Oit^{as} == Rs. 458845,

wie er auf der Rückseite des Scheines vermerkt ist.



D. PEDRO II.

Gegenstempel von CEARÁ, 1834. Local.

Zum Zwecke der Reduzirung des Nominalwerthes der Münzen auf die Hälfte.

Tafel XX.

Der Stempel stellt einen fünfspitzigen Stern dar, mit einem Saum aus aneinandergereihten Punkten; in jede Spitze des Sternes ragt ein Buchstabe des Wortes CEARA hinein und die Mitte des Ganzen ist von einem kleinen ebenfalls fünfspitzigen Stern besetzt, der manchmal eher einer Rosette gleicht.

Es kommen Verschiedenheiten vor in der Grösse des Stempels überhaupt (11 bis 15 ^m/_{m.}), sodann in der Grösse der einzelnen Buchstaben und in der Grösse des die Mitte zierenden Sternes oder der Rosette.

Auf Kupfermünzen von D. Pedro I.

- | | | | | |
|-----|----------|----------|--|----------------------|
| 35* | 80 Reis. | 1828. R. | Stempel von 15 ^m / _{m.} , mit grossen Buchstaben und in der Mitte eine fünfblättrige Rosette. | <i>rar.</i> |
| | | | In der Sammlung des Herrn G. F. Ulex in Hamburg. | |
| 36. | idem. | 1830. R. | „ von 13 ^m / _{m.} , in der Mitte eine fünfblättrige Rosette. | <i>rar.</i> |
| 37. | idem. | 1829. R. | „ „ 11 ^m / _{m.} , in der Mitte rosettenartiger Stern. | <i>ziemlich rar.</i> |
| 38. | idem. | 1829. R. | „ „ 12 ^m / _{m.} , kleinere Buchstaben und in der Mitte ein kleiner fünfstrahliger Stern. | <i>ziemlich rar.</i> |
| 39. | idem. | 1830. R. | „ „ 13 ^m / _{m.} , über einem dadurch beinahe ganz ausgelöschten Stempel von Maranhão: $\frac{M}{XX}$ | <i>rar.</i> |
| 40. | idem. | 1830. R. | „ „ 13 ^m / _{m.} , der theilweise verwischt ist durch den späteren Aufdruck 40 (1836/1837). | <i>rar.</i> |
| 41. | 40 Reis. | 1827. R. | „ „ 12 ^m / _{m.} , in der Mitte rosettenartiger Stern. | <i>rar.</i> |
| 42. | 20 Reis. | 1829. R. | „ „ 11 ^m / _{m.} , in der Mitte rosettenartiger Stern. | <i>rar.</i> |
| 43. | idem. | 1825. R. | „ „ 12 ^m / _{m.} , jedoch auf der Rückseite der Münze appliziert; in der Mitte fünfstrahliger Stern. | <i>rar.</i> |

Auf Kupfermünzen von D. Pedro II.

- | | | | | |
|-----|----------|----------|---|----------------------|
| 44* | 80 Reis. | 1832. R. | Stempel von 13 ^m / _{m.} , in der Mitte fünfblättrige Rosette. | <i>sehr rar.</i> |
| | | | In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Janeiro. | |
| 45* | 40 Reis. | 1832. R. | „ von CEARA theilweise ausgelöscht durch den späteren Stempel 20 (1836/1837). | <i>äusserst rar.</i> |
| | | | In der Sammlung des Herrn Alfredo Dias Corrêa in Rio de Janeiro. | |

Auf Silbermünzen von D. Pedro I.

- | | | | | |
|-----|-----------|----------|--|------------------|
| 46. | 960 Reis. | 1823. R. | Stempel von 12 ^m / _{m.} , wie ich vermüthe, anlässlich der Markirung des Kupfergeldes, zu blosser Curiosität, aufgedrückt. | <i>sehr rar.</i> |
| | | | Exemplar aus der Sammlung von Jules Fonrobert, Catalog Nr. 8800. | |

D. PEDRO II.

Erfundener Ceará-Stempel, auf Kupfermünzen von D. Pedro I.

47. **20 Reis.** 1830. R. In der Mitte eines fünfzackigen 10 ^m/_m. grossen Sternes der Buchstabe C aufgedrückt. — Dieser Stempel ist irrigerweise CEARA zugeschrieben worden. Ich halte ihn für ein Phantasie-Produkt, das wahrscheinlich von gleicher Mache ist, wie der auf dem Stück Nr. 69, Tafel XXII (Maranhão) aufgestempelte Buchstabe M. *ziemlich rar.*

Stücke mit echtem Stempel von Ceará sind alle ziemlich rar, diejenigen aus der Zeit von D. Pedro II. sogar sehr rar.

Gegenstempel von MARANHÃO, Local.

Erster Stempel, 1834,

behufs Reduzirung des Nominalwerthes der Münzen auf den vierten Theil.

Tafel XXI.

Dieser erste Gegenstempel, der den Vorderseiten der Münzen aufgedrückt wurde, bildet eine quadratische (manchmal beinahe rechteckige) Vertiefung, worin oben der Buchstabe M steht und darunter die römischen Ziffern XX, X oder V, welche den durch die *c/m.* etablirten neuen Werth (in Reis) bedeuten.

Die vorkommenden Verschiedenheiten sind ziemlich zahlreich und beziehen sich auf die Grösse der Vertiefung (6 ^m/_m. breit × 9 ^m/_m. hoch bis 14 ^m/_m. breit × 16 ^m/_m. hoch), der Buchstaben und der Ziffern, sowie auf die Zahl und Art der beigegebenen Zeichen (Punkte, Kreuze oder Sterne.)

Auf Kupfermünzen von D. Pedro I.

- | | | | | | | |
|-----|-----------------|----------|----------------------------|--|--|----------------------|
| 48. | 80 Reis. | 1830. R. | Stempel mit Vertiefung von | 12 ^m / _m . × 14 ¹ / ₂ ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \times \end{matrix}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| 49. | idem. | 1827. R. | „ idem. „ | 14 ^m / _m . × 14 ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \times \end{matrix}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| 50. | idem. | 1830. R. | „ idem. „ | 10 ¹ / ₂ ^m / _m . × 10 ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \times \end{matrix}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| 51. | idem. | 1830. R. | „ idem. „ | 9 ¹ / ₂ ^m / _m . × 10 ¹ / ₂ ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \times \end{matrix}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| 52. | idem. | 1829. R. | „ idem. „ | 8 ¹ / ₂ ^m / _m . × 9 ¹ / ₂ ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \times \end{matrix}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| 53. | idem. | 1828. R. | „ idem. „ | 9 ^m / _m . × 11 ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \times \end{matrix}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| 54. | 40 Reis. | 1829. R. | „ idem. „ | 7 ^m / _m . × 9 ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \times \end{matrix}$ | <i>rar.</i> |
| 55. | idem. | 1825. R. | „ idem. „ | 6 ^m / _m . × 9 ¹ / ₂ ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \end{matrix}$ | <i>rar.</i> |
| 56. | idem. | 1826. R. | „ idem. „ | 6 ¹ / ₂ ^m / _m . × 9 ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \end{matrix}$ | <i>rar.</i> |
| 57. | 20 Reis. | 1829. R. | „ idem. „ | 9 ^m / _m . × 12 ^m / _m . | $\begin{matrix} M \\ \times \end{matrix}$ | <i>sehr rar.</i> |

D. PEDRO II.

Erster Maranhão-Stempel auf Kupfermünzen von D. Pedro II.

- | | | | | | | |
|--|-----------------|----------|----------------------------|--|-----------------------------------|----------------------|
| 58. | 80 Reis. | 1832. R. | Stempel mit Vertiefung von | 14 $\frac{m}{m}$. × 16 $\frac{m}{m}$. | $\frac{M}{X \cdot X}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| 59. | idem. | 1832. R. | " idem. " | 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. × 11 $\frac{m}{m}$. | $\frac{M}{\cdot X \cdot X \cdot}$ | <i>ziemlich rar.</i> |
| <i>Der untere Theil der Vertiefung ist bogig, wie bei einem Schilde.</i> | | | | | | |
| 60. | idem. | 1832. R. | " mit Vertiefung von | 15 $\frac{m}{m}$. × 16 $\frac{m}{m}$. | $\frac{M}{X X}$ | <i>rar.</i> |
| <i>Zum Theil verwischt durch den späteren Gegenstempel 40 (gültig für's ganze Reich, 1836/1837).</i> | | | | | | |

Die Verordnung vom 19. Mai 1836 bestimmte nämlich, dass die für den Local-Umlauf in Maranhão contremarkirten Münzen neuerdings abgestempelt werden, entsprechend den Dispositionen des Gesetzes vom 6. October 1835 und Dekretes vom 4. November gleichen Jahres. — Einen ähnlichen Fall illustriert No. 45* für Ceará.

Diese Contremarke von Maranhão kommt nicht sehr häufig vor; diejenige mit der Werthbezeichnung V ist ausserordentlich selten, ich kenne davon nur ein paar wenige echte Exemplare.

Es existirt auch noch ein Stempel $\frac{M}{20}$, der möglicherweise eine Privat-Contremarke darstellt, jedenfalls aber mit dem offiziellen Stempel von Maranhão nichts zu thun hat.

Zweiter Stempel von Maranhão, 1835, behufs Reduzirung des Nominalwerthes der Münzen auf die Hälfte.

Tafel XXII.

Dieser zweite Gegenstempel, stets auf der Rückseite der Münzen aufgedrückt, stellt einzig den Buchstaben M dar und die vorkommenden Verschiedenheiten beziehen sich also bloss auf die unter sich etwas abweichenden Formen desselben, worüber die Abbildungen besser orientiren, als die nachfolgenden knappen Beschreibungen.

Auf Kupfermünzen von D. Pedro I.

- | | | | | | |
|-----|-----------------|----------|-------------------|--|----------------------|
| 61. | 80 Reis. | 1829. R. | Stempel M — | Der zweite senkrechte Strich ist schwächer als der erste. | <i>ziemlich rar.</i> |
| 62. | idem. | 1829. R. | " M — | Die senkrechten und schrägen Striche sind so ziemlich von gleicher Stärke. | <i>ziemlich rar.</i> |
| 63. | idem. | 1829. R. | " $\frac{M}{M}$ — | Zwei übereinander stehende M gebildet durch dünne Striche. Dieser Stempel ist möglicherweise ein unofficialer. | <i>rar.</i> |
| 64. | 40 Reis. | 1826. R. | " M — | Der Buchstabe ist etwas schmaler. | <i>rar.</i> |

D. PEDRO II.

Zweiter Maranhão-Stempel auf Kupfermünzen von D. Pedro II.

- | | | | | |
|-----|-----------------|----------|-----------|---|
| 65. | 80 Reis. | 1832. R. | Stempel M | — Der zweite senkrechte Strich ist kräftiger als der erste.
<i>ziemlich rar.</i> |
| 66. | idem. | 1832. R. | „ M | — gebildet durch zwei Haar- und zwei Schattenstriche.
<i>ziemlich rar.</i> |
| 67. | idem. | 1832. R. | „ M | — Der zweite senkrechte Strich ist länger als der erste.
<i>ziemlich rar.</i> |
| 68. | idem. | 1832. R. | „ M | — Der erste Strich ist der stärkste von den vieren.
<i>ziemlich rar.</i> |

Erfundener Maranhão-Stempel auf 20 Reisstücken von D. Pedro I.

69. **20 Reis.** 1829. R. Stempel M — schmaler Buchstabe.

Es kommt auch noch auf 80 Reisstücken ein Stempel vor, wo der Buchstabe M eine gezähnte Einfassung im Quadrat hat, der jedoch ebenfalls falsch ist.

Die zweite Contremarke von Maranhão ist, wie die erste, nicht sehr häufig; auf 40 Reisstücken ist sie selten und auf 20 Reistücken kennt man sie (echt) überhaupt gar nicht.

Gegenstempel von PARÁ. Local.

Auf Kupfermünzen von Mato Grosso. 1835.

Tafeln XII u. XXIV.

Wie auf Seite 157 ausgeführt, hat Pará schon durch Präsidialverfügung vom 14. Januar 1835 die im dortigen Provinzialschatzamt angehäuften Kupfermünzen von Mato Grosso im Nominalwerthe von 80 und 40 Reis durch entsprechende Contremarkirung auf den Werth von 20 und 10 Reis heruntergesetzt. Damit erhielt die Oitava den gleichen Werth von 5 Reis, wie er durch das später erschienene Reichsgesetz vom 6. Oktober 1835 statuirt ist.

Die bei Nr. 98, Tafel XII und Nr. 96, Tafel XXIV vorgeführten Gegenstempel 20 sind von denjenigen, die zu jener Zeit von Pará ausgegangen seien. Trotz der eigenartigen Form der aufgeprägten neuen Werthzahlen muss ich aber sagen, dass wir darüber wenig Sicheres wissen, wesshalb ich sie zusammen mit den gewöhnlichen, für das ganze Kaiserreich gültigen Contremarken von 1836/1837 aufführe.

D. PEDRO II.

Gegenstempel von 1836/1837, gültig für das ganze Reich.

Tafeln XXIII/XXV.

Werthreduzierung des Kupfergeldes,

laut Gesetz vom 6. Oktober 1835, geregelt durch Dekret vom 4. November gl. Js.:
für die Prägungen von Rio und Bahia auf die Hälfte und
„ „ „ „ Goyaz und Cuyabá auf den Viertel.

70/84.	80 Reis.	Münzzeichen R. oder B., mit der Contremarke	40	Tafel XXIII.
85/99.	40 „	idem. (resp. 80 Reis G od. C) „ „ „	20	„ XXIV.
100/119.	20 „	idem. (resp. 40 Reis G od. C) „ „ „	10	„ XXV.

Schon im I. Bande, die Münzen der Colonie Brasilien und sodann bei den hier vorangestellten Münzen des 1. und 2. Kaiserthums habe ich von den einzelnen Kupfernominalen jeweilen auch solche abgebildet, die mit den durch das Gesetz vom 6. Oktober 1835 veranlassten **Gegenstempeln 40, 20 oder 10 (Reis)** versehen sind und man wird bemerken, dass diese Gegenstempel sehr verschiedenartige Gestalt haben.

Auf den Tafeln XXIII bis XXV folgt nun eine weitere Auslese vorkommender Varianten; ihre Zahl ist gar zu gross, um sie alle hier vorzulegen.

Im Varietäten-Verzeichnisse gebe ich eine kurze Notiz über die abgebildeten Nummern 70/119 und buche am gleichen Orte die zahlreichen übrigen Verschiedenheiten in meiner Sammlung, womit ohne Zweifel die absolute Vollständigkeit hierin noch nicht erreicht ist.

Die Operation des Abstempelns ging überall im ganzen weiten Lande vor sich und es ist begreiflich, dass da allerlei Arten von Bunzen gebraucht wurden. Diese Stempelabweichungen bestehen in der Grösse, Stellung und Form der Zahlen, in der Dimension der Rundung des Grundes, in der Stärke des Linienkreises, sodann in der Art und Richtung der Schraffirung. Im Allgemeinen sind die Stempel auf der *Vf.* der Münzen eingeschlagen, ausnahmsweise begegnet man sie eingeprägt auf der *Rf.* Es kommen auch welche von ganz barbarischer Mache vor, die wahrscheinlich im Innern des Landes erstellt worden sind und wovon manche den speziellen Zweck haben mochten, falschen Münzen durch eine Art Contremarke das Aussehen von echten zu geben und sie so leichter cursirbar zu machen.

Es wurde auch versucht durch **fingirte Stempel**, d. h. durch ein blosses Gekratze, oder Aufschlagen einer Rundung die offizielle Contremarke zu imitiren und Falsifikate durch solch plumptes Verfahren in den Umlauf einzuschmuggeln.

Sogar Metallscheiben, in und ausser den staatlichen Münzstätten hergestellte, die **gar kein Gepräge** hatten, kamen in den Verkehr und circulirten theils mit, theils ohne Gegenstempel — man sehe hierüber die ministeriellen Avisa vom 14. November 1833 und 9. Januar 1834. Im Varietäten-Verzeichnisse sind die letzten Sorten unter Nrn. 543 bis 548 eingeschaltet und von den prägelosen Stücken ist eines unter Nr. 84, Tafel XXIII, abgebildet.

D. PEDRO II.Kupfer- und Bronzemünzen mit allerlei Contremarken,
ausländischen und privaten inländischen.Tafeln XXVI/XXIX.

120. **80 Reis.** In einer Rundung die Buchstaben: G. M unter einer primitiven, sonderbar geformten Krone.
Aus der Auction in Lissabon vom 5. Januar 1902, Catalog Nr. 1174.
121. **idem.** Auf der Vorderseite die Contremarke 40 und auf der abgeschliffenen Rückseite vertieft eingestempelt: GUÍBAL | HENRÍ. J. | NÉ EN | ·1848·
122. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 40, am Rande in einem länglichen Vierecke, verkehrt, d. h., in Spiegelschrift eingestempelt: F. F. G
123. **idem.** Zum Theil über die $\frac{c}{m}$. 40 läuft die vertieft eingeschlagene Zahl: 1875
124. **idem.** In einem grossen gezähnten Rechtecke: \widehat{MFA}
125. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 40 und auf der *Rf.* in gezähntem Vierecke: S G
126. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 40 in einem Schilde der Buchstabe E in der Form eines griechischen Σ und darüber eine ovale Figur, vielleicht eine Frucht darstellend.
127. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 40 in einem gezähnten, länglichen Vierecke: J. R
128. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 40 auf gegittertem Grunde der grosse Buchstabe: B
129. **idem.** Theilweise über der $\frac{c}{m}$. 40 die vertieft eingeschlagenen Buchstaben: C I M
130. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 40 u. auf der *Rf.* die vertieft eingeschlagenen Buchstaben: H S — sei in 1000 Exemplaren von Henrique Schmitt (oder Smith) in Porto Alegre zu 80 Reis ausgegeben worden, als sie nur noch 40 Reis galten.
131. **idem.** Metallscheibe ohne Rändelung und mit total abgeschliffenem Gepräge. Auf der einen Seite die $\frac{c}{m}$. 40 und auf der anderen, in einer mehrfach geschweiften Einfassung: J. F. S.
132. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 40, auf der *Rf.* der zweifache Stempel je in gezähntem Vierecke: R M oder vielleicht zu lesen: R $\widehat{I}M$
133. **idem.** Auf der *Vf.* zweimal über und einmal unter der $\frac{c}{m}$. 40, je in einem länglichen Sechsecke: T M B; auf der *Rf.* erscheint dieser Stempel noch einmal.
134. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 40 und auf der *Rf.* eingravirt: \widehat{VE} ; darunter ein eingebohrter grosser Punkt, den man vielfach auch auf Stücken ohne weitere $\frac{c}{m}$. antrifft.
135. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 40 und auf der *Rf.* eingravirt: B M
136. **idem.** Unter der $\frac{c}{m}$. 40 ist ein gleichschenkeliges Kreuz vertieft eingeschlagen.
Man sehe auch die Verschiedenheit mit hohem Kreuz, Nr. 549.
- 137*. **idem.** Auf der *Rf.* dreimal, je in gezähntem Rechtecke, die Buchstaben: Z F F
Kommt auch auf Bronzemünzen von 20 Reis vor.

D. PEDRO II.

- 138*. **80 Reis.** Hat auf der *R/* mehrere vertiefte chinesische Contremarken — vermuthlich von in Brasilien angesiedelten Chinesen appliziert.
- 139*. **idem.** Auf der *R/* in einem gezähnten Vierecke die Buchstaben: JS
- 140*. **idem.** Unter der $\frac{c}{m}$. 40 in einem gezähnten Vierecke: AF
- 141*. **idem.** Unter der $\frac{c}{m}$. 40 in einem gezähnten Rechtecke: M \widehat{V} F
- 142*. **idem.** In einem gezähnten Rechtecke: MJS
- 143*. **idem.** Auf der *R/* zweimal, je in einer eingebogenen, oben gezähnten Einfassung: AB
- 144*. **idem.** Zwei $\frac{c}{m}$. auf der *V/* je in bogiger Einfassung: .IP. und A \mathcal{V}
- 145*. **idem.** Auf der *V/* die $\frac{c}{m}$. 40 und herum viermal, je in gezähntem, hohem Vierecke, ein geschlängeltes Band, vielleicht den Buchstaben S darstellend.
- 146*. **idem.** Unter der $\frac{c}{m}$. 40 nebeneinander zwei Pentagramme.
- 147*. **idem.** Auf der *R/* Sonne mit vertieften Strahlen.
- 148*. **idem.** Auf der *V/* unter der $\frac{c}{m}$. 40 in einem hohen gezähnten Vierecke die Zahl: 5. Auf der *R/* sind die vertieften Buchstaben IM eingeschlagen.
Die Nrn. *137/148* befinden sich in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.
149. **idem.** In die Werthzahl 0 der $\frac{c}{m}$. 40 ist der von Perlen umgebene Buchstabe R (Revisada) eingeschlagen, ähnlich dem im Catalog Fonrobert unter Nrn. 7,468 bis 7,470 bei São Salvador aufgeführten Gegenstempel.
150. **idem.** Auf der *V/* die $\frac{c}{m}$. 40 und auf der *R/* die Buchstaben F.E. (Faustin Empereur ?, des Präsidenten und nachmaligen Kaisers des Nordwestens von Haiti, 1849—1858.) unter einer zackig eingefassten, kunstlos geformten Krone.
Aus der Sammlung von Adolph Meyer-Gedanensis, Verkaufs-Catalog Nr. 9,535.
151. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 40 der Stempel des portugiesischen Schildes. — Es ist dies ein brasilianisches Colonialstück, das gemäss dem Alvará vom 18. April 1809 mit der $\frac{c}{m}$. des un gekrönten portugiesischen Schildes versehen wurde. Diese $\frac{c}{m}$. ist trotz der kaiserlichen Ueberprägung intact geblieben.
152. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 40 ist der Buchstabe C (Cuyabá?) in einem kleinen gezähnten Viereck eingeschlagen. — Es ist dies Nr. 56, Pedro I., der Münzen des Kaiserreichs. — Man sehe auch in „Die Münzen der Colonie Brasilien“ die Nrn. 82 und 83, Seite 317, von Johann VI. als König. Dieser Gegenstempel kommt ausserdem, doch weit seltener, auf 40 Reisstücken vor, vergl. Nr. 550.
153. **idem.** In den oberen Theil der eingestempelten Werthzahl 40 ragt ein zweiter Stempel hinein: in einem Rechtecke die absonderlich geformten Buchstaben: BA
154. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 40 in einem Viereck: IC — seien von Ivo de Carvalho, Fazendeiro im Municipio Mar d'Españha (Minas Geraes) so gestempelt und nachher zu 200 Reis ausgegeben worden. Der nämliche Stempel kommt auch auf 40 Reisstücken vor (Nr. 551), die dann zu 100 Reis cursirten.
155. **idem.** Ueber der $\frac{c}{m}$. 40 ist die Figur einer Laterne eingravirt.
- 156*. **idem.** Auf der *R/* in einem gezähnten Rechtecke: J. L
In der Sammlung von Dr. M. V. Calmon Vianna in Rio de Janeiro.

D. PEDRO II.

157. **80 Reis.** Auf der *Rf.* in einem Linienkreise: Taube vor Strahlen. — Ausgegeben von dem „Imperador das Festas do Divino Espirito Santo“, Feste, die noch jetzt in Minas Geraes gefeiert werden. — Man sehe auch weiter unten die anderen Varianten hievon, sowie in der Abtheilung Republik Brasilien das in Hinsicht auf die Nrn. 10/11, Tafel XLII Gesagte.
158. **40 Reis.** In einem Oval halten zwei in einander gelegte Hände ein aufrecht stehendes Schwert, dessen Spitze von einer umstrahlten phrygischen Mütze bedeckt ist.
Diese Contremarke kommt namentlich auch auf spanisch-amerikanischen Pesos und ihren Unterabtheilungen vor und sie wurde von Berlin aus als der Revolutionszeit (1835/1845) der Provinz Rio Grande do Sul angehörend, bezeichnet — man sehe im Catalog Fonrobert die Nummern 8,870 und 8,871. In meinen Münzen des Kaiserreichs Brasilien führte ich sie, Nrn. 00/71, Tafel X, ebenfalls unter Rio Grande do Sul vor. Da indessen dieser Stempel in Brasilien selbst bis jetzt nicht zum Vorschein kam, da erwiesenermassen jene Aufständischen keine effektiven Münzen schlugen, und da auch absolut nichts davon bekannt ist, dass sie welche contremarkiren liessen, so bin ich zu der Ansicht gelangt, dieser Stempel sei als erfunden zu betrachten. Das Vorbild dazu gab wahrscheinlich die sogenannte Rio Grandenser Medaille, Fonrobert Nr. 8,872, doch ist dies eben keine Medaille, sondern bloss ein Mantelknopf, wie dergleichen auch für andere südamerikanische Staaten in Paris angefertigt wurden.
Man sehe ferner die im Varietäten-Verzeichnisse aufgeführten Silbermünzen mit diesem Gegenstempel, Nrn. 557-559.
159. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 20 und auf der *Rf.* in einem oben gezähnten Rechtecke die eigenartigen Buchstaben: J. F. J.
- 160*. **idem.** Auf drei Linien die eingeschlagenen Buchstaben und Zeichen: I^R | G. S. | und drei aneinander gelegte Ringe.
In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Janeiro.
161. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 20 u. auf der *Rf.* in einem gezackten Rechtecke der Buchstabe N — der auch auf Stücken von 80 Reis vorkommt.
- 162*. **idem.** In einer gezähnten viereckigen Vertiefung: F. P.
In der Sammlung von Dr. M. V. Calmon Vianna in Rio de Janeiro.
Der nämliche Stempel kommt auch auf Stücken von 80 Reis vor, Nr. 560.
163. **20 Reis.** Auf der *Vf.*, ausser der $\frac{c}{m}$. 10, zweimal der Stempel in einem rautenförmigen Achtecke: $\begin{matrix} \wedge \\ \text{c} \\ \vee \end{matrix}$ Auf der *Rf.* kommt der nämliche Stempel ebenfalls zweimal vor.
- 164*. **40 Reis.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 20 und auf der *Rf.* zweimal (das eine Mal aber nur zum Theil herausgekommen): G·IV (Georg 4.) unter einer englischen Krone, angeblich behufs Umlaufsfähigkeit in British Guyana.
- 165*. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 20 in einer Vertiefung: M F
- 166*. **idem.** In einem gezähnten Vierecke die Buchstaben: D F
- 167*. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 20 noch drei Musiknoten als Gegenstempel.
- 168*. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 20 stehen die eingeschlagenen Buchstaben: J J G C — sie kommen auch auf 80 Reistücken vor, man sehe Nr. 561.
- 169*. **idem.** Auf der *Rf.* sieht man den eingeschlagenen Buchstaben: B
- 170*. **idem.** Auf der *Vf.* neben der $\frac{c}{m}$. 20 die freimaurerischen, übereinandergelegten Werkzeuge: Zirkel und Winkelmaass. — Dieser Stempel kommt auch auf der Rückseite der Münzen appliziert vor.
171. **idem.** Neben der $\frac{c}{m}$. 20 eine eingeschlagene herzförmige Figur (von den Festas do Sagrado Coração ?).

D. PEDRO II.

172. **40 Reis.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 20 und auf der *Rf.* die eingehauenen grossen Buchstaben: JB
173. **idem.** Ueber der $\frac{c}{m}$. 20 der eingravirte Buchstabe: M
174. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 20 u. auf der *Rf.* zweimal ein gitterartiger Stempel eingeschlagen.
175. **idem.** Auf der *Vf.* die $\frac{c}{m}$. 20 und auf der *Rf.* ein eingravirtes Kreuz mit Doppelfuss.
176. **Ausschnitt** ($\frac{1}{4}$) eines Stückes von 80 Reis mit der eingestempelten Zahl: 4. Gewicht 6.70 gr.
Dieses Stück ist mir aus Nordamerika zugekommen.
- 177*. **20 Reis.** Bronze. In einem vertieften Vierecke die Zahl: 90
- 178*. **idem.** Bronze. Im Linienkreise auf schraffirtem Grunde die Zahl: 80
- 179*. **idem.** Bronze. Im Linienkreise umstrahlte Taube, verschieden von Nr. 157.
- 180*. **idem.** Bronze. Variante der vorigen, ohne Strahlen und vertieft.

Die letzten zwei Stempel zu vergleichen mit dem der Nrn. 10/11, Tafel XLII. Auch sehe man die übrigen Verschiedenheiten hievon im Varietäten-Verzeichnisse: kupferne 80, 40 und 20 Reis und bronzene 40 Reis, Nrn. 552/555.

Die Nrn. 164*/170* und die Nrn. 177*/180* befinden sich in der Sammlung von Herrn Pedro Massena in Barbacena.

Eine Anzahl von weiteren dergleichen Contremarken sind im Varietäten-Verzeichnisse aufgeführt. Leider kann ich über die Bedeutung der meisten derselben nichts Näheres mittheilen.

D. PEDRO II.**Zweites Münzsystem. 1833/1846, resp. 1848.**

Prägungen der einzigen Offizine RIO DE JANEIRO
und deshalb ohne Münzzeichen.

In Gold, zu 2\$500 die Oitava.

Tafel XXX.

Erster Typ. 1833/1840.

181. **Rs. 10\$000** PETRUS. II. D. G. C. IMP. — ET. PERP. BRAS. DEF. 1840. Kopf des Kaisers, als
oder Knabe, nach rechts; gleiches Bild wie bei Nrn. 1/2, Tafel XV.
Moeda de 1/2 Onça. *Rf.* Das brasilianische Wappen mit der bogigen Ueberschrift: IN HOC S. — VINCES., in
winzig kleinen Buchstaben. Die Kanten des Wappenschildes sind überall bogig,
auf dem Globus der Krone steht ein kleines Kreuz des Christusordens; aus dem
Cafezweige wächst noch ein zweiter kleinerer hervor. — Gekerbter Rand.

Durchmesser 28 ^m/_m. Gew. 14.31 gr.

Zweiter Typ. 1841/1848.

182. **Rs. 10\$000** PETRUS. II. D. G. C. IMP. — ET. PERP. BRAS. DEF. 1841 Brustbild nach links
oder des grossjährig gewordenen und zur selbständigen Regierung gelangten Kaisers,
Moeda de 1/2 Onça. in Admiralsuniform, mit umgelegtem Band des goldenen Vliesses und die Brust
mit Orden geschmückt, ähnlich wie beim Bilde seines Vaters auf Nrn. 11 und 12.
Tafel II.
Rf. Wappen und Ueberschrift gleich wie bei voriger Nummer, nur hat die Krone
mehr die Form einer Bischofsmütze. Zur Seite des Schildes nur ein Cafezweig,
die Tabakblätter sind realistischer dargestellt. — Gekerbter Rand.

28 ^m/_m. 14.32 gr.

In Silber. 1834/1847.

Tafel XXX.

Zu 800 Reis per 5 Oittavas = 160 Reis per Oitava.

Einzigler Typ.

*Sämmtliche Abschnitte haben einen Tulpenkranz mit durchgehends 16 Paar
Staubfäden und sind mit gekerbtem Rand versehen.*

183. **Rs. 1\$200** PETRUS. II. D. G. CONST. IMP. ET. PERP. BRAS. DEF. 1847 Im flachen Tulpen-
oder kranz die Werthauschrift 1200
Drei Cruzados. *Rf.* Das brasilianische Wappen mit der bogigen Ueberschrift: IN HOC S. — VINCES in
kleinen Buchstaben. — Der Schild ringsum eingebogen und der Cafezweig mit
einem Ausläufer.

37 ^m/_m. 26.73 gr.

D. PEDRO II.

- | | | | | |
|--|---|--------------------|-----------|----------------------|
| 184. Rs. — \$800
oder
Zwei Cruzados. | Wie <i>nebenstehend</i> , nur Werthauschrift 800 in erhabenem Tulpenkranz von 16 Paar Staubfäden. Jahrzahl 1835 | 32 $\frac{m}{m}$. | 17.88 gr. | <i>ziemlich rar.</i> |
| 185. Rs. — \$400
oder
Cruzado. | Wie <i>vorstehend</i> , nur Werthauschrift 400; Jahrzahl 1834 | 28 $\frac{m}{m}$. | 8.90 gr. | |
| 186. Rs. — \$200
oder
Zwei Tostões. | Wie <i>vorstehend</i> , nur Werthauschrift 200; Jahrzahl 1835 | 23 $\frac{m}{m}$. | 4.44 gr. | |
| 187. Rs. — \$100
oder
Tostão. | Wie <i>vorstehend</i> , nur Werthauschrift 100; Jahrzahl 1847 | 18 $\frac{m}{m}$. | 2.18 gr. | |

Versuchsmünze ohne Jahrzahl für obige Silber-Serie.

Tafel XXX.

- | | | | | |
|------------------|---|----------------------------------|----------|-------------|
| 188. Rs. — \$200 | <i>Versuchsmünze in Messing</i> — vermuthlich in Paris angefertigtes Vorbild. Aehnlich Nr. 186, nur über der Werthzahl eine Rosette und darunter ein Ornament; an Stelle der Jahrzahl das Wort PARIS — statt dem Wahlspruch: IN HOC S.—VINCES je ein fünfstrahliger Stern zu Seiten der Krone. — Glatte Rand. | 23 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. | 5.22 gr. | <i>rar.</i> |
|------------------|---|----------------------------------|----------|-------------|

Proben von Kupfermünzen. 1838 und 1842.

(Nicht zur Ausführung gelangt.)

Tafel XXX.

- | | | | | |
|--|--|--------------------|-----------|------------------|
| 189*. Zwanzig Reis. | IMPERIO DO BRAZIL. als Umschrift, und im Felde in horizontal schraffirtem Linienkreise die Jahrzahl 1838
<i>R.</i> : Tulpenkranz mit 16 Paar Staubfäden. In der Mitte die Werthauschrift 20 in einem ebenfalls horizontal schraffirten Linienkreise. — Glatte Rand. | 28 $\frac{m}{m}$. | 14.70 gr. | <i>sehr rar.</i> |
| Existirte in der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho in Rio de Janeiro. | | | | |
| 190. <i>idem.</i> | Wie <i>vorstehend</i> , Jahrzahl 1842 | 28 $\frac{m}{m}$. | 14.20 gr. | <i>sehr rar.</i> |
| 191. Zehn Reis. | Wie <i>vorstehend</i> , nur mit der Jahrzahl 1838 und der Werthauschrift 10 | 23 $\frac{m}{m}$. | 7.62 gr. | <i>sehr rar.</i> |

D. PEDRO II.Tafel XXXI.

Diese Tafel enthält eine Copie der Münzbilder, die dem von Sebastião Fabregas Surigue in Rio de Janeiro im Jahre 1836 für 1837 herausgegebenen **Almanak Geral do Imperio do Brasil** beigelegt waren. Darauf sind die durch das Gesetz vom 8. Oktober 1833 veranlassten neuen Münzen dargestellt, nämlich von:

10\$000,	Gewicht 4.—	Oitavas.	} in Gold.
5\$000,	" 2.—	"	
2\$500,	" 1.—	Oitava.	
1\$200,	" 7 1/2	Oitavas.	} in Silber.
—\$800,	" 5.—	"	
—\$400,	" 2 1/2	"	
—\$200,	" 1 1/4	"	
—\$100,	" 45	Grãos.	

Diese Tabelle ist offenbar nicht nach wirklich geprägten Exemplaren angefertigt; vielleicht ist sie die Copie einer in der Rio-Münze erstellten Zeichnung aller ursprünglich geplant gewesenen Nominale. Thatsächlich sind die auf der Tabelle figurirenden Werthe von 5\$000 und 2\$500 nicht geprägt worden, wie auch allerdings das Gesetz vom 8. Oktober 1833 nur von den eine halbe Unze wiegenden Goldmünzen spricht, also von den 10\$000, wiewohl im Verlaufe der darauf hinielenden Verhandlungen auch von niedrigeren Abschnitten im Gewichte von 2, 1 und selbst von 1/2 Oitava die Rede gewesen war. — Die Darstellungen auf der Tabelle sind sodann auch darin nicht ganz genau, dass in der Vorderseiten-Umschrift der Goldmünzen zwischen G und IMP der Buchstabe C fehlt und dass sie gar keine Punkte zwischen den einzelnen Worten enthält. Bei den abgebildeten Silbermünzen wiederum ist zu bemerken, dass alle die Jahrzahl 1836 tragen, während ich gerade diesen Jahrgang nur für den Werth von 100 Reis, nicht dagegen für die übrigen Abschnitte kenne.

Ich bin überzeugt, dass man sich vergeblich bemühen wird, die Goldnominale von 5\$000 und 2\$500 aufzufinden: sie haben nie existirt.

D. PEDRO II.**Drittes Münzsystem. 1849/1889.**

In Gold, zu Rs. 4\$000 die Oitava.

Erster Typ in Gold. 1849/1851.

Tafel XXXII.

192. Rs. 20\$000. PETRUS II. D. G. C. IMP.—ET PERP. BRAS. DEF. 1851 Brustbild, nach links, des bärtigen Kaisers im Krönungsornat, mit Halskrause und Ordenskette.
R/: Das brasilianische Wappen mit der horizontalen Ueberschrift in kleinen Lettern: *ix noc s.-vices*. Die Kanten des Wappens, mit Ausnahme der untern, sind nicht mehr bogig, sondern geradlinig. Der Globus auf der Krone ist grösser als bei den früheren Ausgaben und die Zeichnung desselben geht mehr ins Detail. Auf dem Globus das Kreuz des Christusordens. — Gekerbter Rand.
 Durchmesser 30 ^m/_m. 17.83 Grammes.
193. Rs. 10\$000. *Wie vorstehend*, Jahrzahl 1850 — Gekerbter Rand.
 25¹/₂ ^m/_m. 8.90 gr.

Zweiter Typ in Gold. 1851/1852.

Tafel XXXII.

194. Rs. 20\$000. PETRUS II. D. G. C. IMP.—ET PERP. BRAS. DEF. 1852 (in grossen Buchstaben und Zahlen). Kopf des Kaisers nach links, mit Schnurr- und Voll-Bart, das Haupthaar hinten gekräuselt.
R/: Das brasilianische Wappen mit der bogigen Aufschrift: *IN HOC SI — — GNO VINCES* Breiter Schild, dessen Seitenkanten, da wo sie sich mit der oberen Kante vereinigen, etwas geschweift sind; die Krone neuerdings niedriger und das Kreuz auf dem Globus schwebend. In die Mitte der Schleife, welche die unten übereinandergelegten, jetzt wieder kürzer gehaltenen Tabak- und Cafezweige verbindet, ist, als von nun an stabile Neuerung, ein fünfstrahliger Stern eingelassen. Der Rand ist beiderseits nicht mit Perlen, sondern mit kleinen Dreieckchen besetzt. — Aussenrand gekerbt.
 30 ^m/_m. 17.95 gr.

In Silber.

Erster Typ, 1849/1852.

Tafel XXXII.**Probemünze. 1849.**

- 195*. Rs. 2\$000. PETRUS II. D. G. CONST. IMP. ET PERP. BRAS. DEF. 1849 In dem von rechts nach links laufenden Kranze, mit 16 Paar Staubfäden, die nicht über die Tulpen hinausreichen, die Werthbezeichnung 2000 zwischen zwei horizontalen Verzierungen.
R/: Das brasilianische Wappen wie bei Nrn. 192/193 mit der waagrecht stehenden Ueberschrift: *ix noc s.-vices*. — Gekerbter Rand.
 39 ^m/_m. 27.35 gr. *sehr rar.*

Existierte in der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho in Rio de Janeiro.

D. PEDRO II.

In Silber.

Erster Typ. Regelrechte Prägungen. 1849/1852.

Tafel XXXII.

Gleich wie Nr. 195*, jedoch in erst hernach fixirtem Gewicht und Grösse.

Zu $281\frac{1}{4}$ Reis die Oitava.*Alle Abschnitte mit einem von rechts nach links laufenden Tulpenkranz, woraus 16 Paar Staubfäden herausschauen; auch alle Abschnitte mit gekerbtem Rand.*

196. Rs. 2\$000. *Wie nebenstehend*, nur leichter und im Durchmesser reduziert auf den des Nominales von Rs. 1\$200 des zweiten Systemes (Verfügung vom 21. November 1850).
- $37\frac{1}{2}$ m/m. 25.50 gr.
197. Rs. 1\$000. *Wie vorstehend*, Jahrzahl 1852 und Werthbezeichnung 1000
- 30 m/m. 12.72 gr.
198. Rs. —\$500. *Wie vorstehend*, Jahrzahl 1851 und Werthbezeichnung 500
- $25\frac{1}{2}$ m/m. 6.34 gr.
199. *idem.* *Wie vorstehend*, Jahrzahl 1852 und mit der Contremarke der portugiesischen Krone. eingeprägt auf den Azoren im Jahre 1871.
- $25\frac{1}{2}$ m/m. 6.10 gr. *ziemlich rar.*

In Gold.

Dritter Typ. 1853/1859.

Tafel XXXIII.

200. Rs. 20\$000. PETRUS II. D. G. C. IMP.—ET PERP. BRAS. DEF. 1853 Kopf des Kaisers nach links mit Schnurr- und Voll-Bart. Das Bildniss ist ähnlich dem von Nr. 194, unterscheidet sich aber von diesem durch vortretende statt gewölbte Stirne, durch tiefer gescheiteltes und am Hinterkopf nicht anliegend gekräuseltes, sondern nach aussen gekämmtes Haupthaar. Auch ist der Hals beinahe geradlinig, statt einwärts gebogen. *R/.* Aehnlich der von Nr. 194, jedoch mit leichten Abweichungen: Der Schild ist etwas breiter und höher, die Tabakblüthen sind weniger deutlich und die Lettern der Ueberschrift ein Weniges kleiner. Der Rand beiderseits mit länglichen Perlen statt mit Dreieckchen besetzt. — Aussenrand gekerbt.
- 30 m/m. 17.87 gr.
201. Rs. 10\$000. *Wie vorstehend*, Jahrzahl 1854
- 23 m/m. 8.92 gr.
- Sodann, eingeführt durch Gesetz vom 6. September 1854 und wieder abgerufen durch das vom 22. August 1860:*
202. Rs. 5\$000. *Wie vorstehend*, Jahrzahl 1854, nur Kopfbild des Kaisers mehr ähnlich dem von Nr. 194.
- $19\frac{1}{2}$ m/m. 4.47 gr.

D. PEDRO II.**Varianten des dritten Types in Gold. Flacherer Rand. 1889.**

203. Rs. 20\$000. *Wie Nr. 200, nur Jahrzahl 1889 und mit flachem statt erhabenem Rande.*

30 $\frac{m}{m}$. 17.97 gr.

204. Rs. 10\$000. *Wie Nr. 201, nur Jahrzahl 1889 und mit flachem statt erhabenem Rande.*

Bei diesem Werthe von Rs. 10\$000 ist der Unterschied in der Höhe des Randes weniger bemerkbar.

23 $\frac{m}{m}$. 8.92 gr.

Probemünze in Gold. 1855.Tafel XXXIII.

205*. Rs. 20\$000. *Wie Nr. 200, nur Jahrzahl 1855. Diesem Exemplare fehlt sodann die Devise: IN HOC SIGNO VINCES, dagegen trägt es auf dem Aussenrande den Spruch: DEOS PROTEGE O BRAZIL.**

30 $\frac{m}{m}$. 17.70 gr. *sehr selten.*

Existirte in der Sammlung des verstorbenen Deputirten Innocencio Marques de Araujo Góes in Bahia, dem jedoch selbst nichts Näheres über die Provenienz dieses Stückes bekannt war.

In Silber.**Zweiter Typ. 1853/1867.**

Wofür verschiedene Neuerungen vom zweiten Gold-Typ herübergenommen wurden.

Tafel XXXIII.**Falsifikat von geringer Silberlegierung.**

206. Rs. 2\$000. *Wie Nr. 207, nur Jahrzahl 1855 und 2 $\frac{m}{m}$ grösser.*

Ich hatte dieses Stück zuerst irrigerweise für eine Probemünze gehalten.

39 $\frac{m}{m}$. 25.40 gr. *rar.*

Man sehe auch die auf Tafel XLIV abgebildeten Fälschungen.

D. PEDRO II.

Zweiter Typ in Silber. Reguläre Prägungen. 1853/1867.

Tafel XXXIV.

207. **Rs. 2\$000.** PETRUS II. D. G. CONST. IMP. ET PERP. BRAS. DEF. 1853 Im Tulpenkranze mit 16 Paar Staubfäden die Wertbezeichnung 2000 zwischen horizontalen Verzierungen. R/. Das brasilianische Wappen und darüber der bogige Wahlspruch: IN HOC SI — — GNO VINCES — Aussenrand gekerbt.
- Als Abweichungen gegenüber dem ersten Typ sind zu notiren: Die die Werthbezeichnung einschliessenden Verzierungen haben in der Mitte einen Punkt, statt einer Rosette. Die Krone ist niedriger, der Schild breiter und höher; die Tabak- und Cafezweige sind weniger gewaltig und reichen nur bis gegen den oberen Schildrand. Die Schleife erscheint nun mit einem 5 strahligen Stern geschmückt. Der Durchmesser ist eine Kleinigkeit schwächer.
- 37 $\frac{m}{m}$. 25.48 gr.
208. **idem.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1865, mit der Contremarke der portugiesischen Krone, von den Azoren (1871).
- 37 $\frac{m}{m}$. 25.43 gr. *ziemlich rar.*
209. **Rs. 1\$000.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1866 und Werthbezeichnung 1000 — ohne Contremarke.
- 30 $\frac{m}{m}$. 12.68 gr.
210. **idem.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1859, mit der Contremarke der portugiesischen Krone, von den Azoren (1871).
- 30 $\frac{m}{m}$. 12.68 gr. *ziemlich rar.*
211. **idem.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1857, mit der Contremarke sowohl auf der Vorder-, als auch auf der Rückseite: A F in einem liegenden Oval.
- Ueber diese Contremarke bedaure ich nichts Näheres mittheilen zu können.
- 30 $\frac{m}{m}$. 12.70 gr. *selten.*
212. **Rs. — \$500.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1867 und Werthbezeichnung 500 — ohne Contremarke.
- 26 $\frac{m}{m}$. 6.36 gr.
213. **idem.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1863, mit der Contremarke der portugiesischen Krone, von den Azoren (1871).
- 26 $\frac{m}{m}$. 6.31 gr. *ziemlich rar.*
214. **Rs. — \$200.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1854 und Werthbezeichnung 200 — ohne Contremarke.
- 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 2.52 gr.
215. **idem.** *Dessgleichen*, Jahrszahl 1866, mit der Contremarke der portugiesischen Krone, von den Azoren (1871).
- 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 2.52 gr. *ziemlich rar.*
216. **idem.** *Dessgleichen*, mit der Contremarke der gekrönten Buchstaben G. P., von den Azoren (1887).
- 19 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 2.52 gr. *ziemlich rar.*

D. PEDRO II.

Versuchsmünzen in verschiedenen Metallen,

geprägt in den Jahren 1859/1866.

Alle mit glattem Aussenrand.

Tafel XXXV.

- | | | | | | | |
|------|----------------------|---------|---|----------------------|-----------|----------------------|
| 217. | Zwanzig Reis. | Bronze. | PETRUS II. D. G. C. IMP.— ET PERP. BRAS. DEF. 1860 Brustbild des Kaisers im Krönungs-Ornat wie bei Nr. 192 des ersten Gold-Types vom 3. System.
<i>Rf.</i> -Umschrift: IMP. DO — BRAZIL 20 R ^s , sodann in einem von 20 Sternen gebildeten und in dem oben durch die Krone abgeschlossenen Kreise die Bezeichnung: P. II. | $27\frac{1}{2}$ m m. | 12.67 gr. | <i>rar.</i> |
| 218. | idem. | Bronze. | <i>Wie vorige Nummer</i> , nur Jahrzahl 1861. Die Vorderseite ohne Umschrift und das Kopfbild des Kaisers wie bei Nr. 200 des dritten Gold-Types vom 3. System. Am Rande fehlen jedoch beiderseits die Perlen. | $27\frac{1}{2}$ m m. | 7.62 gr. | <i>rar.</i> |
| 219. | idem. | Bronze. | <i>Gleich wie vorige Nummer</i> , nur mit der Jahrzahl 1862. Auf beiden Seiten mit Perlen am Rande. | $26\frac{1}{2}$ m m. | 8.73 gr. | <i>rar.</i> |
| 220. | Zehn Reis. | Bronze. | <i>Wie vorstehend</i> , nur Werthbezeichnung 10 R ^s und Jahrzahl 1863 | $22\frac{1}{2}$ m m. | 5.06 gr | <i>rar.</i> |
| 221. | Vierzig Reis. | Bronze. | PETRUS II D. G. CONST. IMP. ET PERP. BRAS. DEF. ☉ In einem inneren Blätterkranz: ENSAIO ☉ MONETARIO ☉ 1863, auf fünf Linien.
<i>Rf.</i> Das brasilianische Wappen mit 12 Sternen, seitlich eingefasst durch zwei Lorbeerzweige. Oben die Werthbezeichnung 40 ☉ R ^s . | $25\frac{1}{2}$ m m. | 7.18 gr. | <i>ziemlich rar.</i> |
| 222. | idem. | Nickel. | <i>Pied fort, versilbert. Aehnlich wie vorige Nummer</i> , jedoch mit kleinen Abweichungen, wie theilweise grössere Schrift, grössere Jahrzahlen und Sternchen statt Rosetten. Der Buchstabe N in MONETARIO mit verkehrt gezogenem Mittelstrich. (H). | 25 m\|m. | 11.96 gr. | <i>ziemlich rar.</i> |
| 223. | Zehn Reis. | Bronze. | PEDRO II. IMP. CONST.— E PERP. D. DO BRAZIL. Bild des Kaisers wie bei Nr. 201 des dritten Gold-Types vom 3. System.
<i>Rf.</i> Zwischen der Werthbezeichnung 10 — R ^s das brasilianische Wappen ohne die Zweige, dagegen mit 19 Sternen. Unten herum die Jahrzahl 1864 | $22\frac{1}{2}$ m m. | 5.40 gr. | <i>rar.</i> |

D. PEDRO II.

224. **Vierzig Reis.** Bronze. PETRUS II D. G. C. IMP. — ET PERP. BRAS. DEF. Unten, zwischen Sphäre und Kreuz des Christusordens, die Jahrzahl 1866 Im Felde Kopf des Kaisers nach rechts (neues Bild). Am Halsabschnitt die Bezeichnung: ENSAIO
Rf. wie bei Nrn. 221/222.
 25 ^m/_m. 7.46 gr. *ziemlich rar.*
225. **Rs. 2000.** Silber. PETRUS II D. G. C. IMP.— ET PERP. BRAS. DEF. Zwischen Sphäre und Kreuz des Christusordens die Jahrzahl 1863 Im Felde schön gravirtes Kopfbild des Kaisers nach links. Am Halsabschnitt: LÜSTER F. (Name des Graveurs Christian Lüster, der 1871 gestorben ist.)
Rf. Das erhabene brasilianische Wappen mit 20 Sternen. Der Schild hat ringsherum geschweifte Kanten und die Ecken der oberen Kante sind schräg abgeschnitten. Ueberschrift: IN HOC SI- — GNO VINCES und unten herum, zwischen Merkurstab und Waage die Werthbezeichnung 2000 REIS Auf der Krone durch Reife geviertheilter Reichsapfel, dartüber das Kreuz des Christusordens.
 Fein geschnittener Stempel.
 37 ^m/_m. 25.27 gr. *rar.*
- 226*. **Hundert Reis.** Nickelartiges Metall. Kopf des Kaisers wie bei Nr. 220, ebenfalls ohne Umschrift.
Rf. Das brasilianische Wappen mit 19 Sternen ohne Einfassung von Zweigen. Den Wappen-Seiten entlang die Bezeichnung: 100 R: — 1865
 22¹/₂ ^m/_m. 6.70 gr. *rar.*
 Befand sich in der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho in Rio de Janeiro.
- 227*. **idem.** Nickelartiges Metall. Vorderseite gleich wie bei vorstehender Nummer.
Rf. Gleiches brasilianisches Wappen wie bei voriger Nummer, nur zu dessen Seiten die Bezeichnung: 100—REIS und unten herum die Jahrzahl 1865
 22¹/₂ ^m/_m. *rar.*
 In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Janeiro.
228. — Platina. *Pied fort.* Beiderseits gleiches Kopfbild des Kaisers wie bei den zwei vorstehenden Nummern. Die Vorderseite mit der Umschrift: PEDRO II. IMP. CONST. — E PERP. D. DO BRAZIL. (Gleich wie bei Nr. 223). Die Rückseite dagegen ohne Umschrift.
 23 ^m/_m. 14.86 gr. *rar.*
 Exemplar aus der Sammlung Pr. v. S... C. (Auction von H. Cubasch, Wien 2. Oct. 1899.)

Bei einigen der vorstehenden Versuchsmünzen ist das Kreuz des Christusordens auf dem Globus der Krone schwebend und bei einigen anderen unvollständig geprägt.

D. PEDRO II.

Dritter Typ in Silber. 1867/1869.

Anlehnung an die lateinische Münzunion unter Reduzirung des Gewichts u. des Feingehaltes der Münzen, die dann durch Dekret vom 3. September 1870 wieder demonetisirt wurden.

Zu 80 Reis per Gramm oder 286 $\frac{2}{3}$ Reis per Oitava.

Feingehalt 900 Tausendtheile für 2\$000 und 1\$000

" 835 " " —\$500 " —\$200

Tafel XXXVI.

229. **Rs. 2\$000.** PETRUS II D. G. C. IMP.— ET PERP. BRAS. DEF. Zwischen Globus und Kreuz des Christusordens die Jahrzahl 1868; Kopfbild des Kaisers nach links und am Halsabschnitte: LÜSTER F.
Rf. Das brasilianische Wappen mit 20 Sternen und zwischen Merkurstab und Waage die Werthbezeichnung: 2000 REIS — Gekerbter Rand.
 Gleicher Typ wie die Versuchsmünze Nr. 225, nur ohne den Wahlspruch: IN HOC SIGNO VINCES, der auf den von nun an neu geschaffenen Typen weggelassen wurde.
 37 $\frac{m}{m}$. 24.87 gr.
230. **Rs. 1\$000.** *Dessgleichen*, nur Jahrzahl 1869 und Werthbezeichnung: 1000 REIS — Gekerbter Rand.
 30 $\frac{m}{m}$. 12.41 gr.
231. **Rs. —\$500.** *Dessgleichen*, nur mit den blossen Initialen des Namens des Stempelschneiders C. L., sodann Jahrzahl 1867 und Werthbezeichnung: 500 REIS — Gekerbter Rand.
 25 $\frac{m}{m}$. 6.13 gr.
232. **Rs. —\$200.** *Dessgleichen*, mit den Initialen C. L., Jahrzahl 1868 und Werthbezeichnung: 200 REIS — Gekerbter Rand.
 19 $\frac{m}{m}$. 2.51 gr.

Bronzemünzen,

bestehend aus 95% Kupfer, 4% Zinn und 1% Zink.

Zwei Nominale. 20 und 10 Reis. 1868/1870.

Anfänglich geprägt in Belgien und nachher in Rio de Janeiro.

Tafel XXXVII.

233. **Zwanzig Reis.** PETRUS II D. G. C. IMP.— ET PERP. BRAS. DEF. Zwischen Globus und Kreuz des Christusordens die Jahrzahl 1868 Gleicher Typ wie der vorstehende in Silber, nur mit dem Kopfbild des Kaisers nach rechts, statt nach links. Am Halsabschnitt die Anfangsbuchstaben des Namens des Stempelschneiders C. L.
Rf. Das brasilianische Wappen mit 20 Sternen wie bei der vorigen Silber-Serie, nur ohne die Zweige. Werthaufschrift: 20—R: — Glatter Rand.
 25 $\frac{m}{m}$. 6.93 gr.
234. **Zehn Reis.** *Wie vorstehend*, nur Jahrzahl 1869 und Werthaufschrift: 10—R: — Glatter Rand.
 20 $\frac{m}{m}$. 3.44 gr.

D. PEDRO II.

Drittes Bronze-Nominal. 40 Reis.
1873/1880.

Einzig in Rio de Janeiro geprägt.

Tafel XXXVII.

235. **40 Reis.** Gleicher Typ (das Bild des Kaisers enthält immerhin einige kleine Abweichungen) wie der von Nrn. 233/234, nur statt den Initialen C. L. diejenigen von Ernesto de Souza Reis Carvalho (E. S. R. C.), Jahrzahl 1880 und Werthauschrift: 40—R? — Glatter Rand.
- 30 m/m. 11.97 gr.

Nickelmünzen,

bestehend aus 25 % Nickel und 75 % Kupfer.

Erste Serie. Glattes Feld. 1871/1885.

Tafel XXXVII.

236. **200 Reis.** DECRETO N^o 1817 DE 3 DE SETEMBRO DE 1870 * Im glatten Felde, gross, die Werthbezeichnung: 200 | RÉIS
R/: Das brasilianische Wappen mit 20 Sternen, ähnlich dem des vorigen Silber-types, mit der Ueberschrift: IMPERIO — DO BRAZIL und unten herum * 1871 * — Glatter Rand.
- 32 m/m. 14.96 gr.
237. **100 Reis.** *Wie vorstehend*, nur Werthbezeichnung: 100 | RÉIS u. Jahrzahl *1885* — Glatter Rand.
- 27 m/m. 10.05 gr.
238. **50 Reis.** *Wie vorstehend*, nur Werthbezeichnung: 50 | RÉIS und Jahrzahl * 1871 * — Glatter Rand.
Wurde nicht in Circulation gegeben.
- 22 m/m. 6.92 gr. *rar.*

Vierter Typ in Silber. 1875/1889.

Tafel XXXVIII.

Rückkehr zu den für die beiden ersten Typen des dritten Systems aufgestellten Gewichts- und Feinheit-Normen, d. h.,

zu 78.43 Reis per Gramme oder 281¹/₄ Reis per Oitava, 917 Tausendtheile fein.

Erste Verschiedenheit. Nur Zweimilreisstücke. 1875/1876.

239. **Rs. 2,000.** PETRUS II D. G. C. IMP.— ET PERP. BRAS. DEF. Zwischen Globus und Kreuz des Christusordens die Jahrzahl 1876, Kopf des Kaisers nach links; am Halsabchnitte: LÜSTER F.
R/: Das brasilianische Wappen mit 20 Sternen, ganz ohne Ueberschrift, dagegen unten herum, zwischen Merkurstab und Waage, die Werthbezeichnung: 2000 REIS — Gekerbter Rand.

Das Münzbild ist in allen Theilen gleich wie das von Nr. 229, dagegen haben die Stücke ein höheres Gewicht. — Der Stempelschneider Lüster war indessen schon im Jahre 1871 gestorben.

37 m/m. 25.43 gr.

D. PEDRO II.

Zweite Verschiedenheit. Die ganze Silber-Serie. 1876/1889.

Diese Serie trägt keinen Vermerk des Stempelschneiders, dagegen hat sie gleiche Zeichnung wie die von Lüster geschaffene.

240. **Rs. 2\$000.** *Wie vorstehend*, nur Jahrzahl 1889 und mit der durch das Dekret vom 3. September 1870 vorgeschriebenen Ueberschrift: DECRETO — DE 1870, sodann Werthbezeichnung: 2000 REIS — Gekerbter Rand.
37 m|m. 25.48 gr.
241. **Rs. 1\$000.** *Wie vorstehend*, nur Jahrzahl 1876 und mit der Ueberschrift: DECRETO — DE 1870, sodann Werthbezeichnung: 1000 REIS — Gekerbter Rand.
30 m|m. 12.71 gr.
242. **Rs. —\$500.** *Wie vorstehend*, nur Jahrzahl 1888 und mit der Ueberschrift: DECRETO — DE 1870, sodann Werthbezeichnung: 500 REIS — Gekerbter Rand.
25 m|m. 6.37 gr.

Nickelmünzen.

Zweite Serie. Gegittertes Feld. 1886/1889.

Tafel XXXVIII.

243. **200 Reis.** DECRETO N^o 1817 DE 3 DE SETEMBRO DE 1870 * in gegittertem Feld, gross, die Werthbezeichnung: 200 | RÉIS
Rf. Das brasilianische Wappen mit 20 Sternen. Ueberschrift: IMPERIO — DO BRAZIL, unten herum * 1889 * — Glatter Rand.
32 m|m. 14.78 gr.
244. **100 Reis.** *Dessgleichen*, nur Werthbezeichnung: 100 | RÉIS, und * 1886 * — Glatter Rand.
27 m|m. 9.82 gr.
245. **50 Reis.** *Dessgleichen*, nur Werthbezeichnung: 50 | RÉIS, und * 1887 * — Glatter Rand.
22 m|m. 7.05 gr.

Diese zweite Serie unterscheidet sich von der ersten einzig und allein dadurch, dass die Werthbezeichnung in gegittertem, statt in glattem Grunde steht.

D. PEDRO II.

Bescheinigung der Rio-Münze

über eine ihr zur Verprägung übergebene Menge Gold,

datirt vom 14. Juli 1870.

Tafel XXXIX.

246*. Rs. 2080\$137. Empfangschein über 479 Oitavas und 54 Grãos Gold, 994 Tausendtheile fein, im Werth von Rs. 2:080\$137, gerechnet zu 4\$000 die Oitava für 917 Tausendtheile, correspondirend mit 4\$335 ⁹/₁₀ für die Feinheit von 994 Tausendtheilen.

Das unterm 2. März 1860 erlassene Dekret brachte das für die Münzstätte des Reiches aufgestellte Reglement. Es enthält die näheren Bestimmungen und gibt auch das Modell für den Empfangschein, genannt Conhecimento oder Bilhete, den die Münze für das ihr zum Probiren oder Verprägen übergebene Metall (Gold oder Silber) den Parteien auszuliefern hat, nämlich:

1. Numeration des Scheines (*No. 2*).
2. Datum der Metallabnahme (*14. Juli 1870*).
3. Bezeichnung des Gewichtes, der Feinheit und des Werthes des betreffenden Objectes (*479 Oitavas und 54 Grãos Gold, 0.994 fein, Werth Rs. 2:080\$137*).
4. Versprechen der Ablieferung zu bestimmtem Tage an den Ueberbringer (*29. August a. c.*).
5. Bezeichnung der mit dem erhaltenen Metall vorzunehmenden Arbeiten (*Verprägung zu Goldmünzen*).
6. Numeration des Buches oder der Seite, wo dem Kassirer der Gegenstand belastet ist (*Seite 1, Nr. 39 des betreffenden Buches*).
7. Unterschrift des Kassirers (*João Bapt. Brasileiro*), seines Schreibers (*J. M. Roiz Cord.*) und Vermerk des Münz-Directors (*Provedor D. A. Couf.*).

Wie aus dem abgebildeten Empfangschein ersichtlich, ist derselbe in vorschriftsmässiger Form ausgestellt.

Befindet sich in der Sammlung des Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Janeiro.

D. PEDRO II.**Goldbarre,**

gegossen in der Rio-Münze am 12. Juni 1888.

Tafel XL.

247. **Rs. 40\$090.** Goldbarre N° 15, Gewicht 44 Grammes, Feingehalt 749 Tausendtheile.

Die der Barre aufgeschlagenen Stempel und der ihr beigegebene, von Hand geschriebene, Schein bezeugen sämtliche in Betracht kommenden Details in Gemässheit der im Reglement vom 31. Januar 1874 aufgestellten Vorschriften.

Das Gesetz vom 22. September 1875 fixirte den Goldwerth per Gramme, bei Feinheit von 917 Tausendtheilen, auf 1\$115 $\frac{5}{10}$, dieser correspondirt mit dem von 911 $\frac{13}{100}$ Reis für Feinheit von 749 Tausendtheilen, somit stellt sich der Werth der Barre von 44 Grammes, 749 Millièmes fein, auf Rs. 40\$090, wie auf dem Scheine notirt ist.

Die Goldbarren aus dieser neueren Zeit kamen nicht eigentlich in Umlauf, man traf sie indessen gelegentlich bei den Geldwechslern.



Verzeichniss der in meiner Sammlung enthaltenen Varietäten.

D. PEDRO II.

Mit Hinweis auf die abgebildeten Nummern 1—247, Tafeln XV—XL.

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Erstes System. 1831/1833, resp. 1834.					
Rio de Janeiro, mit Münzzeichen R.					
<u>Tafeln XV/XVI.</u>					
In Gold. 1832/1833. R.					
Die vorkommenden Stempelabweichungen sind sehr unbedeutend.					
Nach dem Münzfusse zu Rs. 1\$600 die Oitava.					
<i>Das effective Gewicht per Stück varirt von 14.30 bis 14.34 gr.</i>					
—	6400	N	$\frac{1}{1832}$	—	Mit dem Namen des Stempelschneiders AZEVEDO . <i>rar.</i> Ist Nr. 1 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{2}{1832}$	—	Ohne den Namen des Stempelschneiders. . <i>ziemlich rar.</i>
248	"	"	"	1833	idem <i>ziemlich rar.</i>
249	"	"	"	"	Nur Bild mit stärker geöffnetem Mund. . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 2 der Münzen des Kaiserreichs.
Nach dem Münzfusse zu Rs. 1\777\frac{77}{100}$ die Oitava.					
<i>Das effective Gewicht per Stück beträgt 8.05 gr.</i>					
—	4000	N	$\frac{3}{1832}$	—	Mit dem Namen des Stempelschneiders AZEVEDO <i>sehr rar.</i> Ist Nr. 3 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{4}{1832}$	—	Ohne den Namen des Stempelschneiders. . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 4 der Münzen des Kaiserreichs.
Auch von 1833 in der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho.					


Nr.	Damalsiger Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
In Silber. 1832/1834. R.					
Zu 128 Reals die Oitava.					
—	960	R	5	—	20 Doppelb. 40 m/m. 26.84 gr.
250	"	"	1832	1833	20 " 39 1/2 m/m. 26.86 "
251	"	"	"	1834	21 " 39 m/m. 26.88 "
Ist Nr. 5 der Münzen des Kaiserreichs.					
—	640	R	6	—	28 Doppelb. 37 m/m. 17.91 gr. <i>sehr rar.</i>
Ist Nr. 6 der Münzen des Kaiserreichs.					
Auch von 1832 in der Sammlung des Hrn. Luiz Carvalho in Rio.					
Von dem Werthe der Zwei Patacas sind kaum ein halbes Dutzend Exemplare bekannt.					
—	320	R	7*	—	24 Doppelb. 30 m/m. 8.— gr. . <i>bis jetzt Unikum.</i>
Ist Nr. 7 der Münzen des Kaiserreichs.					
In der Sammlung des Herrn Fr ^{co} Alex ^o Barrozo da Silva in Rio.					
—	160	R	8	—	26 Doppelb. 25 1/2 m/m. 4.45 gr. . . . <i>ziemlich rar.</i>
Ist Nr. 8 der Münzen des Kaiserreichs.					
—	80	R	9	—	26 Doppelb. 20 m/m. 2.19 gr. . . . <i>ziemlich rar.</i>
Ist Nr. 9 der Münzen des Kaiserreichs.					
In Kupfer. Zu 10 Reals die Oitava. 1832. R.					
—	8-0	Æ	10	—	20 Doppelb. 40 m/m. 28.35 gr., SIGNO
252	"	"	1832	1832	20 " 40 m/m. 28.05 " , nähergestellt. Werthzahlen. — SIGNO
Ist Nr. 9 der Münzen des Kaiserreichs.					
253	"	"	"	"	20 Doppelb. 40 m/m. 27.55 gr., <i>schmalere 2 in der Jahrzahl. — SIG-NO</i>
—	80	"	11	—	20 " 39 1/2 m/m. 27.— " , <i>abweichende Schrift. — SIG-NO</i>
254	"	"	1832	1832	20 " 40 m/m. 27.09 " , <i>idem. — 1/2 m. 40 (1836/37).</i>
Man sehe weiter unten die verschiedenen Falsifikate dieses Werthes mit den Jahrzahlen 1820, 1830, 1831, 1832 und 1833.					
—	"	"	12	—	20 Doppelb. 39 1/2 m/m. 27.27 gr., SIG-NO, Gegenstpl. 40 (1836/37).
255	"	"	1832	1832	20 " 39 1/2 m/m. 26.30 " , SIG-NO, <i>idem.</i>
—	40	Æ	13	—	24 " 35 m/m. 16.02 " , SIGNO, <i>kräft. Kranz.</i>
Ist Nr. 11 der Münzen des Kaiserreichs.					
—	"	"	14	—	24 Doppelb. 35 m/m. 17.15 gr., SIG-NO, <i>breiter gestellte Werthzahlen.</i>
—	"	"	15	—	25 " 35 1/2 m/m. 17.19 " , SIGNO, <i>Gegenstpl. 20 (1836/37).</i>
256	"	"	1832	1832	24 " 35 1/2 m/m. 16.52 " , SIG-NO, <i>idem.</i>
Ist Nr. 12 der Münzen des Kaiserreichs.					

Nr.	Damalsiger Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	40	Æ	$\frac{16}{1832}$	—	23 Doppelb. 35 $\frac{m}{m}$. 9.90 gr. <i>Falsifikat.</i> — SIG-NO, mit d. Gegenstpl. 20 in schwach schraffirtem Linienkreise (1836/37).
257	"	"	—	1832	23 " 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 12.80 gr., SIG-NO } Ein- 24 " 35 $\frac{m}{m}$. 16.42 " , SIGNO } gehackt. 24 " 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 13.60 " , SIG-NO } Ohne $\frac{c}{m}$. <i>Duridös.</i>
258	"	"	—	"	
259	"	"	—	"	
Versuchsmünze von feinem Schott. 1833. R.					
—	40	Æ	$\frac{17}{1833}$	—	24 Doppelb. 36 $\frac{m}{m}$. 22.80 gr., glatter Rand. <i>rar.</i> Man vergleiche hiemit die unechte Nr. 206 von 80 Reis.
Falsche Kupfermünzen, Zeichen R. 1829/1833.					
<u>Tafel XVII.</u>					
<i>Grosser Durchmesser, 39 bis 40 $\frac{m}{m}$., mit Rändelung.</i>					
—	80	Æ	$\frac{18}{1829}$	—	19 Doppelb. 39 $\frac{m}{m}$. 24.12 gr., 8 Blätter am Tabakzweig. <i>rar.</i>
—	"	"	$\frac{19^*}{1830}$	—	20 " 39 $\frac{m}{m}$, $\frac{c}{m}$. der Rio-Münze 40 (1836/37). <i>rar.</i>
In der Sammlung des Hrn. Antonio Gonç. da Cunha in Rio de Jan.					
—	"	"	$\frac{20}{1831}$	—	20 Doppelb. 40 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 27.62 gr., wie die Vorigen ohne sichtb. Kronenfutter.
260	"	"	—	1831	20 " 40 $\frac{m}{m}$. 28.40 " , ohne Punkt nach G vor CONST. und Buchstabe I in IMP sehr fett. Der obere Theil der 3 in der Jahrzahl ist bogig.
261	"	"	—	"	20 " 40 $\frac{m}{m}$. 29.32 gr. Das Futter der Krone ist eingezeichnet. — $\frac{c}{m}$. 40 (1836/37). Ist Nr. 10 der Münzen des Kaiserreichs.
262	"	"	—	"	20 Doppelb. 40 $\frac{m}{m}$. 27.90 gr., mit d. Gegenstempel 40 der Rio-Münze.
263	"	"	—	"	21 " 40 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 28.28 " , der untere Theil der 3 in der Jahrzahl ist mehr kreisrund, wie bei Nr. 19*. — Dieses Stück trägt ebenfalls die $\frac{c}{m}$. 40 der Rio-Münze.
Die letzten vier Stücke sind auffallend gut nachgemacht und man kommt wirklich in Versuchung sie für echt zu halten.					

Nr.	Damalgiger Werth in Rets	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
264	80	Æ	—	1832	19 Doppelb. 40 $\frac{1}{2}$ m/m. 31.72 gr., klotzige Buchstaben und c/m. 40 (1836/37).
265	"	"	—	"	20 " 39 $\frac{1}{2}$ m/m. 27.30 " , abweichende Schrift. — Eingehackt.
266	"	"	—	1833	.. " 40 m/m. 28.10 " , rohe Arbeit. c/m. 40 (1836/37). . . rar.
<i>Kleiner Durchmesser, 37 m/m., ohne Rändelung, rohe Arbeit.</i>					
<i>Diese Serie der kleinen und leichten Stücke von 1831 möchten Einige gerne für São Paulo in Anspruch nehmen.</i>					
—	8-0	"	$\frac{21}{1831}$	—	20 Doppelb. 37 m/m. 18.30 gr., 9 Blätter am Tabakzweig.
267	80	"	"	1831	20 " 37 m/m. 19.15 " , idem. Schild u. Krone wie bei Nr. 22.
—	80	"	$\frac{22}{1831}$	—	20 " 37 m/m. 19.05 " , 10 Tabakblätter.
—	8-0	"	$\frac{23}{1831}$	—	19 " 37 $\frac{1}{2}$ m/m. 17.65 " , idem und bloss 18 Sterne im Wappen. — Dieses Stück trägt die, zwar etwas undeutliche, c/m. 20 (1836/37).
268	80	"	"	1831	18 " 37 m/m. 18.40 gr., 8 Tabakblätt.; Stempel der R/ von besserem Schnitt, mehr ähnlich dem von Nr. 74. Tafel IX. — Ohne Contremarke.
268 ^b	"	"	"	"	21 " 37 m/m. 17.80 gr., 10 Tabakblätter; die 3 Blüthen reichen alle auf beinahe die gleiche Höhe. Herr Augusto de Souza Lobo in Rio besitzt auch eine Variante mit 12 Tabakblättern, ohne ein Zeichen zwischen den Worten der R/-Umschrift.
<i>Mittlerer Durchmesser, 38 m/m., mit Rändelung.</i>					
268 ^c	80	"	—	1831	21 Doppelb. 38 m/m. 28.20 gr., 8 Blätter am Tabakzweig. Die meisten Buchstaben der V/-Umschrift sind unten gespalten.

Nr.	Bemaliger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
S. Paulo. Münzzeichen S. P. 1832. Local. <u>Tafel XVII.</u> Nur in Kupfer. <i>Diese Münzen sind merkwürdigerweise schwerer als die des ersten Kaiserthums und als sie nach der angenommenen Norm von 15 Reis die Oitava sein sollten, auch haben sie gekerbten Rand.</i>					
—	8-0	Æ	<u>24*</u> 1832	—	.. Doppelb. 36 m/m. Ohne Punkte in der V/-Umschr. <i>sehr rar.</i> In der Sammlung des Herrn Antonio Gonçalves da Cunha.
—	"	"	<u>25*</u> 1832	—	29 Doppelb. 36 m/m. 24.70 gr. Gegenst 40 (1836/37). In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão. . <i>sehr rar.</i>
269	"	"	"	1832	29 Doppelb. 37 m/m. 21.— gr., ähnliches Exemplar wie vorstehend, mit einer barbarischen Contremarke 40 <i>rar.</i> NB. Das schönste mir bekannte, nicht contremarkirte Exemplar dieser seltenen Münze befindet sich in der Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo. Es hat ebenfalls 20 Doppelbeeren und wiegt 22,60 gr.
Bahia. Münzzeichen B. 1832. <u>Tafel XVII.</u> Nur in Kupfer. <i>Die Echtheit der Bahiastücke aus dieser Zeit ist sehr fragwürdig.</i>					
—	80	Æ	<u>26*</u> 1832	—	20 Doppelb. 39 m/m. 24.10 gr., ^c /m. 40 d. Rio-Münze (1836/37). . . . <i>rar.</i> In der Sammlung des Herrn Pedro Massena in Barbacena.
270	"	"	"	1832	20 Doppelb. 39 m/m. 25.44 gr. Mit Punkt zwischen den Ordnungszahlen (PETRUS. I. I.). Das Futter der Krone ist nicht ange deutet. — Das Stück hat abweichende Schrift und das Münzzeichen B ist nicht ganz deutlich. — Gegenstempel 40 (1836/37). <i>rar.</i>
271	40	Æ	—	1832	24 " 35 m/m. 16.07 gr. Das Futter der Krone ist unsichtbar. <i>rar.</i> Ist Nr. 13 der Münzen des Kaiserreichs. Auch Herr Pedro Massena besitzt ein 40 Reisstück von 1832, Gegenstempel 20, bei dem das Münzzeichen B ebenso undeutlich ist, wie bei meiner vorigen Nummer.

Nr.	Bemerkter Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Goyaz. Münzzeichen G. 1832/1833. Local.					
<u>Tafel XVIII.</u>					
Nur in Kupfer.					
Zu 20 Reis die Oitava.					
<i>Die 80 Reisstücke sind alle überwiegend und sie machen sich dadurch verdächtig.</i>					
—	8-0	Æ	<u>27</u> 1833	—	24 Doppelb. 37 m/m. 18.— gr. Nur 18 Sterne im Wappen. . . rar. Ist Nr. 14 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	<u>28</u> 1833	—	.. Doppelb. 37 m/m. 19.22 gr., ebenfalls bloss 18 Sterne im Wappen. — Trägt den Gegenstempel 20 (1836/37), wie auch die Nrn. 272/276. . . . ziemlich rar. Ist Nr. 15 der Münzen des Kaiserreichs.
272	"	"	"	1832	24 Doppelb. 36½ m/m. 19.78 gr., der Tabakzweig mit 12 Blättern (statt 10).
273	"	"	"	1833	24 " 37 m/m. 18.47 " , CONST (mit Punkt) u. nach ET kein Pkt.
274	"	"	"	"	24 " 37 m/m. 19.14 " , mit PETBUS (statt PETRUS).
275	"	"	"	"	24 " 37 m/m. 17.82 " , 10 Tabakbl. } c/m. 20
276	"	"	"	"	24 " 37 m/m. 16.90 " , überprägt } R/.
—	40	Æ	<u>29</u> 1832	—	24 " 30½ m/m. 5.80 " , mit der Schreibung PETRUS.II. — c/m. 10 ziemlich rar. Ist Nr. 18 der Münzen des Kaiserreichs.
277	"	"	"	1832	24 Doppelb. 30 m/m. 5.02 gr., mit der Schreibung PETRUS.II. — Ohne c/m. . sehr rar.
—	"	"	<u>30</u> 1832	—	20 " 30 m/m. 5.09 gr., mit der Schreibung PETRUS.2. — Ohne c/m. . . . rar. Ist Nr. 16 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	<u>31</u> 1832	—	20 Doppelb. 30½ m/m. 5.53 gr., mit der Schreibung PETRUS.2. -- Gegenstempel 10 Ist Nr. 17 der Münzen des Kaiserreichs.

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
					<p>Cuyabá (Mato Grosso). Münzzeichen C. 1833. Local.</p> <p style="text-align: right;"><u>Tafel XVIII.</u></p> <p style="text-align: center;">Nur in Kupfer. Zu 20 Reis die Oitava. <i>Einziges Nominal von 40 Reis.</i></p>
—	40	Æ	$\frac{32}{1833}$	—	22 Doppelb. 30 m/m. 5.63 gr., Perlenreif als Basis d. Krone. <i>ziemlich rar.</i>
278	"	"	"	1833	24 " 30 m/m. 5.52 " , idem. <i>ziemlich rar.</i>
					Ist Nr. 19 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{33}{1833}$	—	.. Doppelb. 30 m/m. 5.25 gr.,
279	"	"	"	1833	24 " 30 m/m. 5.37 " , } c/m. 10 (1836/37). Ist Nr. 20 der Münzen des Kaiserreichs.
<hr style="width: 20%; margin: 0 auto;"/>					
<p>Barrengeld. Minas, mit Umlaufsfähigkeit in den Minen-Distrikten.</p> <p style="text-align: right;"><u>Tafel XIX.</u></p>					
—	45 845	A	$\frac{34}{1832}$	—	Goldstange aus der Schmelzerei von SERRO FRIO, mit Guia von Villa do Principe. <i>rar.</i> Ist Nr. 25 der Münzen des Kaiserreichs.
<hr style="width: 20%; margin: 0 auto;"/> 					

Nr.	Bemaliger Worth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
					Gegenstempel von Ceará, 1834. Local.
					Tafel XX.
					Auf Kupfermünzen von D. Pedro I.
—	80	Æ	35* 1828. R	—	Stempel von 15 ^m / _{m.} , in der Mitte fünfblättrige Rosette. In der Sammlung des Herrn G. F. Ulex, Hamburg. <i>rar.</i>
—	"	"	36 1830. R	—	Stempel von 13 ^m / _{m.} , mit fünfblättriger Rosette. <i>rar.</i> Ist Nr. 90 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	37 1829. R	—	Stempel von 11 ^m / _{m.} , mit rosettenartigem Stern. <i>zieml. rar.</i>
—	"	"	38 1829. R	—	Stempel von 12 ^m / _{m.} , mit fünfstrahligem Stern. <i>zieml. rar.</i>
—	"	"	39 1830. R	—	Stempel von 13 ^m / _{m.} , m. fünfblättr. Rosette über anderem, aber nun verwischem Stempel von Maranhão: $\frac{M}{XX}$ <i>rar.</i>
—	"	"	40 1830. R	—	Stempel von 13 ^m / _{m.} , mit fünfstrahligem Stern, theilweise verwischt durch d. späteren Aufdruck: 40 (1836/37). <i>rar.</i> Ist Nr. 50 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	40	"	41 1827. R	—	Stempel von 12 ^m / _{m.} , mit rosettenartigem Stern. <i>rar.</i> Ist Nr. 61 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	20	"	42 1829. R	—	Stempel von 11 ^m / _{m.} , mit rosettenartigem Stern. <i>rar.</i> Ist Nr. 62 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	43 1825. R	—	Stempel von 12 ^m / _{m.} , jedoch auf der Rückseite. <i>rar.</i>
					Auf Kupfermünzen von D. Pedro II.
—	80	"	44* 1832. R	—	Stempel von 13 ^m / _{m.} , mit fünfblättriger Rosette. <i>sehr rar.</i> In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão.
279 ^b	"	"	"	1832	Stempel von 13 ^m / _{m.} , mit fünfstrahligem Stern. <i>sehr rar.</i>
—	40	"	45* 1832. R	—	Stempel theilweise ausgelöscht durch den späteren Auf- druck: 20 (1836/37). <i>äusserst rar.</i> In der Sammlung des Herrn Alfredo Dias Corrêa in Rio.
					Auf Silbermünzen von D. Pedro I.
—	960	Æ	46 1823. R	—	Stempel von 12 ^m / _{m.} , der, wie ich annehme, auf Silber- münzen nur als Curiosität vorkommt und wahrscheinlich keine weitere Bedeutung hat. <i>sehr rar.</i> Ist Nr. 58 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
					Erfundener Stempel auf Kupfermünzen von D. Pedro I.
—	20	Æ	47 1830. R	—	In der Mitte eines fünfzackigen Sternes der Buchstabe C (ähnlich G) aufgestempelt. <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 57 (D. Pedro I.) der Münzen der Kaiserreichs. Auch auf einem 40 Reisstücke in der Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo, jedoch mit Punkt nach ganz deutlichem Buchstaben C in der Mitte von einem fünfzackigen Stern — ebenfalls erfunden.

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
Erster Gegenstempel von Maranhão, 1834. Local.					
<u>Tafel XXI.</u>					
Auf Kupfermünzen von D. Pedro I.					
—	80	Æ	$\frac{48}{1830. R.}$	—	Vertiefung von $12 \times 14\frac{1}{2}$ m/m. $\frac{M}{XX}$. . . <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{49}{1827. R.}$	—	" " 14×14 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i>
280	"	"	"	1828	" " 14×15 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 63 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{50}{1830. R.}$	—	Vertiefung von $10\frac{1}{2} \times 10$ m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{51}{1830. R.}$	—	" " $9\frac{1}{2} \times 10\frac{1}{2}$ m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{52}{1829. R.}$	—	" " $8\frac{1}{2} \times 9\frac{1}{2}$ m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{53}{1828. R.}$	—	" " 9×11 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 64 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	40	"	$\frac{54}{1829. R.}$	—	Vertiefung von 7×9 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$ <i>rar.</i>
—	"	"	$\frac{55}{1825. R.}$	—	" " $6 \times 9\frac{1}{2}$ m/m. $\frac{M}{X}$ <i>rar.</i> Ist Nr. 65 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{56}{1826. R.}$	—	Vertiefung von $6\frac{1}{2} \times 9$ m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$ <i>rar.</i>
281	"	"	—	1828	" " 9×11 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$ (irrig) der untere Theil d. Vertiefung ebenf. bogig. — Diesem 40 Reisstück. Gew. 12.74 gr., hätte d. Stempel $\frac{M}{X}$ geführt. . . <i>rar.</i>
—	20	"	$\frac{57}{1829. R.}$	—	Vertiefung von 9×12 m/m. $\frac{M}{V}$ <i>sehr rar.</i>
Auf Kupfermünzen von D. Pedro II.					
—	80	Æ	$\frac{58}{1832. R.}$	—	Vertiefung von 14×16 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 22 (D. Pedro II.) der Münzen des Kaiserreichs.
282	"	"	"	1832	Vertiefung von $11 \times 12\frac{1}{2}$ m/m. $\frac{M}{XX}$. . . <i>ziemlich rar.</i>
283	"	"	"	"	" " 9×12 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 23 (D. Pedro II.) der Münzen des Kaiserreichs.
284	"	"	"	"	Vertiefung von 14×14 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	$\frac{59}{1832. R.}$	—	" " $9\frac{1}{2} \times 11$ m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$. . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 21 (D. Pedro II.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	$\frac{60}{1832. R.}$	—	Vertiefung von 15×16 m/m. $\frac{M}{XX}$ m. zweit. $\frac{M}{m.}$: 40 <i>rar.</i>
285	"	"	"	1832	" " 9×12 m/m. $\frac{M}{X \cdot X}$ (wie bei Nr. 59) mit d. zweiten $\frac{M}{m.}$: 0♣ (wohl unecht), von 1836/37. <i>rar.</i>

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
					Es kommen noch folgende Contremarken vor: M 20 (arabische Werthz.) auf grün schraffirtem Grunde. M X* } je in stehendem, sauber abgegrenztem Rechtecke, M .V. } während die Contremarken der Nrn. 54/57 nur M v* } vertieft sind und keine Einfassung haben. — Sie } fallen auf durch ihre gar so feine Ausführung } und ich halte sie alle für blosse Nachahmungen.
					Zweiter Gegenstempel von Maranhão. Local. Buchstabe M. 1835. <u>Tafel XXII.</u>
					Auf Kupfermünzen von D. Pedro I.
—	80	Æ	<u>61</u> 1829. R.	—	Stempel M, d. zweitesenkrechte Strichschwächer. <i>zieml. rar.</i>
—	"	"	<u>62</u> 1829. R.	—	" M, alle Striche ungefähr gleich stark. <i>zieml. rar.</i>
—	"	"	<u>63</u> 1829. R.	—	" M, die beiden M gebildet durch dünne Striche. Ist Nr. 66 (D. Pedro I.) d. Münzen d. Kaiserreichs. <i>duvidös. rar.</i>
286	"	"	—	1831	Stempel M (ähnlich wie bei Nr. 65). . . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 67 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs.
—	40	Æ	<u>64</u> 1826. R.	—	Stempel M, etwas schmalerer Buchstabe. . . . <i>rar.</i>
287	"	"	"	?	" M, breit gestellter Buchstabe. . . . <i>duridös.</i>
					Auf Kupfermünzen von D. Pedro II.
—	80	Æ	<u>65</u> 1832. R.	—	Stempel M, d. zweite senkrechte Strich kräftiger. <i>zieml. rar.</i>
288	"	"	"	1832	" M (sehr ähnlich Nr. 62). -- Eingehackt. <i>zieml. rar.</i>
289	"	"	"	"	" M (ähnlich wie bei Nr. 62, nur schärfer). <i>zieml. rar.</i>
—	"	"	<u>66</u> 1832. R.	—	" M, gebildet durch scharfe Haar- u. Schattenstriche. Ist Nr. 24 (D. Pedro II.) d. Münzen d. Kaiserreichs. <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	<u>67</u> 1832. R.	—	Stempel M, der zweite senkrechte Strich ist länger. <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	<u>68</u> 1832. R.	—	" M, der erste senkrechte Strich ist der stärkste. <i>ziemlich rar.</i>
—	20	Æ	<u>69</u> 1829. R.	—	Erfundener Stempel auf 20 Reisstücken von D. Pedro I. Stempel M, schmaler Buchstabe. Ist Nr. 68 (D. Pedro I.) der Münzen des Kaiserreichs. Auch auf 40 und 80 Reisstücken begegnet man nachgemachten Maranhão-Stempeln in verschiedenartigen Ausführungen, wie: M (ausserordentlich gross), M in einer gezähnten Einfassung, und derartige Varianten mehr.

Nr.	Bamalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
<p>Gegenstempel von 1836/1837, gültig für das ganze Reich.</p> <p>Kupferstücke von 80 Reis, Zeichen R. oder B., mit Stempel 40</p> <p>Neuer, reduzierter Werth 40 Reis.</p> <p style="text-align: right;"><u>Tafel XXIII.</u></p>				
—	40	Æ	<u>70</u> 1824	Im schraffirten Linienkreise von 16 m/m., ungewöhnlich grosser Kreis.
—	"	"	<u>71</u>	" " " " 14½ m/m., die 4 neigt nach links.
—	"	"	<u>72</u> 1830	" " " " 12 m/m., unregelm. Schraffirung des Grundes.
—	"	"	<u>73</u> 1828	" " " " 12 m/m., auf Bahia-Stück mit Fehlaufschrift BARS.
—	"	"	<u>74</u> 1828	" " " " 11 m/m., höher stehende 0
—	"	"	<u>75</u> 1828	In schraffirter Rundung " 13 m/m., kleine unförmige 0
—	4.0	"	<u>76</u> 1828	Im schraffirten Linienkreise " 13 m/m., kräftige Zahlen
—	4.0	"	<u>77</u> 1832	" " " " 12 m/m., die 0 steht tiefer
—	4.0	"	<u>78</u> 1830	" " " " 15 m/m., unförmige 4
—	40	"	<u>79</u> 1826	" " " " 13 m/m., unregelmässige Schraffirg., breite 4, schmale 0
—	"	"	<u>80</u>	" " " " 13 m/m., schräge Schraffirung von rechts nach links.
—	"	"	<u>81</u> 1828	" " " " 13 m/m., die ursprüngliche 0 erscheint noch erhaben.
—	"	"	<u>82</u> 1827	" " " " 13 m/m., Stempel auf der Rückseite eingeschlagen.
—	"	"	<u>83</u>	Im Linienkreis ohne Schraff. " 13 m/m., unschöne, spitzige 4
—	"	"	<u>84</u>	In unschraffirter Rundung " 13 m/m., barbar. Stemp. auf einer Metallscheibe ohne irgendwelches Gepräge. — Gew. 20.40 gr.

Ausser den vorstehenden und den schon auf Tafeln III bis XVII vorgeführten Contremarken mit der Werthzahl 40 habe ich in meiner Sammlung noch etwa 160 solche Verschiedenheiten, die ich nachstehend bloss summarisch registrirte :

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metal	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
Abarten des Stempels 40 auf 80 Reis-Stücken von D. Pedro I.				
290/293	40	Æ	—	4 Varianten, in schraffirtem Linienkreis von 15 ^m / _m .
294	"	"	—	1 Stück, " " " " 14 ¹ / ₂ ^m / _m .
295/312	"	"	—	18 Varianten, " " " " 14 ^m / _m .
313/316	"	"	—	4 " , in schraffirter Rundung " 14 ^m / _m .
317/318	"	"	—	2 " , in nicht schraffirter Rundg. " 14 ^m / _m .
319	"	"	—	1 Stück, in unregelmässiger Rundg. " 14 ^m / _m .
320/326	"	"	—	7 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 13 ¹ / ₂ ^m / _m .
327	"	"	—	1 Stück, in schraffirter Rundung " 13 ¹ / ₂ ^m / _m .
328/358	"	"	—	31 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 13 ^m / _m .
359	"	"	—	1 Stück, in breit schraffirt. " " 13 ^m / _m .
360	4.0	"	—	1 " , in wellig " " 13 ^m / _m .
361/362	40	"	—	2 Varianten, in nicht schraffirt. " " 13 ^m / _m .
363/366	"	"	—	4 " , in schraffirter Rundung " 13 ^m / _m .
367	"	"	—	1 Stück, in nicht schraffirter Rundg. " 13 ^m / _m .
368/371	"	"	—	4 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 12 ¹ / ₂ ^m / _m .
372	"	"	—	1 Stück, in schraffirter Rundung " 12 ¹ / ₂ ^m / _m .
373/386	"	"	—	14 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 12 ^m / _m .
387/389	"	"	—	3 " , in nicht schraffirt. " " 12 ^m / _m .
390	"	"	—	1 Stück, in nicht schraffirter Rundg. " 12 ^m / _m .
391	"	"	—	1 " . in schraffirtem Linienkreis " 11 ^m / _m .
392	"	"	—	1 " , ohne Rändelung, in schraffirtem Kreis " 13 ^m / _m .
393/394	"	"	—	2 " . in schraffirtem Linienkreis " 13 ^m / _m , 2mal auf V/: appliziert.
395/396	"	"	—	2 " , in schraffirtem Linienkreis " 13 ^m / _m , 1mal auf V/: und 1mal auf R/.
397	4.0	"	—	1 " , in schraffirtem Linienkreis " 16 ^m / _m .
398	4.0	"	—	1 " , " " " " 15 ¹ / ₂ ^m / _m .
399	4.0	"	—	1 " . " " " " 15 ^m / _m .
400	4.0	"	—	1 " . " " " " 15 ^m / _m .
401/402	4.0	"	—	2 Varianten, in schraffirtem Linienkreis von 13 ¹ / ₂ ^m / _m .
403/420	4.0	"	—	18 " , " " " " " 13 ^m / _m .
421	4.0	"	—	1 Stück, " " " " " 13 ^m / _m .
422/423	4.0	"	—	2 Varianten, in nicht schraffirt. " " 13 ^m / _m .
424	4.0	"	—	1 Stück, in nicht schraffirter Rundg. " 13 ^m / _m .
425/426	4.0	"	—	2 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 12 ¹ / ₂ ^m / _m .

 Diese Stempel seien in Minas
gebraucht worden.

Nr.	Damalsiger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
427	40	Æ	—	1 Stück, in schraffirtem Linienkreis von 14 $\frac{m}{m}$.
428/431	"	"	—	4 Varianten, in horizontal schraffirtem Linienkreis " 13 $\frac{m}{m}$.
432/433	"	"	—	2 " , in senkrecht schraffirt. Linienkreis " 13 $\frac{m}{m}$.
434/435	"	"	—	2 " , in schraffirtem Linienkreis " 12 $\frac{m}{m}$.
} Giebelartiger Kopf d. aufgestempelt. 4				
<p>Abarten des Stempels 40 auf 80 Reis-Stücken von D. Pedro II.</p>				
436/438	40	Æ	—	3 Varianten, in schraffirtem Linienkreis von 14 $\frac{m}{m}$.
439	"	"	—	1 Stück, in schraffirter Rundung " 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. Barbarischer Stempel.
440/442	"	"	—	3 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 13 $\frac{m}{m}$.
443	"	"	—	1 Stück, in nicht schraffirter Rundg. " 13 $\frac{m}{m}$.
444	"	"	—	1 " , in nicht schraffirt. Linien- kreis " 11 $\frac{m}{m}$.
445	"	"	—	1 " , in schraffirtem Linienkreis " 13 $\frac{m}{m}$. Stempel mit giebelartigem Kopf der 4, ähnlich demjenigen von Nrn. 427/435.
446	"	"	—	1 " . in schraffirtem Linienkreis von 12 $\frac{m}{m}$. Stempel mit giebelartigem Kopf der 4
447/449	4-0	"	—	3 Varianten, in schraffirtem Linienkreis von 13 $\frac{m}{m}$. Minas-Provenienz, ähnlich Nrn. 397/426.
450	40	"	—	1 Stück, mit glattem, erhabenem Rand in schraffirtem Kreis . von 13 $\frac{m}{m}$.

Die grosse Zahl der Stempelabarten ist wohl vielfach dem Umstande zuzuschreiben, dass für die zwei-stelligen Zahlen je zwei Bunzen gebraucht wurden.

Nr.	Bamalter Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
Kupferstücke				
von 40 Reis, Zeichen R. od. B., } mit Stempel 20 resp. 80 Reis, Zeichen G. od. C. }				
Neuer, reduzierter Werth 20 Reis.				
Tafel XXIV.				
—	20	Æ	85 1826	Im schraffirten Linienkreise von $14\frac{1}{2}$ m/m., breitgestellte grosse Zahlen d. Stempels.
—	"	"	86 1826	" " " " 13 m/m., unregelmäss. schraffirter Grund.
—	"	"	87 1824	" " " " 12 m/m., weiter auseinandergerückte Zahlen.
—	"	"	88 1828	" " " " 12 m/m., fragezeichenartige 2
—	"	"	89	" " " " 12 m/m., tiefer stehende 0
—	2-0	"	90	" " " " 12 m/m., die 2 hat langen bogigen Fuss.
—	20	"	91	" " " " $11\frac{1}{2}$ m/m., die 2 mit einem Schwanenhals.
—	"	"	92	" " " " 13 m/m., breite Schraffirung u. wulstige Zahlen.
—	2-0	"	93 1829	" " " " 12 m/m., schlanke 2
—	2-0	"	94	" " " " 12 m/m., sichelförmige 2
—	20	"	95	" " " " 13 m/m., senkrechte Schraffirung.
—	"	"	96 1826	In unschraffirter Rundung " 14 m/m., locale $\frac{c}{m}$. von Pará (1835), auf 80 Reis von Cuyabá, 9.69 gr. wiegend, ähnlich der von Nr. 98, Tafel XII, D. Pedro I.
—	2-0	"	97 1832	In fein gestrichelt. Linienkr. von 12 m/m., auf nachgemachter erster $\frac{c}{m}$.: 20.
—	20	"	98	In unschraffirter Rundung " 14 m/m., unförmige Zahlen.
—	"	"	99	" " " " 11 m/m., nachgemacht. Stempel auf einem 6.47 gr. wiegenden falschen 40 Reistück.
<i>Ausser den obigen und den schon auf Tafeln III bis XVIII vorgelegten Contremarken habe ich in meiner Sammlung noch die folgenden 76 Verschiedenheiten:</i>				

Nr.	Nennlicher Wert in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
Abarten des Stempels 20 auf 40, resp. 80 Reis-Stücken von D. Pedro I.				
451	20	.E	--	1 Stück, in schraffirtem Linienkreis von 13 ^m / _m .
452	"	"	—	1 " , in nicht schraffirter Rundg. " 13 ^m / _m . Beide tragen d. irrigen od. fälschl. Stempel 40 statt 20
453/454	"	"	--	2 Varianten, in schraffirtem Linienkreis von 14 ^m / _m .
455	"	"	—	1 Stück, in nicht schraffirter Rundg. " 14 ^m / _m .
456/461	"	"	—	6 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 13 ^m / _m .
462	"	"	—	1 Stück, in senkrecht schraffirt. Linienkreis " 13 ^m / _m .
463	"	"	—	1 " , in wellenförmig schraffirt. Linienkreis " 13 ^m / _m .
464/468	"	"	--	5 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 12 ¹ / ₂ ^m / _m .
469	"	"	—	1 Stück, in nicht schraffirt. " " 12 ¹ / ₂ ^m / _m .
470/487	"	"	—	18 Varianten, in schraffirtem " " 12 ^m / _m .
488/489	"	"	—	2 " , in nicht schraffirt. " " 12 ^m / _m .
490	"	"	--	1 Stück, in schraffirter Rundung " 12 ^m / _m .
491/493	"	"	--	3 Varianten, in schraffirtem Linienkreis " 11 ¹ / ₂ ^m / _m .
494	"	"	—	1 Stück, " " " " 11 ^m / _m .
495/496	"	"	--	2 " , in nicht schraffirt. " " 11 ^m / _m .
497	"	"	--	1 " , in nicht schraffirter Rundg. " 11 ^m / _m .
498	2-0	"	—	1 " , in schraffirtem Linienkreis " 14 ¹ / ₂ ^m / _m .
499/502	2-0	"	—	4 Varianten, " " " " 13 ¹ / ₂ ^m / _m .
503	2-0	"	—	1 Stück, " " " " 13 ^m / _m .
504	2-0	"	—	1 " , in nicht schraffirt. " " 13 ^m / _m .
505	2-0	"	—	1 " , in nicht schraffirter Rundg. " 13 ^m / _m .
506	2-0	"	--	1 " , in schraffirtem Linienkreis " 12 ¹ / ₂ ^m / _m .
507/513	2-0	"	—	7 Varianten, " " " " 12 ^m / _m .
514	2-0	"	—	1 Stück, in nicht schraffirt. " " 12 ^m / _m .
515/518	2-0	"	—	4 Varianten, in schraffirtem " " 11 ¹ / ₂ ^m / _m .
519/523	2-0	"	--	5 " , " " " " 11 ^m / _m .
524	2-0	"	—	1 Stück, in nicht schraffirt. " " 11 ^m / _m .
525	2-0	"	—	1 " , in schraffirter Rundung " 10 ¹ / ₂ ^m / _m .
Abart des Stempels 20 auf einem 40 Reis-Stück R von D. Pedro II.				
526	2-0	.E	—	1 Stück, in schraffirtem Linienkreis von 13 ¹ / ₂ ^m / _m .

 Diese Contremarken von 2-0
werden Minas zugeschrieben.

Nr.	Bamalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
				Kupferstücke
				von 20 Reis, Zeichen R. od. B., } mit Stempel 10 resp. 40 Reis, Zeichen G. od. C. }
				Neuer, reduzierter Werth 10 Reis.
				<u>Tafel XXV.</u>
—	10	Æ	100	Im schraffirten Linienkreise von $9\frac{1}{2}$ m/m., normale Zahlen.
			1830	
—	"	"	101	" " " " 11 m/m., kräftige Zahl 1
			
—	"	"	102	" " " " 10 m/m., tiefer stehende 0
			1827	
—	"	"	103	" " " " 10 m/m., merklich grössere 0
			1830	
—	"	"	104	" " " " 11 m/m., einanderzugeneigte Zahlen.
			1830	
—	"	"	105	" " " " $9\frac{1}{2}$ m/m., auf Goyazstück von 40 Reis.
			1825	
—	"	"	106	" " " " $10\frac{1}{2}$ m/m., idem, geneigte 0
			1829	
—	"	"	107	" " " " 9 m/m., zweimaliger Stpl. 10
			1827	
—	"	"	108	" " " " 9 m/m., auf Stück v. 40 Rs. C.
			1831	
—	"	"	109	In einer Rundung " 9 m/m., unregelm. Zahlen.
			1830	
—	"	"	110	In unregelm. schraff. Linienkr. „ 10 m/m., rohe Arbeit.
			1825	
—	"	"	111	In einer Rundung " 9 m/m., verkehrt gestellte Zahlen od.
			1829	
				Stempel mit derartig verkehrten Zahlen kommen auch vor für 20 u. 40
—	"	"	112	Auf undeutlich abgegrenztem Grunde die Werthzahl 10
			1825	
—	"	"	113	" " " " " " 10
			1828	
—	"	"	114	" " " " barbar. Zahl 10
			1828	
—	"	"	115	" " " " Viert ^e der Vorigen.
			1830	
—	"	"	116	" " " " zweite Variante.
			1828	
—	"	"	117	" " " " dritte " "
			1824	
—	"	"	118	" " " " vierte " " — Die
			1829	Stempel der Nrn. 114/118 mit hoher 1 und unformiger 0 sind vermuthlich alle von Cuyabá selbst.
—	"	"	119	In schraffirter Rundung. 40 Reisstück mit Münnzeichen C. —
			1828	Der Stempel ist auf der Rückseite eingeschlagen.

Auf Stücken mit Münnzeichen C.

Nr.	Damaliger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
				<i>Ausser den nebigen und den schon auf Tafeln I bis XVIII vorgelegten Contremarken habe ich in meiner Sammlung noch nachstehende 10 Verschiedenheiten:</i>
				Abarten des Stempels 10 auf 20, resp. 40 Reis-Stücken von D. Pedro I.
527/528	10	Æ	—	2 Varianten, in schraffirtem Linienkreise von 11 ^m / _m .
529	"	"	—	1 Stück, in breit schraffirt. " " 10 ¹ / ₂ ^m / _m , sonderbare 1 (der 10).
530/531	"	"	—	2 Varianten, in enger schraffirt. Linienkr. " 10 ¹ / ₂ ^m / _m .
532	"	"	—	1 Stück, in schraffirter Rundung " 10 ^m / _m .
533	"	"	—	1 " , in schraffirtem Linienkreise " 9 ¹ / ₂ ^m / _m .
534	10	"	—	1 " , " " " " 9 ¹ / ₂ ^m / _m .
535	1-0	"	—	1 " , " " " " 10 ¹ / ₂ ^m / _m .
536	1-0	"	—	1 " , " " " " 9 ¹ / ₂ ^m / _m . } Stempel von Miss.
				Stempel 10 auf fremden Münzen.
537	10	Æ	—	1 Stück von One Cent der United States, in einer unschraffirten Rundung von 10 ^m / _m .
				Flagirte Stempel (Trugbilder).
				Barbarische Nachahmung der echten Stempel.
538/539	80	Æ	—	2 Stücke, mit einem Gekratz v. kleinerer od. gröss. Ausdehng.
540	"	"	—	1 Stück, mit dem nur eine Rundung darstellenden Stempel.
541	"	"	—	1 " , mit einer Rundung, worin ein grosser Punkt.
542	20	"	—	1 " , mit dem Stempel einer blossen Rundung.
				Metallscheiben ohne Gepräge, mit od. ohne Gegenstempel.
543	—	—	—	1 Stück, mit gewöhnlicher Rändelung der 80 Reisstücke. 40 ^m / _m . Gewicht 27.89 gr.
544	—	—	—	1 " , idem. 38 ^m / _m . " 28.— "
545	—	—	—	1 " , idem, mit d. ^c / _m . 40 in schraffirt. Linienkr. v. 12 ^m / _m . Gewicht 26.09 gr.
546	—	—	—	1 " , idem, ungeränd. Metallscheibe mit barbar. ^c / _m . 40 Gewicht 19.95 gr.
547	—	—	—	1 " , ungerändelter Metall-Klotz ohne Präge. Gewicht 40.03 gr.
548	—	—	—	1 " , ungerändelte Metallscheibe in der Grösse der ge- wöhnlichen 20 Reisstücke. Gewicht 5.98 gr.

Nr.	Bamaliger Werth in Reis	Metall	zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenständen
Kupfer- und Bronzemünzen mit allerlei Contremarken, ausländischen und privaten inländischen.				
<u>Tafeln XXVI/XXIX.</u>				
—	80	Æ	120	G. M unter einer primitiv- und sonderbar geformten Krone.
—	"	"	121	GUÍBAL | HENRÍ. J. | NÉ EN | .1848. auf abgeschliffener R/.
—	"	"	122	F. F. G (Spiegelschrift) in einem länglichen Vierecke.
—	"	"	123	1875 vertieft eingeschlagen.
—	"	"	124	MFA in grossem gezähntem Rechtecke.
—	"	"	125	S G in gezähntem Vierecke.
—	"	"	126	∟ in einem Schilde und darüber ovale Figur.
—	"	"	127	J. R in gezähntem, länglichem Vierecke.
—	"	"	128	B (gross) auf gegittertem Grunde.
—	"	"	129	CIM vertieft eingeschlagen.
—	"	"	130	H S vertieft, von H. Schmitt, Porto Alegre.
—	"	"	131	J. F. S. in mehrfach geschweifter Einfassung.
—	"	"	132	R M oder RIM, zweifach, in gezähntem Vierecke.
—	"	"	133	TMB dreimal auf V/ und einmal auf R/.
—	"	"	134	VE eingeritzt, darunter eingebohrter grosser Punkt.
—	"	"	135	BM eingeritzt.
—	"	"	136	+ (gleichschenkliges Kreuz) vertieft.
549	"	"	"	† (hohes Kreuz) vertieft.
—	"	"	137*	Z F F dreimal in gezähntem Rechteck. Herr Pedro Massena besitzt diese Contremarke auch auf einem Bronzestück von 20 Reis.
—	"	"	138*	Chines. Zeichen, wahrscheinlich von in Brasilien angesiedelten Chinesen eingeritzt.
—	"	"	139*	J S in gezähntem Vierecke.
—	"	"	140*	A F " " " "
—	"	"	141*	M VF " " Rechtecke.
—	"	"	142*	M J S " " " "
—	"	"	143*	A B in eingebogener, oben gezählter Einfassung.
—	"	"	144*	.I P. und A Y in bogiger Einfassung.
—	"	"	145*	S (od. geschlängelt Band?) in gezählter, hohem Vierecke.
—	"	"	146*	Zwei Pentagramme nebeneinander.
—	"	"	147*	Sonne mit Strahlen, vertieft.

Nr.	Dammliger Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
—	80	Æ	148*	5. in hohem, gezähnt. Vierecke, auf R/ IM eingeschlagen. Die Nrn 137*/148* in der Sammlung des Hrn. Pedro Massena.
—	"	"	149	R (Revisada), ähnlich den in Fonrobert aufgeführten Nrn. 7,468/7,470 von São Salvador.
—	"	"	150	F. E. (Faustin Empereur?) unter einer kunstlos geformten zackig eingefassten Krone.
—	"	"	151	Portug. Schild (von d. kaiserl. Ueberpräg. unversehrt geblieben).
—	"	"	152	C (Cuyabá?) in kleinem gezähntem Vierecke. = Nr. 58 D. Pedro I. der Münzen des Kaiserreichs.
550	40	"	"	idem, auf einem Stücke von 40 Reis $\frac{c}{m}$. 20 . rar.
—	80	"	153	B A absonderliche Buchstaben in einem Rechtecke.
—	"	"	154	I C in e. Vierecke, von Ivo de Carvalho, Mar d'Hispanha.
551	40	"	"	idem, auf einem Stücke von 40 Reis $\frac{c}{m}$ 20
—	80	"	155	Laterne, eingravirte Figur. Bei Herrn Pedro Massena auch mit dem Buchstaben J rechts neben der Laterne.
—	"	"	156*	J. L in gezähntem Rechtecke. In der Sammlung von Dr. M. V. Calmon Vianna in Rio.
—	"	"	157	Taube vor Strahlen, v. den Volksfesten des H. Geistes (Minas).
552	40	"	"	idem , auf einem Stück von 40 Reis.
553	80	"	"	} idem , nur Stempel wie Nrn. 10/11, Tafel XLII.
554	40	"	"	
555	20	"	"	
556	40	Br	"	idem , idem , auf Bronzestück v. 40 Reis.
—	40	Æ	158	Zwei ineinander gelegte Hände ein Schwert haltend, dessen Spitze von einer umstrahlten Freiheitsmütze bedeckt ist. (Früher irrthümlich Rio Grande do Sul zugeschrieben.) Ist Nr. 60, Tafel X, der Münzen des Kaiserreichs. Meine Sammlung enthält auch folgende Silber- münzen mit diesem nämlichen Stempel: Nr. 557 columbischer Peso (8 Reales) von 1821. Ist Nr. 70, Tafel X, der Münzen des Kaiserreichs. Nr. 558 Peseta (2 Sueldos) der Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata von 1826. Ist Nr. 71, Tafel X, der Münzen des Kaiserreichs. Nr. 559 1 Real der Verein. Provinzen des Rio de la Plata von 1824. — 3.14 gr.
—	40	Æ	159	J. F. J. (eigenartig geformt), in oben gezähntem Rechtecke.
—	"	"	160*	I ^R|G.S.| und drei aneinander gelegte Ringe; auf drei Linien. In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio.
—	"	"	161	N in gezacktem Rechtecke. Herr Pedro Massena hat diese Contremarke auch auf einem Stück von 80 Reis.

Nr.	Bemaliger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
—	40	Æ	162*	F. P. In gezählter viereckiger Vertiefung. In der Sammlung von Dr. M. V. Calmon Vianna in Rio.
560	80	"	"	Der nämliche Stempel auf einem 80 Reisstücke.
—	20	"	163	$\frac{\Delta}{\text{JC}}$ in rautenförmigem Achteck, zweimal auf V_2 , und zweimal auf R_2 .
—	40	"	164*	G·IV (Georg 4.) unter einer engl. Krone; von British Guyana.
—	"	"	165*	M F in einer Vertiefung.
—	"	"	166*	D F in gezähltem Vierecke.
—	"	"	167*	Drei Musiknoten.
—	"	"	168*	J J G C eingeschlagene Buchstaben.
561	80	"	"	idem idem, auf einem 80 Reisstücke. Herr Pedro Massena besitzt auch ein 80 Reisstück mit nur den drei eingeschlagenen Buchstaben J J G
—	40	"	169*	B eingeschlagener Buchstabe.
—	"	"	170*	Zirkel und Winkelmaass auf V_2 eingravirt. Herr Pedro Massena hat ein gleiches Stück mit dieser Contremarke auf der Rückseite. — Die Nrn. 164*/170* sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.
—	"	"	171	Herz—förmige Figur (von den Festas do Sagrado Coração?).
—	"	"	172	J B eingehauene grosse Buchstaben.
—	"	"	173	M eingeritzter Buchstabe.
—	"	"	174	Zwei gitterartige Stempel auf der R_2 eingeschlagen.
—	"	"	175	Kreuz mit Doppelfuss (eingeritzt).
—	Ausschnitt	"	176	4 (eingestempelte Zahl) auf $\frac{1}{4}$ von 80 Reis.
—	20	Br	177*	90 in vertieftem Vierecke.
—	"	"	178*	80 im Linienkreise auf schraffirtem Grunde.
—	"	"	179*	Taube umstrahlt, Stempel verschieden von Nr. 157.
562	"	"	"	idem, jedoch in verschiedener Ausführung.
563	"	"	"	} idem, gleicher Stempel wie b. Nrn. 10/11, Taf. XLII.
564	10	"	"	
—	20	"	180*	" , nur ohne Strahlen und vertieft (statt erhaben). Die Nrn 177* 180* in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.
565	80	Æ	—	L M S A eingravirte Buchstaben.
566	"	"	—	Figur eines Rades, eingeschlagen.
567	"	"	—	Ringel, (deren 15) theils aneinander gelegt, theils alleinstehend.
568	"	"	—	73 auf der R_2 eingeschlagene Zahl.
569	80	Æ	—	} auf der R_2 , am Fusse des Wappens, ein eingebohrter grösserer Punkt, wie er ziemlich häufig vorkommt, dessen Bedeutung ich jedoch nicht kenne.
570	40	"	—	
571	40	Br	—	
572	20	"	—	

Nr.	Bamalgiger Werth in Reits	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
Meine Sammlung enthält ferner folgende Privat-Contremarken auf Stücken von 80 Reits, mit Stempel 40:				
572 ^b	80	Æ	—	A C P in einem gezähnten Rechtecke.
572 ^c	"	"	—	G L zweimal eingeschlagen, in gezähnten Vierecken.
572 ^d	"	"	—	I A N in einem gezähnten Rechtecke.
572 ^e	"	"	—	J A zweimal eingeschlagen, je in einem Vierecke
572 ^f	"	"	—	√R oder √S (eigenartige Form) in gezähntem Rechtecke.
572 ^g	"	"	—	V V in einer Vertiefung.
572 ^h	"	"	—	F G eingeschlagene Buchstaben.
572 ⁱ	"	"	—	I grosser eingeschlagener Buchstabe.
572 ^k	"	"	—	L, L, V. eingeschlagene Buchstaben auf R/. Herr Pedro Massena besitzt hievon eine Variante mit I.I.V
572 ^l	"	"	—	66 BOBOS ; eingeschlagen. — Vermuthlich Spielerei.
572 ^m	"	"	—	90 in einer dreibogigen Einfassung. Herr Pedro Massena besitzt diesen Stempel auch auf 40 Reits, Contremarke 20 und auf eben solchem Stücke mit voran- gestellten grösseren Zahlen I.S. also: I.S. 90
572 ⁿ	"	"	—	:91: in einer verzierten Einfassung. Herr Pedro Massena besitzt diesen Stempel auch auf 40 Reits, Contremarke 20. Man vergleiche mit den zwei letzten Num- mern auch die Nrn. 177*/178*.
Sowie auf einem 40 Reitsstück:				
572 ^o	40	Æ	—	LAPORT auf der V/ und Á-L auf der R/. eingeschlagen. Ausserdem sind mir auf Kupfer- und Bronze-Münzen noch folgende Privat-Contremarken bekannt:
In der Sammlung des Herrn Pedro Massena in Barbacena:				
A G (kleine gekrönte Buchstaben) in kegelförmiger Einfassung . . . auf 80 Reits mit c/m. 40				
AVF in einem Vierecke . . . " " " " " "				
BLS | VOP (eingravirte grosse Buchst.), auf zwei Linien . . . " " " " " "				
F verkehrt eingeschl., nämlich: F " " " " " "				
F C (grosse Buchst.) in einem Vierecke " " " " " "				
FM in einem gezähnten Vierecke . " " " " " "				
" idem . " 40 " " " 20				
G (gross), eingeschlagen . . . " 80 " " " 40				
G (kleiner), " . . . " " " " " "				
J A S in einem Rechtecke . . . " " " " " "				
I C in einem gezähnten Vierecke " " " " " "				

1870
1871
1872
1873
1874
1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

Nr.	Bemaliger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenständen
				M über einer gezackten Linie . . auf 80 Reis mit $\frac{c}{m}$. 40
				:J:C: in einem Rechtecke (das C ist unvollständig) " " " " " "
				MC in einem gezähnten Rechtecke " " " " " "
				PG B in e. Rechteck m. gezähnt. Saum " " " " " "
				T und grosser, eingebohrter Punkt. Beide auf der Rückseite . . . " " " " " "
				<i>Brand</i> , auf der <i>Rf.</i> eingravirter Name " " " " " "
				4 , auf der <i>Rf.</i> eingeschlagene Zahl " " " " " "
				Nägel (drei) auf <i>Vf.</i> u. zwei gegitterte Felder auf der <i>Rf.</i> " " " " " "
				Griech. Ornamente am Rande " " " " " "
				Blume , fünfblättrig, in der Mitte der <i>Rf.</i> " " " " " "
				Gänse - Blümchen (vier), geg. d. Rand hin " " " " " "
				Sonnen am Rande, mit je acht Strahlen " " " " " "
				Sterne siebenspitz. (deren vier), im Felde " " " " " "
				Kreise (fünf) mit stark markirtem Mittelpunkt, auf der <i>Rf.</i> " " " " " "
				\widehat{VP} in einem gezähnten Vierecke . . " 20 " " " 10
				P auf <i>Vf.</i> und 2A auf <i>Rf.</i> . . . auf 20 Reis Bronze.
				PPP (diese Buchst. vereinzelt stehend) " " " " "
				Drei vertiefte Hände " " " " " "
In der Sammlung des Herrn J. G. de Souza Braga in Rio de Janeiro:				
				ILB auf der <i>Rf.</i> in einem Rechtecke auf 80 Reis mit $\frac{c}{m}$. 40
				M \widehat{VF} in gezähntem Rechtecke " " " " " "
				\widehat{NP} \mathcal{E} in einem Vierecke " " " " " "
				8 umgeben von 10 Punkten, in einem kleinen Achtecke " " " " " "
In der Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro:				
				:A:G: in einem gesäumten Vierecke auf 80 Reis ohne $\frac{c}{m}$.
				B (klein), auf d. <i>Rf.</i> in einer kleinen Raute eingeschlagen " " " " " "
				DPS in einem Rechtecke " " " mit $\frac{c}{m}$ 40
				EN " " " " " " " " " " "

Nr.	Damaliger Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Notiz zu den einzelnen Gegenstempeln
				<p>F D F in einem Rechtecke auf 80 Reis mit $\frac{1}{m}$. 40</p> <p>J R in gezähntem Rechtecke " " " " " "</p> <p>M F " " " " " " " " " "</p> <p>S M in einem Achteck und der Münz- rand mit fortlaufenden Zahlen besetzt " " " ohne $\frac{1}{m}$.</p> <p style="text-align: center;">In der Sammlung von Dr. M. V. Calmon Vianna in Rio de Janeiro:</p> <p>S A in einem Vierecke auf 80 Reis mit $\frac{1}{m}$. 40</p> <p style="text-align: center;">Herr Bernardo d'Azevedo da Silva Ramos in Manáos</p> <p>hat in seinem Cataloge, Band III, Seite 78 u. folg. einige weitere Privatcontremarken auf 10, 20 und 40 Reisstücken abgebildet, worauf ich verweise.</p> <p>Ich führe hier aus meiner Sammlung noch die zwei folgenden contremarkirten Silber- und Nickel- münzen auf:</p> <p>Nr. 573 Silber. 3.27 Grammes. Das Gepräge zeigt auf beiden Seiten innerhalb einem Kranze nur die Werthz. 5, um diese herum sind die Bezeichnungen eingravirt: (oben) R, (seitlich rechts und links) R—G, (unten bogig) 1835 — Man wollte diese Auf- schrift interpretiren als: R(epublica) R(io) G(randense), doch fehlt mir jeder Anhalt für eine sichere Beurtheilung.</p> <p>Nr. 574 Nickel. Typ von Nr. 236, Taf. XXXVII, 200 Reis, Jahrgang 1878, mit dem Stempel auf der V/: 10:000 | J.T. — Möglicherweise eine Spielmarke.</p> <p style="text-align: center;">—————</p> <p>Ohne Zweifel hat es unter diesen zahlreichen Privatstempeln, worin eine Vollständigkeit kaum zu erreichen ist, auch solche, die auf blosser Spielerei beruhen. Viele dagegen haben eine bestimmte Bedeutung. In manchen Fällen dürfte es sich um eine conventionelle, unter Bekannten oder Kunden geltende Höherbewertung der betreffenden Münzen handeln. Ich be- daure indessen, hinsichtlich der meisten Nummern keinen näheren Aufschluss geben zu können.</p>

Nr.	Damalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Zweites System. 1833/1846, resp. 1848.					
Rio de Janeiro als einzige Offizine, ohne Münzzeichen.					
<u>Tafel XXX.</u>					
In Gold, zu 2\$500 die Oitava.					
<i>Das effective Gewicht per Stück varirt von 14.28 bis 14.38 gr.</i>					
Erster Typ. 1833/1840.					
—	10\$000	A	181 1840.	—	Kopf des Kaisers, als Knabe, . . . Ist Nr. 26 der Münzen des Kaiserreichs. nach rechts; Cafezweig mit einem Ausläufer. Auch von 1839, Samml. d. Bibliotheca Nacional in Rio de Janeiro.
575	"	"	"	1833.	
576	"	"	"	1834.	
577	"	"	"	1835.	
578	"	"	"	1836.	
579	"	"	"	1838.	
Zweiter Typ. 1841/1848.					
—	10\$000	A	182 1841	—	Brustbild des jugendlich. Kaisers nach links; . . . Ist Nr. 27 der Münzen des Kaiserreichs. Cafezweig ohne Ausläufer. Die Bibliotheca Nacional in Rio besitzt hievon einen Abschlag ohne Jahrzahl.
580	"	"	"	1842	
581	"	"	"	1845	
582	"	"	"	1847	
583	"	"	"	1848	
In Silber, zu 160 Reis die Oitava.					
Einziges Typ. 1834/1848.					
Es sind einige leichte Abweichungen zu constatiren in dem mehr od. weniger starken Relief d. Kranzes u. in der Form d. Krone.					
—	1200	A	183 1847	—	flacher Kranz.
584	"	"	"	1834	erhabener Kranz. . . . Ist Nr. 29 der Münzen des Kaiserreichs.
585	"	"	"	1835	idem.
586	"	"	"	1837	idem.
587	"	"	"	1840	idem.
588	"	"	"	1842	flacher Kranz.
589	"	"	"	1843	idem.
590	"	"	"	1846	idem.
Auch von 1839 in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.					

Nr.	Bemaliger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	800	Æ	184 1835	—	erhabener Kranz.
591	"	"	"	1838	idem.
592	"	"	"	1840	idem.
593	"	"	"	1844	flacher Kranz Ist Nr. 30 der Münzen des Kaiserreichs.
594	"	"	"	1846	idem.
<i>Dieser Abschnitt von 800 Reis ist jetzt ziemlich rar.</i>					
—	400	Æ	185 1834	—	erhabener Kranz.
595	"	"	"	1835	idem.
596	"	"	"	1837	idem.
597	"	"	"	1840	idem.
598	"	"	"	1844	idem.
599	"	"	"	1847	idem. Ist Nr. 31 der Münzen des Kaiserreichs.
600	"	"	"	"	flacher Kranz.
601	"	"	"	1848	erhabener Kranz.
602	—	Æ	"	1839	<i>Kupferabschlag</i> mit: IN HOC 2. — VINCES (statt dem S. eine 2.) Auch ein Silberstück von 400 Reis, 1843, in der Sammlung des Herrn G. F. Ulex in Hamburg (Catalog Fonrobert Nr. 8,678).
—	200	Æ	186 1835	—	erhabener Kranz.
603	"	"	"	1837	idem.
604	"	"	"	1840	idem.
605	"	"	"	1844	idem.
606	"	"	"	1846	idem.
607	"	"	"	1847	idem.
608	"	"	"	1848	idem. die Jahrzahl 1848 geändert aus 1847. Ist Nr. 32 der Münzen des Kaiserreichs.
—	100	Æ	187 1847	—	erhabener Kranz.
609	"	"	"	1834	idem. Ist Nr. 33 der Münzen des Kaiserreichs.
610	"	"	"	1835	idem.
611	"	"	"	1836	idem.
612	"	"	"	1837	idem.
613	"	"	"	1840	idem.
614	"	"	"	1846	idem.
Auch von 1844 in der Sammlung der Bibliotheca Nacional in Rio (Cat. da Ex. Nr. 16,439).					
Auch von 1848 João Xavier da Motta, Moeda do Brazil, Nr. 71.					

Nr.	Bamalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	200	Æ	188 PARIS	—	<p style="text-align: center;">Vermuthliches Vorbild zur vorstehenden Silber-Serie; oder sollte es eine Nachahmung sein?</p> <p style="text-align: right;"><u>Tafel XXX.</u></p> <p><i>Versuchsmünze</i> in Gelbkupfer mit dem Ortsnamen PARIS, ohne Jahrzahl, oder <i>Nachahmung</i> zu einem mir unbekanntem Zwecke. <i>rar.</i></p> <p style="text-align: right;">Ist Nr. 28 der Münzen des Kaiserreichs.</p>
—	20	Æ	189* 1838	—	<p style="text-align: center;">Kupfer. Versuchsmünzen. 1836/1842.</p> <p style="text-align: right;"><u>Tafel XXX.</u></p> <p>auf der Basis von 5 Reis die Oitava } <i>alle</i> projektirt gewesene, aber nicht zur } Annahme gelangte Münzen. } <i>sehr rar.</i></p> <p style="text-align: right;">Nr. 189* in der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho in Rio de Jan.</p>
—	"	"	190 1842	—	
—	10	Æ	191 1838	—	

Auf Tafel XXXI ist die Münz-Tabelle wiedergegeben, die dem 1836 in Rio de Janeiro von Sebastião Fabregas Surigue veröffentlichten Almanak Geral do Imperio do Brasil für das Jahr 1837 beigegeben war und worauf auch zwei Goldnominale (5\$000 und 2\$500) Jahrzahl 1836 figuriren, die nie geprägt wurden. Abgesehen davon, dass in den betreffenden Vorderseiten-Umschriften sämtliche Punkte fehlen, ist darin auch der Buchstabe C. (CONSTITUTIONALIS) weggelassen.

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Drittes System. 1849/1889.					
<u>Tafeln XXXII/XL.</u>					
In Gold, zu Rs. 4\$000 die Oitava.					
<i>Das effektive Gewicht der Stücke</i>					
<i>von 20\$000 varirt von 17.81 bis 17.97 gr.</i>					
<i>" 10\$000 " " 8.86 " 8.99 "</i>					
<i>" 5\$000 " " 4.44 " 4.50 "</i>					
Erster Typ in Gold. 1849/1851.					
<u>Tafel XXXII.</u>					
—	20\$000	N	192	—	Bärtiges Brustbild des Kaisers im Krönungs-Ornat. Ist Nr. 36 der Münzen des Kaiserreichs. Wahlspruch geradlinig.
615	"	"	1851	1849	
616	"	"	"	1850	
—	10\$000	"	193	—	
617	"	"	1850	1851	Brustbild u. Wahlspruch wie bei vorstehend. 20\$. Ist Nr. 37 der Münzen des Kaiserreichs. Auch von 1849, Catalog Fonrobert Nr. 8,085.
—	10\$000	"	1850	—	
Zweiter Typ in Gold. 1851/1852.					
<u>Tafel XXXII.</u>					
—	20\$000	N	194	—	Kopf des Kaisers mit Schnurr- und Vollbart. Wahlspruch bogig. Ist Nr. 38 der Münzen des Kaiserreichs. In der Schleife ein Stern.
618	"	"	1852	1851	
In Silber.					
Erster Typ. 1849/1852.					
Probemünze. 1849.					
<u>Tafel XXXII.</u>					
—	2\$000	AR	195*	—	schwerer u. grösser als nachher angeordnet wurde. <i>sehr rar.</i> Existirte in der Sammlung des Herrn Luiz de Carvalho in Rio.
—	2\$000	AR	1849	—	
Reguläre Prägungen. 1849/1852.					
Angenommene Norm 281¹/₄ Reis die Oitava Silber.					
<u>Tafel XXXII.</u>					
—	"	"	196	—	Kranz von rechts nach links. Wahlspruch gerad- Ist Nr. 39 der Münzen des Kaiserreichs. linig. — Nur mit Gegenstempel von den Azoren, 1887: Gekrönte Buchstaben G. P.
619	"	"	1851	1852	
620	"	"	"	1851	

Nr.	Bemaliger Werth in Reich	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	1\$000	R	197 1852	—	Kranz von rechts nach links. <i>seltener Jahrgang.</i>
621	"	"	"	1849	
622	"	"	"	1850	
623	"	"	"	1851	Wahlspruch geradlinig. Ist Nr. 40 der Münzen des Kaiserreichs.
—	—\$500	R	198 1851	—	Kranz von rechts nach <i>ziemlich seltener Jahrgang.</i> links. Ist Nr. 41 der Münzen des Kaiserreichs. Wahlspruch geradlinig. — Nur mit $\frac{c}{m}$. von den Azoren, 1871: Portugiesische Krone. . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 42 der Münzen des Kaiserreichs.
624	"	"	"	1849	
625	"	"	"	1850	
626	"	"	"	1852	
—	"	"	199 1852	—	
Dritter Typ in Gold. 1853/1888.					
<u>Tafel XXXIII.</u>					
Man sehe die weiter unten erwähnte Kupferprobe von 10\$000 mit der Jahrzahl 1852.					
<i>Für diese ganze Periode ist die Zahl von 19 Sternen im Wappen beibehalten.</i>					
—	20\$000	N	200 1853	— Ist Nr. 43 der Münzen des Kaiserreichs. Münzbild ähnlich dem von Nr. 194, doch mit kleineren Lettern und Zahlen und anderen unbedeutenden Abweichungen.
627	"	"	"	1854	
628	"	"	"	1855	
629	"	"	"	1856	
630	"	"	"	1857	
631	"	"	"	1858	
632	"	"	"	1859	
633	"	"	"	1860	
634	"	"	"	1861	
635	"	"	"	1862	
636	"	"	"	1863	
637	"	"	"	1864	
638	"	"	"	1865	
639	"	"	"	1867	
640	—	R	"	1856	<i>Silberabschlag</i> dieses Werthes von 20\$000, Gewicht 15.02 gr. <i>rar.</i>
Von 1868 bis und mit 1888 wurde dieses Nominal nicht geprägt.					

Nr.	Damaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	10\$000	N	201 1854	—	
641	"	"	"	1853	. . . . . Ist Nr. 44 der Münzen des Kaiserreichs.
642	"	"	"	1855	
643	"	"	"	1856	
644	"	"	"	1857	
645	"	"	"	1858	
646	"	"	"	1859	
647	"	"	"	1861	
648	"	"	"	1863	
649	"	"	"	1865	
650	"	"	"	1866	
651	"	"	"	1867	
652	"	"	"	1871	
653	"	"	"	1872	} Gleiches Münzbild wie bei Nr. 200.
654	"	"	"	1873	
655	"	"	"	1874	
656	"	"	"	1875	
657	"	"	"	1876	
658	"	"	"	1878	
659	"	"	"	1879	
660	"	"	"	1880	
661	"	"	"	1882	
662	"	"	"	1883	
663	"	"	"	1884	
664	"	"	"	1885	
665	"	"	"	1886	
666	"	"	"	1887	
667	"	"	"	1888	
—	5\$000	N	202 1854	—	} Von 1852 enthält die Sammlung des Hrn. Augusto de Souza Lobo in Rio eine Probe in Kupfer dieses Werthes von 10\$000. Wie die Nrn. 200/201, nur hat das Kopfbild des Kaisers mehr Aehnlichkeit mit dem von Nr. 194. Ist Nr. 45 der Münzen des Kaiserreichs.
668	"	"	"	1855	
669	"	"	"	1856	
Varianten des dritten Types in Gold. 1889.					
<u>Tafel XXXIII.</u>					
—	20\$000	N	203 1889	—	} Ist Nr. 76 der Münzen des Kaiserreichs. Wie die Nrn. 200/201, nur mit flacherem Rande.
—	10\$000	"	204 1889	—	
Probe (?) in Gold von 1855.					
<u>Tafel XXXIII.</u>					
—	20\$000	N	205* 1855	—	} Ohne d. Wahlspruch, dageg. mit: DEOS PROTEGE O BRAZIL. ★ auf dem Aussenrande. <i>sehr rar.</i> Existirte in der Sammlung des † Herrn Innocencio Marques de Araujo Góes in Bahia.

Nr.	Bemerkter Werth in Bels	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen	
Zweiter Typ in Silber. 1853/1867.						
<u>Tafeln XXXIII/XXXIV.</u>						
<i>Ebenfalls noch durchwegs mit 19 Sternen im Wappen.</i>						
—	—	Vers.	206 1855	—	<i>Versilbertes Falsifikat. Durchmesser 39 m/m. rar.</i> Ist Nr. 46 der Münzen des Kaiserreichs.	
—	2\$000	R	207 1853	—	} Wahlspruch bogig. Durchmesser 37 m/m.	
670	"	"	"	1854		
671	"	"	"	1855		
672	"	"	"	1856		
673	"	"	"	1857		
674	"	"	"	1858		
675	"	"	"	1859		
676	"	"	"	1863		
677	"	"	"	1864		
678	"	"	"	1865		
679	"	"	"	1866		
680	"	"	"	1867		
—	"	"	208 1865	—		idem. Nur mit c/m. von den Azoren, 1871: portugiesische Krone. . <i>ziemlich rar.</i>
681	"	"	"	1865		idem. Nur mit c/m. von den Azoren, 1887: gekrönte Buchstaben G. P. <i>ziemlich rar.</i>
—	1\$000	R	209 1866	—	} Wahlspruch bogig wie bei Nr. 207.	
682	"	"	"	1853		
683	"	"	"	1854		
684	"	"	"	1855		
685	"	"	"	1856		
686	"	"	"	1857		
687	"	"	"	1858		
688	"	"	"	1859		
689	"	"	"	1860		
690	"	"	"	1861		
691	"	"	"	1862		
692	"	"	"	1863		
693	"	"	"	1864		
694	"	"	"	1865		

Nr.	Damalsiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	1\$000	R	210 1859	—	Wahlspruch bogig, nur mit der $\frac{c}{m}$. von den Azoren, 1871: Portugiesische Krone. . . <i>ziemlich rar.</i>
695	"	"	"	1860	idem , nur mit gleicher $\frac{c}{m}$. auf der Rück- seite. <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	211 1857	—	idem , nur mit der $\frac{c}{m}$. auf beiden Seiten: A F in einem Oval. <i>sellen.</i>
—	—\$500	R	212 1867	—	Auch gleiche Contremarke auf einem 1 Milreis-Stück von 1865, in der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Jan.
696	"	"	"	1853	} Wahlspruch bogig, wie bei Nr. 207.
697	"	"	"	1854	
698	"	"	"	1855	
699	"	"	"	1856	
700	"	"	"	1857	
701	"	"	"	1858	
702	"	"	"	1859	
703	"	"	"	1860	
704	"	"	"	1861	
705	"	"	"	1862	
706	"	"	"	1863	
707	"	"	"	1864	
708	"	"	"	1865	
709	"	"	"	1866	
—	"	"	213 1863	—	idem , nur mit der $\frac{c}{m}$. von den Azoren, 1871: portugiesische Krone. . . <i>ziemlich rar.</i>
—	—\$200	R	214 1854	—	} Wahlspruch bogig, wie bei Nr. 207.
710	"	"	"	1855	
711	"	"	"	1856	
712	"	"	"	1857	
713	"	"	"	1858	
714	"	"	"	1859	
715	"	"	"	1860	
716	"	"	"	1861	
717	"	"	"	1862	
718	"	"	"	1863	
719	"	"	"	1864	
720	"	"	"	1865	
721	"	"	"	1866	
722	"	"	"	1867	
—	"	"	215 1866	—	idem , nur mit der $\frac{c}{m}$. von den Azoren, 1871: portugiesische Krone. . . <i>ziemlich rar.</i>
—	"	"	216 18..	—	idem , nur mit der $\frac{c}{m}$. von den Azoren, 1887: gekrönte Buchstaben G.P. <i>ziemlich rar.</i>

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Versuchsmünzen in verschiedenen Metallen. 1859/1866.					
<i>Alle mit glattem Aussenrande.</i>					
Tafel XXXV.					
—	20	Br	217 1860	—	Brustbild d. Kaisers im Ornat u. 20 Sterne im Kreise. <i>rar.</i> Ist Nr. 51 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	218 1861	—	Kopf d. Kaisers ohne Umschr. u. 20 Sterne im Kreise. <i>rar.</i> Ist Nr. 52 der Münzen des Kaiserreichs.
—	"	"	219 1862	—	Wie vorstehend, nur Jahrzahl 1862 und Rand beiderseits mit Perlen besetzt. <i>rar.</i>
—	10	"	220 1863	—	Gleiche Anordnung wie bei Nr. 219, jedoch verkleinert. Jahrzahl 1863. <i>rar.</i> Ist Nr. 56 der Münzen des Kaiserreichs. Eine seltene Variante hiervon, ebenfalls in Bronze, besitzt Herr Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro: Vf. des Kopfes wie bei Nr. 220, jedoch mit der Umschrift: PETRUS II. D. G. C. IMP. — ET PERP. BRAS. DEF. 1863 Rf. wie bei Nr. 220: IMPERIO — DO BRAZIL, jedoch die Werth- angabe 10 Rs. innerhalb des Kreises von 20 Sternen und ohne die Jahrzahl, die hier auf der Vf. steht.
—	40	"	221 1863	—	ENSAIO * MONETARIO * Zwölf Sterne in dem mit Lor- beerzweigen eingefassten Wappen. . . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 54 der Münzen des Kaiserreichs.
723	—	Ni	"	1863	<i>Nickelabschlag</i> v. Stempel d. vorigen Nummer. <i>ziemlich rar.</i>
—	40	"	222 1863	—	ENSAIO * MONETARIO *, grössere Schrift und Jahrzahl. Zwölf Sterne im Wappen, ebenfalls mit Lorbeerzweigen zu den Seiten. — <i>Dickmünze</i> (versilbert). <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 55 der Münzen des Kaiserreichs. Auch in Silber, Sammlung Fonrobert, Catalog 8,723.
—	10	Br	223 1864	—	Wappen mit 19 Sternen, aber ohne die Zweige. . . <i>rar.</i>
—	40	"	224 1866	—	Anderes Kopfbild, darunter ENSAIO, Wappen mit 12 Sternen und mit zwei Lorbeerzweigen. . . <i>ziemlich rar.</i> Ist Nr. 58 der Münzen des Kaiserreichs.
—	2000	AR	225 1863	—	Kopfbild d. Kaisers von LÜSTER, Wapp. mit 20 Sternen. <i>rar.</i> Ist Nr. 53 der Münzen des Kaiserreichs.
724	—	AE	"	1863	<i>Abschlag in Kupfer</i> vom Stempel d. vorigen Nummer. <i>rar.</i> Auch von 1862, mit glatter Rückseite, in der Sammlung der Rio-Münze. Cat. da Exp. Nr. 16,492. <i>rar.</i> Auch Kupferabschlag einer Versuchsmünze von LÜSTER mit der Jahrzahl 1860 auf der einen und 1863 auf der andern Seite, in der Sammlung der Rio-Münze. Cat. da Exp. Nr. 16,404. <i>rar.</i>
—	100	Ni	226* 1865	—	100 R: 1865, Wappen mit 19 Sternen, ohne d. Zweige. <i>rar.</i> In der Sammlung des Herrn Luiz Carvalho in Rio de Janeiro.
—	"	"	227* 1865	—	100—Reis | 1865, Wapp. mit 19 Stern., ohne d. Zweige. <i>rar.</i> Ist Nr. 57* der Münzen des Kaiserreichs. In der Sammlung des Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Jan.
—	—	Pt	228	—	<i>Dickstück in Platina</i> , ohne Jahrz. u. ohne Werthangabe. <i>rar.</i>

Nr.	Bemaliger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Dritter Typ in Silber. 1867/1869.					
Tafel XXXVI.					
<i>Anlehnung an die lateinische Münzunion.</i>					
Zu 286 $\frac{1}{8}$ Reis per Oitava in Feinheit von 900, resp. von 835 Millièmes.					
<i>Schild ohne den Wahlspruch.</i>					
—	2\$000	AR	229 1868	—	} Kopfbild des Kaisers
725	"	"	"	1869	
—	1\$000	"	230 1869	—	} von LÜSTER . . . Ist Nr. 50 der Münzen des Kaiserreichs. Kopfbild von LÜSTER . Ist Nr. 00 der Münzen des Kaiserreichs.
—	\$500	"	231 1867	—	
726	"	"	"	1868	} Kopfbild u. darunter die Anfangsbuchstaben: c. L. Ist Nr. 61 der Münzen des Kaiserreichs.
—	\$200	"	232 1868	—	
727	"	"	"	1867	} Kopfbild des Kaisers u. darunter die Aufgbsbuchst. Ist Nr. 02 der Münzen des Kaiserreichs.
728	"	"	"	1869	
Bronzemünzen					
in zwei Nominalen. 1868/1870.					
Tafel XXXVII.					
—	20	Br	233 1868	—	} Wie voriger Silbertyp, nur Kopf nach rechts, Ist Nr. 63 der Münzen des Kaiserreichs.
729	"	"	"	1869	
730	"	"	"	1870	} Wappen ohne d. Zweige u. glatt. Rand. Sign.: c. L.
731	"	"	"	1869	
732	"	"	"	"	idem, nur zufällig, oder absichtlich eingehackt.
733	"	"	"	"	idem, nur Schrift u. Bild d. R/ vertieft u. verkehrt (Spiegelbild).
734	—	AR	"	"	idem, nur dünne, leichte (3.18 gr.) galvanoplastische Copie.
735	—	Ni	"	"	idem — Abschlag in Silber. ziemlich rar.
					idem — Abschlag in Nickel. ziemlich rar.
Sowohl bei diesen 20 Reis —, wie bei d. nachfolgenden 10 Reisstücken tragen:					
die vom Jahr 1868 die Schreibung: R ² (ohne Punkt), dageg. die v. 1869 70 " " R ² (mit Punkt).					
Eine vergoldete Probe von 1869, jedoch mit gekerbtem Rand, nur ohne die Werthbezeichnung, befindet sich in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.					
Herr Augusto de Souza Lobo besitzt ferner die folgenden zwei merkwürdigen Varianten:					
Die eine v. 1868, 27 m.m., 14.— gr., Werthbezeichng.: 20—R ² (zwei Punkte)					
„ andere v. 1869, 27 $\frac{1}{2}$ m.m., 7.— „, Werthbezeichng.: 20—R ² (ohne Punkt)					
Die erste ohne, die zweite mit den Initialen c. L. Diese Stücke erscheinen um so unverständlicher, als das darauf bezügliche Dekret, womit deren Durchmesser auf 25 m.m. und deren Ge- wicht auf 7.— gr. fixirt wurde, schon vom 20. November 1867 datirt.					

Nr.	Damalgiger Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	10	Br	<u>234</u> 1869	—	Gleicher Typ wie bei Nr. 233, signirt c. l. . . Ist Nr. 64 der Münzen des Kaiserreichs. idem — <i>Abschlag in Silber</i> <i>ziemlich rar.</i> idem — <i>Abschlag in Nickel</i> <i>ziemlich rar.</i> Auch eine Probe hievon (glatter Rand) von 1869, jedoch ohne die Werthbezeichnung, in der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Janeiro.
736	"	"	"	1868	
737	—	Br	"	1869	
738	—	Ni	"	"	
Drittes Bronze-Nominal. 1873/1880.					
<u>Tafel XXXVII.</u>					
—	40	Br	<u>235</u> 1880	— Ist Nr. 68 der Münzen des Kaiserreichs. Gleicher Typ wie bei Nrn. 233/234, nur signirt: k. s. r. c.
739	"	"	"	1873	
740	"	"	"	1874	
741	"	"	"	1875	
742	"	"	"	1876	
743	"	"	"	1877	
744	"	"	"	1878	
745	"	"	"	1879	
Nickelmünzen.					
Erste Serie. 1871/1885.					
<u>Tafel XXXVII.</u>					
—	200	Ni	<u>236</u> 1871	— Ist Nr. 65 der Münzen des Kaiserreichs. Vj. Glattes Feld. — 32 ^m / _m .
746	"	"	"	1874	
747	"	"	"	1875	
748	"	"	"	1876	
749	"	"	"	1877	
750	"	"	"	1878	
751	"	"	"	1880	
752	"	"	"	1882	
753	"	"	"	1884	

Nr.	Damalliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
—	100	Ni	237 1885	—	
754	"	"	"	1871	..... Ist Nr. 66 der Münzen des Kaiserreichs.
755	"	"	"	1874	
756	"	"	"	1875	
757	"	"	"	1876	
758	"	"	"	1877	
759	"	"	"	1878	Vf. Glattes Feld. — 27 ^m / _m .
760	"	"	"	1879	
761	"	"	"	1880	
762	"	"	"	1881	
763	"	"	"	1882	
764	"	"	"	1883	
765	"	"	"	1884	
—	50	Ni	238 1871	—	<p>Auch ein Exemplar von 1871 mit e.m.: kleine Buchstaben M.F. in einem länglichen Viereck, in der Sammlung des Herrn J. G. de Souza Braga in Rio de Janeiro.</p> <p>Vf. Glattes Feld. — 22^m/_m. — Wurde nicht in Circulation gesetzt. Ist Nr. 67 der Münzen des Kaiserreichs. <i>rar.</i></p> <p>Es existiren in der Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo in Rio eine Art Nickel-Richtmünzen, in der Grösse der vorstehenden 200, 100 und 50 Reisstücke, die jedoch mit Werthangaben in verdoppeltem Betrage versehen sind; nämlich: 32^m/_m., Vf.-Umschrift: ALLIAGE 25 p. cent Nickel 75 p. cent Cuivre Schrift im Felde: 400 | RBIS Rf.-Umschrift: DIRECTEUR DE LA MONNAIE • BELGIQUE • Schrift im Felde: J. ALLARD 27^m/_m., wie vorstehend, nur Werthbezeichnung: 200 | RBIS 22^m/_m., idem , , , : 100 | RBIS</p> <p>Vierter Typ in Silber. 1875/1889.</p> <p><u>Tafel XXXVIII.</u></p> <p><i>Rückkehr zu den früheren Prägenormen,</i> d. h. zu 281¹/₄ Reis per Oitava u. Feinheit 917 Millèmes.</p> <p>Erste Verschiedenheit. Nur Zweimilreisstücke. 1875/1876.</p>
—	2000	R	239 1876	—	Signirt LÜSTER und ohne
766	"	"	"	1875	Schrift über dem Wappen. Ist Nr. 68 der Münzen des Kaiserreichs.

Nr.	Bemaliger Werth in Reichs	Metall	zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen	
Zweite Verschiedenheit. Die ganze Serie. 1876/1889.						
<u>Tafel XXXVIII.</u>						
—	2000	R	240 1889	—	Ohne Signatur des Stempelschneiders, Ist Nr. 75 der Münzen des Kaiserreichs. dagegen mit Aufschrift: DECRETO — DE 1870	
767	"	"	"	1886		
768	"	"	"	1887		
769	"	"	"	1888		
—	1000	R	241 1876	—	NB. Die Abbildg. ohne DECRETO—DE 1870 der R/. dieses Stückes, Nr. 70 d. Münzen d. Kaiserreichs, beruht auf Verwechslung.	
770	"	"	"	1877		
771	"	"	"	1878		
772	"	"	"	1879		
773	"	"	"	1880		
774	"	"	"	1881		Ohne Signatur des Stempelschneiders, dagegen mit Aufschrift: DECRETO — DE 1870
775	"	"	"	1882		
776	"	"	"	1883		
777	"	"	"	1884		
778	"	"	"	1885		
779	"	"	"	1886		
780	"	"	"	1887		
781	"	"	"	1888		
782	"	"	"	1889		
—	500	R	242 1888	—	Ohne Signatur des Stempelschneiders, Ist Nr. 71 der Münzen des Kaiserreichs. dagegen mit Aufschrift: DECRETO — DE 1870	
783	"	"	"	1876		
784	"	"	"	1886		
785	"	"	"	1887		
786	"	"	"	1889		

Nr.	Bamalgiger Worth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Nickelmünzen.					
Zweite Serie. 1886/1889.					
<u>Tafel XXXVIII.</u>					
—	200	Ni	243 1889	—	} Vj. Gegittertes Feld. Ist Nr. 72 der Münzen des Kaiserreichs.
787	"	"	"	1886	
788	"	"	"	1887	
789	"	"	"	1888	
—	100	Ni	244 1886	—	} Vj. Gegittertes Feld. Ist Nr. 73 der Münzen des Kaiserreichs.
790	"	"	"	1887	
791	"	"	"	1888	
792	"	"	"	1889	
—	50	Ni	245 1887	—	} Vj. Gegittertes Feld. . Ist Nr. 74 der Münzen des Kaiserreichs.
793	"	"	"	1886	
794	"	"	"	1888	
In 1886 auch ein auf Holz geprägtes Exemplar in meiner Sammlung.					
Conhecimento der Rio-Münze.					
<u>Tafel XXXIX.</u>					
—	—	—	246* 1870	—	Bescheinigung vom 14. Juni 1870 über ihr zur Verprägung übergebene 479 Oitavas und 54 Grãos Gold von 994 Tausendtheilen Feinheit, im Werthe von Rs. 2:080\$137. In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão in Rio de Jan.
Goldbarre der Rio-Münze.					
<u>Tafel XL.</u>					
—	40\$090	A	247 1888	—	Moderne Goldstange. N° 15, Gewicht 44 Grammes, Feinheit 749 Millièmes, datirt 12—7—1888.



Republik Brasilien,

erklärt am

15. November 1889.



Vereinigte Staaten der Republik Brasilien.

Biographische Notizen über:

Marschall Manoel Deodoro da Fonseca.

Gründer und Haupt der Republik: 15. November 1889 bis 25. Februar 1891.
Erster Präsident, erwählt vom Congresse, : 25. Februar 1891 bis 23. Nov. 1891.
geb. in Alagoas 5. August 1827.
Staatstreich der Auflösung der gesetzgebenden Versammlung 4. November 1891.
Abdankung und Rückzug in's Privatleben 23. November 1891.
gest. in Rio de Janeiro 23. August 1892.

Vice-Präsident für die Periode vom 25. Februar 1891 bis zum 15. November 1894:
General Floriano Peixoto.

Floriano Peixoto, zubenannt der eiserne Marschall.

Zweiter Präsident: 24. November 1891 bis 15. November 1894.
geb. in Alagoas 30. April 1839.
Als Vice-Präsident übernahm er die Präsidentschaft nach der durch die Abdankung von Deodoro da Fonseca wiederhergestellten Gesetzmässigkeit am 23. November 1891 für dessen restirende Amtsdauer.
Während der Marine-Revolte von 1893/1894 gab er Beweise grosser Zähigkeit und Energie.
gest. auf einer Pflanzung bei Rio de Janeiro 29. Juni 1895.

D^r Prudente José de Moraes Barros, erster bürgerlicher und direct vom Volk gewählter Präsident.

Dritter Präsident: 15. November 1894 bis 15. November 1898.
geb. in Itú (Staat São Paulo) 4. Oktober 1841.
Amnestirung der Aufständischen von 1893, im Oktober 1895.
Attentat gegen ihn, dem sein Kriegsminister Marschall Carlos de Machado Bittencourt zum Opfer fiel, 5. November 1897.
gest. in Piracicaba (Staat São Paulo) 3. Dezember 1902.

Vice-Präsident: D^r Manoel Victorino Pereira von Bahia.
gest. in Rio de Janeiro 9. November 1902. — Er amtete während der Krankheit des Präsidenten von November 1896 bis Februar 1897.

D^r Francisco Manoel Ferraz de Campos Salles.

Vierter Präsident: 15. November 1898 bis 15. November 1902.

geb. in Campinas (Provinz São Paulo) 13. Februar 1841.

Ehemaliger Justizminister der provisorischen republikanischen Regierung.

Vor Antritt seiner Präsidentschaft stellte er sich den leitenden europäischen Persönlichkeiten vor und erwiederte 1900 Argentinien den Besuch, den Präsident General Julio Roca im Vorjahre Brasilien gemacht hatte. Mit Hilfe seines energischen Finanzministers, des D^r Joaquim Murinho, gelang es ihm die zerrütteten Finanzen des Landes einigermassen wieder herzustellen.

Vice-Präsident: D^r Francisco de Assis Rosa e Silva von Pernambuco.

Er versah den Präsidenten während seiner Abwesenheit, anlässlich des Besuches in Buenos Aires, im Oktober/November 1900.

Die Münzen der

REPUBLIK BRASILIEN, 15. November 1889 bis 31. Dezember 1900.

Nachdem am 15. November 1889 die Annahme der republikanischen Staatsform erklärt worden war, bestimmte schon ein Dekret vom 19. des gleichen Monats die Merkmale der Flagge und des neuen Wappens. Grün und gelb sollten auch ferner die **Nationalfarben** bilden. In der grünen **Flagge**¹⁾ schwebt eine gelbe, in die Breite gezogene Raute, die eine blaue Kugel (Sphäre) mit weisser Bande (Ekliptik) trägt, worauf in grüner Schrift der neue, positivistische Wahlspruch steht: **ORDEM E PROGRESSO** (Ordnung und Fortschritt). Die Sphäre ist bestreut mit 21 silbernen Sternen verschiedener Grösse (20 unter und 1 über dem Bogen), die die 20 Provinzen, nun Staaten genannt, und das Municipio Neutro, jetzt Districto Federal (Bundesdistrict) geheissen, darstellen; das untere Gestirn in der Mitte kennzeichnet sich als das südliche Kreuz. — Hinsichtlich des **Wappens** besagt das citirte Dekret nur, dass es dem beigegebenen Bild entsprechen solle. Das betreffende Chromo, (die Farben sind sämmtlich in Malerei vorgeführt), ausgearbeitet von Louis Grüber, damals Lithograph im Hause Laemmert & Co. in Rio de Janeiro, ist jedoch mehr farbenprächtig als stylvoll gehalten: im blauen runden Schilde glänzt das Gestirn des südlichen Kreuzes (fünf grün umsäumte goldene Sterne) in den Nationalfarben; an dem ebenfalls blauen Rande des Schildes leuchten, zwischen zwei goldenen Reifen, 20 silberne Sterne, welche die Einzelstaaten bedeuten. Der Schild ruht auf einem grossen Sterne, dessen vorstehende fünf Spitzen jeweilen zur Hälfte grün, zur Hälfte golden bemalt, und mit schmaler, innen rother, aussen goldener, Einfassung versehen sind. Aufrecht dahinter steht ein silbernes Schwert mit goldenem Knaufe und mit blau und golden geränderter Parirstange, in deren Centrum ein kleiner schwarzer Stern auf rothem Grunde eingelassen ist. (Die provisorische, republikanische Regierung bediente sich in ihren Erlassen der bedeutsamen Formel „eingesetzt, im Namen der Nation, von dem Heere und der Flotte.“) Ueber den Schwertgriff läuft ein zweizeiliges Spruchband mit der Devise in grünschattirter Goldschrift auf blauem Grunde: **ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL | 15 DE NOVEMBRO — DE 1889**. Sodann folgt ein unten mit blauer Schleife gebundener Kranz von blühenden Tabak- und bohnentragenden Cafezweigen in ihren natürlichen Farben (man hat gefunden, der Cafezweig sehe eher wie Lorbeer aus) und den Hintergrund des Ganzen bilden radial laufende goldene Sonnenstrahlen.

¹⁾ Vergl. A Bandeira Nacional von Eduardo Prado. 1ª Edição, S. Paulo, Escola Typographica Salesiana. 1903.

Die dem Dekret vom 19. November 1889 beigegebenen Abbildungen zeigen für die Flagge in der That die vorgeschriebenen 21 Sterne, im Wappen dagegen zählt man, wie beim früheren kaiserlichen, nur deren 20. Diese Unregelmässigkeit war jedenfalls nicht beabsichtigt, sie ist wohl dadurch entstanden, dass man die Vorlagen durch zwei verschiedene Zeichner herstellen liess und nun hat sie sich bereits zur Tradition herausgebildet! Die Goldmünzen von Rs. 10\$000 und die Bronzemünzen von 20 Reis tragen das vollständige Wappen mit 20 Sternen, die anderen Nominale dagegen nur den runden blautingirten Schild mit dem südlichen Kreuz und den 21 Sternen am Rande. Die neuesten Nickelmünzen (vom Jahre 1901) vereinen gar beide Versionen, denn sie haben auf der Seite der Libertas 21 Sterne am Rande und auf der anderen Seite im Wappenbilde die vorgezeichneten 20.¹⁾

Das Dekret vom 13. Dezember 1889 genehmigte die Zeichnungen für die Stempel der ersten Münzen der Republik, immerhin mit der für die goldenen (von Rs. 20\$000) vorzunehmenden Aenderung, dass statt der Worte LIBERDADE E PATRIA (Liberté et Patrie — Devise des schweizerischen Kantons Waadt) das Geburtsdatum der Republik, 15 DE NOVEMBRO DE 1889 gesetzt werde. Gleichzeitig wurde der Münzdirector ermächtigt, nun die Prägungen in diesem neuen Type auszuführen, jedoch unter Beobachtung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich Werth, Gewicht, Grösse, Gehalt, Legirung und Toleranz, so also, dass sich das Münzwesen der Republik in seinem ganzen Bau auf das des Kaiserreichs stützt.²⁾

Es sind geschlagen in den Jahren 1889/1900:

Die Nrn. 1/4 und 6/9 existiren alle mit der Jahrzahl 1889, da beabsichtigt war, die Prägung noch am 31. Dezember jenes Jahres zu beginnen, sie musste aber auf den 29. Januar 1890 verschoben werden und ging dann in Gegenwart des Hauptes der provisorischen Regierung, dem nachmaligen ersten Präsidenten der Republik, General Deodoro da Fonseca, und anderer hoher Würdenträger feierlich vor sich. Die Jahrzahl 1889 blieb auch noch für die Prägungen von Anfangs der 90er Jahre stereotyp, um dadurch den Beginn der republikanischen Aera um so eindringlicher zu markiren.

¹⁾ In der Deputirtenkammer brachten inzwischen sechs Bundes-Abgeordnete einen vom 8. Juli 1905 datirten Gesetzesvorschlag ein, der die Einführung von Modifikationen der Flagge bezweckt. In ihren Ausführungen machen die Unterzeichner des Vorschlages geltend, dass zur Zeit der Erklärung der Republik die Positivisten grösseren politischen Einfluss besaßen. Benjamin Constant, den man den José Bonifacio der zweiten brasilianischen Unabhängigkeit nennen könne, sei der Comte-istischen Doktrin zugehörig gewesen, seinen Träumer-Ideen habe die dem Positivismus angehörende Formel „Ordnung und Fortschritt“ eng entsprochen und ihm sei deren Aufnahme zuzuschreiben. Nachdem indessen die Constitution vom 24. Februar 1891 volle Religionsfreiheit gewährleistet habe, sei es absurd, eine Devise beizubehalten, die nur dem Glauben einer kleinen und vorzu abnehmenden Minderheit der Bevölkerung entspreche. Diese Devise sei deshalb ganz wegzulassen und es bedürfe überhaupt keiner solchen. Dagegen befürworte sie die Beibehaltung der traditionellen und originellen gelben Raute auf grünem Rechtecke, jedoch mit gleichzeitiger Annahme einer Unterscheidung in Kriegs- und Handelsflagge. Für jene proponire sie die Einstellung des vollen republikanischen Wappens in die Raute, ausgeführt nach dem Dekrete von 19. November 1889, für diese dagegen nur die des Mittelstückes des Wappens, nämlich bloss der Sphäre mit dem südlichen Kreuze, in beiden Fällen aber mit der auf 21 erhöhten Sternenzahl, entsprechend den 20 Einzelstaaten und dem Bundesdistricte. — Nach diesem Vorschlage hätte also die Kriegsflagge das volle Wappen zu bekommen, wie es auf den kleineren Münznominalen in Gold und Bronze figurirt, während die Handelsflagge nur der Wappenschild zieren würde, wie ihn die anderen im Jahre 1889 neu geschaffenen Münzen tragen, nur Beide ohne die Devise „Ordem e Progresso“, dagegen Beide übereinstimmend mit 21 Sternen.

²⁾ Wie die monarchische Constitution vom 11. Dezember 1823, so eignete dann auch die republikanische vom 24. Februar 1891 der Nationalversammlung das Recht zu, Gewicht, Werth, Inschrift, Typ und Benennung der Münzen festzusetzen.

In Gold, Freiheitskopf mit phrygischer Mütze, Nrn. 1/2.

*Nach den Vorschriften des Gesetzes vom 22. September 1875 und des Dekretes vom 10. März 1876.
Gekerbter Rand.*

Zu Rs. 1\$115.5 per Gramme.

Rs. 20\$000,	Gewicht 17.93 Grammes,	Feinheit 0.917,	Durchmesser 30 $\frac{m}{m}$.
„ 10\$000,	„ 8.965 „ „	„ 0.917,	„ 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$.

Die 20\$000 ohne, die 10\$000 mit Werthbezeichnung und Beide die Initialen des Stempelschneiders Francisco Carneiro (v. c.)¹⁾ tragend.

Toleranz: für Gehalt 2 Tausendtheile, für Gewicht 0.05 Grammes per 20\$000 und 0.025 gr. per 10\$000.

In Silber, Freiheitskopf mit phrygischer Mütze, Nrn. 3/4.

*Nach den Vorschriften des Gesetzes vom 3. September 1870 und des Dekretes vom 18. November 1871.
Gekerbter Rand.*

Zu 78.43 Reis per Gramme, d. h. zu 25 $\frac{1}{2}$ Grammes die 2\$000.

Rs. 1\$000,	Gewicht 12.75 Grammes,	Feinheit 0.917,	Durchmesser 30 $\frac{m}{m}$.
„ —\$500,	„ 6.375 „ „	„ 0.917,	„ 25 $\frac{m}{m}$.

Beide Werthe mit den Initialen des Graveurs F. C.

Und in Silber, Jahrgänge 1891, 1896 und 1897, Nr. 5.

*Freiheitskopf mit Lorbeerzweigen im glatt gekämmten Haar.
Typ abweichend von dem der übrigen Nominale.*

Rs. 2\$000,	Gewicht 25.50 Grammes,	Feinheit 0.917,	Durchmesser 37 $\frac{m}{m}$.
-------------	------------------------	-----------------	--------------------------------

An den Schild sind Eichen- und Lorbeerzweige gelegt,²⁾ statt von Tabak und Cafe, und der Schildrand ist senkrecht (roth), statt wagrecht (blau) schraffirt.

Bei dem Jahrgang von 1891 sind am Halsabschnitt der Freiheitsfigur einige undeutliche Buchstaben sichtbar, die bei den Daten von 1896 und 1897 fehlen.

Die Toleranz der Silbermünzen betrug: für Gehalt 2 Tausendtheile, für Gewicht 0.050 Grammes bei den 1\$000, 0.025 gr. bei den —\$500, und 0.100 gr. bei den 2\$000.

Die Werthbeziehung von Silber zu Gold betrug:

Nominal 1 : 15 $\frac{5}{8}$,

Real 1 : 14 $\frac{2}{9}$, unter Anrechnung des Schlagschatzes von 9.863 ‰.

Die Zahlungskraft des Silbergeldes war zwischen Privaten auf Rs. 20\$000 limitirt, dem Staate gegenüber jedoch unbeschränkt.

¹⁾ In meinem in Vorbereitung befindlichen Buche: Die auf Brasilien bezüglichen Medaillen, werde ich ein Gruppenbild bringen, worauf auch dieser Stempelschneider dargestellt ist.

²⁾ Vergl. Almanach de Pernambuco para o anno de 1904. Brazões do Brasil Republicano, von Louvan Géliot (Dr. Alfredo de Carvalho), Fussnote zu Seite 164.

Eine eigentlich offizielle Ausgabe der Zweimilreis-Stücke fand nicht statt. Deren Prägung im Jahre 1891 geschah mehr versuchsweise und dieser Jahrgang ist deshalb selten. In Hinsicht auf den Rückgang des Silberpreises pausirte dann die Regierung mit der Verprägung dieses Metalles und verweigerte gewöhnlich auch Privaten die Erlaubniss Silber ausprägen zu lassen. In den Jahren 1896 und 1897 wurden immerhin ein paar Ausnahmen gestattet, so dass diese Zweimilreis-Stücke mehr durch Private in's Publikum gelangten.

In Nickel. Nrn. 6/7.

Erster Typ. Gewicht und Grösse gleich wie zur Kaiserzeit, auch grosse Werthzahlen und gittertes Feld.

Nach den Vorschriften des Gesetzes vom 3. September 1870 und des Dekretes vom 18. November 1871. Glatte Rand.

25% ($\frac{1}{4}$) Nickel, 75% ($\frac{3}{4}$) Kupfer.
Zahlungskraft beschränkt auf Rs. 1000.

Rs. — 200, Gewicht 15.— Grammes, Durchmesser 32 $\frac{m}{m}$.
" — 100, " 10.— " " " 27 $\frac{m}{m}$.

Beide mit den Initialen des Graveurs *r. c.*

Toleranz: für die Legirung 1% (nach dem Edital vom 1. Februar 1898 schien beabsichtigt sie auf $\frac{1}{2}$ % herabzusetzen) und für das Gewicht 2% (nach beiden Richtungen immer in Mehr oder Weniger).

In Wirklichkeit trifft man bei dieser Serie Gewichts-Differenzen an von 3 bis 4%, sowohl nach oben, wie nach unten.

In Bronze. Nrn. 8/9.

Nach den Vorschriften der Dekrete vom 20. November 1867 und 19. November 1873. Glatte Rand.

95% Kupfer, 4% Zinn, 1% Zink (*liga ternaria*).
Zahlungskraft beschränkt auf 200 Reis.

Rs. — 040, Gewicht 12.— Grammes, Durchmesser 30 $\frac{m}{m}$.
" — 020, " 7.— " " " 25 $\frac{m}{m}$.

Die 40 Reis mit den Initialen des Graveurs *r. c.*

" 20 " dagegen ohne Graveurs-Vermerk.

Toleranz betreffend Legirung: 1% für den Bestandtheil Kupfer, $\frac{1}{2}$ % für die beiden anderen Metalle und betreffend Gewicht 2%.

Es wurden somit ausgeschaltet die Nominal:

50 Reis in Nickel }
10 " " Bronze } da sie nunmehr für den Verkehr entbehrlich schienen.

Die Stücke Nrn. 10 und 11 erhielten in Sabará (Minas Geraes) den **Gegenstempel** einer von Strahlen umgebenen Taube, die anlässlich des Volksfestes des heiligen Geistes (Festa do Divino),¹⁾ das in jenem Staate noch in den letzten Jahren gefeiert wurde,²⁾ wobei der jeweilige Kaiser des Festes (o Imperador), Lebensmittel und Geld (ganze, mehrfache und halbe Vintens, auch 500 Reisnoten, diese ebenfalls versehen mit dem entsprechenden Stempel)³⁾ unter die Armen zu vertheilen pflegte — man vergleiche damit Nr. 157, Tafel XXVIII und Nrn. 179/180, Tafel XXIX.

Die Nrn. 12 und 13 zeigen die Aufschrift ENSAIO MON^o (Probemünze), sie sind ohne offiziellen Auftrag durch Brichaut in Paris⁴⁾ angefertigt, also **erfunden**. Die Sphäre bei Nr. 12 mit den eingestreuten 21 Sternen und mit dem Motto ORDEM E PROGRESSO auf der Bande ist dem Modell für die Flagge der Republik nachgebildet, unter Benützung der dem Dekrete vom 19. November 1889 beigegebenen Zeichnung.

Am 12. August 1890 genehmigte der Finanzminister den Vorschlag des Direktors der Rio-Münze, den **den Goldmünzen** von 917 Tausendstel Feinheit beizumischenden Zusatz vornehmlich in Silber zu bewerkstelligen, statt in Kupfer. Dies gab zu Reklamationen in der Deputirtenkammer Veranlassung, da die erwähnte Aenderung gesetzwidrig (nach dem noch von dem verstorbenen Münz-Direktor Dr. Azeredo Coutinho ausgearbeiteten Münzreglementen vom 2. März 1860 und 31. Januar 1874 war die Silberbeimischung auf 0.014 limitirt),⁵⁾ ungeeignet (das Kupfer, nicht das Silber verleihe den Goldmünzen die gewünschte Härte) und für den Staat verlustbringend sei (wegen des so viel höheren Kostens der ca. 8%igen Beigabe von Silber, statt von Kupfer). Seitens der Münze erklärte man die eingeführte Abweichung damit, dass das zur Verfügung stehende Kupfer einen starken Prozentsatz von Eisen enthalte, der die exakte Fabrikation der Goldmünzen erschwere. — Dieser stärkeren Silberbeimischung ist es zuzuschreiben, dass die Goldmünzen dann eine blässere Farbe bekamen.

Die **Silbermünzen** von Rs. 28000 (Nr. 5, Jahrzahl 1891), wurden bemängelt,⁶⁾ weil sie, statt mit den herkömmlichen Tabak- und Cafezweigen, nun ohne weiteres mit solchen von Eichen und Lorbeer geschmückt erschienen. Der Sternenreifen derselben ist ausserdem roth, statt blau schraffirt und da dies auch für die Prägungen von 1896 und 1897 nicht korrigirt wurde, so muss man annehmen, diese Aenderungen seien vom damaligen Münz-Direktor aus eigener Machtvollkommenheit so angeordnet worden.

Am 13. September 1892 beschuldigte das einflussreiche Jornal do Commercio in Rio de Janeiro die Regierung in einem „bastante grave“ überschriebenen Artikel, der beinahe eine

¹⁾ Mello Moraes filho, Festas e Tradições populares do Brazil, pag. 45.

²⁾ Jornal do Povo, Sabará 5 de Junho de 1900 — vergl. den hier auf Seite 154 wiedergegebenen Bericht.

³⁾ Man sehe die Abbildung in meinem III. Bande, Nr. 1126, Estampa 159.

⁴⁾ L. Forrer's Biographical Dictionary of Metallists, Vol. I, p. 154, enthält einige biographische Angaben über Auguste Brichaut.

⁵⁾ Decreto de 31 de Janeiro de 1874. Regulamento, Art. 53, § 2 „na composição da moeda de ouro poder-se-ha admitir, alem do cobre, 0.014 de prata.“

⁶⁾ Jornal do Brazil, Rio de Janeiro, 21 de Fevereiro de 1897.

kleine Revolution verursacht hätte, dass sie **falsche Nickelmünzen** prägen lasse, nämlich solche, zu deren Fabrikation bronzene 10 Reisstücke verwendet werden und da die Nickelmünzen aus 25 % Nickel und 75 % Kupfer bestehen sollten, so bekämen sie durch die Bronzemünzen einen gesetzwidrigen Zusatz von Zinn und Zink. Dr. Ennes de Souza, der damalige Münz-Direktor, entgegnete darauf mit dem Hinweis auf die technischen Schwierigkeiten, die in der Verschmelzung der Metalle Nickel und Kupfer liegen, wie er diese aus Europa geliefert bekomme, nämlich nicht chemisch rein, sondern das erste bestehend aus 96 % Nickel und aus 4 % Eisen, und das Kupfer ebenfalls untermischt mit 4 % Eisen, Schwefel etc. Es handle sich deshalb darum, den geeignetsten Prozess anzuwenden, um die fremden Zusätze zu entfernen und um die für die Münzen vorgeschriebene Legirung mit 25 % Nickel möglichst genau hervorbringen zu können. Dies habe er durch seine Arbeitsweise unter Verwendung der in den bronzenen 10 Reisstücken enthaltenen kleinen Mengen von Zinn und Zink besser erreicht, als dies früher geschehen sei und so die Münze in den Stand gesetzt rascher, ausgiebiger und exakter zu liefern.

Es erübrigt noch die **silbernen Denkmünzen** zu erwähnen, die auf die Feier (3. Mai 1900) der 400 jährigen Entdeckung Brasiliens, mit staatlicher Bewilligung, aber für Rechnung der Associação do 4º Centenario do Descobrimento do Brazil in der Rio-Münze geschlagen wurden; sie stimmen im Gewicht mit den correnten Silbermünzen überein, die Zeichnungen dazu lieferte Hilarião Teixeira, die Stempelschnitte Francisco Carneiro und der Satz umfasst vier Werthe:

Jubiläumsmünzen, 1500—1900. Nrn. 15/18.

Bewilligt durch das Gesetz vom 31. Dezember 1898.

4000	Reis,	Gewicht 51.34	Grammes.	Begrüßung Brasiliens durch seinen Entdecker Pedro Alvares Cabral. — Zeichnung nach der gleichzeitig eingeweihten Cabral-Statue, modellirt von Rodolpho Bernardelli.
2000	..	25.47	..	Ankunft der von dem Gestirn des südlichen Kreuzes (dieses Sternbild war zwar damals noch nicht unter diesem Namen bekannt) geleiteten Caravelle Alvares Cabral's im Lande Brasilien.
1000	..	12.73	..	Darstellung des durch die LIBERTAS zur Blüthe gelangten Handels und der Industrie.
400	..	5.15	..	Nachbildung der Rückseite verschiedener Münzsorten von D. Manuel dem Glücklichen, mit dem Kreuze des Christusordens und mit dem von ihm eingeführten Wahlspruche IN HOC SIGNO VINCES.

Die Prägung war auf den Betrag von höchstens 400 Contos de Reis limitirt und da die Münzen zum doppelten Nennwerth und theilweise noch höher ausgegeben wurden, so sollten sie der Festkommission, die ausserdem die Erlaubniss zur Emission von Jubiläumspostmarken erhielt, einen namhaften Beitrag an die beträchtlichen Spesen der Feier bringen.

Die allgemeine Zunahme der Bevölkerung, sodann die 1888 erfolgte Emanzipation der Sklaven, die nun anfangen den Lohn ihrer freien Arbeit an sich zu halten, hatten zur Folge,

dass der Verkehr bedeutend grössere Quantitäten von Bronze- und namentlich von Nickelmünzen als früher erheischte. Trotz unausgesetzter Arbeit war die Offizine in Rio de Janeiro ausser Stande, den von sämmtlichen Staaten an sie gestellten Begehren voll zu entsprechen und sie konnte nur relativ kleine Theilparthien abgehen lassen, die an den Bestimmungsplätzen, ohne in Circulation zu kommen, so zu sagen sofort verschwanden. Wer für den geschäftlichen Verkehr grösserer Posten von Kleingeld, speziell von Nickelmünzen bedurfte, der konnte es nur auf besondere Verwendung hin, oder gegen Zahlung eines Aufgeldes erhalten, so dass sich vielerorts ein förmlicher Handel damit entwickelte. Dieser Nothstand rief einem Uso, wie er unter ähnlichen Umständen schon in früheren Zeiten entstanden war, nämlich dem der **Ausgabe von metallenen und papiereuen Vales** (Marken und Gutscheinen) in kleinen und kleinsten Beträgen von 300, 200, 100, 40, 20 Reis.¹⁾ Staaten, Munizipalitäten, Private, Alles ²⁾ gab derartige Vales aus, die in den verschiedenen Gegenden ihre eigenen, aus den Localverhältnissen hervorgegangenen Namen führten, wie Borrosqués, Calcareos, Sampaio, Debentures, Borós, etc., gedruckt auf Cartons, noch häufiger auf geringes Papier, die nach kurzem Umlauf in Stücke rissen, und ein unsauberes oder unkenntliches Aussehen bekamen. Aus dem leidlichen Uso wurde sehr bald ein lästiger Abuso, den spekulative Köpfe benützten, um auch Vales von höheren Beträgen, wie 500, 1000, 2000, 5000 und selbst 10000 Reis auszugeben. So bildete sich ein eigentlich räthselhafter Zustand aus: je mehr Nickelgeld fabrizirt wurde, desto weniger bekam man davon zu sehen, neue Parthien, die eben die Münze verlassen hatten, verschwanden, man wusste nicht wie und wohin, so dass selbst der Münz-Direktor an eine heimliche Landes-Ausfuhr des Nickelgeldes glaubte. Soweit war es nun freilich trotz der Entwerthung des Papiergeldes noch nicht gekommen, nur behielt der, wer das Glück hatte eines Pöstchens Nickelmünzen habhaft zu werden, es sorglich an sich, war es doch etwas, das einen gewissen reellen Werth besass; nebenbei trachtete Jedermann die ihm in Händen gebliebenen Vales weiterzugeben. Mancherorts wurde polizeilich gegen die Herausgeber von Vales vorgegangen, aber so lange die Regierung nicht im Stande war den Verkehr mit genügendem Kleingeld zu versehen, so lange das Volk an einigen Orten selbst Postmarken als Zahlungsmittel annehmen musste, war es nicht möglich, das Verbot der Vales unparteiisch durchzuführen. In den Jahren 1899/1900 brachte man es schliesslich fertig, das Land mit Nickelgeld zu sättigen und daraufhin gelang es, die illegalen Vales aus dem Verkehr zu verbannen. — Die unablässigen Bemühungen, die sich der Bahia-Deputirte Amphiphio Freire de Carvalho sowohl auf der Tribüne, als in der Presse³⁾ gab, hatten inzwischen vermocht, dem von Seite verschiedener Staaten und Munizipalitäten gepflogenen Missbrauch der Ausgabe von Apolices, Fichas, oder anders benannten Inhabertiteln als baare Münze zu steuern. Ihm verdanken wir das Gesetz vom 31. Dezember 1898, das die Circulation solcher Papiere absolut verbot. Zwar gab es noch ein Uebergangsstadium bis keine Verstösse mehr dagegen vorfielen, nach einer Weile wurde das Gesetz aber doch im ganzen Lande loyal befolgt. Mit einem später eingebrachten Gesetzentwurf, welcher die Ergänzung des ersten sein sollte und der auch die Ausgabe von Vales, Letras, Notas, Ficas, Recibos, Livranças und was sonst diese Titel noch für Namen führten, durch Private unter-

¹⁾ Im Oktober und November 1893 veröffentlichte die *Gazeta de Noticias* in Rio de Janeiro eine Menge ihr zur Kenntniss gelangter Privatvales unter der charakteristischen Bezeichnung „Moeda Nova“.

²⁾ Man sehe die Abbildungen von Scheinen in meinem III. Bande und die von Marken Nr. 1*/226* im Anhang zum vorliegenden II. Bande.

³⁾ Amphiphio. A Circulação do papel fiduciario dos Estados e Municipios — *Jornal do Commercio*, Rio de Janeiro, 11/24 de Março 1898.

sagte, hatte der nämliche Deputirte insofern keinen Erfolg mehr, als die Vorlage im Senate nicht zur Berathung gelangte; nachdem aber einmal genügende Mengen von Nickelmünzen bereit waren, bedurfte die Regierung keines neuen Gesetzes, um den Verkehr von den widrigen Vales und den absonderlichen Privatmünzen zu säubern.

Schon im Juli 1894 hatte Dr. Coelho Rodrigues im Senate den Vorschlag eingebracht, die Regierung zu ermächtigen, die circulirenden **Nickelmünzen** einzuziehen, umzuprägen und sie zu ihrem **doppelten Werthe** wieder auszugeben, dies in Anbetracht, dass bei den damaligen Cursen von ca. 9 d. der nominelle Werth der Nickelmünzen hinter ihrem materiellen zurückstehe. Der Vorschlag fand zu jener Zeit wenig Unterstützung, durch das Budgetgesetz vom 15. Dezember 1897 hingegen wurde die Regierung autorisirt, einen Betrag von 20,000 Contos de Reis Nickelmünzen im Auslande anfertigen zu lassen und ihn nachher auf die Unionsstaaten zu vertheilen. Dabei handelte es sich, wie auch aus der bezüglichen offiziellen Bekanntmachung von Anfang Februar 1898 hervorgeht, noch um die gleichen Nominale von gleichem Gewicht und gleicher Grösse wie die bisherigen. Nachdem aber im folgenden Jahre der Curs bis auf $5\frac{1}{8}$ d. gefallen und das Fundirungsabkommen mit den ausländischen Staatsgläubigern getroffen worden war, brachte das Budgetgesetz vom 31. Dezember 1898 die geänderte Ermächtigung zur ausländischen Fabrizirung von 20,000 Contos de Reis Nickelmünzen in Nominalen von 400, 200 und 100 Reis, bloss 12, 8 und 5 Grammes wiegend, in der bis anhin gewohnten Legirung. Gleichzeitig war bemerkt, dass die Regierung gelegentlich die Einlösung der im Umlauf befindlichen Nickel anordnen werde. Daraufhin erfolgte die Concurrenzausschreibung und es gingen ein halbes Dutzend Offerten ein, wovon diejenige der Banco Nacional in Rio de Janeiro die günstigste schien; mit diesem Bankinstitute wurde dann auch der Vertrag abgeschlossen — doch kam er nicht zur Ausführung. Nr. 14* stellt das Modell dar, wie es damals für diese neue Serie bereits genehmigt war. Hilarião Teixeira hatte die Zeichnung dazu entworfen und Francisco Carneiro die Stempel geschnitten; man sieht darauf des Letzteren Initialen r. c. Das Budgetgesetz vom 14. November 1899 kam auf die Sache zurück und autorisirte die Regierung, da wo sie es am vortheilhaftesten erachte, 20,000 Contos de Reis Nickelmünzen von 400, 200 und 100 Reis prägen zu lassen. Das Gesetz vom 26. Dezember 1900 erhöhte den bezeichneten Betrag noch um 10,000 Contos. Im Juli 1901 kam ein definitiver Vertrag zu Stande mit der deutschen Firma Haupt, Biehn & Co. in Rio de Janeiro, der Vertreterin des Hauses Basse & Selve in Altena (Westfalen), das für die rasche Fabrikation der Münzen nach neuen in Paris erstellten Stempeln die Offizinen von Birmingham, Hamburg, Wien, Paris und Brüssel in Anspruch nahm. Noch vor Schluss desselben Jahres 1901 (23. Dezember) konnte in Rio de Janeiro die Ausgabe der Nominale von 100 und 200 Reis stattfinden und im Januar 1902 die des Werthes von 400 Reis. Bis Ende März 1902 waren die ganzen 30,000 Contos de Reis eingeliefert, geprüft und richtig befunden und es konnte der Abfluss nach den einzelnen Staaten beginnen. Sobald indessen das Volk keine Schwierigkeiten mehr voraus sah Nickelgeld in hinreichenden Mengen zu bekommen, gab es den aufgespeicherten alten Vorrath frei, wesshalb der Neubedarf vorerst nur ein ganz schwacher blieb.

Da die auf die **neuen Nickelmünzen** bezüglichen Gesetzesbestimmungen, wie oben zusammengestellt, noch dem XIX. Jahrhundert angehören, so habe ich diese Serie ebenfalls abgebildet, obschon, wie vorhin bemerkt, die betreffenden Stücke erst 1901 geprägt worden sind:

Zweiter Typ. Nickelmünzen der Republik, Nrn. 19/21.

*Weiblicher Kopf mit hochaufgesteckter Frisur und mit Diadem, worauf LIBERT (AS).
Unveränderte Legirung, dagegen reduziert in Gewicht laut Gesetz v. 31. Dezember 1898
und kleiner im Durchmesser.*

Rs. —	₡400,	Gewicht 12	Grammes,	Durchmesser 30	m/m.
„ —	₡200,	„ 8	„ „	„ 25	m/m. ¹⁾
„ —	₡100,	„ 5	„ „	„ 21	m/m. ¹⁾

Die Stempel hiezu sind, nach den Zeichnungen von Rodolpho Bernardelli in Rio de Janeiro, von Paulin Tasset in Paris schön und fein geschnitten und sie zeigen des Letztern Initialen **PT** in einem Monogramm.

Die schon früher erwähnte Abweichung in der Darstellung der die Staaten bedeutenden Zahl von Sternen (je nachdem nämlich der Bundesdistrict mitgezählt wird oder nicht) tritt bei diesen Münzen besonders auffallend zu Tage: Auf der Bildseite sehen wir die Büste der Freiheit umgeben von 21 Sternen und auf der anderen Seite das ganze Wappen mit den 20 Sternen. Auch treffen wir hier die phantasievolle Neuerung, dass aus dem Wappen seitlich noch ein mächtiger Oelzweig herauswächst. Ausserdem erscheint hier wieder die Schreibung **BRASIL** (mit S).

Die Art der Bezeichnung des Prägejahres mit den römischen Ziffern (MCM) hat nicht allein dem Volkswitz Veranlassung zu heiteren Interpretationen gegeben,²⁾ es wurde auch die Schreibweise an sich bemängelt, mit der unhaltbaren Behauptung CM sei als $C \times M = 100,000$ zu lesen; die einen hätten MDCDI, andere MDCCCCI für richtiger gehalten, während dritte die letztere Schreibart desshalb für unzulässig erklärten, weil es nicht angehe, solch römische Ziffern mehr als dreimal an einander zu reihen. Nachdem man aber herausgefunden, dass in Europa die Schreibung MCM für 1901 sich ohne Beanstandung mancherorts eingebürgert hatte, beruhigte man sich darob auch in Brasilien.

Die ersten in Rio de Janeiro ausgegebenen Stücke waren die von the Mint in Birmingham (Ralph Heaton & Sons) und eine Vergleichung mit den in Hamburg geprägten ergibt, dass jene eine Idee grösser sind; der Unterschied beträgt bei den 200 Reisstücken $\frac{4}{10}$ Millimètres. Die in Hamburg geschlagenen sehen dagegen ein Schatten gelblicher aus. — Soweit ich Gelegenheit hatte zu controlliren, ist die gesetzliche Gewichts-Toleranz überall eingehalten.

Im Ganzen wurden erstellt:

26,250,000	Stücke von 400 Reis,	mit einem Nennwerth von 10,500	Contos de Reis
60,000,000	„ „ 200 „ „ „ „	„ „ 12,000	„ „ „
75,000,000	„ „ 100 „ „ „ „	„ „ 7,500	„ „ „

161,250,000 Stücke, **im Nennwerth von 30,000** Contos de Reis
wiegend 1,170,000 Kilogrammes,

wovon die königliche Münze in Brüssel³⁾ je den vierten Theil und die Münze in Paris⁴⁾ je circa den sechsten Theil lieferte. Wie oben bemerkt, completirten den Betrag die Offizinen von Hamburg, Wien und Birmingham.

¹⁾ Wie in dem vom 21. Dezember 1901 datirten Circular des Finanzministeriums eines Näheren erklärt ist (Beleg Nr. 7).

²⁾ Eine davon lautet: „Murtinho cogita mais impostos“, d. h. der findige Finanzminister Murtinho ersinnt neue Steuern.

³⁾ Revue Belge de Numismatique, 2. livraison 1902, p. 225.

⁴⁾ Administration des Monnaies et Médailles. Rapport au Ministre des Finances. Paris MDCCCCII, pag. 49 und 51.

Der Versand geschah in 8,200 Fässern und zwar gingen auf ein Fass: ¹⁾
 in Stücken von 400 Reis, 6 Säcke zu 800 \$ == Rs. 4:800\$000.
 " " " 200 " , 6 " " 600 \$ == " 3:600\$000.
 " " " 100 " , 7 " " 400 \$ -- " 2:800\$000.

Nach dem am 20. Dezember 1901 von der Regierung an die Finanzdelegirten in den Staaten ertheilten Instruktionen soll über den Ein- und Ausgang der neuen Nickelmünzen separat Buch geführt werden und deren Verausgabung nur gegen Papiergeld stattfinden, das sofort mit dem Stempel T. Nick. (Troco do Nickel) zu überdrucken und jeden Monat an die Caixa de Amortisação in Rio de Janeiro abzusenden ist.

Eine Ministerialverfügung vom 1. Februar 1902 wies die Caixa de Amortisação an, tauschweise keine Noten von 500 Reis mehr auszugeben, da dieser kleine Abschnitt nun durch das neue Nickelgeld ausgelöst werden solle.

Das **alte Nickelgeld** gedenkt man nach und nach einzuziehen.²⁾ Inzwischen sind bereits Klagen über ein Zuviel von circulirendem Nickelgeld laut geworden.³⁾

Fälschungen.

Kaum standen die neuen Nickelmünzen in Circulation, als schon am 25. Januar 1902 das Erscheinen von Nachahmungen in S. Paulo gemeldet wurde, wozu sich bald noch solche in anderen Unionsstaaten gesellten. Ich führe sie, zusammen mit den betreffenden echten, unter Nrn. 22/26, Tafel XLIII vor.

Zum Schlusse gebe ich auf Tafel XLIV noch einige Abbildungen von früheren Falsifikaten, theils kaiserlicher, theils republikanischer Gold-, Silber- und Nickelmünzen.

¹⁾ Varia im Jornal do Commercio von Rio de Janeiro, 18. Juli 1904.

²⁾ Das Haushaltsgesetz vom 29. Dezember 1902 enthält folgende Bestimmung:

ART.º 5.º O Governo providenciará sobre o recolhimento das moedas de nickel dos antigos cunhos, marcando os prazos necessarios para a desmonetisação e as mandará recunhar até a importancia correspondente áquellas emissões.

³⁾ The Brazilian Review, Rio de Janeiro, October 11th 1904 schreibt hierüber:

Always in extremes, a few years ago small change was not to be had for love or paper money, and now, there seems to be a great deal too much of it, as it is only a legal tender for a very limited value. Consequently, the butchers and bakers and candlestick makers all over the country pass it over to the dealers, until it at last reaches the importer or manufacturer, where it rests. The Banks wont take it nor the Treasury, so there is a deadlock and the useless pile grows bigger. One firm at Pernambuco is said to hold 200,000 \$ and, here, several importers and manufacturers refuse to accept any more, despite its being legal tender. It is evident that there is now too much nickel in circulation and steps ought to be taken to cancel the old nickel coinage, as the law provides. In this city, at least, there is much more of the old than the new coins in circulation.

Nach der Erklärung der republikanischen Staatsform kam der Curs, der für die Jahre 1888 und 1889 im Durchschnitt über 26 d. betrug und zeitweise auf über 28 d. gestiegen war, in's Weichen, ging noch im Dezember 1889 auf $24\frac{1}{2}$ d. und im folgenden Monat Januar bis auf $23\frac{3}{4}$ d. zurück. — Unter solchen Umständen war der Möglichkeit einer Goldcirculation, wie sie damals angestrebt war, der Boden entzogen und die Banco Nacional do Brazil, wie die Banco de São Paulo bemühten sich, ihre in effectivem Gold zahlbaren Noten beförderlichst einzuziehen.

Jene Zeit war die Blüthe-Periode der Gründungen. Unternehmungen commerzieller, industrieller und anderer Natur schossen empor und beanspruchten reichlichere Umlaufmittel. Es erschien geboten, Notenbanken über das ganze Land zu setzen, um Geld im Ueberfluss vertheilen zu können. Man begann mit der Vielheit der Notenbanken, ging dann über zur Einheit und fand schliesslich, der Staat allein biete dem Papiergelde die nöthige Sicherheit.¹⁾ Mein dritter Band, das Papiergeld in Brasilien, enthält in chronologischer Folge den Auszug der hierauf, wie auch auf das Metallgeld bezüglichen wandelbaren Gesetzgebung nebst einer Gruppierung der entstandenen Notenbanken. Hier fasse ich mich darüber kurz.

Am 17. Januar 1890 erschien ein Dekret der provisorischen Regierung, das die Organisation **regionaler Emissionsbanken** in Aussicht nahm und ihnen die Notenausgabe gegen Hinterlage von Staatspapieren (Apolices) oder von Gold gestattete. Diese Noten, deren Gültigkeit auf die ihnen gehörenden Umlaufgebiete beschränkt war, sollten gegen Gold einlösbar sein, jedoch erst wenn der Curs während einem Jahre auf 27 d. oder darüber gestanden. Als Gegenleistung hiefür mussten sich die Banken einen vorzu geminderten und nach Ablauf von 5 Jahren gänzlich erlöschenden Zins auf den Apolices gefallen lassen. Kraft des genannten Dekretes wurden gegründet:

- | | |
|--------------------------|---|
| in Rio de Janeiro | die Banco dos Estados Unidos do Brazil („B. E. U. Bank“), mit dem Gebiet der Staaten von Rio de Janeiro, Minas Geraes und Espirito Santo. |
| „ Porto Alegre | die Banco Emissor do Sul , die jedoch schon 1891 dem vorhin genannten Institute in Rio de Janeiro ihr Emissionsrecht abtrat, mit dem Gebiet der Staaten von Rio Grande do Sul und Mato Grosso. |
| „ São Paulo | die Banco União de São Paulo , mit dem Gebiet der Staaten São Paulo, Goyaz, Paraná und Santa Catharina. |
| „ Pernambuco | die Banco Sul Americano , substituirt durch die Banco Emissor de Pernambuco , mit dem Gebiet der Staaten von Pernambuco, Parahyba, Rio Grande do Norte und Ceará. |
| „ Bahia | die Banco Emissor da Bahia , mit dem Gebiet der Staaten von Bahia, Sergipe und Alagoas. |
| „ Belem (Pará) | die Banco Emissor do Norte , mit dem Gebiet der Staaten von Pará, Amazonas, Maranhão und Piauhy. |

¹⁾ Zum gleichen Schlusse war man, jeweilen nach vorangegangenen unerfreulichen Erfahrungen, schon in den Jahren 1829, 1866 und jetzt also neuerdings im Jahre 1896 gelangt.

Die ursprünglich auf 450,000 Contos de Reis gestellte Limite der Gesamtnotenausgabe dieser Banken gegen Apolices wurde schon durch Dekret vom 31. Januar 1890 auf 200,000 Contos de Reis reduziert, wogegen die Dekrete vom 29. August und 25. September gleichen Jahres sämtliche Regionalbanken auf ihr Ansuchen hin autorisirten, die Hälfte der ihnen zustehenden Emission gegen Hinterlage von Gold und dafür in doppeltem Betrage vorzunehmen. Die an die Emission gegen Deponirung von Apolices geknüpften Bedingungen erschienen ihnen nun nämlich zu hart. Zur Eröffnung der Operationen cedirte die Regierung den Banken von ihren eigenen Noten, die diese mit einer kennzeichnenden Ueberstempelung versahen. Die gegen Goldhinterlage ausgegebenen Noten der Regionalbanken sowohl, wie derjenigen Etablissements, die später gleichartige Concessionen erhielten, tragen den Stempel des Kassierers der Tilgungskasse Antonio Arnaldo Vieira da Costa und durften laut Regierungsentscheid vom 26. April 1892 im ganzen Reiche circuliren, während wie schon bemerkt, die gegen Apolices-Deckung ausgegebenen nur Zwangscurs in den den betreffenden Banken angewiesenen Gebieten hatten.

Um den fortdauernden Begehren nach vermehrten Umlaufsmitteln zu entsprechen, wurde unterm 8. März 1890 die seit 1853 bestandene **Banco do Brazil**, wie auch die 1889 gegründete **Banco Nacional do Brazil**, beide in Rio de Janeiro, ermächtigt, gegen metallische Hinterlage von 25,000 Contos de Reis je den doppelten Betrag in Noten auszugeben, ebenfalls zahlbar in Gold, wann der Curs während einem Jahre auf Pari oder darüber gestanden.

Das Dekret vom 25. September 1890 gestattete ferner der in Pernambuco zu organisirenden Banco Emissor eine Spezialemission von 10,000 Contos de Reis und übertrug der alten **Banco da Bahia** in **Bahia** gegen Goldhinterlage ein neues Emissionsrecht von ebenfalls 10,000 Contos de Reis, worauf diese dann in Gemässheit des Dekretes vom 7. Juni 1892 wieder verzichtete.

Am 14. November 1890 wurde eine **Banco de Credito Popular** (Volksbank) concessionirt mit dem Hauptsitz in Rio de Janeiro und mit Filialen in den bedeutenderen Städten der Republik, die durch Dekret vom 23. Dezember gl. Js. das Recht der Notenausgabe erhielt bis zum Betrage ihres Capitals und zwar für $\frac{1}{4}$ desselben gegen Hinterlage von Apolices und für $\frac{3}{4}$ gegen Goldhinterlage; für letzteres Betreffniss, gleich den übrigen Banken in doppeltem Betrage.

Im Dezember 1890 fusionirte die Banco dos Estados Unidos do Brazil mit der Banco Nacional do Brazil und bildete mit ihr die **Banco da Republica dos Estados Unidos do Brazil**. Der hierauf bezüglichen staatlichen Sanktion vom 7. Dezember 1890 stellte der damalige Finanzminister Ruy Barbosa eine längere Einleitung voran, die einen interessanten geschichtlichen Ueberblick darbietet betreffend die bis dahin von der provisorischen republikanischen Regierung hinsichtlich des Notenwesens getroffenen Massnahmen und die den von ihr genährten Zukunftsplan auseinandersetzt, dahin zielend, nun von der Vielheit auf die Einheit der Notenbanken zurückzugehen. Das genannte Dekret gab der aus der Vereinigung zweier bedeutender Bankinstitute hervorgegangenen Banco da Republica dos Estados Unidos do Brazil das Recht der Ausgabe von Noten mit Circulationsfähigkeit auf dem ganzen Territorium der Republik, im dreifachen Betrage der Goldhinterlage (soweit sie durch die von der Banco dos E. U. B. übernommenen Rechte und Pflichten nicht schon infolge deren Emission gegen Apolices engagirt war) und bis zum Total ihres auf 200,000 Contos de Reis festgesetzten Capitals. Die Noten sollten in Metallgeld einlösbar sein, sobald sich der Curs während einem Jahre auf Pari gehalten. Den übrigen Emissionsbanken wurde eine Frist von zwei Jahren angesetzt, um ihre Emissionen nach Massgabe ihrer Concessionen zu vervollständigen, unter der Androhung,

dass sie sonst ihr Emissionsrecht verlieren und dass dasselbe an die Banco da Republica dos Estados Unidos do Brazil übergehen würde. Dafür wurde dieser neuen Bank die Verpflichtung der Einlösung des circulirenden staatlichen Papiergeldes im Betrage von Rs. 170,781:414\$000 überbunden. (Man hatte nun eine Gesamtnotencirculation von etwa 500,000 Contos de Reis in Aussicht genommen.

Am 24. Februar 1891 unterzeichneten die Vertreter des brasilianischen Volkes die **neue Constitution**, womit die republikanische Staatsform definitiv angenommen wurde.

Im März 1891 cedirte die im Jahre 1853 gegründete Banco do Brazil ihr Emissionsrecht der Banco da Republica dos Estados Unidos do Brazil und fusionirte mit ihr im Dezember 1892. Aus dieser Fusion entstand die **Banco da Republica do Brazil**, die durch das Dekret vom 17. Dezember 1892, bestätigt durch das vom 31. Januar 1893 und durch das Gesetz vom 23. September gl. Js. zur nunmehr einzigen Notenbank erhoben wurde. Sie erhielt das Emissionsrecht im doppelten Betrage ihrer Goldhinterlage, ihre Noten sollten einlösbar sein gegen Metallgeld (moeda metallica), diejenigen der früheren Emissionsbanken im Betrage von 342,000 Contos de Reis hatte sie durch eigene zu ersetzen und die Bank übernahm auch den Einlösungsdienst des staatlichen Papiergeldes. Ihr auf 190,000 Contos de Reis fixirtes Capital war auf 150,000 Contos de Reis zu reduzieren.

Die Entwerthung des so verschieden gestalteten Notengeldes hatte mittlerweile in erschreckender Weise zugenommen: der Cours war im Jahre 1892 auf 12 d., 11 d. und selbst bis auf annähernd 10 d. gefallen. Von der Gründung einer einzigen Notenbank glaubte man wesentliche Besserung erhoffen zu dürfen.

Am 6. September 1893 brach in Rio de Janeiro eine **Revolte** aus, die bis zum 13. März 1894 dauerte. Um sie zu bezwingen, hatte die Regierung auch grosse Geldopfer zu bringen und da griff sie zu einer neuen Ausgabe von Papiergeld im Betrage von 100,000 Contos de Reis (Dekret vom 23. Dezember 1893).

Das Dekret vom 14. März 1895 bestimmte, dass die Hälfte des Produktes eines eben aufgenommenen inneren Anleihens von 100,000 Contos de Reis zur **Einlösung von Papiergeld** verwendet werde.

Laut Gesetz vom 9. Dezember 1896 **übernahm der brasilianische Bundesstaat die ausschliessliche Verantwortlichkeit für alle umlaufenden Banknoten** im Betrage von 341,000 Contos de Reis und cassirte der Banco da Republica do Brazil, in deren Händen sich die Rechte der früheren Emissionsbanken concentrirt fanden, die Befugniss zur ferneren Notenausgabe. Gleichzeitig wurden der Regierung gewisse Einkünfte angewiesen zum Behufe der Einlösung des umlaufenden Papiergeldes, wogegen ihr neue Emissionen ausdrücklich verboten wurden.

Einschliesslich der übernommenen Banknotenausgaben war die Masse des circulirenden Papiergeldes im Jahre 1898 auf 788,000 Contos de Reis angeschwollen und aus verschiedenen Anzeichen wollte man Misstrauen in die Solvabilität des Staates ableiten: der Cours erreichte im April jenes Jahres die nie geahnte Tiefe von $5\frac{3}{4}$ d. Da kam glücklicherweise am 15. Juni 1898 in London ein auf drei Jahre vereinbartes **Funding-Anleihen** zu stande, das der Regierung die in der Folge getreulich erfüllte Verpflichtung auferlegte, gegen die auszugebenden Funding-Bonds vorzu ebensoviele Papiergeld aus dem Umlauf zurückzuziehen. Dadurch reduzirte sich dieses bis Ende Dezember 1901 um über 100,000 Contos de Reis, sein Total wurde auf 680,000 Contos de Reis gemindert. Gleichzeitig hob

sich der Curs auf über 10 d. — In den letzten Jahren 1902/1904 hielten sich die Cursansätze ziemlich stabil, d. h. mit, gegenüber früher, nur unbedeutenden Schwankungen, auf circa 12 d.

Im September 1900 brach in Rio de Janeiro in Folge der temporären Zahlungseinstellung der Banco da Republica do Brazil, die seit 1896 nur noch als Disconto- und Depositenbank arbeitete, eine **Bankcrisis** aus, die sich alsbald auch auf andere brasilianische Plätze ausdehnte und die nicht weniger als 14 von den hervorragendsten inländischen Banken (worunter mehrere ehemalige Notenbanken) veranlasste, wenigstens vorübergehend ihre Thüren zu schliessen.

Die bis zu Ende des Jahres 1900 **ausgegebenen und wieder eingezogenen Noten** (worunter diejenigen des Staates vollzählig und die der Banken zum grösseren Theile) sind in meinem III. Bande, Das Papiergeld in Brasilien, abgebildet. Ueber die damals noch gesetzlich **in Umlauf gestandenen** Noten und die deshalb noch nicht abgebildet werden durften, im Gesamtbetrage von circa 700,000 Contos de Reis, findet man dort, Seite 121/143, eine detaillierte Aufstellung, die die grosse Zahl von 102 Verschiedenheiten aufweist. Da gehörte reichliche Erfahrung dazu, sich einigermassen auszukennen! Der Termin für die Einlösung der seit 1893 **verrufenen Banknoten** wurde hernach unzählige Male verlängert, vom 1. Oktober 1904 an geschah jedoch deren Umtausch nur noch unter Disconto. Dieser Abzug beträgt für die ersten 3 Monate 2%, steigt successive und nach 31 Monaten sind die Noten gänzlich entwerthet (Gesetz vom 16. Oktober 1886). — **Das Geschäft der Einziehung verrufenen Noten** war in Brasilien von altersher ein bemühendes, woran freilich die Regierung zum Theil selbst schuld trägt, denn es kam vielfach und selbst in der Landeshauptstadt vor, dass öffentliche Kassen bereits eingerufene Noten wieder ausgaben und in den Provinzen blieben sehr oft die mit dieser Operation beauftragten Amtsstellen ohne die nöthigen Gegenwerthe zur rechtzeitigen Vornahme des Umtausches.

Dem III. Bande ist auch, Seite 109, **eine Tabelle der Emissionsbanken** beigegeben, die von 1808 bis 1896 in Brasilien existirt haben und die den Wandel vor Augen führt, den dort im 19. Jahrhundert die Ansichten über Notenausgabe durchmachen mussten.

Auf Seite 118 des nämlichen III. Bandes legte ich **die vielumstrittene Formel** dar, die der hervorragende Finanzminister Dr. Joaquim Murinho gefunden zu haben glaubte, um den für das ganze brasilianische Wirthschaftsleben so ungemein wichtigen Faktor **der ausländischen Wechselcourse** mathematisch genau bestimmen zu können. Die dabei von Dr. Murinho als ausschlaggebend bezeichneten Grössen, nämlich der Werth der Landesausfuhr und die Masse der umlaufenden Noten, sind gewiss von mächtigem Einfluss auf den Curs, dennoch will dieser weder genannter, noch überhaupt einer Formel gehorchen. Es machen sich neben den bezeichneten denn doch auch noch viele andere Umstände geltend, die stetsfort neue Ueberraschungen zeitigen, wie: Contrahirung auswärtiger Anleihen oder Rückzahlung pflichtiger, auf Abwarten hin, im Lande angelegter Gelder, mässiger oder übertriebener Import, Eingreifen privater oder offiziöser Spekulation und, ganz besonders, allgemeines Vertrauen oder Misstrauen, Umstände, die manchmal ihre Wirkung selbst während einem längeren Zeitraum ausüben.

*Change et vent
Changent souvent!*



Schlussbetrachtungen

im Anfang November 1905.

Im Jahre 1891 hatte Senator Amaro Cavalcanti dem Senate das Projekt vorgelegt, den Münzfuss auf 1\$337 $\frac{1}{2}$ per ein Gramme Gold, d. h. auf 24 Pence per Milreis, herunterzusetzen,¹⁾ bei einer ebenfalls geminderten Feinheit von 900 Tausendtheilen, sowohl für Gold- als für Silbermünzen. Dieses Projekt, das inzwischen einige Zeit geschlummert hatte, bezeichnete der Finanzminister D^r. Leopoldo de Bulhões in seinem an den Präsidenten der Republik, D^r. Francisco Rodrigues Alves, gerichteten Jahresbericht von 1903 (Jornal do Commercio, Rio de Janeiro 22 de Setembro de 1903), soweit es die Verschlechterung des Münzfusses auf 24 d. anbelangt, angesichts der damaligen wirklichen Kurse von nur 12 d., als durchaus unannehmbar. Dagegen stimmte er in demjenigen Punkte zu, der die Verringerung des Feingehaltes wenn nicht der Gold-, so doch der Silbermünzen anbetrifft und für diese empfahl er ferner die Annahme eines reduzierten Gewichtes, entsprechend den im Dekrete vom 30. September 1867 enthaltenen Bestimmungen, wie ich schon in einer Fussnote zu Seite 173/174 angedeutet habe. Damit war also eine Rückkehr zu der in Anlehnung an die lateinische Münz-Convention aufgestellten Norm gewünscht, die in den Silbermünzen des 3. Types, Nrn. 229/232, Tafel XXXVI, verkörpert ist. Inzwischen wurde jedoch die Silberprägung noch nicht wieder aufgenommen. Der bezeichnete Jahresbericht gibt die Ansichten des Ministers darüber wörtlich wie folgt:

„Sobreleva ponderar, que a taxa do cambio, variando presentemente entre os limites „12 e 12 $\frac{1}{2}$ dinheiros, por 1 \$ está muito afastada da taxa de 24 dinheiros, escolhida „para servir á fixação do novo padrão monetario. Demais, attendendo-se á crise economica „que trabalha o paiz, á desvalorisação dos nossos productos e ao fraco stock ouro de que „dispõe, a mais elementar prudencia aconselha nada se tentar nesse sentido na actualidade, „porque seria construir sobre uma base falha e movediça, sem vantagem alguma para a Nação.

„Paiz algum já alterou o seu padrão monetario sem que, por um periodo mais ou „menos longo, se tivesse conservado o cambio nas proximidades da taxa escolhida para „servir de base ao novo padrão, sem dispôr de forte stock metallico e de uma balança „commercial favoravel.

„Seria um acto impensado e indefensavel, por não corresponder á realidade dos „factos observados, por não se achar em harmonia com as forças economicas do paiz.“

¹⁾ Vergl. die schon auf Seite 17 vorgebrachte Bemerkung.

„Quanto á segunda parte, a que diz respeito á reduçção do titulo das moedas de ouro e prata de 0.917 para 0.900: se no tocante ao titulo das moedas de ouro ainda „póde ser adiada essa providencia, visto não permittirem as nossas condições na actualidade „a cunhagem de moedas desse metal, em relação á prata é ella opportuna e indispensavel.

„Com effeito, a cunhagem da prata, nas condições actuaes do seu preço e de nosso „cambio a 12 dinheiros, já deixa lucro ao Thesouro, não havendo receio de se escoar para „o exterior, se conservar-se o cambio áquella taxa, como tudo parece assegurar.

„Para maior segurança, porem, de sua conservação no paiz e a um tempo para „auferir-se maior lucro e se poder operar, sem receio de futuras perturbações quanto aos „trocos, a substituição das notas de 1 \$ e 2 \$, por moeda de prata, providencia que se me „afigura acertada e opportuna, será conveniente alem da reduçção do titulo a 0.900, a di- „minuição do peso das referidas moedas, de accordo com o estatuido no decreto n. 3,966, „de 30 de Setembro de 1867.“

Während den Monaten Januar bis August dieses Jahres 1905 stiegen die Curse, wohl vornehmlich unter dem Einflusse der von Einzelstaaten und Städten in Europa abgeschlossenen Anleihen von zusammen etwa 10 Millionen Pfund Sterling, von $13\frac{1}{2}$ auf annähernd 18 Pence, mit scheinbarer Tendenz zu weiterem Steigen, wesshalb die Frage einer Währungsverschlechterung neuerdings brennend wurde. — Die Landwirtschaft und die Industria Nacional fühlten sich in ihren momentanen Interessen geschädigt, indem die Curssteigerungen entsprechende Preisermässigungen ihrer Produkte bedangen, und sie verlangten von der Regierung Massnahmen zur Herbeiführung grösserer Beständigkeit in den Cursen, speziell durch eine Herabsetzung des Pariwerthes auf 18 oder auf 15 Pence. — Ueber dieses Begehren äusserte sich der schon oben genannte Finanzminister in der Einleitung seines an den Präsidenten der Republik gerichteten Relatorio's vom Jahre 1905 (Jornal do Commercio, Rio de Janeiro 20 de Agosto de 1905) noch abfälliger als früher, indem er ein solches Verfahren als unmoralisch bezeichnete und mit einem Gläubigerkonkordat verglich, das eines Staatswesens unwürdig sei. Das einzige Mittel, die die Gesamtheit schädigenden Cursschwankungen zum Verschwinden zu bringen, bestehe, so führte er aus, in der Erreichung der seit 1846 angestrebten Metallcirculation. Zu diesem Zwecke müsse die Regierung unentwegt fortfahren mit der seit dem Abschluss des Fundingloan-Vertrages befolgten Politik der Verminderung des zur Zeit noch 670,000 Contos de Reis betragenden Papiergeldes und zwar wenn möglich in erhöhtem Masse als in letzter Zeit geschehen. Dann werde die Kaufkraft des Papiergeldes vorzu steigen, bis es aus sich selbst heraus den Paristand von 27 Pence erreicht, bis sich das durch die Saldi der Handelsbilanz (für die Jahre 1900 bis 1905 werden sie ziffernmässig nachgewiesen) automatisch hereingezogene Gold fest niedergelassen, bis die Einlösbarkeit der Noten gegen Gold zur natürlichen Thatsache geworden, bis endlich das Land vom Zwangscurse befreit und zur ständigen Goldwährung gelangt sei. Alles unter Mitwirkung der im Jahre 1900 nothleidend gewordenen Banco da Republica¹⁾, die nun mit einem Kapital von 70,000 Contos de Reis, gegen anfänglich 190,000 Contos de Reis, zur vierten Banco do Brazil umgestaltet werden und die auch die Rolle eines Curs-Regulators übernehmen soll. Seine Curs bezüglichen Darlegungen lauten wörtlich:

¹⁾ Der gelehrte Bundes-Abgeordnete für São Paulo, Dr. Galeão Carvalhal, hat inzwischen, als Mitglied der Finanz-Kommission, den von der Regierung vorgelegten Entwurf zur Reorganisation dieser Bank einer scharfen Kritik unterzogen — Jornal do Commercio, Rio de Janeiro 5. Oktober 1905.

„Uma opinião sempre aventada nessas épocas, nesses periodos anarchicos e tempestuosos, lembra a quebra do padrão monetario. Já entre nós se lançou mão desse recurso em 1833 e 1846, e o resultado foi contrario aos auspicios dos seus propugnadores. A quebra do padrão é em principio um sophisma e na pratica uma immoralidade. Equivale na ordem politica, se nella fosse, sequer possivel, á concordata de ordem civil, amigavel ou forçada, nas relações privadas. Credores e devedores combinariam em liquidar suas contas com o que estes actualmente tivessem ou em reduzir o valor das suas transacções effectuadas ao computo dos elementos restrictos dos bens ou credito do devedor. Esse expediente, justificado na ordem civil ou privada do direito, seria deleterio, nefasto e corrosivo na ordem publica, se, antes de tudo, não fosse inviavel.

„Expediente facil e commodo, que lembra o dos reis antigos recolhendo as moedas em circulação, para mandar desdobrar, clandestinamente, o ouro nellas contido, não pôde contribuir para normalizar o cambio e o meio circulante, e muito menos para fortalecer o credito publico.

„Não sendo possivel digna e vantajosamente recorrer á quebra do padrão monetario; urgindo, entretanto, restituir o paiz á circulação metallica, de que só ephemeramente tem gozado, nada mais tem o Governo a fazer do que persistir na politica seguida nos ultimos tempos, reduzindo a massa do papel-moeda, incrementando, quanto possivel, mais essa redução até, elevado ao par o valor do papel, fixado o metal no paiz, ser possivel a circulação conversivel.

„Grande erro commeterá quem soppuzer que se pôde parar sem perder os resultados já alcançados com a politica do resgate, ou que se deve experimentar outra differente da que nos deu o cambio a 17. Pelo contrario, é preciso activar ainda mais esta politica que já nos deu o credito de que gozamos, e nos dará amanhã a normalização da vida economica nacional.“

Bis zur Erfüllung dieser Hoffnung, der Goldcirculation, werden voraussichtlich noch manche Zwischenfälle eintreten, auch setzte richtig schon im darauffolgenden Monat September 1905 ein heftiger Gegenwind ein, der einen panikartigen Kurssturz von $18\frac{1}{8}$ auf $15\frac{3}{4}$ Pence bewirkte. Was war geschehen? Während die Einen dem Falle jede natürliche Begründung abstritten und sich damit begnügten, die Schuld einfach auf die Regierung, beziehungsweise auf ein willkürliches Gebahren der Banco da Republica zu werfen, von der sie die Aufrechthaltung einer Curs-Stabilität erwartet hatten, als ob so etwas unter der Papiergeldwirtschaft über mehr als ein Kurzes hinaus überhaupt möglich wäre, suchten andere nach tieferen Erklärungen. Diese glaubten solche zu finden in dem aus verschiedenen politischen Vorgängen erwachsenen Misstrauen (der Congress hatte den Auführern vom 15. November 1904, an deren Spitze Lauro Sodré stand, volle Amnestie ertheilt und die Bezeichnung der Präsidentschafts- und Vicepräsidentschafts-Candidaten der Republik für die Periode 1906—1910 war in ungewohnter Weise erfolgt), in der Ueberladung der Hausse-Speculation und in der naturgemässen Reaktion, die auf die von der Banco da Republica angeführte stetige Aufwärtsbewegung einmal folgen musste.

Sobald der für Viele so unerwartete Kurssturz da war, erhob sich wieder der Ruf nach einer Goldwährung, gleichviel auf welcher Basis, sobald diese nur den thatsächlichen Verhältnissen Rechnung trage und eine Beständigkeit herbeiführe. So argumen-

tirte die Deutsche Zeitung in São Paulo vom 2. Oktober 1905, nachdem sie kurze Zeit vorher in einer Reihe von Leitartikeln den Paricurs von 27 Pence als bevorstehend gezeigt hatte. — The Brazilian Review in Rio de Janeiro befürwortete eine Herabsetzung des Paricurses auf 18 oder 15 Pence, eventuell bloss provisorisch und schrieb unterm 3. Oktober 1905: „Between the views of those who advocate, as we do, lowering of the par of Exchange and those who, like the Finance Minister, consider that this would be to break faith with our engagements, possibly a compromise could be found by decreeing as a provisional measure the lowering of the par for a fixed term of years“ und in der folgenden Nummer vom 10. gleichen Monats führte das nämliche Wochenblatt, theilweise wohl etwas maliciös, ferner aus: „The mere fact of the par of Exchange not being lowered definitively would probably be considered as a satisfactory concession to those who would in such case be the chief losers. — Those would be the holders of currency bonds, currency debenture holders and all creditors in currency. — And although the promise of the State implies the payment of the value of the paper notes ad par and although there notes are the measure of value in which credits, both public and private are expressed, yet, as the par has already been twice lowered, it is clear that when all present debts were contracted, creditors must, or should, have taken into account the possibility of the par of Exchange being again lowered.“

Wichtiger als diese Zeitungsstimmen dürfte es nun aber sein, die **Ansichten des kommenden Präsidenten der Republik über die Währungsfrage** zu vernehmen. — Dr. Affonso Penna, der aller Wahrscheinlichkeit nach am nächsten 1. März aus der Volkswahl als Staatsoberhaupt für die Periode 1906—1910 hervorgehen wird, berührte in der Programm-Rede (Plaia-Forma), die er an dem ihm von seinen Anhängern am 12. Oktober 1905 in Rio de Janeiro dargebotenen Bankette gehalten, auch diese Frage, äusserte sich darüber aber recht vorsichtig: Zur Lösung des Geld-Problems haben wir bereits sichere Grundlagen in den Gesetzen, die den Garantie-Fonds für den Umtausch des Papiergeldes gegen metallisches schufen. Diese Substituierung war von jeher, seit der Zeit unserer Unabhängigkeit, der Wunsch sämtlicher Regierungen. In der Ausführung der Massregeln, in der zur Erreichung des beabsichtigten Zieles anzunehmenden Methode, mögen die Umstände untergeordnete Aenderungen anrathen, doch können diese den Plan nicht in seinen Grundzügen beeinflussen. Die rasche Höherwerthung des Geldes verursacht der Industrie, der Landwirthschaft und dem Handel immer schädigende Störungen; es ist deshalb geboten, bedächtig vorzuschreiten, damit, wenn der für die Conversion geeignete Moment gekommen, die Umwandlung verhältnissmässig gelinde vor sich gehe.

Glücklicherweise verlangt Niemand mehr die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangscurs; Alle stimmen darin überein, es seien Anstrengungen zu machen, um so bald als möglich unter die Herrschaft der Metallcirculation zu gelangen. Doch ist das eine Massnahme, die von dem Zusammentreffen socialer, wirthschaftlicher und finanzieller Umstände abhängt, deren Einklangswirkung nicht zum Voraus auf eine bestimmte Frist angesetzt werden kann.

Nach dem Jornal do Commercio in Rio de Janeiro vom 13. Oktober 1905 lauteten die Worte des gefeierten Präsidentschafts-Candidaten folgendermassen:

„Para solução do importante e complexo problema monetario, estão estabelecidas bases seguras nas leis que crearam o fundo de garantia e de resgate do papel moeda. A substituição do papel inconvertivel por moeda metallica tem constituído o desideratum de todos os governos, desde os primeiros tempos de nossa independencia. Na execução das

„medidas, no methodo adoptado para se conseguir o fim collimado, pôdem as circumstan-
„cias aconselhar modificações de ordem secundaria, mas que não affectem o plano nos seus
„lineamentos fundamentaes. A rapida valorização da moeda produz sempre abalos prejudi-
„ciaes ás industrias, á lavoura e ao commercio; é preciso, pois, caminhar prudentemente,
„para que a transformação se opere com relativa suavidade, quando chegar o momento
„oportuno para a conversão monetaria.

„Felizmente não ha mais quem reclame a emissão de papel moeda inconvertivel,
„achando-se todos accordes em que cumpre empregar esforços para estarmos, o mais cedo
„possivel, no regimen da circulação metallica. É medida esta, porem, que depende de um
„conjuncto de circumstancias sociaes, economicas e financeiras, cuja concordancia não é possi-
„vel determinar para prazo préviamente fixado.“

Bis jetzt war es mit der Curs-Voraussage gewöhnlich so: Es kam alles anders.



Republik Brasilien.

1889, fortgeführt bis 1900.

Beschreibung der abgebildeten Stücke.

Tafeln XLI—XLIII.

In Gold. 1889/1898.

Tafel XLI.

Zu Rs. 4\$000 per Oitava oder Rs. 1\$115⁵/₁₀ per Gramme.

1. Rs. 20\$000. REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL * 1898 * Brustbild der Freiheit mit phrygischer Mütze, nach links. Am Achselabschnitt die kleinen Buchstaben: F. C. (Initialen des Namens des Stempelschneiders Francisco Carneiro.)
Rf. Der neue republikanische Schild mit der Constellation des südlichen Kreuzes, auf horizontal (blau) schraffirtem Grunde, eingefasst durch einen Kranz von 21 Sternen, ebenfalls auf blauem Grunde. Umschrift zwischen zwei kleinen Rosetten: ORDEM E PROGRESSO (von der Republik neu angenommene positivistische Devise) 15 DE NOVEMBRO DE 1889 (Tag der Erklärung der Republik). — Gekerbter Rand.

Dieses Nominal trägt keine Werthbezeichnung.

30 ^m/_m. 17.89 gr.

2. Rs. 10\$000. REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL * 1897 * Im Linienkreise das Brustbild der Freiheit mit phrygischer Mütze, am Achselabschnitt die kleinen Buchstaben: F. C.

Rf. Das vollständige neue brasilianische Wappen: Der Schild mit nur 20 kleinen Sternen im Reife auf grossem, 5spitzigem Sterne vor aufrechtstehendem Schwert, über dessen Griff das zweizeilige Spruchband: ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL, 15 DE NOVEMBRO — DE 1889. Auf den Seiten Tabak- und Cafezweige und das Ganze auf Strahlengrund. Ueberschrift: * ORDEM E PROGRESSO * und unten herum 10.000 REIS — Gekerbter Rand.

23 ^m/_m. 8.93 gr.

REPUBLIK BRASILIEN.

In Silber.

Tafel XLI.

Zu 78.43 Reils per Gramme, d. h. zu 25¹/₂ Grammes die 2\$000.

Zwei Nominale.

1000 und 500 Reils. 1889.

3. **Rs. 1\$000.** REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL *1889* Kopf der Freiheit mit phrygischer Mütze, nach links, am Achselabschnitt die kleinen Buchstaben: r. c. R/. Republikanischer Schild wie bei Nr. 1. Umschrift zwischen zwei Rosetten: ORDEM E PROGRESSO — 1000 RÉIS — Gekerbter Rand.

Die W. ist ganz gleich der der Goldstücke von 20 Milreis und die R/. unterscheidet sich von der jener goldenen nur dadurch, dass sie, statt dem Datum 15 DE NOVEMBRO DE 1889, die Werthbezeichnung 1000 RÉIS hat.

30¹/₄ m/m. 12.72 gr.

4. **Rs. — \$500.** *Dessgleichen*, nur Jahrzahl *1889* und Werthbezeichnung: 500 RÉIS; am Achselabschnitt die kleinen Buchstaben: r. c. — Gekerbter Rand.

25 m/m. 6.44 gr.

Drittes Silbernominale.

2000 Reils. Neues Münzbild. 1891, 1896 und 1897.

5. **Rs. 2\$000.** REPUBLICA DOS -- ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL *1891* Freiheitskopf nach links, mit Lorbeerzweigen im glatt gekämmten Haar; am Halsabschnitt zwei unleserliche Buchstaben.

R/. Kleiner republikanischer Schild mit einem Reifen von nur 20 Sternen auf senkrecht (statt horizontal) schraffirtem Grund, überstrahlt von einem grösseren Stern. Zu den Seiten Eichen- und Lorbeerzweige, worüber sich unten ein Band schlängelt. Ueberschrift: ORDEM E PROGRESSO und unten herum: DOIS MIL RÉIS — Gekerbter Rand.

Von diesen Zweimilreisstücken, Jahrgang 1891, sind nicht viele in Circulation gekommen.

37 m/m. 25.50 gr. *ziemlich rar.*

In Nickel. 1889 fortgeführt bis 1900.

Tafel XLI.

Erster Typ. Gewicht und Grösse gleich wie zur Kaiserzeit.

6. **200 Reils.** *ORDEM E PROGRESSO* 15 DE NOVEMBRO DE 1889 In gegittertem Feld die Werthbezeichnung, gross.: 200 | RÉIS

R/. Der republikanische Schild mit 21 Sternen im Kranze und ausserhalb desselben, unten, die kleinen Buchstaben: r. c. Umschrift: REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL *1895* — Glatter Rand.

32 m/m. 15.24 gr.

7. **100 Reils.** *Dessgleichen*, nur Werthbezeichnung: 100 | RÉIS und die Jahrzahl 1900 zwischen zwei kleinen Rosetten. Wie bei voriger Nummer die kleinen Buchstaben: r. c. — Glatter Rand.

27 m/m. 10.30 gr.

REPUBLIK BRASILIEN.

In Bronze. 1889 fortgeführt bis 1900.

Tafel XLI.

Gewicht und Grösse gleich wie früher.

Wie in Nickel, so auch in Bronze nur zwei Nominale.

8. **40 Reis.** A ECONOMIA FAZ A PROSPERIDADE * (Sparsamkeit bringt Wohlstand). Im Perlenkreise, auf glattem Grund, die Werthbezeichnung: 40 | RÉIS und ausserhalb desselben, unten, die kleinen Buchstaben: F. C.
R/: Der neue republikanisch-brasilianische Schild mit 21 Sternen im Kranze.
 Umschrift: REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL * 1894 * —
 Glatter Rand.

30 $\frac{m}{m}$. 11.94 gr.

9. **20 Reis.** VINTEM POU PADO, VINTEM GANHO * (Ersparter Vintem ist verdientes Geld). Im Perlenkreise, auf horizontal schraffirtem Grunde, die Werthbezeichnung: 20 | RÉIS
R/: Das vollständige neue republikanisch-brasilianische Wappen mit 20 Sternen im Reifen. Umschrift: REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL * 1893 * —
 Glatter Rand.

Dieses Nominal trägt den Vermerk des Stempelschneiders nicht.

25 $\frac{1}{2}$ $\frac{m}{m}$. 7.19 gr.

Bronzemünzen mit Gegenstempeln.

Tafel XLII.

10. **40 Reis.** Wie Nr. 8, nur Jahrszahl * 1889 * und mit der Contremarke, in einem kräftigen Linienkreise: Taube vor Strahlen, den heiligen Geist darstellend.
11. **20 Reis.** Wie Nr. 9, nur mit der nämlichen Contremarke wie bei voriger Nummer.

Solchermassen contremarkirte Kupfer- und Bronze-Münzen wurden in verschiedenen Ortschaften von Minas Geraes alljährlich bei Anlass der Festlichkeiten des heiligen Geistes unter die Armen vertheilt. — Man sehe hierüber auch die in meinem III. Bande, auf Tafel 159, abgebildete Nr. 1126, eine Regierungsnote von 500 Reis mit dem grossen Gegenstempel einer Taube.

REPUBLIK BRASILIEN.

Erfundene Bronze-Probemünzen von 40 Reis. 1889.

Tafel XLII.

Aus der Werkstatt von Bichaut in Paris.

12. **40 Reis.** A ECONOMIA FAZ A PROSPERIDADE *40 REIS* Im Centrum, umgeben von einem Kranze von 21 grösseren Sternen, die Weltkugel mit aufgestreuten 21 kleinen Sternen und dazwischen die Bande, worauf der Spruch: ORDEM E PROGRESSO Dieser Ausführung diene offenbar als Vorbild die dem Dekrete vom 10. November 1889 beigegebene farbige Zeichnung für die neue Flagge der Republik.
R/. Auf einem Sockel steht die personificirte Freiheit, die rechte Hand auf einen Fasces-Bündel gestützt und in der aufgehobenen Linken die phrygische Mütze haltend. Dem Gewand entlang aufwärts die Bezeichnung: ENSAIO MON^o; Umschrift: REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL *1889* — Glatter Rand.
30¹/₂ m/m. 9.94 gr.
13. **idem.** *ORDEM E PROGRESSO* A ECONOMIA FAZ A PROSPERIDADE In einem Kranze von 21 Sternen die Werthbezeichnung: 40 | RÉIS
R/. Gleich wie bei voriger Nummer — ebenfalls glatter Rand.
30¹/₂ m/m. 9.89 gr.

Leichtere Nickel-Probemünze von 1899,

entsprechend dem Gesetz vom 31. Dezember 1898.

Tafel XLII.

- 14*. **400 Reis.** Kopf der Freiheit nach rechts, mit Lorbeer und Bändern im Haar. Auf einem Bandende die vertiefte Schrift: LIBERTAS und am Abschnitt des kurzen Halses die Initialen: F. c. (Francisco Carneiro). Am Rande ein Kranz von 20 Sternen, worin oben ein grösserer strahlender Stern, den Bundes-District bedeutend, eingereiht ist. Nach unten schliesst den Kranz die Jahrzahl 1899
R/. REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL * Im glatten Felde, gross, zwischen zwei horizontalen Ornamenten, die Werthaufschrift: 400 | RÉIS
32 m/m. 12.— gr. rar.

In der Sammlung des Herrn Antonio Gonçalves da Cunha in Rio de Janeiro.

Dieser Entwurf kam nicht zur Ausführung, an dessen Stelle trat das in Paris geschnittene Modell Nr. 19, mit den Unterabtheilungen Nrn. 20/21, Tafel XLIII.

REPUBLIK BRASILIEN.

**Silberne Jubiläumsmünzen,
auf die 400ste Jahreswiederkehr der Entdeckung Brasiliens,
1500 bis 1900.**

Tafel XLII.

Bewilligt durch Gesetz vom 31. Dezember 1898 bis zum Betrage von 400 Contos de Reis u. geschlagen in der Rio-Münze für Rechnung der Associação do IV^o Centenario do Descobrimento do Brazil. — Die Zeichnungen dazu sind von Hilarião Teixeira erstellt u. die Stempel von Francisco Carneiro geschnitten.

Das Gewicht correspondirt mit dem der Current-Münzen.

Alle 4 Abschnitte haben gekerbten Rand.

15. 4000 Reis. REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL★★★★ Im Linienkreise über einem grossen strahlenden fünfspitzigen Stern, zwei Ovale mit dem alten Wappen von Portugal und dem neuen der Vereinigten Staaten von Brasilien. Diese sind durch ein Band verbunden, auf dessen unteren Enden die Jahrzahlen 1500—1900 stehen. Ueber den Ovalen die Werthbezeichnung: 4000 | RÉIS

Rf. 4^o CENTENARIO DO DESCOBRIMENTO DO BRASIL ★1900★ Der Entdecker, in ganzer Figur, betritt und begrüsst das gefundene Land, in der Rechten seinen Hut, in der Linken ein Banner haltend. Im Felde, seitlich, ein strahlender fünfspitziger Stern und unten auf einem Bande, in vertiefter Schrift, der Name: PEDR' ALVARES CABRAL

Das Bild ist gezeichnet nach der gleichzeitig eingeweihten Statue des Entdeckers, die von Rodolpho Bernardelli modellirt wurde.

Es ist dies die grösste bisanhin in Silber geprägte brasilianische Münze.

50¹/₂ m|m. 51.34 gr.

16. 2000 Reis. 4^o CENTENARIO DO DESCOBRIMENTO DO BRASIL★ In einem, halb aus Lorbeer-, halb aus Eichen-Blättern bestehenden Kranze, die Werthbezeichnung: 2000 | RÉIS Oben deckt den Kranz ein Band mit der Jahrzahl 1500 und über den unteren Theil des Kranzes ist ein gleiches Band mit der Jahrzahl 1900 gelegt.

Rf. REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL★ Geleitet von dem Gestirn des südlichen Kreuzes und bestrahlt von der aufgehenden Sonne, segelt die Caravelle Cabral's der brasilianischen Küste zu.

37 m|m. 25.47 gr.

REPUBLIK BRASILIEN.

17. **1000 Reils.** Vorderseite gleich wie bei voriger Nummer, nur Werthbezeichnung: 1000 | RÉIS und unten ein fünfspitziger, statt sechsspitziger Stern.

R/: Gleiche Umschrift wie bei voriger Nummer; unten 5spitziger Stern. Im Felde erhebt sich ein oben mit der Spruchleiste LIBERTAS abschliessender Denkstein, der in der Mitte mit dem belorbeerten Kopf der Freiheit, in einem runden Medaillon, geziert ist. Vorn und zu Seiten des Monumentes: Pflug, Dampfschiff und Lokomotive. (Attribute der durch die Freiheit zur Blüthe gelangten Agrikultur, des Handels und der Industrie).

30 ^m/_m. 12.73 gr.

18. **400 Reils.** Vorderseite gleich wie bei voriger Nummer, nur Werthbezeichnung: 400 | RÉIS

R/: Umschrift ebenfalls wie bei voriger Nummer. Im Felde: das durch Doppel-
linien gezeichnete Kreuz des Christusordens mit je einem 6strahligen Sternchen
in den Winkeln und umgeben von dem Wahlspruche: IN • HOC • SIGNO • VINCES • ,
d. h. so wie die Rückseiten dargestellt sind von verschiedenen Münzsorten von
Dom Manoel, in dessen Regierungszeit Brasilien entdeckt wurde.

23 ^m/_m. 15.15 gr.

Es war der Festgesellschaft von der Regierung gestattet, diese Denk-
münzen zu nachstehenden Preisen abzugeben:

Die Stücke von	4\$000	für	10\$000
"	"	"	2\$000
"	"	"	1\$000
"	"	"	—\$400

Bei Uebernahme von 1:000\$000 erhielt man eine Vergütung von 10%,
bei einem Posten von 4:000\$000 eine solche von 20%.

REPUBLIK BRASILIEN.

In Nickel. 1901 bis

Tafel XLIII.

Zur Ausführung gekommener Zweiter Typ.

Reduzirtes Gewicht gemäss dem Gesetz vom 31. Dezember 1898.

19. **400 Reils.** Decolletirte Büste der Republik mit neumodischer Haarfrisur und einem die Aufschrift LIBERT(AS) tragenden Diadem, umgeben von 21 Sternen, am Rande 101 Perlen. Unten gegen den Rand hin das Monogramm aus den zwei Buchstaben P T (Initialen des Namens des Stempelschneiders Paulin Tasset in Paris).
R/. REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRAZIL. Im Felde, mehr nach rechts (immer vom Beschauer aus) das republikanisch-brasilianische Wappen mit 20 Sternen im Reifen und dieses Wappen, als auffallende Neuerung, linkshin mit einem buschigen Oelzweig geschmückt. Darüber in grossen Zahlen die Werthbezeichnung 400 | RÉIS Unten die Jahrzahl in römischen Lettern MCM I; am Rande 101 Perlen wie auf der Vorderseite. — Glatter Aussenrand.
Durchmesser 30 ^m/_m. Gewicht 12.09 gr.
20. **200 Reils.** *Wie vorstehend*, nur Werthbezeichnung 200 | RÉIS
Durchmesser 25 ^m/_m. Gewicht 7.85 gr.
21. **100 Reils.** *Wie vorstehend*, nur Werthbezeichnung 100 | RÉIS
Durchmesser 21 ^m/_m. Gewicht 5.— gr.

Falsifikate des zweiten Nickel-Types,

Tafel XLIII.

herrührend von Paraná, São Paulo und Pernambuco (Arraial).

22. **400 Reils.** *Glänzendes, nickelähnliches Aussehen. Täuschend ähnliche Nachahmung.*
Bei näherem Zusehen wird man folgende Abweichungen bemerken: Das Graveur-Monogramm steht direkt (ohne Zwischenraum) auf einer Perle des Randes. Die Bildseite hat nur 96 Perlen am Rande, die Wappenseite dagegen richtig 101. Der Accent auf dem Buchstaben E, von RÉIS, ist länger und schräger als bei den echten. Der Buchstabe R des nämlichen Wortes RÉIS steht bei den echten direkt über einem Strahl des Untergrundes, während bei diesen falschen der Strahl links-hin zielt. Das dritte Blättchen des oberen äusseren Theiles des Oelzweiges ist bei den echten auf den ersten Theil des Buchstabens A in REPUBLICA gerichtet, bei diesen falschen dagegen auf den Buchstaben C. Bei den echten besteht die Schraffirung des das Bild des südlichen Kreuzes einfassenden Kreises aus 22 Linien, bei diesen falschen dagegen nur aus 20. Auf beiden Seiten hat das Gepräge stärkeres Relief als bei den echten.

Solche Falsifikate circulirten namentlich in Paraná und das „Jornal do Commercio“ in Rio de Janeiro, vom 13. Mai 1904, brachte aus der Feder von Herrn Augusto de Souza Lobo daselbst eine längere Notiz darüber.

Gewicht 12.19 gr.

REPUBLIK BRASILIEN.

23. **400 Reils.** *Zinnartiges, glanzloses Aussehen, unebene Flächen, wahrscheinlich gegossen.*
 Der Buchstabe D in DOS nach REPUBLICA wurde nachträglich ausgebessert. Zwischen und in den Buchstaben von BRASIL erscheinen einzelne unbeabsichtigte Punkte.
 Diese Sorte scheint speziell in S&o Paulo zirkulirt zu haben.
 Gewicht 10.40 gr.
24. **400 Reils.** *Bläuliches, bleiartiges, doch ziemlich glänzendes Aussehen und seifiges Anfühlen.*
 Die Sterne auf der Bildseite sind nicht exakt aufgekommen. Das Monogramm des Graveurs ist unsicher geformt und sieht eher aus wie ein defektes F. Auf der Wappenseite erscheint ein Theil der Umschrift doppelt (vergl. DOS ESTADOS und unten BRASIL) und vor dem Worte BRASIL bemerkt man einen unnöthigen zweiten Punkt.
 Dieses Stück ist von der in Pernambuco entdeckten Falschmünzerei ausgegangen.
 Gewicht 11.13 gr.
25. **200 Reils.** *Zinnartiges, glanzloses, unebenes Aussehen.*
 Die Figur der Freiheit hat gegen den Abschnitt zu einen nicht gewollten Punkt.
 Scheint aus der gleichen S&o Paulo-Fabrik zu sein, wie Nr. 23.
 Gewicht 7.10 gr.
26. **200 Reils.** *Bläuliches, bleiartiges, doch ziemlich glänzendes Aussehen und seifiges Anfühlen.*
 Die Sterne und das Graveur-Monogramm auf der Bildseite sind unscharf. Der linke Theil des Querbalkens vom T in ESTADOS ist kürzer als der rechte und die erste 0 der Werthzahl neigt etwas nach links.
 Ist aus der gleichen Pernambuco-Falschmünzerei wie Nr. 24.
 Gewicht 7.41 gr.

Bei näherer Verifikation wird man an den hier vorgeführten falschen Münzen noch weitere kleine Abweichungen gegenüber den echten constatiren können.



Verzeichniss der in meiner Sammlung enthaltenen Varietäten.

REPUBLIK BRASILIEN.

Mit Hinweis auf die abgebildeten Nummern 1—26, Tafeln XLI—XLIII.

Nr.	Damaliger Werth in Reals	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
1889 fortgeführt bis 1900.					
<u>Tafeln XLI/XLII.</u>					
In Gold. 1889/1900.					
Zu Rs. 4\$000 per Oitava, od. Rs. 1\$115⁵/₁₀ per Gramme.					
—	20\$000	A	1	—	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 60%;"> <p>Canariengelbes Gold.</p> <p>Orangelbes Gold.</p> <p>Canariengelbes Gold.</p> <p>" "</p> <p>" "</p> <p>" "</p> <p>" "</p> <p>" "</p> </div> <div style="width: 35%; font-size: 2em;">}</div> <div style="width: 5%;"> <p>Brustbild der Freiheit und Schild der Republik. Ohne Werthbezeichnung.</p> </div> </div>
27	"	"	1898	1889	
28	"	"	"	"	
29	"	"	"	1895	
30	"	"	"	1896	
31	"	"	"	1897	
32	"	"	"	1900	
—	10\$000	A	2	—	
33	"	"	1897	1889	
34	"	"	"	"	
35	"	"	"	1892	
36	"	"	"	1895	

Durch Verfügung vom 12. August 1890 wurde die Münze ermächtigt, dem Golde einen grösseren Procentsatz Silber, statt Kupfer, beizumischen, wodurch die Gold-Münzen ein blässereres, hellgelbes Aussehen bekamen.

Während den ersten Jahren der Republik wurden die Prägungen meistens unter Beibehaltung der bedeutsamen Jahrzahl 1889 fortgesetzt.

Nr.	Bemaliger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
In Silber.					
Zu 78.43 Reis per Gramme.					
Die zwei Nominale 1000 und 500 Reis. 1889.					
—	1\$000	R	3	—	} Brustbild der Freiheit und Schild der Republik.
			1889		
—	—\$500	"	4	—	} Das dritte Nominal. 2000 Reis. 1891/1897.
			1889		
—	2\$000	R	5	—	} Neues Münzbild: Belorbeerter Kopf { zwei unleserliche Buchstaben a. Halsabschnitt. <i>zieml. seltener Jahrg.</i> d. Freiheit, kleiner Schild d. Republik, } Ohne die Buchstaben am Halsabschnitt. mit Eichen- und Lorbeer-Zweigen. }
37	"	"	1891	1896	
38	"	"	"	1897	
			"		
In Nickel. 1889 fortgeführt bis 1900.					
Erster Typ. Gewicht u. Grösse gleich wie zur Kaiserzeit.					
—	200	Ni	6	—	Gewicht 15.24 gr.
			1895		
39	"	"	"	1889	" 14.46 "
40	"	"	"	1893	" 15.39 "
41	"	"	"	1894	Schild der Republik, " 14.62 "
42	"	"	"	1896	die Jahrzahl zwischen " 14.79 "
43	"	"	"	1897	fünfspitzigen Sternen. " 15.05 "
44	"	"	"	1898	" 14.97 "
45	"	"	"	1899	" 15.07 "
46	"	"	"	1900	" 15.14 "
—	100	Ni	7	—	" 10.30 "
			1900		
47	"	"	"	1889	" 9.89 "
48	"	"	"	1893	" 10.26 "
49	"	"	"	"	. . . . . mit Riss durch die 9 " 9.95 "
50	"	"	"	1894	Schild der Republik, " 10.40 "
51	"	"	"	1895	die Jahrzahl zwischen Rosetten. " 10.09 "
52	"	"	"	1896	" 10.22 "
53	"	"	"	1897	" 10.20 "
54	"	"	"	1898	" 10.28 "
55	"	"	"	1899	" 9.99 "
Auch von 1889 mit eingeschlagenen kleinen Buchstaben: B C in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.					

Nr.	Damalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
In Bronze. 1889 fortgeführt bis 1900.					
<u>Tafel XLI.</u>					
—	40	Br	8	—	} Mit dem Schild der Republik.
56	"	"	1894	1889	
57	"	"	"	1893	
58	"	"	"	1895	
59	"	"	"	1896	
60	"	"	"	1897	
61	"	"	"	1900	
—	20	Br	9	—	} Mit dem vollständigen Wappen der Republik.
62	"	"	1893	1889	
63	"	"	"	1894	
64	"	"	"	1895	
65	"	"	"	1896	
66	"	"	"	1897	
67	"	"	"	1898	
68	"	"	"	1899	
69	"	"	"	1900	
70	"	"	"	1889		idem . . . . Ueberprägung eines kaiserlichen 20 Reisstückes in Bronze.
Bronzemünzen mit Gegenstempeln.					
<u>Tafel XLII.</u>					
—	40	Br	10	—	} Mit ^c / _m . Taube vor Strahlen, } Zu vergleichen mit: } den Heiligen Geist darstellend. } Nr. 157, Tafel XXVIII } und Nrn. 179*/180*, } Tafel XXIX.
—	20	"	11	—	
			1893		
71	40	"	—	1889	} Mit d. eingeschlagenen Zahl 247 } Die Bedeutung dieser } Zahlen ist mir nicht be- } kannt. — Wahrscheinlich } ist es blosse Spielerei.
72	"	"	—	1894	
					" " " " 83

Nr.	Damalgiger Werth in Reis	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
Erfundene Probemünzen von 40 Reis, 1889.					
<i>Brichautages.</i>					
<u>Tafel XLII.</u>					
—	40	Br	12 1889	—	} Aufschrift: ENSAIO MON ^o } verschiedene V/, dagegen gleiche B/.
—	"	"	13 1889	—	
Leichtere Nickelprobemünze von 1899.					
<i>Gemäss Gesetz vom 31. Dezember 1898.</i>					
<u>Tafel XLII.</u>					
—	400	Ni	14* 1899	—	Gezeichnet F. C. 32 ^m /m. 12. gr. rar. In der Sammlung des Herrn Antonio Gonçalves da Cunha.
Silberne Denkmünzen,					
<i>mit staatlicher Genehmigung geschlagen,</i>					
zur Vierhundertjahrfeier der Entdeckung Brasiliens.					
<u>Tafel XLII.</u>					
1500—1900.					
—	4000	Æ	15	—	Statue von PEDR' ALVARES CABRAL, nach d. Werke des Bildhauers Rodolpho Bernardelli.
—	2000	"	16	—	Caravelle des Entdeckers, schon nahe dem Lande, be- schienen vom südlichen Kreuz.
—	1000	"	17	—	Denkstein und Kopf der LIBERTAS mit d. Attributen der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie.
—	400	"	18	—	Kreuz des Christusordens und Wahlspruch: • IN • HOC • SIGNO • VINCES •

Nr.	Damalgiger Werth in Reich	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den Stempelabweichungen
In Nickel. 1901 bis					
<u>Tafel XLIII.</u>					
Zweiter Typ.					
<i>Reduzirtes Gewicht laut Gesetz vom 31. Dezember 1898 ; Legirung wie bisanhin.</i>					
Birminghamer Präge.					
—	400	Ni	<u>19</u> M C M I	—	} Schild der Republik Durchm. 30 m/m. Gew. 12.09 gr. mit buschigem Oelzweig. „ 25,4 m/m. „ 7.85 „ Graveurzeichen FR „ 21 m/m. „ 5.— „
—	200	„	<u>20</u> M C M I	—	
—	100	„	<u>21</u> M C M I	—	
Hamburger Präge.					
73	400	Ni	—	M C M I	} Gleich wie vorstehend, „ 30 m/m. „ 12.05 „ nur genauer im Durchm. u. „ 25 m/m. „ 8.03 „ etwas gelblichere Nuance. „ 21 m/m. „ 5.05 „
74	200	„	—	M C M I	
75	100	„	—	M C M I	
Diese Münzen wurden ferner geprägt in Wien, Paris und Brüssel; soweit mir bekannt, zeigen diese aber keine unterscheidenden Merkmale.					
Falsifikate des zweiten Nickel-Types.					
<i>Aus verschiedenen Metallmischungen bestehend.</i>					
<u>Tafel XLIII.</u>					
—	400	?	<u>22</u> M C M I	—	von Paraná Durchm. 30,4 m/m. Gew. 12.19 gr.
—	„	?	<u>23</u> M C M I	—	von São Paulo „ 30 m/m. „ 10.40 „
—	„	?	<u>24</u> M C M I	—	von Pernambuco „ 30 m/m. „ 11.13 „
—	200	?	<u>25</u> M C M I	—	von São Paulo „ 25 m/m. „ 7.10 „
—	„	?	<u>26</u> M C M I	—	von Pernambuco „ 25 m/m. „ 7.41 „



Falsifikate

aus der Zeit der Monarchie und auch der Republik,
von Gold-, Silber- und Nickelmünzen.

Im modernen Brasilien gab es, wie begreiflich, nicht bloss Fälschungen der so schweren Kupferscheiben, die bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine arge Verkehrsplage bildeten, selbst die 1901/1902 ausgegebenen fein geschnittenen Nickelmünzen waren, wie vorhin erwähnt, kaum in Umlauf gelangt, als, erstaunlich schnell, das Erscheinen von unechten gemeldet wurde. Ausserdem haben theils in, theils für Brasilien, als es noch eine portugiesische Colonie war, dann als es einen Bestandtheil des Vereinigten Königreichs von Portugal, Brasilien und Algarve bildete, wie zur Zeit des Kaiserthums und schliesslich der Republik, zu all diesen Zeiten und gleich wie in anderen Ländern, auch Fälschungen seiner Gold- und Silbermünzen, ja selbst seiner Goldbarren stattgefunden. Im Ganzen jedoch waren diese Gold- und Silber-Falsifikate weder häufig, noch zahlreich und sie haben den sich namentlich in Papiergeld vollziehenden Verkehr nie stark belästigt. Wahrscheinlich liegt der Grund hievon vornehmlich darin, dass die Falschmünzer im Nachmachen von Staats- und Banknoten lohnendere Arbeit fanden. In letzterer Hinsicht wurde in, oder für Brasilien vielleicht mehr als sonst irgendwo geleistet und dies besonders in den letzten zwanzig Jahren. Mein III. Band enthält zahlreiche Einreihungen und Abbildungen solch unechter Noten. Hier lasse ich eine kurze Beschreibung der auf Tafel XLIV dieses II. Bandes vorgeführten unechten Münzen folgen, die alle der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts angehören und natürlich nur eine Auslese vorgekommener Falsifikate bilden.

Beschreibung der abgebildeten Falsifikate.

Tafel XLIV.

Unechte Münzen auf den Namen von D. Pedro II.

- | | | | |
|-----|------------------------------|---|---|
| 1*. | Zwanzig
Milreis. | <i>Vergoldetes Messing.</i>
Rohe Arbeit. Das Wappen enthält nur 18 Sterne.
In der Sammlung des Herrn Pedro Massena. | Nachahmung von Nr. 200, Tafel XXXIII. |
| 2. | idem. | <i>Vergoldete Bronze.</i>
Bessere Arbeit. Durchmesser $31\frac{1}{2}$ ^m / _m . (statt 30 ^m / _m).
Gewicht 16.48 gr. (statt 17.93 gr.). | Ebenfalls Nachahmung von Nr. 200, „ XXXIII. |
| 3. | Zwei Milreis. | <i>Bleiartiges, sofort auf Fälschung hindeutendes Aussehen.</i>
Körnige Oberfläche. Guss.
Gewicht 19.43 gr. (statt 25.50 gr.). | Nachahmung von Nr. 207, „ XXXIV. |
| 4. | Ein Milreis. | <i>Zinnartiges Aussehen.</i> Uebene Flächen.
Sofort als Fälschung zu erkennen.
Gewicht 8.97 gr. (statt 12.75 gr.). | Nachahmung von Nr. 209, „ XXXIV. |
| 5. | idem. | <i>Silberlegirung</i> mit nickelähnlichem aber glattem Aussehen.
Ebenfalls Nachahmung von Nr. 209,
Gewicht 12.16 gr. (statt 12.75 gr.). | „ XXXIV. |
| 6. | Zwei Milreis. | <i>Gute, annähernd vollwichtige Nachahmung in Silber</i>
Gewicht 25.38 gr. (statt 25.50 gr.). | von Nr. 240, „ XXXVIII. |
| 7. | Zweihundert
Reis. | <i>Bleiartiges, schwärzliches Aussehen.</i>
Gewicht 12.53 gr. (statt 15.— gr.). | Nachahmung von Nr. 236, „ XXXVII. |
| 8. | idem. | <i>Zinnartiges Aussehen u. fettiges Anfühlen.</i>
D. Werthzahlen entbehren d. filigranähnlichen Einfassung.
Gewicht 11.61 gr. (statt 15.— gr.). | And. Nachahmg. v. Nr. 236, „ XXXVII. |

Unechte Münzen auf den Namen der Republik Brasilien.

- | | | | |
|-----|------------------------------|--|----------------------------------|
| 9. | Fünfhundert
Reis. | <i>Quecksilberartiges Aussehen und seifiges Anfühlen.</i>
Unschärfe Schrift u. körnige Flächen.
Gewicht 4.62 gr. (statt 6.37 gr.). | Nachahmung von Nr. 4, Tafel XLI. |
| 10. | Zweihundert
Reis. | <i>Zinnartiges Aussehen, sonst recht gute Nachahmung</i>
Gewicht 14.53 gr. (statt 15.— gr.). | von Nr. 6, „ XLI. |

*Im Varietäten-Verzeichnisse sind noch Nachahmungen von anderen
correnten Gold-, Silber- und Nickel-Typen aufgeführt.*

Man sehe auch das auf Tafel XXXIII abgebildete Falsifikat Nr. 206.

Varietätenverzeichniss der Falsifikate

von Gold-, Silber- und Nickelmünzen,
aus der Zeit der Monarchie und auch der Republik,
mit Hinweis auf die abgebildeten Nrn. 1*/10, Taf. XLIV.

Nr.	Damalsiger Werth in Reich	Metall	Zu vergleichen mit Nr.	Jahrzahl	Notiz zu den einzelnen Falsifikationen
<i>Die Metallmischungen bestehen aus Silber, Bronze, Messing, Zinn, Blei und Derartigem.</i>					
Nachahmungen von Münzen von D. Pedro II.					
—	20\$000	?	1* 1853	—	rohe Arbeit. Wapp. mit nur 18 Sternen. In der Sammlg. d. Hrn. Pedro Massena.
—	"	?	2 1856	—	bessere Arbeit. 16.48 gr. Herr Pedro Massena besitzt auch ein Falsifikat von: 20\$000 in Messing, 1852.
—	2\$000	?	3 1863	—	körnige Oberfläche. Guss. 19.43 gr.
11	"	?	—	1851	Silber- und Zinnlegirung. 23.— " Dieses Stück macht sich schon auf- fällig durch seine Jahrzahl 1851
—	1\$000	?	4 1857	—	zinnartig. 8.97 gr.
—	"	?	5 1862	—	Silberlegirung. 12.16 "
12	"	?	"	1854	bleiartig. Guss 9.05 "
—	2\$000	?	6 1888	—	gute Nachahmung in Silber. 25.38 "
13	"	?	—	1869	versilbertes Kupfer. 19.75 "
—	—\$200	?	7 1882	—	bleiartig. 12.53 "
—	"	?	8 1884	—	zinnartig. 11.61 "
14	—\$100	?	—	1881	zinnartig. 8.57 "
15	—\$200	?	—	1887	idem. 12.75 "
Nachahmungen von Münzen der Republik.					
—	—\$500	?	9 1889	—	quecksilberartig. Aussehen. 4.62 gr. Nr. 4 XLI
—	—\$200	?	10 1897	—	zinnartig. 14.53 " Nr. 6 "
16	"	?	"	1893	idem. 12.40 " " "

Belege.



Beleg Nr. 1. Bekanntmachung des Präsidenten der Provinz Bahia vom 25. November 1827 hinsichtlich des daselbst umlaufenden falschen Kupfergeldes.

BANDO.

José Egidio Gordilho do Barbuda,

Viador e Fidalgo Cavalleiro da Casa Imperial, Grão Cruz da Imperial Ordem do Cruzeiro, Commendador da de Christo, Condecorado com a Medalha de Ouro da Restauração da Bahia, Brigadeiro do Exercito, e Presidente da Provincia da Bahia.

Faço saber, que em cumprimento ao que annunciei em 22 do corrente, reunindo hontem o Concelho do Governo, tendo previamente ouvido alguns Negociantes Britannicos, e o Corpo de Commercio desta Cidade, cabalmente conheci ser a opinião geral extinguir-se radicalmente a falsa e infame moeda de cobre, que ha annos gira na circulação da Provincia, e tão espantosamente tem opprimido e ameaçado a tranquillidade e fortuna de seos honrados habitantes! Porém que sendo em verdade demonstrado á todos quanto se torne proficua e indispensavel similhante medida, igualmente ninguem deixou de conhecer, que sua execução depende de alguma delonga, e quanto se torna rigorosa e equitavel a precisão de remediar o infallivel vexame, que de sua adopção deverá experimentar a classe de Cidadãos pouco favorecidos dos bens da fortuna; e bem assim, attento o reconhecido estado assustador em que nos achamos, quanto he perigosissimo não oppor já hum effcaz e prompto remedio á medonha anarchia, proxima a rebentar entre nós, se por ventura os generos de primeira necessidade deixarem de apparecer á venda nos lugares para isso destinados, e se paralizarem inteiramente as de mais transacções da vida.

Em consequencia affiançando occupar-me conjuncta e energicamente com o Concelho do Governo, e outras algumas pessoas de reconhecida probidade e intelligencia, em remover com a possivel brevidade os obstaculos inseparaveis para se adoptarem os meios proprios a extirpar pela raiz tão infame e terrivel flagello: (havendo para isso encontrado unanimes os pareceres dos Membros do referido Concelho) Ordeno mui terminantemente á todos os habitantes da Provincia, que em quanto não se consegue pôr em execução o salutar projecto indicado, continuem a admittir em todas as suas transacções aquella moeda que existia em circulação anteriormente á minha posse na Presidencia, por ser este (não considero ocioso repetil-o) o unico meio de prevenir as funestissimas consequencias de huma anarchia: contando não me ver compellido por huma inobediencia anti-patriotica, e até mesmo temeraria (attenta a crise em que se vê a Provincia) a lançar mão de expedientes que a salvação publica confiada á meos cuidados por certo desculpará.

E para que chegue ao conhecimento de todos, este se publicará a tom de caixa pelas ruas da Cidade alta e baixa. Dado na Leal e Valorosa Cidade do Sal-

vador, Bahia de todos os Santos, sob meo signal, e Sello das Armas do Imperio aos 25 de Novembro de 1827.—

Francisco José Corte Imperial official da Secretaria o fez. O Secretario José Albino Pereira, o fez escrever.

L. S.

José Egidio Gordilho de Barbuda.

Bahia na typographia imperial e nacional. 1827.

Beleg Nr. 2. Zwei Dekrete der portugiesischen Regierung betreffend die Contremarkirung brasilianischer Münzen auf den Açoren, mit dem Stempel der portugiesischen Krone und betreffend die nachherige Umprägung derselben.

DECRETO DE 14 DE JUNHO DE 1871.

Tomando em consideração o relatório do ministro e secretario d'estado dos negocios da fazenda : hei por bem decretar o seguinte :

Artº 1º — As patacas brazileiras de novo cunho do valor nominal de 2.000 reis e de peso inferior a 7½ oitavas que correm por 1.200 reis no districto de Angra do Heroismo, hem como as moedas em que as mesmas patacas se subdividem de 1.000 reis, 500 reis e 200 reis, deverão ser apresentadas dentro do praso de quinze dias da publicação ali do presente decreto, a fim de serem carimbadas.

Artº 2º — Findo o praso a que se refere o artº antecedente, nenhuma das ditas moedas, que não tenha sido carimbada, poderá ser recebida em pagamento ao estado.

Artº 3º — O cofre central do referido districto será habilitado com as sommas necessarias em moeda do continente do reino para substituição das referidas patacas carimbadas, á proporção que, depois de findo o sobre dito praso, forem sendo recibidas nos cofres do estado.

O ministro e secretario de estado dos negocios da fazenda assim o tenha entendido e faça executar, expedindo para esse fim as instrucções necessarias.

Paço da Ajuda, em 14 de junho de 1871.

Rei. — Carlos Bento da Silva. —

CARTA DE LEI DE 27 DE SETEMBRO DE 1871.

D. Luiz, por graça de Deus, Rei de Portugal e dos Algarves, etc. Fazemos saber a todos os nossos subditos, que as côrtes geraes decretaram e nós queremos a lei seguinte:

Artº 1º — É o governo auctorizado a mandar proceder á amoedação da quantia de 400.000\$000 reis em moedas de prata de novo cunho de 500, 200 e 100 reis, que será destinada á conversão em moeda do paiz das moedas de prata brasileiras depreciadas, que correm no districto de Angra do Heroismo.

Artº 2º — É prorogado até 30 de junho de 1872 o prazo estabelecido pelo decreto com força de lei de 9 de junho de 1870 para a troca e giro das moedas de oiro e prata mandadas retirar da circulação pela carta de lei de 29 de julho de 1854.

Artº 3º — Continua do mesmo modo em vigor o beneficio concedido aos particulares, bancos e associações pelo artº 2º da carta de lei de 24 d'abril de 1856.

Artº 4º — Fica revogada a legislação em contrario. Mandámos por tanto a todas as auctoridades, a quem o conhecimento e execução da referida lei pertencer, que a cumpram e guardem e façam cumprir e guardar tão inteiramente como n'ella se contém.

O presidente do conselho de ministros, ministro e secretario de estado dos negocios da fazenda, a faça imprimir, publicar e correr.

Dada no paço, aos 27 de setembro de 1871.

El-Rei. — Antonio Maria de Fontes Pereira de Mello.

Beleg Nr. 3. Zwei Dekrete der portugiesischen Regierung betreffend das Einfuhrverbot fremder Münzen (einschliesslich der brasilianischen) auf den Açoren und die Anordnung der Abstempelung derselben mit den gekrönten Buchstaben G. P. (Governo Português).

DECRETO DE 4 DE MARÇO DE 1887.

Convindo obstar á continuação dos males que pesam sobre os povos dos Açores, proveniente da introdução no seus mercados de uma enorme quantidade de moedas de prata estrangeiras, que têm ali curso auctorizado por diversos decretos: hei por bem mandar prohibir até ultteriores providencias a importação das mesmas moedas nos districtos de Angra do Heroismo, Horta e Ponta Delgada.

O ministro e secretario de estado dos negocios da fazenda assim o tenha entendido e faça executar.

Paço, em 4 de março de 1887.

Rei. — Marianno Cyrillo de Carvalho.

DECRETO DE 31 DE MARÇO DE 1887.

Achando-se prohibida, por decreto de 4 do corrente, a importação nos districtos d'Angra, Horta e Ponta Delgada, das moedas estrangeiras de prata que ali têm curso auctorisado, e convindo evitar que a introdução clandestina de taes moedas vá aggravar a situação monetaria d'aquelles districtos: hei por bem determinar o seguinte, em quanto o parlamento não resolve á cerca das providencias a tomar sobre o assumpto:

Artº 1º — As moedas de prata estrangeiras que têm curso auctorisado nos districtos d'Angra, Horta e Ponta Delgada, deverão ser apresentadas dentro do praso de 30 dias, contados da publicação do presente decreto nos mesmos districtos, para serem carimbadas.

Artº 2º — Findo o praso fixado no artº antecedente nenhuma das referidas moedas que não tenha sido carimbada poderá ser recebida em pagamento ao estado.

Artº 3º — Pela direcção geral da thesouraria do ministerio da fazenda serão dadas, de accordo com a direcção da administração geral da casa da moeda, as instrucções necessarias para a inteira execução d'este decreto.

O ministro e secretario d'estado dos negocios da fazenda assim o tenha entendido e faça executar.

Paço, aos 31 de março de 1887.

Rei. — Marianno Cyrillo de Carvalho.

Beleg Nr. 4. Mittheilung der Direktion der Münze in Rio de Janeiro betreffend den Werth der Silbermünzen mit oder ohne Kaiserbild, d. h. derjenigen des 1. und 2. Types, verglichen mit denen des 3. und 4. Types des 3. Systemes.

Gazeta de Noticias, Rio de Janeiro, 24 de Janeiro (wahrscheinlich von 1876):

MOEDAS DE PRATA.

Da directoria da Casa da Moeda communição-nos o seguinte em data de hontem:

É notorio que as nossas moedas de prata do valor de 2\$, cujo cunho tem a effigie de S. M. o Imperador, são consideradas todas, pela maior parte do publico, como tendo menor valor real do que as moedas do mesmo valor que não trazem aquella effigie.

A este respeito, cabem algumas explicações.

Até 30 de Setembro de 1867 as moedas de 2\$ forão cunhadas com o peso de 7 Oitavas e 8 grãos (25.5 Grammas), e o titulo de 0.917; daquella data (30 de

Setembro de 1867) até 18 de Novembro de 1871, cunharão-se moedas de 2\$ com o peso de 25 grammas, e o titulo de 0.900. O cunho destas ultimas moedas tem o retrato de Imperador.

De 18 de Novembro de 1871 em diante passou a moeda de 2\$, por decreto dessa data, a ser de novo cunhada com o peso de 25.5 grammas, e o titulo de 0.917, conservando-se o retrato no cunho.

Vê-se, pois, que a opinião de que as moedas de 2\$ que têm retrato são inferiores em valor real ás que não têm a effigie, é verdadeira com relação sómente ás que se cunharão até 18 de Novembro de 1871, mas é falsa quanto áquellas que, posto tenham retrato, têm sido cunhadas dessa data até hoje, as quaes são identicas em titulo e peso ás que se cunharão até 30 de Setembro de 1867.

Em resumo temos:

Moedas de 2\$ cunhadas	até 1867,	pesando 25.5 grammas e do titulo de 0.917.
" " 2\$ "	de 1867 até 1871,	" 25.— " " " " " 0.900.
" " 2\$ "	de 1871 até hoje,	" 25.5 " " " " " 0.917.

Estas explicações, com relação ás moedas de 2\$, têm applicação tambem ás de 1\$ e 500 rs., que actualmente se cunhão e cujo valor é proporcional ao da de 2\$000.

Não é, pois, a circumstancia unica de ter ou não retrato a que convém attender-se para julgar do valor real destas moedas: todas as moedas de prata cunhadas desde 1871 até hoje têm o mesmissimo valor das que não têm retrato.

Infelizmente, não é só entre nós que existe esta apprehensão contra todas as nossas moedas de 2\$ que têm retrato: em Montevideo e na Confederação Argentina estas moedas não são acceitas pelo mesmo valor das que não têm retrato, quer sejam das cunhadas no periodo que decorre de 1867 a 1871, quer sejam das que actualmente se cunhão.

Para aquelles que rejeitão as moedas de retrato pelo facto de terem valor inferior ás outras, servem estas explicações.

Rejeitem, se quizerem, as que tiverem a era de 1867 a 1871; mas pelo motivo que dão, não é razoavel rejeitarem as cunhadas de 1871 até o presente: estas, posto tenham a effigie, valem tanto quanto as que não a tem, cunhadas até 1867.

Dirigindo estas linhas a V., Sr. Redactor, tenho em vista pedir-lhe se digne esclarecer o publico, por meio de sua conceituada folha, no sentido do que acabo de expôr. Será mais um serviço que V. fará ao mesmo publico, e pelo qual desde já se confessa agradecido o de V. etc.

Beleg Nr. 5. Zeitungsbericht über die Festlichkeiten zu Ehren des Heiligen Geistes in Sabará (Minas Geraes).

Jornal do Povo em Sabará, 5 de Junho de 1900.

Com brilhantismo inexcedível e boa ordem invejavel, realizarão-se este anno os festejos do Divino, fazendo o incançavel e dedicado Imperador reviver as tradicionaes praticas que já de ha muito havião cahido em olvido. — Tiverão inicio os

actos religiosos no dia 25 do passado com deslumbrantes novenas e findarão no dia 2 fazendo-se então o vigário orgão do Imperador annunciando para o dia seguinte as esmolas de carne e dinheiro pela pobreza e os donativos a toda a população. Com effeito no dia 3 distinctos cidadãos distribuirão carne, bem como os tradicionaes dois Vintens com a effigie do Divino. Nos tres pontos destinados forão fornecidos á pobreza carne e esmolas de quinhentos reis em notas da referida quantia com o sinete apropriado, relativo a festa. (Vergl. das im III. Band abgebildete Nr. 1126, Estampa 159). -- As 11 horas teve logar a festa, constando de missa cantada e sermão, sendo distribuidos com o povo cartuxinhos de pães, contendo pequenos pombos de massa e medalhas do Divino, em ouro e prata. -- Sua Magestade, o Snr. Dom Bento Epaminondas, que tem razões de sobra de se orgulhar com o bonito papel que fez, abdicou a coroa em sua alteza o príncipe D. José de Assis Duarte, nascido das armas do Divino, sem fraudes, falcatruas e bicorios. A mordomia do mastro coube ao Snr. Adolpho Odillon Monteiro de Castro.

Beleg Nr. 6. Aeusserungen von Amaro Cavalcanti über Metallgeldcirculation und Rückziehung von Papiergeld.

Amaro Cavalcanti.

O Meio Circulante Nacional. Segundo Volume, pag^a 298.

— Por maior e mais sincera que seja a nossa boa vontade de fazer justiça aos intuitos de nossos estadistas e financeiros nessa questão do resgate do papel-moeda, não podemos, todavia, deixar de dizer, que as medidas, até agora adoptadas para esse fim, teem provado inteiramente negativas . . .

Em uns casos os nossos governos se teem illudido a si mesmos, retirando por uma mão certa quantidade de papel — para ser queimado — e emittindo por outra uma somma ás vezes maior para encher o deficit ordinario da receita publica . . .

Assim se procedeu, notadamente, de 1838 a 1843. Em outros casos, o Governo tem incumbido a um estabelecimento bancario de resgatar certa somma annualmente, a qual — além de ser paga pelo Thesouro — o mesmo estabelecimento substitue por bilhetes seus na circulação. O pagamento das importancias resgatadas tem sido sempre feito em titulos da dívida publica ao par e juros respectivos.

Fôra precisamente nestas condições o bom serviço prestado pelo Banco do Brazil no resgate dos 17,500:000\$ acima indicados.

D'onde a conclusão, — aliás patente dos algarismos sobre a circulação fiduciaria de 1866 —, de que o resultado, verdadeiramente obtido, não passou de ser substituído o papel do Thesouro pelo do Banco, — este tão inconversível como aquelle, — e de ter-se, em consequencia, augmentado a dívida publica interna com a importancia de 17,500:000\$ vencendo o juro de 6% em proveito exclusivo do estabelecimento incumbido do resgate.

Não ha duvida que o resgate do papel-moeda, deve ser feito; é condição indispensavel ao verdadeiro regimen monetario de todo e qualquer paiz. Mas elle deve ser feito definitivamente, isto é, — quando desapparecidas as circumstancias precarias, que obrigaram o Governo a recorrer ao curso forçado.

Não é quelmando parte do papel-moeda, todo elle mesmo, se o quizerem, que a circulação ha de tornar-se metallica. É condição preliminar do resultado dessa operação, — que haja excedente progressivo ou, ao menos, constante, nas receitas do Estado e da Nação, — queremos dizer: que o Governo não precise tomar emprestado para occorrer ás suas despezas ordinarias, — e que a Nação obtenha da sua produção rendimento maior, do que lhe é necessario para os misteres do seu consumo ordinario.

Em circumstancias que não estas, nenhum paiz terá jamais uma boa circulação metallica, quaesquer que sejam os argumentos dos theoristas classicos ou os esforços improficuos dos inimigos da moeda fiduciaria!

Beleg Nr. 7. Circular des Finanzministeriums in Rio de Janeiro betreffend die Ausgabe neuer Nickelmünzen von 100 und 200 Reis.

Der zu diesem Satze gehörende Abschnitt von 400 Reis kam erst ein Monat später in Umlauf.

Ministerio da Fazenda — Circular n. 55 —
Capital Federal, 21 de dezembro de 1901 —

Declaro aos srs. chefes das repartições subordinadas a este ministerio, para seu conhecimento e afim de que façam constar ao publico, por meio de editaes, que as moedas de nickel de novo cunho, dos valores de 100 e 200 réis, que vão ser emittidas em virtude da auctorização contida no art. 2º, n. 6, da lei n. 741, de 26 de dezembro de 1900, têm os seguintes caracteristicos:

A moeda de 100 réis tem o peso de 5 grammas e o diametro de 21 millimetros por $1\frac{2}{3}$ de espessura e a de 200 réis 8 grammas de peso e o diametro de 25 millimetros por 2 millimetros de espessura.

No verso destaca-se o busto de uma mulher symbolizando a Republica, cercada de vinte e uma estrellas, estando a cabeça voltada em perfil para a direita e a frente ornada de um diadema onde se lê a palavra — LIBERTAS. A borda é guarnecida por um fio circular de perolas. No reverso circulam as palavras: — REPUBLICA DOS ESTADOS UNIDOS DO BRASIL — ficando esta ultima na parte inferior, separada das outras por dois pontos. A direita e um pouco abaixo do centro da moeda destacam-se as armas da Republica, d'onde parte obliquamente do lado esquerdo, de baixo para cima, um ramo de oliveira que orna uma parte do centro da moeda. No alto das armas vê-se o valor em typo grande, e abaixo d'este, em caracteres pequenos, a palavra — RÉIS. Acima da palavra — BRASIL, lê-se em algarismos romanos, a data MCMI. Estes caracteristicos abrangem os dois valores de 100 e 200 réis. —

Joaquim Murtinho.

Anhang.

Ungesetzliches Privatgeld, Geldzeichen und Marken,

deren Local-Circulation
manchmal geduldet, dann wieder mehr oder weniger
streng verboten war.

Die mit einem Sternchen (*) bezeichneten Nummern befinden sich in anderen Sammlungen.
Die Nummern, denen ein Kreuzchen (†) vorangeht, sind hier nicht abgebildet.

Privatgeld, Marken und dergleichen.

Provinz Rio Grande do Sul.

Tafel XLV.

*Zur Zeit des Paraguaykrieges, oder schon früher von Privaten contremarkirte
spanische Silbermünzen in Ganz- und Theilstücken (Balastracas).*

- 1*. 400 (Reis) (Balastraca) , Silber. Werthzahl 400 in einem länglichen Vierecke auf einer spanischen Peseta. 5.70 grammes
In der Sammlung des Herrn J. G. de Souza Braga in Rio de Janeiro.
2. 200 („) (Halbe Balastraca), „ Werthzahl 200 auf d. Abschnitte einer spanischen Münze. — Die Schnittseite ist 15-fach gezähnt. 2.— „
- 3*. 200 („) (idem) , „ Werthzahl 200 wie vorige Nummer, nur höhere Zahlen. — Die Schnittseite ist nur 12-fach gezähnt. 1.90 „
In der Sammlung des Herrn J. G. de Souza Braga.
4. 200 („) (idem) , „ Werthzahl 200 gleich wie die von Nr. 2. — Schnittseite nur 9-fach gezähnt. 2.20 „
- 5*. 200 („) (idem) , „ Werthzahl 200 mit drei Palmblättern über der mittleren Null, darunter: *SB* (São Borja?). — D. Schnittseite hat glatten Rand. 3.20 „
In der Sammlung des Herrn Antonio Gonçalves da Cunha in Rio de Janeiro.
- 6*. 100 („) (Viertel Balastraca). „ Werthzahl 100 — Die Schnittseiten sind 4-fach gezähnt. 1.50 „
In der Sammlung des Herrn J. G. de Souza Braga.
7. 100 („) (idem) , „ Werthzahl 100 — Die Schnittseiten sind 5-fach gezähnt. 1.20 „

PRIVATGELD.

Provinz Rio Grande do Sul.

8. — — (*Balastraca*) , Silber. In einer gezähnten Einfassung d. Buchstaben:
C? — Glatte, aber bogige, schräge Schnitt-
seiten. Gleich wie bei Enrique Peña ab-
gebildet. 3.75 grammes.
Diesen nämlichen Stempel habe ich auch schon
auf einem bolivianischen 4 Sueldos-Stück ange-
troffen.
9. — — (*Halbe Balastraca*) , „ Kurzes geschlängelttes Band (?) in einer ge-
zähnten Einfassung. — Glatte aber bogige,
schräge Schnittseiten. 2.90 „

*Diese Balastracas mit ihren Unterabtheilungen
sind jetzt alle sehr rar.*

Meine Sammlung enthält ferner einen von „La Sociedad de Cambios de Pay-Sandú“ ausgegebenen Schein ohne Datum, lautend auf „4 Patacon“ oder „240 Reis“. Wie darauf erklärt ist, sollten 64 solche Scheine gegen 1 Onza Gold einlösbar sein.

Enrique Peña, „Monedas y Medallas Paraguayas“

(*Revista del Instituto Paraguayo, Año III, Núm. 24*) Asunción 1900, hat ebenfalls verschiedene Fragmente von Gold- und Silbermünzen mit der Contremarke einer Werthzahl oder eines Buchstabens abgebildet, die in Ermangelung von Wechselgeld den Verkehr unter den Allirten vermittelten und er bemerkt dazu, Seite 11:

„Monedas usadas en el campamento de los Aliados“ „1866—1869“

„Núm. 6 — *Fragmentos de monedas de oro y plata de distintas formas y tamaños.*

„N. — *Durante la guerra, los negociantes que servían al ejército, para suplir la falta de monedas de pequeño valor, dividían las onzas de oro y pesos bolivianos en 2, 4 y 8 partes, para representar con ellos monedas de 2, 4 y 8 pesos y 1, 2 y 4 reales plata, respectivamente, estampando en cada fragmento, unas veces una inicial y otras una simple cifra.*

„*No hay para qué hacer notar el error del procedimiento, pues las monedas quedaban de esa manera convertidas en simple chafalonía.*“

Unter diesen von Enrique Peña abgebildeten Stücken befinden sich auch grössere und kleinere Theilstücke spanischer Thaler ohne irgendwelche Contremarke; solche circulirten zu verschiedenen Zeiten noch in manchen anderen Ländern Amerikas.

PRIVATGELD.

Provinz Rio Grande do Sul.

Tafel XLV/XLVII.

Andere Privatmarken.

10*.	200	(Reis)	Silber	rund, einseitig. ¹⁾	}	Ausgegeben von:
11*.	100	(„)	„	achteckig. Werthz. auf Rf. wiederholt.		J. PONSPACH
Die Nrn. 10* und 11* sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena in Barbacena.						
12.	200	Reis	Messing	einseitig. Von: MATHIAS HUBER.		
13.	140	(Reis)	Blei	nummerirt: 730 Auf der Rf. die Buchstaben $\begin{matrix} PS \\ G \end{matrix}$	}	Von:
14.	60	(„)	„	nummerirt: 859 Auf der Rf. die Buchstaben $\begin{matrix} GP \\ S \end{matrix}$		OS NEGOC ^o DE S. L.
15.	20	(„)	„	nummerirt: 999 Auf der Rf. die Buchstaben $\begin{matrix} SG \\ P \end{matrix}$		(São Leopoldo).

Der Mangel an kleinen Geldsorten veranlasste die Kaufleute von São Leopoldo zu dieser Emission, gegen die sie bei der Gemeindekasse einen gleich hohen Betrag in legalem Gelde hinterlegten.

Der eben angeführte Grund sollte dann, in älterer und neuerer Zeit, in ganz Brasilien für vielfache Emissionen, sowohl von Marken als Scheinen, zur Entschuldigung dienen, auch wenn sie ohne irgendwelche Formalität, noch Garantie stattfanden. Die Polizei schritt jedoch des Oeffteren dagegen ein, was dann die Emitenten veranlasste, die Geldähnlichkeit ihrer Marken durch fingirte, oder unvollständige Aufschriften möglichst zu maskiren.

16*.	120	(Reis)	Blei	einseitig. Nummerirt: 253	Von: HERTEL (Bierbrauer und Besitzer eines Biergartens in Pelotas). — Biermarke.	
In der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão.						
17.	1	Schoppen	Zinn	einseitig. Von: BÜHLER & GRAETER. (Porto Alegre).	Herr G. F. Ulex in Hamburg hat diese Biermarke auch in Messing.	
18*.	400	(Reis)	Kupfer	quadratisch, mit abgerundeten Ecken. Von: PF (aus Rio Grande do Sul).	In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.	

¹⁾ Wo nichts anderes bemerkt ist, sind die Stücke rund und auf beiden Seiten geprägt oder gravirt.

PRIVATGELD.

Provinz Rio Grande do Sul.

19.	300	Reis	Nickelart. Metall.	} Von: René Pascal, dem Eigenthümer des HOTEL PASCAL | RIO GRANDE | DO SUL im Jahre 1865 (nach Anderen 1870) aus Paris bezogen und in Verkehr gebracht.	28 m/m.	
20.	200	"	"		23 m/m.	
21.	160	"	Messing.		23 m/m.	
22.	100	"	Nickelart. Metall.		20 m/m.	
23.	400	(Reis)	Messing.	Von: HALLAWELL & C ^{IA} . RIO GRANDE. DROGARIA | INGLEZA		
†24.	200	(")	"	" idem.		
†25.	160	(")	"	" idem.		
†26.	120	(")	"	" idem.		
27.	100	(")	"	" idem.		
Die Werthzahl der Nrn. 23/27 (alle sind von gleicher Grösse) ist durch einen Strich, theils von links, theils von rechts durchquert.						
†28.	1000	(Reis)	Messing	} <i>Rf.</i> Bild der auf 31 m/m. einen Schild sich } Von: stützenden } PINTO FERRANDO & C ^{IA} 28 m/m. Agrikultur. } ☉ LIVRAMENTO ☉ 25½ m/m. 24 m/m.		
29.	500	(")	"			
30.	200	(")	"			
31.	100	(")	"			
32*.	200	(Reis)	Kupfer	<i>einseitig.</i> Von: ANTONIO JOAQUIM DA SILVA (Porto Alegre) 1871		
33*.	200	(Reis)	Messing.	Von: $\begin{matrix} R \times C \\ B \end{matrix}$, mit dem kleinen Gegenstempel PR in einem Rechteck auf der <i>Vf.</i> und auch auf der <i>Rf.</i> Nrn. 32* u. 33* in Sammlg. des Hrn. Pedro Massena.		
34.	500	(Reis)	Messing	<i>achteckig, einseitig.</i>	} Ueber der †35. 1000 (") " " " nur grösser als Nr. 34 } Werthzahl †36. 100 (") " " " kleiner " " } kleiner Stern.	
†35.	1000	(")	"	" " " nur grösser als Nr. 34		
†36.	100	(")	"	" " " kleiner " "		
Diese Nrn. 34/36 seien von dem Prado de Boa Vista (Porto Alegre) ausgegangen.						
37*.	100	R	Kupfer	<i>oval</i> (27 × 35 m/m.), <i>einseitig.</i> Unter der Werthzahl ein R (Reis); von Porto Alegre. In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.		
†38*.	500	(Reis)	Messing	<i>einseitig,</i> ohne weitere Angabe. In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.		
39.	1	Carreto.	Messing	nummerirt: 145 } Von: CHAVES & ALMEIDA 30 m/m.		
40.	1/2	"	"	" : 30 } •PORTO ALEGRE• 24½ m/m.		

PRIVATGELD.

Provinz Rio Grande do Sul.

41.	2000	(Reis)	Aluminium ,	rund.	} 38 m/m. Von: ☉ RESTAURANT ☉ VELODROMO (in Porto Alegre). 29 m/m. 29 1/2 m/m.
42.	1000	(")	"	"	
†43.	500	(")	"	"	
44.	300	(")	"	Rand sechsbogig.	
†45.	200	(")	"	rund.	
46.	100	(")	"	"	

Die zum Behufe der Controlle eingeschlagenen Buchstaben BB sind die Initialen des Oekonom's (Bertran Bascou) des Restaurant's der 1895 gegründeten União Velocipedica. — Dieser Verein stiftete im Jahre 1900 auch eine Preismedaille.

47*.	(2000)	(Reis)	Messing .	rund.	} Von: *CAFE* GUARANY (der Irmãos Azzarini in Porto Alegre.)	} Mit Figur: Becher.
48*.	(1000)	(")	"	achteckig.		
49*.	(500)	(")	"	quadrat, m. abgestumpft. Ecken.		
†50*.	(100)	(")	"	achteckig.		

Der niedrigste Werth von 100 Reis hat keine Aufschrift, sondern nur eine kleine Figur, vielleicht ein Blatt (?) darstellend.

In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

51*.	2	(Milreis)	Messing .	oben und unten bogig	} Figur: Pferdekopf. Alle einseitig.
52*.	500	(Reis)	"	achteckig	
53*.	100	(")	"	quadrat, m. abgestumpft. Ecken.	

Diese Nrn. 51*/53* wurden ausgegeben vom Prado Rio Grandense in Porto Alegre.

In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

54.	1000	(Reis)	Aluminium ,	einseitig. Von:	FERRO CARRIL. PORTO ALEGRE	38 m/m.
55.	500	(")	"	"	idem.	32 m/m.
56.	100	(")	"	"	idem.	30 m/m.
†57.	1000	(Reis)	Zink .	rund.	} Von: PARQUE (in Porto Alegre).	37 m/m.
58.	500	(")	"	"		30 m/m.
†59.	300	(")	"	sechseckig.		23 1/2 m/m.
60.	100	(")	"	rund.		23 1/2 m/m.

Man sehe auch die Nrn. 69* und 75*.

PRIVATGELD.

Provinz Santa Catharina.

Tafel XLVIII.

61*.	100	(Reis)	Blech	, einseitig. Von: J. F. O. PFÜTZENREUTER JOINVILLE.
62*.	100	(Reis)	Blech	, einseitig. Von: CKI. (Carl Koehler Jr., Joinville) u. Frauenkopf.

Die vorstehenden beiden Stücke befanden sich in der Sammlung des im August 1898 verstorbenen Herrn Luiz Carvalho in Rio de Janeiro, die er seinem Vetter, Herrn Antonio Augusto de Carvalho Monteiro in Lissabon hinterliess. Beide sind auch aufgeführt in der *Gazeta de Noticias zu Rio de Janeiro vom 20. Oktober 1893*, die in ihren Nummern von jenem Tage bis zum 27. November gl. Js. unter der Rubrik „Moeda Nova“ eine grössere Anzahl von Privatmarken, namentlich aber von Scheinen aller Art veröffentlichte, welche ihr zu diesem Zwecke aus verschiedenen brasilianischen Staaten zugesandt wurden.

In Bezug auf obige und einige andere derartige Blechmarken brachte ferner das *Jornal do Commercio zu Rio de Janeiro vom 13. Dezember 1895* eine Notiz, lautend:

„São constantes as reclamações que temos ouvido sobre „falta de moeda de trocos nos diversos Estados da Republica, onde campeão emissões irrisórias, sob a responsabilidade de particulares.“

„Hontem mostrarão-nos varias moeda*, feitas de „pedaços de folhas de Flandres e correntes em Santa Catharina. Tres apresentão no centro uma cabeça de „mulher, em que se distinguem as feições da Princeza „D. Izabel, e têm a indicação de seus valores: 20, 100 „e 180 réis e mais as letras A. S. H. D., C. K. I. Uma „outra vale 100 réis e tem no centro estes dizeres: J. F. O. „PFÜTZENREUTER, JOINVILLE. A maior dessas „moeda*, que nos forão mostradas, tem no centro de „uma estrella o n. 200 e aos lados os nomes Schneider e „Carlos“.

„Como em Santa Catharina, isso é assim em todos os „Estados“.

63.	320	(Reis)	Messing.	WECHSELMARKE. Von: EUGEN CURRLIN BLUMENAU	26 m ₁ m.
64.	200	(„)	„	„ idem.	24 m ₁ m.
65.	100	(„)	„	„ idem.	21 m ₁ m.

PRIVATGELD.

Unbestimmte Emissionsorte.

Tafel XLVIII.

66.	200	Reis	Messing.	Von: AUTOMÁTICO | JACK-POT (Automat für Abgabe von Esswaren u. dergl.)
67.	100	(Reis)	Nickel .	} Kopfbild des Kaisers D. Pedro II. mit gleicher Umschrift wie auf seinen Münzen.
†68.	100	(„)	Kupfer .	
				Diese nämliche Bildseite kommt auch auf „sogenannten“ Probemünzen vor, zusammen mit der R/: Kopf, und Umschrift: LUDOVICUS-I. PORTUG: ET. ALGARB: REX ·1888· Diese Nrn. 67 und 68 sind deutsches Fabrikat.
69*.	200	RS	Messing .	einseitig. Ueber der Werthzahl grosses B (wahrscheinlich von Porto Alegre) In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.
70*.	(1\$000)	Reis)	Zink .	einseitig. In zwei ineinandergelegten Dreiecken der Buchstabe A Ich erfahre nachträglich, dass dieses Stück von der Cervejaria Antartica in Rio de Janeiro ausgegeben wurde. In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.
71.	2	(Tostões?)	Kupfer .	einseitig. Von: HOTEL SERGIPE
72.	80	RS	Messing.	Von: GENERAL | BRAZILIAN | COMPANY. vermutlich englisches Fabrikat.
73.	20	Reis	Kupfer.	} Von: O. H. } } wahrscheinlich deutsches Fabrikat. } 25½ m/m.
74.	10	-	-		} 22 m/m.
75*.	—	-	Messing .	SPIEL | MARKE R/: Kaiserlich brasilianisches Wappen ohne die Zweige, dagegen mit der Ueberschrift: BRASILIEN
†75b*.	5	(Tostões?)	Zink.	CONSUMMARKE * Von: CENTRAL CASSE DES TEMPELS Im Perlenkranze die Abbild. eines Pfluges. 16 m/m. Vermuthl. in Rio Grande do Sul ausgegeben. Die Nrn. 75* und 75b* sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Zu diesen unbestimmten sind auch noch die Nrn. 171/173 auf Tafel LIV zu zählen.

PRIVATGELD.

Provinz Paraná.

Tafel II.

76*.	500	(Reis)	Blech	, einseitig.	Ohne weitere Aufschrift, unten eine 2	} Grobe Arbeit.
77*.	200	(„)	„	„	idem . . . , oben ein Stück weggeschnitt.	
78*.	100	(„)	„	„	idem . . . , gelocht.	
†79*.	20	(„)	„	„	idem . . . , dopp. gelocht.	
Die vorstehenden vier Stücke (sic seien von Palmas) befinden sich in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.						
†79b*.	1000	(Reis)	Messing.	Von:	CAFÉ | PATRIA | PARANAGUÁ	
80.	500	(„)	„	„	idem	
81.	200	(„)	„	„	idem	
†81b*.	100	(„)	„	„	idem	
Die Nrn. 79b* und 81b* befinden sich in der Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo in Rio de Janeiro.						
82.	200	(Reis)	Messing.	Von:	*REINHOLD KOPF * CURITYBA PARANÁ	
Dieses Stück zeigt auf der <i>1/</i> und <i>R/</i> , unter der Werthzahl, deutliche Spuren der Benennung RS (Reis), die offenbar in der Absicht ausgemerzt wurde, so das die Ausgabe von Privatgeld verbotende Gesetz zu umgehen.						
†82b*.	(100	Reis)	„	einseitig.	Von dem nämlichen Reinhold Kopf, nur mit dem Buchstaben K, ohne Werthbezeichnung, ausgegeben für 100 Reis. 22 ^m /m.	
Befindet sich in der Sammlung des Herrn Pedro Massena, der noch ein anderes Exemplar besitzt mit dem Buchstaben K auf der <i>1/</i> und mit der Werthaufschrift 100 (Reis) auf der <i>R/</i> . Dieses repräsentirt ohne Zweifel eine frühere Ausgabe.						
83.	10000	(Reis)	Messing.	Von:	E. DE FERRO | DO | PARANA R/ FORNECIMENTOS	} Jeder dieser verschiedenen Werthabschnitte hat eine andere Form.
84.	5000	(„)	„	„	idem	
85.	1000	(„)	„	„	idem	
86.	500	(„)	„	„	idem	
87.	100	(„)	„	„	idem	
88.	50	(„)	„	„	idem	
89.	10	(„)	„	„	idem	

Die Nrn. 83-89 scheinen deutsches Fabrikat zu sein.

PRIVATGELD.

Provinz Paraná.

†89*.	1000	(Reis)	Messing.	} Von: CONFEITARIA UNIVERSAL DE ROBERTO BUBE (in Curityba)	(oben, bogig nach ausssen)	29 m/m.
†89*.	500	(„)	Zink.		(horizontal)	27 m/m.
†89*.	300	(„)	Messing.			25 m/m.
†89*.	200	(„)	Zink.		(unten, bogig nach ausssen)	24 m/m.
†89*.	100	(„)	Messing.			22 m/m.

Bei sämmtlichen Werthen wurde die Bezeichnung
Reis nachträglich ausgelöscht.

Die Nrn. 80b* 80r* sind in der Sammlung des Hrn.
Pedro Massena.

Hauptstadt Rio de Janeiro.

Tafel L.

90*.	240	(Reis)	Zink	<i>einseitig.</i> Von: *COMPANHIA* NICTHEROY & INHOMERIM	} <i>Achteckig zugeschnittene Fahrmarken.</i>
91*.	120	(„)	„	: *COMPANHIA* NICTHEROI & INHOMERIM	
92*.	80	( „ )	„	. . . . . idem
93*.	40	( „ )	„	. . . . . idem

Diese im Jahre 1855 gegründete Dampf-
schiffahrts-Gesellschaft, hervorgegangen aus
zwei anderen, wovon die eine schon 1834
entstanden war, vermittelte den Personen- und
Waarenverkehr zwischen Rio de Janeiro und
Nichteroy, Praia von Botafogo und Inhomerim.

Die vorstehenden vier Exemplare in der Samm-
lung des verstorbenen Herrn Luiz Carvalho.

PRIVATGELD.

Hauptstadt Rio de Janeiro.

94*.	1000	Reis	Messing	, zweiseitig.	Von: * COMPANHIA * NICTHEROI & INHOMERIM mit der Figur eines Raddampfers und mit dem Namen des Verfertigers in kleinen Buchstaben: W. J. TAYLOR – LONDON.	<i>Orale</i> <i>Fahr-</i> <i>marken.</i>
95*.	640	"	"	"		
96*.	500	"	"	"		
97*.	400	"	"	"		
98*.	320	"	"	"		
99*.	240	"	"	"		
100.	160	"	"	"		
101.	120	"	weißes Metall,	"		
102*.	80	"	Messing	"		
103.	40	"	"	"		

Nr. 101 ist bedeutend dicker und schwerer als die anderen Stücke.

Die Nrn. 94* 90* und 102* in der Sammlung des verstorbenen Herrn Luiz Carvalho.

Auf vorstehende Nrn. 94*/103 bezieht sich die Bemerkung der unterm 10. Oktober 1859 ernannten *Comissão de Inquerito* in ihrem Berichte, Seite 93 und 94: „*O effeito desta illegal e abusiva operação (emissão de bilhetes e placas) he visível, e a Comissão pensa que ella deve cahir debaixo da sanção de uma lei prohibitiva. De resto o Governo assim o tem reconhecido: havendo a Al-fundega da Côrte por deliberação de 21 de Outubro de 1857 negado despacho a 8,500 Chapinhas de metal amarello dos valores de 120 e 40 reis, que a Companhia Nictheroy e Inhomerim tinha mandado vir da Europa para bilhetes de passagem, por entender que era huma emissão não autorizada pelo Governo, este approvou inteiramente o procedimento do Inspector daquela Repartição.*“

Durch Entscheid der Regierung, vom 7. April 1865, wurde dann aber die Verzollung dieser Messingmarken doch gestattet.

Man sehe auch in meinem III. Bande „a moeda fiduciaria no Brazil“ Seite 181, Tafel 124, die von der *Companhia Nictheroy & Inhomerim* ausgegebenen Fahrkarten.

Zu Rio de Janeiro gehört ferner Nr. 70*, wie dort bemerkt.

PRIVATGELD.**Provinz São Paulo.****Tafel LI.**

104.	1	Chop.	Messing	, einseitig.	Von: C. SCHORCHT JUNIOR (São Paulo). Herr Antonio Gonçalves da Cunha besitzt hiervon ein Exemplar in Blei.
105*.	100	(Reis)	Messing	, rund.	WERTHMARKE, 29 m/m. } Erste Ausgabe der Bierbrauerei } 25 m/m. } 24 m/m. } Bavaria 19 m/m. } in São Paulo. Die Nrn. 105* 107* in der Sammlung von Herrn Pedro Massena.
†106*.	50	(„)	„	„	
†107*.	30	(„)	„	„	
108.	10	(„)	„	„	
†109*.	1	Milreis	Vernick. Zink,	rund.	PROGREDIOR , 31 m/m. } Spätere Ausgabe der Bierbrauerei: } 24 m/m. } 25 m/m. } * BAVARIA * 24 m/m. } S. PAULO Die Nrn. 109* 112* in der Sammlung von Herrn Pedro Massena.
110*.	500	Reis	Messing	, „	
111*.	300	„	Vernick. Zink.	viereckig.	
†112*.	100	„	Messing	, achteckig.	
113.	500	(Reis)	Messing.		Consum-Marke des: JARDIM PUBLICO S. PAULO, mit dem Namen der Ersteller: RICHARD C ^o S. PAULO
114.	—	—	Messing.		} } einseitig. Von: JARDIM PUBLICO S. PAULO, } mit dem Namen der Ersteller: RICHARD S. PAULO } Die Nrn. 114/117 haben maskirte Werthangaben und repräsentiren offenbar eine spätere Ausgabe, die so gehalten ist, um mit den Gesetzen nicht in Conflict zu kommen.
†115.	3/4	—	„	„	
†116.	1/2	—	„	„	
117.	1/4	—	„	„	
118.	2\$000	Reis	Messing	, nummerirt: 1000	Von: PRADO & OLIVEIRA R/. ARMAZEM DO GUATAPARÁ 34 m/m.
†119.	1\$000	„	Aluminium	, nummerirt: 1000	. . . . . idem.
				R/. ARMAZEM DE SÃO MARTINHO	40 m/m.
120.	500	„	„	, nummerirt: 1000	. . . . . idem.
				R/. ARMAZEM DE SÃO MARTINHO	28 m/m.

Auf diese Marken Nrn. 118 120 bezieht sich die Varia im *Jornal do Commercio* zu Rio de Janeiro vom 18. Juni 1901: „O ministro da Fazenda não permittio o despacho „destas fichas, attendendo que são visivelmente destinadas „a substituir nas transacções de compra e venda as notas „do Thesouro de pequeno valor“.

PRIVATGELD.

Provinz São Paulo.

121.	(1\$000	Reis)	Nickelart. Metall, 18 bogig.	} Von: AGRICULTURA E VIAÇÃO FERREA DO BANANAL | DE S. PAULO. R/. PROPRIEDADE DE DOMINGOS MOITINHO
122.	(500	")	" " , achteckig.	
123.	(200	")	Messing . rund.	
†124*.	1	Chop	Aluminium . einseitig, oval.	Von: *TIVOLI* A. FUECHER (Santos) VALE 1 CHOP. In der Sammlung des Herrn Bernardo d'Azevedo da Silva Ramos in Manáos, siehe dessen Catalog. 4 ^{te} parte, Moedas Particulares, Seite 119, Nr. 1217.

Provinz Minas Geraes.

Tafeln LII/LV.

Die in dieser Provinz ausgegebenen Geldzeichen gingen grösstentheils von den dort niedergelassenen englischen Bergwerksgenossenschaften aus (Berggeld).

Imperial Brazilian Mining Association.

Tafel LV.

Dies war die erste für die Ausbeute von Goldminen in Minas Geraes gegründete Unternehmung; sie wurde von Eduard Oxenford im Jahre 1824 zu London organisirt und ihr bedeutendstes Bergwerk ist das von Gongo-Soco.¹⁾

Für ihre Sklaven, die sich durch Fleiss und gutes Betragen auszeichneten, liess die Gesellschaft im Jahre 1830 eigene Medaillen prägen.

125*.	20	Rs	Zink , einseitig, vertieft:	I. B. M. A. (Imp. Brazilian Mining Association.) 1844.
-------	----	----	-----------------------------	---

Dieses Stück befindet sich in der Sammlung der Bibliotheca Nacional in Rio de Janeiro und ist im Catalogo da Exposição de Historia do Brazil unter Nr. 16,496 aufgeführt.

¹⁾ Eschwege, Pluto Brasiliensis, Seite 311, und Paul Ferrand, L'or à Minas Geraes, Vol. I, page 100.

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Morro Velho.

Tafel LII.

Die Minen von Morro Velho gehören der im Jahre 1830 gegründeten englischen Gesellschaft Saint-John d'El Rey Mining Company, limited.¹⁾

Diese Compagnie hat ebenfalls eine Medaille gestiftet für ihre sich durch gutes Betragen auszeichnenden Sklaven.

126.	320	Reis	Zink.	Schrift und Zahlen erhaben.
127.	"	"	"	Schrift und Zahlen der Werthseite vertieft.
128*.	"	"	"	Schrift der Werthseite vertieft wie bei Nr. 127; die andere Seite noch extra querüber gestempelt: M ^o V ^o (Morro Velho).
†129*.	"	"	"	Schrift und Zahlen erhaben wie bei Nr. 126 und mit beiderseits eingeschlagenem Buchstaben C, wie bei Nr. 132.
†130*.	320	R	"	Die Blätter-Umrahmung d. Werthseite ist abgeschliffen und im Felde steht vertieft: 320 R (statt Reis).
131.	80	Reis	"	Schrift und Zahlen erhaben. Herr Pedro Massena hat ein gleiches Stück, das quer über die Werthseite gestempelt ist: V ^o
132.	"	"	"	Schrift beiderseits ausgelöscht, dagegen auf V _f und R _f der Buchstabe C eingeschlagen, womit (ohne Zweifel um obrigkeitlichen Reklamationen zu genügen) bezweckt war, die Stücke ihres münzenähnlichen Charakters zu entkleiden.
†133*.	"	"	"	Schrift u. Zahlen d. Werthseite vertieft wie bei Nr. 127.
134.	40	"	"	Schrift und Zahlen erhaben.
135.	"	"	"	Schrift erhaben und die Werthseite noch überstempelt: M ^o (Morro).
†136.	"	"	"	Schrift u. Zahlen erhaben; beiderseits eingeschlagenes C, ähnlich wie bei Nr. 132.

Alle die obigen Nummern haben auf der Rückseite die Aufschrift: MORRO | VELHO | 1848

Die Nrn. 128* 130* sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Die Nr. 133* war in der Sammlung des verstorbenen Herrn Luiz Carvalho.

¹⁾ Paul Ferrand, L'or à Minas Geraes, vol. I, page 114.

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Morro Velho.

137.	1 1/2	—	Zink.	M ^o V ^o (Morro Velho)	} Spätere Ausgabe, wobei es offenbar darauf abgesehen war. die Geldähnlichkeit dieser Marken zu verschleiern.
138*.	1 1/4	—	"	" " (" ")	
139.	1	—	"	" " (" ")	
140.	3/4	—	"	" " (" ")	
†141*.	1/4	—	"	" " (" ")	

Nr. 138* ist in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Nr. 141* ist in der Sammlung des Herrn Antonio Goncalves da Cunha.

Tafel LV.

142*.	320	R	Zink.	M ^o V ^o (Morro Velho). Ist eine weitere, mehr verzierte Varietät als die unter Nrn. 126/141 verzeichneten.— Ueberprägtes Stück d. ersten Ausgabe wie Nr. 126, wovon noch d. ursprüngliche Aufschrift sichtbar ist.
†143*.	"	"	Zink.	M ^o V ^o , wie vorige Nummer, nur gänzliche Neuprägung statt blosse Ueberprägung.

Die Nrn. 142* und 143* sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Pari.

Tafel LIII.

Die Minen von Pari, in der Nähe des Dorfes S. Francisco und unweit von Santa Barbara gelegen, gehören der im Jahre 1862 gegründeten Santa Barbara Gold Mining Company, limited.¹⁾

144.	5 (Tostões)		Zink.	P. M (Pari Mine)	} R/. Abbildung eines Minenarbeiters mit Spate, Schaufel u. Grubenlampe.
145.	2 (")		Messing.	idem (")	

Bei diesen Stücken von Pari bedeuten die Werthzahlen ausnahmsweise Tostões (Hunderte von Reis).

Nach einer anderen Version würden sich diese Marken auf die Minen der Passagem de Marianna²⁾ beziehen.

1) Paul Ferrand, L'or à Minas Geraes, Vol. I, page 130.

2) Dictionario Geographico das Minas do Brazil por Francisco Ignacio Ferreira, pag. 578.

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Norte d'El Rey.

Tafel LIII.

Die Gründung der Dom Pedro North del Rey Gold Mining Company, limited ¹⁾ fand ebenfalls im Jahre 1862 statt; ihr Arbeitsfeld lag in der Nähe von Marianna.

In runder, gezählter Einfassung:

146.	500	(Reis)	Kupfer.	NDR (Norte d'El Rey).
147.	320	(„)	„	idem. Kleiner Durchmesser. 26 ^m / _m .
148.	160	(„)	„	idem. Durchm. 28 ^m / _m ., Gewicht 15.35 gr.
In runder, zackiger Einfassung:				
149.	„	(„)	„	idem, kleiner u. dünner, Gewicht 3.25 gr.
†150.	„	(„)	„	Wie Nr. 148, nur merklich kleiner, Durchmesser 22 ^m / _m ., Gewicht 7.75 gr. u. die Buchstb. NDR als Monogramm aufgedrückt, wie bei Nrn. 147, 149 u. 152.
151.	80	(„)	„	In runder, gezählter Einfassung: NDR
152.	40	(„)	„	„ „ „ zackiger „ : idem.
153*.	500	(„)	„	Wie Nr. 146, nur die Werthzahl 500 durch 39 quer überstempelt.
154*.	320	(„)	„	Aehnlich Nr. 147, nur grosser Durchmesser von 31 ^m / _m . und die zwei ersten Werthzahlen (32) ausgemerzt.
†155*.	„	(„)	„	Aehnlich Nr. 154*, nur die erste und letzte Werthzahl ausgemerzt. (Grosser Durchmesser von 31 ^m / _m .)
†156*.	„	(„)	„	Aehnlich Nr. 154*, nur beiderseits mit querüberstempelter Zahl 2 Grösserer Durchmesser von 34 ^m / _m .

Die bei den Nrn. 153*/156* (sie sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena in Barbacena) sichtbaren Werthverwischungen, Ueberstempelungen und Radirungen geschahen offenbar, um polizeilichen Verboten auszuweichen.

Die Buchstaben NDR stehen theils einzeln, theils monogrammartig aneinander geschrieben, die Gewichte der gleichartigen Exemplare variiren merklich und so entstanden zwei oder gar drei verschiedene Serien von ungleichem Durchmesser. — Ausserdem gibt es ähnliche Stücke aus blossem Zinkblech, theils zweiseitig mit den Buchstaben NDR auf der einen und den Werthzahlen auf der anderen Seite, theils einseitig mit Buchstaben und Werthbezeichnung auf der nämlichen Seite. Ich besitze ein solch einseitiges Exemplar von 80 Reis.

Die Neger nannten diese Marken 146/156* Mac und a s, was vielleicht eine Verderbtheit von Macutas ist.

¹⁾ Paul Ferrand, L'Or à Minas Geraes, Vol. I, page 128.

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Raposos.

Tafel LIV.

Die in der Nähe von Sabará gelegenen Minen von Raposos sind Eigenthum der im Jahre 1884 gegründeten Gesellschaft Ouro Preto Gold Mines of Brazil, limited ¹⁾ und auf sie scheinen die nachstehenden drei Marken hinzudeuten:

157.	—	—	Kupfer	, <i>einseitig.</i>	R — Ohne Werthangabe.
158.*	1.400	(?)	"	, <i>zweiseitig.</i>	R — <i>Rf.</i> NO 2 u. darunter die Zahl 1.400
†159*.	2.100	(?)	"	, "	R — <i>Rf.</i> NO 4 " " " " 2.100

Die Nrn. 158* 159* sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Morro Grande.

Tafel LIV.

Die Minen von Morro Grande ²⁾ liegen in der Nähe von Gongo-Soco und möglicherweise ist diesem Unternehmen die folgende Marke zuzuschreiben, deren Bedeutung indessen nicht festgestellt ist:

160*.	—	—	Kupfer.	M G 1880	<i>Rf.</i> 1880 — Ohne Werthangabe.
-------	---	---	---------	-------------	-------------------------------------

In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Tapera.

Tafel —

Die Minen von Tapera befinden sich in der Nähe von Ouro Preto.

†160*.	200	(Reis)	Kupfer	, <i>zweiseitig.</i>	In dem von zwei Reifen umgebenen Felde die Werthbezeichnung 200 u. auf der sonst glatten Rückseite der Buchstabe T (Tapera). . 24 ^{m.m.}
--------	-----	--------	--------	----------------------	---

In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

¹⁾ Paul Ferrand, L'or à Minas Geraes, Vol I, page 142.

²⁾ " " " idem " " I, " 157.

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Verschiedene.

Tafel LIV.

161*.	2000	R ^s	Zinkblech ,	<i>einseitig.</i>	}	Alle führen einzig und allein die betreffenden Werthaufschriften.— Diese Stücke seien, so wird mir berichtet, von der Fazenda das Tres Barras de Muriahé ausgegangen.	
162*.	1000	-	"	"			
163*.	500	-	"	"			
164*.	300	-	"	"			
165*.	200	-	"	"			
166*.	100	-	"	"			
<p style="text-align: right; margin-right: 20px;">Die Nrn. 161* 166*, von ganz roher Arbeit, sind in der Sammlung des Herrn Othon Leonardos in Rio de Janeiro.</p>							
†166*	(400	Reis)	Messing	<i>einseitig.</i>	Oben, bogig, die Initialen des Emittenten: J.C.M (Joaquim da Costa Monteiro), in der Mitte, horizontal, die Zahl: 339 u. unten, ebenfalls horizontal, die Ortsandeutung: S.M (Fazenda de Santa Maria). — Das Stück ist ohne eine Werthbezeichnung, habe aber 400 Reis bedeutet. . . . 32 m/m.	} Herr Pedro Massena besitzt eine ebenfalls einseitige Variante hiervon in Zink, Durchmesser 30 m.m., ohne eine Zahl in der Mitte, nur mit der horizontalen Aufschrift: J.C.M | S.M und mit einer gezackten Verzierung am Rande.	
†166**.	-	-	Messing	<i>einseitig.</i>	Arbeiter-Marke. Oben und unten nummerirt: 58 und in der Mitte die eingeschlagenen Buchstaben: C E F L . Ausgegeben von den Werkstätten der ursprünglichen Companhia de Estrada de Ferro Leopoldina. — Gelocht. . . . 38 m/m.		
†166**.	—	—	Messing	<i>einseitig.</i>	A 78	38 m/m.	}
†166**.	-	-	-	"	C.C.OBR 9	37 m/m.	
†166**.	--	--	-	"	P. 2. F. 15.	40 m/m.	
<p style="text-align: right; margin-right: 20px;">Ueber deren Herkunft, Bedeutung und Zweck ist mir jedoch nichts Näheres bekannt.</p>							
167*.	500	(Reis)	Zinkblech ,	<i>einseitig.</i>	A B	}	Muthmasslich von Alto dos Bois in der Nähe von Minas Novas.
168*.	80	(")	"	"	"		
169.	500	(")	"	<i>zweiseitig.</i>	A B		
170.	160	(")	"	"	" } mit d. Werth- bez. auf d. Rf.		
<p style="text-align: right; margin-right: 20px;">Die Nrn. 167* 168*, ebenf. rohe Arbeit, befinden sich in der Sammlung v. Conselheiro M. A. Galvão.</p>							

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Verschiedene.

171.	100	RS	Messing	oval, einseitig. Ueber der Werthbezeichnung die eingeschlagenen Buchstaben: H. H.	
172.	1000	R	Messing	viereckig, mit abgerund. Kanten, einseitig.	} Mit je einem Kreuz über u. unter Werthz.
173.	600	"	"	rund, einseitig.	
Die Provenienz der Nrn. 171-173 ist unentschieden.					
174.	—	—	Zinkblech	einseitig. F — L | VIDIGAL (Diamantina); gelocht. Den Zweck dieses Stückes kenne ich nicht.	
†175*.	—	—	Messing	einseitig. Nummerirt: 563 Marke für 1/1 Tagesarbeit.	} Von: USINA WIGG + MINAS + (Station Miguel Burnier der E. de Ferro Central do Braz.) — Alle gelocht.
176*.	3/4	—	"	zweiseitig. Nummerirt: 750 Marke für 3/4 Tagesarbeit.	
†177.	1/2	—	"	zweiseitig. Nummerirt: 388 Marke für 1/2 Tagesarbeit.	
†178*.	1/4	—	"	zweiseitig. Nummerirt: 750 Marke für 1/4 Tagesarbeit.	
†179*.	0	—	"	zweiseitig. Nummerirt: 313 auf der Rf. die Bezeichnung 0 Marke für 1/4 unterird. Tagesarb.	
†180*.	3/40	—	"	zweiseitig. Nummerirt: 511 auf der Rf. 3/4 und 0 Marke für 3/4 unterird. Tagesarb.	
Die Nrn. 175* 176*, 178* 180* sind in der Sammlg. des Herrn Pedro Massena.					

Tafel LV.

181*.	10 700	—	Kupfer.	Rf. 35	} Die Bedeutung dieser verzierten Marken ist mir nicht recht klar, wahrscheinlich haben sie Bezug auf den Verkehr in den Minen. Die grossen Zahlen 2, 4, 5 sind alle über eine ursprüngliche kleine 10 geschlagen.
182*.	2 700	—	"	Rf. leer	
183*.	4 700	—	"	Rf. 56	
184*.	5 700	—	"	Rf. 50	
†184 ^b *.	10 875	—	"	Rf. 10	

Nr. 181* ist in der Sammlung des Herrn Antonio Goncalves da Cunha.

Nrn. 182* 184* sind in der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Nr. 184^b* befindet sich in der Sammlung des Herrn Augusto de Souza Lobo.

Aehnliche Stücke, die ohne Zweifel in Brasilien selbst verfertigt sind, besass auch Hr. Luiz Carvalho.

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Cafemarken.

Tafel LV.

Ich schalte hier noch einige verschiedenartig zugeschnittene Marken ein, wie sie auf den Cafe-Pflanzungen vielfach in Gebrauch sind; sie werden den mit dem Cafepflücken beschäftigten Arbeitern für bestimmte Mengen frischer Beeren vorläufig als Zahlung gegeben und nachher verrechnet, oder gegen Correntgeld eingelöst. Gewöhnlich sind sie einseitig auf Blech gestempelt und von primitiver Mache.

185.	AAC	465	Kupferblech.	<p>Von: Americo Antonio da Cruz, Estação do Anta. E. F. C. do Brazil, ramal de Porto Novo; bedeutet 1 Alqueire (Maass von 13 Liter) und repräsentirt den Werth von 500 Reis.</p> <p style="text-align: right;">Eine andere rundlich geformte Kupfermarke gleicher Provenienz gilt für 2 Alqueires oder für 1000 Reis.</p>
186.	D·A·	—	Kupfer.	<p>Von: Dr. Antero José Lage Barbosa; Vorgänger von Dr. Luiz C. Moretheson, Fazenda da Boa Esperança; bedeutet 1 Alqueire.</p>
187*.	BPF	5	Zinkblech.	<p>Von: Bernardo Pedro Ferreira, Fazenda de Santa Cruz. E. F. Leopoldina; bedeutet $\frac{1}{2}$ Alqueire (2^{te} Emission)</p> <p style="text-align: right;">Ich besitze auch eine Marke für 1 Alqueire, ebenfalls 2ter Emission.</p> <p style="text-align: right;">Nr. 187* befindet sich in der Sammlung des Hrn. Pedro Massena.</p>
188.	CJR	—	Zinkblech.	<p>Von: Carlos José Ribeiro, Fazenda do Formoso, E. F. Leopoldina; bedeutet $\frac{3}{4}$ Alqueire.</p> <p style="text-align: right;">Eine andere viereckige ist für 1 Alqueire.</p> <p style="text-align: right;">" " dreieckige " " $\frac{1}{2}$ "</p> <p style="text-align: right;">" kleinere viereckige " " $\frac{1}{4}$ "</p>
189.	LBO	—	Zinkblech.	<p>Von: Lauro Baptista de Oliveira, E. F. Leopoldina; bedeutet 1 Alqueire.</p> <p style="text-align: right;">Es gibt auch welche für $\frac{1}{2}$ Alqueire.</p>
190.	VP	56	Zinkblech.	<p>Von: Herdeiros do Visconde de Prados, Fazenda de S. Sophia, Estação de Silveira Lobo, E. F. Leopoldina; bedeutet $\frac{1}{2}$ Alqueire.</p> <p style="text-align: right;">Eine andere, länglichere, gestempelt $\begin{matrix} VP \\ S^{(ophia)} \end{matrix}$ ist für 1 Alqueire.</p>

PRIVATGELD.

Provinz Minas Geraes.

Cafemarken.

Meine Sammlung weist ferner folgende,
nicht abgebildete Exemplare auf:

in Zinkblech.	<i>Rund.</i>	AB	von:	Fazenda da Boa Esperança
„ Zink.	<i>Achteckig.</i>	F	von:	Commend. Francisco Ferr ^e de Assis Fonseca. Fazenda de S. Marcos.
„ Kupfer.	}	Achteckig.	JF	von: } Dr. João Ferr ^e de Assis Fonseca, Est. Silveira Lobo, E. F. Leopoldina.
„ Zink.					Jede repräsentirt 1 Alqueire.
„ Kupfer.	<i>Länglich.</i>	EFH	von:	Euclides da Fonseca Horta, Est. Silveira Lobo. Bedeutet 1 Alqueire.
„ Kupfer.	<i>Länglich.</i>	HBJF	von:	Herdeiros da Baronesa de Juiz de Fóra. Bedeutet 1 Alqueire.
„ Kupfer.	<i>Länglich.</i>	FFF	von:	Estribo Francisco Ferreira, na E. F. Leopoldina.--- Trägt auf der R/, gross. die Zahl 562.

Herr Pedro Massena besitzt noch eine Anzahl anderer derartiger Marken, worunter auch papierene, es dürfte indessen genügen diese Spezie hier kurz erwähnt zu haben.

Ich muss sodann corrigierend bemerken, dass die in meinen auf das Kaiserreich Brasilien bezüglichen Medaillen, Seite 24, als Collège-Prämie eingereihte: III. BRITO Rf. MAR DE HESPAÑA. CONCEIÇÃO., ebenfalls als Cafemarke aufzufassen ist.

PRIVATGELD.

Provinz Goyaz.

Abbade.

Tafel —

Die Minen von Abbade liegen in der Nähe der Stadt Meia Ponte, des Bezirkes Rio Maranhão.

- 190^{b*}. ? (Reis) Bronze. Vintem von 1869, mit Spuren von Versilberung. Vj. wie Nr. 233, Tafel XXXVII. Auf der abgeschliffenen Rf. ist eingestempelt: **A**, darüber bogig: *Alona* (Im Jahre 1882 war Alfredo d'Arena der Besitzer dieser Minen) u. darunter ebenfalls bogig: *Sarantido*.
In der Sammlung des Herrn Pedro Massena.

Stadt Bahia.

Tafel LVI.

191. Um Barril d'Agoa. Zink. Von: COMPANHIA DO QUEIMADO BAHIA (Gesellschaft für Trinkwasser-Versorgung, gegründet 1853). Im Felde Darstellung eines Brunnens.
Ist vermutlich in England angefertigt.
192. Uma Passagem. Zinkblech. Von: PLANO INCLINADO DO PILAR (Bahia).
Achteckige Fahrmarke.
Man sehe auch in „Moeda fiduciaria no Brazil“, Seite 196, Tafel 130, den dort abgebildeten Passageschein dieser Bahn.

Provinz Alagoas.

Tafel LVI.

- | | | | | | |
|------|------|-------|---------|---|---|
| 193. | 2000 | Kilos | Kupfer. | Von: USINA LEÃO UTINGA ALAGOAS [*] | } Rf.
Darstellung einer Zuckermühle. |
| 194. | 1000 | " | " | idem. | |
| 195. | 500 | " | " | idem. | |
| 196. | 200 | " | " | idem. | |
| 197. | 100 | " | " | idem. | |

Das Wort Kilos steht hier, um das Gesetz nicht zu beleidigen, statt d. Werthbezeichnung Reis.

Diese Nrn. 193-197 scheinen deutsches Fabrikat zu sein; sie wurden 1894 ausgegeben.

PRIVATGELD.**Stadt Pernambuco.**Tafel LVI.

198.	200	Reis	Kupfer.	} Von: AUGUSTO KRUSS SUCCESSORES FABRICA DE CERVEJA - PERNAMBUCO. }	} Vj. u. Rf. gleich.
†199.	"	"	Messing.		
200.	500	(Reis)	Kupfer.	Von dem Restaurant: LA PUERTA DEL SOL • PERNAMBUCO •	
201.	200	(")	"	"	idem.
202.	100	(")	"	"	idem.

Nrn. 198-202 scheinen deutsches Fabrikat zu sein.

Stadt Pará.Tafeln LVII/LVIII.

203*.	200	(Reis)	Kupfer.	} Von: PESCARIA | PARAENSE " idem. " idem.	} Rf. achteckig Abbildung eines mandelförmig. Fisches. rund.
204*.	50	(")	Messing.		
†205.	20	(")	Zink.		

Nr. 203* in der Sammlung von Conselheiro M. A. Galvão.

Nr. 204* in der Sammlung des Herrn Dr. Calmon Vianna.

Die Companhia de Pescaria do Pará wurde im Jahre 1857 gegründet; vergl.: Dekrete vom 5. August 1857 und 27. März 1858.

206.	1000	(Reis)	Messing.	Von: ANTONIO ABEL AFFONSO & CIA Rf. Blatt, am Rande 16 Sterne.	
207.	1000	(Reis)	Messing.	Von: ARMAZEM DE FERRAGENS • PARÁ • Rf. ARMAEZM DE COMMISSÕES • PARÁ •	
208.	1000	(Reis)	Messing.	} Von: ALVES MAGALHAES & CA " *PARÁ* " TRAVESSA | MARQUEZ | DE POMBAL	
209.	800	(")	"		
210.	500	(")	"		
211.	1000	(Reis)	Messing.	} Von: CARDOSO DANIN & CA PARÁ " ESTIVAS E COMMISSÕES " RUA DA IMPERATRIZ-20	} oval.
212.	800	(")	"		
213.	500	(")	"		

PRIVATGELD.

Stadt Pará.

214.	800 (Reis)	Messing.	Von: CUNHA & BASTOS PARÁ. Rf. ARMAZEM DE ESTIVAS •PARÁ•					
215.	800 (Reis)	Messing.	Von: FARIA, PEREIRA & CA PARÁ. Vf. und Rf. sind gleich. oval.					
216.	1000 (Reis)	Messing.	<table border="0"> <tr> <td rowspan="3">} Von: JGNACIO JOSÉ DA SILVA & CIA •PARÁ•</td> <td>Rf. CASA DE COMMISSÕES •PARÁ•</td> </tr> <tr> <td>Rf. ARMAZEM DE ESTIVAS •PARÁ•</td> </tr> </table>	} Von: JGNACIO JOSÉ DA SILVA & CIA •PARÁ•	Rf. CASA DE COMMISSÕES •PARÁ•	Rf. ARMAZEM DE ESTIVAS •PARÁ•		
} Von: JGNACIO JOSÉ DA SILVA & CIA •PARÁ•	Rf. CASA DE COMMISSÕES •PARÁ•							
	Rf. ARMAZEM DE ESTIVAS •PARÁ•							
	217.	800 (")	"					
218.	500 (")	"	"					
219.	5000 (Reis)	Messing.	<table border="0"> <tr> <td rowspan="2">} Von: MACHADO, ROCHA & CIA PARÁ</td> <td>Rf Blatt und am Rand 16 Sterne.</td> </tr> </table>	} Von: MACHADO, ROCHA & CIA PARÁ	Rf Blatt und am Rand 16 Sterne.			
} Von: MACHADO, ROCHA & CIA PARÁ	Rf Blatt und am Rand 16 Sterne.							
	220.	1000 (")	"					
221.	4000 (Reis)	Messing.	<table border="0"> <tr> <td rowspan="3">} DIA MEIA NOITE MEIO DIA</td> <td rowspan="3">} Von: COMPANHIA DE REBOCADORES DO PARÁ</td> <td>. rautenförmig.</td> </tr> <tr> <td>. oval.</td> </tr> <tr> <td>. rautenförmig.</td> </tr> </table>	} DIA MEIA NOITE MEIO DIA	} Von: COMPANHIA DE REBOCADORES DO PARÁ	. rautenförmig. oval.	. rautenförmig.
} DIA MEIA NOITE MEIO DIA	} Von: COMPANHIA DE REBOCADORES DO PARÁ	. rautenförmig.						
	 oval.						
		. rautenförmig.						
222.	2500 (")	"						
223.	2000 (")	"						
224.	800 (Reis)	Messing.	Von: SILVA MONTEIRO & CIA •PARÁ• Rf. ARMAZEM DE FERRAGENS •PARÁ• Die Nrn. 206-221 sind alle deutsches Fakrikat.					
†225*.	100 (Reis)	Kupfer	. rund. Von: CAFÉ CHIC •PARÁ• 30 m m.					
†226*.	400 (")	"	" " " " " " " " 25 m m.					

Die Nrn. 225* 226* sind in der Sammlung des Herrn Bernardo d'Azevedo da Silva Ramos und figuriren in seinem Cataloge, 4^{te} parte. Moedas particulares, Seite 121, Nrn. 1.230-1.237.

Es kommen auch **münzartige Gepräge** vor, die, wie es früher unter den Bauern gewisser Gegenden Europa's üblich war, als **Kleiderknöpfe** dienten. Namentlich in der Provinz Rio Grande do Sul waren solche in der Grösse der spanischen Pesos (oder der 960 Reisstücke) als Botões de Guayaca (Mantelknöpfe) sehr gebräuchlich (bei Fonrobert Nr. 8,872 irrig als Probemünze aufgeführt). Ich gedenke einige davon in den auf Brasilien bezüglichen Medaillen abzubilden.

Staatliche Prägungen

und

Fälschungen davon.



Erste Münze des Kaiserreichs.

RIO, 1822.



Sogenannter erster Stempel des Kaiserreichs.



3* A.



2* A.



4 A.



Überprägung.

7*

A.

8

A.

RIO, 1823.bis 1830.



II
N



12
N



B
A



17
A



20
A



14
A



15
A



18
A



16
A



19
A



RIO, 1823 bis 1831.



20 Æ.



21 Æ.



23 Æ.



24 Æ.



26 Æ.



27 Æ.



28 Æ.



25 Æ.



29 Æ.



RIO, 1823 bis 1831.



30

Æ.



31

Æ.



32

Æ.



33

Æ.



Falsch.



34

Æ.



48

Æ.



Falsch.



49

Æ.



Falsch.



50

Æ.



35

Æ.



36

Æ.



Falsche Kupfermünzen, Zeichen R, 1822 bis 1831.



Versuchsmünzen, RIO.

1823.



1827



1830.



BAHIA, 1824 bis 1831.



54
AV



55
AV



56
AV



57
AV



58 AV



59 AV



60 AV Falsch.



BAHIA, 1824 bis 1831.



Falsch.

Zeichen B.



Falsch.



SÃO PAULO, 1825.
Poder SP.

LOCAL.



60
R



70
R



71
R



72
R



73
R



R, 1825, für SÃO PAULO.

R, 1826. Falsch



74
R



75
R



SÃO PAULO, 1828 & 1829.

LOCAL.



76 Æ.



77 Æ.



78 Æ.



79 Æ.



80 Æ.



81 Æ.



82 Æ.



83 Æ.



84 Æ.

GOYAZ, 1823 bis 1831.

LOCAL.



{ Anormal & duvidös. }

Fehlerhaft.



LOCAL.

CUYABÁ, 1824 bis 1831.



97 | Æ.



95 | Æ. | Falsch.



98 | Æ.



96 | Æ. | Verdächtig.

Verdächtig.

Falsch.



100 | Æ.



99 | Æ.



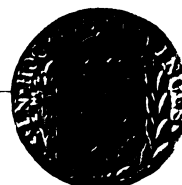
101 | Æ.



102 | Æ.



103 | Æ.



GOYAZ, 1823

MINENGELD, LOCAL.



104

Æ.



105

Æ.

MINAS, 1823 bis 1828.



106

Æ.



107

Æ.



108

Æ.



109

Æ.



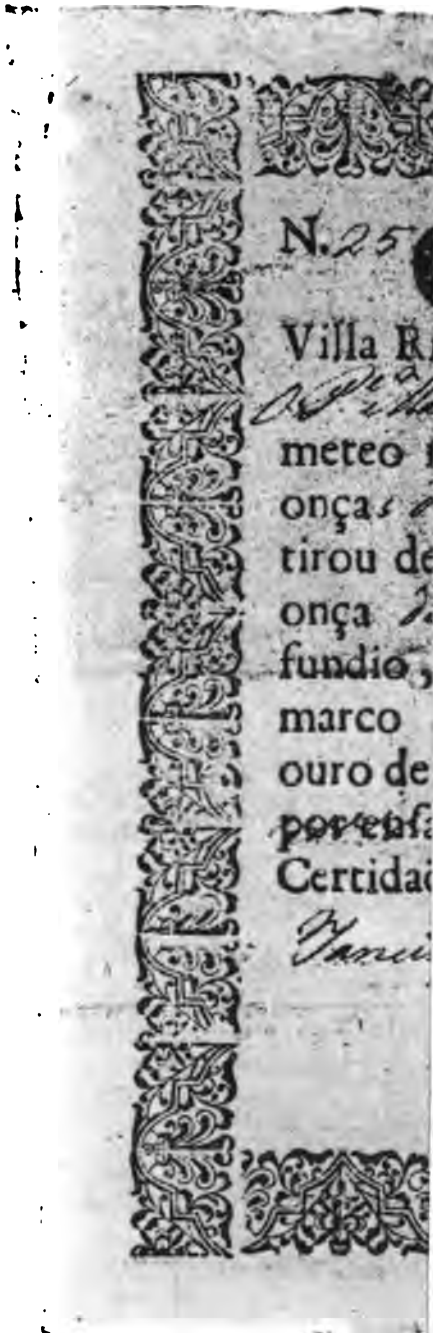
110

Æ.



111

Æ.



N. 25

Villa R

meteo

onça

tirou de

onça

fundio,

marco

ouro de

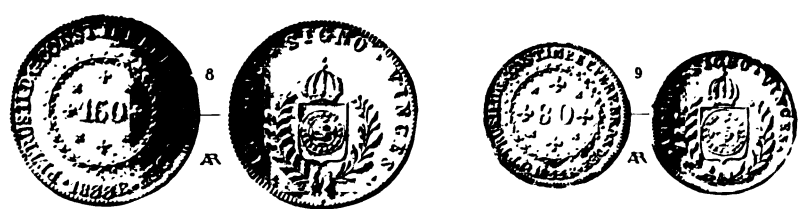
portefa

Certida

Jam

RIO, 1832 bis 1833/34.

1. SYSTEM.



RIO, 1832.

1. SYSTEM.



10 Æ.



11 Æ.



12 Æ.



13

Æ.



14

Æ.



15

Æ.



16

Æ.



Falsch.

Probemünze,
RIO, 1833.



17

Æ.



Falsche Kupfermünzen, Zeichen R, 1829/1831.



Leichtere.



SÃO PAULO, SP, 1832.

LOCAL.



BAHIA, B, 1832.
Verdächtig.



1. SYSTEM.
GOYAZ. 1832 & 1833.

LOCAL.

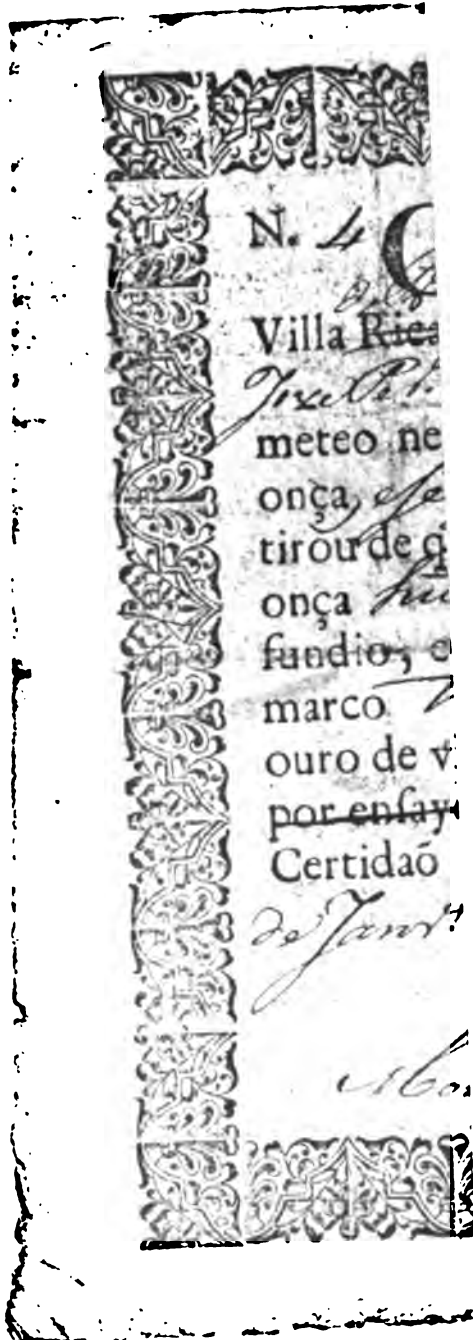


LOCAL.

CUYABÁ, 1833.



SERRO FRIO -VILLA DO F



N. 4

Villa Rica

José P. B.

meteo ne

onça, e se

tirou de q

onça *su*

fundio, e

marco.

ouro de v.

por enlay

Certidão

de Jan 17

1860

Stempel von CEARÁ, 1834.

LOCALER STEMPEL.



Erfunden.



LOCALER STEMPEL.

Erster Stempel von MARANHÃO, 1834.



LOCALER STEMPEL.

Zweiter Stempel von MARANHÃO, 1835.



Erfunden.



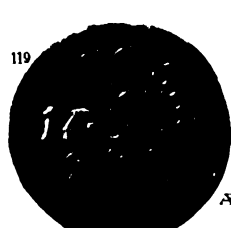
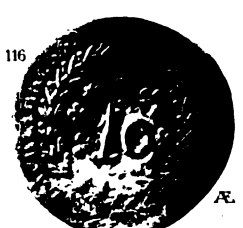
Allgemeiner Gegenstempel 40. 1836/1837.



Allgemeiner Gegenstempel 20.1836/1837.



Allgemeiner Gegenstempel 10. 1836 / 1837.



Fremde & private Gegenstempel.

120



121



122



123



124



125



126



127



128



129



130



131



132



133



133



Fremde & private Gegenstempel.



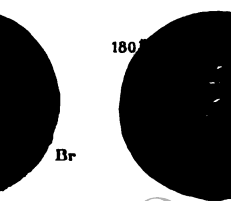
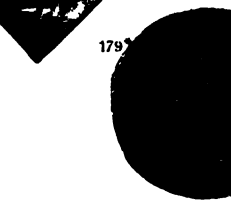
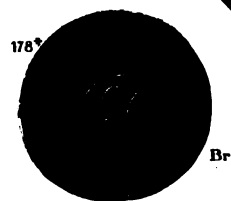
Fremde & private Gegenstempel.



Fremde & private Gegenstempel.



Fremde & private Gegenstempel.



1833 bis 1848.

2. SYSTEM.



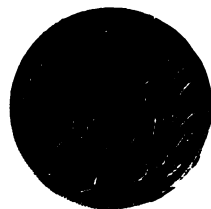
181

Av



182

Av



183

Av



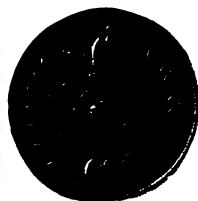
184

Av



185

Av



186

Av



187

Av



Modell von Paris.



188

Av



Versuchsmünzen, 1838 / 1842.



189*

Av



190

Av



191

Av



Copie

der Münztabelle, die dem 1836 in Rio de Janeiro gedruckten Almanak geral do Imperio do Brasil für das Jahr 1837 beilieg.

OURO.



2 \$ 500



1 Oit^o



5 \$ 000



2 Oit^{as}



10 \$ 000



4 Oit^{as}

PRATA.



7 1/2 Oit^{as}



5 Oit^{as}



2 1/2 Oit^{as}



1 1/4 Oit^{as}



45 Grões



da Estampa tirada do Almanak geral do Imperio do Brasil para o anno de 1837, publicado no Rio de Janeiro por Sebastião Fabregas Surique.

Copia

1849 bis 1851. 1. Gold-Typ.

3. SYSTEM.



1851 bis 1852. 2. Gold-Typ.



Probestück, 1849.



1849 bis 1852. 1. Silber-Typ.



1853 bis 1889. 3. Gold-Typ.

3. SYSTEM.



Versuchsmünze? 1855.



Falsifikat. 1855.



3. SYSTEM.

1853 bis 1867. 3. Silber-Typ.



207

AN



200

AN



208

AN



210

AN



211

AN



212

AN



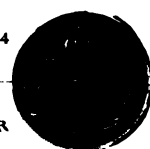
213

AN



214

AN



216

AN



215

AN



Entwürfe für Silber-, Nickel- & Bronzemünzen. 1859/1866.



217

Br



218

Br



220

Br



219

Br



221

Br



222

Ni



223

Br



224

Br



225

Ar



226

Ni



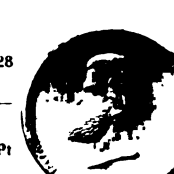
227

Ni



228

Pt



3. SYSTEM.

1867 bis 1869. 3. Silber-Typ. Anlehnung an die lateinische Münzunion.



1868 bis 1870. Bronzemünzen.

3. SYSTEM.



233
Br



234
Br



1871 bis 1885. Nickelmünzen. 1. Serie.



236
Ni



237
Ni



238
Ni



1873 bis 1880. Bronzemünzen.



235
Br



Einführung des 4. Silber-Types.

3. SYSTEM.

1875 & 1876.



1876 bis 1889. 4. Silber-Typ.



1886 bis 1889. Nickelmünzen 2. Serie.



3. SYSTEM.

Empfangschein der Rio-Münze über ein ihr zur Verprägung zugestelltes Quantum Gold. 1870.



3. SYSTEM.



Moderne Goldbarre mit Schein. 1888.

RS 40 5 090.

4 de julho de 1888.
 Entreguei metal apurado das
 cinco posturas de ouro e diamante
 J. Pas de Oliveira, 115 grammas
 n.º 15 - 449^{mas} gr. de 749 m.
 ~ 404090
 Rocha

11 de julho de 1888. Nunes
 Recibi. b. fundir 115^{mas} gr.
 Fundido) 500 "
 n.º de F 14 e 15

1889 bis



1891, 1896 & 1897.



Gegenstempel Taube.



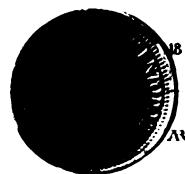
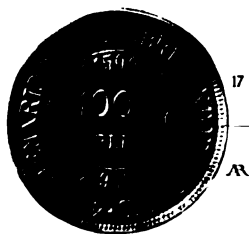
1899. Projekt.



Nicht offizielle Proben.



1900. Denkmünzen auf die 4. Centenarfeier der Entdeckung Brasiliens.



MCM I bis Nickelmünzen. 2. Typ.



Falsifkate.



22



23



24



25



26



Falsifikate von Gold-, Silber- & Nickelmünzen.



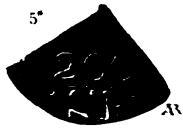
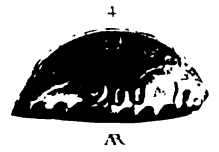
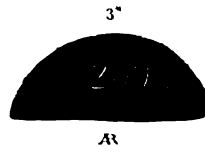
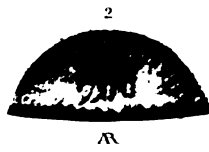
Anhang.

Ungesetzliches Privatgeld, Geldzeichen und Marken,

deren Local-Circulation
manchmal geduldet, dann wieder mehr oder weniger
streng verboten war.

Die mit einem Sternchen (*) bezeichneten Nummern befinden sich in anderen Sammlungen.
Die Nummern, denen ein Kreuzchen (÷) vorangeht, sind hier nicht abgebildet.

RIO GRANDE DO SUL.



RIO GRANDE DO SUL.



19



20



21



22



23



27



28



29



31



33



32



34



37



39



40



RIO GRANDE DO SUL.



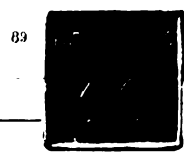
SANTA CATHARINA.



UNBESTIMMT.



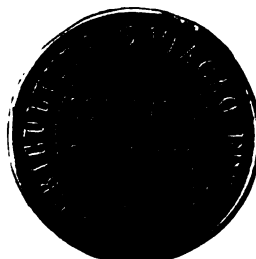
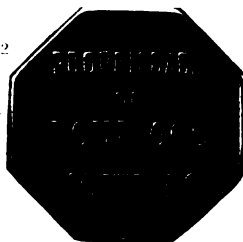
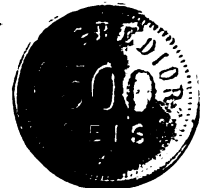
PARANÁ.



RIO DE JANEIRO.



SÃO PAULO.



MINAS GERAES.



126



127



128*



131



132



134



135



137



138*



139

140



MINAS GERAES.



MINAS GERAES.



MINAS GERAES.

142*



143*



125*



131*



132*



133*



134*



CAFFÉ-MARKEN.

185



187*



186



188



189



190



BAHIA.



ALAGOAS.



PERNAMBUCO.



PARÁ.



204*



203*



206



208

210

209



207



211

212

213



214



215



PARÁ.



216



217



218



219



220



224



221



223



222



Prefacio.

No anno de 1890 publiquei em 24 Estampas

As Moedas do Imperio do Brazil, 1822 até 1889

sem texto explicativo, apenas acompanhadas de um Indice.

Aproveitei aquelle trabalho, no qual aqui varias vezes me refiro, como precursor do presente II.º volume de *O Meio Circulante no Brazil*:

As Moedas do Brazil independente, 1822 até 1900,

augmentando-o consideravelmente e incluindo nelle as moedas da Republica, cunhadas desde 1889 até 1900. Num appendice reuni as moedas emittidas por Particulares, que, como os Vales (Bilhetes de credito) conseguiram em muitos logares introduzir-se illegalmente na circulação. Para a parte historica e descriptiva observei o mais possivel o mesmo methodo adoptado para o I.º volume:

As Moedas da Colonia do Brazil, 1645 até 1822,

que foi publicada em 1897.

No referido I.º volume, paginas IX--XII, enumerei as obras consultadas e agora indica ainda os livros onde se encontram mais amplas informações a respeito da materia tratada no II.º e III.º volume.

O III.º volume

A Moeda Fiduciaria no Brazil, 1771 até 1900,

escripta em portuguez e publicada em 1903, contem nas paginas XI--LXIX uma Relação das Leis, Decretos, Provisões, Portarias, Avisos e Editaes, concernentes ao Meio Circulante no Brazil, de 1822 até 1900. Extractei

aquella *Relação das diversas fontes ali mencionadas e a ella frequentemente remetta o leitor deste II.º volume, que ahi encontrará tambem alguns apontamentos resumidos sobre a Moeda fiduciaria, escriptos em allemão.*

Na I.º volume, paginas XXVII—XXXIII, figurão as tabellas dos Pesos e Valores das Moedas da Colonia do Brazil e este II.º volume contem as que dizem respeito ás Moedas do Brazil independente.

Dei no III.º volume, ás paginas 111—119, um quadro comparativo do curso do cambio com as emissões de Notas do Governo e dos Bancos. Aqui repito aquellas mesmas citações de Cambio confrontando-as com uma succinta indicação dos mais notaveis acontecimentos nos annos de 1822 até 1900, formando assim a continuação da tabella, á pagina XXXV, do I.º volume, referente ao periodo de 1822 até 1900.

Para os Curiosos juntei uma eavaluação das moedas raras do Brazil independente, como fiz acerca das do Brazil colonial; deoa entretanto lembrar, que os preços marcados são naturalmente sujeitos ás frequentes oscillações do mercado.

A todos os Srs. Colleccionadores que se dignaram ajudar-me, quer com indicações uteis ou informações valiosas, quer com communicações de exemplares raras dos seus medalheiros, confesso-me mais uma vez summamente grato.

Zurich, em Março de 1905.

Julio Meili.

INDICE GERAL.



As Moedas

do

Brazil independente.



Indice Geral.

As Moedas do Brazil independente.

	Pagina
Prefacio	III
Indice geral	V
Indice das 58 Estampas	IX
Lista suplementar das Obras consultadas	XVII
Tabella dos Pesos e Valores das Moedas do:	
Primeiro Systema Monetario, de 1822 até 1833, resp. 1834	XIX
Segundo Systema Monetario, de 1833 até 1846, resp. 1848	XXIII
Terceiro Systema Monetario, de 1849 até 1900, resp. 1901	XXV
Tabella das Cotações do Cambio sobre Londres, de 1822 até 1900	XXXI
Evaluação das Moedas mais ou menos raras	XXXVII
Lista dos Numeros reproduzidos ou descriptos, pertencentes a outros Collecçionadores	XLIII

Cunhagens officiaes e Falsificações d'ellas.

Primeiro Reinado, 1822 até 1831.

Apontamentos biographicos acerca de Dom Pedro I.	5
As Moedas cunhadas de 1822 até 1831:	
Notas historicas sobre a moeda metallica	9
" " " o papel-moeda	31
Descripção dos Numeros reproduzidos 1/112	33
Lista de Variantes 113/563	55
" , Supplemento, 564/598	140a

Segundo Reinado, 1831 até 1889.

Apontamentos biographicos acerca de Dom Pedro II.	143
As Moedas cunhadas de 1831 até 1889:	
Primeiro Systema { Notas historicas sobre a moeda metallica	145
" " " o papel-moeda	150
Segundo Systema { " " " a moeda metallica	158
" " " o papel-moeda	161
Terceiro Systema { " " " a moeda metallica	165
" " " o papel-moeda	181
Descripção dos Numeros reproduzidos 1/247	189
Lista de Variantes 248/794	221

Republica dos Estados Unidos do Brazil declarada em 15 de Novembro de 1889.

Apontamentos biographicos acerca dos primeiros quatro Presidentes	297
As Moedas cunhadas de 1889 até 1900, resp. 1901:	
Notas historicas sobre a moeda metallica	299
" " " o papel-moeda	309
Considerações finaes em Novembro de 1905	313
Descripção dos Numeros reproduzidos 1/26	319
Lista de Variantes 27/75	327

Falsificações

de Moedas de Ouro, Prata e Nickel da Monarchia e da Republica.

Breve Noticia	337
Descripção dos Numeros reproduzidos 1/10	339
Lista de Variantes 11/16	341

Peças justificativas, Nºs 1 a 7	343
---	-----

Appendice.

Moedas illegaes

ou Marcas, emittidas por Particulares e Companhias.

Nº 1/226, dos quaes 185 reproduzidos	355
--	-----

Estampas I a LVIII

contendo 580 reproducções de moedas.

Traslação do Prefacio		XLV
Indice geral	} em lingua portugúesa.	XLVII
Indice das 58 Estampas	}	LI

Indice das Estampas.

As Moedas do Brazil independente.

Os numeros marcados com um asteristico (*) referem-se a exemplares que se achão em outras collecções.

Abreviaturas:

A = Ouro.
R = Prata.
Æ = Cobre.
Br = Bronze.
Ni = Nickel.
Pt = Platina.

Indice das Estampas.

As Moedas do Brazil independente.

1822 até 1900.

No.	Metal	Datas	Estampa
Imperio do Brazil. 1822 até 1889.			
Divisa: IN HOC SIGNO VINCES.			
Primeiro Reinado. D. Pedro I.			
1822 até 1831.			
1	A	1822	R , Rio ; Meia Dobra ou Peça de Rs. 6\$400; primeira moeda do Imperio I
2* 7*	.E	- -	- , Goyaz ? ; o assim denominado „primeiro carimbo da Independencia“ "
8	"	(1823/1831)	- , Rio ; Moeda colonial de recunho imperial "
9*—10*	.AR	1823	- - , - ; Ensaios p ^a moedas de ouro e prata VI
11	A	1823. 1830	R , - ; Peça de Rs. 6\$400, a 1\$600 a Oitava (antigo systema nacional) II
12	"		" , - ; Moeda de Rs. 4\$000, a 1\$777 ⁷ / ₁₀ a Oitava (antigo systema colonial) "
13—20	.AR	"	- , - ; Serie das Patacas } Continuação
21—50	.E	1823/1831	" , - ; " dos Vintens } das coloniaes <i>O N^o 21 é considerado cunhado p^a S.P. os N^{os} 37/50 representam falsificações.</i> III/V
51 53	"	1827. 1830	- , - ; Ensaios para moedas de cobre VI
54	A	1825. 1828	B , Bahia ; Meia Dobra ou Peça de Rs. 6\$400 VII
55	"		" , - ; Moeda de 4 Milreis, systema colonial "
56	.AR	1824/1826	" , - ; Tres Patacas (unico valor cunhado em prata) "
57 68	.E	1824/1831	" , - ; Serie dos Vintens: 80, 40, 20 e 10 Reis VII/VIII <i>Os N^{os} 60, 64 e 67 representam falsificações.</i>
69—70*	.AR	1825	P , S. Paulo ; 960 Rs., recunho de moedas estrange ^{as} IX
71*—72	.E	"	" , - ; 80 " " " " coloniaes "
73	"	"	S. P., - ; 80 " " cunho de gravura diferente "
74	"	"	R , (Rio) para S. Paulo ; 80 Rs., leve e sem serrilha "
75	"	1826	" , (") " ? ; 80 " , mais leve e mais pequena. <i>Falsa</i> "
76—81	"	1828. 1829	S. P. S. Paulo ; 80 Rs. verdadeiras e talvez tambem algumas falsas X
82—83	"	"	" , - ; 80 Rs., com o carimbo de 40 "
84*	"	1829	" , - ; 80 " " " " " 20 "

No.	Metal	Datas		Estampa
85-91	Æ	1823, 1831	G . Goyaz : 80 e 40 Reis, com e sem carimbo 20 ou 10	XI
92-93	-	1829	- : 20 Rs. com ou sem car. 10. - <i>Suspeitas</i>	-
94	-	1833	- : 80 " . de cunho errado : PETRUS. I.	-
95-103	-	1824, 1831	C . Cuyabá : Serie de 80 (em dous tamanhos diferentes), 40 e 20 Reis <i>Os Nos 95 e 99 são falsos e os Nos 96 e 100 parecem suspeitos.</i>	XII
104-105	-	1823	G . Goyaz : 75 Rs., (2 Vintens de ouro)	XIII
106-110	-	1823, 1828	M . Minas : 37½ " (1 Vintem de ouro) } <i>Moeda mineira</i>	-
111	-	1825	- : 37½ " com carimbo 10	-
112	À	1830	Serro Frio : Barrinha com guia, no valor daquelle tempo de Rs. 74\$109, á razão de Rs. 1\$500 a Oitava de 22 quil.	XIV
Segundo Reinado. D. Pedro II.				
1831 até 1889.				
1º Systema monetario de 1831 a 1833, respº 1834.				
Continuação das duas relações antigas de:				
Rs. 1\$600 e 1\$777 ⁷ / ₁₀ a Oitava de ouro de 22 quilates.				
1-2	À	1832/1833	R . Rio : Meia Dobra ou Peça de Rs. 6\$400, a 1\$600 a Oitava	XV
3-4	-	-	- : Moeda de Rs. 4\$000, a 1\$777 ⁷ / ₁₀ a Oitava	-
5-9	AR	1832/1834	- : Serie das Patacas: 960, 640, 320, 160 e 80 Reis <i>O N° 7* é unico exemplar conhecido.</i>	-
10-15	Æ	1832	- : 80 e 40 Reis., semelhantes ás do Primeiro Reinado <i>O carácter das letras do N° 11 differe do acostumado.</i>	XVI
16	-	1832	- : 40 Reis, <i>falsa</i> , com carimbo 20	-
17	-	1833	- : Ensaio de 40 Reis, 22.80 gr., cunho bonito	-
18-20	-	1829/1831	R , 80 Reis, <i>falsas</i> ; bastante bem feitas, porem com datas impossiveis	XVII
21-23	-	1831	- : 80 " , leves; <i>de fabricação barbara</i>	-
24* - 25*	-	1832	SP . S. Paulo : 80 Reis, serrilhadas e mais pesadas do que as do Primeiro Reinado	-
26*	-	-	B , Bahia : <i>Authenticidade duvidosa</i>	-
27-29	-	1832, 1833	G . Goyaz : 80 e 40 Reis, de PETRUS. II.	XVIII
30-31	-	1832	- : 40 " . " PETRUS. 2.	-
32-33	-	1833	C . Cuyabá : 40 " . unico valor cunhado	-
34	À	1832	Serro Frio : barrinha da Villa do Principe, com guia, no valor de então de Rs. 45\$845	XIX

No.	Metal	Datas		Estampa
35*-43	.E	1834	Carimbo do Ceará em moedas de cobre de Pedro I.	XX
44*-45*	"	"	" " " " " " " " Pedro II.	"
46	.R	"	" " " " " " prata " Pedro I.	"
47	.E	"	" C, inventado, " " " " " " cobre " Pedro I.	"
48 -57	"	1834	1º " do Maranhão " " " " " " Pedro I.	XXI
58 -60	"	"	" " " " " " " " " " " " Pedro II.	"
61 -64	"	1835	2º " " " " " " " " " " " " Pedro I.	XXII
65 -68	"	"	" " " " " " " " " " " " Pedro II.	"
69	"	"	Carimbo M, inventado, " " " " " " Pedro I.	"
70 -84	"	1836, 1837	Escolha de variantes do Carimbo „geral“ 40 . . .	XXIII
85-99	"	"	" " " " " " " " " " " " 20 . . .	XXIV
100-119	"	"	" " " " " " " " " " " " 10 . . .	XXV
			<i>No numero desses carimbos de 40, 20 e 10 ha alguns que não são officiaes e sim imitados.</i>	
120-180*	"	"	Carimbos estrangeiros e particulares em moedas de Cobre e de Bronze	XXVI-XXX
			2º Systema monetario de 1833 a 1848, Rs. 2\$500 a Oitava de ouro -- Lei de 8 de Outubro de 1833.	
			<i>Tendo sido extincas as outras casas de moeda só ficou a do Rio e d'aqui em diante as moedas não trazem letra monetaria.</i>	
181	.A	1833/1840	(Rs. 10\$000) 1º Typo. Cabeça do Imperador, ainda creança	XXX
182	"	1841/1848	(" 10\$000) 2º Typo. Busto fardado do Imperador, como moço	"
183-187	.R	1834/1848	Serie dos Cruzados : 1\$200, 800, 400, 200 e 100 Reis	"
188	.E	—	(Reis) 200; Modelo do anterior ? . cunhado em Paris	"
189*-191	"	1838, 1842	Ensaios não approvados para moedas de cobre . . .	"
—	Copia	1836	Estampa publicada no Almanak Geral do Imperio do Brasil para 1837 — as duas fracções de Rs. 5\$000 e 2\$500 não forão cunhadas	XXXI
			3º Systema monetario. 1848 a 1899, Rs. 4\$000 a Oitª. de ouro - Lei de 11 de Setembro de 1846.	
192	.A	1849, 1851	(Rs. 20\$000) } 1º Typo Ouro. Busto barbado e de	XXXII
193	"	"	(" 10\$000) } "	"
194	"	1852	(" 20\$000) 2º Typo Ouro. Cabeça barbada, forma heroica; orla de pontinhas triangulares . . .	"

No.	Metal	Datas		Estampa
195*	AR	1849	Rs. 2\$000, Ensaio, mais pesado (27.35 gr.) e tambem maior (39 m/m) do que as posteriores . . .	XXXII
196 -199	"	1849/1852	" 2\$000, 1\$000 e 500, Serie decimal . . . 1º Typo Prata <i>Os Nos 192/193 e 195*/199 têm a divisa em horizontal.</i>	"
200	A	1853/1867	(Rs. 20\$000) } 3º Typo Ouro { Cabeça barbada, forma heroica, diferente da anterior; letras menores e com perolas na orla.	XXXIII
201	"	1853/1888	(" 10\$000) }	"
202	"	1854/1856	(" 5\$000) } idem, cabeça semelhante á do N° 194	"
203	"	1889	(" 20\$000) } idem, como os Nos 200/201, tendo porem o rebordo mais chato.	"
204	"	"	(" 10\$000) } <i>Os Nos 194 e 200/204 têm a divisa em arco.</i>	"
205*	"	1855	(Rs. 20\$000) Ensaio? sem a divisa usual, porem tendo no bordo: DEOS PROTEGE O BRAZIL . . .	"
206	AR	2	Rs. 2\$000, <i>Falsificação.</i> -- Maior (39 m/m) do que o N° 207 (37 m/m)	"
207--216	"	1853/1867	" 2\$000, 1\$000 e 500, divisa em arco 2º Typo Prata	XXXIV
217--228	diversos	1860/1866	Ensaio para moedas de prata, nickel e bronze . . .	XXXV
229- 232	AR	1867/1869	Rs. 2\$000, 1\$000, 500 e 200, Serie de Effigie 3º Typo Prata Peso e titulo inferior. -- Apoio da Convenção latina <i>Principiando com esta serie as moedas de typos novos têm 20 estrelas (em vez de 19) no escudo, e são sem a antiga divisa.</i>	XXXVI
233 -234	Br	1868/1870	20 e 10 Reis de Bronze; primeiramente cunhadas na Belgica	XXXVII
235	"	1873/1880	40 Reis de Bronze, somente cunhadas no Rio de Janeiro mesmo	"
236 -238	Ni	1871-1885	200, 100 e 50 Reis; 1ª Serie Moedas de Nickel, campo lizo, primeir.* cunhadas na Belgica . . . <i>O valor de 50 Reis não foi dado á circulação.</i>	"
239	AR	1875/1876	Rs. 2\$000, typo igual ao N° 229 de LÜSTER, mas cunhado novamente com o antigo peso e toque	XXXVIII
240--242	"	1876/1889	" 2\$000, 1\$000, e 500, sem as letras do gravador 4º Typo Prata Com a inscripção: DECRETO DE 1870.	"
243--245	Ni	1886, 1889	200, 100 e 50 Reis, 2ª Serie Moedas de Nickel, campo axadrezado	"
246*	Bilhete	1870	Conhecimento definitivo da Casa da Moeda do Rio de Janeiro	XXXIX
247	A	1888	Barrinha moderna com documento. Valor Rs. 40\$090	XI.

No.	Metal	Datas		Estampa
<p>Republica declarada em 15 de Novembro de 1889.</p> <p>Armas novas com a constellação do Cruzeiro. Divisa positivista: ORDEM E PROGRESSO.</p> <p>1889 até 1901.</p>				
1-2	N	1889/1900	(Rs. 20\$000) e 10\$000 } Busto da Liberdade	XL I
3-4	R	1889	Rs. 1\$000 e 500 } Busto da Liberdade	"
5	"	1891. 1896/7	" 2\$000, Cabeça laureada da Liberdade	"
6-7	Ni	1889/1900	" 200 e 100 de Nickel, campo de xadrezes	"
8-9	Br	"	" 40 e 20 de Bronze, trazendo sentenças	"
10-11	"	1900	Moedas de 1 e 2 Vintens, carimbadas com o symbolo do Divino Espirito Santo, dos festejos tradicionaes de Sabará, Minas	XLII
12-13	A	1889	Duas Variantes, chamadas Ensaio de 40 Reis <i>Especulação Parisiense</i>	"
14*	Ni	1899	Ensaio de 400 Reis para uma projectada Serie mais leve de Nickel	"
15-18	R	1900	Rs. 4\$000, 2\$000, 1\$000 e 400, Moedas commemorativas emittidas pela Associação do 4º Centenario do Descobrimento do Brazil	"
19-21	Ni	MCM I	400, 200 e 100 Reis, Nickeis mais leves e mais pequenos, cunhados na Europa (Birmingham, Hamburgo, Vienna, Paris e Bruxellas)	XLIII
22-26	"	"	<i>Falsificações</i> de moedas do typo antecedente	"
1* -10	diversos	1853/1889	<i>Falsificações</i> de moedas de ouro, prata e nickel, tanto do tempo da Monarchia como do da Republica	XLIV

No.	Metal		Estampa
Appendice.			
Moedas particulares (illegaes)			
cuja circulação local era ás vezes tolerada e outras vezes severamente prohibida.			
1844 até 1900.			
1*-- 9	AR	$\frac{1}{10}$, $\frac{1}{2}$ e $\frac{1}{4}$ de Balastracas da Provincia do Rio Grande do Sul	XLV
10* - 60	diversos	Vales da Provincia, hoje Estado . . . do " " " " " " " " " " " "	XLV—XLVII
61*-- 65	"	idem, " " " " " " " " " " " " " " " "	XLVIII
66 -- 75*	"	de logares indeterminados	"
76*-- 89	"	da Provincia, hoje Estado . . . do Paraná	IL
90*--103	"	idem " " " " " " " " " " " " " " " "	L
104 --124*	"	idem " " " " " " " " " " " " " " " "	LI
125*--190	"	idem " " " " " " " " " " " " " " " "	LII—LV
190*	"	idem " " " " " " " " " " " " " " " "	—
191 --192	"	da Cidade da Bahia	LVI
193 --197	"	da Provincia, hoje Estado . . . de Alagoas	"
198 --202	"	da Cidade de Pernambuco	"
203*--226*	"	idem do Pará	LVII—LVIII



O Meio Circulante no Brazil

por

Julio Meili

Socio honorario do Instituto Historico e Geographico Brasileiro no Rio de Janeiro.

Parte II.

As Moedas do Brazil independente.

1822 até 1900.

1905.

Typographia de Jean Frey — Zurich.

Digitized by Google